



K. 22884.

Mueller Samuel

CURIOSER
BOTANICVS,

Oder;

Sonderbares

Kräuter-
Buch,

Darinnen der vornehmsten und in der Arzney-
Kunst gebräuchlichsten

Kräuter und Gewächse,

Abbildung und Beschreibung, nach
ihrem Geschlecht, Nahmen, Gestalt, Ort, Zeit,
Vermehrung, Wartung, Theile, Natur, Zubere-
itung und Nutz,

Kürzlich vorgestellt werden.

Samt einem dreyfachen Register, und
angehängten besondern Tabell, die Zeit der Blüch,
Fruchtbringung und Einsammlung der Kräuter,
Monatlich anzeigende.

CUM PRIVILEGIO.

Dresden und Leipzig,

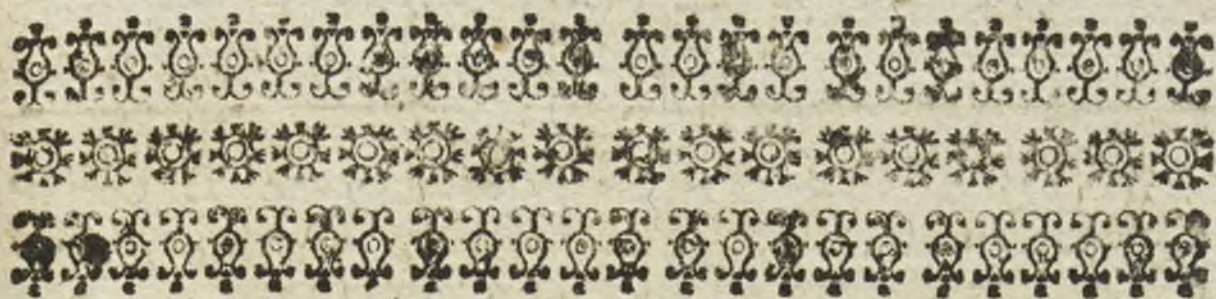
Bey Gottlob Christian Hilschern, privil.

Hof-Buchführer, nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-745.

MM:

INSTYTUT ZOOLOGICZNY
POLSKIEJ AKADEMII NAUK
BIBLIOTEKA
Nr. 22884

7.10/61.



Labelle,

Welche die Zeit der Blüte,
Fruchtbringung und Sammlung
der Kräuter Monatlich
anzeiget.

I. Ianuarius, (Jenner)

Wassermann.

Es blühet in diesem Monat: schwarz Niesewurz.

Man sammet in diesem Monat die Wurzel von der schwarzen Niesewurz.

II. Februarius, (Hornung)

Fische.

Es blühet in diesem Monat: Cornelbaum.

(*)

Man

Tabella.

Man sammet in diesem Monat die Zäpfflein oder Wurtzlein vom Haselstrauch, den Saft aus den verletzten Wurtzeln des Nußbaums.

III. Martius, (Mertz)

Widder.

Es blühet in diesem Monat : Egyptischer Schotendorn, klein Schellkraut, oder Feigwartzen, Wurtz, groß Schellkraut, Cornelbaum, schwarz Nießwurtz, Erdbeerkraut, Lorbeerbaum, Hufflattich, Beerwinckel, Mertzzen, Viole. Man sammet in diesem Monat : Die Rinde von Schlehendorn, Zehrwurtz, (nach der Sonnen Untergang,) Goldwurtz, das Meel von Haselstaudenblüte, die Zäpfflein oder blüte von der bircke, ingleichen die Schwämme davon und Birckenwasser. Die Wurtzel von der Benedictwurtzel (mitten oder zu Ende des Mertztes ohngefähr am 23 Tag,) das kraut und die Wurtzel von Schellkraut, Löffelkrautblätter, Holtz von Hasel. Stauden, (wann die Sonne im Widder gehet, zwey oder drey Tage vorn Neumond,) die Wurtzel von Altich, die Wurtzel von Wolffsmilch, die Rinde von Zapffenholtz, Eschenrinde und Holtz, die Wurtzel von gemeiner Holwurtz, item, die Wurtzel von kleiner runder Osterlucen, Gundersmannblätter, die Rinde von den Wurtzeln
des

Tabella.

des Bilsenkrauts, die Wurtzel von der Meisierwurtz, die Wurtzel von blau Lilien, die Zäpfflein von den Saft aus den verwundeten Wurtzeln des Nußbaums, die Wurtzel von der gemeinen runden Diterlucen, Wacholder-Holtz, Vorbeerblätter, Liebstöckel-Wurtzel, die jungen Schößlinge von Hopffen, die Wurtzel von Haasenspappel, die Wurtzel der Bärwurtz, die blätter von brunnkresse, die Wurtzel von Hauhechel, die Wurtzel von Pestilentzwurtz, die Wurtzel von Säu-Fenchel, die Wurtzel von Pöonien, die Knöpfe und kätzlein von Aspen, die blätter vom Himmel-Schlüssel, die Wurtzel von Meerrettich, die Rinden von Weiden, Holderkeimen, die Wurtzel von Knabenkraut, die Wurtzel von braunwurtz, blauviolen, die blätter von Simgrün.

IV. Aprilis, (April)

Stier.

Es blühet in diesem Monat: Schlehendorn, Buchampffer, Gelbschwertel, Pomerantzenbaum, Gänseblümlein, Täschelkraut, Schellkraut, Feigwartzenkraut, gelber Beiel, Löffelkraut, (in andern Jahr, nachdem es gesäet worden,) schwarze Niesewurtz, Edel-Leberkraut, Waldmeister Erdbeerkraut, Eschbaum, gemeine Hohlwurtz, kleine

(*) 2

runde

Tabella.

runde Osterlucy, Storchschnabel, Gundermann, Freysamkraut, Lerchenbaum, Lorbeerbaum, Einberkraut, Wirschenbaum, Pestilenzwurz, Himnischlüssel, fleckicht Lungenkraut, Johannisbeerstrauch, Weiden, Knabenkraut, Poppelblumen, groß Bathengel, Siumgrün, blau Zeiel, Scorzonere. Man sammlet in diesem Monat: Schlehenblüte, Saurampferwurz, Calmus, Allsnackwurz, Cibischwurz, die Blätter von Bachbungen, die Wurzeln von Haselwurz, die Wurzeln von Spargen, die Wurzeln von Goldwurz, das Mehl von Zäpflein der Hasel - Stauden, die Wurzeln von grossen Kletten, Gänseblümlein, das Holz und mitlere Rinde vom Saurach, die Blätter, Schwämme, Rinde, und Wasser von Birken, die Wurzeln von Ratterwurz, die Rinde der Wurzeln von Borragen, die Blätter von Barendak, die Wurzeln von Zaurrüben, die Rinde der Wurzeln von Ochsenzungen, die Wurzeln von weißer Eberwurz, die Rinde von Kirschbaum, die Blätter und Blumen von Feigwurzeln, Wurzeln, die Blüte von gelber Zeiel, die Blätter und Blüte vom Löffelkraut, die Blätter von Garten-Cypress, die Wurzeln von Fetthenne, die Wurzeln vom rothen Steinbrech, die Wurzeln von weißen Diptam, die Wurzeln von gemeiner Holzwurz, die Wurzeln von kleiner runder Osterlucy, das Kraut vom Storch - Schnabel, die Wurzeln von Süßholz, das ganze Kraut von Gundermann, Alant.

Tabella.

Manzwurtzel, die Rinde der Wurtzel von Bil-
senkraut, das ganze Kraut Freysamkraut, die
Wurtzel vom wilden Mangolt, die Wurtzel
vom Liebstöckel, die Wurtzel von weissen Lilien,
die Wurtzel von Mayenblümlein, die Wur-
tzel von Haasen-Pappeln, die Wurtzel von
Schaaf-Garbe, Baum-Moos, die Plätter vom
Egelkraut, die Blüte vom Pfirschenbaum, die
Wurtzel von Petersilien, die Wurtzel von Ribe-
nell, die grünen Zapffen von Fichtenbaum, die
Wurtzel von Weißwurtz, die Wurtzel von En-
gelsfuß, die Blumen von Himmel-Schlüssel, die
Wurtzel von wilden Bertram, das ganze Kraut
fleckicht Lungenkraut, Eichen-Traube, so an der
Wurtzel der Eichen wächst, die Wurtzel von fünff
Fingerkraut, die Wurtzel von Maus-Darm,
die mitlere Rinde vom Holunder, item Holun-
der-Schwämme, die Blätter von Seiffenkraut,
die Wurtzel von Scabiosen, die Wurtzel von
Schwartzwurtz, die Wurtzel von Schlangen-
mord, die Wurtzel von Abbis, das Kraut Blu-
men und Wurtzel von Pompelblumen, das ganze
Kraut von groß Bathengel, die Wurtzel von Tor-
mentill, die Wurtzel von Hufflattich, die Wurtzel
von groß und gemein Baldrian, die Wurtzel von
Siegwurtzweiblein, die Blätter und Blumen von
Sinngrün, die Wurtzel von Schwalbenwurtz,
blaue Biolen, der austriessende Saft von Wein-
stock.

(*) 3

V. Ma-

V. Majus, (May)

Zwillinge.

Es blühet in diesem Monat Saurampffer, Buchampffer, gelb Schwertel, oder Menige, Sinau, Bauchheil, Bachbungen, Dorant, Agley, lange und runde Holwurtz, Pomerantzenbaum, groß Mäusköhrlein, Maßlieben, Matternwurtz, Bärenklau, Zaunreben, Ochsenzung, Rittersporn, Ringelblum, Geißblatt, Körbelkraut, Chamillen, Schellkraut, gelber Beil, Löffelkraut, Güldegänsel, Kornblum, Hundszunge, Hagendorn, Candischer Morenkümmel, Waldmeister, Pohnen, Erdbeerkraut, Eschbaum, Erdrauch, unser Frauenbettstroh, Genster, Storchschnabel, Katzenfuß, Freysamkeit, Wacholder, Mängelwurtz, Steinleberkraut, Mayenblümlein, Haasenspappeln, Honigklee, Meerhirse, Steckrüben, Engelkraut, Seeblumen, Klapperrosen, Einbeerkraut, breiter und spitziger Wegerich, Pöonien, Weißwurtz, wilder Bertram, fünf Fingerkraut, Johannisbeerstrauch, weiße Rosen, Provintz-Rosen, Zucker-Rosen, Sonnen-Thau, Rosmarin, Brombeerstrauch, Hindbeerstrauch, Weiden, Holunder, Welsch Bibenell, Speichelwurtz, Stendelwurtz, weisser Steinbrech, Creutzwurtz, Quendel, Gliedkraut, Schlangensmord, Wallwurtz, Poppelblumen, Baurenseuff,

Tabella.

senff, groß Bathengel, Tormentill, groß und gemeiner Baldrian, Sinngrün.

Mann samulet in diesem Monat: Die blätter und Gipffel von gemeiner und Römischer Bermuth, die blätter von Schlehen-Dorn, die blätter von Saurampffer, die blätter von buchampffer, (zu Anfang des Monats) das ganze Kraut Gildenwiederthon, (vor der SonnensAufgang, wann Sonn und Mond im Zwilgingen gehet) die blätter von Leberbalsam, die blätter von Odermennig, das ganze Kraut Sinau, das ganze Kraut Hünerdarm, die blätter von Eibischwurtz, das ganze Kraut Gauchheil Männlein und Weiblein, die Gipffel von Dill, die Wurtzel von Angelick, (wenn Sonn und Mond im Krebs gehet,) das ganze Kraut Gänserich, das ganze Kraut Dorant, die blätter von Agley, das ganze Kraut lange und runde Hollwurtz, die Gipffel von beyfuß, das ganze Kraut Hasel-Wurtz, die blüte von Pomerantzenbaum, die blüte von Granatenbaum, das ganze Kraut Mausföhrlein, das ganze Kraut von Gänseblümlein, das ganze Kraut von Römischen Kohl, das ganze Kraut braun betonien, das Wasser von bircken, das blühende Kraut von Mitterwurtz, die blätter und Wurtzelrinden von borragen, die blätter von bärendatz, die blätter und blumen von Ochsenzung, die blätter von bergmüntz, das ganze Kraut Rittersporn, die blätter und blumen von Ringelblumen, die blätter und blüte

Tabella.

Blüte von Geißblatt, die Blätter von Hertzgespan,
die Blätter von Cordebenedicten, die Blätter von
weissen Kümmel, die Blätter und Blüte von Körbel,
das ganze Kraut von Chamillen, die Blätter und
Blüte von Schellkraut, die Blumen von gelber
Beiel, die Blätter von Wegwart, das ganze Kraut
von Löffelkraut, die Blätter von Garten-Cypress,
die Blüte von Kornblumen, die Blumen und
Schwämme von Hagenbutten, das ganze Kraut
von Schuppenwurtz, die Blätter von Endivien,
die Blätter von Edel-Leberkraut, das ganze Kraut
von Waldmeister, die Stengel und Blätter von
Rosschwantz, die Blätter von Wasserdosten, die
blüte von Bohnen, das ganze Erdbeerkraut, das
ganze Kraut Erdrauch, die blüte von Genfer, die
Wurtzel von Queckengras, die blätter von wild
Murin, das gantze Kraut Gundermann, das gan-
tze Kraut Katzenfuß, die Saat von Gersten, die
blätter von Scharlach, die blätter von bissem-
kraut, die blätter von Isop, das gantze Kraut von
Freyssamkraut, die Schwämme von Wachol-
der, die blüte von Garten-Salat, die blüte
von wilden Ampfer, die blätter von Liebstöckel,
das gantze Kraut von Steinleberkraut, die blu-
men von Mayenblümlein, das gantze Kraut Frau-
enflachs, das gantze Kraut Haasen-Pappeln,
das gantze Kraut weisser Andorn, das gantze
Mutterkraut, das gantze Kraut Steinklee,
die Gipffel von Melissen, das gantze Kraut Krau-
semüntze,

Tabella.

semünke, das ganze Kraut Frauenmünke, die Blätter von Mespelbaum, die Blätter von Schaafgarbe, austrieffende Saft von Maulbeerbaum, die Blätter von Katzenmünke, das ganze Kraut Egelkraut, die Blumen von Seeblumen, die Blätter von Hauhechel, die Blätter von Dost, die Blumen von Klapperrosen, die Beeren von Einbeer, die Blätter vom Pfersichbaum, die Blätter von Petersilien, das ganze Kraut Bibernel, das ganze Kraut breiter und spitziger Wegezrich, die Blüte von Pöonien, die Blätter von Frauenellen, die Blätter von wilden Bertram, die Blätter von Eichbaum, das ganze fünff Fingerkraut, Nette, weisse Rosen, Zuckerrosen, Provinzrosen, die Blüte von Rosmarin, die Wurzel von Färsberröthe, die Blätter von Weinraute, das ganze Kraut Mauerraute, die Blätter von Sevenbaum, die Blüte von Holunder, die Blätter von Welschbibenell, die Blüte und Wurzeln von weissen Steinbrech, die Blätter von Scabiosen, das ganze Kraut Creukwurz, das ganze Kraut Nachtschatten, die Blätter von Sauditel, die Gipffel von Reinsarren, das ganze Kraut von Pompelblum, das ganze Kraut von Laurensentz, das ganze Kraut Großbathengel, der Mistel von Linden, das ganze Kraut Tormentill, die Wurzel von Husslattich, das ganze Kraut Großbaldrian, das ganze Kraut gemein Baldrian, die Blätter von Königsfertzen, die Blätter von Eis

(*) 5

sen

Tabella.

senkraut, die Blätter von Ehrenpreis, die Wurzel Schwalbenwurz, blau Viole, die Blätter von Merszen-Viole, die Blätter von Heydnisch Wundkraut, die Blätter von Weinstock.

VI. Iunius (Brachmonat.)

Krebs.

Es blühet in diesem Monat Leberbalsam, Feusch Lamm, Odermennig, Sinau, Judenkirschen, Hünerbiß, Gauchheil, Männlein und Weiblein, Bauchbungen, Dill, Gänserich, Dorant, Agley, lange und runde Holzwurz, Wulverley, Melde, Mäuß-ohrlein, groß und klein Klettenkraut, Basilien, Maßlieben, braun Betonien, Natterwurz, Boragen, Ochsenzung, Ackermünz, Rittersporen, Ringelblum, Hanff, Geißblatt, Cardobenedicten, Neggelblumen, tausend Guldtkraut, Zwiebel, Geman-derlein, gemeine und Römische Chamillen, Schellkraut, gelber Beiel, Wegwart, Hindläuff, Schir-ling, Flachsseide, Kornblum, Schweinbrod, Hundszunge, Kartendistel, Altich, Waldmeister Augentrost, rothen Steinbrech, Erdbeerkraut, weißer gemeiner Diptam, Erdrauch, Geißkraute, unser Frauen Bettstroh, Genser, Enzian, Storchschna- del, Alant, Krautkraut, Katzenfuß, Scharlach, Bil- senkraut, Johanniskraut, Freysamkraut, Haasen- pfötlein, wilder Mangolt, Steinleberkraut, weiße Lilien,

Tabella.

Lilien, Frauenfachs, Siebengezeit, Meter, edler
Steinflee, Melisse, Frauenmink, Ringelkraut,
Mespeln, Bärrwurk, Steinsamen, Schafgarbe,
Bärlapp, Flachs, Steckrübe, Rabenmüntz, To-
back, schwarzer Kümmel, Seeblumen, Hauhe-
chel, Dosten, Klapperrosen, Durchwachs, Peter-
filien, breiter und spiziger Wegerich, Wegebreit,
Wurzelkraut, Braumellen, wilder Bertram, Poley,
Wintergrün, fünff Fingerkraut, weisse Rosen,
Zucker-Rosen, Provinz-Rosen, Sonnentau, Ros-
marin, Raute, Salbey, Holunder, Welsch Bi-
benell, Sanickel, Seiffenkraut, Saturey, Sca-
biosen, Braunwurk, Roggen, Kreuzwurk,
Wendel, Gliedkraut, Nachtschatten, Spic-
nard, Lavendel, Nottenkraut, Schwarzwurtz,
Reinfarn, Linde, Tormentill, groß und gemei-
ner Baldrian, Wullkraut, Mauerpfeffer, Eh-
renpreiß, Siegwurtz, Weinstock, Wiesen-Rö-
nigin.

Es bringet Saamen und Frucht in diesen Mo-
nat: Wiesenkümmel, Löffelkraut, Sandischer
Morenkümmel, Bogelnest, Farnkraut, Saur-
ampffer, Erdbeerkraut, Erdrauch, Heiderbeer-
Strauch, Johannisbeer-Strauch, Schlangen-
mord, Mertzen-Violen.

Man sammler in diesem Monat: Den Saamen
von Saurampffer, Das gantze Kraut Güldeu,
wieder.



Tabella.

wiederthon, die Blüte von Leberbalsam, das ganze Kraut Odermennig, das blühende Kraut Sinau, die Blätter von Sibisch, das ganze Kraut Bachungen, die Blüte von Dill, das ganze Kraut Gänserich, das ganze Kraut Dorant, die Blätter von Wassereppich, das ganze Kraut Agley, das ganze Kraut lange Hollwurtz, das ganze Kraut Wulperley, die Gipffel von Beyfuß, die Blätter von Spargen, die Blätter und Blüte von Basilien, das ganze Kraut von groß und klein Mastlieben, das ganze Kraut braun Betomien, das ganze blühende Kraut Natternwurtz, die Blumen von Foragen, die Blumen von Ochsenzung, das ganze Kraut Ackermüntz, das ganze Kraut Rittersporn, die Blumen von Ringelblum, die Blätter und Blüte von Reißblatt, die Blätter von Hertzgespan, die Blätter von Cardobenedicten, der Saamen von Wiesenkümmel, Negeleinblumen, das ganze Kraut Tausendgüldenkraut, das ganze Kraut Körbel, das ganze Kraut klein Bathengel, das ganze kraut Chamillen, die Blüte von Römischen Chamillen, das ganze Schellkraut, die Wurtzel von Scharbockskraut, die Blumen von gelber Viol, die Blüte von Hindläufft, die Blüte von Wegwart, die Blätter und Blumen von Schirling, der Saamen von Löffelkraut, das ganze kraut Guldengünfel, Kornblumen, Saubrod, das ganze kraut Hundszunge, die Schwämme von Hagenbutten, der Saamen von Candischen Moren.

Tabella.

Morenkümmel, der Saamen von Vogelnest,
die blätter von Attich, die Wurtzel von Manns-
treu, die Blätter von Wasserdost, das bluhende
kraut Augentrost, der Saamen vom Farnkraut,
die Blätter von Fenchel, Erdbeeren, das Holtz
vom Eichenbaum, das gantze kraut Geißkraute,
die Blüte vom Fenster, die Blüte von Allant, das
gantze kraut Harnkraut, die Blätter und Blumen
von Scharlach, das blühende Johanniskraut,
die unreiffen und grünen welschen Nüsse, das
gantze kraut Haasen-Pfötlein, das gantze kraut
Stein-leberkraut, weisse Lilien, das gantze
kraut Frauen-Flachs, das gantze kraut Sie-
bengezeit, das gantze kraut Majoran, das gantze
kraut weissen Andorn, das gantze kraut Me-
ter, das gantze kraut Honigflee, das gantze kraut
Melissen, das gantze kraut Krausemüntze, das
gantze kraut Bingelkraut, das gantze kraut
Schaafgarbe, das gantze kraut Beerlap, das
gantze kraut wilder Poley, die blumen von See-
blum, das gantze kraut Hauhechel, das gantze kraut
Dosten, die blumen Klapperrosen, das gantze
kraut Tag- und Nacht- kraut, das gantze
kraut Durchwachs, das gantze kraut Flöhkraut, das
kraut Petersilien, das gantze kraut gemeine bibe-
nell, das gantze kraut breiter und spitziger Wegerich,
das gantze kraut Wurtzelkraut, das gantze kraut
braunell, Johannisbeeren, weisse Rosen, Zucker-
rosen, Provintzrosen, Heidelbeer, die blätter von
Rohma

Tabella.

Rosmarin, die Wurtzel von Färberröthe die Gipfel von Raute, die blätter von Weiden, die Blüte von Salbey, die Blüte von Holunder, das gantze Kraut Sanickel, das gantze Kraut Saturnen, das gantze kraut Scabiosen, das gantze kraut Knoblauchkraut, der Saamen von Schlangenmord, das gantze Kraut Creutzwurtz, das gantze kraut Qwendel, die Blätter von Saudistel, die Blüte von Spicnard, die blüte von Lavendel, das gantze kraut, Mottenkraut, die blüte von Reinfarn, die blüte von Linden, das gantze kraut groß und gemein Baldrian, die blumen von Königsfertzen, das gantze kraut Maurpfeffer, das gantze kraut Ehrenpreiß, der Saamen von Biolenkraut, die blüte von weissen Königin.

VII. Iulius, (Heumonat.)

Löwe.

Es blühet in diesem Monat: Gemeiner Wermuth, Frauenhaar, Leberbalsam Hünerbiß, Sibisch, Gauchheil, Dill, Angelic, Anis, Gentio- rich, Gifftheil, Wassereppich, Agley, Wulverley, Melten, groß und klein Klettenkraut, Basilien- braun Betonien, Boragen, Bergmüntz, Ringel- blum, Hertz o Gespan, Cardobenedicten, Eber- Wurtz, wilder Saffran, Negel o blu-
men

Tabella.

men, Springkörner, Tausendgülden o. Kraut,
Zwiebel, Samonderlein, Schlaffkräutlein, Rö-
mische Chamillen, Schellkräutlein, Wegwart,
Schierling, Coriander, Flachsseide, Hundes-
Zunge, Kartendistel, Attich, Endivien, Waldmei-
ster, Hederich, Hertzkle, Augentrost, fette Henne,
rother Steinbrech, Farnkraut, Fenchel, Ziegen-
raute, Megerkraut, Storchschnabel, Süßholz,
Allant, Harnkraut, Scharlach, Bibsenkraut, Jo-
hanniskraut, Isop, Beil o. Delreben, Meister-
Wurtz, Hasjenkle, Liebstöckel, Steinleberkraut,
Frauenflachs, Siebengezeit, Majoran, weisser
Andorn, Meterkraut, Steinklee, Melissen,
Krausemüntze, Frauenmüntze, Bingelkraut, Bä-
rendill, Brunnkress, Katzenkraut, Toback, schwarzer
Kummel, Hauhechel, Dosten, Mohn, Tag- und
Nacht-kraut, Pastenach, Vogelneß, Flöhkraut,
Weterfilien, Haarstrang, Bibenell, Wegtritt,
Braunellen, Psyllienkraut, wilder Pertram
Poley, Wintergrün, Sonnenthan, Färberrö-
the, Salbey, Holunder, Saturey, braunwurtz,
Creutz-Wurtz, Qwendel, Gliedkraut, Nacht-
schatten, Spicnard, Lavendel, binetsch, Ab-
biss, Reinfarn, Welscher Qwendel, Cretischer Thy-
mel, groß baldrian, Wullkraut, Eisenkraut,
Mauerpfesser, Ehrenpreis, Schwalbenwurtz,
gülden Wundkraut, Wiesenkönigin, grosse brenn-
nessel, Heiternessel, Taubnessel.

Tabella.

Es bringet Saamen in diesem Monat: Dill, Angelic, Agley, Wiesenkümmel, Körbel, Endivien, bockshorn, grosse brenn. Nessel, Heiternessel, Saurampffer.

Man sammet in diesem Monat die blätter und Gipffel von Stabwurz, die blühende Gipffel von Wermuth, den Saamen von Saurampffer, die Wurtzel von gelb Schwertel, die blüte von Eibisch, den Saamen von Dill, den Saamen von Angelic, das gantze kraut Gänserich, das gantze kraut Wassereppich, das gantze kraut Agley, das gantze kraut Wulverley, die blätter und blüte von basilien, das gantze kraut braun betonien, die blumen von boragen, die blätter und Gipffel von Traubenkraut, die blätter von Täschelkraut, das gantze kraut Ackerminntz, die blumen von Ringelblum, den Saamen von Wiesen. kümmel, Negel. blumen, das gantze kraut Tausendgülden-kraut, der Saamen von Körbel, das gantze Kraut klein bathengel, das gantze kraut Schlaf-kräutlein, die blumen von Römischen Chamillen, die blätter und blumen von Schellkraut, die blauen blumen von Wegwart, die blätter und blumen von Schir-ling, das gantze kraut Flachsseide, das gantze kraut Cretischer Diptam, der Saamen von Endivien, das gantze kraut Mannstreu, das gantze kraut Hederich, die blätter und blumen von Hertzklee, das blühende kraut Augentrost, der Saamen von bockshorn,

Tabella.

horn, das ganze Kraut Ziegenraute, die Blüte vom
Allant, die Blumen von Scharlach, das blühende
Johanniskraut, die Blumen von Beilöl. Neben,
das ganze Kraut Meisterwurz, das ganze Kraut
Kakentlee, das ganze Kraut Liebstockel,
das ganze Kraut Frauenflachs, das ganze Kraut
Siebengezeit, das ganze Kraut Majoran, das
ganze Kraut weisser Andorn, das ganze Kraut
Meter, das ganze Kraut edler Steinklee, das
ganze Kraut Melissen, das ganze Kraut Bin-
gelkraut, das ganze Kraut Schaaf. Garbe, der
gelbe Saamen oder Meel von Beerlapp, das gan-
ze Kraut Brunnkress, das ganze Kraut Kaken-
münz, das ganze Kraut Taback, das ganze Kraut
Hauhechel, das ganze Kraut Dosten, das gan-
ze Kraut Bogelnest, das ganze Kraut breiter und
spitziger Wegerich, das gantze Kraut Wegtritt,
das gantze Kraut Braunellen, das gantze Kraut
Hertz. Poley, die Blätter von Wintergrün, Jo-
hannisbeerlein, das gantze Kraut Sonnen. Thau,
Hindbeere, die Blüte von Salbey, Meerzwiebel,
das gantze Scordienkraut, das gantze Kraut
Creutzwurtz, die Blätter von Sändigel, die Blüte
von Spicke, die Blüte von Lavendel, das gantze
Kraut Abbisz, die Blüte von Reinfarn, das gantze
Kraut Welscher Qwendel und Cretischer Thymel,
das gantze Kraut Eisenkraut, das gantze Kraut
gülden Wundkraut, die Blüte von Wiesen. Köni-
gin, das gantze Kraut grosse Brenn. Nessel und

(**)

Sei.

Tabella.

Heiternessel sammt den Saamen, Das blühende
Kraut Laubenessel.

VIII. Augustus, (Augustmonat.)

Jungfrau.

Es blühet in diesem Monat: Stabwurtz, Beremuth, Leberbalsam, Sibisch, Tausendschön, Dill, Melde, klein Klettenkraut, Porage, Eberwurtz, wilder Saffran, Tausendgülden-Kraut, Schaaffkräutlein, Flachs, Seide, Hedreich, Wasferdost, Augentrost, fette Henne, Fenchel, Ffop, Meisterwurtz, Frauenflachs, Siebengezeit, Hopfen, Majoran, Herbst-Rosen, Hiersse, Balsam, äpfel, Brunnkress, Nepte, Vogelnest, Flöhkraut, Peterfilien, Bibenell, Wegtritt, Braumelle, Psyllienkraut, Hertzpoley, Salbey, Spinat, Abbis, Königsfertzen, Eisenkraut, Schwalbenwurtz, gülden Wundkraut.

Es bringen Saamen und Frucht in diesem Monat: Leberbalsam, Angelic, Anis, Wasser-Eppich, Agley, Spargen, Cordobenedicten, Stechkraut, wilder Saffran, Springkörner, Gurcken, Ruckshorn, Eschen, Fenster, Enzian, Garten-Salat, Liebstockel, Hiersse, Meerhiersse, Mohn, Durchwachs, Petersilge, Poonien, Paurenseuff, grosse Brennesseln, Heiternessel, Weltsche Nessel, Schlehen, Dorn, rothe Kichern, Quitsens

Tabella.

ten-Baum, Bohnen, Maulbeer-Baum, Einbeer,
Hindbeer, Brombeer, Holunder, Sperber-
Baum.

Man sammet in diesen Monat: Die Blät-
ter und Gipffel von Stabwurk, die blühenden
Gipffel der gemeinen Vermuth, die Blätter und
Gipffel der Römischen Vermuth, Schlehen, die
Blätter und Wurzel-Rinden vom Sauramy,
die Wurzel von gelb Schwertel, den Saa
von Leber-Balsam, Judenkirschen, die Flüte
Eibisch, den Saamen von Angelic, den Saa
von Aniß, das ganze Kraut Gänserich, den E
men und Wurzel von Wasser-Eppich, das
Kraut Agley, den Saamen von Spargen,
Wurzel Matteredwurk, das ganze Kraut Bi
gen, die Blätter und Gipffel von Trauben-Kra
die Blätter und Saamen von Cardobenedict.
den Saamen von Marien-Distel, den Saamen von
wildem Safran, die Wurzel Benedict-Wurk,
den Saamen Spring-Körner, das ganze Kraut
Schlaffkräutlein, die Wurzel von Schellkraut,
rothe Kichern, die Wurzel von Hindlauff und
Wegwart, den Saamen von Gurcken, die Frucht
Hundskurbis, die Wurzel Saubrod, Witten-
Aepffel, die Wurzel von Hunds-Zange, Boh-
nen, den Saamen von Rocks-Horn, Vogelzun-
gen-Saamen, den Saamen von Benster, die
Wurzel Enzian, die Blätter von wild Murin,

(**) 2

die

Tabella.

die Blätter vom Baum-Epheu, das blühende Kraut Hop, Wacholderbeeren, den Saamen von Garten-Salat, den Saamen von Liebstöckel, das ganze Kraut Frauenflachs, das ganze Kraut Siebengezeit, das ganze Kraut Majoran, die Blumen von Herbst-Rosen, die unreifen Mespeln, die Wurzel Bärrwur, Hirse, Meerhirse, reife und unreife Maulbeeren, das ganze Kraut Brunnenkress, Mohusaamen, die Frucht Einbeer, den Saamen von Durchwachs, den Saamen von Woorien, das ganze Kraut Wegtritt, das ganze Kraut Braunelle, das ganze Kraut Herz-Polen, die Früchte Hindbeer und Brombeer, Holunderbeer, Speyerlinge, die Wurzel von Mönchskopff, den Saamen von Lauren-Senff, die Wurzel von Königs-Kerzen, das ganze Kraut Sinngrün, die Wurzel von Violenkraut, das ganze Kraut gülden Wundkraut, den Saamen von grossen Krenn-und Heiter-Nesseln, den Saamen von Welscher Nessel.

IX. September, (Herbstmonat.)

Waage.

Es blühet in diesem Monat: Tausendschön, Borragen, Baum-Epheu, Abbis, Heydnisch Wundkraut.

Es

Tabella.

Es bringen Saamen und Frucht in diesem Monat: Stabwurz, Leber-Balsam, Feusch Lamm, Obergewinnig, Sibisch, Gifftheil, Wasser-Eppich, Spargen, Melhen, Borragen, Traubenkraut, Hanff, Hindlauff, Wegwart, Gurcken, Rancken, Geißkraute, Bilsenkraut, wilder Ampfer, Hederich, Fenchel, Geißkraute, Liebstöckel, Lein, Melonen, Steckrüben, schwarzer Kümmel, Bogelnest, Bibenell, breiter und spitziger Wegrich, Wurzelkraut, Psyllienkraut, Raute, Schlingebaum, Wegdorn.

Man sammet in diesem Monat: Calmus, den Saamen von Leberbalsam, den Saamen von Feusch Lamm, das ganze Kraut Hünerdarm, die Wurzel Sibischwurz, die Wurzel von Angelic, den Saamen und Wurzel von Wasser-Eppich, die Wurzel von Oterlucy, das ganze Kraut Spargen sammt den rothen Beeren, den Saamen von Boragen, den Saamen von Traubenkraut, die Blätter von Berg-Münz, den Saamen von Hanff, die Blätter von Marien-Düffel, die Wurzel von Schellkraut, die Wurzel von Hindlauff und Wegwart, den Saamen von Gurcken, die Wurzel von Eselskürbis, die Wurzeln Saubrod, die Früchte Hagenbutten, die Blätter von gemeiner Christwurtz, den Saamen von Rancken, den Saamen von Hedrich, die Wurtzel von rothen Steinbrech, die Wurtzel von Farnkraut,
(**) 3 den

Tabella.

den Saamen von Fenchel, den Saamen von Ziegenraute, die Wurzel Enzian, die Wurzel Süßholz, die Wurzel von Queckengraß, Alantwurtzel, den Saamen von Bilsenkraut, Wachholderbeeren, den Saamen von wilden Mangolt, den Saamen von Liebstöckel, Leinsaamen, den Saamen von Melonen, Nespeln, die Früchte Balsamäpfel, den Saamen von Steckrüben, den Saamen schwarzer Kimmel, den Saamen von Vogelneß, Pferfigkerne, das gantze Kraut Tag- und Nachtkraut, das gantze Kraut Flöhekraut, die Wurzel Pestilentzwurtz, die Wurzel von Haarstrang, den Saamen von Bibenell, den Saamen von breiten spitzigen Wegerich, den Saamen von Wurtzelkraut, den Saamen von Psyllienkraut, Eicheln, die Wurzel von Mäusdorn, den Saamen von Raute, die Blätter von Miltzkraut, die Beeren von Wegdorn, den Saamen von Schlingbaum, den Saamen von Wunderbaum, die Wurzel von groß und klein Baldrian, das Kraut Sinngrün.

X. October, (Weinmonat.)

Fische.

Es blühet in diesem Monat: Heydnisch Wundkraut.

Man sammlet in diesem Monat: Die Blätter von Melden, Berberisbeeren, die Wurzel von

Tabella.

von Hunds - Kürbiß, Hagenbutten, die Blätter
von gemeiner Christwurtz, Lorbeeren, das gantze
Wingelkraut, den Saamen oder Kerne von Me-
speln, Schleeren.

XI. November, (Wintermonat)

Schütze.

Es blühet in diesem Monat: Egyptischer Sch.
tendorn.

Man sammet in diesem Monat Hagenbutten.

XII. December, (Christmonat.)

Steinbock.

Man sammet in diesem Monat: Die Beeren
vom Baum-Epheu.

E N D E





Abies candida, Weiß Tannenbaum.



I.
Samen. Tanne, weiß Tannenbaum, *Abies officinarum*, *candida alba* s. *foemina*.

2. Gestalt. Ist ein hoher u. langer Baum, hat eine weißlichte unbrüchige Rinde; die Aeste wachsen je 4. 5. 6. oder mehr in einer Kunde um und an dem Stamme hervor, und diese haben wieder je zwey und zwey gegen einander stehende Zweige mit kurzen,

safftgrünen unterwärts aber weißlichten Blättern, welche sich fast mit des Eibenbaums Blättern vergleichen, jedoch kleiner sind. Sie sind auch in der Mitten nach der Länge mit einer Linie bezeichnet, und grünen das ganze Jahr hindurch. Zu oberst am Gipffel trägt er die Tannzapffen, so viel kleiner sind, als an der Fichte, und bestehen aus breiten Schupffen, unter denen ein



weißlicher Saamen liegt, welcher obenher gleichsam geflügelt, inwendig aber voll schaffer und fetter Feuchtigkeit ist. Er giebt auch einen Mistel, den man Stelis nennet.

3. Ort. Wächst gern auf hohen und steinichten Bergen, sonderlich wo auf denselben schattichte und an der Sonnen liegende Thäler sind, und wird in Teutschland häufig gefunden.

4. Zeit. Im Mayen wachsen junge Blätter, alsbald die alten abfallen, herfür; die Früchte aber nemlich die Tannzapffen, werden im Herbst zeitig.

5. Vermehrung. Die Tanne entspringt nur aus ihrem eigenen Saamen, doch pflegen auch Tannen aus alten und versaulten Bircken, durch wieder lebendig werdende Kraft hervor zu kommen. Sie sprosset drey Mahl herfür, und zwar im Frühling, hernach schlägt sie nicht wieder aus.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Rinde ist trockner Natur, ziehet zusammen und dienet vor Scharbock, Fieber (mit Pomeranzen Schaalen in Rheinwein eingeweicht;) euserlich zu Geschwüren, und Brand vom Feuer oder Wasser. Die Tannzapffen trocknen auch und ziehen an, sind euserlich gut vor Entzündung der Leber (einen Umschlag daraus bereitet,) Warzen und Hüneraugen, (die Lauge davon.) Die Blätter nützen in rother Ruhr, (in rothen Wein gesotten, und davon getruncken,) Saamenfluß (in weichgesottnen Ey genossen,) Lebersucht (in alten Meth eingenommen;) euserlich in Entzündung der Wunden, Zahnweh, (mit Eßig ein Burgelwasser davon gemacht,



macht, und gebraucht.) Ein Bret von Holze gemacht, bringt den ausgefallenen Mastdarm wieder zurechte, (warm appliciret). Die jungen Sprößlein werden im Scharbock und daher rührender Lähme und lauffender Sicht gerühmt. Das fließige Harz (aus denen Tannblättern,) wird in den Apotheken vor Venedischen Terpentin: das trockne aber von den Ameisen gesammelt) vor Weyrauch gebraucht. Das trockene Harz ist warm und trocken im 2. Grad, erweicht, digeriret, reiniget, treibt den Harn, und dienet wider Stein, Sicht, Hüfftweh, Engbrüstigkeit, Saamenfluß; euserlich in Wunden, Zahnschmerzen, und vergifteter Luft; (damit geräuchert.) Das aus den zarten Zweigen gebrannte Wasser, reiniget und ziehet an. Das aus dem Harz destillirte Oel, erweicht, zertheilet, stillet das Zahnweh, und hält den austretenden After zurück.

Abies rubra, Rother Tannenbaum.

I.

Namen. Roth oder schwarz Tannenbaum, Fichte, Fichtenbaum, *Picea Offic. Abies rubra, f. mascula.*

2. **Gestalt.** Ist ein hoher Baum, hat einen geraden Stamm, gleich der Tanne. Die Rinde daran ist röthlich, zähe, leicht zu biegen, und bricht nicht, wie die Rinde an der Tanne. Die Aeste gleichen sich den Tannenästen, und stehen in eben solcher Ordnung um den Stamm. Die Blätter sind grüner, und nicht Kammweise, wie an der Tanne ge-



setzet ; sondern brechen hervor aus den Seiten und obern Theile der Zweige, wiewol das untere Theil, als es zwar das Ansehen hat, nicht bloß ist: weil dessen Plätter nach der Seite, jene aber, welche oben ausgewachsen, nicht also, wie die untern, nach der Seite, gebogen

werden. Die Fichte hat auch weit mehrere Plätter als die Tanne, welche zwar kleiner und kürtzer, aber spitziger und stachlichter sind, daß also der gantze Baum krauser und grauser anzusehen ist, und daher, weil die Sonnenstrahlen nicht durchdringen können, auch einen größern und duncklern Schatten giebet. Die Fichtenzapffen, so einer Spannen lang, hangen zu euserst an den Nesten herab, an deren Schuppen von aussen ein lang und breitlich Blätgen klebet, inwendig aber liegt ein zweyfacher Saamen, an Gröfse, wie der wilde Saffransaamen, obenher geflügelt, an Farbe braun, und voll starck riechenden Oels.

3. Ort. Wächst gern auf den Bergen in Wäldern, und sonderlich an etwas kalten Orten.

4. Zeit.



4. Zeit. Die Zapffen werden im September reiff.

5. Vermehrung. Die Fichte entstehet aus ihrem eigenen Saamen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Rinde, Fichtenzapffen, Blätter, Hartz, u. a. m. haben, wie von der Tanne, gleiche Wirkung und Zubereitung. Über diß aber gebrauchen auch die Rothgerber hiervon die Rinde, (welche sie Loh nennen,) ihre Leder damit einzurichten. An etlichen Orten wird die Rinde am Stamme von den Hartzscheren abgeschälet; da denn binnen 3 Jahren viel Hartz heraus fleußt, woraus gemacht wird das Pech (Pix sica f. arida, Pix navalis, Palimissa :) Dieses ist warm und trocken, im andern Grad erweicht, ziehet an, zertheilet, befestiget, und lindert die Schmerzen: wird euserlich ad picationes und dropaces, sonderlich im Schwinden, als: der Hüßte &c. gebraucht. Das davon bereitete Wasser ist gut in der Sicht. Das aus dem Pech destillirte Del, dienet zu den Wunden des Haupt, ingleichen vor das Seitenstechen, so von Kälte herrühret.

Abrotanum mas, Stabwurzmännlein.

I.

Namen. Stabwurtz, Birt- und Schoßwurtz, Gartenheil Abrotanum *Offic. vulgare* f. mas.

2. Gestalt Hat eine zafichte und holtzigte Wurtzel, woraus viel dünne und ästige Stengel ent-

2 3

spries



spriessen, so von unzehlig vielen kleinen schmalen u. graulichten Blättern umgeben u. bekleidet, sind am Geschmack bitter und scharf Die Blümlein, so häufig an den Nestlein wachsen, sind gelbe, und vergleichen sich mit der

Wermuthblüte, und lassen einen kleinen runden Saamen hinter sich.

3. Ort. Es wächst an etlichen Orten, sonderlich in Frankreich, von sich selbst; bey uns aber wird es in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto; den Saamen aber trägt es im September.

5. Vermehrung. Stabwurzmännlein wird im April durch abgebrochene Zweige oder Wurkelsprossen fort gepflantzet, und will einen temperirten Boden haben.

6. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Stabwurz ist warm und trocken im 3. Grad, eröffnet



net, trucknet, zertheilet und treibet. Nützet gegen die Fäule, Fieber, Würm, Zauberen, Gift und giftiger Thiere Bisse, fallende Sucht, Stein und Griefß. Das destillirte Wasser von den Gipffeln, dienet wider die Harnwinde, verstopfte Monatszeit, Engbrüstigkeit, Reichen und Herzgespan. Euserlich wiederstehet es dem Spinnen, und Scorpionengift. Die Gipffel im Augusto gesamlet, und mit Wein gekocht, legen das Aufsteigen der Mutter, stillen das Nierenweh, treiben den Harn, machen Appetit, und vertreiben die Gelbe Sucht. Aus gedachten Gipffeln samt den Blumen wird eine Conserv gemacht, gegen die Colic, und Mutterbeschwerung. Stabwurzöl lindert allerley Schmerzen, daher es nützlich zu lahmen Gliedern, Wehtagen des Leibes und der Mutter. Der Safft machet Haarwachsen, mit Dillöl aufgestrichen, welches auch thut die Lauge aus der Asche. Es stillt auch das Zahnbluten, und zertheilet die harten Beulen. Die Asche reiniget die faulen Geschwür. Des Saamens bedienen sich etliche gegen die Würme an statt des Zittwersaamens.

Absinthium vulgare, Wermuth.

I.

Namen. Wermuth, gemeiner oder wilder Wermuth, Alsen, Els, Absinthium *Offic. vulgare*, Sefurem & Bulengi *Arab.*

2. Gestalt. Gemeiner Wermuth gewinnet viel hölkigte Stengel und Aeste, 2. und 3. Ellen hoch, und



und höher. Die Blätter gleichen dem Beyfuß, sind ganz graufärbig, zerspalten eines wirkhafften Geruchs und sehr bitteren Geschmacks. Trägt statt der Blüte fast traubenweiß gelbe Knöpflein, worinnen der Saame enthalten. Die Wurzel ist dicke, holzicht, zäsericht, doch nicht bitter, son-

dern guten Geschmacks.

3. Ort. Wermuth wächst gerne an steinichten, bergichten und ungebauten Orten, daher es hin und wieder, öftters aber bey alten eingefallenen Baustellen gefunden wird.

4. Zeit. Wermuth blühet im Julio und Augusto. Im Junio aber ist er in seiner besten Krafft, da es auch eingesamlet werden soll.

5. Vermehrung. Ob gleich der Wermuth in Gärten, damit man sie täglich zur Hand haben möge, kan gepflanzt werden, wird sie doch hierdurch nicht verbessert, weswegen man denn diese, so von sich selber, sonderlich auf den Bergen wächst, erwehlen mag.

6. Theil



6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. **Wermuth** ist warm im (2) trocken im 3. Grad, eröffnet, ziehet an, zertheilet, treibt den Urin, ist ein gut Magen, Leber, Milk, und Mutterkraut; treibt Würm, Gall und Schweiß. Dient in Fiebern, Verstopfung der Leber, Milk, Monatszeit. Vertreibet Gift, Pest, Blase, Milkbeschwerung, Scharbock, Wasser, und Gelbesucht. Euserlich auf die Schlaffe gelegt, macht es schlaffen; die Fußsohlen damit gerieben, bringt es den verlohrenen Appetit wieder; damit geräuchert, stärcket es das Gehör, und stillt das Sausen der Ohren, und Zahnweh. Die Blumen sind ein Schmerzlinderungsmittel, nützet auch gegen die Gelbe Sucht, verstopffete Monatszeit, giftiger Thiere Bisse und Stiche, und wenn man giftige Schwämme gessen. Der Saame stopft allerhand Bauchflüsse. Das destillirte Wasser ist gut wider das Hauptweh, flüssige Ohren, und schärfft das Gesicht. Der Saft macht Lust zum Essen. Der Extract leschet den Durst, widerstehet dem Gift. Das destillirte Del vertreib das Magenweh, Schlucken und schweres Gehör. Das Salz aus der Aschen stillt das Brechen in bösen Fiebern.

Absinthium Ponticum, Welscher Wermuth.

I.

Namen. Pontischer Wermuth. Welscher Wermuth, Römischer und Gartenwermuth, Absinthium Ponticum & offic. Romanum nobile hortense.



2. Gestalt. Gemeiner Pontischer Wermuth bringt aus den Wurkeln, (welche unzählbar, klein, und mit mannigfaltigen Zäselein untermenget sind,) viel Stengel, einer ganzen und anderthalb Ellen hoch, glatt, graufarbig, und äßig bis an den Gipffel. Die Blätter sind auch zerschnitten, wie an der Stabwurk, aber mit kürzern Ker-

fen; subtiler und lieblicher am Geruch, auch etwas gelinder am Geschmack, als der gemeine Wermuth. Die Blumenknöpflein sind zwar kleiner, als des gemeinen Wermuths, übertreffen aber am Geruch die Bälter.

3. Ort. Es wird gesagt, daß dieser Wermuth mehrentheils am Pontischen Meer wachse; man findet ihn aber auch an andern Orten, nemlich in Böhmen, Ungarn, Oesterreich, zu Tübingen, nicht weit vom Neckersfluß. In Engelland, Niederland, Franckreich, wird er in Gärten erzielet.

4. Zeit. Im Frühling grünet er jährlich aus den hinterbliebenen Wurkeln wieder aufs frische;



im Herbste aber bringt er seine Blumenknöspslein.

5. Vermehrung. Diese Gattung Wermuth wird zwar auch durch den Saamen, mehrentheils aber durch Wurzelsetzlinge vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Dis Kraut ist hitzig im 1. und trocken im 3. Grad. Ziehet zusammen, macht dünne, zertheilt, und trocknet ab. Ist ein Leber- und Magenkraut, widerstehet der Fäule, verbessert die Galle, und führet sie aus durch den Urin. Dinet zu Verstopfung der Leber, Gelbe- und Wassersucht, Ungesundheit, Blasen- Magen- Darm- und andern innern Gliederkrankheiten; nicht aber so gar wohl in schleimichten und zähen Lungenbeschwerungen, weil es zusammen ziehet. Im Wein gesotten, stillt es das Grimmen des Bauches, und der Mutter nach der Geburt, auch euserlich nur übergelegt; desgleichen wehret es dem Brechen junger Kinder, denen es auch wider den Alp, und Beszauberungen insgemein untergelegt wird. Es giebt ebenfalls dergleichen Zubereitungen, welche bey der gemeinen Wermuth erwehnet worden.

Abinthium Satonicum, Wurmsaamen.

I.

Namen. Wurmkraut, Wurmsaamen, Zitwer-saamen, Santonicum, semen Sanctum, semen Cinæ und Zedoanæ *Offic.*

2. Gestalt. Es sind zwar unterschiedliche Meinungen von dem Wurmkraut, massen etliche ihm diese, andere eine andere Figur zueignen. D. Hofmann



man mahlet es in folgender Gestalt ab: nemlich, daß das ganze Kraut, worvon dieser Same komme, zwar dem gemeinen Wermuth ähnlich sey, doch ein wenig kleiner, habe einen kleinen Saamen, und wenig Blumen.

3. Ort. Es soll um Betlehem wachsen, und sehr häufig im gelobten Lande, und zu Alexandria in Aegypten gefunden werden.

4. Zeit. Der Same wird zu Ende des Sommers, da er auch gesammelt wird, zeitig.

5. Vermehrung. Wurmkraut wird durch den Saamen erzeugt, und in Gärten unterhalten.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Same (welcher allein gebräuchlich) ist warm im 2. und trucken im 3. Grad, am Geschmack bitter, tödtet und vertreibet allerley Würmer. In den Apotheken findet man hiervon den mit destillirten Eßig præparirten Saamen, und die Confectionem Cinæ, oder überzogenen Wurmsaamen. Etliche



liche zerreiben den Saamen, mit Milch, seihen ihn durch, und geben ihn alle acht Tage einmahl, im Abnehmen des Monds aber, drey-mahl, den Kindern zu trincken. Dieser Saame kömmt auch zu folgenden gegen die Würmer dienslichen Röchlein: Nehmet Wurmsaamen 2. Scrupel, weiß Diptammwurtz, Farrenkrautwurtz, Tormentillwurtz, Feigbohnenmehl, gebrandt Hirschhorn, jedes ein Scrupel, alles subtil gepulvert und mit gnugsamen Zucker, in Odermennig- oder Beyfußwasser zerlassen, Röchlein daraus gemacht.

Acacia vera, Aegyptischer Schotendorn.

I



Namen. Acacia oder Aegyptischer Schotendorn, Acacia vere *Offic.* Ægyptia s. Alexandrina.

2. Gestalt. Der wahre Aegyptische Schotendorn ist eine aufrecht wachsende Staude, hat höltzige Zweige, mit her-



hervortragenden harten Dornen oder Stacheln hin und wieder versehen. Die Blätter sind lang, aber zart, gleich als wann sie aus vielen kleinen Blättlein zusammen gesetzt wären, und wie die Vogelfedern auf beyden Seiten geordnet. Blühet fast wie unsere Bircken, und träget lange Schoten, so voll süßes und wohlgeschmackten Saamens sind.

3. Ort. Acacia wächst in Aegypten, und wird auch heut zu Tage in Neu-Hispanien, (woselbst es sonst aus Unachtsamkeit nicht bekant gewesen) häufig gefunden.

4. Zeit. Der Saame wird im Herbst reiff und zeitig.

5. Vermehrung und Wartung. In vorerwehnten Neu-Hispanien wächst er aller Orten von sich selbst; vornehmlich aber in bergichten mäßigen und frischen Boden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Der aus dem Saamen gepresste Goldgelbe Saft ist kalt im 1. (2) und trucken im 3. Grad, herbe, ziehet zusammen und machet dick. Daher ist er dienlich zu der überflüssigen Monatzeit, Durchbruch, und andern Bauchflüssen, wider das Herausfallen des Mastdarms und der Beermutter. Ist auch gut zum Rothlauff: Mundgeschwår, Augensell und hervorfallende Augen. Färbt das Haupthaar schwarz; kommt mit unter den Theriac, weil er aber sehr seltsam ist, braucht man an statt dessen den ausgepressten Schlebensaft. Das Decoctum von den Dornen, nützet in verrenckten Gliedern. Das Harz, so aus diesem Dorn fleußt, ist das
rechte



rechte Arabische Gummi, warm und feucht im 3. Gr. macht dick, und kuhlet, daher es mit Nuß unter die Augenarzneyen genommen wird, verstopft die Schweißlöcher, und bringt die hervorfallenden Augen wieder zurecht, stillt die Bauchflüsse, heilet die Geschwür der Lungen. Euserlich in Pflastern bindet es die zerbrochene Beine.

Acacia Germanica, Schlehdorn.

I.



Namen.
Schlehdorn,
Prunus Silvestris, Acacia Germanica *Offic.*

2. Gestalt.
Der Schlehdorn ist ein niedriges u. dornichtes Baumlein, die Blätter kommen mit den Blättern des Zahmen

Pflaumenbaums fast überein, nur daß sie schmaler, härter und rauher sind. Der Stamm ist röthlich, beugt nicht gern, bricht aber leichtlich. Im Frühling trägt er



er viel weisse Blumen, auf welche nachgehends braun-
schwarze, auch wohl blaue Beeren, eines herben, stren-
gen und zusammenziehenden Geschmacks, folgen.

3. Ort. Dieser Strauch läst sich überall, nicht ab-
lein in Wäldern, sondern auch auf dem Feld und an
den Zäunen antreffen.

4. Zeit. Er blühet in Frühlinge, und reichet zum
Gebrauch seine zeitige Frucht im Herbst dar.

5. Vermehrung und Wartung. Ob er nun
wohl aller Orten gerne wächst, pflegt er doch grössere
Früchte zu bringen, wenn er in einen Garten versetzt,
und daselbst gepfleget wird.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Blumen sind warm im 1. die Frucht und Rinde kalt im 2. (3) trocken im 3. Grad, ziehen zusammen, machen dick, stillen Bauch- und Mutterflüsse. Euserlich dienen sie in die Mundwasser (sonderlich von den zarten Blättern gegen die Zahnschmerzen und Venerische Mundgeschwüre) und Mutterbäder. Die Blumen resolviren, treiben den Harn und Griesß der Nieren, wehren dem Herzgespan, Seitenstechen, (ein Büschel in Wein gehangen,) kalten und feuchten Husten, und erleuchtern auch den Rauch. Die Beeren oder Schlehen (in den Trunck gethan,) stärken den Magen, stillen allerhand Bauchflüsse, und sibrige Monatszeit; zu Pulver gemacht, und eines Quintleins schwer eingenommen, sind ein gewisses Steinbrechendes Mittel. Die Wurzel (die euserliche schwarze Rinde davon weggeriffen)

in



in Eßig oder Bier gesotten, vertreibt die Wehtagen und andere Gebrechen der Zähne und des Zahnfleisches. Der Moos verhindert das Zunehmen der Brüche. Das Wasser aus den Blumen, nützet wider den Stein, Seitenstechen, geronnenes Geblüt, und Lungengeschwür. Die Conserv und Syrup hiervon purgieren gar gelinde, und dienen wider die Engbrüstigkeit, Husten, Seitenstechen und Nierenstein; Der Saft aus den Schlehen, stärkt den Magen, stillt das Brechen, Blutspenen, Nasenbluten, Bauch- und Monatflüsse, bringt die herausfallende Beermutter und Aßterdarm wieder an ihren Ort, vertreibt die Rose im Gesicht, hitzige Augen und andere Entzündungen.

Acetosa, Saurampffer.

I.

Namen. Saurampffer, *Acetosa Offic.* *Lapathum acetosum.*

2. **Gestalt.** Der gemeine Saurampffer wächst an einem Stengel einer Ellen lang und drüber in die Höhe, welcher striemig, rund und ausgehöhlt ist. Die Blätter sind der Natterwurzelblättern fast ähnlich, jedoch kleiner, oben spitzig, am Ende aber gegen den Stiel mit zweyen Zacken, gleich einem Spießfisen, saftgrün und säuerlichen Geschmacks. Die Blume zeigt sich braun-roth; der Saame dreyeckicht; die faserichte gelbe Wurzel am Geschmack trocknende und zusammen ziehende.

3. **Ort.** Wird auf den Feldern, Wiesen und Gärten gefunden.

B

4. Zeit



4. Zeit. Blühet im May, u. grünet den ganzen Sommer, bis zu Anfangs des Herbstes.

5. Vermehrung. Es vermehrt sich theils durch den Samen, theils durch Wurtzelsprossen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Saurampfer ist kalt und trucken im 2. Grad, eröffnet, dienet wider Gifte und Fäule, stärckt den Magen, Hertz und Leber, machet Appetit, hält zurück den hitzigen Fauchfluß, lescht den Durst,

und wird daher in gemeinen, hitzigen, gallichten und Pestilentialischen Fiebern, so euserlich, als innerlich, mit grossen Nutz gebraucht. Euserlich vertreibt es allerley Unreinigkeit der Haut, Naude, Flechten, Kröpfte, Haarmurm, heilt Scorpionstiche. Die Blumen in Wein gesotten, heilen die verzehrten Gedärme in der rothen Ruhr, steuren dem Durchbruch, Blutharnen, Blutauswerffen, vergifteten und andern nächtlichen Saamenfluß, unmaßigen Weiberzeit; sind gut wider die Würmer, Pest, hitzige Fieber, und dergleichen Schwachheiten des Hertzens. Die Wurtzel eröffnet die Verstopfungen der Leber, Miltzes, Gekröses und Harn-
gän

gänge, wird dahero gerühmet wider die Gelbesucht und Nierenstein. Das von den Blättern destillirte Wasser kühlet, und benimmt die Hitze der Leber, Miltz, den Durst in Fiebern, Kopff- und Zahnweh. Der Safft aus den frischen Blättern, thut wohl in Entzündung der Augen, güldnen Uder, Trunckenheit und Ohrengeschwâr. Der Sirup lescht den Durst, und erfrischet, kommt zu statten in hitzigen Fiebern. Saurampffer aber ist auch schädlich in Mutterfrancckheiten, Seitenstechen und andern Beschwerungen der Brust.

Acorus verus, Calmus.

I.

Namen. Calmus, Ackervurtz, Ackermann, Casanus aromaticus *Offic.* Acorus verus.

2. **Gestalt.** Calmus ist der Schwertel fast ähnlich, hat aber länger und schmälere Blätter. Den Wurzeln nach kommt er auch schier mit dieser überein, so durchflochten, fasericht und krum, weiß, auswendig in Knötlein getheilet, eines scharffen, herben und salpeterichten Geschmacks, von Geruch aber nicht so gar unannehmlich.

3. **Ort und Wartung.** Wächst gern an sumpffichten Orten, und wird auch in Gärten gezelet.

6. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.** Die Wurzel, (so nur allein gebräuchlich) ist warm und trocken im 3. Gr. zertheilt, macht dinn, eröffnet, treibt Schweiß und Harn. Eröffnet die



Verstopffungen
der Fräulichen
Zeit, der Leber und
Miltzes, (in Wein
oder Wasser ge-
sotten). Bekommt
wohl in Engrü-
ckigkeit, Seiten-
stechen, und
Krampf; zertheilet
das geronnene Ge-
blüt, præservirt
vor anfälligen
Kranckheiten, ro-
ther Ruhr, Ungri-
schen Kranckheit,
bösen epidem-
ischen Fiebern, (in

Wasser oder Bier gebeitzet). Ist nützlich zu den kal-
ten Gepresten des Haupts, und Hauptflüssen; dienet
zu den schwachen Magen, Blasenkrancckheit, Ver-
stopffung des Harns, und Harnwinde, Colic,
Scharbocks, viertägigen Fiebern, Gift und giftigen
Stichen. Der eingemachte und überzogene Cal-
mus erwärmet den kalten Magen, wehret dem Aufstos-
sen desselben, und verzehret die Cruditäten. Das
Diacorum, ins gemein Magen, oder Acker-
mannslattwerg, stärckt den Magen, macht
Appetit, und guten Athem, vermehret den Saa-
men, und reizet zu ehelichen Wercken, vertreibet
die Wassersucht, ist wehrt zu den kalten Gepres-
ten des Haupts und der Nerven, als zum Schlag/
Läh



Lähme, Schlassucht, Zittern der Glieder, Hauptweh von kalten Flüssen. Das Extractum ist gut im Rauchgrimmen, und Darmgicht, wie auch in der Lähme, kalten Gepresten der Brust, und fördert die Monatszeit. Euserlich wird der Saft hiervon auf die Augen gestrichen, vertreibt die Nebel und Felle derselben. Die Wurzel in Wein gekocht und aufgelegt, zertreibt die Geschwulst der Geburtsgeulen.

Acorus adulterinus, Falscher Calmus.

I.



N a m e n.
 G e l b
 S c h w e r t e l,
 gelb Wasser-
 lilie, Teichli-
 lien, falscher
 Calmus, Dra-
 chen • Wurtz/
 Blut • Wurtz/
 Acorus adul-
 terinus, Pseu-
 doiris.

2. Gestalt.
 Gelbschwer-
 tel ist von der
 Blauschwer-
 tel nicht viel
 unterschieden,

nur daß die Blätter schmaler, die Wurzel roth, die Blumen gelbe, und ohne Geruch seyn. Auf die Blumen folgen länglichte und dreyeckigte Saamen.



Häuflein, welche eine Menge breiten Saamen in sich halten.

3. Ort. Dis Kraut wächst häufig an sumpffichten Orten in feuchten morastigen Wiesen, stehenden Wassern, Seen, und an den Ufern der Flüsse.

4. Zeit. Trägt seine Blumen im May, und Brachmonat; die Wurzel wird im May und September gegraben.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel (so allein gebräuchlich,) ist warm und trucken, macht dünn, zertheilt, stärcket, ziehet an, und stopffet. Thut verhalben gut in Gebrechen des Hirns und der Gennadern, heilt die Bauch- und Beermutter-Flüsse, und stillt alles Bluten. Dahero sie sonderlich dienet wider die Durchbrüche, rothe Ruhr, übermäßige Monatszeit, Nasenbluten, Blutauswerffen, und Blutharnen, (im Munde gehalten und gekäuet,) verzehret die Feuchtigkeiten im Magen, und befördert die Dauung; kömmt mit unter die Mundträncke. Euserlich vertreibt sie den Krampff, wenn nemlich die Wurzel an einer Mittwoch vor der Sonnen Aufgang in Saturni Stunde gesammelt und gedörret, hernach an einem Sonntage, bey Sonnen Aufgang, mit gleich viel weissen Börnstein, in rothen Tafft gehet, und an den Hals getragen wird. Gleicher weise stillt sie die Rothe Ruhr, im May gegraben, und wenn die Sonn oder Saturnus im Bedritt oder Gesechtstchein stehen, an den Hals gebunden, oder auf das Herzgrüblein gehangen. Den Kindern und Schwangern wird sie wieder das Erschrecken

mit



mit Pfaufedern angehangen. Frisch aufgelegt, ziehet sie die Dörner und Splitter aus dem Fleisch.

Adiantum nigrum verum, Frauenhaar.

I.



Namen.
Frauenhaar, Venushaar, Capillus Veneris, Adiantum nigrum verum,

2. Gestalt.
Frauenhaar hat zarte braunschwarze glänzende Stängel, einer Spanen hoch; die Blätter sind klein, rundlicht, rings

umher zerspalten und zerkerfft, weißlicht, und vergleichen sich denen im Coriander.

3. Ort. Wächst an den Wänden, Brunnenfelsichten und schattichten Orten. Das rechte Frauenhaar bring man aus Frankreich, alida es un Mompelior wächst, und gen Lyon gebracht wird,



Davon es auch zu Latein den Namen bekommen, und Adiantum Lugdunense genennet wird.

4. Zeit. Diß Kräutlein grünt zwar das ganze Jahr durch, trägt aber weder Blumen noch Saamen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut oder die Blätter sind nicht zu hitzig, noch zu kalt, trocknet, macht dünn, zertheilet, eröffnet, zeitiget, macht harnen, zermalmet den Sand, und treibt die kleinen Steinelein durch den Urin gewaltig aus. Wird gerühmt in Lungenfranchheiten, Verstopfung der Leber, Milk, Nieren und Monatzeit. Ist gut in Engbrüstigkeit, Gelbe Sucht, Melancholen, Nieren, und Blasenschmerzen, und Stein, Saamenfluß der Männer, und weissen Weiberfluß. Das destillirte Wasser treibt Griesß und Harn, lindert den Husten, Reichen, Seitenweh, eröffnet die verstopfften Gefäßadern, und benimmt die übermäßige Röthe des Angesichts. Der Syrup (mit Isopwasser genüßt,) befördert die Afterbürde, und reiniget die Mutter nach der Geburt. Das Extractum hat gleiche Tugenden, stillt das Blutspenen und Durchbrüche des Rauchs, und heilet die Bisse giftiger Schlangen. Euserlich wird Frauenhaar gebraucht, die Haare zu färben und schön zu machen. Mit der Lauge davon das Haupt gewaschen, vertreibt die Schuppen, und Brind; Pflasterweiß aufgelegt zeitiget es die Kröpff und Beulen.

Adian-



Adiantum album, Mauerraute.

I.



N a m e n.
 Mauerraute, Steinraute, Venushaar, Ruzamuraria, Adiantum album f. candidum, Empetron, Paronychia.

2. **Gestalt.**
 Mauerraute ist schier dem Frauenhaar gleich, doch nicht so hoch, und hat schmäler und härtere Blätter, die

Wurzel ist sehr fassicht.

3. **Ort.** Wächst gern auf den Mauern, (daher es auch den Namen überkommen,) und Wänden, an wässerichten und schattichten Orten.

4. **Zeit.** Es grünet das ganze Jahr über, vornehmlich aber im Sommer, und bringet weder Blumen noch Saamen.

5. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.** Das Kraut oder Blätter sammt den Stengeln ist in Wärme und Kälte gemäßigt, trucknet zertheilet, zeitiget, treibet den Urin und bricht den

Stein, resolviret den zähen und tartarischen Schleim auf der Brust und Lungen, wehret dem Husten, und furhen Athem, vertreibt das Seitenstechen, Gelbesucht, und dienet sonderlich in Verstopffungen der Milch, Nieren, und Blaseschmertzten; führt gelinde ab die Galle, Urin und Stein; hat auch grosse Krafft wider den Scharbock; wird vor ein Specificum geachtet in den Brüchen der jungen Kinder, wenn man nehmlich das Pulver 40. Tage an einander ihnen eingiebt. Euserlich gebraucht, mehret es das Haar; trocknet den nassen Hauptgrind, heilet die Geschwür der Nägel, und vertreibt den Wurm an den Fingern, macht reiff die Kröpff und Beulen. Die Asche davon heilet die Fisteln, und reiniget die Geschwür an heimlichen Orten der Frauen.

Adiantum aureum, Guldener Wiederthon.

I.

Namen. Guldener Wiederthon, Adiantum aureum, Polytrichum majus, medium, minus, Muscus capillaris.

2. **Gestalt.** Guldener Wiederthon ist ein vollkommenes Moos, hat sehr subtile, goldgelbe und niedrige Stengel, so am untersten Ende mit vielen zarten u. moosichten Blättern umgeben sind. Die Blümlein bilden fast eine Schuhmacherahle ab, auf die folgt hernach der Saamen.

3. **Ort.** Kommt hervor an steinichten, sandichten und moosichten Orten, auf den Bergen, und in Wäldern.

4. **Zeit**



4. Zeit. Wird eingesamlet vor der SonnenAufgang, wenn Sonn und Mond in Zwillingen sind.

4. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Es dienet zum Gebrauch das ganze Kräutlein, nehmlich

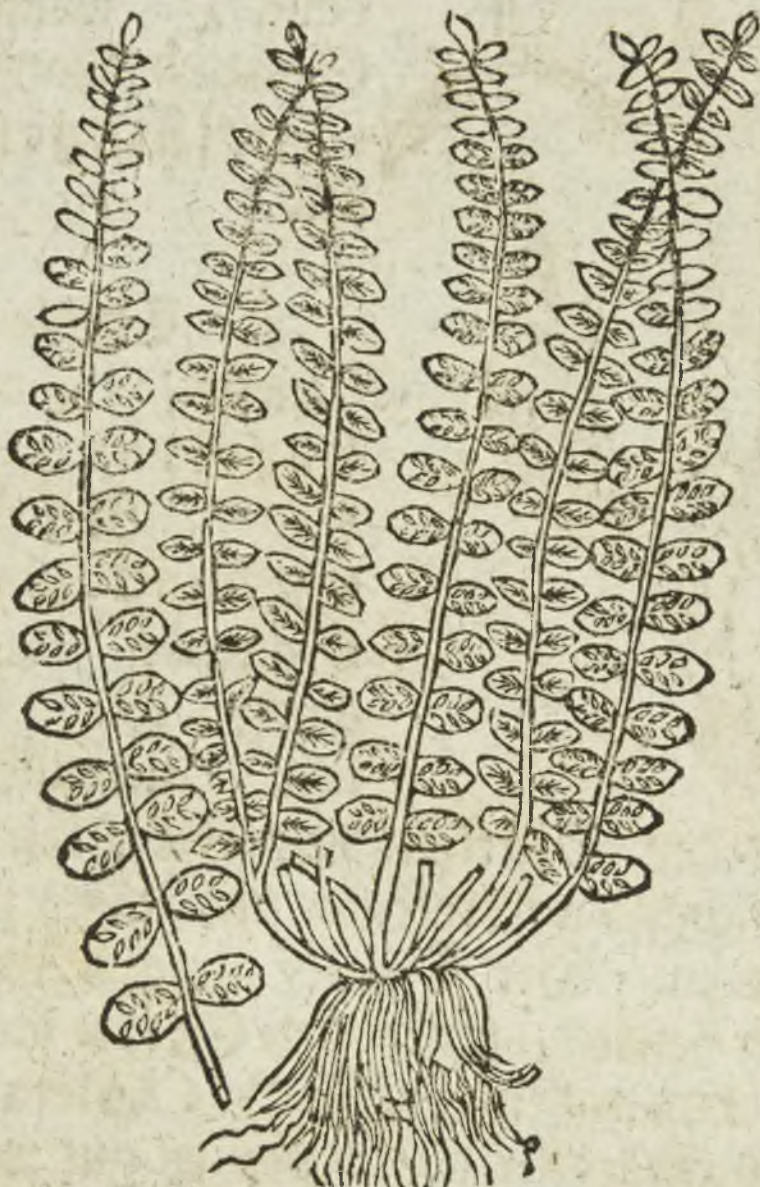
der Stengel mit den Blätlein und Blümlein. Ist mäfiger Eigenschafft, vertrocknet, und nisset zu den Brustfrankheiten. Der Tranck daraus mit Honig und Wasser bereitet, treibt den Stein, saubert den Magen von zähen Schleim, Cholera; führt die Gall und Gewässer ab, daher es gut wider die Gelbe- und Wassersucht. Wegen der Signatur, solt es gut Haar wachsen machen; damit geräuchert, die Podagriscchen Schmerzen lindern. Die Quacksalber schreiben ihm viel wunderbarliche Tugenden zu. Carricher rühmet es wider die Zauberrey, zu dem Ende es auch etliche den Kindern an den Hals hangen. Es soll auch in der Alchimie nützlich seyn.

Adian-



Adiantum rubrum, Rother Wiederthon.

I.



Namen. Wiederthon, rother Wiederthon, Trichomanes f. Polytrichum officinarum, Adiantum rubrum, Capillaris, filicula.

2. Gestalt. Rother Wiederthon ist ein wasicht Kräutlein, ohngefehr einer Spannen hoch; die Stengel sind Castanien-braun, derer jeder mit

kleinen rundlichten Blätlein durchaus besetzt, fast dem Farnkraut gleich, doch kleiner. Die Blätter sind an der Seiten gegen der Erden mit vielen röstigen Düpflein besprenget, welches nichts anders, als der Saamen ist. Die Wurtzel ist schwach, und aus vielen Fäserlein zusammen gesetzt.

3. Ort. Wächet an den Wassern, und dunkeln feuchten Orten, aus alten Mauern, und sandichten Steinfelsen.

4. Zeit. Es vergehet des Winters nicht, und grünet

grünet immer; die Blümlein aber fliehen gleichsam das Anschauen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blumen, oder vielmehr das ganze Kräutlein gehet in Kräfte dem Frauenhaar, und Mauerraute gleich. Wird auch von etlichen wider die Zauberey gebraucht. Das destillirte Wasser davon, hilft denjenigen, denen die Leber zu faulen beginnet.

Agallochum, Paradiesholz.

I.



Namen. Paradies, oder Aloesholz, Agallochum, & Lignum Aloes Offic. Lignum Paradisi.

2. Gestalt. Paradiesholz ist ein kostbares ausländisches Holtz, von einem Baum, und wird aus Arabien und Indien Stückweiß zu uns gebracht. Ist mit vielen Flecken bezeichnet, und mit

schwarzen Adern durchzogen, schwer, eines wurzhaften

hafften und bitterlichen Geschmacks, zusammen ziehend, harzig, so es angezündet wird, eines lieblichen Geruchs. Wenn man das rechte Aloesholz haben kan, riecht es so starck, daß es auch ohne Zuthun des Feuers; nur bloß mit der Hand gerieben, einen durchdringenden und annehmlichen Geruch von sich giebet.

3. Ort. Es wächst in Indien, auf den Inseln Malaca und Samatra, desgleichen in Champæ einer Landschaft nahe an China gelegen.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Holz ist warm und trucken im 2. Grad, ziehet zusammen, befestiget, erquicket, macht frölich, treibt den Schweiß, Gift, bewahret, und erhält den natürlichen Lebensbalsam, stärcket kräftig das Gehirn (entweder damit geräuchert, oder daran gerochen,) Herz und Mutter, Lebens-Sinn- und Bewegungsgeister. Wird daher hoch gehalten in Schwachheiten des Herzens, Ohnmacht, Herzkpochen, Seitenweh, Geschwür der Därme, Rothem Ruhr, Leber- und weissen Fluß, Kurzen Athem, und vertreibt die Spulwürme. Das Pulver davon eines Scrupels schwer eingenommen, heilet das Bauchgrimmen oder Colic, und alle Kranckheiten der Gedärme, Magen und Mutter, so von Kälte herrühren. Mit Wein genossen, stillt es das Lendenweh, und macht einen guten Athem. Zuserlich wird es zu den Hauptstärckenden Häublein oder Müßlein, und Umschlägen zum Haupt gebraucht. Das Pulver auf gewisse Weise zugerichtet, soll das faule Fleisch ohne Schmerzen wegnehmen.

Agari-



Agaricum, Lerchenschwamm.

I.



Namen. Lerchenschwamm, Agaricum *Offic.* Agaricum larignum.

2. **Gestalt.** Agaricum ist ein leichter, weisser und lockerer Schwamm, so aus den veralteten Stämmen des Lerchenbaums, als ein Geschwür hervor kommt. Ist zweyerley. Das Männlein und Weiblein. Das Erste ist schwarz, hart, feste, und wenn man es zerbricht, sehr fassicht.

Das Andere weis, rund, leichte, locker, bricht bald, und ist daher besser als das Männlein.

3. **Ort.** Den Lerchenschwamm hat man vorzeiten aus dem Lande Agarica, (wovon er auch benahmet worden,) in Sarmatien gelegen, nach Venedig; desgleichen aus Galatia und Sicilia nach Alexandrien, von dar aber nach Venedig gebracht. Heutiges Tages wird er aus den Tridentiarischen Lande, und andern Orten, wo es viel Lerchenbäume giebt, herzu geführt.

4. **Theile, Natur, Zubereitung und Nug.**



Nutz. Lerchenschwamm ist hitzig im 1. und trocken im 2. Grad, zeitiget, zertheilet, macht dñim, eröffnet, saubert, purgirt die Gall, wässerichten zähen Schleim, führet aus die unreinen Feuchtigkeiten des Haupts, Gehirns, Nieren, Brust, Lunge, Leber, Milk, Magen, Gefröß, Aderlein, Nieren und Mutter, und eröffnet derselben Verstopffungen. Wird deswegen gerühmet wider das langwierige Hauptweh, Schwindel, Fallende Sucht, Krampff, Schlag, Schlaffsucht, Engbrüstigkeit, Reichen, Ungesundheit, bleiche Farbe, Wasser- und Gelbesucht, langwierige, doppelt, eintägige und dreytägige Fieber, Milksucht, Reißen in Gliedern, Lendenweh und Mutterbeschwerungen. Treibt den Harn und Monatszeit, stillt den weissen Fluß, tödtet die Würme, wiederstehet dem Gift, und heilet giftiger Thiere Bisse. Euserlich, wenn man das Haupt wäscht, dasselbe, statt der Seife damit gerieben, soll er die Hauptschmerzen und Fraß curiren, und vor allen dergleichen Kranckheiten bewahren.

Ageratum, Leberbalsam.

I.

Namen. Leber- oder kleiner Costenbalsam, Malvasirkraut, Ageratum, Eupatorium Mesuæ, Costus hortensis minor.

2. **Gestalt.** Leberbalsam ist ein staudicht Kraut, dessen Stengel rund, etwas holzig, und anderthalb Schuh hoch sind, daran stehen länglichte raube und zerkerffte Blätter. Oben auf dem Stengel trägt es Träubelweiß goldgelbe Blumen.

s. Ort.



3. Ort. Um Rompelior wächst es auf den Bergen; bey uns aber wird es in Gärten gezelet.

4. Zeit. Es blühet im Julio und Augusto; wird eingesamlet, wenn die Sonne in Krebs oder Löwen gehet.

5. Vermehrung. Wird gezeuget durch den Saamen, und in unsern Gärten gesäet.

6. Theile, Natur Zubereitung und Nutz. Das

ganke Kraut mit Blättern und Blumen ist hitzig und trocken im 2. Grad, macht dünn, saubert, laxirt, ist ein gut Wund- und Leberkraut, widerstehet der Fäule, tödtet die Würme, (in Wein gekocht,) vornemlich wird es gelobet zu allen Gebrechen der Leber, so von Verstopfung verursacht worden; weswegen es sehr dienet wider die Gelbe- und Wassersucht, blasse Farbe, und langwierige Fieber. Der Saamen treibt die Spulwürme aus. Euserlich damit geräuchert, macht es harnen, und erweicht die harten Geschwulsten der Heermutter. Der Syrup hiervon, überdiß, daß er den obberührten Kranckheiten zu statten kommt, vermehret auch den Appetit, stärcket

E

den

den Magen, befördert die Daurung, führet aus die pſlegmatifchen Feuchtigkeiten, zertheilet die Blähungen im Magen und Leber, erleichtert das Spannen, des Weichen in der Seiten, und benimmt deffelben Schmerzen. Die Pillen vom Leberbalfam eröffnen die Verſtopffungen der Milz und der Leber, führen die gallichten, dünnen und dicken Feuchtigkeiten ab, und dämpffen die zu gewiffen Zeiten vergehenden und wiederkommenden langwierige und eingewurzelte Fieber, die Trochiſci oder Zeltlein dienen ebenfalls wider obgemeldte Gebrechen, heilen die Gefchwulſte, und angehende Waſſerſucht.

Agnus caſtus, Keuſchlamm.

I.

Namen. Keuſchlamm, Keuſchbaum, Schaffsmilbe, Agnus caſtus, Arbor caſta, Vitex.

2. **Geltalt.** Keuſchlamm wächst gleich einem Baum in die Höhe, hat lange Berten und Zweige, die nicht leicht zubrechen. Die Rinde iſt weißlicht; die Plätter gleichen dem Nelbaum, ſind aber gröſſer und zärter, und hangen je fünff an einander, wie Fünfffingerkraut. Iſt zweyerley: einer mit gekerſſten, der andere mit ungekerſſten Plättern.

3. **Ort.** Wächst in Niederland, Franckreich, und Weſchland an den Waſſern und rauhen Orten; in Teuſchland wird er in Gärten unterhalten.

4. **Zeit.** Blühet im Junio, und trägt die erſte Art weiß und Purpurgefärbte; die letztere aber bloß allein Purpurfarbene Blumen. Der Saame, ſo
dem



den Pfeffer
ähnlich, reud
im Septem-
ber zeitig.

5. Vermeh-
rung und
Wartung.

Wird ge-
pflanzet und
auf behalten
in Blumen-
gefäßen, liebt
einen war-
men Ort, und
will im Som-
mer fleißig be-
gossen, im
Winter aber
vor Kälte be-
wahrt seyn.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Der Saamen ist hitzig und trocken im 2. (3.) Gr.
macht dünne, zertheilet, treibet den Urin, und Mo-
natzeit; mehret die Milch in Brüsten, und steuert
der Venerischen Begierden; vertheilt die Winde,
eröffnet die verstopfte Leber, heilet die Wasser-
sucht, und Mutterplage. Ist gut in Schwach-
heit des Milkes (mit oximelite) im Saamenfluß,
(mit Seeblumenwasser gebraucht). Euserlich
wird es gegen die Schlaffsucht (mit Eßig und Ro-
senwasser umgeschlagen,) wider die Schrunden
im Hintern, und heimlichen Orten der Weiber

(in Bädern) in verrenckten Gliedern der Saame und Blätter Pflasterweise aufgeleget. Die Zeltlein daraus gemacht, stillen das nächtliche Auslauffen des Saamens.

Agrifolium, Stechbaum.

I.



Na m e n.
 S t e c h-
 baum Stech-
 äpfel, Stech-
 p a l m e n,
 Wald distel,
 Agrifolium,
 Aquifolium,
 Ilex aquifo-
 lia, Ilex acu-
 leata bucci-
 fera, Ruscus
 arboreus.

2. Gestalt.
 S t e c h b a u m
 hat die Grösse
 eines Hagen-

dorns, die Blätter vergleichen sich dem Lorbeer-
 baum, sind braungrün, dick und feist, um den
 gantzen Umkreis aber mit scharffen Stacheln be-
 setzt. Die Rinde an den Aesten und Zweigen ist
 grün, zähe, und läst sich biegen. Trägt weisse und
 wohlriechende Blüte; an statt der Frucht aber rund
 rothe



rothe Beeren, einer Erbsen groß, unannehmlichen Geschmacks, die inwendig einen weissen gespaltenen Kern haben.

3. Ort. Wird zwar hin und wieder in Teutschland und andern Orten wildwachsend gefunden, in Wäldern und auf den Bergen; aber nicht sonderlich geachtet.

4. Zeit. Grünet sowol im Winter, als im Sommer; die Beeren aber werden im Herbst reiff.

5. Vermehrung. Wird fortgeplantzet durch junge Setzlinge, oder auch durch den Saamen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Stechbaum ist warm, und feucht, erweicht, macht dünn, zertheilet, eröffnet, der Franck aus den Blättern gemacht, wird gebraucht im Seitenstechen und Husten: der Beeren 10. oder 12. zerstoßen, und eingenommen, stillen das Bauchgrimmen, indem sie den Leib erweichen, und die groben zähen Feuchtigkeiten abführen. Über die Asche Wein gegossen, und davon getruncken, soll den Harn befördern, und die Wassersucht vertreiben. Besonders die Rinde von der Wurzel gesotten und wohl zerstoßen aufgelegt, heilet die Beinbrüche, erweicht die Verhärtung der verrenckten Glieder und Gleychen; zertheilt die harten Geschwulsten und Bellen. Wenn man auf diese Stauden, weil sie noch jung sind, weisse Rosen pflropffet, sollen sie grünlicht werden.

Agrimonia, Odermennige.

I.



Namen. Odermennige, Adermennige, Leberfletten, Bruchwurk, Agrimonium Europatrium Graecorum.

2. Gestalt.

Odermennige wächst an einem schlechten holzigten, zarten, runden und harichten Stengel, einer Ellen lang, in die Höhe, dessen Gipffel

mit gelben und wohlriechenden Blumen, gleich einer Aehren, bewachsen. In einem jeden Stiel hangen viel rauhe und zerkerbte Blätter, je zwey gegen einander gesetzt; bringt einen rauhen und länglichten Saamen; die Wurzel ist holzigt, schwärzlich, und eines strengen Geschmacks.

3. Ort. Kommt hervor auf den Wiesen, neben den Strassen, an den Heynen der Saaten, an Zäunen, Hecken und ungebauten Diten.

4. Zeit. Blühet im May, Junio, und den gan-



ganzen Sommer über. Der Saame wird im Herbst zeitig. Soll vor der Sonnen Aufgang, wenn sie in Zwilling stehet, eingetragen werden.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut ist hitzig und trocken im 1. (2) Grad, eröffnet, saubert, ziehet gelinde zusammen, stärcket, und ist ein bewährtes Magen- Leber- Milch- Brust- und Wundkraut, eröffnet die Verstopffungen der Leber und Milch; derhalben es dienet wider die Wasser- und Gelbesucht, Cachexiam, bleiche Farbe der Jungfrauen, langwierige Fieber, Magenschwachheit, Rauchgrimmen, Husten, Würmer, Stein, Harnwinde, kalte Pisse, Blutharnen, und wenn man den Urin nicht halten kan. Das Kraut, Saamen und Wurzel in Wein oder Wasser gekocht, oder eines Quentleins schwer davon gebraucht, stillt die rothe Ruhr. In den Frankosen, Saamen- und weissen Weiberfluß, Fisteln und andern Geschwüren, werden die Wundträncke daraus gerühmet. Besonders wird es in Verrenckungen, faulen und flüßigen Geschwüren, Krebs, Fisteln, Brand, (die von Bissen der Blut-Egeln entstanden,) toller Hunde, Schlangen, und anderer giftiger Thiere Pisse, wider die Nüsse, Schuppen und anderer Unsauberkeiten des Haupts, erfrorene und lahme Gliedmassen, Geschwulst und Entzündung der Hoden, Entzündung des Hintern, Haarwurm, Feigwarzen, Kröpfen, Nagelgeschwår, in Bädern, Umschlägen und Pflastern genühet. Das Wasser braucht man wider die viertägigen Fieber, und Mundgeschwür.

Alcea, Sigmarwurk.

I.



Namen. Agleh/
Sigmarwurk/
Sigmunds wurk,
Morgenstern, Felle-
riß, Fleckkraut,
Hochleuchten, Au-
genpappeln.

2. Gestalt. Sig-
marwurk ist eine
wilde Art des Pap-
pelgeschlechts, mit
denen es auch, was
die Gleichheit der
Stengel, Blumen
und Samen betrifft,
fast überein kömmt,
ausgenommen, daß
die Blätter grössere

Kerffen haben, und in 5. Theile zerschnitten seyn, wie
in dem Kraut Hanenfuß. So sind auch die Blumen
grösser, und braun von Farbe; die Wurzel ist lang,
weiß, zähe, wie im Eibisch, doch dünner und härter.

3. Ort. Sigmarwurk wird fürnehmlich in Un-
garn gefunden, und wächst auf den Feldern, an den
Ufern der Bäche, neben den Zäunen und Strassen.

**4. Theile, Natur, Zubereitung und
Nuz.**



Nuz. Die Wurzel (welche allein zur Arhnen gebräuchlich,) ist gemäßiget, vertrocknet ohne Erhitzen und Erfalten, erweicht. Sie wird an den Hals, oder auf den Nacken und Rücken gehangen, oder auch zu Pulver gestossen mit der Speise genossen, wider die Duncfelheit, Nebel, Felle und Flecken der Augen, denn sie erhält und stärcket das Gesicht. Stillet die rothe Ruhr, und andere Bauchflüsse, in Wein oder Wasser gekocht, und davon getruncken. Gleiche Würckung hat sie, wenn man glühende Kieselsteine in Milch oder Wegbreitsafft ablescht, die Wurzel darzu thut, und hiervon trinckt. So wird auch der Franck davon mit rothen Wein (wenn kein Fieber da ist, oder mit Begrich oder Gerstenwasser, so ein Fieber dabey,) hierinnen gelobt, Pflasterweiß aufgelegt, zertheilet und erweicht sie alle Geschwulsten, und hat mit der gemeinen Pappel fast einerley Krafft und Würckung.

Alchimilla, Sinau.

I.

Namen. Sinau, gülden Gänserich, Löwenfuß, unser Frauen Mantel, grosser Sanickel, Alchimilla, Branca, vel pes, vel Planta Leonis, Leontopodium, Sanicula major, Stellaria.

2. **Gestalt.** Sinau hat runde, breite, gefaltene Blätter, welche um und um klein gekerfft, und in 7. 8. bis 9. Winckeln zerspaltten, daß sie gleichsam einen ausgebreiteten Löwenfuß, oder Stern abbilden. Aus der holzigten und zäserichten Wurzel, so in der Erden



Erden hin,
 freucht, wach,
 sen dünne,
 runde u. rau-
 he Stengel,
 zwey Span-
 nen hoch, wo-
 ran bis oben
 hinaus kleine
 Blätlein si-
 hen; zu oberst
 derselben
 trägt es kleine
 grün, gelbe
 Blümlein.

3. Ort.
 Wächst gern
 an nassen und

grasichten Dertern, sonderlich in Wiesen und Vieh-
 weiden; wird auch auf den Hügeln und Bergen an-
 getroffen.

4. Zeit. Blühet im May und Junio; der gelbe
 Saamen, so dem Mohnsaamen ähnlich, und in grü-
 nen Häuslein verschlossen ist, wird zu Anfang des
 Julii zeitig: die beste Zeit dieses Kraut einzusamm-
 len ist, wenn die Sonne in Zwillingen oder Krebs
 stehet, vor ihrem Aufgang.

5. Vermehrung. Sinau wird durch den Saa-
 men und Sehlunge vermehret, daher es auch in die
 Apotheckergärten gepflancket wird.

6. Theile, Natur, Zubereitung, und
 Nutz.



Nutz. Die Blätter sind mäßig in Hitze und Kälte, voll zähen, leimichten Safts, und mit einen subtilen flüchtigen Saltz angefüllet, consolidiren, heilen, ziehen zusammen, saubern, machen das dünne Geblüt dick, stillen das Bluten. Weswegen sie sehr dienlich zu den äusserlichen und innerlichen Wunden, (in Pflastern und Träncken gebraucht,) wenn die Brust und Magen verletzet, zu den Versehrungen der Gedärme, in der rothen Ruhr, Fisteln, (in Trunck gethan,) Brüchen, (in Wein genützt) übrigen Monatszeit, und weissen Fluß. Euserlich bedienen sich dessen die Jungfrauen, um die Brüste hart und rund zu machen, (ein Tüchlein in dem Decocto angefeuchtet, und aufgelegt:) die Geschwächten wollen damit ihre Jungfrauschaft wieder zurechte bringen, wenn sie ein Bad davon machen. Auf hitzige Geschwulsten gelegt, heilt es dieselbige. Das destillirte Wasser zertheilet das geronnene Geblüt, leschet die Hitze und Entzündungen der Wunden, heilet die Darmbrüche der Kinder. Der ausgepreste Saft ist ein bewährtes Mittel wider die fallende Sucht. Die Alchimisten brauchen das Kraut, den Mercurium damit zu coaguliren.

Alkekengi, Judenkirschen.

I.

Namen. Judenkirschen, Boborellen, roth Nachtschatten, roth oder groß Steinbtech, Alkekengi, Halicacatum, Solanum vesicatum, Saxifraga rubra.

2. **Gestalt.** Dis Kraut gewinnet fast Blätter,



ter wie der gemei-
ne Nachtschat-
ten, welche jedoch
etwas grösser,
breiter, härter und
grüner sind, und
wachsen von der
Wurzel an, den
ganzen Stengel
hinauf an einem
langen Stiel. Es
überkömmt weisse
Blumen, wel-
chen die Bläslein,
(worinnen an-
fangs grüne her-
nach rothe Bee-
ren, gleich den
Kirschen enthal-
ten,) nachfolgen. In den Beeren ist ein weisser brei-
ter Saamen verborgen, gleich den Nieren.

3. Ort. Wird angetroffen an schattichten Orten,
an den Zäunen, in Gärten und Weinbergen, woraus
es (so es Wurzel gefast) nicht leicht kan vertilget
werden.

4. Zeit. Seine Blumen erlangt es im Julio; die
Beeren reiffen noch vorm Herbst, und werden zu Ende
des Augusti gesammelt.

5. Vermehrung. Es bedarf wenig Pflegung,
weil es sich selbst vermehret, wenn es nur einmal einge-
wurzelt ist.

6. Theile,



6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Beeren oder Kirschen sind kalt und trocken, im 2. Gr. treiben den Harn, zermalmten den Stein, stillen das Nierenweh, dienen wider den Nieren und Blasenstein, Wasser • und Gelbesucht, Harnwinde, Blutharnen. Der ausgepreßte Saft zertheilet das geronnene Geblüt, stärcket den erkälten Magen, vertreibt die Blähungen desselben, und befördert die Dauung. Der Beeren 3. oder 4. alle Abend gegessen, sollen ein probiertes Mittel wider das Podagra seyn. Die Wurzel in Wein gehangen, färbt denselben roth. Das destillirte Wasser ist gut gegen die Verstopfung des Harns, bey den Kindern, und den Stein. Die Tinctur verrichtet eben dieses. Die Zeltlein sind berühmt in hitzigen Harnen, in Geschwüren und Euter der Blasen, Nieren und Harngänge. Der Wein hiervon, treibt den Urin und Stein. Das Extractum stillt die Schmerzen der Nieren, und nützet wider den Blasen- und Nierenstein.

Alliaria, Knoblauchkraut.

I.

Namen. Knoblauchkraut, Leuchel, Leuchelkraut, Alliaria, Alliaris, Alliastrum Thlaspidium cornutum. Pes Afini, Scordotis.

2. Gestalt. So bald die Blätter dieses Krauts aus der Erden hervor kommen, sind sie rund, und dem Mertzenviolenkraut ähnlich; wenn sie aber erwachsen, werden sie am Rande Sägenweise zerkerfft,



kerfft, und
überkommen
fast eine Ge-
stalt, wie Me-
lissen; wenn
man sie zwi-
schen den
Fingern zer-
reibt, rie-
chen sie wie
Knoblauch.

Es bringt ei-
nen Stengel
zweyer El-
len hoch, die
Blüte ist
weiß, der
S a a m e n

klein, schwarz, und in Schötlein geschlossen, die Wur-
zel weiß, länglicht und hart.

3. Ort. Ist zu finden an den Bächen, Säunen,
Mauren, und Reymen der Aecker.

4. Zeit. Blühet im April und Mayen; wird ein-
getragen zu Ende des Aprils, und Anfang des
Mayens.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Knoblauchkraut ist warm und trocken bis zum 3.
Gr. macht dünne, durchschneidet, eröffnet, verzehret,
zertheilet, löset ab, reiniget, treibet den Harn, wider-
stehet dem Giff, verhütet die Fäule, und heilet gift-
tiger Thiere Bisse. Der gekochte Tranck davon
mit



mit Del vermischet, wird gegen den kurzen Athem gegeben. Der ausgepreßte und dick gesottene Saft wird unter die Pflaster und Salben genommen, welche in dem kalten Brand, und andern faulen/ bösen und unreinen Schäden reinigen und heilen. In Elystieren wird das Kraut wider das Hüßtweg, Nierenschmerzen, und Bauchgrimmen gebraucht, denn es vertheilet die Bläße, und stillt die Wehtagen. Der gestoffene Saamen mit Eßig zu einem Pflaster gemacht, und den Weibern auf die Schaam gelegt, wehret dem Aufsteigen der Mutter. Gepülvert vor die Nase gehalten, macht niesen, reiniget das Gehirn, und ermuntert aus den schweren Gebrechen und Schlassucht. Weil der Lachenknoblauch nicht an allen Orten wächst, wird statt dessen dieses Kraut nicht ohne Nutz gebraucht.

Allium, Knoblauch.

I.

Namen. Knobloch, Knoblauch, Allium vulgare & *Offic.* salvium & hortense, Scorodon.

2. **Gestalt.** Knoblauch hat lange, grüne und zwieblichte Blätter, zwischen welchen ein hoher, runder und hohler Stengel aufsteiget, dessen Gipffel die Blumen und Saamen trägt. Die Wurzel oder Bulben, so aus viel Zeen bestehet, ist unten fasericht, und siehet fast wie eine Zwiebel aus.

3. **Ort.** Wird gezeugt in Gärten, und will einen feisten Boden haben.

4. **Zeit.** Blühet selten, und bringet auch selten Saamen.

5. **Ver**



5. Vermehrung. Wird fortgepflanzt durch die Bulben, welche im Merken einem fetten Erdreich einverleibet werden.

6. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Knoblauch ist hitzig und trocken im 4. Gr. beist, verdauet, verzehret, macht dünne, eröffnet, zertheilet: widerstehet dem Gifft, ist bewehrt wider die Colic und Darmgicht, Husten, Engbrüstigkeit, Lungensucht, (in wein oder

Wasser gekocht,) Gelbe und Wassersucht, viertägige Fieber, Harnwinde, Nierenweh, Stein, (zum präserviren 3. oder 4. Zeen wochentlich einmahl, den Tag vor den 4. Monats Vierteln gegessen, oder in Wein geweicht, und davon getruncken;) Würmer, den Saft mit Milch vermischt, Abends und Morgens, wenn der Mond abnimmt, genossen, erwärmet den kalten Magen, hilfft dauern, und macht Appetit. Ist gut wider die Pest (mit Eßig genützt,) Gifft, und giftige Stiche. So einem auf dem Felde schlaffende eine Ender durch den aufgesperrten Mund in den Magen gekrochen, der bediene sich alsbald des Knoblauchs,
als



als eines unfehlbaren Mittels. Zuserlich treibt es den Urin, Monatzeit, Nachgeburt, befördert die Empfängniß, mit Spicköl zerstoßen, und ein Mutterzäpflein daraus formiret, heilet die Krätze, (mit Schweinenschmalz angestrichen, (vertreibt die Läuse und Nisse, stillt die Zahnschmerzen, (hinter die Ohren oder auf den Puls derselben Seite, oder in Asche gebraten, und auf den schmerzhaftesten Zahn gelegt;) den Husten, (mit Schweinesfett und Mehl von foenum græcum auf die Fußsohlen gebunden,) reißende Bicht, (die Glieder mit dem Saft gerieben;) heilet die zerquetschten Nägel, (zu einen Brei gemacht, und umgeschlagen;) Geschwulst der Beine, (in Wasser gekocht, und warm damit gewaschen;) zum Beruffen der Kinder wird es ihnen angehängt. Die Asche dienet zu den offenen Schäden. Knoblauch aber ist auch schädlich denen, so ein schwach Haupt und blöde Gesichte haben.

Alnus vulgaris, Erlen.

I.

Namen. Erlen, oder Eisenbaum, *Alnus vulgaris*, Arnedanus.

2. Gestalt. Die Erle scheußt mit einem Stamme mittelmäßiger Dicke, und mit vielen Zweigen, in die Höhe, bekommt Blätter fast wie die Haselstauden, aber dicker, zäher und glätter, mit vielen Aderlein gurchzogen. Inwendig ist die Rinde röthlich, von aussen aber schwarz. Die anfangs grüne, nachmahls aber schwarze Frucht, vergleicht sich den Maulbeeren, und ist aus vielen Schuppen



zusammenge-
setzt, hält in
sich einen
schwarz • ro-
then Saam-
en.

3. Ort.
Wächst häufig an den
Wassergrä-
ben, Bächen,
und andern
feuchten und
morastigen
Dertern.

4. Zeit.
Die Blüte
sind länglich-

te rauhe Zäpflein, und lassen sich bald zu Anfange des
Frühlings sehen: die jungen Schößlinge sprossen im
April aus; der Saamen aber wird auf den Herbst
reiff.

5. Vermehrung. Die Erle entspringt aus ih-
ren eigenen Saamen, und kan hernach im Merken
versehet werden.

6. Theile, Natur Zubereitung und Nug.
Die Erle vertrocknet, und ist zwischen Hitze und
Kälte mittelmäßiger Eigenschaft. Die frischen
Blätter werden in hitzigen Geschwulsten und
Beulen mit warmen Wasser überlegt; desglei-
chen in alten Schäden, Geschwüren, Wunden,
Podag



Podagra, (gegen die Knollen,) und Bliedergicht unter die Fußsohlen in die Schue gelegt, ziehen sie die Hitze, Schmerzen und Müdigkeit aus den Füßen. Frühmorgens mit dem Thau gesammelt, und in die Schlaffkammer gestreuet, vertreiben sie die Flöhe, weil selbige daran behangen bleiben. Die innerliche Rinde mit einem wenig Alaun in Wein oder Wasser gekocht, befestiget das Zahnfleisch, und verhütet das Zahnweh. Der euserlichen Rinde gebrauchen sich die Schuster und Färber, die Leder damit zu schwärzen. Die Früchte werden statt der Galläpfel zur Dinte genommen. Wenn in dem Stamm ein Loch gebohret wird, treufft eine Feuchtigkeit heraus, dieser einen halben Löffel voll getruncken, ist gut wider den Nieren- und Blasenstein. Das Holz hiervon, ob es gleich ausserhalb weich ist, wird es doch im Wasser sehr hart, dahero es zu den Wasserpfälen gebraucht wird.

Alnus nigra, Faulbaum.

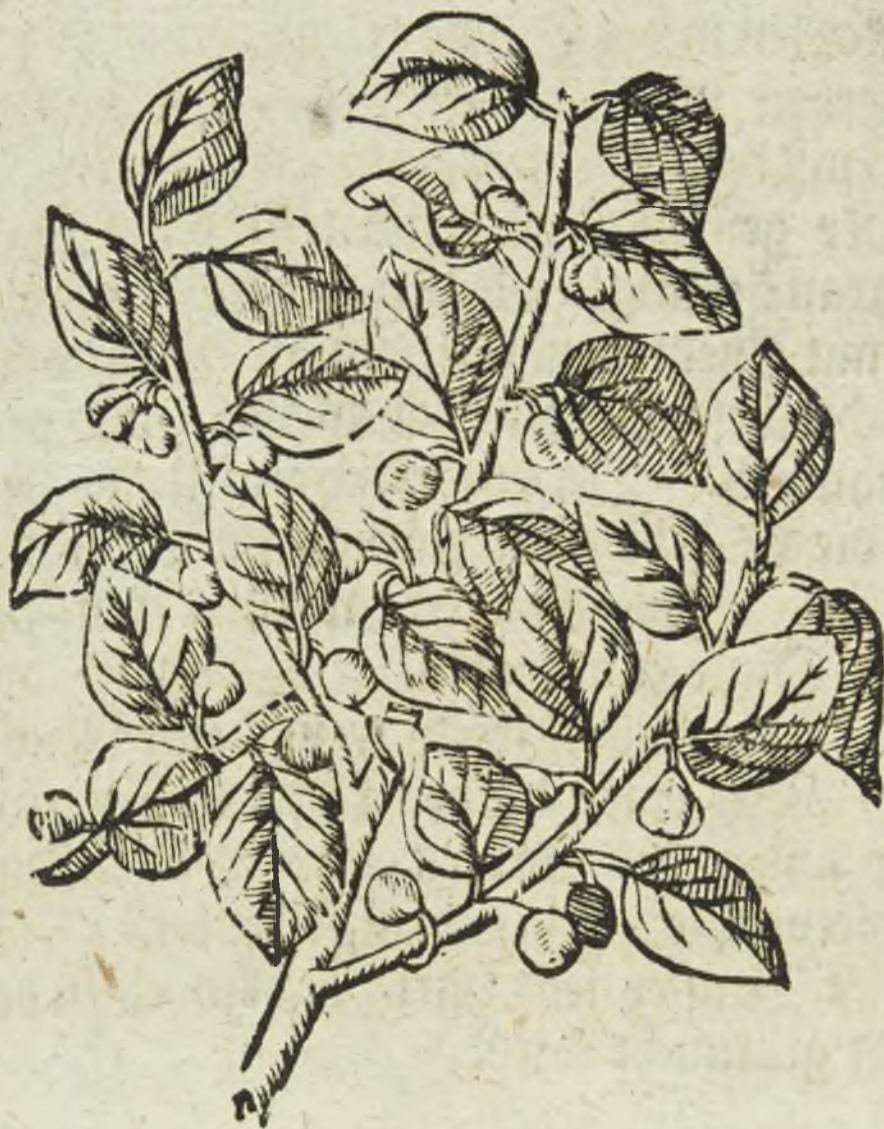
I.

Namen. Faulbaum, Zapffholz, Laufbaum, Spillebaum, Frangula, Alnus nigra, baccifera, Arbor foetida, Avornus.

2. Gestalt. Faulbaum ist von mittelmäßiger Größe; hat Blätter wie der Cornerbaum; die Rinde ist schwarz, wie an der Erle, und auswendig mit weissen Flecken bezeichnet; inwendig aber gelbe, und wenn sie gekäuet wird, färbet sie gelb, wie Rhubarber. Er trägt weisse Blüte, denen folgen

D 2

Die



Die Beeren einer Erbsen groß, welche Anfangs grün, nachmahl roth, endlich gelb werden; diese werden durch einen tiefen Spalt getheilet, daß es scheint, als wenn deren zwey zusammen gewachsen wären, und stecken

in einer jeden zwey Kerne, so den Wolffsbohnen gleichen, und etwas grösser als die Linsen seyn. Das Holtz bricht leicht, wovon er auch benahmet wird.

3. Ort. Dieser Baum wächst gerne in morastigen Wäldern, ist auch hin und wieder in Teutschland und andern Landen bekant.

4. Zeit. Die Blätter und Blüte ereignen sich im Frühlinge; die Beeren aber werden im Herbst völlig reiff. Die Rinde von der Wurtzel wird im Frühlinge gesammelt, und im Schatten abgetrocknet.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Faulbaum ist warm im ersten, und trocken im

2. Gr.



2. **Gr.** Die innere gelbe Rinde der Wurtzel eröffnet die Verstopfung, reiniget die innerliche Glieder, und purgiret nicht allein die Galle, sondern führet auch die zähen, schleimichten und wässerigen Feuchtigkeiten, sowohl durch Erbrechen, als den Stuhlgang, aus, weswegen sie dienet wieder Verstopfungen der Leber und Miltes, Mistfarbe, Gelbe und Wassersucht, Unreinigkeit der Haut, und dreytägige Fieber. Wird corrigirt mit Zimmet, Ingber, Anis und Fenchel. Man giebt vor, so die Rinde aufwärts abgeschelet würde, solte sie erbrechen; niederwärts aber Stuhlgänge erregen. Euserlich, mit Eßig gekocht, oder in Butter geröstet, und mit Milchram vermischet, aufgeschmiert, heilet es die Krätze. Die auswendige schwarzze Rinde ziehet zusammen. Die ersten Schößlinge in Wasser gesotten, und warm aufgelegt, stillen das Zahnweh.

Aloë vulgaris, Griechische Aloe.

I.

Namen. Aloe, Griechische Aloe. Aloë communis, vulgaris, Sedum amarum, Semperviva Indica, Sempervivum marinum.

2. **Gestalt.** Dieser Aloe gewinnet lange, breite, dicke, glatte, gekrümmete, safftige, und im Umkreiß mit stumpffen Stacheln besetzte Blätter, zwischen welchen der Stengel mit weissen oder gelben Blumen hervor kommt.

3. **Ort.** Ihr rechtes Vaterland ist Ost-Indien,



Dien, wiewohl sie auch in Arabien, Asien u. andern an Meer gelegenen Orten gefunden wird. Heutiges Tages ist sie auch in Italien und andern Ländern nicht unbekant.

4. Zeit. Bey uns wird sie den Sommer über in Töpfen aufbehalten, gegen den Winter aber ausgenommen, und in einem

warmen Gemach umgekehrt aufgehangen: auf den Frühling setzt man sie wieder ins Erdreich.

5. Vermehrung. In unsern Landen bringt sie weder Blumen noch Saamen, weswegen man sie durch Abschlinge fortpflanzen muß.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der aus den Blättern triessende, oder ausgepreßte und gedörrete Saft, wird auch Aloe genannt, und ist viererley: 1. Caballina, 2. Hepatica, 3. Socotrina, 4. Pellucida. Die beyden letztern Arten, klar, durchsichtig und röthlicht, sind die besten. Er ist sehr bitter, hitzig im andern und trocken im 3. Grad.

Elle



Euserlich ziehet er zusammen, innerlich aber eröffnet er. Dient wider Gift und Pest, purgirt und führt aus die Galle und Schleim im Magen und Gedärm, stärckt den Magen, widerstehet der Fäule, tödtet und vertreibet die Würmer, befördert die Weibliche Zeit und gülden Ader. Ist gut wider den Eckel, Trunkenheit, unruhige Träume, Almißfarde, Selbesucht, Unfruchtbarkeit, Schwindel und Hauptweh. Ist schädlich den alten, trockenen, hitzigen, zur Galle, güldnen Ader und andern Blutflüssen geneigten Leuten, desgleichen denen Schwind- und Lungensüchtigen, und die mit hitzigen Fiebern behafftet seyn. Euserlich ziehet er an, saubert, macht Fleisch, und ist daher zuträglich zu den Wunden, Geschwüren, Blutstillungen, Entzündung der Augen, und die Körper zu balsamiren. In der Apothecken findet man viel Artzneyen, darzu die zubereitete Aloes genommen wird: unter den Franckfurter, und andern purgirenden Pillen, ist sie das vornehmste Stück. Das Oel aus der Alone, auf den Nabel gestrichen, purgirt, und treibt die Würmer aus.

Alfinc, Hünerdarm.

I.

Namen. Hünerdarm, Hünerbis, Hünersalben, Vogelkraut, weisser Meyrich, Alfinc, media, & *Offic.* *Morsus gallinæ.*

2. **Gestalt.** Hünerbis ist ein weich und safftig Kraut. Aus dessen fassichten Wurzel gehen hervor



vor länglicht
runde Sten-
gel, in Knöt-
lein u. Glied-
er getheilet,
aus deren je-
den zu bey-
den Seiten
bleich, grüne
Blätter,
(gleich den
kleinen Blät-
lein des Pe-
terkrauts,)
wachsen. Die
weisse Blüm-
lein sind de-
nen im Au-
gentrost fast

ähnlich; der gelbichte Saamen liegt in länglichten
Häuflein verborgen.

3. Ort. Es stehet gern in feisten fetten Boden,
und wird auf den Aeckern, in Weinbergen, Kohl-
und Kräutergärten gefunden.

4. Zeit. Es kreycht im Winter schon aus der Er-
den, und blühet bis mitten in Sommer. Seine Zeit
es einzutragen ist im Mayen, wenn die Sonn in Zwi-
lingen, vor ihrem Ausgang.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Dis Kraut ist kalt und feuchte im andern Grad, und
hat eben die Tugenden, wie das Peterskraut.
Es wird erwehlet zu den Entzündungen der Wun-
den,



den, offenen Schäden, Fisteln, Rothlauffen innerlich und euserlich zu gebrauchen. Der Saft wird in Milch den Kindern wider das Reissen gebraucht. Das Kraut mit andern hierzu gehörigen Mitteln zu einem Brey gemacht, wird in der Schwindsucht genossen. Euserlich in Del (sonderlich von Chamillen) oder Butter geröstet, wird es den Kindern gegen die Schmerken des Rauchs, den Weibern aber gegen das Mutterweh, über den Leib geschlagen. Mit Wasser gekocht, heilet es die dürre Krätze, mit Wein und auf die Brust gelegt, benimmt es das Reichen. Der ausgepreste Saft in die Augen und Ohren geströffelt, mindert derselben Schmerken, so von Hitze entstanden; in Entzündung der Leber und Nieren, werden darinnen genezte Tüchlein übergelegt; in die Nasen gestossen, reiniget es das Gehirn. Die in Mörsel zustoßenen Blätter legt man auf die entzündeten güldnen Adern und heimlichen Glieder, die Milch zu vertreiben, tragen die Kindbetterinnen dis Kraut unter den Achseln oder legen es oft warm über die Brüste. Das Pulver wird in die starck fließenden und schmerzhaften güldnen Adern gestreuet. Das destillirte Wasser wird denen Dürr- und Schwindsüchtigen, die am Leibe abnehmen, und den jungen Kindern, die grosse Hitze haben, eingegeben.

Althæa, Eibischwurzel.

I.

Namen. Althe, Eibisch, Eibischwurk, weisse Pappeln, Heilwurk, Althæa, Bisinalva, Malva-viscus, Malva palustris, Ibiscus.

D 5

2. Ge



2. Gestalt.
 Sibisch wirfft hohe runde Stengel, woran breite geförstete und fornen zugespitzte Blätter hervordachsen. Trägt leibfarbene Blumen, und bekommt Saamenhäußlein wie die Pappel. Hat eine grosse, lange weisse und zähe Wurtzel.

3. Ort.
 Wächst gern an

feuchten und fetten Orten.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto: folgender Zeit wird der Saamen auch zeitig. Die Wurtzel gräbt man im Frühlinge und Herbst.

5. Vermehrung. Althe, vermehret sich, wo man sie nur hinsetzt, verneuert sich auch jährlich aus den alten Wurtzeln mit frischen Stengeln.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurtzel und Blätter sind warm und trocken im ersten Grad, (temperirt aus Feuchtigkeit;) der Saamen warm und trocken im 2. Gr. lindern, erweichen, laxiren, zertheilen, mindern die Schmetzen, treiben gelinde den Schweiß, zeitigen die Geschwulsten,
 säuffe



sänfftigen die Schärffe der Feuchten: verhalben sie sehr dienlich in Brust, Nieren- und Blasenkrankheiten. Die Wurzel mit Zimmet in Wasser gekocht, treibt die Afterbürde, und reiniget die Mutter nach der Geburt; in Milch oder Wasser, Wein oder Meth gesotten, ist sie gut der Brust und Lungen, gegen den Husten und Seitenstechen; mit Fleisch gekocht, zum Nierenstein. Euserlich, die Wurzel zustoßen, und mit Gänse- oder Schweinenschmalz umschlagen, stillt das Podagra; mit ein wenig Zucker auf die Brüste gestrichen, heilet die aufgerissene Warzen; zu den Cystiren wird sie gegen die rothe Ruhr genommen. Die Blätter werden zu Bähungen gegen die Colic und Lendenweh gebraucht; wider das Seitenstechen aber mit Chamillenblumen gekocht und in einer Rindsblase warm aufgelegt. Das destillirte Wasser mit Wein getruncken, stillt allerhand Bluten, rothe Ruhr, und blutiges Harnen. Der aus dem Saamen bereite Schleim dienet, wenn man sich verbrannt hat, und heilet die Schrunden der Haut; Das Extractum und dicke Saft hieraus, benimmt die Raubigkeit der Kehlen, und den Husten. Der Syrup nützet, wenn die Flüsse auf die Brust und Lungen herabfallen, dergleichen wider den Schleim, Eiter, und Sand in Nieren und Blasen, hitzige und tröpfliche Harnen, und den Stein. Die Salbe erwärmet, befeuchtet, erweicht, lindert, zeitiget, wird gerühmt zu der Erstarrung und Verhärtung der Nerven und innerlichen Glieder, Krampff, Milchstechen, Verrenckung, Seitenstechen; mindert die Milch, auf die Brüste geschmieret, treibt den Harn, (die Schaam damit gesalbet;)

salbet;) wehret dem Husten, (auf die Fußsohlen gerieben.

Amaranthus , Tausendschön.

1.



Namen. Amaranth, Tausendschön, Sammetblume, Floramor, Flormor, Amaranthus, vulgaris, purpureus, Circea, Flos amoris, Floramor.

2. **G**estalt.

Dieser Amaranth wächst an einen braunrothen Stengel / einer Ellen lang in die Höhe, auf dessen Gipffel, und an den **Beychen**

die einfache purpurfarbene Blumenähren hervor kommen. Über dis ist der Stengel auch mit langen, breiten und spitzigen Blättern bekleidet. In der Blüte liegt ein schwarzer, glatter und glintzender Saamen verborgen. Die Wurtzel ist weiß, fasericht, und anziehenden Geschmacks.

3. **O**rt.



3. Ort. Wird in Lustgärten gezeuget, und in Blumenseldern der Gefässen unterhalten.

4. Zeit. Blühet vom Augusto an bis in den October hinein.

5. Vermehrung und Wartung. Wird jährlich gesäet, und folgendes nach belieben versetzt: will aber einen trocknen und sandichten Boden haben.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blumen sind kalt und trocken, und ziehen etwas zusammen: dahero wird der Trancß hiervon gegen allerhand Blut- und Bauchflüsse, nemlich wider das Blutauszwerffen, Blutharnen, Darmfluß, Durchbruch, rothe Ruhr, überflüssige Monatszeit, und weissen Fluß der Weiber, u. a. m. gerühmt. Euserlich wird das gekochte Kraut und Blumen auf die zerknirschte Glieder gelegt, um das geliefferte Blut zu zertheilen; in Wein gesotten, und damit gebähet, wird zum übrigen güldnen Aderfluß und Stulgang gelobet. Die Wurzel im Munde gehalten, wäre im Zahnweh; mit Mayenbutter aber zu einer Salbe gemacht, in Hitze und Entzündungen gebraucht. Auf die Wurtzel und Blumen Wein gegossen, und die Nacht über stehen lassen, folgenden Tages gesotten, und davon getruncken, soll die Mutter reinigen. Der zujossene Saamen mit Wein eingegeben, soll die Milch in Brüsten vermehren. Es ist aber hierbey zu erinnern, daß alle diesem Kraute zugeschriebene Würckungen, Zweiffels ohne ihm wegen der euserlichen Gestalt und Signatur, wie



wiewohl unrecht zugeeignet werden. In der Apotheck ist nichts zubereitetes daraus vorhanden.

Ammi varum, Ammey.

I.



N a m e n.
 Ammey
 Mohren,
 Kümmel
 Ammi, Am-
 mium Am-
 meos & A-
 mios, Ofic,
 Ammio seli-
 num Cumi-
 num Æthio-
 picum.

2. Gestalt.
 Ammey ist
 ein kleiner
 brauner Sa-
 men, wächst

auf einen Kraute, dessen Stengel einer bis zwey El-
 len hoch, zart, brüchig, den Fenchelstengeln ähne-
 lich, und inwendig voll weissen Marcks. Die Blätter
 sind länglicht, und rings umher tieff gekerbt, die obern
 gleich den Fenchelblättern. An den Gipffeln der
 Nestlein, bringt es kleine ungleiche Dolden, mit ge-
 stirnten weissen Blümlein. Die Wurtzel ist klein,
 dünne und holtzig.

3. Ort.



3. Ort. Ammey wird in grosser Menge von Alexandria aus Egypten, über Venedig in Teutschland gebracht. Bey den Liebhabern der Kräuter, wird es auch in unsern Ländern, in den Gärten gefunden.

4. Zeit. Seine Blumen zeigt es im Augustmonat.

5. Vermehrung. Wird gesäet, wie Anis, hernach zeuget es sich jährlich selbst, aus dem abgefallenen Saamen

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Ammeysaamen ist warm und trocken im dritten Grad, etwas bitter, macht dünn, eröffnet, zertheilet, treibt den Urin, und Frauenzeit: daher es sehr ersprießlich in Blähungen des Magens, Bauchgrimmen, Harnwinde, und tröpfelnden Harnen, Stein, verstopfte Weiberblum, weissen Weiberfluß, unordentlichen Appetit der Schwangern, und Schmertzen der Mutter. Wird als ein oft probirtes Mittel gegen die Unfruchtbarkeit gerühmet, wenn das Pulver davon eines Quentleins schwer fünf Tage, drey Stunden vorm Essen, in Wein oder Fleischbrühe eingenommen wird. Ist auch ein Gisttreibendes Mittel, kommt mit unter den Theriack, widerstehet dem Gist und giftiger Thiere Bisse: wird zu Verbesserung der Spanischen Fliegen unter die Blasenziehende Mittel verschrieben. Corrigirt auch die Purgantia, weil es die Bläße zertheilet und vertreibt. Der Rauch daraus, zu der Beermutter gelassen, reiniget dieselbe. Von dem Kraute sammt den Stengeln eine Bähung gemacht, lindert

dert das Lendenweh. In der Apotheck ist auffer dem Saamen nichts vorhanden.

Amygdalus, Mandelbaum.

I.



N a m e n.
Mandel-
baum, Amyg-
dales, Saliva.
Dessen Früch-
te heissen
Mandeln,
Mandelferne
A m y g d a l æ,
A m y g d a l a,
Nuces Græ-
cæ & Thasiæ.

2. Gestalt.

Der Man-
delbaum ist
größer, als
der Pfersich-
baum, ob-
gleich die

Blätter, Blumen und unreiffe Früchte sonsten einige Gleichheit unter sich haben, ausgenommen das Fleisch dieser Frucht, welches ungeschmack, und der Kern, der süß und bitter ist.

3. Ort. Er liebet warme Derter, und wächst in Creta, Italien, im Delphinat Frankreichs, desgleichen in Deutschland, sonderlich am Rhein.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet bald im angehenden Frühlinge Purpurfarb und weiß; die Frucht wird im Julio und Augusto zeitig, da sie denn bequem zu finden ist.

5. Vermehrung. Wird entweder von den Kernen gezelet, oder in sich selbst und auf Pflaumenbäume geimpffet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Früchte oder die süsse Mandeln sind mittelmäsig warm und feucht, nähren, stärcken, lindern die Schmertzen, machen Schlaff, benehmen die Schärffe der Feuchten, mehren die Natur, widerstehen dem Gift, bekommen wohl den Schwind- und Lungen-süchtigen, denen, so Blut und Eiter ausspeyen, und mit der rothen Ruhr behafftet seyn. Das Oel hiervon lindert, erweicht, und ist gut in Heiserkeit der Kehlen, Husten, scharffen Flüssen, Seitenstechen, Härtigkeit der Nerven und Gelencke, Frags, Leibreissen und Würmer der Kinder, Dörrsucht, Abnehmen des Leibes, giftigen Saamenfluß, männlichen Gliedes und dessen Röhrleins Geschwür, Brennen und Schmertzen des Harns wegen, und verhaltenen geronnenen Geblüt nach der Geburt. Die bittern Mandeln erwärmen, trocknen, machen dünne, eröffnen, treiben den Urin, und dienen wider die Trunckenheit, Verstopffung der Leber, Miltses, Gefröses, und der Mutter. Zuserlich gegen die Flecken der Haut (gekauet und aufgeschmieret,) Hauptschmertzen, (unter die Fontalia vermischet.) Das Oel daraus, erwärmet, zertheilet,
E nützet

nühet wider das Klingen der Ohren, Taubheit, Er-
kaltung der Mutter und der Spannadern; Euserlich
zum Hauptweh, fließenden Grind, und Schuppen des
Haupts, Sommersprossen. Das Hartz vom Man-
delbaum wird gegen den Stein gerühmet.

Anacardium, Anacardien.

I.



Namen. Ana-
cardien, Ana-
cardium, wird
sonst fälschlich
Elephantenfuß,
(Pediculus Ela-
phancis) genen-
net.

2. Gestalt.

Ist eines aus-
ländischen unbes-
kandten Baums
Frucht, an Farbe
braun-roth, der
Gestalt nach ei-
nem Vogelher-
zen ähnlich. Zwi-
schen dessen in-

wendigen weissen Kerne, (der wie ein Mandelkern
ausziehet,) und der eusersten Schaale, befindet sich
ein scharffes rothes Del.

3. Ort. Wächst auf den feurigen Bergen in
Sicilien, desgleichen in Cananor, Calecut, Cam-
baja



baja, Decan, und Malabar, denen in Ost-Indien gelegenen Provinzien welche die Spanier und Portugiesen öfters besuchen.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nütz. Diese Früchte sind hitzig und trocken im 1. (2.) Grad zertheilen und machen dünne die groben und zähen Feuchtigkeiten, mit welchen das Gehirn, Magen und Gedärme beschweret seyn. Die Indianer brauchen sie gegen die Engbrüstigkeit, Würmer und die Kröpfe damit zu brennen und zu äßen. Sie stärken das Haupt und Gedächtniß, so von Kälte geschwächt worden, und schärffen den Verstand. Der hartzigte Liquor, so zwischen den Rinden verborgen ist, vertilget die Warzen, äset aber die Haut auf, und macht gründig. Er schadet auch den jungen und hitzigen Leuten, nützet aber zur Lähme, und denen, so dieselbe besorgen. Die Confectio anacardina ist bewährt zu Vermehrung des Gedächtnisses, nur daß man die Dosis nicht überschreite, und die Temperamenta wohl unterscheide. Denn sie stärcket zwar das Haupt und Gedächtniß; wenn man aber derselben zu viel einnimmt, macht sie zulezt unsinnig und toll. Sie wird auch gebraucht, um durch Kunst ein Fieber zu verursachen, oder rechter zu sagen: das erstarrte Geblüt, nebst den Geistern wieder in seinen richtigen Lauf und Bewegung zu bringen: daher sie zur Lähme, vornehmlich der Zungen sehr dienlich ist. Das hiervon bereitete Honig hat obbemeldte Kraft, und leistet grosse Hülffe in kalten und feuchten Kranckheiten des Gehirns und der Nerven, vertreibt die Vergessenheit, und schärffet die Sinnen. Das

aus den Kernen gepresste oder von den Schalen ge-
kochte Del, ist sehr seltsam.

Anagallis terrestris, Gauchheil, Männ-
lein, Weiblein.

I.



Namen. Das Erste heisset Gauchheil, männlein, Colmarfraut, Vogelkraut, Grundheil, rothe Meure, Anagallis rubra s. phœnicea, Anagallis & Corallium Offic. Das andere, Gauchheilweiblein, Anagallis cœrulea.

2. Gestalt.

Beide Geschlecht treffen in allen

Stücken miteinander überein, ausser daß das Männlein, rothe, das Weiblein aber blaue Blumen bringt. Sie liegen mit ihren viereckichten Stengel, der einer Spannen lang, auf der Erden, an denen je zwey gegen einander stehen, die Blätter, gleich den Hünerdarm heraus kommen, zwischen welchen die Blumen, auf einen besondern zarten Stengel, sich se-
hen



hen lassen, denen, wenn sie verblühet, kleine Küglein folgen, so einen gelben Saamen in sich schliessen.

3. Ort. Es wächst gern in den Weinbergen, Gärten und Aeckern, an schattichten Orten.

4. Zeit. Blühet im May an, den ganzen Sommer hindurch: wird gesammlet, wenn Sonn und Mond im Zwillinge stehen, im letzten Mondsviertel, vor der Sonnen Aufgang.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Sauchheil ist warm im 2. (3.) trocken im 1. (2.) Gr. saubert, ziehet etwas an, ist ein gut Wund- und Schmerzstillendes Kräutlein. Gekocht und getruncken, oder die Wunden damit gewaschen, und übergelegt, wird es gelobt zum tollen Hundbiß, Schlangen oder Matterstiche, und anderer giftiger Thiere Verwundungen. In Wein gesotten, und genossen, wird es gerühmt wider die Pest, Verstopffung der Leber und Nieren, Wassersucht, Stein und Nicht. Zuckerlich, mit Urin gekocht, und warm um die Füße geschlagen, soll die Podagrüenschmerzen lindern. In Händen gehalten, stillt es das Nasenbluten. Zerquetscht und aufgelegt, wird es in hitzigen Geschwulsten, schmerzhaften guldnen Uder, Dörner und Splitter aus dem Fleisch zu ziehen, und wider die umfressenden Geschwär gebraucht. Das Weiblein soll den auswendigen Affterdarm hinein; das Männlein aber heraus ziehen. Mit dem Saftte sich gegurgelt, oder denselben in die Nase gezogen, reiniget das Haupt, mit Honig vermischet, und in die Augen gethan, heilet derselben Dünste, Nebel und Flecken,



cken, und schärffet das Gesicht. Das destillirte Wasser, Conserv und Essenz kommen zu statt in der schweren Noth, melancholischen Naseren und Tollheit. Das Oel ist kräftig zum Leibreissen der Kinder, unter die Elystier gethan, oder auf den Bauch geschmieret. Etliche machen aus dem Männlein eine Salbe gegen das Gliederweh.

Anagallis aquatica, Bachbungen.

I.



Namen. Bach-
oder Wassera-
bungen, Bach-
bonen, Wassera-
Bauchheil, Bec-
cubunga, Ana-
gallis aquatica,
Laver, Berula,
Sium aquati-
cum.

2. **G**estalt.
Bachbungen
gewinnet einen
dicken und ästigen
Stengel zweyer
Spannen hoch,
mit rundlichten
saftigen und fei-

sen Blättern, gleich den Foren, und purpurfarbene
Blumen, daraus Täschlein, so voll kleinen Saamens,
weiß



werden. Mit der weissen und faserichten Wurzel wird es in der Erde befestiget.

3. Ort. Es wächst häufig an den Ufern der stehenden Wasser, in den warmen Pfützen und Tüchlein, die im Winter nicht überfrieren.

4. Zeit. Blühet vom May, bis in den Augustmonat, binnen dieser Zeit wird auch der Saamen reiff. Man sammet das Kraut im Junio, im Neumond, wenn die Sonne noch in den Zwillingen ist, früh vor der Sonnen Aufgang.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Die Blätter oder das ganze Kraut ist mittelmächtig warm und feucht, ein gutes Wund, Scharbocks, Schmerz, stillendes, Harn- und Stein-treibendes Kraut, derhalben es mit Nutz gebraucht wird gegen den Scharbock und Scorbutische Mundfäule, (in Ziegenmolcken, mit Löffelkraut und Brunnenkressen gelegt, und davon getruncken;) Es eröffnet die Verstopffung der Monatlichen Reinigung, treibt die todte Frucht, Blasen- und Nierenstein, und tödtet die Würmer. Euserlich damit gebähet, dienet es zur Geschwulst des Hintern, und der blinden heimlichen güldnen Ader, heilet die Scorbutischen Geschwür und Schäden an den Schienbeinen, (in Bier gekocht und ungeschlagen,) degglichen die Entzündungen und wild Feuer (in Butter geröstet warm aufgelegt,) zertheilt in der Wassersucht die Geschwulst der Schenckel, (mit Salpeter und Salz übergelegt.) Der ausgeprechte Saft angestrichen, vertreibt die Flechten, Sommerfrenckel und Finnen im Angesicht, die blauen striemigen Augen.



Augen und mit Blut unterlauffene Flecken der Haut. Ein Bad aus dem Kraute gemacht, lindert die laufende, reiffende, und Scorbutische Sicht, vertilget auch die Scharbockische Flecken an Händen und Füßen. Das destillirte Wasser, Conserv, dicke Safft und Syrup, haben sonderliche Krafft gegen die verstopffte Leber und Milk, den Scharbock, Stein und Unsauberkeit der Haut.

Anethum, Dill.

1.



Namen. Dill
Dillenkraut,
Künerlingkraut,
Anethum hor-
tense.

2. **Gestalt.**

Dill wächst an-
derthalb Ellen
hoch, und hat sehr
zarte und subtile
Blätter, desglei-
chen auch Dolden
mit gelben Blu-
men und platten
Saamen, wie der
Fenchel, welchen
er auch so ähne-

lich siehet, daß, wenn nicht daran gerochen, oder davon gekostet wird, man eines vom andern nicht wohl un-
ter-



terscheiden kan. Ihre höltzichte Wurtzel, so mittel-
mäßiger Länge, ist mit vielen Fäserlein umwickelt.

3. Ort. Dill wird in Gärten, an sandichten und
an Sonnen liegenden Orten gezeuget.

4. Zeit. Sie blühet im Junio, Julio und Au-
gusto.

5. Vermehrung. Wird im Mertzen an einem
warmen Ort in gutes Erdreich gesäet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter, oder Gipffel, Blumen, Saamen,
die Wurtzel sind hitzig im 2. (3.) trocken im 1. (2.)
Gr. zertheilen, zeitigen, befördern den Harn, stillen
die Schmertzten, bringen Schlaf, vertreiben die un-
keuschen Begierden, widerstehen dem Gifft, und be-
kommen wohl dem erkalteten Magen: derowegen sie
bewährt seyn, wider den Stein, Harnwinde, Ver-
stopffung des Urins und Monatzeit, Lenden- und
Nierenweh, (die Gipffel in der Speise oder Sup-
pen genossen,) treiben die Monckälber aus, (Wein
darüber gegossen, und getruncken,) vertreiben die
Bläste, mildern das Bauchgrimmen, (in Wein
gesotten,) wehren der Geilheit, dem Gifft, Bre-
chen und Schlucken, mehren die Milch, (die Blu-
men im Wasser oder Wein gekocht, und davon ge-
truncken). Euserlich verzehrt es die Geschwulsten,
Feigblattern, lindert die Sicht, (mit Althe Salbe
vermischet,) trieffende Augen, Ohrenschnertzen,
(die Wurtzel zustossen, und aufgelegt.) Den Dampf
von dem gesottenen Kraute aufgefangen, zertheilt das
Aufblähen der Mutter. Das destillirte Wasser
bringt Milch, zertheilt die Winde im Magen und



Gedärmen, macht schlaffen und harnen, reiniget die Nieren und Blase vom Gries. Das destillirte Oel erwärmet, trocknet, stillt die Schmercken, und bringt Schlaf; das gekochte Oel erwärmet, befeuchtet, erweicht, zertheilt, und bewegt etwas die Frauenzeit, mindert die Schmercken; daher es nützlich wider den Febrilischen Schauer, (den Rückgrad und die Spanna-aderichten Theile, wenn das Fieber ankömmt, damit geschmieret,) erweicht die Geschwulsten, und Härte der weiblichen Schaam, benimmt das Haupt- und Gliederweh, ist auch gut den Nerven, und zur Müdigkeit. Die Asche in die faulen und feuchten Schäden der heimlichen Orte gestreuet, hält dieselben rein.

Angelica hortensis, H. Geistwurz.

I.

Namen. Angelicke, Engeltwurz, Heiliggeistwurz, Brust- und Lufftwurz, Angelica hortensis s. sativa, domestica, Smyrnum, Costus niger.

2. **Gestalt.** Angelicke wächst an einem Knöpfichten hohlen und leeren Stengel, über 2. Ellen hoch, mit länglichten und am Rande gekerbten Saftgrünen Blättern. Nach den gelben Blumen, so Dol-denweiß beysammen sind, kommt ein kleiner Saamen, gleich den Linsen. Die Wurzel ist dicke, ästig, wohlriechend, und am Geschmack scharff.

3. **Ort.** Die zahme Angelicke wird in unsern Gärten erzielet, und will einen zugerichteten, feuchten und fetten Boden haben.

4. **Zeit.**



4. Zeit.
 Sie bringt ihre Blüte im Julio, die Wurzel aber gräbt man im 3. Jahr, nachdem sie gesäet worden, zu Anfang des Frühlings, wenn nemlich die Sonne in Zwillingen, u. der Mond in Krebs gehet.

5. Vermehrung. Diese Angelicke wächst aus ihrem eigenen Saamen, der im April in gute wohlzubereitete Erde gesäet wird.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
 Die Wurzel ist warm im 2. (3.) und trocken im 2. Gr. eröffnet, macht dünn, treibt den Schweiß, Harn und Gist, ist gut zu den Wunden, bekommt wohl dem Magen, der Brust, Herzen, und der Mutter: zertheilt die zähen Feuchtigkeiten, geronnenen Geblüt, heilet toller Hunde Bisse, und Schlangengstiche, (mit Raute und Honig aufgelegt,) stillt die Harnwinde, und tröpfliche Harnen, fallende Sucht, Aufsteigen der Mutter, (mit Bitter-



werwurk in warmen Wein gegeben,) fodert die Frauenzeit, die Frucht und Nachgeburt (mit Tzop und Bier getruncken,) stärckt den Magen, benimmt den Sod, Trunckenheit (ein wenig davon gegessen,) vertreibt die Bläste, tödtet die Würmer, dienet wider den Scharbock, Seitenstechen, kalten und feuchten Husten, Reichen, Engbrüstigkeit, Zauberey, (an den Hals gehängt,) Zahnweh, (den Saft in die Zähne gethan) Verstopffung der Leber und Milches, Gelbesucht, Gifft, böse Kranckheiten und Pest. Das destillirte Wasser heilet die innerliche Brustgeschwür, (des Morgens warm getruncken,) vertreibt das Bauchgrimmen, (mit Wein vermischet,) Ohrenweh, und Augenbeschwerungen, Sicht, Hüfftweh, (euserlich umgeschlagen.) Das Oel, wird euserlich in Magen- und Leibweh angestrichen; innerlich aber gegen den kurzen Athem (mit Tzopwasser) gebraucht.

Anisum, Anis.

I.

Namen. Anis, Anisum, Absinthium dulce, Cuminum dulce, Anicerum.

2. **Gestalt.** Anis, ein bekant Gartengewächs, gewinnet einen runden und hohlen Stengel, einer Ellen hoch. Die Blätter gleichen den Spichblättern, nur daß die obersten mehr zerschnitten seyn: in den weißblühenden Dolden bringt es seinen Saamen, so dem Fenchel ähnlich, aber etwas kleiner, lieblichen Geruchs, und schärflichen Geschmacks.

3. **Ort.**



3. Ort.
Wird in Gärten gezeuget,
und liebet einen feisten
und wohlgedüngten Boden.

4. Zeit.
Bekommt seine Blüte im
Julio, im Herbst aber
wird der Saamen zeitig.

5. Vermehrung.
Weil es eine

schwache Wurzel hat, die samt ihrer Oberfläche den Winter erstirbet; muß der Saame gesammelt, und zu Erhaltung der Pflanze, jährlich im Martio von neuem gesäet werden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Der Saamen ist warm und trocken im dritten Gr.
macht dünne, zertheilet, stärckt den Magen, hilfft
der Dauung, wehret dem Brechen und Schlucken,
(daran gerochen oder gekäuet,) benimmt den stin-
ckenden Athem, stillet den Darmfluß und rothe
Ruhr, (gedörret, und mit Krauseminze genossen,)
leget die Blähungen und Schmerzen des Magens
und Leibes, lescht den Durst, sonderlich der Wasser-
süchti

süchtigen, zertheilet die Winde, schärffet das Ge-
 sicht, macht schlaffen, tödtet die Würmer, kommt zu
 statten denen, so mit Husten, Lung- und Schwind-
 sucht beladen, treibt den Harn und Monatzeit, be-
 wahret vorm Stein, mehret die Milch, und den Saa-
 men, reizet zu ehelichen Wercken, widerstehet dem
 Giffte, heilet giftiger Thiere Bisse und Stiche. Das
 Confect hiervon wird, wann der Leib verhartet, vorm
 Essen eingenommen; Species, Dianisa genannt, kom-
 men zu Hulff dem kalten und feuchten Magen, verzeh-
 ren desselben zähe Cruditäten, zertheilen die Bläse,
 reinigen die Brust vom zähen Schleim, und benehmen
 den langwierigen Husten. Das Del erwärmet, tro-
 cknet, treibt den Urin, bekommt wohl den Magen und
 der Brust, ist gut wider die Lähme der Zungen, und
 verlohrene Sprache, (auf die Zunge getröpfelt,) hei-
 let die Reulen, wenn die Kinder gefallen, oder sich
 gestossen haben, damit geschmieret. Das rectificirte Del
 löset die rothen Corallen auf, und macht sie zu einem
 Schleim, aus welchen hernach die Tinctur oder Es-
 senz kan gezogen werden.

Anserina, Gänserich,

i.

Namen. Gänserich, Gänsegarbe, Gräusling,
 Silberkraut, Anserina, Argentina, Potentilla,
 Tancetum agreste, Agrimonia silvestris.

2. Gestalt. Gänserich krecht mit seinen Sten-
 geln, so denen Mäusohrlein ähnlich, an der Er-
 den hin; dessen gekerffte Blätter sind oberhalb grün/
guten



unten weiß,
licht; seine
goldgelbe
Blumen ste-
hen auf ei-
nem beson-
dern Stiel,
die Wurzel
ist aussen roth,
inwendig aber
weiß.

3. Ort.

Wächst an
moosichten
und grasich-
ten Orten,
auf den Wie-
sen, an den

Wegen und Zäunen.

4. Zeit. Blühet im angehenden Sommer, zu welcher Zeit es gesammlet wird.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter, oder das ganze Kraut ist kalt im 2. und trocken im 3. Grad, ziehet an, stopffet, und ist ein gut Mundkraut: stillt das Blutspenen, Bauch, und Mutterflüsse. Durchbruch, rothe Ruhr, übrige Monatszeit, weissen Weiberfluß, (das Kraut samt der Wurzel in rothen Wein oder gestählten Wasser gekocht, morgens und abends davon getruncken) zertheilt das geronnen Geblüt vom Fallen, (mit Salz in Wasser gesotten und getrun-



getruncken, benimmt die Nierenschmertzten und den Stein, (in Wein gesotten,) vertreibt das Leibreissen und die Würmer, der Franck (daraus mit Wermuth bereitet.) Euserlich nützet es gegen die rothe Ruhr, (in Butter geröstet, und auf den Leib gelegt, oder 24. Stunden lang frisch unter die blossen Füße gebunden,) Nasenbluten, (ein Tüchlein in den ausgepreßten Saft getaucht, und um die Stirn gebunden,) Wunden und Schäden, (gepülvert und eingestreuert,) Zahnweh, blutende, faule und wackelnde Zahnfleisch, (mit rothem Wein oder gestähltem Wasser ein Burgelwasser davon gemacht,) geschwollene Schenckel, (unter die Fußsohlen gelegt) grosse Hitze in Fiebern, (mit Saltz und Eßig vermischt, auf die Fuß gebunden,) Hüft- und Gliederweh; die Milch zu mindern, und die Knollen der Brüste zu zertheilen, (über den schadhafften Ort gelegt.) Das destillirte Wasser dienet gegen den Schwindel, Lendenweh, Nierenstein, und weissen Fluß der Weiber; euserlich heilet es die rothen triefenden Augen, deren Nebel und Blatter, übrige Röthe und Nasen des Angesichts, Zahnweh, Mundfäule, und Schäden an heimlichen Orten.

Anthora, Heilgift.

I.

Namen. Heilgift, Gifftheil, Anthora, Anti thora, Aconitum salutiferum, Napellus Mosis vel Avicennæ, Contrayerva Germanica.

2. **Gestalt.** Gifftheil gewinnet einen steifen,



che viel schwarzen und runklichten Saamen in sich behalten. Die Wurzel bestehet aus 2. bisweilen 3. oder 4. länglichten und zaserichten Bulben, den Niben nicht ungleich, so auswendig eine braunschwarze Schaale, inwendig aber ein weisses bitteres Fleisch haben.

3. Ort. Es wächst häufig auf den Alpgebürgen der Pünder, Savoyen und Schweizer; man findet es auch auf den Bergen in Franckreich, hie disseit der Alpen, und in Ligurien; bey uns wird es in Gärten, an einem warmen Ort erzielet.

4. Zeit. Es blühet im Julio, der Saamen aber wird im Sept. zeitig.

5

5. Ver.



5. Vermehrung. Wird so wohl durch Wurzel, Sprossen, als den Saamen vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist hitzig und trocken im 3. Gr. macht dünn, eröffnet, saubert, würcket durch den Stuhlgang, Erbrechen und Schweiß, widerstehet dem Gifte, so wohl des Napelli, als auch allem andern Gifte: daher es dienet wider allerhand giftige Kranckheiten, giftige Bisse und Stiche, Pest, petechialische und andere böse Fieber, Bauchgrimmen, Mutterweh, Herzjittern, Ohnmacht, Würmer, (gepulvert in Milch oder Wein eingegeben.) Durch den Stuhlgang führt es aus den tartarischen und wässerigen Schleim. Euserlich nützet es zu den Verstopfungen und Geschwulsten des Milkes, (Pflasterweiß aufgelegt,) giftigen Verwundungen, und Pestbeulen, (den Ausgepreßten Saft davon gebraucht.) Ob nun aber gleich dieser Wurzel Nutz hoch gepriesen wird; muß man sie doch bescheiden und vorsichtig anwenden. Die Blätter samt den Blumen zustossen und übergelegt, ziehen die Splitter und Dornen aus den Wunden. In der Apothek wird auffer der einfachen Wurzel nichts mehr gefunden.

Antirchinum, Dorant.

I.

Namen. Dorant, Orant, Brackenhaupt, Hundskopff, Teuffelsband, Kalbsnase, Löwenmaul / Antirchinum majus, Orantium, Os leonis.

2. Gr



2. Gestalt.
 Dorant ist ein staudicht Gewäch, mit runden und ästigen Stengeln, derer mittelster dicker u. steiffer denn die andern. Es bekommt länglichte u. spitzige Blätter, die an Nade keineswegs gekerbt seyn; auf den Gipf

feln oder Zweiglein, kommen purpur- und leibfarbene, weisse oder gelbe Blumen hervor, auf welche die Saamenhäuflein folgen, die vielmehr einem aufgesperreten Löwen, als Kalbsrachen ähnlich seyn, und einen kleinen schwarzen Saamen in sich beschliessen.

3. Ort. Dieser Dorant wird in den Lustgärten gezeuget und gefunden.

4. Zeit. Wenn man den Saamen im Frühlinge säet, bekommt es seine Blüte im Sommer; säet man ihn aber im Herbst, so blühet es folgendes Jahr, vom May an bis in den Sommer hinein. Wird gesamlet, wenn die Sonne im Krebs stehet.



5. Vermehrung und Wartung. Damit es aber, wenn es im Herbst gesäet worden, nicht erfriere; soll es an einen warmen Orte, auf daß es auch desto zeitlicher blühe, aufbehalten werden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Dorant wird nicht sonderlich genühet, außer daß es die Weiber, gegen die Bezauberung und Gespenste, den Kindern anhängen, unterlegen, selbige damit beräuchern und baden. Sonsten wird ihm auch einiger Nutzen zugeschrieben, wider das Aufsteigen der Mutter, und verstopfte Frauenblum, wenn nemlich aus dem ganzen Kraute, mit Rosenöl oder Honig eine Salbe gemacht, und die Scham am Leibe damit geschmieret wird. Es soll auch die Scorpionen vertreiben; auf die Stirn gebunden, die weißen Flecken in Augen zertheilen; der Saamen, mit Lilienöl angestrichen, ein schön Angesicht machen. In der Apotheck ist nichts zubereitetes daraus vorhanden.

Aparine aspera, Klebkraut.

I.

Namen. Klebkraut, Zaunreiß, Nabelsaamen, Bettlerbläuse, Aparina aspera, vulgaris, Asperugo, Aspera Lappago, Philanthropos, Philadelphos, Omphalo, carpos, Phileterion.

2. Gestalt. Klebkraut giebt dünne, viereckigte, rauhe, und mit vielen Zweigen besetzte Stengel, um welche an unterschiedenen Orten, und eine gewisse Weite von einander, lange, schmale, und gleichfalls rauhe Blätter, Cirkelsweise, gleich einem Sterne,

ne,



ne, hervor gehen. An den Enden der Stengel zeigen sich weisse Blumen auf diese kommt ein runder, grauer, ausgehöhlter, einem Nabel ähnlicher Saamen, so wegen seiner Rauigkeit, gleicherweiss wie die Blätter und Stengel, feste an

die Kleider anlebet. Die Wurzel ist zart und saftig.

3. Ort. Es wird hin und wieder auf den Feldern, an den Strassen, Hecken und Zäunen, desgleichen unter dem Flachs, welchen es nicht geringen Schaden zufügt, angetroffen.

4. Zeit. Seine Blumen bringt es im Monat Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das ganze Kraut, mit Stengeln, Blättern und Saamen, ist warm und trocken, subtilen Wesens, eröffnet, zertheilt, heilet zusammen, saubert, reiniget: ist deswegen zuträglich euserlich



die Kröpfse und Drüsichte Geschwulsten zu vertreiben, (das Kraut zustoßen, mit Schweinfett und Eßigbessen vermischt und aufgelegt,) die Schrunden der Brustwärzlein, und frische Wunden zu heilen, auch derselben Bluten zu stillen, (den ausgepreßten Saft eingetröpffelt, und das Pulver eingestreuet,) die Geschwür zu reinigen und zu heilen, (darein gestreuet,) das Ohrenweh zu stillen, (den Saft in die Ohren gelassen:) innerlich, gegen Nattern • Scorpionen, und Spinnengift und Stich, (den Saft aus dem sämtlichen Kraute gedruckt, und mit Wein getruncken.) Das destillirte Wasser widerstehet auch diesem Gifte, mehret der rothen Ruhr, vertreibt die Gelbsucht, benimmt die Schmerzen der Weiche in der Seiten, der Brust, oder Seitenstechen, und Magenweh bey den Kindern. In der Apotheck ist von diesem Kraut nichts zubereitetes anzutreffen.

Aparine lævis, Waldmeister.

Namen. Waldmeister, Wald • oder Stern • Leberkraut, Herzfreud, Gliedgenge, Meserich, *Matrifilva* Offic. *Asperula odorata*, *Aparine lævis epatica*, *silvestris quædam*, *Hepatica stellata*. *Rubedo vel rubeola montana odora*.

2. Gestalt. Waldmeister hat gleicherweise, wie das Klebkraut, dünne, viereckigte, gleichige, doch aber glatte Stengel, an deren Gleiche etwas haarichte Blätter wachsen, so eben in solcher Ordnung, wie bey dem Klebkraut um den Stengel herum



herum stehen. Gegen das Obertheil des Stengels, ragen je 2. oder 3. Aestlein hervor, woran, auf besondern Stielen, weisse, wohlriechende aus 4. Plätlein bestehende Blumen befindlich seyn. Seine Wurzel so zart, knöticht, u. falsicht, kreyucht tief in der Erden hin.

3. Ort. Wächst auf den Bergen, in Wäldern, an

sandichten und schattichten Orten.

4. Zeit.. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt den Blumen, ist mäßig warm und trocken, ein gut Wund-, Herz- und Leberkräutlein: wird zu den Wund-, und Mayenträncken gebraucht, eröffnet die Verstopfung der Leber und des Gallenganges: dahero dienet es zur hitzigen Leber, und Gelbesucht, (in Wein verordnet,) Kräutze, (in Wasser gesotten;) Euserlich gleichfalls zur erhitzten Leber, (zu einem Brey gemacht und umgeschlagen,) hitzigen Geschwulsten derselben, (mit Ger-



Stenmehl, Granatapffelwein, nebst wenigem Rosenöl, und weissen Sandel, Pflasterweiß aufgelegt,) übrige Weiberzeit, (auf die Schaam gelegt,) Hauptschmerzen, (um die Stirne gebunden,) schwere Geburt, (unter die Füße gelegt.) Das destillirte Wasser ist ersprießlich in hitzigen Fiebern, Gelbesucht, und denen, so sich verunkeuscht haben. Das ufusum hiervon macht freudig, erweckt den Appetit, und hilft der Daurung. Die Salbe daraus macht Fleischwachsen. Der Saft wird zu den Fellen und Röthe der Augen angewendet. Die Apotheck hat hieraus nichts zubereitetes.

Apium hortense, Gartenepich.

I.

Namen. Peterlein, Petersilge, Gartenepich, Petroselinum. Offic. vulgare, s. sativum, Apium verum s. hortense, Persilium, Olixatrum.

2. **Gestalt.** Petersilge stößt heraus seinen Stengel einer Ellen hoch, und drüber, mit vielen Nebenästlein, und tieffgekerbten Blättern. Seine Dolden, die es auf den Gipffeln trägt, sind mit weissen und bleichgelben Blumen angefüllet, worauf der Saame, so kleiner als Anis, folget.

3. **Ort.** Wird in Kohlgärten gezeuget, und will einen feuchten Boden haben.

4. **Zeit.** Blühet im Junio, Julio und Augusto. Die Wurzel samlet man im Frühling, den Saamen aber zu Anfang des Herbstes.

5. **Theile/**



5. Theile,
 Natur, Zu-
 bereitung,
 und Nug.
 Die Wur-
 zel so voll
 subtilen sauer
 salzig flüchti-
 gen Salzes,
 ist hitzig
 und trocken
 im 2. Gr. Die
 Blätter, die
 ein dünnes
 flüchtiges
 Salz haben,
 sind warm
 und trocken
 im dritten

Grad, machen dünn, zertheilen, eröffnen, treiben
 den Schweiß, Harn, Stein und Monatzeit: bekom-
 men wohl der Leber, Milch und Magen: sind be-
 wehrt in Verstopffungen der Nieren, Blasen, Wei-
 berblum, Leber und Milkes; dienet gegen das
 Lendenweh, Stein, Griefß, schwere Geburt, (der
 Safft mit Eßig ausgedruckt, und mit Salz ver-
 mischt getruncken,) böse Gestalt des Leibes, Wasser-
 und Gelbesucht, Reichen, kurhen Athem, Husten,
 (vornehmlich der Kinder, den Safft mit Kümmel,
 in der Muttermilch eingenommen.) Zertheilen das
 geronnen Geblüt, bringen Lust zum Essen und Bey-
 schlaff. Zuserlich werden sie gebraucht zu den



hitzigen Geschwulsten, blauen Augen und Mählern, harten Brüsten, die Milch zu benehmen, (in Abnehmen der Kinder,) dem Haarausfallen zu wehren, (eine Lauge davon mit Stabwurtz gemacht.) Zu viel genossen, schadet der Daurung, dem Haupt, den Schwängern, Säugerinnen, und denen, so zur fallenden Sucht geneigt seyn. Der Saamen ist hitzig und trocken im 3. Grad, macht dünn, eröffnet, bewegt den Urin und Frauenzeit, nützet der Leber, Nieren und Blase, vertreibt die Harnwinde, Aufblähungen des Leibes, und Gifft. Das Wasser erwärmet, trocknet, treibet den Harn, zermalmet den Stein, öffnet die Verstopffungen, benimmt das Hertzgespan. Das Saltz aus der Asche, eröffnet gewaltig die verstopffte Nieren- und Harngänge, führet ab den Sand und Stein.

Apium Macedonicum, Steineppich.

I.

Namen. Macedonischer Peterlein, Steineppich oder Peterlein, Petroselinum Macedonicum f. verum & veterum, Apium Macedonicum, Saxatile, Olysatrum.

2. **Gestalt.** Gewinnet Blätter, gleich dem gemeinen Eppich, doch kleiner, und einen dicken, hohlen, ästigen Stengel. Hat Dolden mit weißen Blümlen, darauf folget ein wohlriechender, bitterlicher Saamen, so dem im Gartenepich ähnlich. Es bekommt eine einzige, wohlriechende, safftige und scharffe Wurzel.

3. **Art.**



3. Ort.
Liebet rauhe,
steinichte, feck-
sichte und an
der Sonnen
liegende Der-
ter; wird auch
in Gärten ge-
zeuget.

4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung u.
Nutz. Der
Samen, (sel-
ten die Wur-
zel,) ist hitzig
u. trocken im

3. Grad, saubert, macht dünn, eröffnet, treibt Harn
und Monatzeit, nützet der Leber, und stehet wider
Gifft, kommt daher zum Theriack, dienet gegen Zau-
berer. Seine andere Tugenden kommen mit der
gemeinen Petersilge überein. In der Apotheck fin-
det man davon nur den Saamen.

Apium montanum, Bergeppich.

I.

Namen. Bergeppich, oder Peterlein, Hirschpeter-
lein, wilde Petersilien, Petroselinum & Api-
um emontanum, Oroselinum, Elaphoselinum, Po-
lychreston,

2. Ge



2. Gestalt.
 Sein Stengel wächst aus einer kleinen Wurzel, einer Ellen hoch mit Zweigen und Dolben, der Saamen ist länglicht, scharff, und reucht wie Kummel.

3. Ort.
 Wächst auf bergichten, sandichten

und steinigten Orten; man zielet es auch in Gärten.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Der Saamen, sammt der Wurzel, ist warm und trocken im 3. Gr. macht dünn, eröffnet, zertheilet, treibt den Schweiß und Urin, bricht den Stein, fördert die Frauenblum, widerstehet dem Gift, dienet zu den Verstopffungen der innerlichen Glieder von Blähungen herrührenden Kranckheiten: Gelbesucht, Blasen- und Nierenstein, Harnwinde und Pest.

Apium



Apium vulgare, Gemeiner Eppich.

I.



Namen. Eppich, gemeiner Eppich, braunes Peterlein, Wassermerk, Wassermorellen Apium palustre, vulgare, Paludarium, Elefolium.

2. Gestalt. Gemeiner Eppich bekommt einen hohlen, streiffigen und knöpffigen Stengel, mittelmäßiger Höhe; länglichte geferbte,

glänzhende und starkriechende Blätter. Auf den Gipffeln der Stengel, zeigen sich die Dolden mit weissen Blümlein, welchen ein kleiner Saamen nachfolget. Die Wurzel, so der Petersilge gleichet, ist obenher mit vielen Fäserlein umgeben.

3. Ort. Wächst an sumpffichten Orten, in Bächen und Pfützen, vornehmlich unter den Bachbungen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio. Der Saamen wird im Augusto reiff. Die Zeit einzusamlen ist, wenn die Sonne im Löwen gehet.

5. Theil



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Die Wurzel samt den Saamen, ist hitzig im 2. (3.) trocken im 3. Grad, eröffnet, durchschneidet, reiniget, nützet zur Leber, Milk und Mutter, treibet den Harn, zerbricht den Stein; wird daher gebraucht gegen die Verstopffungen der Leber und Milkes, Gelbe- und Wassersucht, verstopfften Harn und Monatzeit, Schmerzen der Mutter, und Nachweh, Griefß, Stein, (die Wurzel morgens gegessen,) Zahnweh, (selbige gekäuet,) blöde Gesicht und Bauchgrimmen. Die Blätter oder das Kraut zerquetscht und aufgelegt, vertreibt die blauen Näher vom Stossen oder Schlagen, dergleichen die geronnen und überflüßige Milch, (samt der Wurzel in Krausemünkwasser oder Eßig gekocht, auch Coriander und Kümmel dazu genommen, und übergelegt:) Es dienet auch wider den Stein, und Verstopffung des Urins, (in Bädern gebraucht.) Das destillierte Wasser wird zu obbemeldten Gebrechen geleget. Der Safft ist zum dreytägigen Fieber (mit Salben-safft und Weineßig jedes 2. Loth,) geronnen Geblüt im Magen, (in Honig gegeben,) Geschwulst der Kehlen und Mandeln, (mit Gerstenwasser und Rosenhonig in Surgelwasser) alten faulen Wunden und Schäden, (mit Rosenhonig eingetröpffelt.) Die Salbe dienet zu den eifrigen Geschwulsten der Brüste, dergleichen die vom Krebs angesteckte, und andere unreine böse Geschwäre zu saubern und zu heilen.



Aquilegia, Ugley.

I.



N a m e n.
Ugley,
Uckelen, A-
quilegia.

2. Gestalt.
Ugley ist ein
ästig Kraut,
hat blaulich-
grüne Blät-
ter, so dem
Schellkraut
ähnlich; und
dünne, röth-
lichte Sten-
gel, andert-
halb Fuß
hoch, welche
zuoberst blaue
Blumen, den

Kittersporen nicht ungleich, tragen, wenn diese ver-
gangen, kommen 5. Schötlein, und darinnen ein klei-
ner, schwarzer Saamen enthalten. Seine Wurzel
ist weiß, lang und Fingers dick.

3. Ort. Wird gesäet in Gärten, zuweilen auch
auf feuchten Wiesen wild angetroffen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio, das ganze
Kraut samt der Wurzel wird zum Wasser im Aug.
gesamlet.

5. Vermehrung. Wird im Frühling in
fei



feisten Grund gesäet, oder auch durch abgerissene
Sedlinge fortgepflanzt.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz.
Der Saamen, Blumen und Kraut ist hitzig und
trocken im 1. Grad, eröfnet, treibet den Schweiß,
Harn und Gifft, ist ein gut Wundkraut: dienet
gegen die Verstopfung der Lungen, Milches, Le-
ber und Gallenganges, Engbrüstigkeit, viertägi-
ge Fieber, Wasser: Gelbe und fallende Sucht,
Bauchwehe, verstopfte Frauenblum, Stein, (die
Wurzel früh gegessen,) Gifft, Pest. Der Saamen
ist bewährt in schwerer Geburt (zustossen in Wein ge-
nossen,) Gelbesucht, (eine Milch daraus ge-
macht,) Masern und Pocken, hitzigen und giftigen
Kranckheiten, Schwindel, (aus verstopfter Leber)
Aufsteigen der Mutter. Die Blumen sind Herz-
stärckend. Euserlich nützet es zu den Wunden,
Fisteln und Geschwår der Nasen und Mundes, (den
Safft eingetröppfelt,) Mundfåule, Entzündung des
Schlundes, Kehlen- und Lufftröhre, (das Gurgel-
wasser davon.) Das Wasser ist kräftig zum
Schweiß, Gifft, gefährlichen Kranckheiten, bösen,
Pestilenzialischen Fiebern, Masern, Blattern, Herz-
zittern, Ohnmacht, verstopften Leber und Milch, Leib-
weh, Halsgeschwür, (damit gegurgelt.) Die Tin-
tur zur Scharbockischen Mundfåule; die Con-
serv, Syrup, Honig, das Herz zu stärcken, in bösen
Fiebern; der Wein zur verlohrenen Mannheit und
Unfruchtbarkeit von Rezauberung; der Eßig wird
euserl. in Schwachheiten, Ohnmacht, hitzigen Fie-
bern; die Salbe wider das lose, verfaulte und zer-
fres-



fressene Zahnfleisch, als ein gewisses Mittel, gebraucht.

Arbor vitæ, Baum des Lebens.

I.



N a m e n.
 Baum
 des Lebens,
 Arbor vitæ f.
 Paradisiaca,
 Cedrus Ly-
 cia, Thuja,
Theophr.
 Thuia f.
 Thya.

2. Gestalt.
 Ist ein stark-
 riechendes, an
 Geschmack
 bitteres
 Baumlein,
 dessen Stamm
 gerade auf-
 steigt, und

mit einer rothschwarzen Rinde bedeckt ist. Hat ein
 dauerhaft Holz, und trägt Plätter, fast wie der Se-
 venbaum, welche auch allezeit, wie an jenem, grün seyn.
 Zu Ende der Zweiglein bringt er gelbliche Blüm-
 lein, und länglichte Zärstein.

3. Ort. Nachdem es erstlich aus Nord-America
 aus der Provinz Canadas mit heraus gebracht wor-
 den, findet man es auch nunmehr bey uns in etlichen
 Gärten.



4. Zeit.



4. Zeit. Die Blätter, so im Winter fahl oder gelbleicht worden, bekommen ihre vorige grüne Farbe im Frühling wieder.

5. Vermehrung und Wartung. Wird vermehret durch abgerissene Aeste, so im Januario wieder an einem schattichten Ort verjetzet werden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Der gantze Baum ist warmer und trockner Natur, verdünnet, verzehret, und reiniget. Die zarten Zweige auf die Nase gebunden, pflegen zumeilen ein Pluten zu erwecken. Das aus den Blättern destillirte Wasser und Del ist euserlich zu den Podagrischen Schmertzen ersprießlich.

Arbutus, Erdbeerbaum.

I.

Namen. Erdbeerbaum, Arbutus, Comarus, Umedo.

2. Gestalt. Dieses Raums Blätter kommen an der Aehnlichkeit der Steineiche und Lorbeerblättern ziemlich nahe. Wenn es verblühet, träget er Früchte (Memæcydon geheissen,) so bisweilen nicht größer als eine Haselnuss, und wann sie reiff, den Erdbeeren nicht unähnlich: sonst aber wie ein kleiner Apfel groß sind.

3. Ort. Wächst häufig in Spanien und Welschland, in Tuscanien, in Wäldern, auf den Bergen und in Gärten.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto, und zumeilen auch im Septemb, endlich wird auch die Frucht zeitig.

5. Theil



5. Theile ,
 Natur , Zube-
 reitung , und
 Nutz. Der gant-
 tze Baum und
 die Früchte sind
 zu samenziehen-
 der Eigenschaft.
 Sonsten ist die
 Frucht eines
 süßen und an-
 nehmlichen Ge-
 schmack's, dabey
 aber dem Ma-
 gen nicht zu-
 trüglich , und
 vielmehr eine
 Speise vor die
 Schweine ,
 Krammetvögel,

und Amseln, weswegen sie denn auch von den Vo-
 gelstellern gebraucht wird. Der Blätter bedienen
 sich die Färber. Die Wurtzel soll gut vor die Pest
 seyn. Das aus den Blättern und der Blüte gebrannte
 Wasser wird gegen Gift und Pestilentz gekühmt.

Aristolochia longa, lange Holwurz.

I.

Namen. Wahre, lange Osterlucen, lange
 welsch Osterlucen, lange Holwurtz, Aristo-
 lochia

Ⓔ 2



Stalochia
longa, vera,
Italica, five
mascula, Da
ctylitis.

2. Gestalt.
Lange Oster-
lucen hat
Stengel ei-
ner Ellen
hoch, mit
dünnen
Zweigen,
drey zwerch
Hand lang;
rundlichte
bleich, gelbe

Plätter; lange gelbliche Blumen, gleich spizigen
Hütlein, woraus, wenn sie verwelcket, die Frucht
wird, so einer kleinen Melonen ähnlich siehet, in wel-
cher Saamen verborgen; die Wurzel ist Fingers dick
und lang.

3. Ort. Wird in Gärten gezeuget, und wächst
auch auf den Wiesen und Aeckern.

4. Zeit Blühet im May und Julio; wird gesam-
let, wenn die Sonne im Zwillingen stehet, vor der
Sonnen Aufgang.

5. Vermehrung. Wann sie in fettes und frucht-
bares Erdreich gesäet worden, geräth sie gar wohl/
und läst sich schwerlich austrotten, wo sie einmal ein-
wurzelt.

6. Ther.



6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist hitzig und trocken im 2. Grad, macht dünn, eröffnet reiniget, dienet zum Haupt, Magen, Brust, Leber, Mutter, und wider Gift: wird deswegen gerühmet gegen die kalten Flüsse des Hirns, schwere Noth, Schlag, Krampff, Magenweh, tartarischen Schleim, Husten, Schwindsucht und Lungengeschwür zu verhüten, wann nach dem Blutausswerffen ein Husten erfolget, die Blätter täglich über Nacht in Huflattigwasser geleyet, und davon getruncken, zur Mißfarbe, Wassersucht, verhaltene Frauenzeit, Aßterbürde, todte Geburt, die Reinigung der Mutter nach der Geburt zu befördern, und die Nachwehe zu stillen, Gift, Krätze, (davon getruncken, oder sich gewaschen.) Euserlich braucht man es zu Elystiren derer, so mit der fallenden Sucht und Schlag behafftet: die Geburt zu befördern, an die Hüfte gebunden; zu den Wunden, bösen Schäden der Schenckel (das Pulver in Ehrenpreis-Wasser gesotten, und in Säcklein übergelegt: zur Sicht, (mit Eibischwurk, Wegbreit und Honig umgeschlagen.) Das destillirte Wasser nützet in obgedachten Gebrechen, desgleichen in Hauptflüssen, Seitenstechen, Bauchweh, und Fiebern: Euserlich zum ausgehenden Mastdarm, Fisteln, Geschwür am Mannesglied, und heimlichen Schäden. D. Hoffmann bereitet ein Del daraus, welches alle Mondsviertel auf den Rückgrad geschmieret, gegen das Franß sehr bewähret ist.



Aristolochia rotunda vera, runde
Holwurz.

I.



N a m e n.
Wahre
oder Welsche
runde Oster-
lucen, wahre
runde Hol-
wurtz, Ari-
stolochia ro-
tunda, vera
Officin. Ma-
lum terræ.

2. Gestalt.
Wächst mit
vielen Zwei-
gen und lan-
gen Neben-
schossen; hat
r u n d l i c h e,
weiche Blät-

ter, starken Geruchs und scharffen Geschmacks; bringt lange schwartzrothe Blumen, aus welchen die Früchte entstehen, so der langen Holwurtz gleichen, aber runder und kleiner seyn, worinnen viel hertzformiger Samen enthalten. Die Wurtzel ist rund, zasericht und krauß.

3. Ort. Wird wegen seiner schönen Blumen, so wohl in Lust, als andern Gärten gezelet.

4. Zeit. Es pranget mit seinen Blumen bald früh im Frühlinge.

5. Ver.



5. Vermehrung. Vermehret sich selbst aus dem abgefallenen Saamen, oder durch fleißige Wartung.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist hizzig im 2. trocken im 3. Grad, eröffnet, macht dünn, und hat eben dergleichen, und noch reichere Kräfte, als die lange Holzwurtz: wird verhalten gebraucht die Monatszeit, Aßterbürde, verhaltene Reinigung nach der Geburt, und Harn zu treiben, gegen den Husten, scorbutisches Keichen, (einen Trancß davon, statt der Allantwurtz gemacht,) innerlich Geschwür, Magenweh, (mit Rosenzucker eingenommen,) den Dauhungsafft zu vermehren, und die Dauhung zu befördern; wider die Würmer, verstopfte Leber und Miltz, u. a. m. Euserlich zur Mundfäule, (mit Honig angestrichen) Krebs der Nasen, (mit Aloe Patio. Kalck und Honig Pflasterweiß aufgelegt,) das destillierte Wasser stillt den Febrilischen Frost und Miltzstechen; euserlich den Krampff, und Zittern der Glieder; vertreibt die Flecken der Haut und Zittermäher. Die *Tinctur* kommt zum Wundbalsam; das *Extractum* ist auch nicht ohne Nutz. Die Willen daraus dienen gegen die schwere Noth, Lähme, Verstopfung des Miltzes, Leber und Weiberzeit, verhaltene Nachgebur, todte Frucht, Nierenschmertzen. Ein Mutterzäpflein aus der Wurtzel formirt, wird die Frauenblum zu befördern gebraucht.



Aristolochia rotunda vulgaris, falsche
Holwurk.

1.



Namen. Gemeine runde
Holwurk, falsche
Holwurk, Erdkraut, Has-
nensporn, Don-
nerflug, Radix
cava major, Of-
ficin. Cava Her-
bariorum, Fuma-
ria bulbosa radi-
ce cava major,
Aristolochia ro-
tunda adulteri-
na s. vulg. Pisto-
lochia, Capnos-
chelidonia.

2. Gestalt.

Gewinnet dünne
Stengel, einer Spannen hoch; bleichgrüne gefärbte
Blätter, dem Erdrauch fast gleich, doch grösser; bleich
purpurrothe Blumen; einen kleinen, schwarzen, glän-
zenden, in breitlichte Schötlein eingeschlossenen Sa-
men; und eine runde, knotige, zafichte, unterwärts
hole Wurzel.

3. Ort. Von sich selbst wachsen liebet es
schattichte frische Dertter, Dornbüsche, und Wein-
felder;



Felder: von dannen es auch in die Gärten verpflanzt wird.

4. Zeit. Die Blätter kommen frühzeitig im Frühling hervor; die Blumen im Merzen und April; im May verleuret sich das ganze Kraut, bis auf die Wurzel, welche folgendes Jahr wieder ausschlägt.

5. Vermehrung. Es bedarf wenig Wartung, massen es viel Jahre dauret, wenn es einmal gesäet oder gepflanzt worden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Wurzel ist hitzig im 2. trocken im 3. Grad, reiniget, ziehet etwas zusammen, öffnet, treibt Schweiß und Harn: dienet zur Mutter, Leber, Gifft und Wunden, ist derhalben gut das Geblüt zu reinigen, den Schweiß zu bringen in Krätze, (das Pulver mit Lorbeeren vermischt,) die von groben Feuchtigkeiten entstandene Schmerzen zu stillen, (innerlich und euserlich gebraucht,) Scharbockische Engbrüstigkeit, (in Teäncfen mit andern zum Scharbock nützlichen Dingen vermischt; die Frauenzeit, todte Frucht, und verhaltene Reinigung nach der Geburt zu befördern, (in Wein genossen;) die Gelbesucht zu vertreiben. Euserlich die Wunden und Fisteln zu saubern und zu heilen; gegen die Krätze, von kalten Feuchten herrührende Podagriscchen Wehtagen, geliefertes Blut, Mundfäule Geschwulst und Schmerzen, oder gülden Ader, (mit Pappelsalbe aufgelegt.) In der Apotheck ist nichts daraus vorhanden.

NB. Es giebt noch ein ander Geschlecht Holwurk, so runde kleine Osterlucsey, Bongels Holwurk,

wurtz, Fumaria bulbosa radice non cave minor, Capnos altera, genannt, und öftters in der Krätze und Engbrüstigkeit, so den Säugammen, als den Kindern ins Bier gethan wird.

Armoracia, Heydenreich.

I.



Ra m o n.
 Heydenreich, wilder Meerrettich, Armoracia, Raphanus, filo. Raphanistrum,, Rapistrum fl. albo striato erucae foliis, Sinapiagreste.

2. Gestalt.
 Die Blätter dieses Krauts vergleichen sich mit denen Senff. oder Ranckenblättern:

die Stengel sind ästig, und rauchhärig: trägt weißlichte Blümlein, wie Raucken, so mit blaulichten Streiffen bezeichnet sind, und länglichte Schoten, eines Fingers lang, und wann sie zeitig, wie ein Scorpionschwantz formirt, samt den Saamen hinterlassen. Die Wurtzel ist weiß, einzeln und zertheilt.

2. Dit.



3. Ort. Wächst auf den Aeckern in Thälern, und an den Bächen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurtzel ist warm und trocken im 4. Gr. durchschneidet, verdünnet, eröffnet, zertheilet, treibt den Harn, bricht den Stein, dienet wieder Echarbock, Stein, Wassersucht, verstopfte Monatszeit, (den Saft mit Wein eingenommen,) und mindert die Milch in den Brüsten. Der Saamen ist warm und trocken im 3. Grad, treibet den Urin. Der *Spiritus* von der Wurtzel dienet euserlich vor das Abnehmen des Lubes

Arnica, Wolverley.

I.

Namen. Wolverley, Bulverley, Mutterwurtz, Christwurtz, Johannisblum, Waldblume, Trautkraut, groß Lucianskraut, Arnica s. *Lagea Lupi* Offic. *Alisma* & *Damasonium*, *Chrysanthemum latifolium*, *Plantago* & *Caltha alpina*, *Nardus Celthica altera*, *Daronicum Pannonicum* 6.

2. Gestalt. Hat Blätter fast wie Wegerich, und einen Stengel über eine Elle hoch, auf welchen eine runde, gelbe, und wie ein Auge gestalte Blume stehet. Die Wurtzel ist am Geschmack bitter und scharff.

3. Ort. Wächst auf den Bergen und Wiesen.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer über.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt den Blumen, erwärmet, trocknet, verdünnet, treibt Schweiß und Harn, macht brechen, zertheilt die blauen Mähler, und vertreibt die Fieber, (in Bier, gesotten, und davon getruncken.) Die Wurzel ist durchdringend, befördert den Urin und die weibliche Zeit, (in Wein gesotten,) und heilet die giftigen Bisse der Kröten innerlich (cingenommen.)

Artemisia, Benfuß.

I.

Namen. Benfuß rother und weisser Benfuß, rother Bock, St. Johannis, Gürtel, Artemisia Offic. vulg. vulg. latifolia, rubra & alba, Herba regia, Cingulum S. Johannis.

2. **Gestalt.** Benfuß bekommt hohe, staudichte, ästige, roth oder weisse Stengel, mit tieffgekerbten, oben grünen, unten weißlichten Blättern, und der Wermuth fast ähnlichen Blumen, welchen ein kleiner runder Saamen folget. Die Wurzel ist holzig. Fingers lang, und darsicht.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst in
dürren und
steinigten
Boden,
auf den Fel-
dern und
Aeckern, an
den Stras-
sen und We-
gen.

4. Zeit.
Blühet im
Julio und
Augusto;
das Kraut
trägt man
ein im Ju-

nio: etliche suchen am Johannis-Fest Kohlen unter
der Wurzel.

5. Vermehrung Es sprosset aus der im Winter
übergebliebenen Wurzel, im Frühlinge wieder hervor.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut ist hitzig im 1. und trocken im 2. Grad,
eröffnet, zertheilet, reiniget: ist ein gut Mutter-
Harn- und Steintreibendes, Schmerzstillendes,
und Nervenkraut, und daher bewährt die Mo-
narzeit, Frucht und Nachgeburt zu befördern.
(rothen Beyfuß mit Lavendelsaamen in Bier ge-
kocht; die Wurzel dazu gethan, treibt die todte
Geburt aus,) in Kindesnöthen, (auf den Nabel ge-
legt.)



legt,) Mutterſchmertz, Harnwinde, Stein, Waſſer und gelbe Sucht, Magenweh, (mit bitter Mandelöl aufgelegt,) Sicht oder Zipperlein, (die Wurzel geſoffen, oder mit dem gekochten Kraute gebähet,) Gliederzittern, den Saft mit Roſenöl aufgetragen,) erlahmten Gliedern, (die Bä- hung davon mit Chamillenblumen, Odermennige, Salben und Roſmarin, in Wein gekochet,) Weh- tagen und Müdigkeit der Glieder nach heftigen und langwierigen Kranckheiten, (das Fuß- oder ander Bad aus gemeldten Kräutern.) Die darunter ge- ſuchte Stehlen, heißen billich Lapides ſtultorum, (Narrenſtein.) Das Waſſer aus dieſem Kraute, treibt die Frauenblume, Geburt, Aſterbürde, Mut- terreinigung, erwärmt den Magen, macht ſchlaf- fen, dienet wieder den Huſten, verſtopfte Leber, Nieren, Harngänge, Waſſer- und gelbe Sucht, Stein. Das Extractum und der Syrup erregt die Weiberzeit, öffnet die Verſtopfung, nützet zur Mut- terbeſchwerung, Krämpf und Schlag. Die Con- ſerv nützet zur bleichen Sucht; das Del in Richte- ſchmertz (mit Baumöl aufgeſchmieret,) das Saltz gegen die Peſt.

Arum, teutſch Ingber.

I.

Namen. Zehrwurtz, Fieberwurtz, teutſch Ing- ber, Pfaffenpinc.

2. Geſtalt. Zehrwurtz bringt breite, hertzförmige/ gefleckte Blätter, jedes auf einem beſondern Stengel:
zwi



zwischen denen ein anderer Stengel, so oberhalb einem Hasenohr gleicht, und die Blume ist, aufsteigend, in dessen Mitten gehet ein Trauben voll Hörner, die Anfangs grün, hernach roth werden, heraus. Die

Wurzel ist weiß, knöpfigt und zäsigt.

3. Ort. Wächst gern an feuchten, schattichten, dunkeln Orten.

4. Zeit. Die Blätter brechen im Mertzzen, die Blumen im Junio hervor; die Beeren samt dem Saamen reifen im Julio und Augusto; die Wurzel wird im Mertzzen gegraben.

5. Vermehrung. Es wird durch die Wurzeln am besten fort gebracht.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist hitzig und trocken im 3. Grad, macht dünn, durchschneidet, eröffnet, zertheilt: nützet zum Magen, Brust, ungesunden Leibe. Harn und Gift.



Bisttreiben; wird deswegen gelobt gegen die tartarischen Feuchten, den Magen zu stärken, zu erwärmen, die Daurung zu befördern, Appetit zu erwecken, wider das Reichen, alten Husten, Verstopfung der Eingeweide, der Leber, Milch und Gefäßadern, windige Melancholen, Scharbock, böse Leibesgestalt, bleiche Farbe der Jungfern; angehende Wassersucht, viertägige und nachlassende langwierige Fieber, fallende Sucht vom Aufsteigen der Mutter, verlorrne Sprache, Stein, Zipperlein, Hüftweh, Brüche, Bist. Euserlich zum Carbunkeln, Feigblattern, Asterns Ausgang, guldnen Ader, Augensichtsflecken. Das Wasser aus der Wurzel ist gut zur Pest, Brüchen, unreinen Wunden und Geschwüren, Nasenbon, Nasen der Haut; aus den Blättern aber zum Scharbock. Die präparirte Wurzel und *Feculum Aronis*, braucht man in Gebrechen, so von zähen Feuchtigkeiten entstehen. D. Birmanns Magenpulver, worunter diese Wurzel der Grund ist, dienet in Magenweh, Herzgespan, Kopffweh, Schwindel, Milchsucht, Mißfarbe, Stein, viertägigen Fieber, u. a. m.

Arundo saccharina, Zuckerrohr.

I.

Namen. Indianische Zuckerrohr, Arundo saccharina, Indica Calamus saccharinus, Canna saccharifera, mellea.

2. **Gestalt.** Ist ein dick, gleichig, schwammig und mit sehr süßen Marck gefülltes Gewächse, 7. bis



bis 8. Fuß hoch,
mit schmalen streif-
figen Blättern, so
2. Ellen lang, auf
beyden Seiten um-
geben. Die Blü-
the ist haaricht;
die Wurzeln glei-
chen dem gemeinen
Rohr, sind aber
nicht so holzicht,
doch saftiger und
süßer.

3. Ort. Wächst
nicht allein in Ost-
und West-Indien
sondern auch in
Asia und Africa,
des gleichen in

Europa, nehmlich in Sicilien, allda, von Messina ge-
gen Catania, in der Stadt Tahormina, eine Zucker-
Mühle ist, woselbst der Zucker bereitet wird.

4. Zeit. Im Junio und Julio wird aus den besten
Röhren, durch die Mühle der Saft ausgedruckt,
welcher in gewisse Formen, die man Blocken nennet,
gegossen, allmählich hart wird.

5. Vermehrung. Wird durch abgerissene
Sprossen, so an den Wurzeln ausschlagen, und zu
gewisser Zeit versetzt werden, vermehret

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Der ausgepreste und getrocknete Saft, heißet
Zu.



Zucker; dessen unterschiedliche Benennung genommen wird, theils von den Orten, da er wächst, und wird genennet: Maderi, Canarien, Melis, Braunsfarin, oder Thomas, Valentzin, oder Valentz, Zucker; theils von der Güte und Fereitung: wird daher Fein, Superfein, Candi, weiß und roth Candi, Speiß, vermischer, Farin, und Cassaun, Zucker, Zucker, Honig und Syrup, weisser, oder Candieß, schwarzer oder gemeiner Syrup benahmet. Aller Zucker ist hitzig im 1. feucht im 2. Grad, balsamisch: dienet zur Brust und Magen, erweicht, laxiret, (in Clystiren,) lescht den Durst, (im Wein.) Der Feine macht mehr dünne, durchschneidet, saubert; der Gemeine lindert, macht glatt, und ist daher gut in Lungen, Beschwerden; beyderley Zucker, Candi, nützet zur heisern Stimme, Schärffe der Brust, Husten und macht auswerffen. Euserlich wird der Zucker in die Wunden gebraucht. Wegen seiner Säure, schadet er denen, so mit Fiebern und Scharbock behafftet. Penid, oder gewundener Zucker wird den Kindern wider den Husten gegeben; Diapenidion ist bewährt in Brust, und Halsgebrehen, Reichen, Husten, Schwind, und Lungensucht, Seitenstechen, Eyster, und Blutspeyen; der Tabulirte Rosen, Zucker und Veilchen, Kuchlein, verrichten auch dieses. Manus Christ, Kuchlein erfrischt, ziehet an, stärckt das Hertz, treibt Gift. Der Liqvor oder Syrup mit Wein, Geist gemacht, ist kräftig in Gebrehen der Kehlen und Lungen; der Liqvor mit Zyperweiß, zum rauchen Halse, und Kinderhusten; Euserlich zu den rothen Augen; die Essenz und Crystallen zur Heiserkeit und Husten. Das Wasser
oder



oder Spiritus hieraus, ist ein hohes Geheimniß im Stein, und ein Menstruum die Edelgesteine und andere harte Dinge damit aufzulösen. Man hat hiervon auch das Oel; desgleichen das Salz, welches aber nichts geachtet wird.

Arundo palustris, Gemein Rohr.

I.



Namen. Rohr, gemein Rohr, Red Schilff, Arundo s. Canna vulgaris, palustris.

2. Gestalt. Es bringt aus der langen zäpfichten Wurtzel, viel gleichige, inwendig hohle, und mit einem zarten Häutlein bekleidete Halmen; mit scharffen Blättern, und geähreten Blüte, die einer Straußfeder ähnlich.

3. Ort. Wächst häufig in stehenden Wassern und Fischteichen.

4. Zeit. Aus der Wurtzel entspringen im Früh.



Frühling neue Halmen; die Gebüschelte Blüte aber zeigt sich zu Ende des Sommers.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel, ist mäßig kalt, macht dünne, sauber: dienet zum Stein: euserlich wider die Pocken, flecken, verrenckte Glieder, Haarausfallen, Hauptgrind, (die Asche,) und Wachen der Kindbetterinnen, (das Fußbad). Die Blätter nützen euserlich zu den Entzündungen, Rothlauff. In der Apotheck findet man nichts daraus.

Arundo sativa, Spanisch Rohr.

I.



N a m e n.
Spanisch
oder Italia-
nisch Rohr,
Arundo sa-
tiva, dome-
stica, Italica
major.

2. Gestalt.
Es hat dicke,
starcke, hoh-
le, gleichige
Stengel, ze-
hen Ellen
hoch, welche
ab geschnitten
Stäbe und
Pfähle geben.

3. Ort.



3. Ort. Wird in Welschland in den feuchten Weinbergen gepflanzet.

4. Zeit. Auf die abgeschnittene Röhren sprossen jährlich andere, so eben wie die vorigen gesattelt, wieder hervor.

5. Vermehrung. Wird durch Theilung der Wurzel vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist kalt und trocken, ist gut zum Nierenweh, Harn und Weiberblum zu treiben: Besonders zum Scorpionstich, und Dörner auszuziehen. Die gebrandte Rinde ist hitzig und trocken im 3. Gr. macht Haar wachsen. In der Apotheck wird nichts davon gebraucht.

Afarum, Haselwurz.

I.

Namen. Haselwurz, wilder Nardus, Asarum & Asara baccara *Offic.* Baccaris, Vulgago. Nardus rustica.

2. Gestalt. Hat runde, feiste, dem Wintergrün ähnlich, aber ungekrümmte Blätter, unter welchen viel dünne, gleichige, krumme Wurheln sind, bey diesen gehen Purpurbraune wohlriechende Blumen hervor, so den Saamenhäuflein am Bilsenkraut gleichen, und einen eckigten Saamen, gleich den Weinkernen in sich haben.

3. Ort. Wird an schattichten, bergichten Orten, und an Haselstauden gefunden.

4. Zeit. Es grüneth zwar stets, trägt aber doch im Frühling neue Blätter und Blumen.



5. Vermehrung.
Ob es gleich wild wächst, wird es dennoch durch Wurzel-seklinge in die Gärten ver-setzet.

6. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug. Die Wurzel sammt den Blät-

tern ist hitzig und trocken im 3. Grad, macht dünne, durchschneidet, eröffnet purgiret und fuhret aus den Schleim und Galle oben und unten, treibt die todte Geburt, und Harn: dienet zur Mutter, Brust und Haupt, eröffnet die verstopfte Monatsblum, Urin, Leber, Milk und Gallenblase: ist bewährt wider Glieder und Hüftweh, Harnwinde, Wasser- und Gelbesucht, tägliche, drey- und vier-tägige Fieber, Engbrüstigkeit, Husten. Zuserlich gegen die Ohrenbeschwerungen, (in die Bähungen und Fußbäder genommen;) das Gehirn, und Gedächtniß zu stärken,) die Blätter in Lauge gesotten, und das Haupt damit gewaschen; vor blöde Gesicht, den
Safft



Safft in die Augen getröpfelt;) Warzen im Angesicht, (die Wurzel zwey Tage in Rosenwasser temperirt, und zustoßen,) die Milch zu vertreiben, (die Blätter auf die Brüste gelegt,) das Infusum und Tinctur aus den Blättern, führen den Schleim und Galle ab; das Coagulum Asari erregt Brechen; das Diasarum Fernelii macht gelinde brechen, und führet die groben und zähen Feuchtigkeiten ohne Beschwerde oben aus. Der aus den Blättern und Wurzeln mit Most zubereitete Wein, welchem die erbrechende Krafft benommen, ist nützlich im Scharbock, Mißfarbe, Wassersucht, viertägigen Fieber, und verstopfften Weiberzeit. Der Conserv aus den Blumen stärckt das Gehör und Gedächtniß. Haaselnurk sollen Schwangere meiden.

Asparagus, Spargen.

I.

Namen. Spargen, Asparagus, Officin. hortensis, sativa.

2. Gestalt. Aus seinen langen, runden, dicken Schößlingen, schießt ein zänckiger Stengel auf, mit dünnen Blättern, wie an der Dill; und gelben Blumen, deren rothe Beeren; wie Corallen, folgen, so einen braunen Saamen enthalten. Die Wurzel ist weiß, schwammicht, verworren.

3. Ort. Wird in Kohlgärten in fetten Boden erzielet.

4. Zeit. Es schosset im April; die Beeren aber, so im Augusto reiffen, werden nebst dem Kraute, im Sept. gesammlet.

S 4

5. Vers



5. Vermehrung. Wird im November, oder October, oder im Merzen, bey zunehmenden Monden gesäet, und nach 3. Jahren erst gebraucht.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel und Saamen, ist bitig und trocken im 1. Gr. treibt den Urin, bricht den Stein, öffnet

die Leber, Milz, Nieren und Harnblase. Außerlich (in Mundwässern) zum Zahnweh und wankelnden Zähnen. Die Schößlinge machen Appetit und harnen, laxiren, mehren den Saamen und Bey-schlaff; sind schädlich in der Sicht. Das Wasser hiervon wird selten gebraucht.

Asphodelus albus, weiß Asphodillwurk.

I.

Namen. Weiß Asphodillwurk, Asphodelus verus, albus, non ramosus, Hastula Regia.

2. Gestalt. Gewinnet einen Stengel anderthalb



halb Fuß hoch, mit weissen gestirntē Blumen. Hat lange, schmale, dreyeckigte Blätter, und länglichte knollichte Wurzeln.

3. Ort. Wird allein in Gärten gefunden.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Vermehrung. Wird durch Versezung der Wurzeln vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und

Nutz. Die Wurzel ist hitzig und trocken in 2. (3) Gr. macht dünn, eröffnet, saubert, verzehret: treibt Harn und Monatzeit, reiket zum Venushandel: dienet zur Gelbe, und angehenden Wassersucht, Stein, Seitenweh, Blutspeyen, Krampff, Husten. Euserlich zur Kräcke, Kröpfse, Schlangen, und Scorpionstich, Feigwarzen, faulen Schäden, erfrore und aufgesprungene Hände und Füße: die gebrandte Wurzel zum wilden Fleisch und Haarwachsen. In der Apotheck findet man daraus nichts zubereitetes.



Atriplex domestica, Gartenmelde.

I.



N a m e n.
Melde,
weiß und rothe
Gartenmelde,
Atriplex Of-
ficin. fativa,
domestica, al-
ba & rubra.

2. Gestalt.
Beyde wach-
sen an einem
geraden Sten-
gel drey Ellen
hoch: bekom-
men breite und
vornen zuge-
spitzte Blätter,
so an der weiß-
sen blaßgrün,

(mit gelben Blumen;) an der rothen schwarzgrün
(mit dunkelrothen Blumen) seyn. Die Wurzel
ist lang und zäsig.

3. Ort. Werden in Krautgärten unterhalten.
4. Zeit. Blühen im Junio, Julio und Augusto.
5. Vermehrung. Werden jährlich im Merzen
in sandichres Erdreich gesäet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut ist klar im 1. feucht im 2. Grad, er-
weicht, zertheilt, macht Stuhlgänge, stillt Schmer-
zen:



tzen: wird euserlich in Elystiren, schmerzstillenden Umschlagen zur (Sicht,) und schlaffmachenden Fußbädern gebraucht. Innerlich darvon zu viel genossen, macht gelb und wassersüchtig. Der Saamen ist kalt im 1. feucht im 2. Gr. zertheilt, laxirt, purgirt oben und unten: nützt zur Gelbesucht. In der Apotheck ist hieraus nichts præparirtes vorhanden.

Atriplex foetida, stinckende Melte.

I.



N a m e n.
 Stincken-
 de Melte, Hun-
 des , Melte,
 Rockskraut,
 Schaamkraut,
 stinckende Hu-
 re, Atriplex fo-
 etida, hircina, ca-
 nina, Futuaria,
 Vulvaria, Ga-
 rosmum, Tra-
 gium Germa-
 nicum.

2. Gestalt.

Seine an der Erden liegende Stengel bringen, der Gartenmelde fast ähnliche lichtblaue Blätter. Die Blumen und Saamen bilden kleine Trauben ab. Die Wurzel ist dünne



dünne und zäsig. Das ganze Kraut stinckt abscheulich.

3. Ort. Wächst in etlichen Gärten an den Zäunen.
4. Zeit. Trägt Blüte und Saamen im Sommer.
5. Vermehrung. Wächst jährlich wiederum, wann es einmal eingewurkelt.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut trocknet, säubert: dienet euserlich zum Aufsteigen der Mutter, faulen u. würmigen Wunden und Schäden. Ist in der Apotheck nicht im Brauch.

Avena sativa, glatter Haber.

I.



Namen. Haber, glatter Haber, Avena sativa vulgaris.

2. Gestalt. Seine Halme trägt zu oberst, an langen Stielen, weit ausgebreitete Aehren, worinnen viel weiße länglichte Saamenkörnlein enthalten. Die Wurzel ist zäsig.

3. Ort. Liebt feuchtes wässeriches Land, darein es gesäet werde.

4. Zeit. Seine Erndzeit ist im Augusto.

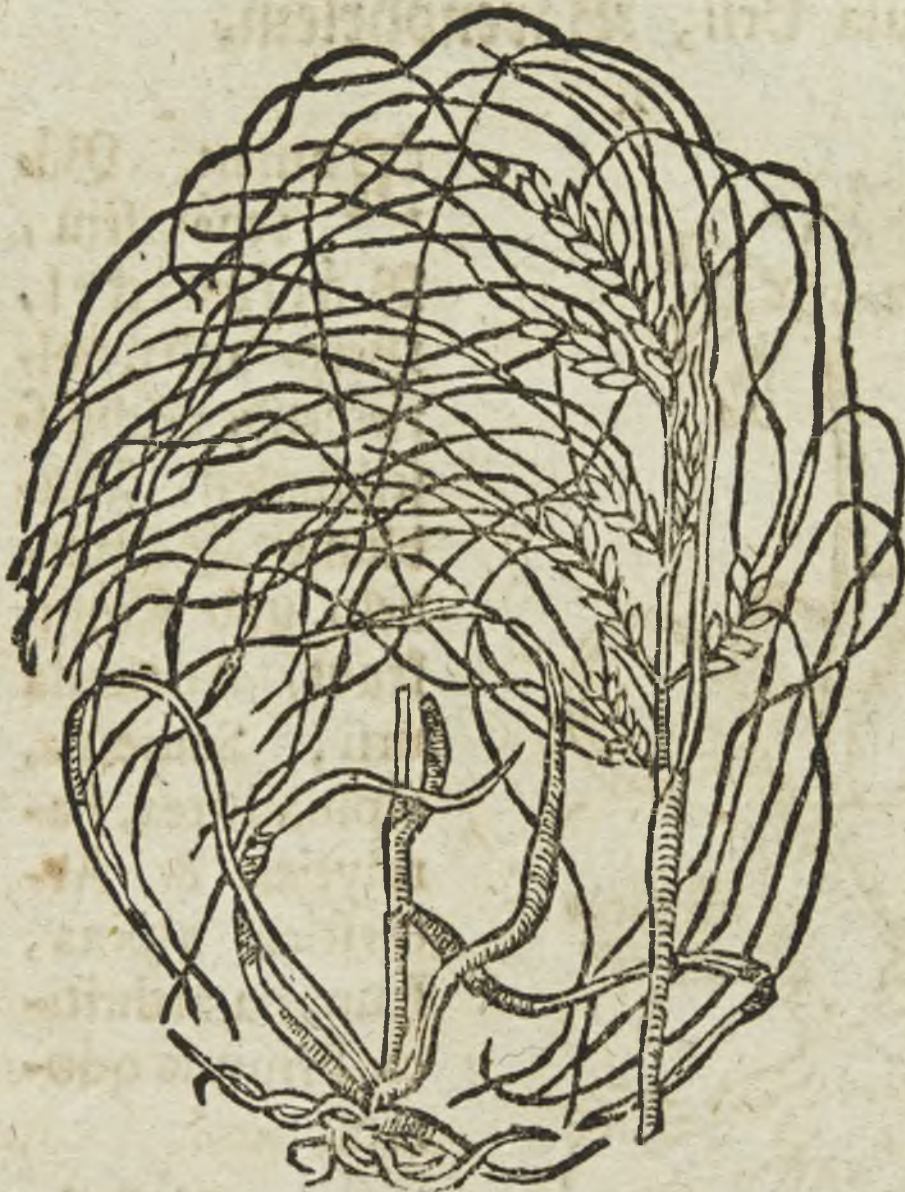
5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen, so warm und trocken, mit etwas gepregeltem Saltz, in einen Säcklein



Säcklein warm auf den Leib gelegt, stillt das Grimmen und Mutterweh, geschelet und gekocht, nützt er zum entzündeten Halse, Heiserkeit, bösen Husten. Euserlich zu den Flecken der Haut und Angesichts. Der Grüge ist den Febricanten gesund. Das Mehl zum Hauptgrind. Das Stroh (in Bädern) zum Lendenweh, unverhoffte Müdigkeit der Alten, Grind, Nauden, flüßige Geschwär, Ausfay. Wird in der Apotheck nicht gebraucht.

Avena sterilis, Taubhaber.

I.



N a m e n.
Taubhaber, Gauchhaber, Gersten Twalch, Ägilops, *Avena fatua*, *sterilis*, *Bromes herba*.

2. Gestalt.
Bringt sehr dünne, gleich dem Haber herab hangende Aehren, die nur 3. oder 4. rothe Körnlein in

sich haben, mit subtilen haarichten Aehrenspizlein.

3 Ort. Es wächst wild bey der Gerste an den Wegen.

4. Zeit.



4. Zeit. Kommt daher, wanns lang nas Wetter ist: Blühet und reiffet im Sommer.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das gantze Gewächs trocknet, verzehrt: Deswegen es zu den Geschwären und Fisteln der Augen, der Wierner genannt, und entzündeten harten Geschwulsten, zustossen Pflasterweise, oder der Saft mit Mehl vermischet, übergelegt wird. Es nützet auch zu den verkehrten Nasenlöchern (in Wasser bis zur Dicke eines Syrops gekocht, und mit Tüchlein in die Nasenlöcher gesteckt.) Ist in der Apotheck nicht im Gebrauch.

Auricula Ursi, Bärenohrlein.

I.



Namen. Bärenohrlein, Bärspanickel, Berg- und wohlriechende Schlüsselblumen, Flueblumen, Schwindel, und Krafftfraut, Auricula ursi, Sanicula alpina lutea, Paralytica & Arthritica alpina, Lunaria arthritica, Primula odorata.

2. Gestalt. Die Blätter und gelbe



gelbe Blumen dieses Krauts, sind dem Himmelschlüssel sehr ähnlich. Die Wurtzel daran ist sehr zäsig.

3. Ort. Es wächst häufig auf den hohen Gebürgen in Oesterreich und Steyermarc: wird auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im April, und bisweilen wiederum im Augusto.

5. Vermehrung und Wartung. Man reisset es, weil es noch blühet, im April oder May, von einander, und versetzet es an einen schattichten Ort.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist kalt und trocken, ziehet zusammen, heilet, und ist ein gut Wundkraut; dienet dahero in- und euserlich zu den Wunden, Brüchen und Schwindel. (Worzu auch die Wurtzel gut ist.) Der Saft vom Kraut dienet euserlich zu den erfrorenen Gliedern, Schrunden an Händen und Füßen, und faulen Schäden. Das aus den Blumen gebrandte Wasser vertreibet alle Flecken der Haut, und macht dieselbe glatt und schön. Hieher gehöret auch

Auricula ursi Myconi cerulea, woraus ein Wasser gebrandt wird, welches gut ist den Nieren- und Blasenstein zu zermalmen.

Auricula muris maj. Groß-Mäusöhrllein.

I.

Namen. Groß-Mäusöhrllein, gülden Lungenkraut, Wund- oder Buch-Lattich, Buch.



Buchföhl, Buch-
spicke, Habichke,
Auricula muris
major, Pilosella
maj. Gallor. Pul-
monaria Gallica
mas s. aurea,
Pulmonaria
phthifica, Hiera-
cium latifolium
maculatum,
Herba costa
Offic.

2. Gestalt.

Hat eine rothe
gleichiche und za-
sichte Wurzel,
aus welcher bald

an der Erden die Blätter hervor wachsen, so obenher
grün und rauchhärig, unten mit einer weißgrauen
Wolle überzogen, und mit Flecken hin und wieder be-
zeichnet sind. Zwischen denselben entspringt ein zarter
raucher Stengel, einer Ellen hoch, mit gelben und wie
Pompelblumen, gestalt Blumen, die endlich ver-
steuben.

3. Ort. Wächst in schattichten Wäldern, und
bisweilen auch auf den alten Mauern, die stets
Schatten haben.

4. Zeit. Blühet im Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut sammt der Wurzel, ist ein gut
Wund- und Brustkraut, dienet auch zu den in-
nerli-



nerlichen Wunden und Versehrungen, und vor Schwind, und Lungensucht. Das aus den Blättern gebrannte Wasser, der Syrup von den Blättern, die Conserv aus den Blättern oder Wurzel, sind sämtlich in obgemeldten Gebrechen zuträglich.

Balsamum, Balsambaum.

I.



N a m e n.
Balsam-
baum, rechter
und warhaff-
ter Balsam,
Balsamum
verum, Syri-
acum, Ægi-
pticum.

2. Gestalt.
Ist ein
Bäumlein 3.
Ellen hoch,
hat wenig
Blätter, so
der Raute
ähnlich, aber
weisser sind,
und kleine

weisse Bläumlein, gleich dem Schlehdorn. Seine Frucht riecht starck, und kommt an Grösse, Gestalt und Farbe mit der Frucht des Terpentibaums überein.

3

3. Ort.



3. Ort. Sein Vaterland war vor Zeiten Arabien, Judäa und das gelobte Land: heut zu Tag wird er im reichen Arabien, in der vornehmsten Stadt Meccha genennt, gezelet. Aus Judäa ist er in Syrien und Aegypten gebracht worden, allwo er noch in besondern Balsamgärten gezeuget wird.

4. Zeit. Im Junio, Julio und Augusto, wird der Saft, so theils von sich selbst, theils durch Ritzung des Stamms, (welches vormals mit einem Eisen, nun aber mit gebrochenen Gläsern, oder spizigen Steinen und Beinen geschieht,) heraus tröpfelt, in gläserne Gefässe gesamlet, welcher Anfangs weiß ist, hernach in grüne, ferner in goldgelbe und endlich in Honigfarbe sich verwandelt.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Balsamfrucht, und Balsamholz sind selten feil: Der Balsamsaft ist hitzig und trocken im 2. Grad, eröffnet, zertheilt: nützt dem Magen und Herzen, dienet wider Gift und Wunden: dahero er gebraucht wird gegen die verstopfte Monatszeit, Magenweh, Fieber, Gift, Schlangen- und Natterbiß, Pest, (entweder allein, oder unter ein Pestpulver vermischt, eingenommen.) Er ist auch beruffen in der Faule der Ingeweide, der Leber, Nieren, Lungengeschwür, Schwindsucht; an welchen letztern Tugenden aber die heutigen Medici Zweifel tragen. Zuserlich wird er zur Präservirung der Pest in die Nasen und auf die Brust gestrichen, und die Wunden zu heilen, angewendet. Vor Zeiten dienete er auch die Körper zu balsamiren und vor der

Ber.



Verwesung zu verwahren. Dieser unverfälschte Balsam wird selten in unsern Apotheken angetroffen.

Bardana major, grosse Kletten.

I.



N a m e n.
Grosse
K l e t t e n,
G r i n d w u r z e l,
Bardana
f. Lappa ma-
jor, Persona-
ta major.
P e r s o n a r i a,
Arcium.

2. **G** e s t a l t.
Es gewinnet
erstlich grosse
breite und
rauhe Blät-
ter, zwischen
welchen her-
nach ein di-

cker, eckigter Stengel hervor gehet mit vielen Nesten und kleinern Blättern, woran stachelichte Ballen hangen, in deren Mitte purpurbraune Blüte zu sehen ist. Die Wurtzel ist starck, aussen schwarz, innen dig weiß.

3. **O** r t. Wächst an ungebauten Orten, auf den Kirchhöfen, neben den Wegen und an den Säunen.

3 2

4. **Z** e i t.



4. Zeit. Blühet im Junio und Julio. Die Wurzel wird im April gesamlet.

5. Vermehrung. Es vermehret sich hin und wieder von sich selbst, aus dem abgefallenen Saamen.

6. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug. Die Wurzel ist warm und trocken im 2. Grad, saubert, ziehet etwas an, und thut in doppelter Dosi es an Kräfften der Sarsaparille nach: Dienet zur Brust, treibt Harn, Schweiß und Gift: nützet dannhero wider kurzen Athem, kalten und feuchten Husten, Seitenstechen, Blut, auswerffen, geronnenen Geblüt, Nierenstein, veraltete Wunden, Geschwulst des Milkes, nachlassende Fieber, (sonderlich die aus scharffen Feuchtigkeiten herkommen) viertägige Fieber, Gliederweh, Podagra, Lähme giftiger Thiere Bisse, Frankosen: Euserlich zu gebrochenen und zustossenen Beinen, Verrenckungen, Wassersucht, (auf die Fußsohlen gebunden,) Haarausfallen, (mit Lauge aus der Wurzelasche gewaschen,) Zahnschmerzen, (in Mundwassern,) der Saamen ist kalt und trocken im 2. Gr. reiniget, ziehet an, bricht und treibt den Stein, stopfft Bauch, und Mutterflüsse, die Blätter euserlich zu den alten und verhärteten Wunden und Schäden, verrenckte Glieder und Brand, Kopffweh, geschwollene Füße, Austreten der Mutter, (aufs Haupt gebunden,) Aufsteigen derselben, (unter die Füße gelegt.) Das aus der Wurzel destillirte schlechte Wasser ist gut in kalten und feuchten Gebrechen der Brust; das zusammen gesetzte treibt kräftiglich den Schweiß, und leistet grosse Hülffe in der Pest.

Barda-



Bardana minor, kleine Kletten.

I.



Namen.
 Kleine
 Klette, Bett-
 ler gläuse.
 Spitz kletten
 Zgelskletten
 Bardana seu
 Lappa mi-
 nor, Xan-
 thium, Stru-
 maria.

2. Gestalt.
 Es bekommt
 einen rau-
 chen, ästigen
 Stengel ei-
 ner Ellen
 hoch, und
 mit rothen

Flecken besprenget: die Blätter welche an besondern
 Stielen dreyen Daumen lang hangen, sind gefeibt,
 auf beyden Seiten rauch, gelber Farbe, und etwas
 wurzhafften Geschmacks: wo die Stiele der Blät-
 ter herausgehen, begeben sich viel kolbichte Häuptlein
 hervor, woraus Faden-kleine Blümlein entspriessen:
 wann diese abfallen, folgen stachlichte Knöpffe, so an
 die Kleider hangen. Die Wurzel ist klein, röthlicht,
 und mit vielen Fäserlein umgeben.

3. Ort. Es wird häufig in ausgetrockneten fet-
 ten Gruben und Teichen angetroffen.

J 3

4. Zeit.



4. Zeit. Grünet im Junio, blühet im Julio und Augusto.

5. Wächst von ihm selbst in leimigen und an den Stadtmauren gelegenen ausgetrockneten Graben.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel, Kraut und Saamen, ist hitzig und trocken im 2. Gr. zertheilt, und hat meistens der grossen Kletten Wirkung. Dient zum Aufsat, Krätze und andere Unreinigkeiten der Haut, (den Saamen mit Rhabarbar vermischt, und eingenommen, (Ohnmacht und daher verlohner Sprache, (den Saft auf die Zunge gestrichen, oder davon einge-
flößet, Blasen- und Nierenstein, (aus der Wurzel und Saamen mit Wein einen Trank gemacht, oder Brandtwein drüber gegossen, und täglich davon getruncken.) Euserlich wird es gebraucht in Ausschlägen die Kröpfle und andere harte Reulen zu vertreiben; das Haupt mit der Lauge davon gewaschen, die Haare gelb zu färben. Das Kraut auf den Krebs gelegt, ziehet mächtiglich die Hitze aus demselben heraus. Das gebrannte Wasser kan wider den Aufsat und andere Naudigkeit der Haut genühet werden.

Basilicum, Basilien.

I.

Namen. Basilien, Basilicum s. Ocimum medium, Baccharis Germanica.

2. Gestalt. Ist in ästiges Kraut, eines Fußes hoch, hat Blätter wie Bingelkraut, und weisse leibfarbe Blumen. Die Wurzel ist hart und zäsig.

3. Dit.



3. Ort.
Man zeuget
es in den
Gärten.

4. Zeit.
Blühet im
Junio und
Julio, zu
welcher Zeit
es auch ge-
sätlet wird.

5. Ver-
mehrung
und War-
tung. Wird
jährlich im
April an ei-
nen zur Son-

nen liegenden Ort gesät.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz.
Das Kraut ist warm im 2. Grad, (hitzig und tro-
cken im 2. Grad,) befeuchtet, zertheilt, stärckt das
Haupt und Herz; treibt den Harn, Weiberblum
und Geburt, mehret die Milch, reiniget die Lungen:
nützet in Ohnmacht, Melancholey, blöden und trief-
fenden Augen, Reichen, Brüchen. Der Saamen
ist hitzig im 2. trocken im 1. Gr. zertheilt, treibt Urin
und Monatzeit, stärckt das Haupt. Das Wasser
diener euserlich zum Kopffweh; das Del zum Schlu-
cken, Basilien überflüssig gebraucht, schadet dem
Haupte und Gesicht; zuviel daran gerochen, soll im



Gehirn Scorpionen zeugen, welche auch durch Kunst daraus können hervor gebracht werden.

Bdellium.

I.



N a m e n.
Bdellium heißt auch Belchon, Malathram, Maldacon, Madelcon.

2. Gestalt.
Ist ein hartziges Gummi eines fremden Baums, welcher dor, welcher dor nicht, schwarzet und Libanum ist, mit starcken Blättern
Aus diesem

Baum rinnet dieses Gummi, welches wie Wachs zerschmelzlich, durchsichtig, wohlriechend, und bitterlich ist:

3. Ort. Der Baum dieses Hartzes wächst in Arabia, India, Media, Baſiris.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Bdellium ist hitzig im 3. und trocken im 2. Grad, macht dünn, zertheilt: dienet zum Husten, Lungen-
ge

geschwür, Stein, Monatzeit und Frucht zu treiben: Euserlich in Pflastern wider die Knoten und Härteigkeiten der Spannadern. Die Pillen vom Bdellio stillen den überflüssigen gülden Ader, und Weiberfluß.

Been album, vermeinter weisser Been.

I.



N a m e n.
 Vermeinter weisser Been,
 Waldlychnis, Been
 s. Behen album, Poe-
 monium,
 Lychnis sil-
 vestris.

2. Gestalt.
 Er bringt
 dünne, läng-
 lichrunde,
 gleichige
 Stengel, ei-
 ner bis an-
 derthalb El.

len hoch; hat Blätter die der Lychnis ähnlich; aber
 glatt sind; trägt weisse, oder weißpurpurfarbene
 Blumen, so aus den Blumenknöpfen hervor ra-
 gen, die auch Saamenhülsen, voll Saamen, gleich
 der Lychnis, haben.

J 5

3. Ort.



3. Ort. Der rechte Been soll am Berge Libanon wachsen: bey uns wird er in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto.

5. Vermehrung und Wartung. Wächst aus den Saamen, und will an einen lufftigen Ort stehen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist mäßig warm, stärckt das Herz, Euserlich dienet sie in verharteten Nerven, (damit gebähet;) der Safft zu den hitzigen trieffenden und schmerzhaften Augen. Der Saamen soll den Schleim abführen, und die Frayß heilen; den Kranken ohnwissend untergeleget, den Kranckheitswechsel verursachen.

Been rubrum, vermeinter rother Been.

I.

Namen. Vermeinter rother Been, Waldmangold, Been s. Behen rubrum, Limonium.

2. Gestalt. Hat Blätter wie Mangold, aber schmärer und länger, und einen dünnen, geraden Stengel gleich den Lilien, so voll rothen Saamens. Die Wurzel ist röthlich, zweyspaltig, an Geschmack zusammen ziehend.

3. Ort. Der wahre rothe Been, wächst nicht in Armenien: unser wird in Gärten gezeuget.

4. Vermehrung und Wartung. Wird im April gesäet, an einem solchen Ort, den die Luft durchstreichen kan.

5. Theile



5. Theile,
 Natur, Zu-
 bereitung
 und Nug.
 Die Wurzel
 ist gemäßigt,
 zur Kälte ge-
 neiget, kömmt
 unter etliche
 temperirte
 Herkstätten-
 de Species,
 als: Dia-
 mosch, dulc.
 Diamarg.
 calid. &c.
 Zum The-
 riack wird in

derer Mangel Tormentillwurtz genommen. Der
 Saamen stillt Bauch- und Mutterflüsse, wie auch
 die Wurzel. In der Apotheck ist nichts zuberei-
 tetes daraus vorhanden.

Bellis minor, kleine Maßlieben.

I.

Namen. Garselblümlein, kleine Maßlieben,
 Zeitlosen, Osterblümlein, Baumballichen
 Bellis minor Offic. silvestris, pratensis minor, Pri-
 mula veris.

2. Gestalt. Es gewinnet viel länglichte Blät-
 ter, so rundlicht, ein wenig dick und gefeibt, auf
 der



Der Erden liegend : zwischen diesen Kömen dünne biegeige, runde Stengel hervor, eier Hand breit hoch auf deren Gipfeln stehen Blumen, so den Chamillen fast ähnlich, in der Mitte gelb, am Rande aber theils weiß, theils

roth sind, denen ein harter Saame folget, die Wurzel ist zähe.

3. Ort. Es wächst hin und wieder auf den Wiesen und Viehwenden.

4. Zeit. Blühet vornehmlich im Frühling, und den ganzen Sommer über. Wird im April, May und Junio gesammelt.

5. Vermehrung. Kommt jährlich von sich selbst aus der Wurtzel wieder hervor.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut sammt den Blumen ist mäßig warm und trocken, eröffnet, erweicht und macht dünne, (im April vor der Sonnen Aufgang gesammelt.)
ist



ist ein gut Leber, Milch, Brust, Wund, und Bichtkräutlein: Daher es gebraucht wird die Kinder zu laxiren, gegen die Verstopffungen der Leber und Milches, Wasser und Milchsucht, Seitenstechen, (so von Kälte entstanden,) Engbrüstigkeit kurzen Athem, (den leichenden Kindern wird es im Tey gegeben,) Husten und daher rührendes Abnehmen des Leibes und andere Zufälle (wann man sich erhizet, und drauf kalt getruncken:) deswegen es auch den Schnittern recommendiret wird. Es nühet auch zu den Wunden, geronnenen Geblüt, Gliederweh, Podagra, Krampff, (in Wein oder Wasser gesotten,) verlahmte Glieder, geschwollen Gemächt, (in Bädern und Pflastern,) Bluten, und rothen Ruhr, (im Junio 2. Tage vorm Vollmond in der Abenddämmerung eingetragen,) hizigen Fiebern und entzündeten Gedärmen, (in Clystieren.) Das gebrannte Wasser dienet zur hizigen Leber, Bräune und Blätterlein des Mundes. Die Essenz oder Extract zertheilen das vom Fallen, Stossen und Schlaggen gelieferte Blut. Der Syrup ist gesund in Brust- und andern vorgeannten Gebrechen. Die Tinctur aus den rothen Blumen der Garten-Maslieben, oder Tausendschöngen, mit Saurampfferwasser und Spiritus Martis bereitet, dienet zur Leber und Wunden.

Berberis, Saurach.

I

Namen. Berberis, Saurach, Saurdorn, Reifselbeern, Berberis, Crespinus, Spina acida, Oxyacantha.

2. Ge.



2. Gestalt.
Ist ein
Bäumlein,
von dessen
Wurtzel viel
Gerten auf-
schießen, so
euserlich mit
einer Aschen-
farben Rin-
de, unter die-
ser aber mit
einer gelben
Schale be-
kleidet sind.
Die Zweige
sind mit Dor-
nen, und klei-
nen zarten

gefeybten Blättern besetzt, zwischen denen gelbe moo-
sichte Blümlein hervor kommen, aus welchen her-
nach länglichte, rothe, saure Beeren werden, so in-
wendig ein hartes Kernlein haben.

3. Ort. Wird in Gärten an den Hecken ge-
heget.

4. Zeit. Die Blätter bringt es im April; die
Blumen im May; die Frucht reiffet im Herbst.

5. Vermehrung und Wartung. Wird
durch Wurtzelsprossen an ungebaueten Orten fort-
gepflanzt.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Frucht ist kalt und feucht im 2. (kalt
im



im 2. trocken im (3.) Br. ziehet zusammen, mach dünn, stärckt den Magen und Leber: ist derhalbent gut wider das entzündete Geblut im Herzen und der Leber, unmäßigen Durst, Blutausswerffen, Durchbruch, rothe Ruhr, hitzigen Bauchfluß, überflüssige Monatzeit, Saamenfluß, Eckel des Magens, verlohrenen Appetit: Euserlich zum abgefallenen Zäpfflein (in Mundwassern.) Die mittlere Rinde des Holzes, so Bugia heisset, braucht man zur Mundfäule, Wackeln und Schmerken der Zähne, und andern Zufällen des Schlundes, (im Gurgelwasser aus rothen Wein,) die Haare gelbe zu färben, (in Lauge,) aufgesprungenen Brustwärklein, (das Pulver drein gestreuet: sie purgiret, wenn man weissen Wein drüber geust. Die Wurzel oder derer Rinde, Pflasterweiß aufgelegt, ziehet Kugeln, Pfeil und Splitter aus. Die eingemachte Frucht kühlet, befeuchtet. Der Safft oder Wein dienet zu den hitzigen Fiebern, Entzündung der Leber, Bauch- und Mutterflüssen. Der Tartarus oder Essentialische Saltz wird wider die Febrilische Hitze in Suppen, Träncken und Zuleben gegeben. Der Syrup und die Röchlein daraus, legen in bösen Fiebern die Galle, benehmen die Hitze und Durst, stillen die gallichte Bauchflüsse. Der einfache und zusammengesetzte dicke Safft erfrischet, ziehet etwas an, temperirt die Galle: ist beqvem in Gallen- und dreytägigen Fiebern, unleschlichen Durst, hitzigen Bauchfluß und rother Ruhr zu gebrauchen.



Beta alba, gemeiner Mangolt.

1.



Namen.
Gemeiner Mangolt,
Reißkohl,
Römischkohl
Beta alba,
communis,
viridis, Cir-
cia.

2. Gestalt.
Er bekommt
grosse, breite,
gleich, grüne
Blätter, ei-
nen streiffi-
gen Stengel,
mit gelblich-
ten Blüten,
einer Ellen

hoch; und runden, schwarzen Saamen; eine einzelne dicke Wurtzel.

3. Ort. Wird in Kohlgärten gebauet.

4. Zeit. Trägt Blüte und Saamen im Junio und Julio, im 2. Jahr, nachdem es gesäet worden. Die Wurtzel gräbt man im Herbst.

5. Vermehrung und Wartung. Wann es im zunehmenden Mond gesäet worden, und darauf etliche Blätlein aufgehen, werden die Pflanzen in einen andern versetzt.

6. Theile



6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut, Wurzel und Saamen ist warm im 2. trocken im 3. (1.) Gr. (kalt und feucht,) erweicht, saubert. Die Blätter werden euserlich zu den entzündeten Geschwüren und Geschwulsten, auch so man Hände und Füße erfrieret, gebraucht. Die Wurzeln mit Saltz und Honig zu einem Zäpflein gemacht, bewegt zum Stuhlgang, in Wein gelegt, machen solchen sauer. Der Safft wird zur Reinigung des Gehirns in die Nase gezogen.

Beta rubra, rother Mangolt.

I.



Namen.
 Rothe
 Mangolt,
 rothe Rüben,
 Beta rubra,
 Romana,
 Rapum ru-
 brum.

2. Gestalt.
 Ist gänzlich
 dem gemei-
 nen ähnlich,
 ausgenommen
 der Blätter,
 Stengel, u.
 Wurtzel far-
 be, welche an
 dieser braun-
 roth ist.

R

2. Ge?

3. Ort. Wird eben auf solche Weise, wie vor hergehende in Krautgärten gepflegt und gezeuget.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut samt dem Saamen und Wurzel ist warm und trocken im 3. Gr. saubert, erweicht, reiniget den Leib und Haupt, (in erweichenden Clystieren und in die Nase gezogen.) Wird innerlich vornehmlich in der Küche zum Salat; mit der Speise gekocht, zum verstopfften Milk; euserlich aber vor die Schuppen des Haupts, Läuse, Jucken der Haut, Schrunden an Händen und Füßen, (in Köpff und Fußbaden) gebraucht. Der Saft aus der Wurzel stillt das Ohrenweh (eingetröpfelt,) benimmt den Schnuppen und Kopffweh, (mit Majoranwasser in die Nase gezogen: welchen letztern Gebrauch etliche tadeln, weil er Tollheit verursache, aber falsch.)

Betonica, Betonien.

I.

Namen. Betonien, Braun, oder Wiesenbetonien, *Betonica vulgaris*, *purpurea*, *Vetonica*, *Sercatula*, *Cestron*.

2. Gestalt. Bringt länglichte, gekerbte, weiche, wohlriechende Blätter, zwischen denen ein dünner, viereckichter Stengel einer Ellen hoch, und drüber, aufschießt, so auf dem Gipffel die purpurfarbene Blumen, gleich einer Aehren, trägt, worinnen ein länglichter, eckichter Saamen beschlossn. Die Wurzel ist zassicht.

3. Ort. Wächst hin und wieder in Gärten und Wiesen.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im Junio und Julio. Die Blätter werden im May, die Blumen folgende Monaten gesammelt.

5. Vermehrung. Es wächst von sich selbst hervor, sonderlich an schattichten Orten.

6. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Die Blätter sind warm und trocken im 3. Grad. Die Blumen warm und trocken im 2. Grad, scharff, bitter, und mit einer subtilen flüchtigen Säure begabet: machen truncken: eröffnen, machen dünn, saubern, zertheilen: dienen zum Haupt, Magen, Brust, Leber, Milk, Mutter, Harn und Gifft zu treiben, desgleichen in Wunden: nützet derowegen im Hauptweh, Schwindel, Schlag, Lähme, fallender Sucht, Tollheit, schweren Gehör, Ohrenklingen, blöden Gesicht, Zahnschmerzen, verstopfften Nase, Schwachheit des Magens, Aufstossen und Eckel desselben, Husten, Lungengeschwür, Blut und Eytterspeien, Abnehmen des Leibs, Wasser- und Gelbesucht



sucht, drey- und viertägigen Fiebern, weissen Weiberfluß, Unfruchtbarkeit, verstopfte Monatszeit, schwere Geburt, Mutterbeschwerung und Schmerzen, Nierenstein, Gliederweh, Bistt, Pest, Wunden, (vornehmlich des Haupts,) toller Thiere Biß. Die Wurzel ist dem Magen zuwider, erregt Brechen. Das gebrannte Wasser erwärmt, trocknet, macht dünn, treibt Urin, ist gut dem Haupte, wider die Verstopfung der Milch, Leber, Brust, Nierengriß, Stein, Wasser- und Gelbesucht, Fieber, dunckle und trieffende Aussen, Kopffweh, und Trunckenheit. Die Conserv und Syrup erwärmen, trucknen, eröffnen, reinigen: bekommen wohl dem Haupt, Magen, Mutter, bewegen die Frauenzeit: sind bewehrt gegen die Hauptflüsse, Augenrinnen, Schlag, Fraß, Schwind, und Wassersucht, Sicht, Hüßweh. Das Ceratum heilet die Hauptwunden, und zersplitterte Hirnschale, die Salbe macht Fleisch wachsen, wird in faulen Wunden und Schäden gebraucht. Das Salk ist gegen die Brechen des Haupts, Magens, der Leber und Milkes berühmt.

Betula, Bircke.

I.

Namen. Bircke, Birckenbaum, Betula.

2. Gestalt. Der Stamm dieses Baums wird anfangs von einer braunen, hernach weissen, die Aeste mit einer braun-rothen Rinde bedeckt. Die Blätter sind rundlicht, vornen zugespitzt, und scharftig. Die länglichten Zapflein sind statt der Blüte.

3. Ort.



3. Ort.
wächst an
sandichten,
rauhem, dür-
ren Orten in
Wäldern.

4. Zeit.
Bringt die
Zäpflein in
Merzen, die
Blätter im
April: Bey-
derley wird
zu genennter
Zeit, im zu-
nehmenden
Mond ges-
ammelt.

5. Vermehrung. Entspringet aus dem abgese-
lenen Saamen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter sind warm und trocken im 3. Grad,
bitter, zertheilen, machen dünn, eröffnen, saubern,
führen das Gewässer ab: dienen wider das Haupt-
weh, Seitenstechen, Wassersucht: Euseilich
zur Kräcke. Die Rinde erwärmt, erweicht, reini-
get die vergiftete Luft, (damit geräuchert,) und fau-
le Schäden. Der Schwamm ziehet an: benimmt
das Bluten der Nasen und Wunden, gülden Aders-
fluß und Krämpfe. Das Birckenwasser treibt
den Schweiß, heilet die Wasser- und Gelbesucht,



Nieren und Blasenstein, Harnwinde, bey Alten, Zauberey, vertreibt die Flecken des Angesichts. Das gebrannte Wasser aus den Blättern, wird zu den Mundgeschwürlein, und Flecken gebraucht.

Bistorta, Natterwurk.

I.



Namen.
Natterwurk männlein, und weiblein
Krebswurzel, Bistorta, Serpentaria, Colubrina, Dracunculus maj. & min. s. maf. & foem.

2. Gestalt.
Aus der röthlichen Wurzel, so wie eine Schlange

gewunden, und zäsericht ist, gehen länglichte, gekrümmte Blätter hervor, welchen ein zarter Stengel folget, einer Ellen hoch, mit kleinen Blättern, der oben eine röthlichte Blume, wie eine Aehre, trägt, die einen dreneckigten glänzenden Samen hinterlässt.

3. Ort. Wächst auf den Wiesen, in fetten und feuchten Boden.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im May und Junio; der Saamen reiffet im Julio; die Wurzel wird im April und wann die Sonne im Krebs gehet, gegraben.

5. Vermehrung. Sprosset alle Jahr von sich selbst aus der Wurzel hervor.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist kalt und trocken im 3. Gr. strenger, ziehet an, treibt Schweiß und Gift, heilet die Wunden: wird gelobt in rother Ruhr, gülden Aderfluß, Blutauswerffen, gegen das Brechen, Mißgebühren, Würmer. Euserlich die Flüsse zu vertrocknen, das Pluten der Mutter und Wunden zu stillen, zum Zahnweh, und faulen Zahnfleisch, Krebs. Der Schwamm zu allen Blutflüssen, das Wasser und Syrup aus der Wurzel, nützen im Durchbruch, rother Ruhr, Blutspeien und übriger Monatzeit.

Blattaria, Schabenkraut.

I.

Namen. Schaben, oder Mottenkraut, Goldknöpflein, Blattaria, vulg. Verbascum leptophyllum.

2. Gestalt. Hat einen ziemlich hohen Stengel mit länglichten geferbten Blättern, zu oberst auf dem Stengel und Aesten trägt es gelbe in 5. Stück getheilte Blumen, nach welchen runde Saamenknöpflein kommen, so viel kleinen schwarzen Saamen in sich haben. Die Wurzel ist zasericht.

3. Ort. Wächst an den Rändern der Gräben, Pfützen und Teiche.

R 4

4 Zeit



4. Zeit.
Blühet im
Junio, Jul.
und August.

5. Ver-
mehrung u.
Wartung.
Entspringt
sonst von sich
selbst aus
den abgefal-
lenen Saa-
men; so man
es aber in
die Gärten
versehet, zei-
get der Blu-
men Farbe
einen merck-

lichen Unterscheid.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut samt den Blumen hat mit den Wull-
kräutern fast gleiche Würckung: ist bitter, erwärmt,
trocknet, eröffnet, saubert: dienet gegen die verstopffte
Eingeweide, Gefröse, u. a. m. Euserlich wider Ent-
zündung der Augen, die Haare gelb zu färben, die
Motten aus den Kleidern zu vertreiben. Ist in der
Apotheck nicht gebräuchlich.

Blitum, Meyer.

I.

Namen. Meyer, weisser und rother Hanenkam/
Blitum album & rubrum.

2. Gestalt.



2. Gestalt.
Kother Meyer hat einen
langen blut-
rothen ästigen
Stengel, woran
breite, dem
Amaranth
ähnliche
Blätter
wachsen, so
aber braun-
roth sind.
Bringt die
Blumen
Trauben-
weiß am
Stengel un

Nesten hangend, in welchen jedweedes Saamkörnlein
mit 2. Blättlein beschließt. Weisser Meyer gleicht
den rothen in allen Stücken, ausser der Farbe.

3. Ort. Werden so in Feldern, als Gärten ge-
funden.

4. Zeit. Blühet mitten im Sommer.

5. Vermehrung und Wartung. Bedürffen
wenig Pflægung, weil sie, wie Unkraut, von sich
selbst fortwachsen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Sind Küchenkräuter, und geben geringe Nahr-
ung. Die Blätter (sonderlich des rothen,)
sind



sind kalt und feucht im 2. Gr. laxiren, heilen Scorpiön und Spinnensich. Euserlich treiben sie die Frauenzeit, Nachgeburt und Monkfälber, (gekocht, und den Dampf davon zur Mutter gelassen;) stillt das Hauptweh, so von Hitze entstanden. Der Saamen vom rothen Meyer, wehret der rothen Ruhr, und ubrigen Monatsfluß. Wird in der Apotheck nicht gebraucht.

Bombax, Baumwollbaum.

I.



Namen.
Baumwollbaum,
Baumwolle,
Bombax,
Xylon, s.
Gospium,
Gotta.

2. Gestalt.
Ist ein ausländisches,
ästiges
Bäumlein,
mit dreyspal-
tigen Blät-
tern und
gelblichten,

inwendig etwas purpurfarbnen Blumen. Die Frucht gleicht einer haarichten Nuß, in welcher der Saame



Saame mit dieser weichen Welle verdeckt lieget.

3. Ort. Wächst häufig in Cypern, Syrien, Welschland, u. a. m.

4. Zeit. Wird zeitig in 3. oder 4. Monat, nach dem es gesäet worden.

5. Vermehrung. Kommt von Saamen: trägt aber selten in Teutschland Blüte oder Frucht.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist warm und trocken im 2. Grad, macht dünn, erweicht; dienet zur Brust, Reichen, Husten, rothen Ruhr, Nierenstein, mehret die Natur. Baumwolle gebrannt, stillt das Pluten; der Rauch davon leget die aufsteigende Mutter. Das aus dem Saamen gepresste Del heilet den flüssigen Hauptgrimd, vertilgt auch die Masern und Blätterlein im Angesicht.

Bonus Henricus, guter Heinrich.

I.

Namen. Guter oder stolzer Heinrich, Schmerbel, Hackenschar, Bonus Henricus, Tota bona, Lapathum unctuosum.

2. Gestalt. Hat Blätter, so theils dem Saurampffer, theils dem Aron ähnlich, weich und schmußig sind; oben an den Stengeln bringt es gelbe oder braunlichte Blumen, folgendes viel Traubenweiß gesetzten Saamen. Die Wurzel ist lang und gelblicht.

3. Ort. Wächst an ohngebauten eingefallenen Stellen und Fäunen.

4. Zeit.



4. Zeit.

Die Stengel stößt es im May heraus.

5. Vermehrung.

Kommt hervor von sich selbst.

6. Theile,

Natur, Zubereitung u.

Nutz. Das Kraut mit der Wurzel ist kalt und feucht, (warm und

trocken,) saubert; stillt Schmerken, heilet Wunden, macht Fleisch wachsen; kommt zu den Elystiren; reiniget die Lungen, und curirt derselben Geschwür; eufferlich ist es gut wieder die Schmerken der Sicht und Gilden Ader; faule und würmige Wunden und Schäden: Krätze und Flecken der Haut. In der Apotheck ist nichts daraus vorhanden.

Borrago, Borragen.

I.

Namen. Borragen, Borretsch, Herzkblümlein, Borrago, Buglossum verum, latifolium, vulgare, urbanum.

2. Geo



2. Gestalt.
Gewinnet
breite, rauhe
Blätter: die
Stengel
sind gleicher
weise rauh,
hohl, und
tragen an
besondern
stielen Him-
melblaue o-
der weisse
Blümlein,
so aus 5.
scharff, eckig-
gen Blätlein
bestehen,
welche un-

ten den zeitichten Rand umgeben, in dessen Mitten eben so viel Spizen erscheinen, die zusammen einen Stachel abbilden. Den Blumen folgt ein schwarzer zusammen gepaarter Saamen. Die Wurzel ist Daumens dick, Spannen lang, weiß und glatt.

3. Ort. Wächst mehrentheils in Gärten, so auch an ohngebauten Orten.

4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer hindurch, bis zum September. Wird im May und Junio gesamlet.

5. Vermehrung und Wartung. Wann man sie im Frühling säet, mehret sie sich hernach selbst überflüßig.

6. Thei-



6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter, Blumen, Wurzel, Saamen, sind warm und feucht im 1. Grad, erweichen, bereiten und führen ab die Galle, machen frölich, stärken das Herz, treiben Gift aus: werden daher gerühmt wider melancholische Kranckheiten, Milk und gelbe Sucht, verstopfte Monatszeit, Herzkittern, Schwindel, hitzige und pestilenzialische Fiebergicht. Die gekochte Blätter erweichen den Leib, lindern die rauhe Kähle und Husten. Die Blumen, in Wein genüßt, erfreuen das Herz, deswegen wird gereinet:

Es spricht Borretsch: Zu jeder Zeit
Bring ich dem Herzen Freudigkeit.

Die mit Zucker überzogene Wurzel befeuchtet, benimmt den Überwitz in Fiebern. Der Saamen in Wein gebraucht, mehret die Milch. Beyderley aus dem ganzen Kraute, (oder besonders aus den Blumen) gebrannte Wasser erwärmet, befeuchtet, mäßigt die Galle, stärcket das Haupt und Herz; ist gut in Geschwulst des Bauchs, Blutfluß, Fiebern, Reichen, Entzündung der Augen, Schmerzen und Sausen der Ohren, Scorpion- und Spinnensich, die Conserv ist temperirt, vertreibt die Traurigkeit, macht guten Muth, und ist ein Geheimniß die Frauenblum zu bewegen, (in dünnem weissen Wein zerlassen.) Der Syrup befeuchtet, ist bewerth gegen die Melancholey, Tollheit, Ohnmacht, Zittern und Schwachheit des Herzens. Die Tinctur aus den Blümlein mit Saurampffwasser und Eisen Vitriolgeist gemacht,



macht, wird zu den hitzigen Fiebern und melancholischen Zufällen gelobt.

Botrys, Traubenkraut.

I.



Namen. Botrysstrauben, oder Lungenkr. Türkischer Feyfuß, Krötenkraut Botrys, Officin. Artemisia, & Quercula Turcica, Bufonum herba.

2. Gestalt.

Giebt einen ästigen, rauchen Stengel, über dreyviertel Ellen hoch; hat Blätter, gleich dem Kreuzkraut, so da haaricht, ein

wenig rauh, mit der Farbe Mongrün auf gelbe sich ziehen, und wohl riechend. Auf den Gipffeln der Aestlein bringt es unzehlich viel gelbe Blümlein, wie kleine Weintrauben zusammen gedrungen, welchen kleine Saamkörnlein, jedes in 2. Blättlein geschlossen, folget. Die Wurzel ist weißröthlich, holzig, und zäsig.

3. Ort.

3. Ort. Wird in Gärten, desgleichen auch in Weinbergen, auf kahlen und an der Sonne liegenden Hügeln, auf den Aeckern unter der Saat gefunden.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto: trägt Saamen im Augusto und September; wird ein getragen im Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Man säet es im April in frisches sandiges Erdreich, darnach vermehret es sich selbst vom abgefallenen Saamen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist hitzig im 2. trocken im 3. Grad, (warm und trocken im 2. Gr.) macht dünne, durchdringt, eröffnet, zertheilet, saubert; wehret die Fäule; ist gut zur Brust, die Monatzeit zu treiben, Schmerzen zu stillen, Harn zu fördern: wird deshalb gebraucht gegen die feuchte kalte Brustkrankheiten, Lungengeschwür, Engbrüstigkeit, Reichen schweren Athem, langwierigen Husten, Schwind- und Lungensucht, verstopfte Weiberblum, Reinigung nach der Geburt, Mutterweh, Bauchgrimmen und verstandenen Harn. Euserlich dienet es zu den Gebrechen der Lufftröhren, und wenn das Halszäpflein gefallen, (in Gurgelwasser;) zu den Bauchflüssen, (in Clystieren;) die Fräuliche Zeit und todte Frucht zu treiben, (den Dampf davon aufgefangen;) in Schmerzen der Mutter, (übergelegt;) in flüßigen Augen, (den Saft eingetröpfelt.) Ferner wird es genühet, die Körper damit zu balsamiren, und die Motten zu vertreiben, (in die
Klei



Kleider gestreuet. Das gebrannte Wasser daraus stillt die Nachwehen; die Lattwerghe heilet das Lungengeschwür, und Eiter-auswerffen; die Conserv und Syrup sind in der Schwindsucht, und andern obberührten Beschwerungen sehr bequiem und nützlich.

Branca ursina germ. Deutsch
Bärenklau.

I.



N a m e n.
Deutsch
Bärenklau,
Bärwurk,
Branca ursina
Officin.
Sphondyli-
um, Acan-
thus vulg.
Germ.

2. Gestalt.
Bekommet
lange, breite,
auf allen
Seiten tief
eingeschnit-
tene Blätter,
und einen
Stengel an

derthalb Ellen hoch, der obere Knoten trägt mit weißer Blüte und Saamen gleich dem Sesel. Die Wurzel ist weiß und wohlriechend.

Ⓔ

3. Ort



3. Ort. Wächst auf feuchten und nassen Wiesen.

4. Zeit. Blühet im May; wird gesammlet im April.

5. Vermehrung. Entspringt von sich selbst aus dem Saamen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter oder das Kraut ist warm und trocken, warm im 1. Gr. und mäßig feucht, erweicht, öffnet; dienet wider die verstopffte Leber, und Gelbesucht; euserlich wird es in schmerzstillenden Clystiren und Umschlägen gebraucht; die Wurtzel nützet im Podagra; der Saamen in kurtzen Athem. Die Apotheck besitzt nichts zubereitetes hieraus.

Branca ursina Ital. Welsch Bärenklau.

I.

Namen. Welsch Bärenklau, *Acanthus verus*, s. *Branca ursina* Germ.

2. Gestalt. Hat Blätter wie Rancken, doch breiter, länger, und stachlicht. Der Stengel ist 2. Ellen hoch, Fingers dick, und obenher mit kleinen Blätlein umgeben, woraus eine weisse Blume kömmt, und ein länglicht-gelber Saamen. Die Wurtzeln sind roth/leimicht.

3. Ort. Wird in Welschland, bey uns aber im Apothecker-Gärten angetroffen.

4. Zeit. Trägt die Blüte im Sommer; den Saamen im Herbst.

5. Ver-



5. Vermehrung und Wartung. Wird von Samen und Pflanzen erzelet, und wächst jährlich wieder frisch hervor.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut sammt der Wurzel ist warm und

trocken im 2. Grad, erweicht, lindert, verzehret, treibt den Harn; heilet die Schwindsucht, Brüche: Euserlich in schmerzstillenden Clystiren und Umschlägen, die Sicht, Seitenweh, Verstopfung und Geschwulst des Miltes, Brand, Reißen der Nerven, und verrenckte Glieder.

Brassica alba vulg. Kohlkraut.

I.

Namen. Kohl, Kohlkraut, glatt Kohlkraut, *Brassica alba* vel *viridis*, vulgaris, *Sativa*, *lævis*, non *capitata*, *Caulis* Offic. *Crambe*.

§ 2

2. Ge.



2. Gestalt. Ist ein gemein und sehr bekanntes Gewächs, und bedarf derhalben seiner euserlichen Gestalt nach keiner Beschreibung. Doch ist es unterschieden von dem rothen Braunkohl und andern Arten der Kohlkräuter, so hieher nicht gehören.

3. Ort. Wird in Gärten gezeuget, und erfordert

einen fetten, feuchten und kühlen Boden.

4. Zeit. Bringt die Blüte im Merzen oder April den Saamen aber im May im andern Jahr, nach dem es gesäet worden.

5. Vermehrung und Wartung. Wird zu Anfang des Merzens gesäet, zu Ende des Aprils oder Anfang des Mayens, aber anderswo verset.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter oder das Kraut ist warm im 1. trocken im 3. Gr. ziehet an und laxiret, saubert; hat eine salpeterische und balsamische Krafft; ist ein gut Mundkraut, zweymahl gesotten, stillt es den Stuhl.



Stuhlgang, und Leibreissen; die Brühe macht Stuhlgänge; heilet die Wunden, Geschwür und Fisteln. In der Speise genossen, verhütet es die Trunckenheit. Es wird auch gerühmt in der Sicht, Verstopfung der Leber, Milzes und Lungen, Heiserkeit, Husten, Engbrüstigkeit, und andern Lungenbeschwerden. Der ausgedruckte Saft, (sonderlich des Braunkohls,) kommt zu Hülffe in schwerer Noth, Schlag, verlohner und schwerer Sprache bey den Kindern. Euserlich dienet es gegen die Entzündungen, Schmerzen, Rothlauf, Aufsatz, Podagra, Kopff- und Seitenweh, Warzen, Wunden, Haarausfallen und Flecken im Angesicht. Der Saamen ist warm und trocken, laxiret, tödtet die Würmer, wehret der Trunckenheit, legt das Bauchgrimmen, und hat mit den Blättern einerley Wirkung. Das *Loboch* de caulibus benimmt die Engigkeit der Brust, heisere und benommene Stimme. Kohl aber zu viel und oft gegessen, schadet den Melancholischen und Milksüchtigen, desgleichen dem Gesicht; denn es giebt schlechte Nahrung, macht Blähungen, und verursacht den Krebs.

Brassica alba capitata, Weißkopff-Kohl.

I.

Namen. Weißkraut, Cappiskraut, Kopffkohl, Brassica capitata alba Caulis capitulatus.

2. **Gestalt.** Dis Gewächslist jedermann bekant, weswegen auch die Beschreibung seiner euserlichen Gestalt ausgelassen wird.



3. Ort.
Man pflan-
tzet es im
Krautgar-
ten, und will
einen feisten
wol gedünge-
ten Grund
haben.

4. Zeit.
Im andern
Jahr, nach-
dem es ge-
säet worden,
trägt es erst
Blüte und
Saamen.

5. Ver-
mehrung. Wird wie vorhergehendes fortgeplan-
tzet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Wird vornehmlich in der Küche gebraucht / doch
nützet es auch zum Hauptgrind der Kinder, (die
Blätter laukicht aufgelegt. Das Wasser vom
Sauerkraut trinckt man mit Citronensaft in in-
nerlicher Hitze: Zuserlich lescht es die angehende
Bräune. Das Sauerkraut selbst aber ist dem
blöden Magen schädlich, und macht Leibreissen. Ist
nicht Officinal.

Brassica



Brassica campestris, Feldkohl.

I.



Namen.
Feld- oder
der Wilder-
kohl, Bras-
sica cam-
pestris silve-
stris, filiq vo-
sa Lompsana

2. Gestalt.
Die Blätter
sind gleich
den Steckrü-
ben u. rauh;
die Stengel
an der halb
Schuh hoch
mit bleichen
oder gelben

Blumen, und in Hülsen verschlossenen schwarzen
Saamen.

3. Ort. Wächst gern auf den Brachfeldern.

4. Zeit. Die Blüte zeigt es im Sommer.

5. Vermehrung. Kommt von sich selbst und wild
hervor.

6. Theile, Natur, Zubereitung und
Nuz. Der Saft aus den Blättern in die Nase
gezogen, reiniget das Haupt vom Schleim. Der
Saamen vertreibt innerlich die Würmer, euserlich



die Flecken der Haut. Das gebrannte Wasser heilet euserlich den tollen Hundebiß. Ist in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Brassilica cauliflora, Blumenkohl.

I.



Namen.
Blumen-
oder Käskohl
Brassica cau-
liflora, flori-
da botrytis,
Pompejana,
Cypris, Ca-
rihol.

2. Gestalt.
Hat weiß-
grüne, lange
und breite
Blätter; zwi-
schen diesen
kommen her-
vor die Blu-
men, so fest
aneinander

gefügt, wie weisse Körnlein hervor ragen.

3. Ort. Sein rechtes Vaterland ist Enpern und Welschland: bey uns würds von dem daher gebrachten Saamen erzielet.

4. Zeit. Blühet im Julio, und gegen den Herbst:
der



der Saamen aber wird bey uns selten oder niemahls reiff. Im Winter aber wird er im Keller in Sand verſeſet, da er völlig blühet.

5. Vermehrung und Wartung. Wird zu Ende des Aprils, oder Anfang des Mayens, in zunehmenden Monden, und wohlgedüngten Grund geſäet, und hernach verpflanzet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Ist gänzlich (ſondern die Blume) ein Küchenkraut, und iſt unter den Kohlkräutern der zarteste und geſundeste.

Brassica marina, Meerfohl.

I.



N a m e n .
 Meerfohl, Soldanel, Meerwinde Brassica marina, Soldanella, Offic. Convolvulus marinus.

2. Gestalt.
 Kriecht mit seinen dünnen röthlichen Stengeln an der Erde her, u. trägt

2 5



trägt, wie Epheu, runde, Milch-saftige Blätter, mit bleich purpurfarbnen Blumen, gleich den Glöcklein, denen runde und mit schwarzen eckigten Saamen gefüllte Samenhäuflein folgen.

3. Ort. Wächst am Meer, in Italien und Venetia, Venedig, in Frankreich und Niederland.

4. Zeit. Blühet in den Sommermonaten.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter oder das Kraut ist hitzig und trocken im 3. Grad, eröffnet, führet das Gewässer oben und unten ab; dienet daher, sonderlich in der Wassersucht, Scharbock, und dreytägigen Fiebern. Das Pulver, Lattwerg, Essenz und dicke Saft hiervon thut dergleichen. Wird aber mit Magenartneyen corrigiret.

Bryonia, Zaunrüben.

I.

Namen. Zaunrübe, Bichtrübe, Schmer-Stick, oder Scheißwurz, Bryonia, Vitis alba.

2. Gestalt. Sieht lange Reben und Gähelern wie der Weinstock, die Blätter gleichen auch den Weinblättern, sind aber rauher, haarichter und weißlicht; trägt kleine, weisse, und wie Trauben zusammen gedrungene Blumen, worauf die Beeren folgen die anfangs grün, hernach roth oder schwarz werden.

3. Ort. Wächst an sandigten und schattigsten Orten, in Gesträuchen an den Hecken und Zäunen.

4. Zeit.



4. Zeit.
Blühet im
May; die
Beeren reife
fen im Herbst,
die Wurtzel
wird im A-
pril gegraben.

5. Theile/
Natur, Zu-
bereitung u.
Nuz. Die
Wurtzel ist
warm und
trocken im 2.
Grad, macht
dünn, durch-
schneidet,

purgirt die schleim- und wässerige Feuchtigkeiten durch
Stuhlgang und Erbrechen; reiniget das Haupt, Le-
ber, Miltz und Mutter; treibt die Gewässer und Mo-
natzeit: wird gerühmt wider den Schwindel, fallende
Sucht, Wahnwitz, Wassersucht, Fieber, Miltzge-
schwulst, Verstopfung des Gehöröses und Frauen-
blum, die Geburt zu befördern, Aufsteigen der Mutter,
(in Wein gesotten,) Unreinigkeit des Magens, Reichen,
Sicht, Podagra. Euserlich das geronnen Geblüt,
harte u. andere Geschwulsten, zu zertheilen, gegen den
Krebs, (mit Kindsblut zustoßen,) Wassersucht, (mit
Gleiskoth Mastenweiß übergelegt,) viertägiges Fie-
ber (auf den Puls gebunden,) Frayß und Krampff,
(an



(an den Hals befestiget,) Gichtschmerzen, alt und faule Schäden, Runzeln des Angesichts (mit Feigen gekocht,) Flechten, Zitter- und Muttermäher. Das gebrannte Wasser ist gut in unordentlicher Lust der Schwängern, schweren Geburt, verstandener Nachgeburt, Verstopffungen, Griesß der Niere, Fiebern. Die Fecula aus der Wurzel nützet der Mutter, treibet die Weiberzeit, und legt das Aufsteigen der Mutter. Das Extractum erweckt die monatliche Frauenblum, und heilet die Wassersucht. Der Tranck, Nectar succosum genannt, treibt den Harn, und purgiret oben und unten. Das Oel auf den Nabel gestrichen, erweicht den Leib. Die Salbe, unguentum Agrippe, erwärmt und trocknet, auf den Bauch geschmieret/ bewegt sich zum Stuhlgang; dienet den Wasser- und Milchsüchtigen, und denen, so mit den Lendenweh und Colic beladen sind. Das Salz aus der Asche ist ein herrlich Mittel in Leber-Milch-Geßröß und Mutterverstopffungen.

Buglossa, Dschsenzungen.

I.

Namen. Dschsenzunge, grosse oder Welsche Dschsenzunge, Liebäuglein, Buglossa, Offic. Italica, Buglossum vulgare, majus, Cirsium & Echium Italicum spinosum, Anchusa, Alcibiadion.

2. **Gestalt** Seine Blätter vergleichen sich mit denen am Borreßsch, sind aber länger, haarichter, rauher, und mit sehr kleinen Stacheln besetzt; der Stengel ist rund, rauchhaaricht, und and. rthalb Ellen



len hoch aus
dessen Zwei-
gen kommen
Purpurfar-
bene Blüm-
lein, kleiner
als Porra-
gen, woraus
der schwarze
Samen ent-
steht. Die
Wurzel ist
fast gänzlich
der am Por-
retsch ähn-
lich, außer
daß sie eine
dickere fettere
Schale hat.

3. Ort. Wächst auf den Feldern und Aeckern:
und wird auch in den Apothekergärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet von May und Junio bis in den
späten Sommer heraus. Die Blätter und Blumen
werden im May und Junio eingetragen.

5. Vermehrung. Wird durch den Saamen in
den Gärten gepflanzt.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blumen, Blätter und Wurzeln haben eben
solche Wirkung wie die Porragen, sind warm
und feucht im ersten Gr. erweichen, präpariren die
Galle, stärcken das Hertz, widerstehen den Gift.
Der



Den Saamen in Wein getruncken, vermehret die Milch. Das gebrannte Wasser erwärmet, befeuchtet, temperirt die Galle, nützet dem Herzen: Euserlich dienet es wider die Bisse und Stiche vergifteter Thiere, und Schlangen, Entzündungen und Schmerzen der Augen. Die Conserv, Syrup und Saft, sind vortreflich in der Melancholey, Wahnsitz, Tollheit, Zittern, Klopffen und Schwachheit des Herzens, Ohnmacht: machen frölich, befeuchten und lindern die Brust, wehren den hitzigen Fiebern, vertreiben die Unreinigkeiten der Haut, Aussatz, Franckosen, Flechten und dergleichen. Der hiervon zubereitete Wein benimmt die Traurigkeit, und die schwere Noth. Die eingemachte Wurzel bekommet wohl den Milchsuchtigen.

Buglossum filio, wild Ochsenzung.

Namen. ^{I.} Wild Ochsenzung, Echium vulg. Buglossum filio. Licopsis.

2. Gestalt. Gewinnet lange, rauhe stachlichte Blätter, und oben auf den Stengeln länglichte purpurfarbene Blumen, wie Röhrlein gestaltet, deren jedes vier Saamenkörnlein hinterläßt, so einem Mutterköpfflein ähnlich sind. Die Wurzel ist schwärzlich, und nicht Fingers dick.

3. Ort. Wächst an den Strassen, Fußsteigen, und Reinen der Aecker.

4. Zeit. Blühet und trägt Saamen in den Sommermonaten.

5. Theile



5. Theile,
Natur, Zube-
reitung und
Nuz. Das
Kraut, Saas-
men und Wur-
zel, sind mäßig
warm und tro-
cken, zertheilen,
und treiben den
Schweiß, nützen
wider das geron-
nene Geblüt,
Frayß, Mather-
giff: Zuserlich
im Lendenweh,
mehrten die
Milch. Die aus
den Rinden der

Wurtzeln gemachte rothe Butter, ist gut im Fallen,
Zustossen, und langwierigen Husten. Ist in der A-
pothek nicht gebräuchlich.

Buphthalmum, Rindsauge.

I.

Namen. Rinds- oder Ochsenauge, Gelb Chamil-
len, Strich, Streich, Streck, Stein, Gold, oder
Kangenblumen, Buphthalmum vulg. Oculus bo-
vis, Corula lutea, Chrysanthamum tenuifolium,
Cramæmelum Chrysanthamum.

2. Gestalt. Hat dünne, weiche Stengel; die
Blät.



Blätter gleichen dem Fenchel, die gelben Blumen einem Auge, welchen die Samenkörnlein folgen, die rund an einander hängen, u. gleichsam eine Maulbeere abbilden. Die Wurzel ist zasericht, und schwarz.

3. Ort.

Wächst auf

den Feldern, an sandichten und durren Orten.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blumen sind warm und trocken; in Wein gekocht, und getruncken, vertreiben die Gelbesucht; mit zerschmolzenen Wachs vermischt, zertheilen sie die harten Geschwulsten. Die Blätter in Wein geweicht, treiben den Harn, stillen das Nierenweh. Ist in der Apotheck nicht im Brauch.

Bursa pastoris, Täschelkraut.

I.

Namen. Täschel. oder Säckelkraut, Hirten-
tasch.



tasch, Hirten-
säckel, Blut-
kraut, Bursa l.
Pera pastoris
Offic. major
Thlaspi fatu-
um, Capsel-
la, Sangvina-
ria.

2. Gestalt.

Kommt an
der Wurzel
längliche
krumme und
tieffgekerbte
Blätter, so
dem Eisen-
kraut ähnlich
sind, und an

der Erden hin liegen, zwischen denen gehet ein gera-
der ästiger Stengel heraus, der nach der Länge mit
kleinen Blättern und weissen Blumen besetzt ist.
Auf die Blumen folgen breitliche eckigte Saamen-
häuflein, so eine kleine Tasche oder Herk gleichsam
vorstellen. Die Wurzel ist lang, und mit vielen
Zäfern behangen.

3. Ort. Wächst hin und wieder an ungebau-
ten, sandigten und steinigten Orten.

4. Zeit. Blühet im April; wird gesammelt im
May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter oder das Kraut ist kalt im 2.



trocken im 3. Gr. (kalt und trocken im 2. Gr.) ziehet zusammen, stopffet: ist ein gutes Wundkraut: daher es in rothem Wein gekocht, gerühmt wird gegen alle Verblutungen, der Nasen und Wunden, Blutspeien, Durchbruch, rothe Ruhr, überflüssige gilden Ader, und Monatzeit der Weiber, Saamenfluß, blutiges Harmen, schwere Geburt, (das Pulver in weissen Wein eingegeben.) Euserlich mit Eßig zu kessen, ins Genick gelegt, oder in Händen, oder unter den Achseln und Fußsohlen getragen, stillt es das Nasenbluten; in Wein gesotten, und aufgelegt, heilet es die Wunden und giftigen Bisse; mit Eßig zerquetscht, wird es in dreytägigen und hitzigen Fiebern auf die Puls gebunden: zu einem Bren gemacht, und übergeschlagen, vertreibt es die Entzündungen, Rose, Geschwulst des Halses und der Geburtslieder; in die Ohren gethan, soll es vor die Geschwür derselben, und gegen das Zahnweh gut seyn. Das gebrannten Wasser wird gegen obgemeldte Gebrechen gelobt: zum Stein, und Wunden, (damit gewaschen.)

Buxus, Buchsbaum.

I.

Namen. Buchs, oder Buchsbaum, Buxus Officin. vulgaris, arborescens.

2. **Gestalt.** Ist eine holzigte Staude, fast wie ein kleiner Palmbaum hoch; hat ein hartes, feistes, schweres, gelblichtes Holz, welchem weder die Fäule, noch die Würmer, auch das Feuer nicht leicht schaden. Die Zweiglein werden mit dicken, glatten, und



dunkel - grü-
nen Blät-
tern umge-
ben, zwischen
denen groß-
farbige Blu-
men gesetzt,
so einen ro-
then, runden
Samen hin-
terlassen.

3. Ort.
Wird in al-
len Lustgär-
ten geheget,
und will ei-
nen rauhen,
strimichten,
frischen und

unter freyer Luft gelegenen Ort haben.

4. Zeit. Ob er gleich immer grünet, bringt er doch jährlich im April neue Schößlinge hervor, trägt auch zuweilen um diese Zeit Blumen, niemahls aber in diesen Ländern Saamen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter mit Meicken gekocht, vertreiben die Gelbesucht, der vermit elst eines darzu gehörigen Liqvoris frisch ausgepreste Saft wird im Seitenstechen, als ein geheimes Mittel, eingegeben; im Schlag und Wahnwitz zu gebrauchen, werden sie von etlichen gerühmet, von etlichen verworffen; Euserlich in Lauge gekocht, und das Saft damit



genachsen, machen gelbe Haar; Die Blumen gepulvert eines Quentleins schwer in wild Mohnwasser eingenommen, sollen so heftig purgiren, daß sie auch klar Blut ausführen. Die Wurzel gegessen, soll der Schlangenbisse heilen. Das Holz trocknet, ziehet an, treibt den Schweiß: wird von etlichen statt des Frankosenholzes gebraucht; Der daraus samt den Blättern bereitete Tranck soll in Durchbrüchen, Kinderblattern, Frankosen und Gelbesucht bewährt seyn. Das destillirte Oel hiervon, so etliche fälschlich für das Oleum ligni Heraclei Kalandini ausgeben, macht unempfindlich: dienet in der schweren Noth: Euserlich zum Zahnweh, (den Zahnstöcher damit geschmieret,) zernagten und würmigten Zähnen. Das Extractum macht schwitzen, und ist ein sonderliches Mittel zur fallenden Sucht, Würmen und Fäulungen. Der säuerliche Spiritus ziehet aus den Corallen eine Tinctur so im Franck sehr nützlich ist, wird den Franck wiederstehender Eßig genennet.

CAJOUS.

I.

Namen. Cajous, Anacardii alia species C. Bauh. Castaneæ quæ ex India adferuntur Rondeletii.

2. **Gestalt.** Sind fremde und ausländische Früchte, einer Castanien groß, und wie Haselnieren gebildet, saftig und öblicht, und haben in der Mitten einen weissen Kern, welcher süß und wie die süßen



süssen Mandeln lieblich zu essen ist. Diese Früchte kommen von einem Baum, welcher Blätter hat wie Birk- oder Lorbeerlaub.

3. Ort. Dieser Baum wächst allein in Indien.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Kerne von den Früchten, ein wenig gebraten und gegessen, sollen zum Bey- schlaff reizen. Das daraus gepresste Del, so scharff und hitzig, soll allerhand Flecken der Haut, Flechten,

Masern, Sommersprenckel, Krätze, u. a. m. vertreiben.

Calamintha, Calaminth.

I.

Namen. Calaminth, Acker- oder Bergmüntz, wilder Potey Calamintha Offic. montana vulg. Calamentum, Nepeta montana, Mentha sativa rubra.

2. Gestalt. Hat viereckigte Stengel und Zweige, an welchen je zwey gegen einander stehende, gekerbte, haarige und wohlriechende Blätter wachsen,

M 3

neben



neben diesen
entspringen
auf besondern
Stielen pur-
purfarbene
Blümlein, so
einen schwärz-
lichen Saa-
men hinter-
lassen. Die
Wurzel ist
ganz zäsig.

3. Ort.

Wächst gern
auf den Ber-
gen, und auf
derselben stei-
nichten und

schattichten Bücheln; wird auch in die Gärten
versetzt.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Wann es
einmahl gesäet worden, vermehret es sich hernach
selbst.

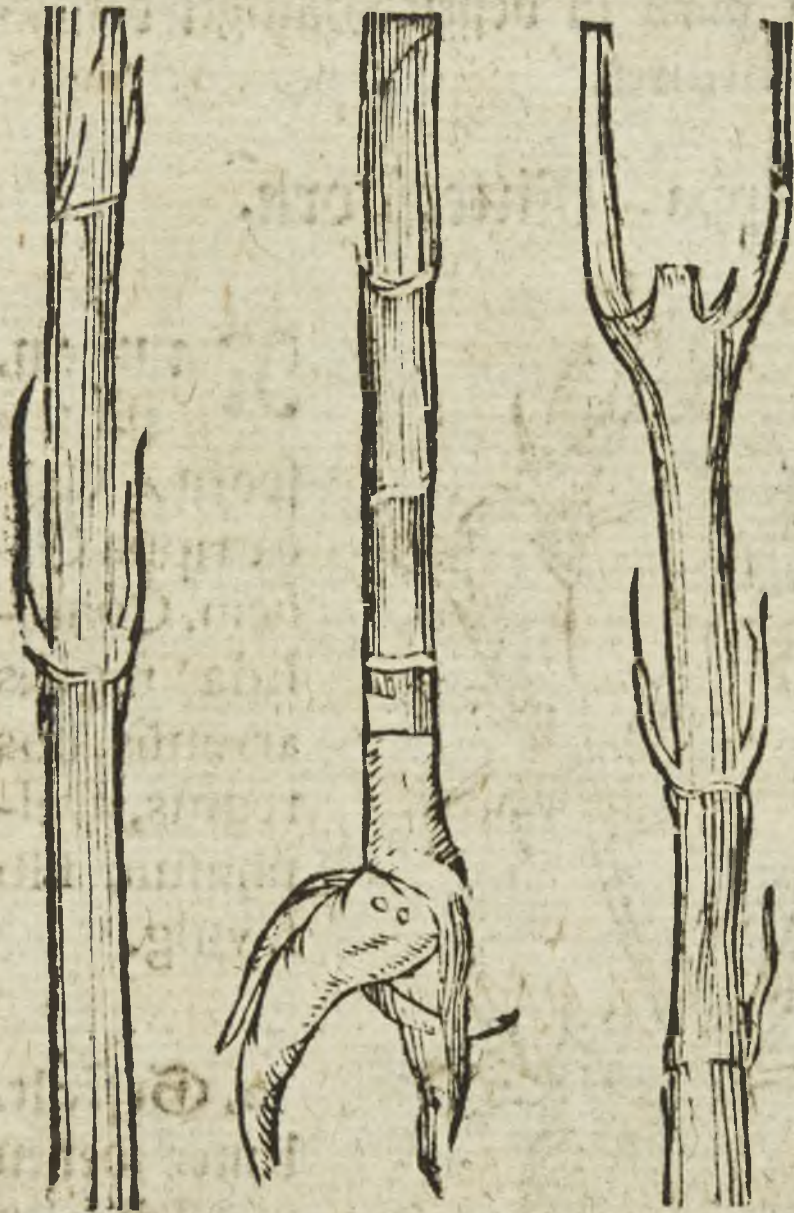
6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter sind hitzig und trocken im 3. Grad,
verdinnen, eröffnen, zertheilen, saubern, und dienen
zum Magen, Brust, Leber und Mutter, treibt Harn/
Monatzeit, und Geburt, und ist gut vor die Bläue/
Rauchgrinnen, Reichen, Husten, verstopfte Le-
ber und Gelbesucht. Das daraus gebrannte
Wasser,



Wasser, das Salz, der Syrup und die Spec. Diacalaminth, sind zu gemeldten Gebrechen dienlich.

Calamus aromaticus Indicus,
wohlriechend Calmus.

I.



N a m e n.
Der rechte wohlriechende Calamus, Calamus aromaticus Indicus Arabicus, Alexandrinus odoratus

2. Gestalt.
Ist ein fremdes Gewächs so wie ander Rohr, wächst wohl, reucht, feuerroth, oder weißlicht, brüchig wie

Spane, leimig und scharff ist; inwendig ist es mit einem weissen Häutlein umzogen, wie mit Spinnweben. Ist zweyerley; der Syrische und Indische.

3. Ort. Der Syrische wächst am See Genesareth, oder Galiläen und Tyberischen Meer, so



Dem gemeinen Calmus fast ähnlich; der andere, so hier abgebildet, wächst in Indien und Arabien.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Erwärmet und trocknet im 2. Gr. eröffnet, bewegt die Monatzeit und Urin, erfrischt die Geister, und erhält die natürliche Wärme; nuzet in Kranckheiten der Mutter und Schmerken der Nerven. In unsern Apotheken wird in dessen Mangel der gemeine Calmus substituirt.

Calcatrippa, Rittersporn.

I.



N a m e n.
Rittersporn, Calcatrippa Officin. Consolida regalis arvensis, flos regius, Delphinium filof. vulg.

2. Gestalt. Unter denen mancherley Geschlechtern des Rittersporns, ist der milde der beste, hat lange, dinne zerschnittene Blätter, und blaue,

den



Den Sporen ähnliche Blumen, welchen, so sie abgefallen, kleine Schötlein folgen, so den schwarzen Saamen verbergen.

3. Ort. Der wilde Rittersporn wächst auf den Fruchtäckern: der Gartenrittersporn wird in den Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer über: die Blumen werden im Junio gesammelt.

5. Vermehrung. Der Gartenrittersporn entstehet aus dem im April gesäeten Saamen.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt den Blumen trocknet, ist mäßig warm und feucht, ziehet etwas an, treibt die Frauenblum, Harn, Geburt: dienet zu den Wunden, Wasser- und Gelbesucht, Nachweh der Kindbetterin. Das gebrannte Wasser ist kräftig zum geronnenen Geblüt im Fallen, Stein, verstandenen Harn: Euserlich zur Augenentzündung. Die Conserv stillt den Eod, und Bauchgrimmen der Kinder.

Caltha vulg. Ringelblumen.

I.

Namen. Ringel, oder Goldblumen, Markenkrout, Calendula Officin. fativa. Caltha vulg. Chrysanthemum, Solsequium aureum Verrucaria.

2. Gestalt. Bekommt dünne, eckigte, haarichte, flebrichte Stengel; länglichte, frische rauhe, graulichte Blätter, wie Zungen, ohne Stiele, eines krauthaftigen Geschmacks; aus seinen haarichten und



vielspaltigen
Blumenköp-
flein giebt
es gestirnte
goldgelbe
Blumen, so
in der Mitte
eine gelbe o-
der braune
Platten ha-
ben, nach de-
nen ein har-
ter gekrümm-
ter Saamen
sich findet:
die Wurzel
ist holzicht.

3. Ort.

Der Ringel-

blume unterschiedene Arten, als: Ringelblume mit grossen oder kleinen Kindern, mit einen (so davon hier gehandelt wird,) oder vollen und vielen Blumen, Eretische Ringelblume, u. a. m. werden in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im May, und den ganzen Sommer über, wird im May, Junio und Julio gesammlet.

5. Vermehrung und Wartung. Wird anfänglich im Merzen geäet, hernach wächst es aus dem abgefallenen Saamen wieder hervor.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blumen sind warm und trocken im 2. Grad



Grad, eröffnen, zertheilen, ziehen etwas zusammen, treiben Schweiß und Gift, stärken das Herz, und Leber, befördern die weibliche Zeit: sind derowegen sehr köstlich und gesund in Pestzeiten, Kinderblattern und Masern, wider Gift, zum Herzklopfen, so von verstopfter Monatsblum herrühret, Gelbesucht, verhaltenen Fräulichen Reinigung, die Geburt zu befördern, gegen den schweren Athem, Schlag und Lähme. Euserlich (die Blumen und Blätter,) wider die Würm in Ohren, Zahnschmerzen, Warzen, übrigen güldnen Aderfluß. Die Haare gelbe zu färben. Die zarten frischen Schößlinge eröffnen den Bauch und Frauenzeit. Der Sacmen vertreibt die Spulwürmer, langwierige und viertägiges Fieber, (7. Körnlein in blancken Wein eingenommen.) Das aus den Blättern und Blumen gebrannte Wasser erweckt Schweiß und Weiberblödigkeit: ist gut zu den Pocken, Masern, Pest und andere böse Kranckheiten Schlag; euserlich zu hitzigen und rothen Augen, Kopffweh; die Eisenz von den Blumen mit Weingeist gemacht, stärckt das Herz, widerstehet dem Gift. Die Conserv aus den Blumen, erwärmt, trocknet, nützet dem Herzen, widerstehet dem Gift, treibt die Frauenzeit; wird gegen die Pest und giftige Fieber, Schwindel, Schlag und Gelbesucht gebraucht. Der mit den Blumen zubereitete Esig wird mit Tüchern, in pestilentialischen Fiebern, auf den Puls, Schläffe und Herz gebunden.

Caltha



Caltha palustris, Dotterblume.

I.



Namen. Dotter-Matten, Moos- oder Ruhblume, Caltha palustris, vulg. flore simplice.

2. Gestalt. Hat hoch-grüne breite, runde, an den Ecken etwas scharfartige Blätter, zwischen welchen der runde Stengel hervor gehet, so in Aeste getheilet, worauf gold-gelbe Blumen stehen/

denen kleine Hülsen folgen, die einen kleinen gelben Saamen in sich haben. Die Wurzel ist zasericht.

3. Ort. Wächst auf den sumpfsichten Wiesen und an den Bächen.

4. Zeit. Grünert fast den ganzen Sommer über, blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das ganze Kraut scheint warm, und also gegen den Leidendschmerzen; so von groben windichten



ten Schleim entspringen, bequem zu seyn. Ehe sich die Blumen aufthun, können sie mit Salzwasser und Essig eingemacht, und statt der Capern gessen werden. Die Essenz aus den Blumen ist gut den Milchsüchtigen. In in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Campanula filio, Waldglöcklein.

I.



N a m e n.
Waldglöcklein, gelb Fingerhut, spitz Wundkraut, Campanula filio. fl. lutea, Digitalis lutea. Arada.

2. Gestalt.
Gewint lange, schwarzgrüne, wollichte und ein wenig geferbte Plätter; einen geraden Stiel

mit länglicht. hollen einen Fingerhut ähnlichen, auswendig gelben, inwendig Safran gelbe haarichten Blumen behangen, daraus dreyeckigte Saamenhäuflein werden, so mit hellen, feuerrothen Saamen angefüllet sind. Die Wurzel ist voll Faser.

3. Ort.



3. Ort. Wächst zwar an wilden Orten: wird aber auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das ganze Kraut ist warm und trocken, eröffnet, saubert, führet Galle und wässerige Feuchten ab; ist ein gut Wundkraut: dienet wider die Flüsse, und Feuchtigkeiten der Brust. Soll auch gleiche Krafft mit der Enzianwurzel haben. Ist in der Apotheck nicht im Gebrauch.

Camphora, Campfferbaum.

I.



Namen:
Campffer-
baum, Camp-
fer, Campho-
ra Caphur.

2. Gestalt.

Ist ein freit-
der Baum,
wie ein Nuß-
oder Pappel-
baum hoch,
dessen Stam-
und Aeste mit
einer Aschen-
farben Rinde
bedeckt; das
Holz



Holz weiß und leicht; die Plätter weißlicht, und den Weidenblättern ähnlich sind.

3. Ort. Wächst in den Orientalischen Indien, in Furneo, auf denen am Meer gelegenen Bergen, desgleichen in China.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Aus der Mitte dieses Baums schwißt ein harzichtsweißes, durchsichtiges Gummi heraus, das man Campffer heisset: dieses ist nun zweyerley: Der Burneische, so selten; und der Chineser, so insgemein in Europa gebracht wird. Etlicher ist granulirt, so da von sich selbst, und von Natur aus dem Stamm getrieben; etlicher, so durch Kunst in runde Scheiben formiret wird. Diejenigen, so heutiges Tags aus Indien zurück kommen, sagen, daß der Campffer aus der Wurzel des Zimmetbaums, in der Insel Ceylon zubereitet werde. Campffer ist ganz flüchtig: wird daher in Lein. Hirse. Pöllien. Krausaamen oder Pfeffer aufbehalten. Ist mäßig warm und trocken, (warm und trocken im 3. Gr. kalt und trocken im 3. Gr.) lindert die scharffen Feuchtigkeiten; stillt die Schmerzen, treibt den Schweiß, vertreibt die Unkeusheit, verhindert die Empfängniß, und macht Mißgebären; widerstehet der Fäule, Gifft, Herzklopfen, Bangigkeit, hitzige Leber, schlaffbringende Krauckheiten, Aufsteigen der Mutter, (angezundet, und öfters in Rutteriporn. oder Melissenwasser abgelescht und eingegeben,) Zahn. Ohren. und Hauptschmerzen; in fühlenden und Schmerzlindernden Umschlägen zur Entzündung der Augen, Wunden und Schäden Brand und Blattern:



tern : gegen die Pest, und Nasenbluten, (daran
gero her) dienet zur Schmincke, mit Weinstein-
sals aufgeschmieret. Vertreibt in Kleidern getra-
gen die Mäuse. Das destillirte einfache Oel ist
gut zum kalten Brand, Zahnweh, und andern erwehnt-
ten Beschwerden. Das Oel mit Scheidewasser
nieder geschlagen, bringt den Weibern weiche, weisse
und zarte Haut. Das mit Venedischer Seife
bereitete Oel ist nützlich im Reissen, Schmerzen in
Armen, Colic, (auf den Nabel geschrien.) Die
Essentia camphoræ alexiteria, das Elixir oder Spi-
ritus vini camphoratus, hat Schweißtreibende,
Gifft, und Gichtvertreibende Kräfte, und hilft wun-
derbarlich in der Pest, (so zum præserviren, als curi-
ren) Ausblähung der Mutter, Fiebern, u. a. m. Die
Trochisci vom Camppfer sind bewehrt in hitzigen
Krankheiten und Fiebern, unersättlichen Durst,
Gelbesucht, Husten, Schwind, und Dorrsucht.

Cannabis, Hanff.

I.

Namen. Hanff, Cannabis Offic. sativa, mas. &
fœm.

2. Gestalt. Ist ein bekannt Gewächs : Das
Männlein hat einen einzeln, hohen und hohlen Sten-
gel, mit läng lichten, schmalen, spizigen und gekerbten
Blättern ; trägt kleine Blumen, sondern nach der
Länge des Stengels runde, Wirtel förmige Saa-
menhäuflein, so einen grauen mit weissen Marck an-
gefüllten Saamen verborgen halten ; gründet sich auf
eine zaserichte Wurzel. Das Weiblein ist höher
als



als das Männlein, bringe gelblichte moosichte Blumen, die zu Staub werden, und keinen Saamen hinterlassen.

3. Ort. Wird gesäet in Gärten und Aeckern.

4. Zeit. Blühet im Jnnio und Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Wird jährlich im Frühling gesäet, und erfordert einen fetten, gedüngten, wässerichten und tieff gearbeiteten Boden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist warm im 2. (feucht) und trocken im 1. Gr. schadet dem Haupt, mindert den männlichen Saamen, (die Persianer aber brauchen den Saamen und Blätter, unter den Nahmen Bengi zum Venushandel, und nennen die so dieses essen Kidibengi.) Wird gebraucht im Saamenfluß, Schmerzen, und unnatürlicher Bewegung der
 N Feuch.



Feuchtigkeiten, Seitenweh, Gelbesucht, gegen die Würmer, Husten, und übriges Wachen: Euserlich zu den flüssigen Augen, (in rothen Wein gesotten, und einen in die Frühe getunckten Schwamm in den Nacken gelegt,) Beulen und verhärteten Geschwulsten. Überdiß macht er auch die Hühner fett, und daß sie im Winter wohl Eyer legen: Die kleinen Vögel aber mair er so sehr, daß sie davon sterben, oder ja die Lust zum Singen verlieren. Die Türcken haben davon ein Pulver, daß sie Heiran luc heissen, dieses einen Löffel voll in Wein eingenommen, macht daß sie stets lachen, und sich seltsam geberden müssen. Das Kraut ist feucht und trocken, dienet zum Brand, Ohrenweh und Würmern, faulen und würmigen Wunden, den Saft eingetröpfelt.) Das Werck davon nirket zu den Entzündungen, Rose, Hüftweh (auf Leinwat genehet, und sehr warm Abends und Morgens aufgelegt,) Aufsteigen der Mutter, (angezündet, für die Nase gehalten.) Das Wasser ist gut in hitzigen Podagra und Gicht. Die Milch aus dem Saamen umgeschlagen, benimmt das von Hitze entstandene Hauptweh, macht Schlaffen, vertreibt die Pockenflecke, (mit Baumwolle übergelegt,) innerlich heilet es die Gelbesucht, und verhütet die Kindsblattern. Die aus den Saamen und jungen Hunden zubereitete Salbe lindert die Podagrishen Schmerken. Das Del thut wohl in harten Geschwulsten, Entzündungen, Brand, Ohrengeschwår, Pockennarben, und fremde Dinge aus dem Fleisch zu ziehen.



Capparis, Cappernbaum.

I.



Namen.
Cappern-
baum, Cap-
pern Cappa-
ris Offic.

2. Gestalt.
Ist ein dor-
n i ch t e r
Strauch mit
einwärts ge-
krümmten und
nach der Er-
den schauen-
den Stä-
cheln besetzt,
giebt rauch-
haarige run-
de Blätter,

je zwey einander gegen übergesetzt, an deren Ursprung länglichte Stiele hervor gehen, so runde, grünende Knöpflein tragen, welche, wann sie sich aufthun, die Blume ist, die einer kleinen Rose gleicht, welcher viel kleiner röthlicher in Hülsen verschlossener Saamen folget. Die Rinden oder Wurzeln sind Aschensarb, runzlicht und voll Spalten, bitter und herb.

3. Ort. Wächst in vielen warmen Landen von ihm selbst, als zu Alexandria in Aegypten, in Spani-
en, Provinz in Frankreich, Welschland, Candien,

N a

Cypern;



Cyprien; bey uns wird er mit grossem Fleiß in Gärten aufbehalten.

4. Zeit. Die Blumen trägt es bis spät in den Sommer, welche, ehe sie sich ausschliessen, mit Eßig und Salzwasser eingemacht, und zu uns gebracht werden.

5. Vermehrung und Pflanzung. Wird durch die in Töpfe versezte Wurzelsprossen verpflanzt, und vor Kälte verwahret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Rinde der Wurzel ist bitter und trocken im 2. Gr. macht dünn, durchschneidet, eröffnet, saubert, ziehet ein wenig an: treibt den Harn, dienet zum Milk: daher sie gebraucht wird gegen die Verstopffungen des Milkes und der Leber, Scharbock, Miltzsucht, Gliedertweh und Lähme. Die eingemachte Blumen, so Cappern heissen, sind warm im 2. trocken im 3. Gr. reinigen, widerstehen der Fäule, befördern der Frauenblum, und den Urin, erwecken Lust zum Essen, nützen den Miltzsüchtigen, tödten die Würmer; schaden aber den schwachen Magen, und derselben zuviel genossen, machen wässerige, gallichte und melancholische Feuchtigkeiten. Capper-öl macht dünn, eröffnet, erweicht die harten Geschwulsten und Beulen, sonderlich des Miltzes. Die Trochisci aus der Rinde, erwärmen und trocknen, erweichen, eröffnen: sind gut in Miltz- und Leberverstopffungen, so von grober und melancholischer Materie entstehen, zu den Verhärtungen der Eingeweide, Blästen und viertägige Fieber. Es wird auch aus den Rinden mit Gerstenwasser ein

Extra-



Extractum bereitet, so zu itzt gedachten Gebrechen nicht
undientlich ist.

Capparis fabago, Bohnencappern.

I.



Namen.
Falsche
oder Bohnen-
cappern,
Capparis fa-
bago vel fa-
baginea, le-
guminsa,
filv. Peplios,
Ardisfrigi.

2. Gestalt.
Bringt run-
de, glatte
klein ästige
grün-braune
Stengel,
woran jeder
Zweig je
zwey den Feld

bohnen ähnliche Blätter hat. Die Blüte ist weiß-
licht, inwendig mit gelben Fädlein geziert, welche,
wann sie abfallen, den in Hülsen verborgenen Saa-
men nach sich lassen.

3. Ort. Wird meistens in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Wird

wie

N 3



wie vorhergehendes durch Abscklinge vermehret, und will vor der Kälte wohl bewahrt seyn.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Sein Nug in der Medicin ist noch unbekannt.

Caprifolium, Geißblatt.

I.



N a m e n.
Geiß-
blatt, Speck-
oder Zaun-
lilie, Wald-
winde, Ca-
p r i f o l i u m
G e r m a n i-
c u m, Peri-
c l y m e n u m
vulg. non
perfoliatum
M a t r i s i l v a,
L i l i u m i n-
t e r s p i n a s,
V o l u c r u m
m a j.

2. Gestalt.

Die Ranken oder Stengel haben zu beyden Seiten grüne Blätter, und zu oberst weiß und Leibfarbe Blumen, und rothe Beeren, die voll harten und rothen Saamfornlein sind. Es giebt auch eine Art Geißblatt, so Periclymericon perfoliatum seu Italicum heisset, und wenig von diesen unterschieden ist.

3. Ort.



3. Ort. Bendes wird öffters in Gärten geheget, die Lustgänge damit zu bekleiden.

4. Zeit. Bühet im April, May oder Junio, die Beeren reiffen im August oder September.

5. Vermehrung. Wird durch Schößlinge oder Wurzelsprossen fortgeplanket.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blumen sind warm und trocken, durchschneiden, saubern, treiben den Harn, nützen dem Milk; die Beeren in der Wassersucht. Das gebrannte Wasser ist gut im Reichen, Husten, Herzklopfen, schwerer Geburt; Euserlich in Dörre des Mundes, Wunden, Schäden, Fisteln, Krebs, Spinnen des Angesichts und Zittermäher. Aus den Blumen machen etliche ein Oel; aus den Beeren einen Wundbalsam. Der Saft aus den Blättern heilet die Wunden des Haupts und der Hirnschale.

Cardamomum & Grana Paradisi, Cardamömlein und Paradieskörner.

I.

Namen. Paradieskörner, Cardamomum maj. s. Grana Paradisi, Millegvetta, Malagvetta; Cardamömlein, Cardamomum minus.

2. Gestalt. Sind dreyeckigte Hülsen, eines Indianischen Gewächses, das wie Rohr wächst; diese sind voll braun-rothen, starkriechenden, bitterlichen und scharffen Saamen.

3. Ort. Werden aus den Orientalischen Indien,

N 4

dien,



dien, von Ja-
va, Malavar,
Calecut, Ca-
nanor und
Alexandrien
gebracht.

4. Theile,
Natur Zu-
bereitung
u. Nug. Pa-
radieskörner
sind hitzig
und trocken
im 2. Grade
Cardamom
lein hitzig u.
trocken im
3. Grad, ma-
chen dünne,

stärcken, dienen zum Haupt, Magen und Brust; sind
daher zuträglich wider den Schwindel, Ohnmacht,
schwere Gebrechen, Hertzjittern, Bläße, Colic, Hu-
sten, kalte Gebrechen der Mutter, Giste und Pest.
Das destillirte Del und Confect daraus, sind eben-
falls hierzu ersprießlich.

Cardiaca, Hertzgespann.

I.

Namen. Hertzgespann, Cardiaca, Melissa silv.
Marusium mas. Agripalma.

2. Gestalt. Reformant viereckigte, gleichige
Stein



Stengel fast
3. Fuß hoch;
und je zwey
an einander
stehende zer-
schnittene
Blätter, bey
deren Ur-
sprung die
weiß und
purpurfarbe-
ne Blumen
aus ihren
Knöpfen
herdorgehen.
Die Wurzel
ist gelb und
zäsig.

3. Ort. Wächst an rauhen und kalten Orten, an
den Zäunen, Wegen und Mauern.

4. Zeit. Blühet vom Julio bis spät in den
Herbst.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter oder das Kraut ißbüzig im 2. trocken
im 3. Gr. macht dünn, zertheilet, dienet der Brust/
treibet den Harn und Monatzeit, ist derhalben gut in
Verstopfung der Leber und Miltzes, Aufblähung
der Seiten, Hertzgespann der Kinder, Reichen,
Kramppf, Lähme, schwere Geburt: Euserlich gegen
die Würmer, zu den Wunden, Verblutungen, Mut-
ter- und Bauchweh. Das gebramte Wasser

R 5

befor.



befördert den Urin, Weiberblum, und die Geburt.
 Hertzgespann Salbe, ist gut in erwehnten Kinders
 Hertzgespann, auf das Hertz und die weichen Sei-
 ten gerieben.

Carduus benedictus, Cardobenedicten.

I.



Namen.
 Cardobee-
 nedicten ge-
 segnete Distel
 Carduus be-
 nedictus, A-
 canthus Ger-
 manicus At-
 tractylis hir-
 sutior, Cni-
 cus supinus.
 silv.

2. Gestalt.
 Hat eine zara-
 te doch safftig-
 ge Wurzel,
 aus dieser bre-
 chen hervor

tieff gekerbte, haarichte, rauhe und mit kleinen
 Stacheln besetzte Blätter, und streiffige, zotich-
 te, niederliegende, und aufrechts sehende Sten-
 gel, eines Fingers dick, auf deren Gipffel schup-
 pichte Knöpflein sitzen, aus welchen die gelbe Blüte
 hervor leuchtet, die einen länglichten, an Locken
 Bobe



Wollen hangenden Saamen nach sich lassen. Das ganze Kraut schmeckt bitter.

3. Ort. In der Insel Lemno wächst es wild; bey uns wird es mit Fleiß in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio; der Saamen wird im Augusto zeitig. Das Kraut wird einge- tragen, wenn die Sonne im Krebs und Löwen gehet.

5. Vermehrung und Wartung. Wird jährlich im Merken, wenn der Mond zunimmt, ge- säet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter oder das Kraut ist hitzig und tro- cken im 2. Grad, macht dünn, eröffnet, zertheilet, saubert, widerstehet der Fäule; nützet dem Herzen und der Brust, treibt den Harn, Schweiß und Gift, heilet die Wunden: ist kräftig wider die ver- stopffte Milk und Leber, Milksucht, Scharbock, Ungesundheit, Wasser- und Gelbesucht, allerley Fieber, viertägiges Fieber, Würmer, Schwindel, Kopffweh, Trays, blöde Gehör, Engbrüstigkeit, Husten, Seitenstechen, Schwindsucht, verlohrenen Appetit, Stein, verstopffte Frauenblum, Aufstei- gen der Mutter, Gift, Pest. Zuserlich gegen den kalten Brand (in Umschlägen,) schweres Gehör, (gekocht, und den Dampf in die Ohren gelassen,) faule und löchrige Wunden und Schäden, Krebs an den Brüsten, Geschwür, sonderlich der Ohren,) Halsgeschwür, (das Pulver davon in den Hals geblasen. Der Saamen hat gleiche Wirkung, warm und trocken im 2. Gr. durchschneidet, eröffnet, macht schwitzen, dienet dem Herzen, der Leber, wider

ten



den Scharbock, Gift, Ohnmacht, Kinderblattern und Masern, hitzige Fieber. Die Wurzel heilet die Geschwür am Hintern. Die Wolle der Blumen stillt das Bluten der Wunden. Aus den Corobenedicten werden zubereitet: das gebrannte Wasser, Spiritus, Saft, Salz, destillierte Del, Conserv, Syrup, Extractum. Das Wasser erwärmet und trocknet, treibt Schweiß und Gifte, ist bewährt in pestilentialischen und Fleckfiebern, Pocken, Masern, Hauptweh, Schwindel, Spannen der Nerven, Krampff, Seitenweh: Euserlich zu den rothen und rinnenden Augen, blöden Gesicht, Taubheit. Der Spiritus verhütet die schwere Noth. Das Salz der Asche treibt den Schweiß in giftigen Fiebern und Scharbock. Der Conserv und Syrup thun wohl in bösen und pestilentialischen Fiebern, angehender Wassersucht, Gelbesucht, Reichen, Seitenstechen, Schwindsucht, Fallendesucht, Bauchgrimmen, wehren der Fäule, machen schwißen, tödten die Würmer. Das Extractum treibt Schweiß und Gift aus, wird gegen die Frankosen, Pest, kurzen Athem, Seitenstechen, viertägige und andere Fieber, verstandene Weiberzeit, und blasse Farbe der Jungfrauen gerühmt.

Carduus Mariæ, Mariendistel.

I.

Namen. Marien • Frauen • Behr, oder weisse Wegdistel, Stechfraut, Carduus Mariæ, albus, lacteus, vulg. leucographus, Spina alba hortens.

2. Ge



2. Gestalt.
 Hat breite
 lange ge-
 frümme,
 weißflechtige,
 glänzende u.
 sachtliche
 Blätter: ei-
 nen streifigen
 graulichten,
 ästigen Sten-
 gel; Fingers
 dick, so mit
 spitzigen
 Dornen be-
 waffnete
 schupvichte
 Köpfflein
 trägt, mit auf

Purpurfarbe ziehende Blüte, welcher der Saamen,
 so den wilden Safran ähnlich folget. Die Wur-
 zel ist dick und taugt zu essen.

3. Ort. Wächst in Gärten, und auch ohngebau-
 ten Orten, neben den Wegen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio, im andern
 Jahr, da es vorher gewachsen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Das Kraut ist warm und trocken im 2. Grad,
 durchschneidet, öffnet, ziehet etwas an, treibt
 Schweiß, Harn und Monatzeit, stillt den weissen
 Fluß. Der Saamen dienet zur Brust, in Seitens-
 stechen, Nierenweh und Stein. Euserlich zum
 an



anfangenden Krebs der Brüste und Nasen, Augen-
röthe. Die Blüte hat durch blosses Anschauen die
Harnwinde vertrieben. Das gebrannte Wasser
hilfft in Entzündung der Leber, Wasser- und Gelbe-
sucht. Das Salz ist auch nützlich.

Carduus stellatus, Sterndistel.

I



N a m e n.
Weg-
Wallen, oder
S t e i n d i s t e l.
Carduus stel-
latus Calci-
trapa.

2. Gestalt.
Bekommt ei-
nen eckigten
rauh hârigen
Stengel, ei-
ner Elle hoch
und drüber,
mit langen,
weichen grau-
lichten, und
tief gekerbten
Blättern. Zu-

berst an den Zweigen hangen glatte Köpfflein, wie an
den Kornblumen, deren Schupen in lange Stachel
ausgehen, und einen Stern abbilden. Die Blüte ist
purpurfarb, selten weiß: der Saamen glatt, klein
und länglicht: die Wurtzel lang, dick, safftig und
weißlicht.

3. Ort.



3. Ort. Wächst an ebenen ungebauten Orten auf den Feldern.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut und der Saamen, sind warm und trocken im 2. Gr. reiniget das Geblüt, machen harnen: sind gut in den Frankosen und Stein. Das gebrannte Wasser nützt in Verstopffungen der Leber, täglichen und dreytägigen Fiebern, Kinderblattern. Ist in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Cardus fullorum, Weberdistel.

I.



Namen.
 Kartens
 oder Webers
 distel, We
 berarten,
 Rubenstreef
 Rubensteng
 gel, Diplas
 cusCardus
 fullorum,
 Lavacrum s.
 Labrum s.
 Cardus ve
 neris, Virga
 pastoris, Spi
 na selenitis,
 Galedragon
 Onocardium,
 Herba

litibunda. Ist zweyerley: zahme und wilde.

2. Geo



2. Gestalt. Die Zahme (hier abgebildete,) stößt einen geraden, streiffigen, starcken, und mit Stacheln besetzten Stengel, 2. oder 3. Ellen hoch, von sich. Bekömmt je zwey gegen überstehende, weite, lange, stachlichte, an einanderhangende und ausgehöhlte Blätter, so einem Waschbecken oder Bademulde ähnlich sind, und immer Wasser in sich halten. Die Köpfe sind einer Faust groß, länglicht, und ist von der gesäeten hierinnen unterschieden, weil ihre mit gekrümmten Stacheln versehen, zwischen denen die bleichrothen Blumen, wie Röhrlein hervor leuchten. Die Wurzel ist glatt und weiß. Die wilde Hauptlein längere, geradere, doch gelindere und weichere Stacheln haben, in deren Mitte die auf rothe geneigte Blüte zu sehen.

3. Ort. Die Zahme ist in Welschland gemein, und wird sonderlich um Bononien gesäet, und aufs fleißigste gebauet. Die wilde kommt von sich selbst an sandichten und rauhen Orten hervor.

4. Zeit. Die Zahme blühet im Junio und Julio; die wilde im Herbst: da denn auch die Zahme eingesamlet wird.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug. Die Wurzel ist trocken, (kalt und trocken im 3. Grad, ziehet an,) saubert. Wird innerlich gebraucht zur Schwindsucht, (das Pulver davon mit Honig eingegeben,) euserlich zu den Schrunden und Fisteln des Hintern, (in Wein gekocht und applicirt,) Krätze Flecken, Flechten und Warzen. Die Blätter sind gut wider die Durchbrüche, und übrige Monatzeit, (mit Eßig gesotten, und auf den Leib gelegt.)



gelegt,) blutige Feigwarzen im Hintern, in Wein gekocht und umgeschlagen,) Wahnsinn und Unsin- nigkeit, (aufs beschorne Haupt gebunden, Ohren- würmer, (den Saft eingetröpfelt.) Das Wasser das aus den Blättern destillirt worden, heilet die Mundgeschwür; dasjenige aber, so in den Blättern enthalten ist, dienet zu den rothen und dunkeln Augen, Flecken im Angesicht, Sommersprossen, (damit gewaschen.) Der Köpfflein oder Karten bedienen sich die Kleider, Umwender und Tuchmacher, ihre Tücher damit zu buzen. Die in den Köpfflein befindliche Würmlein nützen zum Zahnweh, viertägigen Fieber, (an den Hals oder Arm gebunden,) Fingermurm, (mit Beiel- oder Rosenöl zustoßen, oder lebendig umgelegt:) die Fische damit zu fangen, stecken solche die Fischer an den Angel. Von dieser Wurzel hält die Apotheck nichts zubereitetes in sich.

Carduus fativus, Artischocken.

I.

Namen. Artischocken, Erdschocken, Strohbil- dorn, Cinara Artischoca, Carduus fativus, al- tilis, hortensis, Scolymus non aculeatus.

2. **Gestalt.** Bringt länglichte, Aschenfarbe, im Umfang zerschnittene, doch nicht stachlichte Blätter, zwischen welchen ein hoher mit Blättern bewachsener Stengel hervor ragt, auf dessen Gipffel ein runder, schuppichter Kopff steht, mit blaulich-rother Blute, und braunen länglichten und in wollicht Haar einge- wickelten Saamen. Die Wurzel ist lang und dick.

3. **Ort.**



3. Ort.
Wird häufig in Kohlgärten gezeuget.

4. Zeit.
Die Ballen oder Köpfe brechen im den Augustmonat aus.

5. Vermehrung und Wartung. Wird im Mertzewann der

Mond zunimmt, in fruchtbares Erdreich gesäet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Sind nur in der Küche gebräuchlich: die Stiele der Artischocken in Fleischbrühe gekocht, erwärmen und trocknen im 2. Gr. treiben den Harn, mehren den Saamen: geben aber schlechte Nahrung, und machen den Urin übel riechend. Die Wurzel in Wein gesotten, ist gut wider die Harnwinde und Verstopfung, Wassersucht, Saamenfluß. Das aus den Blättern gebrannte Wasser ist vor die Verstopfung der Leber und Nieren, Wasser- und Gelsucht.

Carduus



Carduus vulgaris, gemeine Distel.

I.



N a m e n.
 Gemeine
 Weg-Distel,
 Drem-Distel,
 wilder Feld-
 saffran Sod-
 kraut. Car-
 duus vulg.
 viarum, Car-
 thamus f.
 Cnicus l.
 Carlina silv.
 A t t r a c t y l i s
 media, He-
 r a c a n t h a,
 Colus rusti-
 ca.

2. Gestalt.

Gewinnet einen runden Stengel einer Ellen hoch, mit langen, breiten, tiffgeschnittenen, stachlichten Blättern. An den runden und stachlichten Ballen sind purpurfarbene, wie an der Eberwurtz gestirnte Blumen zu sehen, die einen kleinen weissen Saamen zurück lassen.

3. Ort. Ist allenthalben in den Feldern anzutreffen.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut erwärmet, und wird wider den Sod angehenckt. Der Saamen in Wein gekocht, ge-

D 2

trum



truncken, heilet die Scorpionenstiche. In der Apo-
thec ist dieser Distel nicht im Brauch.

Carlina , Eberwurk.

I.



Na m e n.
Ist zwey-
erley: 1. Ge-
mein, groß
oder schwarz
E b e r w u r k,
Carlina, vulg
s. maj. Leuca-
cantha. Cha-
mæleon ni-
ger vulg. 2.
Klein oder
weiß Eber-
wurk, Carli-
na humilis,
Chamæleon
albus, Cardu-
us panis seu

pacis vel acaulis septentrionalium, Cardopatium,
Apii radix.

2. Gestalt. Die gemeine, (so hier abgebildet,) wächst mit langen, schmalen, und auf beyden Seiten tief zerschnittenen, stachelichten Blättern: einem kurzen Stengel, einer Spannen lang, dessen Gipffel ein breites Haupt trägt, welches mannigfaltige Blumen, und wie Hyacynthen dargiebt, denen ein grauer mit Wolle bedeckter Saamen folget.

Steu.



Steuret sich an seine lange dicke, aussen schwärzlich, inwendig gelblich und würkhafter Wurzel. Die kleine Eberwurz ist dieser nicht unähnlich, ausser daß die Blätter stärker / und die Kerben davon feiner und stümpffer, die Blumen aber Purpurfarb, der Saamen den wilden Safran gleich, und die Wurzeln dünner und weiß seyn.

3. Ort. Die gemeine Eberwurz wächst auf den hohen Bergen in der Schweiz, Thüringen, Schlesien u. a. m. Die kleine auf den Hügeln, an den Reinen der Aecker und Wegen.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto. Die Wurzel gräbt man im Frühlinge.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist hitzig und trocken im 3. Grad, (hitzig im 2. trocken im 3. Grad,) macht dünn, eröffnet, treibt Schweiß, (Sißt, Harn, Monatzeit; wird derhalben mit Nutzen gebraucht in verstopffter Leber und Milk, wider gefährliche Kranckheiten, Siß, Pest, epidemische rothe Ruhr, Bauchgrimmen, Würmer, wann man hoch herab gefallen, in Seitenstechen, Fiebern, Krampff, Blasenstein, Wassersucht. In Fleischbrüh gekocht, erregt sie Brechen. Euserlich dienet sie zum Zahnweh, (gekäuet und im Munde gehalten,) Krätze, Grind, Flechten (mit Essig gesotten und daraus gewaschen.) Daß sie aber denen, so sie bey sich tragen, oder solche essen, solle mehr Kräfte geben, denjenigen aber, die neben bey gehen, ihre Stärke benehmen solle, wird fälschlich ins gemein geglaubet. Sie soll auch unter gemahlten Malk geknätet, die Mäuse vertreiben. Das Harz oder



Mistel, so an den Wurtzeln der weissen Eberwurtz, in Apulien gesammlet wird, heisset Cera di cardo, und wird vor Mastix gebraucht. Aus der Eberwurtz findet man nichts zubereitetes in der Apotheck: Etliche Practici aber haben daraus ein Extractum, das gegen das Spannen der Nerven gut ist.

Carthamus, wilder Safran.

I.



Namen.
 Wilder
 oder Gartens
 Safran,
 Flor, Suff-
 lor, Cartha-
 mus Offic,
 Cnicus hor-
 tensis, sati-
 vus, vulga-
 ris, Crocus,
 silv. fatuus,
 Saracenicus
 Karthom
 Arab.

2. Gestalt.
 Wächst an
 einem ein-

zeln, runden, oberhalb in Nests getheilten Stengel auf, mit äderichten, glatten und am Rande umher mit kleinen Stacheln bewaffnete Blätter. Die Nests tragen zu oberst schuppichte und mit kleinern Blät-



Blättern umfangene Knöpfte, die eine hoch gelbe Blüte, wie Drätlein, hervor geben, welcher ein eckicht, länglicher, weißer, und an Wollenhaar hangender Saamen folget. Die Wurzel ist dünne und zaficht.

3. Ort. Wird in Frankreich, Welschland, Spanien, und Deutschland, überflüssig in Gärten gebauet; und von den Gärtnern um Straßburg und Speyer unter die Sommerfrüchte gesäet.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto. Der Saamen wird im September zeitig.

5. Vermehrung und Wartung. Wird jährlich im Frühling, wann der Mond voll ist, in wohl zubereitetes Erdreich gesäet.

6. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug. Der Saamen, (so auch Papageysaamen genennt wird, weil die Papagen solchen gerne essen,) ist warm und trocken im 1. 2. Gr. durchschneidet, macht dünn, eröffnet, saubert, zertheilt, vertreibt die Bläste, purgirt oben und unten den zähen Schleim und wässerige Feuchtigkeiten; nützet in der Wasser- und Gelbesucht, viertägigen Fieber, Podagra, Colic, der Brust, im Husten, Reichen, schadet aber den Magen, daher er verbessert wird mit Ingber, Galgant, Mastix, Aniß, u. a. m. Euserlich vertreibt der ausgedruckte Saft die Läuse und andere Ungeziefer. Mit den Blumen wird der rechte Saffran verfälschet. Das Extractum Diacarthamum s. Cnicopharmacum führet das Gewässer aus, reiniget das Haupt, den Magen und übrige Inngeweide. Das Electuarium Diacarth. purgirt den Schleim und Gall, und kömmt zu Hülffe im Gliederweh, Podagra, halb Drey.



Dreytägigen Fieber, Lähme und Kopffschmerzen. Die Species Diacarth. thun dergleichen Würckungen. Der Sirupus de Carthamo s. Diacnicu führet gelinde durch den Stuhlgang ab: macht dünn, durchschneidet, saubert, ist daher gut vor die eingewurzelte, drey- und viertägige Fieber. Das ausgepreßte Oel dienet wider die Verstopffungen der Brust und Lungen, Heiserkeit, Gelbesucht und Bauchgrimmen.

Carum, Feldkümmel.

I.



Namen.
 Kümmel,
 Karbey, weiß
 Speiß, Feld,
 Matt, oder
 Wiesen küm-
 mel, Carum
 s. Carvi Of-
 fic. Caros,
 Careum,
 Cuminum
 pratense.

2. Gestalt.
 Stößt von ei-
 ner langen
 einfachen
 Wurzel viel
 viereckigte

Stengel, einer Ellen lang, in die Höh; woran die Blätter sehr zart und zerschnitten, und die Kolben



den voll weisser Blumen, und voll länglichten eckigten braunen und starkriechenden Saamens sind.

3. Ort. Wird an grasichten Orten, auf den lustigen Feldern, Wiesen, Hügeln und Bergen angetroffen.

4. Zeit Bringt die Blumen im May und Junio; den Saamen aber im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist hitzig und trocken im 3. Gr. macht dünn, eröffnet; zertheilt die Bläse, treibt den Urin; nützet dem Magen: wird innerlich und euserlich gebraucht vor die Harnwinde, Blutharnen, Stein, Sand und Gries; verstopfte Monatszeit, und Nachgeburt, Nachwehen, die Milch zu mehren, die Daurung zu befördern, im verlohrenen Appetit, wider das Ausblähen, Kälken und Eckel des Magens, stinckenden Athem, verhaltene Winde, Bauchwürmer, Colic, rothe Ruhr, Schwindel, Schlag, Melancholen, schwach Gedächtniß, blöde Gesicht, Augenröthe, verstopfte Milk, Leber und Lungen, Engbrüstigkeit, Reichen, feuchten und kalten Husten, Nasenbluten, (mit Eßig vor die Nase gehalten.) Widerstehet auch dem Gift und der Pestilenz. Das Mehl aus dem Saamen, wird unter die Pflaster, zu den ausblähungen, Verhärtungen, Stößen und blaue Mähler, gemischt. Die Wurzel gekocht, taugt eben so wohl zum Essen, wie Pastinack; hilfft dauern, macht harnen. Der mit Zucker überzogene Saamen; die eingemachte Wurzel; das aus dem ganzen Kraute mit Rheinwein gebrannte Wasser, sind zu obbemeldten Gebrechen nützlich. Das vom Saamen



destillirte Del / erwärmt, trocknet, macht dünn,
treibt den Harn, und dienet zum Magen, und wird zu
den Blähungen, Colic und allerhand Schmetzen des
Bauchs, desgleichen in der Wind- oder Drommel-
sucht, und allen oberwehuten Kranckheiten, euserlich
und innerlich nützlich angewendet.

Caryophyllus hortensis, Garteneglein.

I.



N a m e n.
Garten-
oder Kranz-
neglein, Ne-
gel- oder
Grasblumen
Violetten,
Fülliten, Ca-
r y o p h y l l u s
hortensis do-
mesticus, Be-
tonica f. Ve-
tonica altis
c o r o n a r i a,
Flos caryo-
p h y l l o r u m,
Tunica.

2. Gestalt.
Die meisten,

so einfache, als volle, Neglein, bekommen an jeden
Glanzen zwey, selten drey, schmale, harte, blau-
grüne Blätlein. Zu oberst der Stengel, (so glatt,
länglich-rund, und Ellen hoch sind,) geben die lango-
lichte



licht-runde und gezahnte Kelche, entweder weisse oder weisfrothe, Carmesin-oder braunrothe, oder sprenglichte, wohlriechende, und aus geferbten Blätlein bestehende Blumen, aus deren Mitte zwey weisse Fädenlein hervor gehen. Der Saamen, so in länglichten Röhrlein liegt, ist klein, schwarz und breit. Die Wurtzeln sind zassicht.

3. Ort. Werden sämtlich in Gärten erzielet.

4. Zeit. Blühet vom Junio bis spät in den Sommer.

5. Ihre Vermehrung und Wartung kan man sehen bey denen, so vom Gartenbau geschrieben.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blumen, (sonderlich die braun-rothen,) stärken das Haupt, die Nerven, Herz, Magen und Leber, widerstehen dem Giff: sind bewehrt wider den Schwindel, Schlag, schwere Noth, Lähme, Krampff, Herzklopfen und Beklemmung desselben, Ohnmacht, böse Fieber, Giff, Pest, Würmer, Erbrechen oder Würgen, Durchbrüche, rothe Ruhr, blöde Gesicht, Podagra, Mutterweh, verhaltene Frauen-Blumen, schwere Geburt. Euserlich zu den Wunden des Haupts und der Hirnschale, Krebsmäßigen Geschwüren, Kopff- und Zahnschmerzen. Die Essenz oder dicke Saft daraus, dienet dem Herzen, bricht den Stein; nützt in bösen Fiebern, und zum Stein. Das gebrannte Wasser hat gleiche Krafft, wird in Herzstärkenden Zuleben und Umschlägen, und zu den Augen gebraucht. Die
Con.



Conserv, Syrup und Tinctur sind gut in obberührten Gebrechen. Der Esig wird gegen die Ohnmachten, Hauptschmerzen, giftige Luft und ansteckende Seuche an die Nasen, Stirn, Puls und Herz gestrichen, und aufgelegt.

Caryophyllus Indicus, Indianische Neglein.

I.



Namen.
 Indianische Neglein, Sammet, Studenten oder Thunisblumen, Caryophyllus, sine Tagetes Indicus, Flos Africanus, Portugallicos Indicus minor, flore simpl. & pl. Othonna. Tanacetum Africanum.

2. Gestalt. Haben einen geraden, steiffigen, ästigen Stengel, fast einer Ellen hoch, und Blätter wie Reinfarn, doch grösser, und geflügelt. Oben an den Aesten brechen aus den länglichten Kelchen die gelb



gelb und braunrothe, dem Sammet ähnliche Blumen herfür. Diesem folget ein dünner, länglichter und schwarzer Saamen. Die Wurzel ist kurz und zäsig.

3. Ort. Wachsen in Africa wild; bey uns aber werden sie in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet den Sommer über.

5. Vermehrung und Wartung. Werden jährlich im April gesäet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blumen erwärmen, trocknen, durchschneiden, eröffnen, saubern, treiben Harn und Monatzeit. Weil sie aber nicht ohne Gift sind, (denn sie beschweren das Haupt, verursachen Schwindel und Frayß, u. a. m.) werden sie auch nicht gebraucht.

Caryophyllus silvestris, Feld- Neglein.

I.

Namen. Feld- oder Donner-neglein, Caryophyllus silv. vulgaris, montanus, Caryophyllæa, f. Tunica silv. flos Armenus.

2. Gestalt Gewinnen einen geraden, runden, striemigen, aber nicht ästigen Stengel, einer Hand breit oder eines Schuhs hoch, an dessen Blaychen je zwey grasfarbe, länglicht-schmale Blätter, grösser als der Garten-neglein, auswachsen. Auf dem Gipffel des Stengels stehen die Blumen, bald viele bey einander, bald einzeln, mehrentheils roth, auch wohl gespreckelt, aus 5. Blätlein bestehend, und wenig riechend. Die Wurzel ist lang, und ziemlich dick,
aus-



auswendig braun, innenwendig weiß, und etwas bitter.

3. Ort. Wird an dürren und sandigten Orten, auf ohngebauten Wiesen, Feldern und Bergen gefunden.

4. Zeit Blühen im Junio, Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Haben mit den zahmen fast gleiche Kräfte. Der ausgedruckte Saft und gebrannte Wasser, von den

Blumen dienen zum Stein und fallende Sucht. Die Wurtzel (im Wein getruncken,) heilet der Mattern Giff. Sind aber in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Caryophylli aromatici, Würzneglein.

I.

Namen. Würtz, oder Kramerneglein, Caryophylli aromatici. Charum fel. Calafur, sind zweyerley: Kleine, oder gemeine Nelcken, (so abgenommen worden, ehe sie reiff gewesen,) und grose, oder Mutternelcken, Antophyllii, (die recht zeitig werden.)

2. Ge



2. Gestalt.
Sind Früchte oder vielmehr Blumen eines ausländische Baums, der an Grösse und Blättern fast dem Lorbeerbaum ähnlich: solche sind länglicht, wie Nadel, (daher sie auch im teutschen den Namen

überkommen,) und wachsen jede an besondern Zweigen, sind anfangs weiß, bald grün, hernach röthlich, endlich (wann sie an der Sonnen gedörret,) schwärtzlich.

3. Ort. Gedachter Baum wächst in den Orientalischen Indien auf etlichen Inseln, als Zeilan, Bantam, u. a. m. bringt aber nur Frucht in den 5. Moluccischen Inseln: von dannen die Früchte in die Länder verführet werden.

4. Zeit. Werden vom 15. Sept. an, bis in den Januarium und Februarium hinein gesamulet, aber nicht mit der Hand, sondern mit Schilffrohr (da zuvor die Erde um den Baum gesaubert worden,) abgeschlagen.

5. Theil



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Die gemeinen und Mutternelcken sind beyder-
ley warm und trocken im 3. Grad, durchschneiden,
machen dünn, eröffnen, zertheilen, ziehen etwas an:
stärcken das Haupt, Herzen und Magen, widerste-
hen dem Giff: sind verhalben gesund in kalten Ge-
brechen des Gehirns, Schwindel, Hauptschmer-
ken, blöde Gesicht und Gedächtniß, Ohnmacht,
Herzklopfen, Unlust, Eckel und Erbrechen des Ma-
gens, Blästen, stinckenden Athem, Bauchflüssen,
Wassersucht, Unfruchtbarkeit, Mutterkrankhei-
ten, verstopfte Weiberzeit, nachlassenden Fiebern,
gefährliche Seuchen, Giff und Pest. Das Gum-
mi, so an den Nelcken gefunden wird, soll gleiche
Würcfung mit den Terpentin haben, und wird Al-
boris genennet. Aus den Nelcken hat man zuberei-
tet: die überzogne und eingemachte Nelcken, das
gebraunte Wasser, den Spiritum, das Del, das Ex-
tractum, die Tinctur, den Syrup, das Salz, den
Balsam, die Species Aromaticas Caryophyllatas
oder Aromaticum Caryophyllatum. Das Wasser
stärcket das Herz. Das Del erwärmt, trocknet,
dient zum Haupt, Herz und Magen, Zahnweh,
(in den hohlen Zahn gelassen,) der Syrup erwärmt,
trocknet, macht dünn, durchschneidet, bekommt wohl
dem Herzen, Magen, Haupt, der Mutter, allen
spann-aderichten Theilen des Leibes, und in denen
Krankheiten, so von Kälte entspringen. Der
Balsam ist gut dem feuchten und kalten Gehirn,
(daran gerochen,) vor die Colica (auf dem Nabel
gestrichen,) stillt das Brechen, (den Magen damit
ge



gestrichen,) stillt das Brechen, (den Magen damit geschmieret.) Die Species leuten Hulffe in obbemel-
ten Kranckheiten des Haupts, Herzen und Magen.

Caryophyllata, Benedictwurz.

I.



N a m e n.
Benedi-
cten Kraut,
Benedicten-
Neglein-oder
Caroffelwurz
Caryophyl-
lata Officin.
vulg. Herba
benedicta,
Sanamunda,
Geum urba-
num.

2. Gestalt.
Gewinnet
rauhe geferb-
te Blätter, u.
deren stehen
an jedem

Stiel fornen her drey grosse, unter diesen aber zwey
andere, weit kleiner. Hat einen ästigen, runden, zar-
ten Stengel, anderthalb Ellen hoch, und goldgelbe
Blumen, wie Fünffingerkraut, denen haarige Knöpf-
lein folgen, worinnen runde, rauhe Saamenhäuflein
enthalten. Kommt viel dünne, braunrothe Wur-
keln, so wie Nelcken riechen.

P

3. Ort.



3. Ort. Wird an ohngebauten, feisten und schattichten Orten, an den Zaunen der Gärten und Fleckern angetroffen.

4. Zeit. Blühet im May und Junio. Die Wurzel gräbt man im Mertzzen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist warm und trocken im 2. Gr. ziehet ein wenig zusammen, zeitheilt: stärckt das Haupt, Hertz und Magen; eröffnet die Verstopffungen, erquicket die Lebensgeister, hilft der Dauung, widersteht dem Gifft, stärckt die Geburtsglieder beyderley Geschlechts, und hilft zur Empfängniß: ist daher dienlich gegen die Hauptflüsse, Schlag, schwere Gebrechen, Magenweh, Grimmen, Verstopffung der Brust, Leber, Miltz und Gefröses, Miltzsucht, gelieffertes Geblüt, Seitenstechen, Blutspeien, Geschwür und Fisteln der Lungen, Wunden, Ausfallen der Gedärm und Mutter, Mutterstymertzen, weissen Fluß der Weiber, Frantzosen, Stein. Euserlich in Ohnmachten, (daran gerochen,) Wunden, Fisteln, Krebschäden, Muttermähler, (in Wein oder Wasser gesotten, und aufgelegt,) verstandene Frauenblum, (den Dampff von dem gekochten Kraut zur Mutter,) stinckenden Athem, (gekäuet.) In Wein oder Bier gethan, giebt solchen einen lieblichen Gerucht und Geschmack, verhütet auch die Säure. Eben dergleichen Tugenden hat auch die Berg-Benedicten, oder Caroffelwurz, Caryophyllata mantana, alpina, Geum alpinum.) Aus beyden aber ist in der Apotheck nichts zubereitetes vorhanden.

Cassia

Cassia fistula, Fistelcassien.

I.



N a m e n.
 Fistel, o-
 der Purgie-
 rende Cassi-
 en Cassien in
 Nopren, Cas-
 sia fistula, la-
 xativa, solu-
 tiva, purga-
 trix, nigra,
 Alexandrina
 Cassia in
 cannis, Sili-
 qua purga-
 trix, Aegy-
 ptia, Indica,
 Faba Indica.

2. Gestalt.

Ist ein frem-

der Baum, in der Grösse eines Nuß- oder Mandel-
 baums, die Blätter gleichen fast den Persischblättern,
 die Blumen, so gelb oder weiß, wie am Seuster, denen
 länglichtrunde Echten folgen, so fast Ellen lang, die
 auswendig holzig, inwendig aber voll Saamen und
 schwarzlichen, schweren, süß und etwas säuerliches
 Marcks.

3. Ort. Wächst häufig in Egypten, und unter-
 schiedlichen Provinzen, in Ost- und West-Indien, in
 Hispaniola, Cuba und Jamaica: doch wird die Ori-
 entalische, und die von Cambaya, Java (woselbst sie

P 2

in



in Wäldern zu finden,) und Brasilien gebracht wird, vorgezogen.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Von diesen Schoten sind nicht gebräuchlich der Saamen, (als welcher zusammen ziehet,) noch die euserste Rinde, weniger die zwischen Wände, sondern allein das Marck, welches mäßig warm, kalt und feucht, (warm und feucht im 1. Br.) ern eicht, lindert, saubert, purgirt gelinde die Gall und wässerige Feuchtigkeit, mäßiget derselben Schärffe, bekommt wohl der Leber und der Brust; wird mit Nutzen gebraucht in Gebrechen der Nieren, Blasen, der Brust und Lungen, in Entzündung der Feuchtigkeiten, des Geblüts und Saamens, in schlechten und vergiffteren Saamenfluß, Stein, Hitze der Nieren, Engbrünstigkeit, Heiserkeit, Husten, (sonderlich bey Kindern,) Seitenstechen, Cholera hitzigen Fiebern. Euserlich zum Rothlauff, Halsgeschwer, Gliederweh und Podagra. Wann sie aber verlegen, schadet sie den schwachen Magen und Gedärm, in der Colic, Bauchflüssen, rothen Ruhr, den Milchsüchtigen, und zuviel genossen, auch den Schwangern, und denen so das Gliederweh, und viel Galle haben, im Blutharnen, und welchen der Stein neulich ausgeschnitten worden. Aus der Cassia werden folgende Stücke bereitet: Cassia Flos s. Cassia extracta, Cassia extracta pro clysteribus, Electuarium Diacassiae c. manna Cassia extracta cum vel sine sena, Extractum Cassiae, Aqua Cassiae, Sirupus de Cassia, so sämtlich, innerlich und euserlich in obgedachten Krankheiten zu statt kommen. Eine Salbe, aus der Cassia hat Zach. Lus. I. 4. Pr. Hist. 27.

Casta-

Castanea, Castanienbaum.

I.



Namen.
Castanien-
en, oder Ke-
st en b a u m,
Castanena,
silv. dessen
Früchte heis-
sen Castanien
Castanæ,
Nuces &
Glandes Sar-
dianæ, Leu-
cenæ, Lopi-
ma, sonder-
lich werden
die grossen
Marones
genennet.

2. Gestalt.

Ist ein hoher ästiger Baum, mit langen rauhen und gekerbten Plättern; bringt an statt der Blüte Kätz-
lein, nach denen die Früchte kommen, so mit einer
stachelichten Schaaale umgeben, der weisse Kern aber
auswendig mit einer braunen und glatten Rinde,
inwendig aber mit einem röthlichten Häutlein bedec-
ket.

3. Ort. Wächst gern auf den Bergen, nicht
aber an Wässern, und ist sehr gemein im Elsaß,
Bündnerlande, Delphinat, u. a. m. desgleichen in

P 3

der



der Americanischen Provinz Virginia: anderswo wird er in Gärten gepflantzet.

4. Zeit. Bringt die Blätter im April, die Blüte aber nicht lang hernach, die Frucht wird im Herbst zeitig.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch die Frucht, so im Februario oder Martio ins Erdreich gesteckt, und nach 6. Jahren in sandichten Grund versetzt wird, vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die geschelte Castanien sind warm und trocken im 1. (kalt und trocken im 2.) Gr. stopffen, und ziehen zusammen: werden derowegen gebraucht zu allerhand Bauchflüssen, Eckel, Erbrechen, Blutaustwerfen, (zu einer Emulsion gemacht,) reitzen zum Liebeswerk, (gebraten, und mit Pfeffer und Saltz gegessen.) Sind aber schwer zu verdauen, machen böse und dick Geblüt, und verursachen Blähungen, oft Kopff- und Darmeschmertzen, derselben roth zu viel genossen, sollen Läuse generiren. Zuferlich dienen sie zu den Verhärtungen, und Geschwüren der Brüste, (das Mehl davon mit Eßig zu einem Brey gemacht und umgeschlagen,) tollen Hundsbiß, (mit Saltz und Honig aufgelegt.) Die innere Rinde stillt die Durchbrüche, Flutspeien, weissen Weiberfluß, (in sauern Wein eingenommen.) Das Wasser nützet im Flutspeien, Darmgicht, rother Ruhr, und Weiberfluß. Die Conserv aus den Käzlein macht Erbrechen. Die Salbe ist gut in Bauchflüssen. Es giebt auch Rosscastanien, (*Castanea eqvina*) die um Constantinopel und in Creta wachsen.



sen, deren Früchte von den Turcken den keichenden und hustenden Pferden vorgeschüttet werden.

Cataputia minor, Springkörner.

I.



N a m e n.
Springkörner, Cataputia s. Lathyrus minor vulg. Granum regium

2. Gestalt.
Gewinnet einen Stengel Ellen hoch, und Fingers dick, woran die Blätter länglicht, und unordentlich gesetzt, diejenigen aber, so

an den Zweigen sich befinden, sind kleiner, als diese, und je zwey bey einander, an die en (war n zuvor die weisse Blumen sich gewiesen,) befindet sich bey den Spitzeln eine runde in drey Fächer getheilte Frucht, worinnen runde Körner liegen, so inwendig weiß und süß sind. Die Wurtzel ist safftig und milchig.

3. Ort. Werden in Gärten gezelet: in Frankreich,



reich, Engelland, und an etlichen Orten am Rhein wächst sie wild.

4. Zeit. Blühet im Sommer; der Saamen reiffe im Augusto und Sept.

5. Vermehrung und Wartung. Wann sie einmahl gesäet, mehren sie sich jährlich selbst aus den Saamen, bringt aber erst im andern Jahr Frucht.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Der Saamen oder die Körner, selten die Blätter, sind hitzig und trocken im 3. (4.) Gr. purgiren hefftig die wässerige und phlegmatische Feuchtigkeit, nebst der Galle, befördern die schwere Geburt. Euserlich ziehen sie Blasen, vertreiben das Haar, Zahnweh, wild Fleisch, Warzen und Hüneraugen.

Cedrus, Cedernbaum.

I.

Namen. Cedernbaum ist dreyerley Geschlecht:
 1. Cedrus Libani s. maj. groß oder gemein Cedernbaum. 2. Cedrus Phœnicea. 3. Cedrus Libia.

2. Gestalt. Cedrus Libani, ist ein hoher und sehr dicker Baum, dessen Blätter wie an den Fichten, doch kürzer und nicht so stachlicht, derer viel aus einem Knoten heraus wachsen, auch wohl riechen. Die Zapffen daran sind dunkelroth, und haben einen süßen Saamen fast wie der Cupressenbaum. Cedrus Phœnicea ist dem Wacholderbaum ähnlich und verwandt, seine Blätter aber sind noch zweymahl so lang, und die Aeren zwey oder drey Mahl grösser, und feyer-



feuerroth. Cedrus Lycia, hat fast Blätter wie der Cypressenbaum die beeren sind kleiner, als an der Phœnicea, und gelbroth.

3. Ort.

Das erste Geschlecht wächst an dem Berge Libano, in Syrien: die andern zwey aber in Phœ-

nicia, Lycia, und auch in Welschland.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Hartz oder Pech vom Cedernbaum, so Cedria heisset, ist warm und trocken bis zum 3. Gr. macht daß die lebendige Körper verfaulen, die verstorbene aber frisch bleiben, daher es der Todten Leben genennt wird. Ist in der Apotheck nicht befindlich: mit ihm kömmt aber überein das Wachholderöl, und dergleichen.

Centaurium minus, Klein Tausendgöldenkrout.

I.

Namen. Klein Tausendgöldenkrout, Fieber-
P 5 Bie,



Rieber, und
 Piferkraut,
 Erdgalle, Au-
 rin, Centau-
 rium minus,
 Offic. par-
 vum, Cen-
 taurea min.
 Febrifuga,
 Fel terræ,
 Aurea, Cen-
 tianaHydro-
 pica, Panax
 tenuifolium
 Theophr.

2 Gestalt.
 Aus seiner
 Gartenwur-
 zel entspringt

ein dünner eckichter Stengel, etwas höher denn einer
 Spannen, (an feuchten Orten Ellen hoch,) mit schma-
 len Blättern, fast dem Johanneskraut ähnlich. Auf
 die purpurrothen Blumen folgen länglichte Saamen-
 häuslein voll kleinen Saamen.

3. Ort. Wird an durren, doch etwas ange-
 feuchteten und grasichten Orten, auf sandichren
 Wiesen, und in Wäldern gefunden.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto: zu
 welcher Zeit es auch gesammlet wird.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Gipffel, oder das Kraut mit den Blät-
 tern und Blumen, ist hitzig im 3. trocken im 2.
 (hitzig)



(hitzig und trocken im 3.) eröffnet, saubert, ziehet ein wenig an; ist ein gut Leber-, Miltz-, Fieber- und Wundkraut: führet gelinde aus die Galle, Schleim, und Gemässer: dienet daher wider die verstopfte Leber, Miltz und Mutter, Gelb- und Wasserfucht, verlohrenen Appetitt, Reichen, alten Husten, Fäule, Spulwürmer, Scharbock, Drey- und viertägige Fieber, verhaltene Weiberblum, todte Frucht, Colic und Darmgicht, Hüftweh, Reißen in Gliedern, fallende Sucht, Lähme, Brüche, Gift. (Der Tranc davon mit Wein bereitet.) Euserlich zu den Wunden, bösen Geschwären, (das Pulver eingestreuet,) tollen Hunds- und anderer giftiger Thiere Bisse, vor die Schuppen und Grind des Haupt, Läuse, (in Erbsenbrüh gesotten, und damit gewaschen,) Flecken der Haut, Sommersprossen, blöde Gesicht, Nebel der Augen, verstandene Monatszeit, schwere Geburt, verhaltene Nachgeburt, (der Safft mit Baumwolle in die Schoß gedruckt,) Ohrenwürmer, (gedachten Safft mit Baumwolle in die Ohren gethan,) die Haare gelbe zu färben, (mit Reinblumen in Lauge gekocht.) Das gebrannte Wasser Spiritus Conserv, Syrup, Essentz, Extract, und das Salz aus der Asche, werden gegen obbemeldte Gebrechen gerühmt.

Cepa, Zwiebeln.

I.

Namen. Zwiebeln, Bollen, Zibollen, Cepa rotunda, capitata, fativa, vulg. alba & rubra.

2. **Gestalt.** Die aus vielen Schelffen
zusam-



saamen gesezte Wurzel oder Kollen giebt lange schmale Blätter, denen ein gerader, hoher Stengel folget, auf dessen Gipffel sich ein rundes mit einem dinnen Häutlein bedecktes Hauptlein festet, welches weisse Blümlein, wie Sternlein, darstelllet, worauf ein schwarzer dreyeckigter, und in einem weissen Häutlein verborgener Saamen kommt. Die andern Arten der Zwiebeln, an Grösse, Gestalt,

Farbe, Geschmack, Schelffen und dem Pflanzen nach unterschieden, sind ohne Unterscheid gebräuchlich.

3. Ort. Werden samt und sonders in Gärten erzielet.

4. Zeit. Die Kollen sind im Frühling ins Erdreich gesteckt worden, bringen im Junio und Julio die Blüte; im Augusto aber reiffen Saamen.

5. Vermehrung und Wartung. Im Merzten oder April, wann der Mond abnimmt, wird der Saamen in feisten Boden gesäet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Zwiebeln sind hitzig im 4. trocken im 3. (hitzig



(hitzig und trocken im 4.) Gr. durchschneiden, eröffnen, reinigen, treiben Harn und Schweiß, sind gut vor den Schleim auf der Zungen, (in Honig gekocht gegessen,) Stein und Monatzeit zu befördern, Würmer, Pest, (der Saft der gebraten gebraucht,) Wassersucht, (in Butter geröstet.) Euserlich zeitigen und eröffnen sie die Geschwür, Peitbeulen, nützen zum tollen Hundebiß, Brand, erfrorene Hände und Füsse, Wartsen, Ellteraugen, Schrunden und Wollß des Hintern, verstopfte Frauenblum und güldenAder, (hinein gesteckt) verstandenen Harn, (auf die Nacht gelegt,) Nachwehe der Kindbetterinnen, (auf den Nabel gebunden.) Der ausgedruckte Saft dienet vor Entzündung und Staar der Augen, Ohrenklingen und Schmetzen, Taubheit, (eingetröpfelt,) Nasenbluten, das Gehirn von Flüssen zu reinigen, (in die Nasen gezogen,) Haarausfallen, (damit bestrichen.) Die mit den Saftte gemachte Schrift kan man über dem Feuer lesen. Das gebrannte Wasser wird innerlich gegen den Stein und tollen Hundebiß gelobt. Zu viel Zwiebeln genossen schaden den hitzigen Leuten, dem Haupte, Magen und Gesichte, machen Blähungen, und grob Geblüte, verursachen Durst und Thränen. Die Wunden, so mit einem Messer, damit Zwiebeln geschnitten worden, zugefüget werden, heilen nicht leichtlich; Die aber mit einem Schwerdte, das mit Zwiebelsaft zuvor bestrichen gewesen, gehauen werden, sind gar tödtlich.

Cerasus, Kirschbaum.

I.

Namen. Von so mancherley Arten der Kirschbäume,



Bäume werden vornehmlich zweyer ihrer Früchte in der Apotheck gebraucht: 1. der Sauer-Kirschbaum, *Cerasus acida*; 2. der Schwarze Kirschbaum, *Cerasus nigra*, geben Sauer-Kirschen, *Cerasa acida*, (*Amarina*) und

Schwarze Kirschen, *cerasa nigra* s. *dulcia*.

2. Gestalt. Sind bekannte Bäume, werden nach ihrer Grösse, Gestalt, Farbe, Geschmack, Ort und Erfindung benennet und unterschieden.

3. Ort. Solche werden in Gärten gebauet; etliche wachsen wild in Feldern und Wäldern.

4. Zeit. Blühen im April und angenehmen May; die Früchte werden nach ihrer Art frühe oder später reiff.

5. Vermehrung und Wartung. Werden durch die Kerne, oder Propffreiser und Wurzel sprossen vermehret: wollen einen frischen und feuchten Boden haben.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.



Nutz. Die Sauer-Kirschen sind kalt und trockner Natur, ziehen zusammen, wärcken das Hertz und den Magen: dienen derowegen vor die Hitze und Durst in Fiebern, und melancholische Milchsucht; Die schwarzen oder süssen Kirschen sind gemäßigt, kalt im 1. feucht im 2. (oder warm und feucht im 1. Gr.) erweichen, nützen dem Haupt, gegen den Schlag, Fraß und Lähme: Die Blätter vor die Gelbesucht, (in Milch gekocht.) Die aufgedörrete Sciele, vor die verstandene Weiberzeit, (in Wein gehangen.) Die Kerne, vor den Stein und die Wurmer: Euserlich vor die Hauptschmerzen in Fiebern, (auf die Stirn nebit andern Mitteln gebunden.) Kirschbaumharz, treibt den Harn, bricht den Stein: ist gut vor den Husten, (in Wein zerlassen und getruncken;) Euserlich vor die Flecken der Haut, und Räudekeit der Kinder, (in Eßig gelassen,) aufgerissene Lippen, (in Rosenwasser eingeweicht.) Die eingemachte Süsse-Kirschen, kühlen, trocknen und bekommen wohl dem Herzen und Magen. Die eingemachte Sauer-Kirschen beseuchten, stärcken das Haupt, und widerstehen bösen Zufällen. Der saure Kirsch-Syrup macht Lust zum Essen, lescht die Hitze und den Durst in hitzigen Fiebern, benimmt den unnatürlichen Appetit der Schwangeren. Der saure Kirschsaft, hat gleiche Wirkung, erfrischt, trocknet, stärckt das Hertz, widerstehet dem Gifft. Das schwarze Kirschwasser und Spiritus ist köstlich in fallender Sucht, Schlag, Lähme der Zungen und verlohrenen Sprache. Das
von

von den Kernen gebrannte Wasser, macht harnen, und zumalmt den Stein. Die Tinctur und Extract das Diamarenatum simpl. & comp. und der Liquor aus der Rinden zu Anfang des Frühlings, per descensum distilliret, sind in vorernannten Gebrechen bequern und nützlich. Das aus den Herzen gepresste Del ist nicht sonderlich gebräuchlich.

Chærefolium, Kerbel.

I.



N a m e n.
 Kerbel
 Kerffelkraut /
 Chærefolium
 f. Cerefolium
 Chærephyl-
 lon sativum,
 Gingidium.

2. Gestalt.
 Seine weisse
 Wurzel gibt
 viel zarte strei-
 fte und hohle
 Stengel, mit
 vielen Zweig-
 en. Die
 Blätter dar-
 an gleichen
 der Petersilge,

sind aber subtiler zerschnitten und kürzer. Die din-
 nen Dolden tragen kleine weisse Blumlein, und einen
 länglichten, zarten, süssen und würczhafften Saamen.

3. Ort.



3. Ort. Wird in Gärten gezeuget und unterhalten.

4. Zeit. Blühet im May, Junio und Julio: wann es aber übers Jahr stehen bleibt, blühet es im April. Man sammet es im May oder zu Anfang des Junii, vor der Sonnen Aufgang.

5. Vermehrung und Wartung. Wird im angehenden Frühling in sandichtem Boden gesäet, da es dann bald Stengel bekommt; wann es im Augusto gesäet worden, grünet es den ganzen Winter durch.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter, Saamen und Wurzel sind warm im 1. trocken im 2. (warm und trocken im 1. oder 2.) Gr. machen dünn, zertheilen, treiben den Harn, Stein und Weiberzeit, machen schlaffen, heilen die Wunden: erweisen sich kräftig vor das geronnene Geblut und gelieferte Milch in Brüsten, (in Wein gesotten,) verstopfften Urin und Monatblum, Nierengeschwer und Stein, Verstopffung der Leber und Milk, Gelbesucht, Cachexiam, Wassersucht, bleiche Farbe der Jungfrauen, dreys und viertägiges Fieber, Pest, Spinnengift, tollen Hundsbiß, Spulwürmer, (in Weineßig gesotten,) übrigs machen, Ohnmachten, Schwindel, Engbrüstigkeit, Seitenstechen, Husten, Eckel des Magens, Bauchgrimmen, (der Saft in Hünerbrüh genossen.) Euserlich in Umschlägen dienet es zu den harten Geschwulsten, Colic, verstandenen Harn, Ausblähungen der Seiten bey Kindern, so von unordentlichen Essen entstanden, (in Butter ge-
röst,

röst, und aufgelegt.) Man sagt, daß der Saft daraus, von einem Krancken eingenommen, und bald wieder weggespeiet, den Tod, so er aber lange bey ihm verbleibt, die Genesung verkündige. Den Hirschen und Kröten ist dis Kraut ein Gegengift, wider den Spinnenstich. Das gebrannte Wasser und Essenz darvon, nützen vor den Schwindel, Husten, Seitenstechen, Colic, Verstopffung des Urins, und zum Schlass, und andern obgedachten Gebrechen; Zuferlich vor die Röthe und Flecken der Augen. Das destillirte Del ist bewehrt wider die Colic, Nierenweh, und Stein. Es wird auch ein Salz aus der Aschen gemacht.

Chamædris nobilis, edel Chamanderlein.

I.

Namen. Edel Chamanderlein, Klein Rathengel; Chamædris vera & nobilis, quercula & Serratula, min. Triflago, Calamandrina purpurea.

2. **Gestalt.** Seine kleine, holzichte und zaserichte Wurzel bringt röthlichte Stengel, voran je 2. und 2. harte, rauchhaarige und geferbte Blätter einander gegen über stehen. Die auf den Gipffeln der Zweige befindliche Blumen sind klein, und etwas purpurfarb; der Saamen klein.

3. **Ort.** Wird an rauhen und an der Sonnen gelegenen Orten, auf den Bergen und Hügeln angetroffen; und auch in den Gärten gezeuget.

4. **Zeit.** Bluhet im Junio und Julio; der Saamen reiffet im Augusto.

5. **Ehet**



5. Theile,
 Natur, Zu-
 bereitung
 und Nug.
 Die Blätter
 und Blumen
 sind warm
 und trocken
 im 2. (3.) Gr.
 Durch Schnei-
 den machen
 dünn, sind gut
 der Leber und
 Milk, treiben
 Schweiß,
 Harn und
 Monatzeit;
 machen Fleisch
 wachsen: nü-

ken derowegen in fallender Sueht, Schlag,
 Schlassucht, langwierigen Hauptweh, drey- und
 viertägigen Fieber, Scharbock, Milksucht,
 vorgeronnen Geblüt, Blutausswerffen, Sei-
 tenstechen, Husten, Cachexiam, Wasser-
 und Gelbesucht, lauffende Gicht, Podagra,
 weissen Weiberfluß, Würmer, und Schlans-
 gengift. Euserlich zu den Früchen, schmerz-
 haften gülden Ader, um sich fressenden Ge-
 schwüren, Krätze und Rauden, Flüßen, Ohren-
 wümmern. Das daraus gebrannte Wasser,
 Conserv, Essenz, Extract und Salz haben gemelte



Zugenden. In Ermangelung dieses Krauts braucht man Wildgamanderlein, so auch Frauenbiß, Chamædrys vulgaris s. spuria, oder Teucrium cœruleum. Calamandrina cœrulea und Morsus mulierum, heisset. Nicht zuverachten ist auch Berggamanderlein, Chamædrys montana s. Alpina, dessen Blätter kleiner, härter und rauher sind, als am Edeligamanderlein; die Blumen weiß, denen am Erdbeerkraut ähnlich, doch kleiner, wornach ein gefiedertes Häuptlein kommt, wie an der Kuchenschell, mit einem länglichten, braunen Saamen. Die Wurzel ist dicke und schwarzbraun. Dis Kraut ist dienlich in Bauchflüssen, rother Ruhr, Blutspeien und übriger Weiberblum.

Chamæleon verus, groß Eberwurz.

I.

Namen. Groß Eberwurz, Römische, Ballenspher, oder Biesendistel, Biesenknöpf, Chamæleon verus, Carduus Sphærocephalus, moschatus echinatus, Echinopus majus, Spina alba altera Matth. Crocodilium.

2. **Gestalt.** Hat hohe Stengel mit langen breiten und tiefgekerbten wohlriechenden Blättern, auf den Gipffeln der Stengel runde Knöpflein mit weiß und rothen Blüte, und länglicht rauhen Saamen. Die Wurzel ist dick und zäht.

3. **Ort.** Man heget sie allein in den Lustgärten.

4. **Zeit.** Giebt die Blüte im Junio und Julio des andern Jahrs nach dem sie gesäet worden.

5. **Vermehrung und Wartung.** Wird jährlich



jährlich gesäet, und im Bollmond, wann naß Wetter ist, in feisten Boden verset.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Ob sie gleich in der Apotheck nicht gebräuchlich, scheint sie doch warmer und trockner Natur zu

seyn: auch wird das aus dem gank'n Kraute, mit Wein und Wasser bereitete Burgelwasser gegen die Zahnschmerzen gerühmt.

Chamæpitys, Erdpin.

I.

Namen. Erdpin, Erdkiefer, je länger je lieber, Schlagkräutlein, Chamæpitys, Iva arthritica & artherica Offic. Ajuga, Abiga, Thus terræ, Herba apoplectica.

2. Gestalt. Der Stengel daran ist einer Spannen hoch, mit vielen Zweigen, und rauh, haarig, wie die Blätter, die auch knöpffig, harigicht

2 3

End.



sind, die Blü-
 men gelb, und
 roth be-
 sprengt denen
 die Saamen-
 häuſlein ſol-
 gen, ſo in 4.
 Fächer ge-
 theilt, in de-
 ren jeden ein
 dreyeckigt
 Samenförn-
 lein enthäl-
 ten.

3. Ort.
 Wächſt auf
 ſandigen Ae-
 ckern u. gras-
 ſichten Fel-

dem: wird auch in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet vom April bis in den Sept.
 früher und ſpäter, nach Unterſcheid des Orts.

5. Vermehrung und Wartung. Kan jähr-
 lich in April in ſandiges Erdreich geſäet werden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Das ganze Kraut iſt warm im 2. trocken im
 3. (warm und trocken im 3.) Grad, durchſchneidet,
 eröfnet, treibt Harn und Monatzeit, ſtärkt die
 Nerven, iſt gut vor die Gelbeſucht, Blutharnen,
 todte Frucht abzutreiben, vor das Glieder- und Hüft-
 weh, Gift, Franß, Schlag, Lähme, deſgleichen vor
 die Trunckenheit, wann die Zweige davon um das
 Haupt



Haupt gebunden werden. Das daraus gebrannte Wasser, die Pillen, Conserv, Extract, Syrup, und Saltz, sind in vorerwähnten Gebrechen dienlich.

Chamelæa Germ. Lorbeerkraut.

1.



N a m e n.
Lorbeer-
kraut, Scheiß-
Lorbeeren, ge-
meiner Kel-
lershals, Sei-
delbast, Pfes-
ferkraut, Me-
zereum Offic.
Chamelæa
Germ, Daph-
noides, Lau-
reola maj. f.
scem.

2. Gestalt.
Ist ein
Strauch an-
derthalb El-
len hoch, mit

biegigen Aesten. Die Blätter sind wie Lorbeerlaub, die Blumen leibfarb und wohlriechend. Daraus Beeren werden, so erstlich roth, hernach schwarz, und wie Pfeffer heißig sind.

3. Ort. Wächst auf den walddichten Bergen; und wird auch in die Gärten verpflanzt.

4. Zeit. Bringt im Januario oder Febr. die
Blü



Blumen, hernach die Blätter, endlich die Beeren, so im Augusto zeitig werden.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch die Wurzelsprossen vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter und Blumen sind wenig im Prauch; Die Rinde von den Aeten und die Beeren, (so unrecht Grana l. cocci gnidii genennt werden,) sind hitzig und trocken im 4. Sr. purgiren hefftig die Galle und Gewässer: Schaden aber den Kindern, alten und schwachen Leuten, den Schwangern, und in Fiebern. Die Pillen und Electuar. min. Fernel. daraus werden in der Wassersucht gebraucht.

Chamelæa tricoccus, Zeyland.

I.

Namen. Welsch Seidelbast, Zeyland, Menschen-dieb oder Mörder, Chamelæa tricoccus, Meze-reon Arabum, Olivella, Olea stellus, Leo terræ, Rapiens vitam, Faciens viduas.

2. Gestalt. Ist eine Staude einer Ellen hoch, hat Blätter wie der Delbaum, doch kleiner, stinckend, brennend, scharff, und beissen auf die Zunge. Die Blüte ist roth, reucht wohl; der Beeren sind je drey und drey beyammen, anfänglich grün, bald roth, letztlich schwarz.

3. Ort. Liegt in hitzigen und steinichten Boden, und wächst wild an vielen Orten in Spanien, Frankreich und Welschland: in Teutsch- und Niederland wird es in unterschiedenen Gärten erzielet.

4. Zeit.



4. Zeit.
Trägt die
Blüte vor
den Blättern
im Hornung;
die Frucht a-
ber im Herbst.

5. Vermeh-
rung. Kan
durch die Kör-
ner, geschwin-
der aber mit
den Wurzeln
fortgepflanzt
werden.

6. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.

Wurgieret auch sehr stark, und wird von etlichen
vor den gemeinen Kellerhals gebraucht: ist aber in
unsern Apotheken nicht gemein.

Chamomilla, Chamillen.

I.

Namen. Von den Chamillen kommen in die
Apothek die gemeine und Römische Chamil-
len. Die erste Art heisset: gemeine Chamillen,
Zermel, Chamomilla vulgaris, Chamamelum
vulg. Leucanthemum arvense, Arthemis vulg. Die
andere: Römische oder Edle Chamillen,

25

Cha-



Chamomilla romana s. nobilis, Chamamelum Rom. hortense, Parthenium, Anthemis s. Leucanthemis odorata.

2. Gestalt. Die gemeinen Chamillen haben dünne aufrechte Stengel, eines Schubs hoch, mit zarten wohlriechenden Blättern, die Blumen daran bestehen aus weissen Plättlein, so das in der Mitte befindliches gelbes Knöpflein rings umgeben. Die Römischen haben viel an der Erden hin ausgebreitete Stengel so etwas kürzer sind, und

stärkere, auch besser ziehende Blätter haben. Die Blumen sind denen an den gemeinen nicht so gar ungleich.

3. Ort. Die gemeinen wachsen hin und wieder auf den Brachäckern und sandichten Orten; die Römischen werden in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto.

5. Vermehrung und Wart. Die Römischen Chamillen, so sie einmahl eingewurzelt, breiten sie sich trefflich aus, und werden in Bollmond fortgesetzt.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut von beydeley Chamillen ist warm



warm und trocken im 2. Gr. Die Blumen warm und trocken im 1. Gr. zertheilen, erweichen, laxiren, machen barnen, und stillen allerhand Schmerzen, stärcken das Haupt: verdienen groß Lob in Verstopffung der Leber, Milkes, Nieren und Blasen, in der Gelbe, und Wassersucht, Scharbock, Würmer, drey- und viertägigen Fiebern, Milchsucht, Nieren- und Blasenstein, Hartwinde, die todte Geburt auszutreiben, benehmen die Nachweh, Schmerzen und Aufblähungen des Magens, Colic, dienen auch zu Anfang der rothen Ruhr, im Reichen, Frayß, (die Blumen in Essig geweicht, davon getruncken.) Euserlich gegen die Wehtagen der Lenden, des Hauptes, Bauchs, der Mutter und der Colic, in Umschlägen, Elystiren und Bädern. Das, so wohl aus den gemeinen als Römischen Chamillen, gebrannte Wasser treibt Harn und Monatzeit, ist bewehrte im Magenweh, Darmgicht, Gelbe, Wasser, und Schwindelsucht, Seitenstechen, (mit Zuckercandi getruncken,) in Fiebern, Magenschwachheit, und Durchbrüchen. Euserlich vor Schlangensstich, Kopff, und Ohrenweh, und Flüsse des Hauptes, Doct, Schröd. Grimmwasser hiervon ist gut vor die Bläste und Colic. Das aus den gemeinen Chamillen destillirte blaue Sapphieröl, und das aus Römischen Chamillenblumen destillirte gelbliche Del, dienen wider den Stein und Colica, euserlich zum Magenweh und Taubheit. Das gemeine Chamillenöl, erwärmt mäßig, zertheilet, und mindert die Schmerzen: so euserlich gebraucht wird gegen die Entzündungen, Geschwul-

sten



sten, Haupt, und Bauchweh, schmerzhaftte und erlahmte Gliederkrampff, drey, und viertägige Fieber, Müdigkeit, in Clystieren, vor die Schmerzen der Gedärme, Nieren und der Mutter. D. Hoffmann ein Schmerz- und Grimmenstillende Essenz, die aus dem stillirtem Chamillenöl, deren Extract und flüchtigen Saltz bestehet, und sehr köstlich ist. Der Syrup heilet das Bauchgrimmen bey Kindern, Darmgicht, Magenweh, angehende Gelbe, und Wassersucht, kömmt auch unter die erweichende und grimmenstillende Clystiere. Das fixe Saltz wird im Reichen, Seitenstechen, Colic, Fiebern, Stein, Wasser, und Gelbesucht gerühmt.

Chelidonium majus, groß Schällkraut.

I.

Namen. Groß Schällkraut, Schwalben, oder Goldwurk, Blutkraut, Chelidonium majus, Chelidonia, Hirundinaria majus, Curcuma Germanica.

2. **Gestalt** Seine goldgelbe zaserichte Wurzel giebt hervor runde rauchhaarige und gleichige Stengel, anderthalb Fuß hoch, die Blätter vergleichen sich mit der Agley, sind aber grösser und häufiger. Auf die gelben Blumen (so aus 4. Blätlein und vielen gelben Drätlen bestehen,) folgen länglichte Schötlein, worinnen ein bleicher Saamen enthalten. Das ganze Gewächs aber ist voll roth-gelben, zähen, bitteren, und herb-riechenden Saffts.

3. **Ort.** Wächst an ohngebauten Orten, bey den Bäumen, an alten Wänden, Mauern und Steinfäunen.

4. **Zeit.**



4. Zeit.

Grünet das ganze Jahr durch, und blühet vom April bis weit in den Sommer hinein.

5. Theile,

Natur, Zubereitung, und Nug.

Das Kraut samt den Blumen, die Wurzel, sind hitzig und trocken im 3. Grad, durch-

Schneiden, durchdringen, machen dinn, eröffnen, säubern, führen ab die Galle durch den Stuhlgang und Urin, treiben den Schweiß, widerstehen dem Gift; sind deswegen gut vor die Verstopfung der Leber, Milzes, und Narygänge, Gelbesucht, (mit weissen Wein getruncken,) Fäule, Cachexiam, Wassersucht, Scharbock, Fieber, Pestilenz, (sonderlich der Franck von der Wurzel mit Eßig gemacht.) Besonders vor die Geschwulsten und Gelbesucht, (unter die Fußsohlen gebunden,) blöde Gesicht, Flecken, Nebel, Heil und Narben der Augen, (der Saft mit Honig, vor der Pest zu verwahren, und das Zahnbringen zube-

fördert,



fördern, (die Wurzel angehangen, oder im Munde gehalten,) vor Wunden und Fistelschäden, (das Pulver eingestreuert,) Zahnweh, (die Wurzel gekäuet) geronnen Milch in Brüsten, und flüssende gütlichen Uder, (übergelegt) übrige Monatszeit, (auf die Brüste gethan) Warzen und Zittermäher, (der Saft aufgestrichen, oder die Wurzel mit Schmeer zutossen und übergelegt) Schmerzen des Leibs und der Mutter, (mit Chamillenöl geröstet, und auf den Nabel gebunden.) Das gebrannte Wasser macht harnen, dienet vor die gelbe Sucht, rothe Ruhr, (mit dem Pulver und der Wurzel gebraucht.) euserlich vor die Wunden und Beschwer der Augen, derselben Röthe und triessen, Flecken der Haut, faule Schäden, Fitteln und Krebs. Das Extractum ist der Leber nützlich, und ein Specificum in Verstopffung der Eingeweide, dreitägigen Fiebern, Cachexia und bleichen Farbe. Der Eßig (aus dem ganzen Kraute mit Eßig destilliret) ist bewehrt gegen den Gift. Man hat auch hiervon den Saft, und das Saltz.

Chelidonium minus, Klein Schellkraut.

I.

Namen. Klein Schellkraut, Feigwarzenwurck/
Chelidonium min. Ficaria & Scrophularia
min.

2. **Gestalt.** Hat rundlichte, zarte und etwas feste Blätter, so an denen von der Wurzel ausgehenden Stielen hangen. Die Blumen und Saamenhäuflein sind wie an Hanensfuß. An den Fasern der Wurzel hangen viel weißlichte Knöpflein.

3. **Ort.**



3. Ort.
Wächst an
feuchten und
sumpffichten
Orten.

4. Zeit. Blü-
het im Mer-
zen u. April:
im May aber
verliert es sich
wieder.

5. Theile/
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Das Kraut
samt der
Wurzel ist
kalt u. feucht/

(warm im 2. trocken im 1. warm und trocken im 3.
Gr.) saubert, ist ein gut Milch- und Scharbockskraut:
dienet vor die Beibesucht, Scharbock, schmerzhaftste
und fließende gilden Ader, geliefertes Geblüt: eu-
ferlich vor die Feigwarzen am Hintern, Kröpffe, blaue
Mähler, Flecken der Haut, rauhe Nägel blinde gül-
den Ader, (die Wurzel den 2. Jun. nach dem Voll-
mond und Sonnen Untergang gegraben) der Saft
reiniget das Haupt, (in die Nasen gezogen) durch-
frist die Haut, (aufgeschmieret.) Das Wasser dar-
aus heilet die Mundfäule; die Essenz, die Milch-
sucht.

Cheiri,

Cheiri, gelbe Violeu.

I.



N a m e n.
 Gelbe
 Violeu, gelbe
 Negelvioleu,
 Cheiri s. Kei-
 ri, Leucojum
 luteum.

2. Gestalt.
 Gewint hol-
 zige Stengel
 mit vielen
 Zweigen,
 schmale lango-
 lichteu Blät-
 tern, und gel-
 ben (aus 4.
 Blättlein zu-
 sammengesetz-
 ten wohlrie-
 chenden Blumen,) die lange Schötlein hinterlassen,
 so voll Saamen sind.

3. Ort. Wird in Gärten gezeuget, wachsen
 selten von sich selbst.

4. Zeit. Blühen im April, May und ferner
 hinaus.

5. Vermehrung und Wartung. Wann sie im
 Herbst gesäet worden, kommen sie im Frühling hervor.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Blumen sind warm und trocken im 2. Gr.

stärke



stärken das Herz, die Mutter und Nerven, machen harnen, lindern die Schmerzen, treiben die Weiberzeit, todte Frucht und Nachgeburt. Das gebrannte Wasser stärkt das Haupt und Gedächtniß, ist gut vor den Schlag, Giederzittern, verlohrene Sprache, schwere Geburt; Euserlich vor die Angefichte flecken. Die Conserv erwärmet, dienet gegen den Schlag, Lähme und Gebrechen der Mutter. Das Del erwärmt, trocknet, macht dünn, zertheilt, erweicht, stillt die Schmerzen der Brust, Nerven, Nieren und Blasen, nuzet zum Aufsteigen der Mutter, erleichtert die Geburt, und heilet den Krampff. Der Esig davon hilfft vor die Aufblähung der Mutter und Pest.

China radix, Chinawurz.

1.

Namen. China, oder Rockenwurz, China, Chīnæa, Radix, Cina, Cinna, Schina, Lampata, (die Araber, Türcken und Persen heissen sie Cophchina.) Ist zweyerley: die Orientalische, und Occidentalische.

2. Gestalt. Ist eine dicke, Knöpffigte, feste ungeschmackte, weißlicht-röthliche Wurzel. Das Gewächs selbst hat zarte Stengel, 4. bis 5. Spannen hoch, (womit es sich an die Bäume, wie Epheu, anhänget,) und wenig Plätter, so dem Granatlaub etwas ähnlich sind.

3. Ort. Die Orientalische wird von den Chinnern, Asiatischen und Scythischen Kauffleuten, aus China; die Occidentalische aber aus Neu-Hispanien und Peru gebracht.

R

4. Theil



4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Die Orien-
talische Chi-
nawurtz, (so
die beste,) ist
mäßig warm
trocken im 2.
Gr. die Occi-
dentalische
warm und
trocken im 2.
Gr. ziehet et-
was an, zer-
theilt, macht
dinn, eröff-
net, macht

fett: treibt Schweiß und Harn, stärckt die Le-
ber, Haupt und Magen, reizet zu ehlichen Wer-
cken: ist vortreflich gut vor die Unreinigkeiten des
Webluts, Frankosen, wässerige Geschwulst an
Schenckeln und Wunden, böse Geschwür, der
Nieren und Blasen, langwierige Kranckheiten und
Fieber, Kinderblattern und Masern, allerhand
Schmercken, Gliederweh, Podagra, harte Ge-
schwulken, Kröpfte, geschwollene Geburtsgrielen,
Brüche, Zittern der Glieder, Lähme, Fäule Uaeo-
sundheit, Gelbe und Wassersucht, Stein, Flüsse,
Schwind- und Dörrsucht, Abnehmen des Leibes,
Kopffweh, Entzündung der Augen, Bläste, verlohre-
ner



nen Appetit und schwere Daaung. (Wird in Träncken, Infus. und Essent. lign. gebraucht) China Chinâ aber ist eine ausländische Rinde, der jungen Eichrinden nicht ungleich, an Geschmack bitter und ein wenig unlieblich, kommt von einem Baum, der im Königreich Peru Gannanaperide genennet wird. Heisset auch China de China, Cortex Chinæ Chinæ, Americanus, Peruvianus, Sinensis, Febrifugus, Palo de Calenturas, Kinkinna, Pulvis Jesuiticus, Sieberrinde. Diese Rinde ist warm und trocken im 2. Gr. eröffnet, macht dünn, zertheilt, wehret der Fäule, stärcket, treibt den Schweiß, ist ein herrlich Siebermittel, und ein Specificum vor die nachlassende, tägliche, dreys- und viertägige Fieber. Wird entweder zu Pulver gestossen, oder ein Trank davon gemacht, und gebraucht. Man bereitet auch hieraus einen Wein Tinctur und Essenz.

Chondrilla marina, Meerchondrille.

I.

Namen. Meerchondrille. Chondrilla marina, Cichorium bulbosum, strumosum.

2. Gestalt. Die Wurzel durchkrencht die Erde weit und breit mit ihren unzähllichen Fasern, woran harte, weisse Kollen hangen, einer Haselnuß groß: Die Blätter sind ein wenig gefleckt, glatt und röthlicht zwischen denen steigen kleine haarige Stengel empor, so gelbe Blumen, wie Vompelblumen, tragen, die endlich zu wollichten Ballen werden.

3. Ort. Wächst an dem Meer, im Sande.

4. Zeit. Blühet im April.

R 2

5. Theil



5. Theile,
 Natur, Zu-
 bereitung
 und Nug.
 Die Wur-
 zeln vertrei-
 ben die Kröpf-
 fe, (derselben
 5. oder 6. eine
 Zeitlang an-
 einander mit
 Honig einge-
 nommen) die-
 ses thut auch
 die einge-
 machte Wur-
 zel, desglei-
 chen das ge-
 brañte Was-

ser und der Franck davon. Wann man die gülden
 Ader mit dieser Wurzel berühret, und solche abtrock-
 net, soll die gülden Ader auch eintrocknen: so die Wur-
 zel aber verfaulet, soll es der gülden Ader schädlich seyn/
 daher man die Wurzel bey der Wärme abdörren
 muß. Wird in der Apotheck nicht gebraucht.

Cicer, Kichern.

I.

Namen. Kichern, Ziesereibsen, Cicer sativum,
 rubrum & album.

2. Gestalt. Bekommen rauhe, harte und
 ästige



äitige Sten-
gel, Ellen
hoch; haa-
richte und ge-
ferbte Blät-
ter; einzelne
weiß oder ro-
the Blumen,
worauf läng-
lichte Schöt-
lein folgen,
darinnen weiß-
se, schwarze
oder rothe
Saamenkör-
ner liegen,
wie Erbsen,
derer Ge-
schmack auch
sie fast haben.

3. Ort. Werden in Gärten und auf den Ae-
ckern gebauet, sonderlich in Welschland, Franck-
reich und Spanien.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Man säet
sie im Frühling, wann der Mond zunimmt, in fett
und warmes Erdreich.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Kichern sind mäßig warm, (warm und tro-
cken im ersten Gr.) erweichen, lindern, saubern,
zertheilen, treiben den Harn, brechen den Stein,

reizen zum Benutzwerck, dienen vor die Verstopffung
 der Leber, Milk, Nieren und Weiberzeit, Wasser- und
 Galtbesucht, Nierenweh, Blasen- und Nierenstein, ver-
 haltener Reinigung nach der Geburt, befördern die
 Wocken, Mehren die Milch. Das Mehl daraus ist
 gut in Umschlägen, vor Schlangenbiß, (Johannisfr.
 Wurh,) Krebs, fressende Schäden, Brind und Rau-
 den, (mit Honig aufgelegt.)

Cichorium, Cichorien.

I.



Namen.
 Sind
 zweyerley:
 zahme und
 wilde. Die
 zahmen heiß-
 sen: Gar-
 ten- Cichorien,
 zahm
 Wegwart,
 Hindleufft,
 Cichorium
 domest. Ci-
 chorea fati-
 va, Series,
 die wilden:
 Wild Weg-
 wart, Weg-
 weiß, Sonnenkraut,
 Sonnenwendel oder Wirbel,
 Cicho-

weiß, Sonnenkraut, Sonnenwendel oder Wirbel/
 Cicho-



Cichorium filv. Solsequium, Picris, Ambubeja,
Hieracium latifol. Intybum agreste.

2. Gestalt. Wild Wegwart, (hier abgebildet) hat eine Wurzel, so Fingerlang, und voll weissen bittern Safts in, diese bringt krumme, saftige und ärtige Stengel, daran haarichte Blätter, denen am Paffenblat ähnlich, an den Seiten der Stengel aber blaue oder weisse Blumen, welchen ein harter und eckiger Saamen folget. Zahm Wegwart ist diesem nicht sehr ungleich.

3. Ort. Die wilde wächst an den Wegen, die zahme zielet man in Gärten.

4. Zeit. Blühet vom Junio bis in den Octobr.

5. Vermehrung und Wart. Die zahme wird nach dem 20. May, in abnehmenden Mond gesäet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Blumen, (sonderlich der wilden) die Wurzeln, (der zahmen,) sind kalt und trocken im 2. Gr. machen dünn, eröffnen, säubern, temperiren und purgiren die Gall, machen harnen, sind der Leber und den Magen ersprieslich: sind daher gut vor die verstopfte Leber, febrilische Hitze, Cachexiam, Gelbesucht, Milchbeschwerung, Abnehmen des Leibes, eingenirkelte Fieber, verlohrenen Appetit. Euserlich vor das Pluripeien, (die Wurzel unter der Zungen gehalten,) Kopffweh, (den Saft umgeschlagen. Die Wurzel der wilden mit weissen Quitten, soll das größte Geheimniß der Zigeuner seyn, sind gegen alle Verwundungen zu bewahren, und das Feuer auszuleschen; sonst dienet auch euserlich in schwerer Geburt, Nasenbluten, (um Jacobi, oder



am Tage Maria Geburt getragen.) Das gebrannte Wasser aus den Blumen, ist gut zum Stein und Griefß bey Kindern; euserlich vor die rothe, weiße und andere Flecken, Nebel, Dunkelheit, Gewächß und Felle der Augen; das Wasser aus der Wurzel und Blättern stärcken das Herß, nützet in Hitze und Entzündung der Leber, und des Magens, Durst, Sod und hitzigen bösen Fiebern. Die Conserv von den Blumen, auch von der Wurzel, die eingemachte oder überzogene Wurzel, und der einfache Syrup, bekommen wohl der hitzigen und verstopfften Leber, in Magenbrennen, Fiebern und Scharbock. Der zusammen gesetzte Eichorien-Syrup, führet die Galle ab, und ist bewehrt vor die Gelbesucht, Ungesundheit, anfahende Wassersucht, Frank der Kinder, Würmer, viertägig und andere Fieber. Das Extractum und Saltz haben obgemeldten Nutzen.

Cichorium verrucarium, Warzen- Wegweiß.

I.

Namen. Warzen, Wegweiß oder Chondrilla, Cichorium verrucarium, Zazynta, Chondrilla verrucaria.

2. Gestalt Hat einen schwachen, schwammichten und ästigen Stengel; die Blätter gleichen denen am Pfaffenblat, und liegen mehr an der Erden hin, als an den Zweigen zu befinden. Auf die gelben Blümlein kommen rund-gedrehte Saamenhäuslein, in welchen viel Saamen, so dem Salat-Saamen



Saamen fast
ähnlich, ver-
borgen. Die
Wurzel ist
lang und za-
sericht.

3. Ort.
Wird mei-
stentheils im
Garten er-
zeuget.

4. Zeit,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Von dem
Saamen ei-
nen Löffel voll
3. Tage lang,

im abnehmenden Mond eingenommen, vertreibt alle
Warzen, dieses thun auch die Blätter, im Salat
gegessen, oder euserlich damit bestrichen. Der Trancf
von Saamen heilet den tollen Hundebiß. Ist in
der Apotheck nicht gebräuchlich.

Cicuta, Schirling.

I.

Namen. Schirling, Wüterich, Zigerdoll,
Bangenkraut, Wogenduncf, Cicuta vera,
vulg.

2. Gestalt. Bekommt einen hohen, hohlen und
knöpf.

R 5



Knöpffichten Sten-
gel, an dessen
Zweigen zu bey-
den Seiten Blät-
ter wachsen, dem
wilden Kärffel,
(den Geruch aus-
genommen) ganz
gleich: die Dol-
den bringen eine
weisse Blüte und
Samen, fast wie
Anis. Die Wur-
zel ist weiß, aber
eines giftigen
Geruchs.

3 Ort. Wächst
an schattichten

Orten an den Gräbern, und hinter den Zäunen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio, den
Saamen bringt es im Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter und Wurzel sind kalt und feucht im
4. Gr. innerlich tödtlich; Zuserlich aber vor den
Krebs, übrige Mich, grosse Brüste, und zu den Au-
genartenen. Das Pflaster davon ist gut zu der
Geschwulst und Entzündung des Milkes, Hünerau-
gen, die Salbe zu den harten Brustwärtlein.

Cinamomi Arbor, Zimmetbaum.

I.

Namen. Zimmet oder Caneelbaum / Cina-
momi



momi s. Cannelæ Arbor, dessen innere Rinde, insgemein Zimmet, Zimmetrinde Caneel, Cinnamonum, Cannela; Die eufere Casia lignea s. odorata genennt wird.

2. Gestalt. Dieser Baum hat die Grösse eines Delbaums, und

viel Nester; seine Blätter vergleichen sich der Farbe nach dem Lorbeerlaub, der Gestalt nach den Citronenblättern; trägt schneeweisse wohlriechende Blüthe, und schwarze Beeren, die etwas kleiner als die Lorbeern sind.

3. Ort. Wächst auf den Bergen in Malavar, Java und den Moluccischen Inseln in Indien, doch der beste in Zeilan.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Zimmet ist warm und trocken im 3. Grad, macht dinn, eröffnet, zertheilt, hat eine Haupt Magen-, Herz- und Mutterstärkende, auch Gifftaustreibende



bende Krafft, befördern den Schweiß, Harn, Monatszeit und Geburt, mehret den Saamen, widerstehet der Fäule und Gift; ist gut vor die verstopffte Leber und Milz, kalte Gebrechen des Haupts, Schwachheiten, und ohnmachten, Blähungen, Rauchgrimmen, Eckel und Aufstossen des Magens, Wassersucht und Harn. Hieraus wird zubereitet der überzogne Zimmet, das Wasser, Syrup, Tinctur oder Extract, Elixir, Oel, Balsam, Elæosaccharum, Magisterium, Species, und das Salz. Das Zimmetwasser erwärmt und trocknet, stärckt das Herz, Magen und Mutter, dienet wider Ohnmacht, Herzklopfen, Colic, Reichen und kalte Gebrechen der Mutter, schwere Geburt; wann es mit Wittensafft gemacht worden / stärcket es den Magen, stillt das Brechen und den Bauchfluß. Der Syrup erwärmt, trocknet, zertheilet, und nützet dem Herzen, der Mutter und dem Haupt. Die Tinctur oder Essenz, dem Herzen und Magen. Das Oel erwärmt, trocknet, thut wohl den Nerven, treibt die Weiberblum, benimmt die Colic. Der Balsam stärckt das Haupt und die Mutter. Die Species s. Diacynamomum, helfen der Dauung, wehren der Fäule, zertheilen die Winde.

Die Cassia lignea kommt an Geschmack und Geruch mit dem Zimmet überein, ist aber gemäßigt warm und trocken im 3. Gr. macht dinn, eröffnet, bekommt wohl dem Herzen, Haupt und der Mutter; widerstehet dem Gift, und stillt das Rauchgrimmen; daraus kan auch ein Wasser und Oel gemacht werden.

Man



Man hat auch eine weisse fremde Rinde, so weisse Zimmetrinde, *Canella alba*, von andern *Lignum aromaticum*, item *Cortex Winteranus*, (weil sie von Wilh. Winter aus Magellanica zu erst hingebraucht worden) genennet wird: diese ist scharf und wirtkhaft, dienet dem schwachen Magen wider die Colic, Scharbock, Cachexiam, und Wassersucht.

Cistus ladanifera, Ladanumbaum.

I.



N a m e n .
Ladanumbaum, *Cistus ladanifera*, *Cistus Ledon*.

2. **Gestalt.**
Ist ein staudenartiges, so länglichte, spitzige und schwarzgrüne Blätter, und weisse Blüte, wie kleine Rosen bringt. Aus seinen Blättern schwitzet eine Gummi oder Harz an

Farbe dunkel-grün, welches an Farbe wohl reucht, heisset Ladanum.

3. **Ort.** Dieses wird aus Africa, Cypren und Candia zu uns gebracht.

4. **Theil**

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Ladanum ist hitzig und trocken im 2. G. erweicht, macht dünn, eröffnet, zeitiget, zertheilt, und ziehet auch an: ist gut vor die Flüsse und rothe Ruhr. Euserlich alte Schäden, Haarausfallen, Ohren- und Zahnweh, Wundmäher, verstandene Aßterbürde, (damit geräuchert) Husten, geschwollen Hals, Bläste, Herzkpochen, Magenweh, in schmerzstillenden, erweichenden und schlaffmachenden Pflastern. Die Pillen daraus dienen in Magenschwachheit, Colic, Aufsteigen der Mutter. Man destillirt auch ein Del hiervon.

Citrullus, Citrullen.

I.

Namen. Citrullen, Angurien, Citrullus Anguria, Cucumer citrullus.

2. Gestalt. Haben Blätter wie Coloquinten, brüchige und rauche Neben, gelbe Blumen, eine runde Frucht, wie grosse Melonen, dessen Schaale hart, fleckig oder schwarzgrün; das inwendige Fleisch weiß oder röthlich, fest, ungeschmack, oder säuerlich; der Saamen länglicht, breit, schwarz oder roth.

3. Ort. Man säet sie in Gärten, kommen aber in Deutschland selten auf; sind in Welschland und Franckreich sehr gemein.

4. Zeit. Werden mit den Pseben zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Samen hat gleiche Wirkung mit den Gurcken-Saamen,



Saamen, ist kalt u. feucht im 2. Gr. saubert, eröfnet, macht harren, dienet vor die Verstopfung der Nieren und Blasen, Entzündung der Galle und des Geblüts. Das Fleisch lecht den Durst, schadet aber dem blöden Magen.

Clematis urens, brennende Waldrebe.

I.

Namen. Brennende Blasen-ziehende Waldrebe, Clematis urens, Clematis s. Plammula scandens, Viticella.

2. Gestalt. Gewinnet streiffige, grünende, Knöpf-fige Rancken. Die Blätter sind denen an der Brenn-
murtz gleich, doch kürzer und schmaler, mit derer Stie-
len es sich um die Säune schlinget, und also in die Höhe,
wächst. Die Blumen sind weiß, und riechen wohl,
brennen, so man die Lippen damit beruhret, diesen fol-
get der Saamen mit Federbüscheln umgeben.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst in
Hecken und
an den Zäu-
nen : wird
auch in die
Gärten ver-
pflanzt.

4. Zeit.
Blühet im
Jul. und Au-
gusto.

5. Ver-
mehrung.
Wird durch
die Wurzeln
und Einle-
gung der Re-
ben vermehrt.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Das Kraut samt den Blumen ist hitzig bis in 4. Grad/
sehr feurig und scharff, ziehet Blasen, die Blätter wer-
den in Fiebern zu den Sinapismis gebraucht. Das mit
Baumöl und den Blumen bereitete Del ist ein herrliches
Mittel vor tiefgewurzelte Schmerzen und das Hüfte-
weh. Ist in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Clinopodium maj. groß Wirbeldof.

I.

Namen. Groß Wirbeldof, klein Wohlgemuth.
Bettfluß, Clinopodium vulg. maj. Origanum
min. silv.

2. Bl.



2. Gestalt, ist ein Ständlein 2. Spannen hoch, dessen Blätter wie an Quendel, die Blumen braunroth/rings um die Zweige gesetzt, und wie Bettstollen gestaltet, nach Art des Andorns.

3. Ort. Wird auf den felsichten Bergen angetroffen.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist hitzig im 3. trocken im 2. Gr. eröffnet, zertheilt, treibt Harn, Frauenzeit und Geburt, ist gut vor die Harnwinde, Melancholen, viertägiges Fieber, Brüche, Schlangensstiche und Warzen, (der Saft.) Klein Wirbeldock aber, (so der Basilien ähnlich, und auch klein Bettfuß, wild Basilien, Steinpoley, Clinopodium vulg. min. Ocymum silv. l. Acynos, Palegium petraeum heisset,) dienet zum Magen, Brust und Mutter, treibt den Urin und Weiberblum, nützet zur verstopfften Leber, Huten und Reichen. Beydes wird in der Apotheck nicht gefunden.



Cocculæ, Fischkörner.

I.



Namen,
Fisch-
Doll, Kofels-
körner, Coc-
culæ, Cocci
Orientales,
Cocculi de
Levante, Bac-
cæ s. Corulæ
elephantinæ,
Levanticæ,
piscatoriæ,
cocculus In-
dicus.

2. Gestalt.
Sind Keeren
einer grossen
Erbsen groß/
rund, und

unten, wo sie am Stiel angewachsen, ein wenig ein-
wärts gebogen, rauh, schwarz Aschensarb, und so man
sie von einander schneidet, einer Nieren ähnlich.

3. Ort. Werden Traubenweiß an den Stielen
hängend von Alexandrina zu uns gebracht: wessen
Gewächs Frucht sie aber seyn, ist noch ungewiß.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Man braucht sie vor das Podagra, (mit Myrrhen
und Eßig umgeschlagen,) die Läuse zu tödten,
(mit Del oder Fett aufgetrichen,) die Fische zu
fahen, (welche sie toll machen, mit Bilsenkraut-
Saa-



Saamen und andern darzu gehörigen Stücken vermischet, und ins Wasser geworffen.) Sie sollen auch den Elephanten eine angenehme Speise seyn.

Cochlearia, Löffelkraut.

I.



N a m e n.
Löffelkraut, Cochlearia, Barava
2. Gestalt.
Hat rundliche und einem Löffel ähnliche Blätter, die an der Wurzel etwas größer, kleiner aber sind am Stengel, der zu oberst weiße Blümlein, und einen Saamen, wie die Garten-

Kresse bringt.

3. Ort. Wächst von sich selbst an dem Meer, in Niederland; bey uns wird es in den Gärten gesäet, und will feuchten und schattichten Grund haben.

4. Zeit. Blühet im April und May, im andern Jahr nachdem es gesäet worden.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind hitzig und trocken bis in den

S 2

3. Gr.



3. Gr. eröffnen, treiben den Schweiß, und sind ein bewehrtes Mittel gegen die Faule, tartarische Schlemm, Scharbock, Miltzsucht, scorbutische Lähme, Cachexiam, Wassersucht, verstopfften Miltz und Monatszeit, Reichen. Das hiervon gebrannte Wasser der Spiritus, das flüchtige Saltz, die Conserv, der ausgedruckte Saft, (so vor die Mundfäule, und nach den Masern dienlich ist,) das Extractum und Del, sind in obberührten Kranckheiten sehr ersprießlich.

Colchicum album, Hermodatteln.

I.



N a m e n.
Hermodatteln, Hertzwurtz, Hermodactylus
Offic. legitimus, Orientalis, Colchicum album, non venatum.

2. Gestalt.
Ist eine wurzel wie ein Hertz formirt, inwendig u. auswendig weiß, hart / fest, schwer /

läßt sich aber leicht zu Pulver stoffen, und ist an Geschmack lieblich und süß.

3. Ort.

3. Ort. Wird aus Syrien zu uns gebracht.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Hermodacteln sind warm und trocken im 2. Gr. saubern, purgiren und ziehen aus den Gliedern und abgelegenen Orten des Leibes, die zähen, schleimichten und tartarische Feuchtigkeiten; daher werden die Pillen daraus (Pilulæ Arthriticæ s. de Hermodactylis,) desgleichen das Extractum u. Hermodactylata Patavin. zu allen Gliederweh, Chiragra, und Podagra, wie auch zu den Frantzosen gelobet.

Colchicum comm. Wiesen-Zeitlosen.

I.



N a m e n.
 Wiesen-
 Zeitlosen,
 Herbiiblumē,
 nackte Huren,
 Hundshoden
 Colchicum
 autumnale,
 commune,
 Hermodactylus Spurius,
 Ephemereum
 crocifolium.

2. Gestalt.
 Hat längliche
 te schmale
 Blätter, so
 den Sommer
 über sich wie-
 der

G 3

der verlihren, daß also hernach die Blumen, (so weiß leib- oder purpurfarig sind, u. inwendig gelbe Drätlein haben) nackt und bloß hervor kommen, 1. Spannen hoch. Die zwieblichte Wurzel ist von aussen mit einer schwarzen Schelffen umgeben, und unten mit Fäserlein behangen, inwendig weißmilchig und süß.

3. Ort. Wächst auf den nassen Wiesen.

4. Zeit. Die Blätter erscheinen im Frühling, die Blumen aber ohne Blätter, im Herbst.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Wurzel ist, innerlich genossen, giftig, euserlich aber angehenckt, wider die Pest dienlich, wird in der Apotheck nicht gebraucht.

Colocynthis, Coloquinthen.

I.

Namen. Coloquinthen, Wildkürbs, Colocynthis, Cucurbita silv. Handal.

2. Gestalt. Kriecht mit seinen langen Rancken an der Erden hin, bekommt breite Blätter, und bleiche Blumen, woraus runde Aepffel werden, in der Grösse eines gemeinen Aepfels, so euserlich anfangs eine grüne, hernach gelblichte Schaale haben, inwendig aber mit weissen, schwammigen und sehr bitterm Marck und Saamen, wie der Cucumern, angefüllet sind.

3. Ort. Gedachte Coloquinthenäpffel, und vornehmlich das abgedörrete Marck daraus, werden aus den Morgenländern, und aus Aegypten zu uns gebracht: und ob sie gleich bey uns in Gärten gesäet werden, kommen sie doch selten zur Vollkommenheit.

4. Zeit.



4. Zeit.
Blühet bey
uns spät im
Sommer, die
Früchte aber
werden, wie
gemeldet, sel-
ten zeitig.

4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Das Marck
(davon der
Samen weg-
gethan wor-
den) ist bitzig
und trocken
im 3. Gr. er-

öffnet, saubert, purgiret die schleimichte, melancholi-
sche und wässerige Feuchtigkeiten: ist derowegen
kräftig zu langwierigen Kranckheiten, sonderlich
des Haupts, zum Schwindel, Kopffweh, Schlag,
schwere Noth, Gliederweh, Wassersucht, Keichen,
Krätze, Frankosen und Würmern. Euserlich
treibt es die Monatzeit und Reinigung nach
der Geburt, (damit geräuchert.) Der Saa-
men (so gelinder und sicherer purgiret,) ist
gut vor die Frankosen und Wassersucht. Die
Hiera Colocynthidos, purgiret auch den Schleim
und Gewässer: dienet in Lahme, Schwin-
del, Hauptschmerzen, Spannen der Nerven,
Schlaff



Schlaffucht, Engbrüstigkeit, Alp, Krampff, hohes Herabfallen, Eckel, Krebschäden, und verharteten Bräuten. Man wäcket auch damit die Clystiere. Die Pillen dienen zu gemeldten Kranckheiten. Die Trochisci alhandal purgiren auch den Schleim, und nützen wider das langwierige Hauptweh, Schlag, Colic, alten Husten, schweren Athem, Hüfftweh, Fraßhosen und Kräße. Das Infusum Trochiscorum subret den zähen Schleim und die Galle ab. Das Extractum wird unter andere Purgantia, solche zu verstärcken, gemischt. Das Del braucht man euserlich das Haar damit schwarz zu machen, und dem Ausfallen desselben zu wehren, es benimmt auch die Schmerzen und Klinggen der Ohren, vertreibt die Läuse, tödtet die Würmer, (auf den Nabel geschmieret.) Schwangere aber, Kinder, alte und schwache Leute, sollen sich vor Colopinten hüten.

Colutea, Linsenbaum.

I.

Namen. Linsenbaum, welsch Senetbaum, falsche Senetblätter, Colutea vesicaria, Pseudo-Sena.

2. **Gestalt.** Ist ein ästiges Bäumlein, dessen Blätter und Blumen fast den rechten Senetblättern gleich sind, worauf durchsichtige Schörclein oder Bläslein folgen, so wie Linsen einen breitlichten, harten und schwarzen Saamen in sich haben.

3. **Ort.** Wächst um Nompelier in Frankreich von ihm selbst; anderswo aber wird er in Garten erzielet

4. **Zeit.** Blühet im 3. Jahr, nachdem er gepflan-
bet



het worden,
im May und
Juno: die
Schötlein a-
ber bringt es
im Augusto
und Septem-
ber.

5. Ver-
mehrung.
Wird aus
den Saamen,
der zuvor in
Wasser ge-
weicht, und in
gedüngte Er-
de geseckt
worden, ge-
zeuget.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter und Saamen sind warm und trocken
bis in 2. Gr. purgirt über und unter sich: werden aber
fälschlich vor die rechten Senetblätter gebraucht. In
der Apotheck ist nichts darvon vorhanden.

Consolida media, gülden Günsel.

I.

Namen. Gülden Günsel, Consolida med. Offic.,
Symphytum med. Bugula, Prunella cœrulea.

2. Gestalt. Hat einen viereckigten, haarigen
Stengel, einer Spannen hoch, geferbte, weicher
und breitere Blätter, als die Braunellen, und blaue
oder



oder purpurfarbe Blumen. Die Wurzel ist zart und zäsig, und anziehenden Geschmacks.

3. Ort. Wächst auf dem Felde, feuchten Wiesen, und offenen Weinbergen.

4. Zeit. Blühet im May und Junio; wird im Neumond des Jun. wann die Sonne in Zwillingen, vor derselben Aufgang eingetraggen.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Das Kraut ist kalt im 2. trocken im 3.

Gr. ein herrliches Wundkraut, und sehr bewehrt vor die Verstopfung der Leber, Milk und Harngänge, verstandenen Urin, Wunden, Brüche, geronnenen Geblüt und innerliche Geschwür; Euserlich zu den faulen Schäden, venerischen Geschwür an heimlichen Orten und den Krebs.

Conrayerva, Giftwurk.

I.

Namen. Giftwurk, Conrayerva, Drakene, Radixyerva f. bezoardica vel alexipharmaca.

2. Ge



2. Gestalt.
Ist eine ausländische wurzel, unser Benedict wurz fast gleich, knöpffig und oberhalb gleichsam aus Schuppen zusammengesetzt, hat hin und wieder starcke und zähe Fasern, woran andere Knöpffe hangen; ist nicht sonderlich

Geruchs, an Geschmack aber etwas anziehend, wirksam und ein wenig scharff.

3. Ort. Wird aus der Peruanischen Provinz Garcas zu uns gebracht.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Ist warm und trocken im 3. Gr. eröffnet, stärckt das Herz, treibt Schweiß und Harn, stillt die Schmerzen, widerstehet dem Giff: dienet zu den bösen hitzigen Fiebern, Pocken und Matern, Giff, Pest, Herzpochen, Liebsträncken, Würmern, Milkkrankheiten, Melancholen; hilfft der Daurung, zertheilt die Winde. Ist besser als der Bezoar, Theriac oder Einhorn.

Con-



Convolvulus maj. grosse Winde.

I.



N a m e n.
 Grosse
 weisse Win-
 de, weisse
 Zaunglocken,
 Convolvu-
 lus maj. alb.
 Volubilis
 maj. Samilax
 lavis. Scam-
 m o n i u m
 Germ.

2. Gestalt.
 Das Gewächs
 ergreift mit
 seinen langen
 Neben die
 nächster Bäu-
 me u. Kräu-

ter, und steigt an denselben ungewickelt in die Höhe; hat Blätter wie Epheu, und weisse einblättrige Blumen, wie ein Glöcklein gestaltet, die rundlichte Saamenhäuslein hinter sich lassen, und einen eckigten schwarzen Saamen haben.

3. Ort. Wächst an den Sträuchen und Zäunen, an gebauten Orten.

4. Zeit. Blühet im Sommer. Den Saamen bringt es im Herbst.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Nutz. Das Kraut ist mäßig warm, trocken aber im 2. Gr. zertheilet, zeitiget, reiniget, eröfnet; dienet zum Stein, (in Bädern.) Der milchige Saft davon, subret die wässerige Feuchtigkeiten ab. Das gebrannte Wasser ist gut in der Wassersucht. Kleine Winde, Convolvulus min. so im Getreide wächst, nützt in der Colic. Bendes aber ist in der Apotheck nicht im Brauch.

Conyza, Dürwurtz.

I.



N a m e n.
 Dreyer-
 ley Arten der
 Dürwurtz
 werden zur
 Artzeney ge-
 braucht: 1.
 gemeine Dür-
 wurtz, Cony-
 za maj. vulg.
 Baccharis
 Monspelien-
 sium, Pulica-
 ris, 2. klein
 Dürwurtz,
 Beruffkraut,
 Conyza min.
 vera. 3. mit-
 tel Dürwurtz,

geele Minze, Ruhkraut, Conyza media Officin.
 Mentha lutea, Herba dylenterica.

2. Ge

2. Gestalt. Gemeine Dürwurtz wächst 2. Ellen hoch, reucht starck, und hat rauharige feiste Blätter, die ein wenig gekerbt, und dem schwarzen Wulfraut ähnlich, jedoch kleiner sind; bekommt gelbe Blumen, so endlich sich verfliegen. Die hier abgebildete kleine Dürwurtz, ist der gemeinen also ähnlich. Daß, wer jene kennet, auch diese erkennet: wächst einer Ellen hoch, hat aber weit zärtere, schmälere, kürzer, und etwas harige, fette Blätter, eben dergleichen, doch kleinere und mehr Blumen. Die Mittel Dürwurtz hat einen dickern und weichern Stengel, die Blätter sind unter der gemeinen und kleinen Dürwurtz, mittler Größe, doch nicht feiste, aber schwerern und lieblichem Geruchs; mit goldgelben Blumen, den Chamillen fast ähnlich, die sich zuletzt auch die Wolle verfliegen.

3. Ort. Die ersten beyde Gattungen wachsen an ohngebauten Orten, auf den Mauern und an den Wegen; die letztere an feuchten und grasichten Orten, an den Ufern der Wasser, in ausgetrockneten Pfützen und durren Wiesen.

4. Zeit. Blühen und werden gesammelt im Aug. und Sept.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Blumen der gemeinen und kleinen Dürwurtz, sind warm und trocken im zwey-
drittel Grad, durchschneiden, eröffnen, saubern, zertheilen, treiben den Harn, Monatszeit, todte Frucht und Nachgeburt, (darinnen gebadet, oder mit Wein davon getruncken,) sind gut vor die verstopffte Leber, Gelbesucht, Harnwinde, Bauchgrimmen,
schwere



schwere Noth, (mit Eßig getruucken.) Zuserlich zu den Wunden und Schäden, Schlangenbiß, (in Pflastern) Kopffweh, (auf die Stirn gebunden,) Sunnwüten, (unter die Fußsohlen gelegt,) febrilischen Schauer, (mit Del damit geschmieret,) Gebrechen der Mutter, (in Bädern,) Rezauberung und Abnehmen der Kinder, (mit der kleinen Dürwurtz gebadet.) Die gemeine Dürwurtz vertreibt die Schlangen, Micken und Flöhe, (die Gemächer damit beräuchert oder bestreuet.) Mittel Dürwurtz ist kräftig wider die rothe Ruhr, (in rothen sauren Wein gebraucht, und Vest. In der Apotheck ist nichts zubereitetes davon vorhanden.

Carollina, Corallenmoß.

I.

Namen. Corallenmoß, Meermoß, Carollina
 Offic. Muscus marinus, Bryon Thalastion.

2. **Gestalt** Ist ein moßichtes Gewächs, von zarten gleichigen Aentelein; so unter dem Wasser weich, außershalb aber und abgetrocknet starr und brüchig; aufrechts oder an der Erden hinwachsende. Hat einen salzigten, steinichten, und angenehmen Geschmack, reucht eckelhaft und nach Fischen, an Farbe weiß, röthlich, bleichgelb, aschenfarb, grünlicht, oder schwärtzlicht.

3. **Ort.** Wächst im Meer auf den Felsen, an den Muscheln und Schneckenschaalen, und den Corallen, so das beste, sonderlich so es röthlich ist.

4. **Theile, Natur, Zubereitung und**
Nuz.



Nutz. Hat eine Krafft zu kühlen, zu trocknen, dick zu machen, und die Würmer zu tödten und zu vertreiben; ist daher gut vor die Entzündung, rothe Ruhr, Weiberfluß, Blutspeien, u. Spulwürmer (mit Wein, Milch oder Cassien beygebracht.) Es

giebt auch ein Magisterium und salzigem Spiritum, so in gemeldten Gebrechen dienlich.

Coriandrum, Coriander.

I.

Namen. Coriander, Wankendill, Coriandrum fativ. Corion, Corianum.

2. Gestalt. Gewinnet einen Stengel 2. Ellen hoch; die Blätter sind oberhalb mehr denn unten zerschnitten; die Dolden tragen rothweisse Blümlein; zuletzt einen runden wohlriechenden und gut schmeckenden Saamen.

3. Ort. Wird in Gärten gebauet, und will etwas trocknen Boden haben.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im Julio; der Saamen wird in Herbst zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung u. Nug. Der Saamen ist mäßig warm, (warm u. trocken im 2ten Drittel Gr.) ziehet an, stärket den Magen. Der mit Essig präparirte Samen

ist gut zum Haupt, vor den Schwindel, zum Gedächtniß, vor stinckenden Athem, Nungskeln Brechen, Winde, Grimmen, Würmer, Pest, rothe Ruhr, übrige Weiberblum, Harnwinde. Der überzogene Saamen bewahret vorn Podagra. Das gebrannte Wasser wird selten gebraucht. Das destillirte Del aber stillt die Schmerzen. Euserlich macht es schlaffen, benimmt das Zahnweh.

Cornus, Cornerbaum.

I.

Namen. Corner. Thierlein. Dirlen = Kürbeerbäum, Welsch Kirschbaum, Cornus mas.

B

2. Ge



2. Gestalt.
Ist ein mittelmäßiger Baum, von fettem Holz, wie Horn, mit breittlichen Blättern, u. gelblicher Blüte, die Früchte oder Beeren, wenn sie zeitig sind roth, und herben Geschmacks, haben die Form und länglicste Kerne, wie Oliven.

3. Ort. Wächst ungewartet an feuchten und Dürren Orten.

4. Zeit. Blühet im Febr. und Merzen, (April und May) bisweilen ehe er Blätter bekommt; die Früchte werden im Herbste reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Die Früchte, (so Cornellen, Dirlizen, Herlizen, Kürbeeren, Horn. Welsche Kirschen heissen) sind kalt im 2. trocken im 3. Br. ziehen an, und stopffen. Dienen vor die Durchbrüche, rothe Ruhr, übrige Monatzeit. Die eingemachte Cornellen, die Lattwerge, der dicke Saft, und der Wein davon



Davon haben gemeldete Wirkung. Der aus den grün angezündeten Zweigen, auf einen eisern Blech tröpfelnde Saft, wird vor die Flechten angestrichen. Die Blätter stillen das Bluten der Wunden.

Coronopus hortens. zahm Kräenfuß.

I.



N a m e n.
Zahm
Kräen. Ra-
benfuß, Hirsch-
gras, Coro-
nopus hor-
tens, Cornu-
cervi, Gra-
men cervin-
herba stella.

2. Gestalt.
Aus der zar-
ten Wurzel
schießen viel
lange, schma-
le, harige und
in etliche Ne-
benzacken ge-
theilte, wie

Hirschhörner gebildete Blätter, zwischen diesen aber lange Stengel, so da Kolbenblumen und Saamen wie Wegerich tragen.

3. Ort. Wird in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet im May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

82

Das

Das Kraut kühlet, trocknet, ziehet an, und hat mit dem Wegwisch gleiche Krafft. Die Blätter im Salat gebraucht, stärken die Nieren, und sind gut vor das Blutharnen, so von verkehrten Nieren enttehet.

Wilder Kräusenfuß, Schlangenzwang, Coronopus silv. Serpentina; dessen Blätter dienen vor Schlangenbiß; der Saamen vor die Bluthüße; die Wurzel vor die Wassersucht. Beyde aber sind in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Corylus, Haselstaude.

I.



Namen.
 Hasel-
 staude, Co-
 rylus, deren
 Früchte heiß-
 sen Haselnüsse
 Nuces Avel-
 lanæ, nostra-
 tes, Ponticæ,
 Heracleoticæ
 Prænestinæ,
 Leptocarya,

2. Gestalt.
 Ist ein be-
 fannter
 Strauch,
 und entwe-
 der zahm,
 Nüsse

Der rothe und länglichte Nüsse,

(Lamparts-
 Nüsse)



Nüsse) oder wild, so grosse und kleine, rund und längliche Nüsse trägt.

3. Ort. Wächst auf den Bergen und der Ebene, wird auch in die Gärten verpflanzet, und liebt einen feuchten, leetichten und schattichten Boden.

4. Zeit. Die länglichten Zapflein oder Würklein, so statt der Blüte sind, brechen zu Anfang des Frühlings hervor; die Nüsse werden im Augusto zeitig. Die Würklein sammet man im Frühling; das Holz aber 2. oder 3. Tage vorm Neumond, wann die Sonne im Widder stehet.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Haselnruthen, sind gut die Schlangen damit zu tödten, und Wünschel, oder Goldruthen davon zu machen. Haselmittel, dienet zum Haup., wider die schwere Noth, und Zauberey. Die Zapflein sind kalt und trocken, ziehen zusammen, und stillen die Bauchflüsse. Das Mehl daran wird vor das schwere Gebrechen und den Stein gerubrit. Die Nüsse sind mäßig kalt und trocken, und nüzlich vor die Verstopffung der Lungen und alten Husten, (mit kleinen Rosinen in Meth eingenommen) brennenden Harn, Nierenweh, und Bauchflüsse, mehren den Saamen. Zuserlich vor Biss, giftiger Thiere Bisse und Stiche, (mit Raute und Feigen aufgelegt) Haarausfallen, (gebrannt und mit Färschmalz aufgeschmieret) zeitigen die Caruncel. Die Schaaalen und Häutlein um die Kerne, ziehen an, und werden in Durchbrüchen, weissen Fluß der Weiber, (in rothen Wein genossen) und Seitenstechen, (mit rothen Corallen und Hechtzähnen in



Cardobenedictenwasser) gebraucht. Der aus dem Holze destillirte Spiritus und das Del erwärmen, Durchschneiden, stillen Schmerken und sind kräftig in fallender Sucht, und vor das Zahnweh; das Del ist ein Geheimniß in schwerer Geburt; befördert die todte Frucht und Aßterbürde, vertreibt die Würmer, (vornehmlich in hohlen Zähnen, und die Läuse. Der aus dem Holz destillirte Esig, ist bewehrt vor das Ausfließen des Saamens, in den Frankosen. Die Emulsion oder Milch von den Nüssen, ist in Durchbruch und rother Ruhr, vor den Griesß und Harnwinde dienlich. Das aus den Nüssen gepresste Del lobt man wider Gift und Schlangengebiß, Glieder- und Lendenweh, und zu den Schuppen des Haupt. Die Salbe aus Saphanfett und Del von Haselholze mit 2. Gran Mercurii dulc. wird vor die Ohrwürmer zugerichtet.

Costus Indicus, Indianische Costwurk.

I.

Namen. Indianische Costwurk, Costus Indicus. Diese, so sie alt, wird süße; so sie aber frisch, bittere Costwurk, (Helenium Comagenium) genennet. Die Alten haben sie in die Arabische, Indianische und Syrische unterschieden.

2. Gestalt. Ist eine ausländische feste Wurzel, mit einer aschenfarben Rinde, inwendig weißlich, reucht stark und wie Beylwurk, und hat einen starcken Geschmack.

3. Ort.



3. Ort.
Wird aus
Indien ge-
bracht; von
welchem Ge-
wächse aber
sie herkomme,
ist noch unbe-
kannt.

4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die süsse und
bittere Costus-
wurk, (Co-
stus dulc. &
amar.) ist hie-
sig u. trocken

im 3. Grad, macht dinn, eröffnet, zertheilt, dient dem
Haupt, Magen, der Leber und Mutter, treibt den Urin
und Monatzeit, widersteht dem Biss: ist gut vor lang-
wieriges Hauptweh, Schwindel, Frayß, Schlag, Lahe-
me, Krampff, Sicht, Colic, Verstopffung der Leber,
Weiberblum und des Harns, Wassersucht, Würmer
und Stein. Das Del davon, erwärt und trocknet,
stärkt die Nerven, und ist nützlich vor lahme Glieder,
Verstopffung, harte Geschwulden, febrilischen Schau-
er, (auf den Rücken geschmieret) verhütet das Haar
ausfallen, und die Graubheit. Die Pillen führen
den tartarischen Schleim in dem Jngeweide aus.
Die Latwerge purgirt die Gewässer, und ist gut
vor das Podagra.

Cotula foetida, stinckende Chamillen.

I.



Namen.
 Stincken-
 de Chamillen
 Hunds- oder
 Kröten dill,
 Cotula foeti-
 da, Chamæ-
 melum foeti-
 dum, Bufo-
 nama.

2. Gestalt.
 Haben dicke-
 re u. grössere
 Stengel, als
 die gemeinen
 Chamillen,
 mit vielen
 Zweigen. Die
 Blätter glei-

chen denen Chamillen blättern, sind klein zerschnitten,
 und uncken heftig. Die Blumen sind auch wie an
 den gemeinen Chamillen, weiß, und gestirnt. Die
 Wurzel ist Fingers dick, und zäsig.

3. Ort. Wachsen häufig hin und wieder auf
 den Feldern.

4. Zeit. Blühen im May, Junio, Julio und
 auch im Octobri.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Das Kraut samt den Blumen, ist mäßig warm
 und

und trocken. Der Trancck davon ist gut in der Was-
 sersucht. Zuserlich damit gegurgelt, oder den
 Dampff warm aufgefangen, vertreibt das Halsge-
 schwer; zu Pulver gemacht, hefftet es die Wunden;
 damit gebähet, oder ein Fußbad davon bereitet, weh-
 ret dem Aufstossen der Mutter; Darinnen gebadet,
 dienet wider das Scharbockische Gliederweh.

Crepitus lupi, Pofist.

I.

Namen. Pofist, Kubens-
 fist, Weiberfist, Wolffs-
 fist, Crepitus lupi, Fungus
 Bovista, Fungus pulveru-
 lentus vesicarius.



2. Gestalt. Ist ein runder,
 Eysförmiger Schwamm, so
 fast keinen Stiel hat, und ist
 anfänglich mit einer weissen
 Haut überzogen, und mit
 weissen Marck angefüllet;
 nachmahls wird die Haut
 bleichfarbig, und das Marck,
 wann es verdirbt, zum fleis-
 nesten, dürresten, stinckenden,
 braunen Pulver, und giebet
 einen staubichten Rauch von
 sich.

3. Ort. Wird auf trocknen Wiesen gefunden.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
 Das Pulver davon ziehet zusammen, trock-

net, und ist gut vor den Arßwolff, und wann man die Haut abgerieben, zu den Blutstillungen, alten flüssigen Schäden, gülden Aderfluß, gefrorenen Händen, oder Füßen. Wann es in die Augen kömmt, soll es denselben sehr schädlich seyn.

Crethamus, Meerfenchel.

1.



N a m e n.
 Meerfenchel, Meerbasillen, Meerpetrlein, Crethamus Offic. Chritimum marinum, Fœniculum maritimum, Petroselinum marin. Salsa & Creta marina, Batishortens.

2. Gestalt.
 Ist ein staudichtes Gewächs, fast Ellen

hoch, hat länglichte, feiste und salzige Blätter; die Dolden darauf tragen weisse Blümlein, und runden kleinen wohlriechenden Saamen. Die Wurzel ist weiß, Fingers dick, lieblichen Geruchs, und gesalzenen Geschmacks.

3. Ort. Wächst wild an den steinigten Orten am Adriatischen Meer; wird auch in den Gärten gezelet.

4. Encic

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Samen, die Wurzel und Blätter, sind warm und trocken, saubern, eröffnen, treiben Monatzeit, Harn und Stein, dienen vor die Gelbesucht und Harnwinde. Die Blätter gegessen, machen ein klar Gesicht, euserl. aufgelegt, lindern sie die podagrische Schmerzen. Der Saamen zertheilt die Bläse. Das Kraut wird wie Capern mit Salzwasser eingemacht, und gegessen.

Crocus, Safran.

I.



Namen. Crocus sativ. Crocum hortense, Sarranum. Ist entweder früher oder später; orientalisches oder occidentalisches Safran.

2. Gestalt. Hat eine süsse, zwiebliche und mit Fasern behangene Wurzel, so schmale, streiffige Blätter giebt, drey viertel Ellen lang; zwischen welchen ein kurzer Stengel wächst, mit einer den Wiesenzeit

losen ähnlicher Plume, in derer Mitte, 3. oder mehr, purpur- und Goldfarbe Drätlein befindlich, die allein gebräuchlich, und Saffian genennet werden.

3. Ort.



3. Ort. Der Orientalische wächst auf dem Berge Canyco in Sicilien. In Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Engelland, wird der Saffran auf den Feldern und in Gärten g. bauet.

4. Zeit. Der frühe Saffran blühet im Frühling: der späte oder Herbst Saffran, im Sept. eher als die Blätter ausbrechen.

5. Vermehrung und Wartung. Wird im Septemb. oder Octob. durch seine Nebenzwiebeln verpflanget und vermehret: liebt einen lustigen Ort, und will gerne getreten seyn.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Saffran ist hitzig im 2. trocken im 3. Grad, eröffnet, zeitiget, erweicht; stärkt das Haupt, Magen, Herz, Lungen und Mutter, stillt die Schmerzen, bringet Schlaf, widerstehet dem Bisse, treibt die Monatzeit, Geburt, Afterbürde und Urin: ist daher gut vor die verstopfte Leber, gelbe Sucht, viertägige Fieber, Nocken und Nasern, Melancholen, Schwindel, Naseren, Hauptflüsse, Schlag, Lähme, Magen-schwachheit, Bauchflüsse, Herzklopfen, Ohnmacht, Engbrüstigkeit, Heiserkeit, Husten, Seitenstechen, Schwindsucht, Mutterbeschwerung, schwere Geburt, Leibreißen bey Kindern, Bisse und Pest. Euserlich in schmerzstillenden Umschlägen, vor Entzündungen, Rothlauff, (mit Rosen- oder Holderwasser übergelegt) Colic, (ein Clystier aus Wein und Saffran) schwärende und trieffende Augen, (mit Weibermilch eingetröpffet) und die Läuse; dessen aber zu viel gebraucht, macht Kopffweh, Trunckenheit, blasse Farbe, Eckel, blöde Gesicht, und
fetic



stetiges Lachen. Die Species Diacrocū dienen dem Magen und der Leber, und sind gut vor die Winde und Blässe, Cachexiam, Wassersucht und verstopfte Nieren. Die Tinctur, oder Eilenz und Extract, treiben den Schweiß, benahmen die Schmerzen, stärken das Herz und den Magen, befördern die Weiberblum, Geburt und Schlass; nutzen im Herzzittern, Schlag, Magenweh, Reichen, Husten, Seitenweh, Melancholy und rothen Ruhr. Das gebrannte Wasser ist gut vor ubriges Wachen. Der Spiritus hat die Wirkung, wie der Safran an sich selbst gebraucht. Das destillierte Del wird selten bereitet. Das zusammen gesetzte Safranöl aber, erweicht, befoimt wohl der Mutter, den Nerven, lindert die Schmerzen, und hilft im Krampff. Die Trochisci von Safran, stärken das Herz, und sind gut vor die verstopfte Leber und Milk, Bläute und Fäule. Die Hartwerge davon Gilden, Eygenannt, widersteht dem Gift und Pest. Das Emplastrum Oxycroceum, erwärmt, trocknet, erweicht, zertheilt, benimmt die Schmerzen, und ist bewehrt, vor die Zerquetschungen und Beinbrüche, geronnen Geblüt, Beulen, und vor das Fußstweh. Die Salbe von Safran ist gut vor das Seitenstechen, und Husten, und zeitiget die Apostemata und Geschwür.

Cruciata, Kreuzkraut.

I.

Namen. Kreuzkraut, rauch Megerkraut, gülden Waldmeister-Krujette, Cruciata, herniaria, Ingvinaria, Crucialis, Aparine s. Asperula aurea, Gallium latifolium,

z. Ger



2. Gestalt.
Seine zäsi-
che Wurzel
giebt viel ha-
rige, viereckig-
te Stengel, 1.
Ellen hoch,
an deren jeden
glatzen sind
je 4. und 4.
länglichte rau-
che Blätter
kreuzweis ge-
setzt, bitterß
Geschmackß,
bey welcher
Ursprung die
kreuzförmige
aus 4 gelben

Blättlein, und so viel gleichfarbigen Drätlein beste-
hende Blümlein entspringen.

3. Ort. Wächst an den Gräben, Bächen, und
Reinen der Aecker, und unter den Dornbüschen.

4. Zeit. Blühet vom May an bis in den Herbst.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das sämtliche Kraut ist warm und trocken, saubert-
und ist ein gut Wundkraut: wird derhalben inner-
lich und euserlich zu den Brüchen gebraucht. Ist
aber in der Apotheck nicht bräuchlich.

Cube



Cubebæ, Cubeben.

I.



N a m e n.
 Cubeben,
 Cubebæ,
 Quabebe,
 Quabebechi,
 Garpesium
 Græcor.

2. Gestalt.
 Sind Körner
 gleich den
 schwarzen
 Pfeffer, deren
 jedes an einen
 besondern
 Stiel hängt,
 haben rauche
 Schalen, sind
 aschenfarb, u.
 scharffen wobl

riechenden Geschmacks, kommen von einem fremden
 wildwachsenden schwachen Gewächse, daß sich, wie
 Epheu, um die nechsten Räume schlingt, und Myrten-
 förmige Blätter, mit wohlriechenden Blumen hat.

3. Ort. Werden aus Java und andern Inseln
 der Orientalischen Indien, zu uns gebracht, zuvor aber
 von den Inwohnern gekocht, damit sie in andern Lan-
 den nicht können gepflancket werden.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Sind hitzig im 2. und trocken im 3. Grad, ma-
 chen

chen dinn, zertheilen, und dienen vor die kalten Gebre-
 chen des Haupts, Magens, Herzens, der Lungen, Leber,
 Milch, Mutter und Nerven, sind gut zum schwachen
 Gedächtniß, Schwindel, Milchsucht und Blässen.
 Mehren die venerische Lust, und machen eine helle
 Stimme, (gekäuet.) Die mit Zucker überzogene Cu-
 beben u. die Species Diacubedæ haben gleiche Win-
 kung. Das destillierte Del wird selten gebraucht.

Cucumis asinius, Esels-Cucumern.

I.



Namen.
 Wilde, oder
 der Esels-Cu-
 cumern, Esels-
 Hund, oder
 Spring-Kur-
 bis, Spring-
 Gurken, Cu-
 cumis l. Cu-
 cumer asini-
 nus silv.

2. Gestalt.
 Etliche ver-
 gleichen dis
 Gewächs mit
 den gemeinen
 Gurken; es
 befindet sich
 aber ein grosser Unterscheid an den
 Ranckenblät-
 tern und Wurzel. Auf die abfallenden
 blös.

aber ein grosser Unterscheid an den
 Ranckenblättern und Wurzel. Auf die



blossen Blumen folgt eine länglicht rauhe Frucht, so viel kleiner, als die gemeinen Gurcken, diese, wann sie reiff worden, stößet, so man sie nur ein wenig berühret, einen rohen Saft und einen glatten braunen Saamen mit einem Blasen von sich. Aus dieser Frucht treufft entweder von sich selbst, oder wird ja ausgeprest ein bitterer Saft, welcher an der Sonnen gedörret, oder durch Kochen dick gemacht, und getrocknet worden, aufgetrockneter Eselwürbsafft genennet wird: so das beste ist, wann es weiß, leicht, sehr bitter und nicht bey dem Lichte anbrennt, sondern die Flamme auslöscht.

3. Ort. Wächst in Welschland und Frankreich häufig, um die Stadtmauern, Höffe, Misthauffen, alte Gebäu, und andern wüsten Orten.

4. Zeit. Blühet im Augusto; die Frucht wird bald im Herbst zeitig. Der Saft davon wird, ehe die Frucht anfängt zu reiffen, zubereitet.

5. Vermehrung und Wartung. Bedarff keiner Pflegung, weil es von sich selbst aus dem abgefallenen Saamen hervor wächst.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saft aus den Blättern dienet euserlich zum Ohrenweh und Taubheit. Die Wurzel, vor die Wassersucht; Euserlich vor Zahnweh, (der Saft davon) Podagra und Seitenstechen, (mit Eßig übergelegt) Zittermähler, Flechten, Krätze, Ohrenschwer und Narben, (das Pulver davon mit Honig aufgestrichen.) Das Electuarium ist warm und trocken im 3. (2.) Gr. durchschneidet, zertheilet, macht
U dinn,



dinn, eröffnet, faubert, führet das Gewässer ab, purgiret hefftig oben und unten, treibt die Monatszeit starck, und tödtet die Geburt: dienet vor die Wassersucht, und im Magen verhaltene getrunckene Sauerbrunnen und Warmenbäder, Reichen, langwieriges Hauptweh, Gelben- und Gliedersucht. Wird selten gebraucht, es sey denn depurirt und corrigirt. Die Essenz oder Extract, wird aus dem gereinigten mit Weingeist gemacht; die Fecula aber aus dem Saft der reiffen Frucht. Der Syrup purgiret die wässerige Feuchtigkeiten. Das aus dem Elaterio gekochte Del, ist gut vor die Gebrechen der Nerven, Taubsucht, Pestbeulen, und Kröpfte, (auf den Seiten, wo der Kropff ist, ins Ohr getröpfelt.)

Cucumis fativus, Gurcken.

I.

Namen. Gurcken, Cucumern, Cucumis l. Cucumer fativ. vulg.

2. Gestalt. Gewinnet lange rauhe Rancken; die Blätter gleichen den Bryonienblättern, sind aber weit grösser: bey deren Ursprung gehen die Gåbelein, und gelbe Blumen hervor, auf diese kömmt die länglichte Frucht, so erstlich grün, oder weiß, nach gelblich ist, und über das inwendige Marck, viel weissen länglichten und platten Saamen verborgen hält.

3. Ort.



3. Ort. Werden in Gärten gesäet, und wollen einen fetten, und an der Sonnen gelegenen Grund haben.



4. Zeit. Blühet im Junio; im Julio und Augusto folget die Frucht so im Sept. reiff wird.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Samen ist kalt im 1. (2.) feucht im 1. (trocken im 1.) Gr. saubert, eröffnet,

macht harnen, und wird unter einer Emulsion in hitzigen Fiebern, Wahnwiz, Seitenweh, Lungen-Schwind, und Dörrsucht, Huten, Blasengeschwer, und Stein verschrieben! Die frische Frucht, in Scheiben geschnitten, legt man in hitzigen Kranckheiten auf die dürre und schwarze Zunge; mit Salz eingemacht, wird solche nur in der Küche gebraucht.

Cucurbita, Kürbis.

I.



N a m e n.
 Kürbis,
 Cucurbita s.
 Colocynthis
 fativa. Ist son-
 derlich zweyer-
 ley: Gemei-
 ner und Fla-
 schenkürbis
 plebeja s. ca-
 pitata, l. ca-
 meraria s. la-
 genaria.

2. Gestalt.
 Die Kürbis
 haben Kran-
 cken u. Hack-
 lein, wie die
 Gurcken, je-

doch grösser und runder Blätter, und gelbe Blumen.
 Flaschenkürbis, (so hier abgebildet) haben kleinere
 Saamkörner, als die grossen und gemeinen Kürbis/
 die Früchte haben einen langen Hals und dicken Bauch
 und sind gleichsam wie eine Flasche gestaltet.

3. Ort. Werden in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Die Früchte werden im Herbst zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Der Saamen ist kalt und feucht im 2. Gr. (kalt im 2.
 trocken im 1. Gr.) kommt an Kräften mit dem Gur-
 cken



ckensaamen überein, erweicht. Die Blätter auf die Brüste gelegt, vertreibt die Milch. Die Pulpa kühlet und befeuchtet im 2. Gr. laxiret, treibt den Harn, und benimmt die Heilheit, den Durst, Hitze und Entzündung. Der Syrup davon ist gut im hitzigen Fieber; das Del im Seitenstechen. Das aus den unreiffen Früchten gebrannte Wasser, dienet in hitzigen Fiebern. Euserlich zu den Entzündungen des Haupts, (hitzigen Hauptweh) der Augen, Ohren und Podagra.

Cuminum, Kramkummel.

I.



N a m e n.
 R ö m i
 scher Pfeffer.
 Kram, oder
 Gartenkum
 mel, weisser
 K ü m m e l,
 C u m i n u m
 sativum, hor
 tense, Cymi
 num Roma
 num dome
 stic.

2. Gestalt.
 Ist ein klein
 Kraut eines
 Fusses hoch,
 mit zarten
 und schmal
 zerschnittenen Blättern: bringt auf den Dolden
 weisse

U 3



weiße Blümlein, und länglichten, spitzigen, eckichten, kröspelichten, gelblichten, scharflichen, bitterlichen, stark doch wohlriechenden Saamen. Die Wurzel ist länglicht und dünn.

3. Ort. Krankmimmel wird zwar in unsern Landen gesäet; doch berichtet Zinscott, daß er auch bey den Indianern und Persern wachse, und von dannen in Europam geführet werde.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Wird wie Anis gesäet und gepflanzet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist hitzig und trocken im 3. Gr. durchschneidet, macht dünn, resolvirt, eröffnet, zertheilet; ist derhalben gut zu den kalten Gebrechen der Brust, Lungensucht, Reichen, Husten, Harnwinde, Ausblähung der Mutter, (mit Meißerwurk und Pfeffer eingenommen) Blässen, Colic, Magenweh, Schwindel, windige Wassersucht, Krampff und Bistt, befördert die Frauenblum und Urin, hilfft der Dauung, tödtet die Würmer. Euserlich dienet er vor den Schlucken, (auf den Puls der linken Hand gebunden) überflüssige Milch, (mit Weinessig über die Brüste gelegt, oder an den Hals getragen) Geschwulst und Schmerzen der Geburtsgeilen, (mit Bohnenmehl und Honig aufgelegt) blaugestoffene Glieder und blaue Flecken der Augen (mit Kauten, und Isopsafft, und Eyerweiß, oder Honig übergelegt) Nasenbluten, (mit Essig in die Nasenlöcher gethan.) Der Rauch davon macht ein bleich Gesicht. Der mit Essig præparirte, und der mit



mit Zucker überzogene Samen, und das gebrannte Wasser, sind im obbenienten Gebrechen dienstlich. Die Species Dyacymini und die Tabulæ daraus gemacht, sind berühmt vor die kalten Gebrechen der Brust, des Magens, der Leber und Mutter, Engbrüstigkeit, Husten, Seitenweh, so von Aufblähungen entstanden, Aufstossen des Magens, Rauchgrimmen, viertägigen Fieber, Nachwehe nach der Geburt und Lungenucht, wann man den Harn nicht halten kan. Das destillierte Del ist gut zum Schlucken, Dromelsucht, und Ausfließen des Saamens.

Cupressus arbor, Cypressenbaum.

I.

Namen. Cypressenbaum, Cupressus arbor, Cyparissus.

2. **Gestalt.** Bekommt einen dicken, langen, zu oberst zugespizten Stamm, mit vielen Aesten und Zweigen umgeben. Die Blätter sind den Sebensbaumsblättern ähnlich, doch grüner, länger und rundlicht. Er trägt auch Zapflein, (so Nuces Pilulæ oder Globuli, unrecht aber Galbuli und Gabulæ cupressi, Cypressrüß heißen,) welche denen am Lerchenbaum fast gleich, jedoch kürzer, dichter und dicker sind, und wann sie zeitig zerbersten, vorinnen ein kleiner, zarter und platter Saamen, in der Größe des Saurampfersaamens enthalten. Das Holz ist hart und feist, wohlriechend, gelblicht, wird nicht faul und würmlich. Es treufft daraus auch ein Harz, dem Terpentin gleich, so aber sehr scharff schmeckt.



3. Ort.
Wächshäuf-
fig in Creta,
von Dannen
auch die Zapf-
fen oder Nüß-
lein zu uns
gebracht wer-
den. Doch
zieht es der-
elben keine
Wälder voll-
massen nur
hier und dar
einer gefun-
den wird. In
Wesland
werden sie
auf den Kirch-

höfen, (weil sie bey den Leichen gebraucht werden) in
Teutschland aber in den Lustgärten unterhalten.

4. Zeit. Er grüneth allezeit; die Nüßlein aber
bringt er im Herbst, so den ganzen Winter und
Sommer über dauren.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Holz ist kalt und trocken, ziehet zusammen, die
Preter davon an das Haupt gehalten, sollen im
Schlage gut befunden worden seyn.. Die Blätter
und Nüßlein sind mäßig warm, trocken im 3. Gr. (kalt
im 1. trocken im 3. Gr.) ziehen zusammen, und nützen
im Blutspeien, Durchbrüchen, rother Ruhr, (mit
Wein getruncken) Harnwinde, und wann man den
Harn



Harn nicht halten kan, (mit Myrrhen in Malvasier eingenommen) Brüchen, (die Nüßlein in altem Wein gekocht und genossen) Zuserlich in Umschlägen vor das Podagra, Entzündungen der Augen, um sich freisenden Schäden, Carbuncel, Rothlauf, (mit Gerstenmehl aufgelegt) Kröpfse, (mit Wein umgeschlagen) Bluten der Wunden, (mit Eßig übergebunden) Zahnweh, (mit Eßig damit gegurgelt.) Die Rinde ist gut zum Stein, (mit Kautenwasser gebraucht.)

Cupressus herba, Gartencypreß.

I.



Namen. Gartencypreß, Stabwurz, Weiblein, Cupressus herba, Abrotanum fœm.

2. Gestalt. Cypress mag man fast unter die Stäudlein rechnen, weil es eine holzigte Wurzel hat, und im Frühling zwar zarte, jedoch holzigte Schößlein, über eine Elle lang, ausstößt, röllicht, und aschenfarbgrün. Die Blätter, so fast eines Daumens lang wachsen, sind grau, zerkerfft, eines würzhafftigen Geruchs, scharfsen und bitteren Beschmacks.

U 5

Schmacks.



schmacks. Die Blumen an Farbe goldgelbe, wachsen jede auf einem besondern Stengel.

3. Ort. Dieses Gewächs wird in unsern Gärten durch sonderliche Wartung erzielet.

4. Zeit. Es stehet in seiner besten Krafft, wenn es seine gelbe Blüte weiset, welches im Julio geschieht.

5. Vermehrung und Wart. Ob gleich aber dieses Gewächs bekleibet, wo mans nur hin zielet; soll es doch besser wachsen, wenn es ein Weibsbild pflanket.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Garten-Cypress ist warm im 2. und trocken im 3. Gr. kömmt auch an Krafft und Würckung gänglich der Stabwurk gleich, und wird hiervon eben dasjenige zubereitet, wie bey der gemeinen Stabwurk. Überdies aber ist es sonderlich berühmt den weissen Fluß bey den Weibern zu dämpfen, desgleichen die Würmer zu vertilgen, wenn man den Saamen confectirt den Kindern beybringt. Es eröffnet auch die Verstopffung der Leber, Nieren, Harngänge. Euserlich dienet es in mancherley Mutterfrankheiten, darinnen gebadet.

Curcuma, Curcume.

I.

Namen. Curcume, Gilb. oder Gelbesuchtwurzel, gelber Ingwer, Curcuma Offic. Cyperus l. Crocus Indicus, Terra merita, Saroth Turcar. Radix icterica. Zinziber flavum.

2. Gestalt. Ist eine fremde Wurzel, an Gestalt, wie Ingwer, an Farbe Saffran gelbe, färbt auch auf dergleichen weise. Ist entweder lang oder rund.

3. Ort.



3. Ort.
wächst in den
Indianischen
Provinzen
Cananor, Ca-
lecut u. Goæ:
von dannen
wird es zu
den Arabern,
Türcken und
Persen, von
dar zu uns
gebracht.

4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung u.
Nuz. Diese
Wurzel ist
warm u. tro-

cken im 2. Gr. saubert, macht dinn, eröffnet, zertheilet,
verzehrt und treibt Monatzeit, Urin und Galle; dienet
der Mutter, Leber, Milk und den Magen. In Indien
wird sie in schmerer Geburt, Harnwinde, Gebrechen
der Nieren, Verstopfung der Gefäßadern, und die
Speisen damit zu würzen, gebraucht: bey uns, vor den
Gallen, Blasenstein, Cachexiam, Wasser, u. Gelbe-
sucht, Fieber; euserl. macht sie Haar ausfallen. Es
bedienen sich auch ihrer die Chimisten und Mahler.

Cuscuta, Silkkraut.

I.

Namen. Silkkraut, Flachsdottern, Flachs-
seite;



seite, Seiten-
kraut, Kange
Cuscuta maj
Cassutha,
Cassutha, Li-
nodesmon.

2. Gestalt.
Das Kraut, so
bald es auf-
gehet, schlin-
get es sich mit
seinen langen
röthlichen
Fäden und
Gäbelein,
sehr feiste um
die nächsten
Kräuter und
Gewächse,

nehret sich von derselben Saft, (weil es sich nicht mehr an seine Wurzel steuret) und benimmt ihnen oft alle Krafft. An den verwickelten Fasern trägt es hin und wieder röthliche und weisse Blümlein, worauf Knöpflein folgen voll Saamens, wie am Mohn.

3. Ort und Zeit. Wird im Jun. Jul. Aug. im Flachs, Hopffen, Brombeern, u.a. m. gefunden.

4. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug.
Das ganze Kraut, (vornehmlich das am Flachs gewachsen) ist warm im 1. trocken im 2. Gr. (warm und trocken im 2. Gr.) eröffnet, saubert, ziehet etwas an; dienet vor die verstopffte Leber und Milk, schwar-
ze



ke Gelbesucht, angehende Wassersucht, Melancholen, Krätze, Drey- und viertägige Fieber. Das gebrannte Wasser ist gut vor die Frankosen, euserlich vor die Röthe im Angesicht. Der Syrup in langwierigen Fiebern.

Cyanus, Kornblum.

I.

Namen. Blau Kornblume, Ziegenbein, Cyanus, Baptifecula, Blaptifecula, Battifecula, Flos frumentis Lychnis agria.

2. Gestalt Aus der holzichten Wurzel steigen die eckichte, hohle, graufarb Stengel, mit vielen Nebenzweigen, über 1. Elle hoch in die Höhe. Die Blätter sind länglicht und Aschenfarb. Zu oberst an den Aesten sind schuppichte Knöpflein, in deren Mitte sich eine Blume, so gemeiniglich

blau, hervor thut: darinnen liegt auch ein länglichter, glänzender und mit Wolle verdeckter Saamen.

3. Ort. Wächst hin und her im Getrande.

4. Zeit. Blühen im May, Jun. und Jul.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Die



Die Blumen sind kalt und trocken im 2. Gr. ziehen zusammen, (warm und trocken im 2. Gr. eröffnen.) Nutzen in pestilentialischen Fiebern, Wasser- und Gelbesucht, geronnenen Seblüt; euserlich zu den Klätterlein im Munde, Wunden und Schäden, (der Saft daraus.) Das gebrannte Wasser dienet vor die Verstopfung des Urins; euserlich vor hitzige, rothe, schmerzhaftte und trieffende Augen und Entzündung der Wunden.

Cyclamen, Erdäpfel.

I.



Namen.
 Erdäpfel,
 Saubrod /
 Cyclamen
 vulg. Cyclaminus,
 Arthaxia Offic.
 Umbilicus
 terræ, Panis
 porcinus.

2. Gestalt.
 Die runden
 Plätter die-
 ses Gewäch-
 ses wachsen
 jedes an ei-
 nem beson-
 dern Stiel,

desgleichen die Blumen, so den Beilchen ähn-
 lich



lich und wohl riechen. Die Wurtzel gleichet einer Rüben, ist zäsig, euserlich schwarz, innwendig weiß.

3. Ort. An etlichen Orten wächst es wild auf den Bergen; anderstwo wird es in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurtzel ist hitzig und trocken im 3. Grad, durchschneidet, eröffnet, saubert, treibt die Weiberzeit, todte Geburt und den Stein; ist gut vor die Wasser- und Gelbesucht. Euserlich in Nispulvern, reiniget sie das Haupt, und dienet auch zum blöden Gesicht, vor die Kröpfse, Hauptgrind, Wunden, Schäden verrenckte Glieder, Podagra, und Colic, (in Clystiren gebraucht.) Die Apotheck hat das Ungventum de Arthanita majus, (welches auf den Magen geschmieret; oben auf den Nabel aber gestrichen, unten die Gewässer der Wassersüchtigen purgieret, und vertreibt auch die Würmer :) und minus, so die Kröpfse und harte Geschwulst des Miltzes zertheilt. D. Hoffmann in seinem Thesauro pharm. macht von den Blumen ein Del, euserlich zum Seitenstechen.

Cymbalaria, Cymbelkraut.

I.

Namen. Cymbelkraut, Cymbalaria, Cymbalaris, Elatine hederacea.

2. Gestalt. Hat viel lange, subtile, zarte, runde, glatte und röthliche Stengel. Die Blätter, so wie am Epheu, hangen an langen Stielen; bekommt kleine purpurfarbe oder blaue Blümlein, denen runde Knöpflein folgen, worinnen kleiner krauser Saamen enthalten.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst an
alten u. feuch-
ten Mauern,
Steinzäunen
und Felsen.

4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Das ganze
Kraut hat
einerley Wü-
rkung mit den
Nabelkraut.
Frisch, wie ein
Salat, mit
Ölig und Del
gegessen, soll

gut vor den weissen Fluß der Weiber seyn. Zusers-
lich dienet es vor den Brand, Rothlauff, Wunden,
und derselben Pluten, und zeitiget die Geschwere.
Wird in der Apotheck nicht gebraucht.

Cynoglossa, Hundzung.

I.

Namen. Hundszunge, Cynoglossa, Cynoglos-
sum maj. Lingva canina.

2. Gestalt. Gewinnet lange ästige, rauche Sten-
gel, und lange, graue, weiche, wollichte, und stark-
riechende Blätter. Die Blumen sind wie an der
Ochsen-



Dschenzunge, wor-
auf 4. zusammen
gefügte Klettlein
kommen, in wel-
chen der Saamen
liegt. Die Wur-
zel ist dick, aussen
schwarz, inwen-
dig weiß und süß-
licht.

3. Ort. Wächst
an ohngebauten
und sandigen Or-
ten, an allen ge-
fallenen Wänden,
Zäunen und Mau-
ren.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blumen, Blätter und Wurzel, sind kalt
und feucht im 2. Gr. machen dick, lindern, verstopf-
fen, stillen die Schmerzen. Das gebrannte Was-
ser, der Saft und das Pulver davon sind gut
vor die Wunden, böse Geschwulst, sonderlich des
Mundes, von Frankosen herkommend, tollen
Hundsbiß, Krebs an Brüsten, Feigwarzen, Brand,
Schmerzen, Haarausfallen. Die Pillen hieraus
machen schlaffen, benehmen die Schmerzen, stillen
die Durchbrüche, rothe Ruhr, übrige Monatszeit, und

Æ

Saa



Saamenfluß. Die Salbe davon mindert die Weh-
tagen, und dienet vor blaue Flecken vom Stossen und
geronnenen Geblüt, Podagra und Seitenstechen.

Cynosbatos , Feldrosen.

1.



Namen. Wil-
de Feld, Hecke,
Heide, Han-
Sunds, Korn-
oder Buttelfrosen,
Hainhecke, Cy-
nosbatos, Cy-
norrhodos, Rafa-
silv. l. arvens. s.
canina, vulg. Ru-
bus caninus.

2. Gestalt. Ist
eine bekannte
Staude, so viel
Gerten und mit
Dornen bewaff-

nete Aeste von sich stößt. Hat gemeinlich an je-
den Nebenzweiglein 5. geferbte Blätter, wie die
zahmen Rosen, doch runder und kleiner. Aus den
grünen Knöpfen brechen hervor die Leibfarbe, wohl-
riechende Blumen, so einfach, und aus 5. Blättlein
bestehen, und in der Mitten mit gelben Drätlein be-
zieret sind. Diesen folgen länglichte Früchte, welche
wann sie reiff, roth sind, und harte, weisse mit Haar
bedeckte Steinlein inwendig haben. An den dinnen

Ru-



Ruten dieses Gewächses findet man auch haarige rauhe Schwämme, so inwendig Würmlein (die im Sommer sollen zu Spanischen Fliegen werden) und Steinlein haben.

3. Ort. Wächst in Hecken und Zäunen.

4. Zeit. Blühet im May. Die Schwämme werden im May und Junio gesammelt.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blumen ziehen zusammen, in übriger Monatzeit, weissen Weiberfluß und Wunden. Die Früchte (so Hambutten, Hagenbutten, Wippen, Hieffen, Buttelhieffen Arskützel heißen) und die Kerne darinne sind gut vor den Stein. Die Schwämme (Bedegvar. Schlasskung, Schlassäpfel) dienen zum Stein, Nierenweh, (in Wein geweicht genossen) Raserey in hitzigen Fiebern, (in Wasser gekocht und getruncken) überflüssigen Frauenblum, (das Pulver davon 3. Tage lang eingenommen.) Man legt sie auch unter das Haupt oder trinckt davon, den Schlaf damit zu befördern. Die Würmlein und Steinlein, so darinnen befindlich, werden vor die Würmer gegeben. Die Wurzel heilet den tollen Hundsbiß; Euserlich ziehet es die Splitter aus dem Fleisch. Das aus den Blumen gebrannte Wasser stillt den rothen und weissen Fluß der Weiber. Der Spiritus oder Wasser von den Schwämmen, und der Spiritus alcalisatus, nützen im Stein. Die eingemachten Früchte oder Hambutten und das Mues oder Rob davon bekommt wohl der Leber und Lungen, und ist dienstlich in Durchbrüchen, rother Ruhr, Magenschwachheit,



Schlucken, Brechen, Blutspeien, Saamenfluß und Nierenstein. Die Conserv von den Blumen ist be-
 rehrt in gallichten Bauchflüssen, hitziger Leber, und
 Angesichtsblättern, larynxen auch bisweilen. Der
 Syrup, (so der güldne und königliche Syrup genen-
 net wird) hat auch seinen Nutzen.

Cyperus, wilder Galgan.

I.



N a m e n.
 Runde
 Cyperwurk
 runder wil-
 der Galgan,
 runder wil-
 der Balsam
 Cyperus ro-
 tundus vulg.
 Juncus qua-
 dratus. Den
 Cyperwurk
 ist entweder
 bitter, oder
 süß; die bit-
 tere entwe-
 der wohlrie-
 chend oder
 ohne Geruch:

Die süße entweder schmahblätterige oder breitblätteri-
 ge: beyderley aber entweder rund oder lang.

2. Gestalt. Die runde Cyperwurk gewinnet ei-
 nen drey- oder viereckigten Stengel, wie die Binken
 einer



einer Ellen hoch und drüber: hat Blätter wie Lauch, so da lang, schmal und stremig, am Gipffel aber kleiner, auf welchem auch bleiche Blüte und braune wohlriechende Buschlein stehen, so einen kleinen Saamen in sich haben. Die Wurtzeln hangen an Fasern bey einander, vergleichen den Oliven, sind rund schwarz, bitter, und am besten, wenn sie schwer, harte und feste, voll rauch, wohlriechend und etwas scharff sind. Die lange ist dieser in allen gleich, ausser der Wurtzel, die länger und knöpffig.

3. Ort. Wächst in den warmen Ländern in Belschland, Syrien, Alexandrien und dergleichen, von sich selbst an pfützichten und sumpffichten Orten: bey uns wird es zuweilen in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Aug.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch die Wurtzeln vermehret, so in feuchten Grund gepflantzet werden. Die lange will jährlich versetzt seyn.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Bendorley Wurtzel ist warm und trocken im 2. Grad, durchschneidet, macht dinn, eröffnet, bekömmt wohl dem Haupt, Magen, Brust und Mutter, hilfft der Dauung, verhütet die Ohnmachten, befördert den Harn und Monatzeit, treibt die Geburt und Afterbürde, desgleichen den Schweiß: ist derhalben gut vor die Wassersucht, Schwindel, groben Schleim in Magen, Scorpionische, Rauchgrimmen, Husten, stinkenden Achem, verstopfte Weiberblum und Urin, Stein, (mit Wein eingenommen.) Zuserlich vor die Wasserjucht, (mit



Porbeeren in Wein gesotten, und auf den Leib gelegt) verstandenen Harn, (in Del gekocht, und zerstoßen auf die Nieren und Nacht gelegt) verhaltene Frauenzeit, (gekocht und damit gebähet) garstige Geschwür, sonderlich an der Blasen, heimlichen Ort und des Mundes, (Das Pulver eingestreuet oder in Wein gesotten und übergeschlagen.) Diese Wurzel wird unter mancherley Compositiones, desgleichen unter die Haarpulver genommen.

Cytisus Maranthæ, Geißklee.

I.



Namen.
Gehörnter Geißklee,
Cytisus Maranthæ, Cornutus.

2. Gestalt.
Aus so mancherley Arten des Geißklee, wird hier nur der gehörnte Geißklee vorgestellt und abgebildet, dieser bekommt holzige Zweige fast 3. spannen hoch; die Blät.



Blätter sind je 3. und 3. beysammen, und sind grau-
licht; die Blumen sind wie am Sinit, goldgelb, hier-
auf folgen breitliche, gekrümmte, Sichel oder Halb-
Mondförmige Schoten, worinnen ein runder, plat-
ter und harter Saamen enthalten.

3. Ort. Er wächst wild um Neapolis, anderswo
wird er in Gärten gefunden.

4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter vom Geißklee kühlen, verzehren, zer-
theilen, treiben den Harn, machen fett, bringen Milch,
und sind dienlich vor das Hüfft- und Gliederweh;
desgleichen zu den anfahenden Geschwulsten, (mit
Brodtbrosam zu einem Pflaster gemacht) und Ent-
zündungen, (ohne Brodt, samt den Saamen zustoßen
und übergelegt.) Das gebrannte Wasser davon that
gleiches. Ist in der Apotheck nicht vorhanden.

Dens leonis, Löwenzahn.

I.

Namen. Löwenzahn, Pfaffenblat, Pfaffenstiel,
Röhrleinkraut, Pfaffen- und Apostemröhrlein,
Sonnenwirbel, Pippau, Maystöcke, Merken-
Eyer, Dotter, Pompel, Hunds, Säu, Weide-
Ruh, oder Butterblum, Münchskopff, Säurüssel,
Hunds, Weg, oder Wieseulattig, Dens leonis, Ta-
raxacum Offic. Hieracium majus, Hedyfanois ma-
jor, Cichorium luteum silv. Cichorium. Chondrilla
altera, Flos Martii, Flos vitellinus, Caput s. Coro-



na Monachi, Rostrum porcinum, Lactuca erratica,
Herba urinaria, Lectiminga.



2. Gestalt.
Das Kraut
hat länglichte,
zu beyden Sei-
ten gekerbte u.
gezahnte, und
denen an Endi-
vien oder Weg-
wart fast ähne-
lichen Blättern
zwischen diesen
wachsen hohle u.
milchige Sten-
gel hervor, ei-
ner Spannen
hoch, deren je-
der eine einige
Plume trägt,
so aus viel und

lauter gelben Blättlein bestehet, die zuletzt wollicht
werden, und durch den Wind verstreuben, da denn
nur ein weiß graues Knöpflein, wie ein abgeschornen
Kopff zurück bleibet. Die Wurzel ist lang und voll
milchigen Safts.

3. Ort. Wächst gern an grasichten Orten.

4. Zeit. Blühet im April und May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das ganze Kraut samt der Wurzel, ist kalt
und trocken im 2. Grad, an Geschmack bitter und
hat



hat mit Endivien oder Wegwart einerley Wirkung: verdünnet, eröffnet, reiniget, dienet der Leber und Brust treibt den Harn, und ist auch gut in Verstopfung der Leber, Milch und Gefäßadern, Wasser, und Gelbesucht, Unreinigkeit des Geblüts, Scharbock, Milchsucht, dreytägigen Fiebern, innerlichen Entzündungen, Harnwunde und tröpfflinge Harnen, und wenn die Kinder des Nachts das Wasser im Schlaffe entgehen lassen, (die Wurzel in Wasser gesotten, u. davon Morgens und Abends zu trincken gegeben:) es nützet auch in Magenbrennen oder Sod, zertheilet den zähen Schleim auf der Brust, benimmt den schweren Athem und den Husten: Euserlich dienet es zu den Flecken in Augen, (den milchigen Saft aus dem Stengel des Tages 3. mahl eingetröpffelt) Warzen, (eben diesen Saft aufgestrichen) Wunden und Schäden, (das Kraut in Wasser gekocht, und damit ausgewaschen.) Die Wurzel wird angehenckt vor allerley Gebrechen die Augen, und vor Fieber, vor das Nasenbluten wird sie unter der Zunge gehalten. Das aus dem sämtlichen Kraute gebrannte Wasser ist gut in Verstopfung des Harns und der Leber, vor Fieber, Hitze, Durst, Seitenstechen, Reichen, Husten und verhütet das Frayß, wann die Kinder Zähne bekommen, (mit dem Syrup von Sonchenkraut und etwas Elendsklau eingegeben;) Euserlich dienet es zu den Entzündungen, Röthe und Flecken der Augen, und rothen Blätterlein im Angesicht, (damit gewaschen.) Das Extractum oder dick gesortene Saft aus dem Kraute, wird in der Milchsucht gelobt.



Daucus Cret. Mohrenkummel.

I.



Namen.
Mohren-
Kummel, Cret-
tischer Bogel-
neiß, Daucus
Creticus
foem. Offic.

2. Gestalt.
Hat Blätter,
wie Fenchel,
doch zarter;
der Stengel
ist Armes
hoch; die
Dolden wie
am Corian-
der, mit weiß-
sen Blumen,
weissen haa-

rigen, scharffen und lieblichen Saamen. Die Wur-
kel ist Fingers dick, und Spannen lang.

3. Ort. Wächst in der Insul Creta, und in
Welschland, auf den jähen Steinfelsen der höchsten
Berge, von sich selbst: wird aber auch in unsern
Gärten gezelet.

4. Zeit. Grünet im Merzen, blühet im May/
und ist voll Saamen im Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Der Saamen ist warm und trocken im 2. Grad/
durchschneidet, macht dünn, treibt den Harn, zer-
thei-



teilet die Bläse, und bekommt wohl der Mutter: dient deswegen vor die Verstopfung der Frauenblum, schwere Geburt, Aufsteigen und Schmerzen der Mutter, Verhaltung des Urins, Grief, Colic, Schlucken, Wassersucht, alten Husten, Seitenstechen, Saamenfluß, Gift und Erdspinnensich, (in Fräncken und andern bequemen Vehiculis gebraucht) Das Del davon ist gut vor den Stein.

Dentaria, Zahnwurz.

I.



N a m e n.
 Zahn-
 Schuppen-
 Kreuz- streu-
 bel, oder St.
 Georgen-
 wurz, Zahn-
 Blumen oder
 Freisch am
 Kraut, Ohn-
 blat, Denta-
 ria maj. Squa-
 maria & Squa-
 mata Offic.
 Mulus Hen-
 ricus.

2. Gestalt.

Die Wur-
 zel ist aus vielen zahnformigen Schuppen zusam-
 men gesetzt, weiß, weich und saftig; dar-
 aus entspringen runde, saftige, brüchige Sten-
 gel,

gel ist aus vielen zahnformigen Schuppen zusam-
 men gesetzt, weiß, weich und saftig; dar-
 aus entspringen runde, saftige, brüchige Sten-
 gel,



einer Spannen hoch, woran kleine aus dinnen Häutlein bestehende Dohrlein, statt der Blätter befindlich, zu oberst aber viel purpurfarbe Blümlein, nach denen die Saamenhäuslein voll kleinen, runden, schwarzen Saamen kommen.

3. Ort. Wird auf den schattichten Bergen gefunden.

4. Zeit. Läßt sich zu Anfang des Frühlings sehen, blühet im May, vergehet aber nach demselben bald wieder.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Wurzel kühlet, zieht zusammen, saubert, ist gut vor die schwere Noth, und allerhand Flüsse; vor die Brüche, und Prusimunden. Das hiervon gebrannte Wasser, und zubereitete Essenz wird den Kindern wider das Fraß gegeben.

Dentillaria, Flöhkraut.

I.

Namen. Flöhkraut, Dentillaria & Dentaria Rondeletii, Lepidum Dentillaria dictum, Plumbago, Molybdæna Norbenonsium, Crepanella Italicor. Glastum silv.

2. Gestalt. Bekommt viel Zweige, anderthalb Ellen hoch; die Blätter fassen mit ihrem Untertheile die Stengel, sind glatt, schwarzgrün, brennende Geschmack's, und den Blättern an der Dörwurtz ähnlich. Hat auf den Gipffeln viel länglichte, purpurfarbe Blumen, mit einem harigen Kelchlein. Der Saamen ist groß, schwarz und scharff.

3. Ort.



3. Ort.

Wächst um
Mompelier
und Arles
in Franck-
reich; wird
auch in Gär-
ten erzelet.

4. Zeit.

Blühet im
Sept.

5. Theile,

Natur, Zu-
bereitung
und Nug.

Das Kraut
ist scharff:
wird vor das
viertägige Fie-

ber, mit Saltz auf die Wulß gebunden, vor das
Zahnweh aber in der Hand gehalten. Ist in der
Apotheck nicht gebräulich.

Dictamnus albus, weißer Diptam.

I.

Namen. Weißer gemeiner Diptam, Escher-
Asch oder Spechtwurß, Dictamnus Germani-
cus s. albus vulgaris, Diptamum & Diptamnum,
Fraxinella, Fraximus, Polemonium. pumilla,
Tragium primum.

2. Gestalt. Die Stengel sind fast 2. Ellen hoch,
harig



harig, röthlich, und voll Marcks. Die Blätter, derer je 7. 9. oder 11. an einem Aste sich befinden, sind dem Eschenlaub ähnlich. Die Gipffel der Stengel tragen schöne Purpur- und Leibfarbene, starck-riechende, und aus 5 Blättlein bestehende Blü-

melein, mit gelben Drätlein, von welchen jede 5. rauhe, röthliche Schötlein hinterläßt in denen ein koblschwarzer glänzender Saamen, so etwas grösser, als der Meerhirse. Die Wurzel ist weiß und bitter, eines Fingers dick, und in viel Theile unterschieden.

3. Ort. Wird in Welsch- und Teutschland auf waldichten Bergen und Hügeln, in leinrichten und steinichten Grunde gefunden: man bauet ihn auch in unsern Gärten.

4. Zeit. Blühet im Junio. Die Wurzel gräbt man im Frühling.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die



Die Wurzel ist warm und trocken im 2. Gr. macht
 dünn, eröffnet, dienet dem Haupt, Nerven, Herzen
 und Mutter, treibt Harn, Schweiß und Gift aus:
 ist verhalten gut vor Hauptkrankheiten, Schwin-
 del, Schlag, schwere Gebrechen, giftige Krankheit,
 und giftiger Thiere Bisse und Stiche, Fäule, Wür-
 mer, Bauchgummen, Stein, Frankosen, (in Fran-
 kosen gesotten und getruncken) Wunden, (in
 Träncken) Verstopfung der Mutter, (auch euser-
 lich statt eines Mutterzäpfleins gebraucht;) treibt
 die todte und lebendige Frucht und Nachgeburt, (da-
 her auch um die Helffte, die Wurzel mit Malz und
 Muscarnuß, die Geburt und Afferbünde zu besör-
 dern, gebraucht wird.) Sie ziehet auch Splitter
 und Weile aus der Haut. Der Saamen ist gut vor
 die hinfällende Sucht. Das aus den Blumen ge-
 braunte Wasser nuhet zu den Augen, macht ein
 schön und klar Angesicht, widerstehet dem Gift, und
 wird vor das Hauptweh, so von Kälte entstanden, in
 die Nase gezogen. Das aus den Blumen gekochte
 Del, macht ein weiß Angesicht, und wird vor das
 Gliederweh, Zipperlein und Seitenstechen euserlich
 aufgeschmieret. Die mit Zucker eingemachte Wur-
 zel stillt den weissen Fluß. Es wird auch aus
 der Wurzel ein Extractum, und aus den Blumen
 ein Conserv bereitet.

Dictamnus Cret. Cretischer Diptam.

I.

Mien. Cretischer Diptam, Dictamnus Creticus,
 offic. verus, Dictamnium Creticum verum.

2. Gr.



2. Gestalt. Hat rauhe harige Stengel, woran die Blätter, wie auch die Nessel je zwey gegen einander gesetzt, rund, wöllich, dick, starken Geruchs u. scharffen Geschmacks sind. Auf den Spitzeln trägt er eine länglichte Aehre, so aus vielen dem Majoran ähnlichen, und Schuppen weiß zusammen gedrunghenen Blättlein bestehet, zwischen welche die purpurfarbene Blümlein hervor kommen. Der Samen liegt zwischen den Schuplein verborgen.

3. Ort. Wächst in Crata oder Candia; und

wird heutiges Tags in unsern Gärten unterhalten.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind hitzig im 3. trocken im 2. Gr. (warm und trocken im 2. Gr.) machen dinn, eröffnen, saubern, stärken die Nerven und Mutter, stillen die Schmerzen, und widerstehen dem Gift, treiben die verstopfte Monatszeit, schwere Geburt, und verhaltene Afferburde, heilen giftige Stiche, und ziehen die Splitter aus.

Doronicum, Gemenwurk.

I.

Namen. Gemen oder Schwindelwurk / Schwim



Schwindelkraut
Doronicum Au-
striacum.

2. Gestalt. Ge-
winnet länglicht-
runde, harige und
geferbte Blätter,
einen rauhen streif-
figen Stengel, und
gestirute gelbe
Plumen, die zuletzt
verfliegen. Der
Saamen ist klein
und schwarz. Die
Wurzel gleichig
und zäsig.

3. Ort. Wird
zwischen den Stein-
felsen der höchsten

Gebürge in Oesterreich und Steiermarck gefunden.

4. Zeit. Blühet im Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel ist hitzig und trocken im 3. Gr. zer-
theilet, widerstehet dem Bistt, und dien t vor den
Schwindel, Herzklopfen, Ohnmacht, schwere Noth,
Aufblähung der Mutter, Bauchgrimmen, Würmer
und Bistt.

Dracontium, Drachenwurkz.

I.

Namen. Drachen- oder Natterwurkz, Schlans-
gen



genkraut, Dracontium maj, Dracunculus polyphilius Serpentarius, colubrius, Angvina dracontia.



2. Gestalt. Der glatte u. rothsprencklichte Stengel, siehet einer bundten Schlangen ähnlich, und sein röthlicher Schwanz einen Drachen. Die Frucht daran, so traubenweiß wächst, ist anfangs grün, hernach saffrangelb. Die Blätter sind

zurück gebogen, und sehr tieff zerschnitten. Die Wurzel ist zwieblicht rund und weiß.

3. Ort. Wächst an schattichten Orten, bey den Zäunen: wird auch in Gärten gezeuget.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Wurzeln haben fast gleiche Krafft mit dem Aron, sind aber schärffer und bitter: erwärmen, trocknen, durchschneiden, machen dinn, eröffnen, resolviren, saubern, zertheilen, treiben Schweiß, und widerstehen dem Gift, dienen vor den Scharbock/
böse



böse Geschwür, sonderlich an der Lungen, Fisteln, Krebs, Nasenbluten, Nasenbon, dunckele Augen, und Flecken der Haut. Das davon gebrannte Wasser ist gut vor die Pest, (mit Dragunwasser und Theriac vermischet.)

Dracunculus aqvaticus. Wasser-Schlangekraut.

I.



Namen.
Wasser-Schlangekraut, Wasser-Natterwurtz, Dracunculus aqvaticus, palustris, Dracontium & Arum palustre, Anguina aquatica, Hydro piper rubrum.

2. Gestalt.

Aus seiner langen, in Gliedern getheilte, und zähe Wurtzel, entspringen länglichtbreite Blätter, so den Aronblättern ähnlich, doch kleiner sind. Die Blumen, so aus weissen oder rothen Drädelein bestehen, erzeigen sich am Gipffel, aus einem

der kleinsten Blätlein, welchen die wie eine Traube zusammen gedrungene Beeren folgen, die erlich grün, und wenn sie reiff, roth sind, und einen länglichten Saamen in sich haben.

3. Ort. Wächst in sumpffichten und morastigen Orten, auch wohl gar in Pfützen, und saulen Wiesenbächlein.

4. Zeit. Blühet meistens im May: die Beeren werden im Herbst zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut samt der Wurtzel ist nicht so kräftig wie vorhergehendes: erwärmt, trocknet, durchdringt, und zertheilt den zähen Schleim in Hauptflüssen, Reichen, Husten, (die Wurtzel in der Asche gebraten, und mit Honig vermischt genossen.) Sit in der Apotheck nicht im Brauch.

Dracunculus esculentus, Dragun.

I.

Namen. Dragun, Dragoncell, Traben, Kayfers Salat, Dracunculus esculentus, Dracucellus & Dracunculus hortensis, Draco herba, Tragum vulg. Tarchon.

2. Gestalt. Gewinnet dinne, harte und etwas eckichte Stengel, 2. Ellen hoch: lange, schmale, dunkelgrüne und glänzende Blätter; an den Gipffel aber kleine Traubel, wie Stabwurk, mit sehr kleinen gelben Blümlein und Saamen.

3. Ort. Wird in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Bere



5. Vermehrung. Wird mehr durch abgerissene Wurzelprossen und Zweige, als den Saamen, fortgepflanzt.



4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter erwärmen, trocknen, durchschneiden, verzehren, eröffnen. Unter den Salat gebraucht, befördern die Daurung des Magens, erwecken Appetit, Weiberblum, und

Lust zu ehlichen Wercken. Euserlich dienen sie vor das Zahnweh, und geschwollenen Zahnfleisch, (in Wein gekocht, und damit den Mund gespület.) Das davon gebrannte Wasser treibt den Schweiß und ist gut in Pestzeiten. Wird in der Apotheck nicht gebraucht.

Dulcamara, Bittersüß.

Namen. Bittersüß, ^{I.} Je länger je lieber, Alffs.
 3 Kran



Rancken,
Hindschraut
Seigender
Nachtshat-
ten, Dulca-
mara Offic.
Amara dul-
cis, Vitis
silv. Soanum
scandens,
glycypieron.

2. Gestalt.

Bekommt
holtzichte
Rancken, mit
deren Aeste es
sich um die
Zäune und
Sträuche be-

festiget. Die Blätter sind wie am Garten-Nacht-
schatten. Die Blumen, so aus 5. Blättlein zusam-
men gesetzt, sind Viol- oder Pfersichfarb, und rie-
chen übel, diesen folgen traubenweiß länglichte Be-
eren, welche, so sie reiff, schön roth sind, und voll
kleiner Körnlein. Die Wurtzel ist zäsig.

3. Ort. Wächst an wässerigen und feuchten
Orten um die Pfüizen und Gräben.

4. Zeit. Blühet im Julio; die Beeren reiffen
im Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das gantze Gewächs ist hitzig und trocken im 2.
(2.) Gr. eröffnet, saubert, verzehrt. Der Trancf
von



von den Holz, Wurzeln und Blättern ist gut vor die verstopffte Leber, Gelb- und Wassersucht, Fieber. Das Kraut vor das geronnenen Geblüt, und Würmer; Zuserlich gegen die Zauberey, in Umschlägen vor Entzündungen, Geschwulsten, harte und schmerzhaftte Brüste, und geliefferte Milch, Zucken der Haut und Krätze, (mit Eßig und Honig aufgeschmieret.) Der Saft aus den Beeren, macht ein schön Angesicht, und vertreibt die Masern und Flecken.

Ebulus, Attich.

I.



N a m e n.
 Attich,
 kleiner wilder
 oder Ackerho-
 lunder, Nie-
 derholder, E-
 bulus Offic.
 Sam. bucus
 humilis her-
 bacæus agre-
 stis Chamæ-
 acte.

2. Gestalt.
 Ist fast gänz-
 lich dem ge-
 meinen Ho-
 lunderähnlich
 auffer daß er
 viel niedriger

und kleiner, auch viel mehr unter die Kräuter, als

Bäume zu rechnen, desgleichen die Stengel jährlich vergehen, und die Wurzel nicht holzigt ist.

3. Ort. Wächst gern an schattichten, nassen und wässerigen Orten, und wird auch neben den Aeckern gefunden. Ist in Deutschland, Franckreich, Welschland und Schweizerland sehr gemein.

4. Zeit. Blühet im Jun. und Jul. die Beeren werden im Augusto und Sept. zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Hat fast gleiche Wirkung mit dem gemeinen Holunder, purgiret aber stärker. Die Blumen und Blätter sind warm im 1. Gr. und mäßig trocken, erweichen, resolviren, zertheilen, treiben den Schweiß. Die Blumen in der Speise genossen, bekommen wohl der Leber, Milk und Herzen, und in der Wassersucht. Die Blätter zu einem Brei gemacht und ungeschlagen, sind gut vor die Gicht und Milk-schmerzen, wässerige Geschwulsten, Wasserbruch und geschwollene Füße, (darinnen gebadet.) Der ausgedruckte Saft schwärzet das Haar. Die jungen Schößlinge in der Speise mit Salz und Del gekocht, sind vor die Wassersucht dienlich. Die ganze Wurzel, im Frühling gegraben, stillt die übrige Weiberblum: der Saft davon heilet alles Gift. Die innere Rinde derselben ist hitzig im 2. Gr. und trocken, (hitzig und trocken im 3. Gr.) zertheilt, erweicht, macht harnen, führet das Gewässer ab, und nützet in der Wassersucht und Gliederkrankheiten. Euserlich zu den Entzündungen und Rothlauff. Der Saamen oder die Körnlein der Beeren, führen die wässerige Feuchtigkeiten ab, in
der



der Wasser- und Gliedersucht. Das aus den Blumen oder Beeren und Wurzel gebrannte Wasser, ingleichen das Saltz dienet in der Wassersucht. Das Mueß von den Beeren oder Rob ebuli, macht schwitzen, purgiret den Schleim und Gewässer, und ist gut vor die Wassersucht und Podagra. Die Tinctur oder Essenz aus den Beeren ist nützlich vor die Wassersucht, Cachexiam und Aufsteigen der Mutter. Die Tragea granorum Actes stillt die rothe Ruhr. Semen ebuli solutorium treibt den Urin: das ausgepreßte Del auf den Leib geschmieret, erregt den Stuhlgang. Das Arcanum Chamæactes oder aus dem Saamen destillirte Del purgirt den Schleim; euserlich benimmt es die Schmerzen in der Sicht. Die Salbe davon lindert die Schmerzen, und vertreibet die harten Geschwulsten.

Endivia, Endivien.

I.

Namen. Ist zweyerley; das grosse breitblättrige, so Endivien, weiß Endivien, Leberdistel, Endivia s. Intybus sativa maj. Endivia alba, Seris domestica, und das kleine schmalblättrige, so Scariol, klein oder schmal Endivien, Schmalwegweiß Scariol, Endivia s. Intybus, min. Seriola, cichorium sativum min. s. augustivol genennet wird.

2. Gestalt. Weiß Endivien, so hier abgebildet, hat lange breite und am Rande zuweilr. geschartete Blätter, an Geschmack etwas bitter. Der Stengel ist eine oder anderthalb Ellen hoch, glatt, streiffig, hol, ästig und milchig. Die Blumen sind blau oder



weiß, und denen am wilden Wegwart ähnlich. Der Saamen ist klein, langrund und weiß. Die Wurzel weiß, zäsig und Milchsaftig.



3. Ort,
Wird in
Krautgärten
gezeuget.

4. Zeit,
Vermehrung
und
Wartung.
Wenn es im
Frühling in
frisches Erdreich
gesäet worden,
blühet es im Julio,
trägt Saamen und
vergehet hernach
wieder; so man es
aber

im Jun. oder Jul. säet, dauret es den Winter über, und so es im Sept. oder October mit Erde überschüttet wird, wann die Blätter zuvor zusammen gebunden worden, wird es ganz weiß.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter sind kalt und trocken im 2. Grad, eröffnen, befördern den Urin, und sind der Leber und dem Magen gut und angenehm; dienen vor die verstopfte und hitzige Leber, Gelbesucht, Gallenfieber und Unfruchtbarkeit; euserlich vor Entzündung



Dung und Rauigkeit der Kehlen; im Winter isset man es als einen Salat. Der Saamen ist kalt und trocken im 2. Grad, saubert, und trocknet den Harn. Das aus dem gantzen Kraute gebrannte Wasser ist gut in hitzigen Krauckheiten, Fiebern, Durst und Hitze. Der Saft aus den Blättern, kühlet, und wird vor die Hitzblätterlein aufgestrichen. Der Sirupus de Endivia Simplex dienet vor die hitzige Brechen der Leber und aller innerlichen Glieder, und benimmt den grossen Durst: der compositus macht harnen, und nützet vor die Verstopffung der Inge- weide und erhitzten Magen, Leber, Lunge, Miltz und Nieren, Cholerische und hitzige Fieber. Der Spiritus Bizantinus simplex ist gemäßiget, durchschneidet, er- öffnet, und ist gut vor die verstopffte Inge- weide, Gel- besucht, harten Miltz, und saule Fieber: der compo- situs ist in gedachten Krauckheiten kräftiger, und dien- lich in verstopffter Monatszeit, angehende Wassersucht und Aufblähung des Leibes. Der Sirupus Diaseros Andernaci, ist nützlich vor die verstopffte Inge- weide, Fieber, Cachexiam, Wasser- und Gelbesucht. Aus der Asche des Krauts aber kan man kein fix Saltz be- kommen. Scariol kan man stat der Endivien gebrau- chen: der Saamen davon ist kalt und trocken im 2. Gr. saubert und treibt den Urin.

Epithimum, Thymseide.

I.

Namen. Thymseide, Epithimum. Cassutha s. Cu- scuta min. Cassuta thymi.

2. Gestalt. Sind subtile, krause, röthlichte und durch



durcheinander ge-
flochten und ver-
worrene Härlein und
Sädelein, so ohne
Winkel am harten
Thymian, der dem
Saturey ähnlich,
wachsen und darein
verwelckt sind.

3. Ort. Wächst
wie gedacht, auf dem
Thymian und heisset
Epithymum; oder
an der Thymbra,
und heisset Epi-
thymbra; oder am
Origano, und Tra-
gotiano, und heisset
Epioriganum; oder

am Majoran, und heisset Epimajorana oder an der
Stæbe, und heisset Epistæba. Das beste aber ist
das Eretische, so aus Ereta kommt.

4. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz.
Das ganze Gewächs ist hitzig und trocken im 3.
Grad, subtil und durchdringend, resolviret, er-
öffnet, reiniget das Eingeweide, Hertz und Hirn,
purgiret gelinde die Gewässer und Melancholi- und
Milchsucht viertägige Fieber, Krätze, Nauden, Auf-
satz, böse Blattern, Frantzosen, Erbgrind, aller-
hand Unreinigkeit der Haut, Fistelschäden, Krebs/
Hertz



Herzklopfen und Schwindel. Der Syrup hier von dienet in obgemeldten Gebrechen.

Eqvisetum, Roßschwanz.

I.



Namen. Roß • oder Pferdeschwanz, Katzenadel, Rannenkraut, Schaffheu, Eqvisetum, Herba equinal. Hippuris. Cauda eqvinat, ist groß u. klein, und bende entweder Wasser, Wald, Wiesen oder Acker, Roßschwanz. Der Wiesen, und Acker, Roßschwanz sind die gebräuchlichsten.

2. Gestalt. Acker, Roßschwanz, (so hier abgebildet) bringt an den Bläuchigen der Stengel viel knottichte lange Blätlein oder Köhrlein: an

statt der Blüte aber ein weißlicht • traubiges Knöpflein. Hat eine schwarze lange und gläuche Wurzel.

3. Ort. Wächst auf sandichten und steinichten Wiesen und feuchten Aeckern.

4. Zeit. Entspringt im April oder May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das



Das gantze Kraut ist kalt und trocken im 2. Grad, saubert, macht dick, und ziehet zusammen: ist ein Wund- und harntreibendes Kraut: dienet vor das Reichen, alten Husten, Nasenbluten, Mutter- und gülden Aderfluß, Durchbruch, rothe Ruhr, Blutspeien und Harn- den Wunden und Geschwür, sonderlich der kleinen Gedärm, Zungen, Nieren und Blasen, Brüche, Harnwinde und Stein: Euserlich vor die rothe Hitzblät- terlein, Geschwulst, und Entzündung des Gemächts und Afterdarm, Mundfäule. Das hiervon gebrannte Wasser nützet zu oberwehnten Gebrechen.

Erica, Heide.

I.



Namen. Heide,
Erica. Offic. vulg.
Myrica humilis Hei-
de.

2. Gestalt. Aus der holzichten Wurtzel schiessen dinne Bertlein hervor, einer Spannen hoch, mit glatten immer grünen- den Plättern, und rothen oder weissen Blümlein.

3. Ort. Wächst an ohngebauten und einsamen Orten auf durren und sandigen Bergen und Feldern.

4. Zeit



4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer über.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter samt den Blumen, sind warm und trocken, verzehren, zertheilen, eröffnen. Der Trancß davon ist gut vor die Verstopfung des Milches, Leib- und Lendenweh, mehret die Milch. Zu einem Frey gemacht und umgeschlagen, dienen sie vor die Schlangenbiß, Geschwulst: in Dampfbädern vor die Lähme, Gliederweh und Podagra. Der Saft aufgestrichen, vertreibet der Augen Blödigkeit. Das aus den Blumen gebrannte Wasser nühet vor die Colic und Stein: Euserlich zu der Röthe und Schmerzen der Augen: die Conserv von den Blumen vor den weissen Fluß und viertägige Fieber: Das Del davon vor die bösen und eingewurzelte Flechten; vornehmlich des Angesichts.

Erica baccifera, Trincfelbeer, Alpenbeer, die Beeren davon zu viel gegessen, machen närrisch und aberwitzig.

Eruca, Raucke.

I.

Namen. Raucke, Garten-Raucke, Ruckette, weisser Senff, *Eruca Offic. hortens. sativa*, Legir, *Rucula marina* maj. Ruthetta, Evzomos, *Sinapis alterum genus*.

2. Gestalt. Hat Stengel anderthalb Fuß hoch, lange, breite, dunkelgrüne und zu beyden Seiten zerschnittene Blätter; am Gipffel des Stengels weisse streiffige Blümlein, und den Saamen in länglichten Schoten. Die Wurzel ist weiß und lang.

3. Ort.



3. Ort.
wird in Gärten
erzietet.

4. Zeit.
Grünet durch
den ganzen
Winter, blü-
het im Julio
und Augusto.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Der Samen
ist hitzig und
trocken im 3.
Gr. saubert,
hilft der Dau-
und, mehret

den Saamen und die Milch, bewahret vorm Schlag
und Scharbock, treibt den Urin, Stein und Wür-
mer, heilet die Risse der Speymäuse. Euserlich
dienet er vor die Lähme der Zungen, (mit Schlage-
wasser aufgeriebt) stinckende Absien, Masern, Mäh-
ler, Scharbockische und Leberflecke. (in Fädern ge-
braucht) ziehet den Schleim aus den Gehirn, (im
Munde gehalten und gekäuet.) Das Kraut kommt
unter den Salat: gekocht stillt es den Husten der
Kinder. Die Wurzel aufgelegt, ziehet die zerspalt-
tene Beinlein aus. Der mit Zucker überzogene Sa-
men reizet zu ehlicher Lust.

Eryn-



Eryngium, Mannstreu.

I.



N a m e n.
 Manns-
 streu, Raden-
 Braden oder
 Wallendittel
 Eryngium
 Offic. vulga-
 re, Eringus,
 Itingus, Cen-
 tum capita,
 Aster Atticus
 Ingvinalis.

2. Gestalt.
 Hat eine
 weisse, lange
 Wurzel, ei-
 nes kleinen
 Fingers dick,
 und einen

streiffigen, weißlichten Stengel, voll schrämmichten
 weissen Marcks, mit vielen Aesten. Die Plätter
 daran sind breit, fast graublau, tieff gefערbt, und mit
 Stacheln besetzt. Die auf den Gipffeln stehenden
 stachlichte Köpfflein tragen in der Mitte weißlichte
 Blumen und Drätlein. Unter diesen befinden sich
 6. streiffige, spizige und stachlichte Plätter, in Ge-
 stalt eines Sterns geordnet.

3. Ort. Wächst an sandigen und steinichten,
 auch grasichten Orten.

3

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im Julio; die Wurzel gräbt man, wenn die Sonn in Krebs gehet.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist mäßig warm und trocken, (mäßig warm, trocken im 1. Gr.) eröffnet, zertheilt, dienet dem Magen, der Leber, und Nieren, widerstehet dem Giff: ist gut in Verstopffung der Weiberblum, des Urins, der Leber, Gallenolase und Milk, vor Herkwoche, schwere Geburt, Griß, Nieren- und Blasenstein. Wasser- und Gelbesucht, viertägiges Fieber, Reichen, fallende Sucht und Krampff, (mit Eichenmittel geiotten und getruncken) Giff und Schlangenbiß. Euserlich ziehet sie die Dornen und Splitter aus, (mit Schmeer aufgelegt) nuzet in frühzeitiger Gebährung, (in rothen Wein gekocht, und über den Leib gelegt) vor die Flecken in Augen, (am Hals getragen) Reichmull, (aufgelegt.) Der aus denen mit Wein zutossenen Blättern gepreßte Safft wird vor den giftigen Saamenfluß eingegeben. Die mit Zucker überzogene oder eingemachte Wurtzel, mehret die Milch und den Saamen, reizet zu den Liebeswercken, hilfft zur Empfängniß, und ist dienlich im Nierenstein, Kranz und Schwachheit des Magens. Das aus den jungen Blättern gebrannte Wasser ist gut in Verstopffung der Leber und Milk, vor die Gelbesucht, Kranzosen, tägliche, drey- und viertägige Fieber, treibt den Urin und Stein.

Meer-Brachendistel, Meer-Mannstreu, *Eryngium marinum* Offic. der selben Wurtzeln hat Rondeletius vor Zeiten denen Weibern verschrieben vor die erkaltete Mutter, und die Empfängniß zu beför-



fördern: doch hat der Leib zuvor gebührlich gereinigt, und andere nöthige Stücke dabey müssen in acht genommen werden.

Erysimum, Hederich.

1.



N a m e n.
 Hederich,
 Wilder, oder
 Wege senff,
 E r y s i m u m
 Officin. vulg.
 verbenae foem.
 Sinapi species

2. Gestalt.

Gewinnet zähe und biegeige Stengel mit länglichten tieff gefebten Plättern und gelben Blumen, worauf dünne, wie Hörnlein ge-

bildete Schötlein folgen, darinnen ein gelber scharfer Saamen liegt, wie der Krebs saamen.

3. Ort. Wächst um die Städte und Höffe der Häuser, an den Mauern, Wegen und Aeckern.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Der Saamen und das Kraut sind hitzig und

trocken im 3. Br. machen dinn, eröffnen, treiben den
 Harn, und räumen die Brust: dienen in Verstopfung
 der Leber und Milk, vor die Gelbesucht, Bauchgrim-
 men, Engbrüstigkeit, Heiserkeit und alten Husten. (vor-
 nehmlich der Saamen mit Honig zu einem Syrup ge-
 macht) desgleichen nützet der Saamen auch im gifti-
 gen Saamenfluß. Zuserl. sind sie gut vor den Krebs,
 so nicht zum schwären kommen, u geschwollene Brüste.
 Das frische Kraut samt den Blumen, kan man zusto-
 fen vor ein Causerium gebrauchen. Der aus dem He-
 derich bereitete Syrup ist gut vor den Schleim auf der
 Lungen, Heiserkeit und Husten dienlich.

Esula, Wolffsmilch.

1.



N a m e n.
 Wolffs-
 milch, Cypres-
 sen, Wolffs-
 milch, Esula
 Offic. pinea Ti-
 thymalus cypa-
 rissias, Herba
 lactaria.

2. Gestalt.
 Bekommt ei-
 nen röthlichten
 ästigen Sten-
 gel, anderthalb
 Schuh hoch.
 Die Blätter
 sind denen an
 den



Den Kiefern ähnlich, doch viel weicher und zarter. Die Dolden daran sind voll rothgelber Blumen, und dreyeckichter Samenhäuflein. Die Wurzel ist mit einer dicken Rinde bekleidet. Das ganze Gewächs aber ist voller Milch.

3. Ort. Wächst neben den Zäunen und Aeckern und wird auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Die Blumen und Saamen bringt es den Sommer über.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter, die Rinde von den Wurzeln, und der Saamen, sind hitzig und trocken im 3. Gr. reinigen und führen die Gewässer und Schleim ab. Die Milch oder der Saft ist hitzig und trocken im 4. Gr. macht Haarausfallen, und vertreibt die Warzen, Leichdörner oder Hüneraugen, und Flechten. Das Extractum und die Pillen davon sind eine starke Baupurganz, und ohne Schaden kaum einzunehmen.

Evonymus, Spindelbaum.

I.

Namen. Spindelbaum, Spillbaum, Pfaffenholz, Pfaffenröslein, Han, oder Pfaffenhödlein, Zweckholz, Evonymus, Fusamus, Tetragonia, Quadratoria.

2. Gestalt. Die Aeste dieses Bäumleins sind viereckicht, und haben eine grüne Rinde mit langen feuerrothen Streiffen gezieret. Die Blätter wachsen je zwey gegen einander; auf die Blüte, so aus 4. weissen Blättlein bestehet, trägt es in rothen viereckigten



ten Schötlein, gelbe Beerlein, deren jedes ein weißes Körnlein in sich hält.



3. Ort.
Wächst in lebendigen Zäunen und Dornbüschen an den Straßen, in Wäldern und auf den Bergen.

4. Zeit.
Blühet im April und May: die Früchte reifen im Sept.

5. Theile/
Natur, Zubereitung und Nug.

Die Beeren 3. oder 4. gegessen, purgiren oben und unten: Euserlich resolviren sie und erweichen: in Lauge geiotten, tödten sie die Nüsse und Käuse auf dem Haupt, und färben das Haar: mit Schmeer in Wein gekocht und ausgedruckt, vertreiben sie die Schuppen des Hauptes. Aus dem gelben Holze werden Spiellen, Fliegenwädel, Spicknadeln und anders mehr gemacht. Wird in der Apotheck nicht gebraucht.

Eu-



Eupatorium cannab. Wasserdost.

I.



Namen. Wasserdost, Hirschginkel, Hirschkiee, Kunigunden, oder Albrant, Eupatorium Avicennæ, s. cannabium, aquatio. Herba Kunigundus,

2. **Gestalt.** hat einen geraden, rauhen, wohlriechenden Stengel, daran stehen lanalichte, gesferbte und haarige Blätter, fast wie am Hanff. Am Gipffel des Stengels trägt es Kolben mit licht-

rothen Blümlein, so meistens aus kleinen Drätlein bestehen, und zuletzt verfliegen. Die Wurzel ist zäsig, weiß und bitter, wie die Blätter.

3. **Ort.** Wird an nassen und sumpffichten Orten angetroffen.

4. **Zeit.** Grünet und blühet im Julio und Augusto.

5. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.** Die Blumen und Blätter sind warm im 1. und trocken im 2. Grad, machen dinn, eröffnen, ziehen etwas an: dienen der Leber und Milch, befördern die Monatzeit, Urin und Schweiß: sind gut vor die Mißfarbe, Wasser- und Gelberucht, Scharbock, Fieber.



ber, Flüsse, Husten, giftiger Thiere Gift, und Würmer. Euserlich zu den Wunden, Unreinigkeit der Haut, und verstopfte Frauenbium, (in Bädern gebraucht.) Das davon gebrannte Wasser und die Trochisci sind in obberührten Kranckheiten zuwäglich.

Euphorbium.

I.



N a m e n.
Euphorbium, Ferula Libyca.

2. Gestalt.

Dodonæus berichtet, es sey eine Pflanze, dessen Blätter länglicht, dick u. mit doppelter Reihe weißlicher Dornen versehen; Discorides aber u. Lobelius meinen, es wäre ein Baum. Aus diesem

wird ein Saft gezogen, welcher aufgetrocknet durchschneidend, weiß oder gelb, und sehr scharff ist. Wird öfters mit der Sarcocolla und Leim verfälscht.

3. Ort.



3. Ort. Wächst in Africa; wird aber meistens von Peru aus West-Indien gebracht.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Euphorbium ist hitzig und trocken im 4. Gr. brennet und ziehet Blattern auf: purgiret sehr starck den Schleim und Gewässer. Euserlich wehret es dem Haarausfallen, (mit Loröl) und Milzschmerzen, (mit Baumöl vermischt, aufgeschmieret) ziehet die Splitter aus den Beinbrüchen. Das correct. und Extr. werden vor die Lähme, Wassersucht, Gliederweh, Krampff und Hüftweh: Die Pillen ingleichen aber, wie auch das destillirte und gefochte Del gar selten gebraucht. Das Ceratum ist gut vor langwieriges Hauptweh.

Euphrasia, Augentrost.

I.

Namen. Augentrost, weisse Leuchte, Euphrasia s. Eutrasia Offic. Euphragia s. Eufragia, alba, Ophthalmica, Ocularia.

2. Gestalt. Hat zarte, harige Stengel, einer Spannen lang, mit krausen, gekerbten, je 2. gegenüber gesetzten Blättern, und weissen mit röthlicht striemigen Blümlein. Die Wurzel ist dünn und holzicht.

3. Ort. Wächst an Sonnreichen, sandigen, bergichten, grasichten Orten, und auf den Wiesen.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und August. wird gesammlet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt den Blumen, ist warm



und trocken
im 2. Grad.
ziehet an, zer-
theilt: stärckt
das Gesicht
und Haupt,
und dienet,
innerlich und
euserlich ge-
braucht, vor
die Dunkel-
heit der Au-
gen, Staar,
blöde Ge-
dächtniß und
Gelbesucht.
Das Was-
ser, Spiritus,
Satz, Con-

serv und bereitete Wein oder Bier sind in gemel-
den Gebrechen gut: überdiß soll das gebrannte
Wasser den Stein treiben.

Faba Arabica, Bon.

I.

Namen. Faba Arabica, Bon s. Ban, Bruna,
Bunnu, & Bunchus Arabum.

2. Gestalt. Ist ein fremder Baum, dem Evo-
nomo ähnlich, hat aber härter, dicker, grüner, und un-
mer grünende Blätter. Bringt weißlichte Blumen,
und schwarze Früchte, wie eine Bone, welche, wann
sie



sie geschelet worden, in zwey Stücke getheilet wird,
und in eines süßlich bitterlichen Geschmacks.



3. **O r t.**
Diese Bohnen
so Bon oder
Ban genen-
net werden,
bringt man
aus dem
glücklichen A-
rabien, und
aus Indien.

4. **Ueile,**
Natur, Zu-
bereitung u.
Nuz. Die
Schaale o-
der Rinde
dieser Bohn
ist warm im
1. trocken im

2. Grad, der Kern aber mäßig warm und trocken.
Der daraus bereitete Tranck, so insgemein Coki
oder Coava, von den Türcken aber Chaube genen-
net wird, dienet gegen die Bläße, Verstopfung
der innerlichen Glieder, Monatzeit und des Urins,
Schwachheit und Geschwulst der Leber, Wassersucht,
überflüssige Galle, böse Geblüt, Schwachheit des
Herzens, Magens und Gehirns, verlohrenen Appetit,
Flusse, sonderlich die, so auf die Brust, und vor die
Augen und Ohren fallen, Schmerzen und Gestirulst
des Milkes, Kopffweh, Lähme, Podagra, Schar-
bock,



bock, Stein, verlohrene Kräfte, Unreinigkeit der Haut, u. a. m. Es wird auch das Coffi gemacht entweder aus den geschelten, und in einem gewissen eisernen Instrument gebratenen Bohnen, die man zu Pulver reibt, und in ein siedendheiß Wasser wirft; oder aus den Schalen, so auf besagte Weise zugerichtet werden. Der hievon schwarz gefärbte Tranck wird nüchtern, mit einem wenig Zucker, aus irdenen und Porcellinen Gefäßen, warm eingeschlürffet. Dieses Trancks haben sich vorzeiten schon die Aegypter und Araber bedienet; heute zu Tage aber wird er von den Engelländern, Franzosen, Turcken und auch Teutschen, statt des Tabacks und Thee sehr gebraucht, und in vielen öffentlichen Schenckhäusern, wie Wein verkauft.

Faba Germ. teutsche Bohnen.

I.

Namen. Faba Offic. Germanica s. vulgaris, hortensis, Boona s. Phaseolus major, Bohnen, gemeine, teutsche oder Gartenbohnen.

2. Gestalt. Haben einen viereckichten, knotichten, hohlen Stengel, mit breitlichten, fetten, dicken Blättern. Die Blumen sind weiß, wohlriechend, mit schwarzen Flecken gezieret, und stehen schichtweise aneinander auf einer Seite; auf diese folgen lange Schoten oder Hullen so auswendig grün, inwendig aber mit einer weißlichten Wolle überzogen, darinnen der Saamen oder die Bohnen enthalten, so an Farbe und Gestalt unterschiedlich, braun, schwarz, gelb, weiß und bund sind. Die Wurzel ist schlecht, holzicht, starck und zäsig.

3. Ort



3. Ort. Wird in Gärten gesäet.

4. Zeit. Blühen im April und May: die Früchte reifen im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Bonenmehl ist mäßig kalt und trocken, (kalt und trocken im 1. Gr.) stopffen, saubern: das Muß davon stillt die Durchbrüche, rothe Ruhr u. Leberfluß; euserl. das Mehl aufgestrichen, oder damit gerieben, vertreibt es die

Sommer sprossen, Blatterflecken und blaue Mähler; zu einem Brei gemacht und umgeschlagen, dienet es vor die Entzündung und Geschwulst der Früchte und Geburtsgeilen, mit Wein oder Wasser gekocht und damit gewaschen, vertilget die Warzen; den Dampf davon in die Ohren gelassen, ist gut vor das verlohrene Gehör. Die Brüh von den Hülsen frischer Pohnen wird gegen die Schärffe des Urins in das heimliche Glied eingespritzt. Das aus den Blumen gebrannte Wasser treibt den Urin, und nuget wider Gries, Stein und hikiges harnen; Euserlich saubert es, und schmincket das Angesicht. Das aus den Bonenschälffen gebrannt



brannte Wasser wird sonderlich zum Stein gerühmt. Das aus dem zur Asche gebrannte Stroh bereitete Saltz, und die aus selbiger Asche zugerichtete Lauge, macht harnen, und ist gut in der Wassersucht, Stein, und Verstopfung des Urins. Die aus gedachter Asche mit Klaskrautwasser gemachte Lauge, durch Reymischung 2. Loth Venushaarsyrup, zu einem Zulep gemacht, dienet vor den eingewirkelten Samenfluß, und treibt den in den Harnwegen sitzenden Stein. Die gekochten und mit Zucker überzogene Bohnen sind vor die unnatürliche Lust der Schwangeren dienlich. Sonsten machen die Bohnen, als eine Speise genossen, Blähungen, und ein grobes melancholisches Geblüt, und verursachen Unfruchtbarkeit. Die Blumen gegessen, sollen die zur Melancholey und Wahnmüß geneigte Leute rasend machen.

Fabaria, fette Henne.

I.

Namen. Fette Henne, Knaben, Wund, Donner, Zumpen, Wolffs, oder groß Fruchtfrucht, Fruchtwerk, Donnerbone, Holzzwang, S. Joh. Pflanzen, Fabaria & Crassula maj. Offic. Telepium, Anacamperos, Fabe inversa, crassa, Scrophulvria med. Cottleton alter. Diosc. Acerabulum alter.

2. **Gestalt** Bekommt gerade Stengel, eines Schubes hoch: mit aufrechten, fetten, graublauen wie am Borstel doch längern Blättern. Trägt auf den Dolden weisse aus 5. Blättern bestehende Blümlein. Die Wurzeln sind weiß und knollicht.

3. **Ort.** Wächst an steinichten Orten, auf den Mauern.

4. **Zeit.**



4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind kalt und feucht, (trocken) saubern, zeitigen, ziehen an, stillen die Schmerzen: dienen zu den Wunden u. derselben Pluten und Schmerzen, Brüchen, in der rothen Ruhr, verkehrten Gedärmen, bösen Geschwürren, sonderlich der Feermutter, Schuppen des Haupts, Flecken der Haut, Brandt. Die Wurzel wird vor die blinde gülden Ader angehangen. Das aus den Blättern und Blumen gebraunte Wasser macht klare Haut.

Fagus, Buchbaum.

I.

Namen. Buche, Büchbaum, Büchenholz, Fagus, Oxya, Oraus.

2. Gestalt. Die Buche schießt mit einem dicken, vielästigen Stamm hoch auf: bringt dünne platte und breitlichte Blätter, statt der Blüte aber gelblichte Käselein: die Früchte (Bucheckern, Nüßlein, Eichel, Glandes s. Nuces fageæ) sind dreyeckichte, in einer rauhen Schaaale verichlossene Nüßlein, so mit einer glatten und braunen Scheiffen umgeben. Das Holz ist weiß, und mit einer glatten, aschfarben Rinde überzogen.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst in
den Gebürge
und auch auf
der Ebene.

4. Zeit.
Blühet im
Merzen: die
Früchte wer-
den im Sept.
zeitig.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Die Buch-
e kern sind
warm und
feucht, ziehen

etwas an, machen trocken: zu Asche gebrannt und ein-
genommen, sollen sie vor das Nierenweh und Stein-
dienen: Euserlich mit Schmeer auf die Lenden ge-
legt, haben sie gleiche Würckung. Die Lauge daraus
mit etwas Wein, und 4. Loth Alaun vermischet,
stärckt die Glieder und Gelencke. Die Blätter sind
feucht, ziehen etwas zusammen, und sind gut vor die hi-
ßige Geschwulst der Lippen und des Zahnfleisches, Ent-
zündungen der Wunden und Blattern. Das in den
hohen Buchen getundene Wasser vertreibt den Grind
Krauden und Flechten. Des aus den Buchnüssen
gepreßten Oels bedienet sich der Vöbel statt der Butter.
Ist in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Ferulz,



Ferula, Bertenkraut.

I.



Namen.
 Ferul,
 Berten, oder
 Etecken
 kraut, Ferula
 Narthex.

2. Gestalt.
 Hat einen die-
 cken, ästigen
 Stengel, voll
 schwammich-
 ten Marcks,
 und 5. bis 6.
 Ellen hoch.
 Seine Blä-
 ter sind den
 Fenchel-blä-
 tern gleich:

Die Dolden tragen gelbe Blumen, und einen grossen blatten und breiten Saamen. Wann es im Frühling hervor sprosst, giebt es ein Aug oder Marck, gleich wie ein harter Eyerdotter. So man die Wurzel verlezet, fliesset ein milchiger Saft heraus.

3. Ort. Ist in Apulien, Calabrien und Sicilien gemein: wird auch in Teutschland in wohl angelegten Gärten gefunden.

4. Zeit. In Teutschland blühet es im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur Zubereitung und Nutz.
 A a Der



Der Saamen ist warm, macht dünn: dienet in Wein eingenommen, vor die Colic. Das Aug oder Marck ist gut vor das Blutspreyen, euserlich in die Nasen gesteckt, stillt derselben Bluten. In der Apothec ist nichts daraus vorhanden.

Von den Ferulkräutern werden auch folgende Säfte: Gummi Ammoniacum, Galbanum und Sapenum gesammlet.

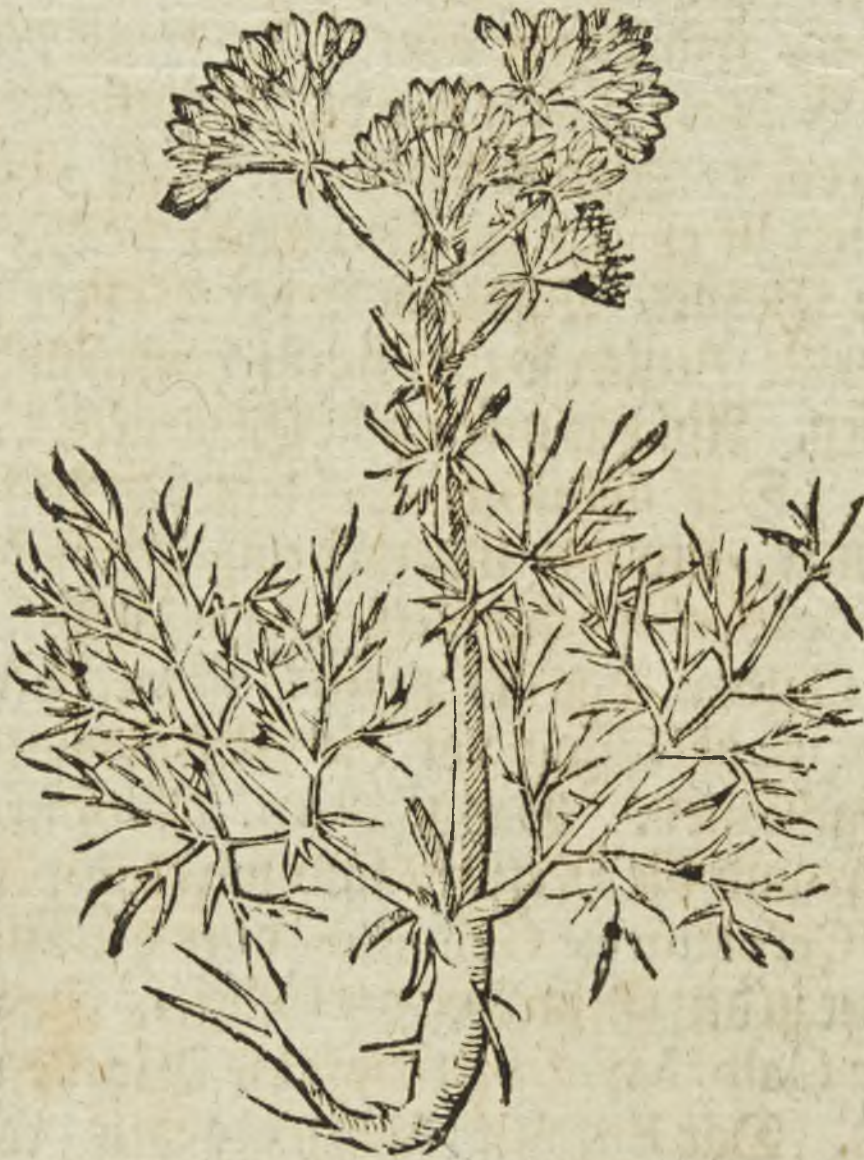
Gummi Ammoniacum; ist ein Saft oder Gummi, so aus einer Art Ferulkräuten (welches Ammoniacifera, Agasyllis und Metapion heisset,) fließt, und in Africa bey Cyrenen, und den Tempel Ammonis gefunden wird. Das beste Gummi Ammoniacum ist, welches aussen gelb, inwendig aber weiß, rein, hart, in kleine Stücklein zertheilet, bitter am Geschmack ist, und nach Nibergeil etwas reucht. Ist an Kräften warm in 2, trocken im 1. Gr. erweicht, macht dünn, resolvirt, verzehrt, zeitiget, und laxiret: ist gut vor die Verstopffungen der Lungen, Gefäßaderlein, des Milches, der Leber u. Mutter, Gliederweh, Stein, Engbrüstigkeit, Seitenstechen, alten Husten. Euserlich zieheres die Dornen aus dem Fleisch, und dienet zu den harten Geschwulsten, Beulen, Knorren, an den Gelenken in der Bicht, Kröpfen, und dergl. Aus dem Ammoniaco bereitet man das destillirte und blaue Oel, Extractum resinofum und viscosum, die Pillen und das Elixir. Das destillirte Oel und Extractum resinofum oder Resina, sind in oberzehnten Gebrechen zuträglich. Das Extractum viscosum hilfft wider die Heiserkeit und scharffen Flüsse. Die Pillen purgiren den tartarischen Schleim, und andern Unflat des Leibes, und sind vor die Flüsse, Cachexiam, vero



verstopfften und verharteten Miltz, und eingewurtzelte viertägige Fieber dienstlich. Das Elixir wird gegen den Scharbock gerühmet. Von den Sagapeno soll auf folgenden Blat, unter dem Galbenkraut gehandelt werden.

Ferula galbanifera, Galbenkraut.

I.



N a m e n.
Galbenkraut, Syrisch Ferulakraut, *Ferula galbanifera*, *Syriaca*, *Ferulago Narthex*, *Syriaca*, *Metopium*.

2. Gestalt
Ist dem gemeinen Ferulakraut gantz ähnlich: hat

dünne Blätter und ebenfalls auf den Dolden lustige Blümlein, viel breiten Saamen eines würtzhaften Geschmacks. Die Wurtzel ist dick und safftig. Aus diesem Gewächß fleußt ein hartzigtes Gummi, so Galbanum, Chalbanum, und Stragonitia genennt wird, und das beste ist, welches knoricht, gelb,

N a z

rein



rein, fett oder ölicht, leicht anzündet, schweren Geruchs, und garstigen Geschmacks.

3. Ort. Wächst in Syrien, und wird auch bey uns in etlichen Gärten angetroffen.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Galbanum ist warm und trocken im 2. Grad, erweicht, resolvirt, ziehet aus, stillt die Schmerken, stärckt die Nerven, widerstehet dem Gift, treibt die Frauenzeit und Geburt: dienet vor die Hauptflüsse, Reichen, alten trocknen Husten, verstopfte Milk und Leber: Euserlich ist es gut vor die verhaltene Monatszeit, schwere Geburt, Aufblähung der Mutter, Schwindel, vor die Beulen so furunculi heißen und Sommersprossen. Auf das männliche Glied gelegt, treibt den Urin. Das destillirte Del legt das Aufsteigen der Mutter, entweder innerlich eingegeben, oder euserlich auf den Nabel geschmiert, zeitiget die Pestbeulen. Das Galban, das ist Balsam Galban, oder Spirit. Galbanetus, ist kräftig vor die Verlähmungen und Bauchgrimmen. Das Galban. Theophr. stärckt das Haupt und die Nerven, und nützet in der Lähme. Das Cerotum ex Galbano, oder Ceratii matricale; dienet zu den Gebrechen der Mutter. Das Emplastrum de Galb. Myns. vertreibet die Wartzten und Elsteraugen. Das Empl. de Galb. crocatii des Mynsichts, erweicht, resolvirt und zertheilt die harte Geschwulst und die Kröpfse, benimmt alle Schmerken, und legt die convulsiones u. den Schlucken Gummi Sapenum oder Serapinum, dessen auf vorhergehenden Blat erwehnet worden, ist auch ein harzigtes Gummi, so aus der verletzten Wurtzel eines unbekannt

ten



ten Ferulkrauts heraus trieffet, und wird aus Meden zu uns überbracht. Das beste ist, welches aussen röthlich, inwendig weißlich ist, scharffen Geschmacks, und schweren Geruchs. Sagapenum aber ist seiner Natur nach hitzig im 3. trocken im 2. Gr. macht dünn, eröffnet, ziehet die Splitter aus, führet ab den zähen Schleim und Gewässer, ist gut der Brust und den Nerven; dienet vor die Wassersucht, langwierigen Husten, kurzen, Athem, Hauptweh, Krampff, Fraß, Bittern der Glieder, Verstopffung und Geschwulst der Milk, nachlassende Fieber, Colic, treibt den Harn und Weiberblum, tödtet aber die Frucht. Euserlich stillt es die Schmerken, vertreibt das Seitenstechen und die Geschwulsten. Der Rauch davon erweckt die, so von der schweren Noth überfallen werden. Pilulæ de Sagapeno, it. Pil. fetidæ maj. purgiren den Schleim und die Galle, nützen in der Sicht, Podagra, Verstopffung der Eingeweide und Monatzeit, Colic, bösen Brind und dergleichen. Das destillirte Oel kommt zu Hülf der Brust, den Nerven, und lindert die Schmerken. Euserlich gebraucht, treibt es die Fräuliche Zeit und Geburt und tilgt die Flecken und Felle der Augen.

Ficus, Feigenbaum.

I.

Namen. Feigenbaum, *Ficus sativa*.

2. Gestalt. Ist ein mittelmäßiger Baum, hat ein schwammichtes Holz, und Blätter, fast dem Weinblättern ähnlich, trägt ohne Blüte Birnförmige Früchte, welche, so sie zeitig, bleich, voll süßes Marcks und Körnlein seyn.

Na 3

3. Ort.



3. D r t.
 Wächst in
 Spanien
 Welschland
 und Franck-
 reich von sich
 selbst sehr
 häufig, alwo
 er auch zwey-
 mal im Jahr
 nehmlich im
 Frühling u.
 H e r b s t e
 Früchte bringet.
 Bey uns
 wird er im
 Gärten un-
 terhalten.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
 Die durren Feigen, (Caricæ) sind warm im 2.
 feucht im 1. (trocken im 2.) Grad, die grünen warm
 im 1. feucht im 2. Grad, erweichen, zeitigen, ziehen an,
 seyn gut der Lungen, widerstehen dem Gift, dienen
 vor den Grief der Lieren und Blasen, geronnen Ges-
 blut Colic, schwere Geburt, Husten, treiben die Nas-
 fern und Pocken aus: Euserlich zu den Pestbeulen,
 blinde gülden Ader, Bauchgrimmen, (aufgelegt.)
 Der Saft aus den Blättern vertilgt die Warzen,
 Flechten, und Flecken der Haut.

Ficus



Ficus Indica, Indianische Feigen.

I.



N a m e n.
S t a c h-
 lichte India-
 nische Feigen,
 Ficus Indica
 spinosa, Op-
 untica, Tunc
 & Tunas In-
 dor.

2. Gestalt.
 Dieses Ge-
 wächs hat kei-
 ne Aeste, son-
 dern bestehet
 nur aus lauter
 länglicht brei-
 ten dicken u.
 stachlichten,
 deren eines

aus dem andern herfür wächst. Bringt gelbe Blüte,
 und eine braunrothe, den Feigen etwas ähnliche
 Frucht, so mit röthlichen Marck und Saft, und klei-
 nen Körnlein angefüllet ist, und unlieblich schmecket.

3. Ort. Wächst in Peru und Neu-Hispanien
 wild: bey uns wird es in Gärten gezelet.

4. Zeit. Die Frucht wird im Herbst zeitig.

5. Vermehrung. Vermehret sich gar leicht ent-
 weder durch den Saamen, oder durch die Helfste in die
 Erde gestecktes Blat, welches bald bekleibet.

A a 4

6. Theil



6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Safft aus den Blättern heilet die Wunden und Geschwür. Die Frucht gegessen, macht den Urin blutroth. Mit den Hörnlein färben sie die Seide. In der Apotheck ist nichts daraus vorhanden.

Filipendula, Rother Steinbrech.

I.



N a m e n.
Rother
Steinbrech,
Filipendel-
wurz, Fili-
pendula
Offic. vulgo
Saxifraga
rubra, Oe-
nanthe.

2. Gestalt.
Hat einen
Stengel ei-
ner Ellen
hoch: die blät-
ter vergleiche
sich fast der
welschen Bi-
benell. Die

Blümlein sind weiß-röthlich: der Saamen wie an den Melden. Die Wurzeln, so wie länglichte Knöpflein an langen Fasern hangen, sind auswendig roth, inwendig weiß.

3. Ort.



3. Ort. Wächst an grasichten Orten.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio: wird im May gesammelt.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter, vornehmlich aber die Wurzeln sind hitzig und trocken im 3. Gr. machen dünn, eröffnen, saubern, ziehen etwas an, zertheilen, treiben den Harn, brechen den Stein, sind gut der Mutter, und dienen vor den tartarischen Schleim der Lungen, Nieren, Blasen und Gelencke, vor das Reichen, kalte Pisse, Gelbesucht, Frayß, windiges Bauchgrimmen, Blutflüsse, sonderlich der Mutter, weissen Fluß, rothe Ruhr, übrige gülden Aderfluß, Gliederweh, Podagra, Frankosen, Krebs, Fisteln, Gifft und Pest. Euserlich vor die schmerzhafteste gülden Ader, Kröpffe. Das gebrandete Wasser treibt den Harn, Stein und Sicht. Der Syrup stillt den weissen Fluß. Man bereitet auch einen Extract aus diesem Kraute.

Filix, Farnkraut.

I.

Namen. Farn, Farnkrautmännlein, Wild- oder Waldfarn, Filix, Offic. vulg. mas. und Farnkrautweiblein, Filix fœm. s. Tylypteris.

2. Gestalt. Farnkrautmännlein, (so hier abgebildet,) hat weder Stengel, Frucht, noch Blüte, sondern nur geflügelte, geferbte, und mit Flecken (die man vor den Saamen achtet,) bezeichnete Blätter, so an einem einigen Stiel der Ellen hoch, wachsen. Die Wurzel ist fassicht, und braun.

U a 5

3. Ort.



3. Ort. Wächst auf den Bergen und in Wäldern an schattichten, nassen und sandigen Orten.

4. Zeit. Grünet den ganzen Sommer über.



5. Theile:
Natur, Zubereitung u. Nug. Die Wurzel ist warm im 1. (2.) trocken im 3. Grad, (warm und trocken im 2. Gr.) eröffnet, ziehet etwas an, ist der Leber gut u. nützet vor die verstopfte Eingeweide, Milz u. Mutter tödtet die

Würmer: Euserlich zu den faulen Schäden. Schadet aber den Schwangern, und macht die nicht Schwangere Unfruchtbar. Der daraus gezogene Schleim, und das gebrannte Wasser von dem Kraut und Wurzel, sind zum Brand dienlich. Der Spiritus davon ist den Milzsüchtigen gesund. Man bereitet auch aus den Wurzeln einen Extract. Die Gartenblätter gekocht, erweichen den Leib.

Filix palustris oder Osmunda, dessen Wurzeln sind



sind gut den Milchfüchtigen, und dienen vor die Colic, Brüche und Geschwüre.

Fistularia, Rödel.

1.



Namen.
Rödel,
Rödel-oder
Läusekraut
Fistularia,
Peditularis,
f. Pedicularia,
Crista,
Gallialtera
f. Phthirion,
Aleo rolo-
phus.

3. Gestalt.
Hat kurze ho-
le Stengel
mit kleinen
geferbten u.
krausen blät-
tern. An dem

Stengel bringt es wenig roth oder weisse Blümlein,
die am Gipffel Aehrenweiß stehen. Der Saamen ist
breit und braun, in platten und breiten Täschlein ein-
geschlossen. Die Wurzel dünn und zäsig.

3. Ort. Wächst auf den feuchten Wiesen, und
wird unter die Wiesen-Unkräuter gerechnet.

4. Zeit. Blühet im May und Julio.

5. Theil.



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut ist kalt und trocken, ziehet zusammen, die-
net vor die übrige Monatzeit: (in rothen Wein ge-
truncken) Euserlich zu den fistulirten Schäden. Das
Vieh, so auf den Wiesen dieses Kraut frist, soll Läuse
davon bekommen, wird in der Apotheck nicht ge-
braucht.

Flammula Jovis, Brennwurf.

I.



Namen.
Brenn-
wurf, Flam-
mula Jovis,
Clematis f.
Flammula
surrecta alba,
Vitalba re-
cta.

2. Gestalt.
Hat Blätter,
Blumen und
eine brennen-
de Krafft, wie
die brennende
Waldrebe,
die Rancken
aber bedürf-
fen keiner

Stütze, sondern wachsen 2. bis 3. Ellen lang von sich
selbst gerade in die Höhe.

3. Dit.



3. Ort. In Oesterreich und Siebenbürgen wächst es wild in den Büschen, anderswo wird es in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist hitzig und trocken im 3. (4.) Gr. die Blätter zustoßen und aufgelegt, setzen die Haut und ziehen Blasen auf. Die daraus formirte Pillen, werden gegen das viertägige Fieber gebraucht. Das davon mit Rosenöl an der Sonnen bereitete Oel, dienet euserlich zu den langwierigen Glieder- Hüft- und Nierenweh, desgleichen im schwerlich Harnen. In der Apotheck ist nichts daraus vorhanden.

Foeniculum, Fenchel.

I.

Namen. Fenchel, gemeiner teutscher Fenchel, Foeniculum, hortense, Offic. vulg. Germanic. Marathrum. Ist unterschieden von der andern Art des Fenchels, der süßer, Italiänischer Fenchel, Italic. Florentin. und Romano genennet wird, weil er in Welschland, allwo er mit grossen Fleiß abgewartet wird, viel süßer ist.

2. Gestalt. Der gemeine Fenchel hat eine weißlichte, etwas süß und würkhafte Wurzel, eines Fingers dick, und einen geraden streiffigen, gleichigen, dunkelgrünen, mit weissen Marck angefüllten, ärtigen Stengel 3. bis 4. Ellen hoch, mit sehr dünnen süßen und wohlriechenden Blätlein. Bringt breite Dol- den, mit gelben wohlriechenden Blümlein. Der Saamen ist wie Anis, länglicht, dünn und scharff.

3. Ort.



3. Ort.
Wird in
Gärten und
auf den Ae-
ckern gebau-
et, und erfo-
dert einen
dürren Bo-
den.

4. Zeit.
Blühet im
Julio und
Augusto.

5. Ver-
mehrung.
Entspringt
anfänglich
aus den Sa-
men, so im

Mertzen gesäet wird, hernach wächst er jährlich aus
der überbliebenen Wurtzel wieder hervor.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut ist warm im 2. Grad, und mäßig tro-
cken, (warm im 2. trocken im 1. Grad,) macht dünn,
eröffnet, resolvirt, zertheilt, treibt den Harn und der
Frauenzeit, ist der Brust gut, stärckt den Magen
und das Gesicht, lindert die rauhe Kehle, widerstehet
dem Gifft, mehret die Milch. Die Wurtzel ist hitzig
im 3. trocken im 1. Gr. zertheilet, macht harnen, stärckt
das Haupt: ist gut vor die Wassersucht, (mit Gersten-
mehl in Wein gesotten und getruncken). Der Saa-
men ist hitzig im 3. trocken im 2. Gr. (hitzig und trocken
im



im 3. Gr.) zertheilt, treibt den Harn, Schweiß, und die Fräuliche Blum, dienet zum Haupt, Magen, Brust, Augen und wider Gift; corrigiret die Purgantia, mehret die Milch, und nützet vor das blöde Gesicht, Schwindel, schwache Gedächtniß, Winde und Bläße, Verstopffung der Leber und Milk, geronnenen Geblüt, Husten, verhaltene Weiberzeit, Fieber, Pocken und Masern, Stein, Gelbesucht, und eingezogenen Quecksilberrrauch: Euserlich zu den rothen Blätterlein des Angesichts, (zustossen u. mit Se Meer aufgeschmieret.) Der ausgepreste Saft in die Ohren gelassen, vertreibt die Ohrenwürmer. Der überzogene Saamen, vor der Mahlzeit genossen, schärfft das Gesicht und Gedächtniß, hilfft der Dauung, dämpfft die Bläße, und das Aufstossen des Magens, macht guten Athem, und ist gut vor dem Husten, Engbrüstigkeit, Schwindel und Wassersucht. Das aus dem ganzen Kraute, oder aus den Saamen gebrannte Wasser, erwärmt, macht dünn, zertheilt, befördert den Harn und Schweiß, stärckt den Magen, und ist ein gut Augenwasser: Nützet auch vor die verstopffte Brust, Milk, Leber, Nieren, u. Harngänge, Reichen, Husten, Heiserkeit, Griesß und Stein, Leibreissen bey Kindern, und benimmt euserlich gebraucht, die Dunkelheit der Augen. Die eingemachte Wurzel hat oberzehlte Tugenden. Das aus den Saamen destillirte Del, erwärmet, trocknet, eröffnet, zertheilt die Bläße, macht harnen, ist gut vor das Hauptweh, Melancholey, schwache Gedächtniß, fallende Sucht, Lungengeschwür, geschwollene harte Leber, kurzen Athem, verlohrenen Appetit, Herzzittern, Würmer, Schwindsucht, Saamen



menfluß, verstopfte Weiberzeit, Hüftweh, Blutharnen, Harnwinde, Sand in Nieren und der Blasen: mehret den Saamen, verhütet den Schlag und das Mißgebähren, und widerstehet dem Gift des Arsenici, Quecksilbers, der Glätte und des Pleyweiß. Das fixe Salz dienet vor den Stein, Verstopffung des Urins, Wassersucht und Reichen.

Foenum Græcum, Fœnumgræc.

I.



Namen.
Fœnumgræc. Bockshorn, Fene Brithe, Griechisch Heu, Fœnum Græcum sativ. Offic.

2. Gestalt.
Gewinnet einen dünnen ästigen Stengel mit Blättern, so dem Wiesenkleehähnlich, und bleich, weissen Blümlein, de-

nen Frumme wie ein Horn gestalte Schötlein, mit gelblichten wohlriechenden und fast viereckichten Saamen folgen. Die Wurzel ist schlecht und zassicht.

3. Ditt.



3. Ort. Wird im Hornung oder Merken in den Gärten gesäet.

4. Zeit. Bringet die Blumen im Julio, den Saamen aber im Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Der Saamen ist warm im 2. trocken im 1. Grad, erweicht, verzehrt, zeitiget, zertheilet, und lindert die Schmerken. Dienet vor das Haarausfallen, Schuppen und fließenden Brind des Hauptz, (gekocht und damit gewaschen,) Sommerflecken, (mit Mehl, Schwefel und Honig aufgeschmiert,) verharteten Milk, (mit Eßig und Salpeter aufgelegt,) Schmerken und Podagra, (mit Oximelite übergelegt,) in der rothen Ruhr, (unter die Clystiere gemischt.) Der Syrup davon des D. Horsts ist gut vor die Heiserkeit, Reichen, Husten, und Halsgeschwür. Das ausgepreßte Del vor die Kröpfse. Der Schleim aus dem Saamen vertreibt die Röthe der Augen.

Fontinalis, Saamkraut.

I.

Namen. Saamkraut, Seeholderkraut, Fontalia & Fontinalis, Potamogeton rotundifol.

2. Gestalt. Seine lange und gleichige Stengel vertheilen sich in viel Aeste und Zweige; die Blätter sind wie Wegerichblätter, hangen an langen Stielen, und schwimmen auf dem Wasser. Die Blumen sind wie am Wasserpfeffer geährt Leibfarb, und lassen einen röthlichen, breitlichen und harten Saamen hinter sich. Die Wurzel ist voll Zäserlein.

Bb

3. Ort.



3. Ort.
Wächst in
Gräbern und
stillen Was-
sern.

4. Zeit. Blü-
het im Junio
und Julio.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung u.
Nutz. Das
ganze Kraut
ist kalt und
trocken, ziehet
zusammen
und stillt die
Bauchflüsse,
(in Wein ges-

sotten und davon getruncken.) Zuserlich dienet es
in Seitenweh, und rothen Ruhr, (in Baumöl, Eßig
und Milch geröstet, und umgeschlagen,) zu den um sich
fressenden, flüssigen und entzündeten Wunden und
Schäden, (der Saft mit Honig und Eßig vermischt,
und die darinn gesezte Tücher aufgelegt,) vertreibt die
aufsteigende Hitze im Angesicht, und lindert die Hitze
und Schmerzen im Podagra, (die Blätter übergele-
get.) Ist in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Fragaria, Erdbeerkraut.

I.

Namen. Erdbeerkraut, Fragaria, Offic. vulg.
Fragula Trifolium Fragiferium.

2. Ge



2. Gestalt.
 Es gewinnet
 kurze Sten-
 gel; die Blät-
 ter sind wie
 an der Oder-
 menige, doch
 aber grösser
 und breiter:
 Die Blumen,
 deren jede an
 einem beson-
 dern Stiel,
 sind innen-
 dig gelb, aus-
 wendig aber
 mit 5. weissen
 Blätlein um-
 geben, und

lassen Früchte hinter sich, welche, wann sie reiff, ent-
 weder roth oder weiß, oder gelblich aussehen, und
 Erdbeern, Besingen, Brösklinge genennet wer-
 den. Die Wurzel ist braun und zähe.

3. Ort. Wächst an schattichten Orten, in Thälern,
 und auf den Bergen, wird auch in die Gärten ver-
 pflancket.

4. Zeit Grünet durch das ganze Jahr, blühet im
 Merzen, April und May: die Beeren werden im Ju-
 nio reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
 Das Kraut sammt der Wurzel ist kalt im



1. trocken im 2. Gr. zieht etwas zusammen, treibt den Harn und Monatzeit, ist ein gut Wundkraut, dienet vor die Verstopfung der Leber, Miltz, Nieren, Harngänge und der Blasen, Entzündungen und Sitz, Griefß und Stein, Aussatz, Krätze, Gelbesucht, (mit kleinen Rosinen und Johannisbeersafft gekocht, und davon getruncken,) Schlangenbiß, erhitzten Magen, Scharbock, Miltzsucht, Durchbrüche, übrige Frauenblum, weissen Weiberfluß: Euserlich in Bädern, vor das Nierenweh und den Stein, in Gurgelwassern vor die Entzündung des Schlundes und verdorben Zahnfleisch: in Umschlägen vor die Wunden, Geschwür, weissen Fluß der Frauen, nächtlichen Saamenfluß, (in weissen Wein gesotten, und auf die Nacht gelegt,) gülden Aderfluß, (damit gebähret.) Die Wurzel in Händen gehalten, oder angehangen, soll das Nasenbluten und andere Blutflüsse stillen. Die Erdbeeren sind kalt im 1. feucht im 2. Gr. (kalt und feucht im 1. Gr. nützen der Leber, treiben den Urin und Schweiß, und sind gut vor die Hitze der Leber und Nieren, vor den Durst, Gift: weil sie aber leicht faulen, schaden sie den blöden Magen, und machen truncken, wann man derselben zu viel isset. Euserlich sind sie dienlich, vor die erfrorene Hände und Füße, so man dieselbe oft damit reibet. Das aus dem Erdbeerkraut gebrannte Wasser kühlet, trocknet, saubert und vertreibt die Flecken des Angesichts und der Haut, Sommersprossen und Rothlauff-Flecken. Das aus den Erdbeeren gebrannte Wasser kühlet, befeuchtet, saubert, macht harnen, ist gut der Miltz, und dienet vor das Lendenweh, Durst, Febrilische Hitze, Krätze, Aussatz, Nasenbluten,



ten, und andere Blutflüsse, hitzige Fieber, Masern und Pocken, Gelbesucht, Nieren- und Blasenstein, und zu den Wunden: Euserlich vor die Röthe und Flecken der Augen, Finnen und Nussak. Blätterlein (Damit gegurgelt.) Der Spiritus davon treibt den Harn, und bricht den Stein. Die Tinctur daraus ist in obgedachten Gebrechen nützlich. Der aus dem Erdbeersafft gemachte Syrup, hat mit dem Wasser gleiche Wirkung. Das Extractum aus der Wurzel, bekömmt wohl der Leber, und stillt allerhand Blutflüsse.

Fraxinus, Eschbaum.

I.



Namen.
 Eschen
 Eschbaum,
 Steinescher
 Fraxinus Of-
 ficin, Melia.

2. Gestalt.
 Der Eschen-
 baum wird
 mit den Jah-
 ren zu einem
 hohen, dicken
 und ästigen
 Baum: hat
 ein hartes
 und weisses
 Holz, eine
 glatte Rinde.

Bb 3

Die



Die Blätter vergleichen sich dem Lorbeerlaub, und sind je zwey gegen einander über gesetzt, ausser das euferste, so allein stehet. Der Saamen, so roth, feist, scharff und bitter, und einer Vogelzungen ähnlich, wächst in länglichten Schoten, so Büschelweise gerade herab hangen.

3. Ort. Wächst an feuchten Orten auf den Bergen, und auf der Ebene, in kalten und warmen Ländern.

4. Zeit. Die Blätter samt den Schoten kommen im April, die Augen oder rothe Blüte aber im May hervor: der Saamen wird im Herbst reiff, und zu dieser Zeit auch gesamlet.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter trocknen gewaltig, und dienen innerlich und euserlich gebraucht, vor den Schlangenbiß: dieselben sammt der Rinde in Eßig gekocht und auf den Magen gelegt, stillt das Brechen. Die Rinde und das Holz sind mäßig warm, (kalt im 1.) trocken im 2. Grad, machen dünn, eröffnen, erweichen, dienen der Leber, treiben den Harn, und zermalmen den Stein, sind gut vor die Verstopffung der Leber, Verhärtung des Milches, Nierenweh, Säule, Würmer, nachlassende Fieber und Wassersucht. Die Rinde gekocht, und damit die Zähne ausgeschwemmet, tödtet die Würmer in denselben. Der Saft, so aus dem Holze, wenn es verbrennt, treufft, desgleichen der Dampff von der gesottenen Rinde, Saamen und Blättern aufgefangen, ist vor die Taubheit dienlich. Das Holz wird in den Frankosen statt des Frankosenholzes gebraucht. Eben dieses Holz, wann es
am



am Johannistage früh vor der Sonnen Aufgang, oder gleich zu Mittage, oder zu Mitternacht zwischen 11. und 12. Uhr abgehauen werden, heilet nachmahls euserlich alle Wunden und Schäden, und nützet auch vor die Zauberey; so man aber, wenn eine Conjunction der Sonnen und des Monden im Widder geschicht, ein Stück von einem Aste dieses Baums, nemlich von einem Gliede bis zum andern, auf einen Streich abhauet, und zu beyden Seiten mit Wachs verkleibet, solles durch blosses Anrühren, allerley Verblutungen stillen. Wird insgemein Wundholz genannt. Die Wurzel in Wein oder Wasser gesotten, ist gut zu der frischen Wunde, solche damit ausgewaschen. Der Saame, so Vogelzunge, Ornithoglossum, Ornloglossum, Lingva avis und Lingva pesserina heisset, ist warm und trocken am 2. (3.) Gr. macht dünn, befördert den Harn, ist der Leber ersprießlich, reizet zur Venuslust, und dienet vor die Wassersucht, Stein und Seitenstechen. Das aus den zarten Zweigen, oder aus der mitlern Rinde der Wurzel gebrandte Wasser, macht schwichen, und ist gut in der Pest. Das aus den Blättern gebrandte Wasser, vor die Blasenfrancfheit, so unleschlichen Durst erwecket, Diabetes genannt: Euserlich vor die Bichtschmerken, mit Tüchern übergeschlagen.) Das aus der Rinde gebrandte Wasser, vor den Stein und Gelbesucht. Die Asche von der Wurzelrinde und den eusersten Zweigen, giebt ein Cauterium potentiale. Das aus denen zu Asche gebrandten Zweigen und Rinden gemachte Saltz ziehet zusammen, treibt den Schweiß, ist in Verstopfung der Milz und der Leber, Seitenstechen, Wun-



den, Pocken und Masern, nützlich. Das aus der Holz-
asche gezogene Salz, heilet die Wunden. Das aus
dem Holze destillirte Oel dienet in Brüchen, das aus
dem Holze und Rinde destillirte Oel ist gut den Milch-
süchtigen. Die Conserva aus der Blüte bekommt
gleichfalls wohl den Milchsüchtigen und Scharbocki-
schen Leuten. Es wird auch ein Extract aus der Rin-
de gemacht.

Frumentum Saracenicum, Heidekorh.

I.



Namen.
Heide-
korn, Buch-
weize, Grü-
ke, frumen-
tum Sarace-
nicum, Fa-
gopyrcum,
Fagotriti-
cum, Trago-
pyrum Poly-
gonum he-
deraceum.

2. Gestalt.
Gewinnt ei-
nen röthliche
stengel zwei
Schuh hoch;
die Blätter

daran sind denen am Epheu ähnlich, und dunkelgrün.
Die Blumen, so anfangs leibfarb, hernach weiß wer-
den,



den, und Büschelweise wachsen, lassen in einem braunen Hülsen einen dreyeckichten Saamen, so ungeschmack, und voll weissen Mehls ist. Die Wurzel ist holzig, weiß und zäsig.

3. Ort. Wächst wo man es nur hinsäet; doch besser in sandigen und feuchten Boden.

4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Der Saamen ist mäßig warm und feucht, und gebräuchlicher in der Küchen, als der Apotheck, giebt eine verdauliche und laxirende Speise. Der Brey davon ist gut zu den Wunden des Magens, wann einer Blasß gefressen hat. Das Mehl daraus wird in Umschlägen zu den entzündeten Brüsten und Seilen gebraucht. Der aus dem frischen Kraut gedruckte Saft dienet zu den trieffenden Augen.

Frumentum Turcicum, Türckisch Korn.

I.

Namen. Türckisch, Indianisch, oder Welsch Korn, Türckischer Weizen, Frument. Turcicum, Indicum, Asiatic, Triticum Indic, Bactrian. Miliun Indic. Panicum peregrinum.

2. Gestalt. Hat dicke gleiche Halmen, und auf derselben Gipffel gebüschete Aehren, die Blätter sind lang und etwas breit; die Früchte, so in besondern Kolben wachsen, sind entweder weisse, gelbe, rothe oder braune Körner einer Erbsen groß, und untenher eckicht.

3. Ort. Ist anfänglich aus Indien und Türckey gebracht worden; nun aber wird es auch in unsern Gärten gebauet.

Bb 5

4. Zeit.



4. Zeit.
Man säet es
im Merken in
wohl gedünge-
tes Erdreich:
Die Früchte
werden im
Herbst zeitig.

6. Theile,
Natur, Zu-
bereitung,
und Nug.
Das Brodt
und der Brey
aus den
Früchten ge-
ben den ar-
beit samen
Leuten gute

Nahrung, sie machen aber Blähungen, schaden dem Gesicht, und stopfen den Bauch. Das Mehl davon wird unter die erweichende und eytermachende Umschläge genommen; der Saft aus den Blättern ist gut zu den Entzündungen, Hitze, Blätterlein und Rothlauff. In der Apotheck findet man nichts zubereitetes daraus.

Fumaria, Erdrauch.

I.

Namen. Erdrauch, wilde Raute, Taubenkropff;
Fumaria vulg. Offic. Fumus terræ, Capnos.

2. Gestalt. Ist ein zartes staudicht Kräutlein,
mit



mit vielen
Blättern, u.
Purpurfarbē
Blümlen,
denen in einer
langen Aehre
ein kleiner
runder Saamen
folget.

3. Ort.
Wächst zwar
von sich selbst
in Wein-
bergen: wird
aber meistens
in Gärten
gezielet.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur Zubereitung und Nutz.
Das Kraut sammt den Blumen ist warm im 1. trocken im 2. Gr. macht dünn, purgirt das Gewässer, die Galle und verbrannte Feuchtigkeiten, eröffnet und stärckt die Inngeweide, reiniget das Geblüt, und ist der Leber und Milk gesund, befördert den Harn, widerstehet dem Gift: dienet derowegen vor den Scharbock, Gebresten des Gefröses, Milkes, Milk, Gelbe- und Wassersucht, Masern und Pocken, viertägige Fieber, Krätze, Jucken der Haut, Nussak, Frankosen, in Ziegenmolcken gesotten, u. davon getruncken, Nasenbluten, u. verstopffte Monatszeit. Das davon gebrannte Wasser /

Wasser, der Saft, die Essenz oder Extract, die Conserva, der einfache und zusammengesetzte Syrup, die Pillen und das fixe Salz haben gemeldte Wirkung. Das Wasser treibt den Schweiß, und ist euserlich gut vor die Röthe der Augen, Angesichts, Finnen und Mundfäule.

Galanga, Galgan.

1.



Namen.
Gros u.
klein Gal-
gan, Galan-
ga maj. &
minor.

2. Gestalt.
Der grosse
Galgan
wächst 2. El-
len hoch, hat
Blätter, wie
Knaben-
kraut, so den
Stengel um-
geben, weisse
Blumen, u.
einen kleinen
Samen: der

kleine, (so hier abgebildet,) ist nur 2. zwerch Hände hoch, hat eine knotichte, röthliche und scharffe Wurtzel.

3. Ort. Der Grosse wächst in Indien, in Java und Malabar, allwo er Lanruaz heisset: der Kleine aber



aber in China, da man ihn Lavendoa nennet, von Dan-
nen wird er zu uns gebracht.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Die Wurtzel/ sonderlich der kleine Galgan, ist hitzig
und trocken im 3. Gr. durchschneidet, eröffnet: ist gut
dem Haupt, Magen und der Mutter: dienet vor die
grogen Feuchtigkeiten, und Blähungen des Magens,
vor die Colic, Schwindel und Erbrechen der Seefah-
renden, nachlassende Fieber, Verstopfung der Mut-
ter, Nachweh nach der Geburt, mit Zitwer gemischt,)
Ohnmacht und Hertzklöpfen: Euserlich stärckt er
das Haupt, (in die Nase gezogen,) und den Magen,
(in ein Säcklein gethan, dasselbe in Wein getaucht,
und aufgelegt,) die Spec. Digalangæ, sind gut dem
Haupt, Hertzen, Magen und Miltz, widerstehen dem
Gifft, befördern die Weiberzeit, und dienen vor die
Bläste, stinckenden Athem, Wassersucht, Cachexiam,
Reichen, Schlucken und überflüßiges Auswerffen des
Speichels. Man macht auch einen Extract aus der
Wurtzel. Zuweilen wird auch die eingemachte
Wurtzel zu uns gebracht.

Galega, Weißraute.

I.

Namen. Weiß- oder Ziegenraute, Gänß-Weiß-
Fleckenkraut, Galeaga, vulg. Offic. Ruta capra-
ria, Onobrychis, Herba Gallica.

2. Gestalt. Bekömmt streiffige, ästige Stengel,
2. Ellen hoch: die Blätter vergleichen sich den Wic-
ckenblättern, sind aber länger. Die Blumen sind
weiß oder weiß-blaulich. Der Saamen in klein und
länglichten Schöcklein verschlossen.

3. Ort



3. Ort. Wächst an nassen Orten, auf den Bergen und in Wäldern, und wird auch in den Gärten erzielet.



4. Zeit. Blühet im Jun. u. Julio: der Samen wird im Herbst reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut ist warm im 1. (2) trocken im 2. Grad, treibet den Schweiß u. Gift: dienet vor die Pest,

Fleck- und Pestilentialische Fieber, Masern, Pocken, Mattern-Gift, und anderer giftiger Thiere Bisse und Stiche, Würmer, und schwere Noth der Kinder. Euserlich wird es vor das Bauchwehe warm aufgelegt, der Saamen tödtet die Würmer. Das gebrannte Wasser, Conserv und Syrup, sind in erwehnten Fällen ersprießlich.

Galeopsis, Taube Nessel.

I.

Namen und Geschlecht. Taube oder Todte Nessel, Galeopsis. *Urtica iners sive mortua*, ist ent-



entweder stinckende, oder nicht stinckende taube Nessel (*urtica mortua foetida, vel non foetida*;) oder fleckigte taube Nessel, (*urtica mortua maculata sive Lamium albilinea notatum Milzadella, lenaria*) Milkfr. oder nicht fleckigte und stinckende taube Nessel, *urtica*

mortua non maculata s. *Lanium purpureum foetidum, urtica labeo anas*, (und diese ist hier abgebildet) oder nicht stinckende taube Nessel, Biensang, *urtica mortua non foetida sive Lamium purpureum vel album non foetens, urtica labeo foemina*.

2. Gestalt. Gemeine oder nicht stinckende taube Nesseln sind den Brennesseln an Stengeln und Blättern ähnlich, haben aber weisse oder purpurrothe Blumen, so zwischen den Blättern um die Glai-chen der Stengel rund herum stehen; die stinckende taube Nessel aber hat rundere Blätter, und röthliche Blumen, und riecht sehr unlieblich.

3. Ort.



3. Ort. Diese Nesseln wachsen überall an den Zäunen, Wegen und Häusern oder Höfen.

4. Zeit. Blühen den ganzen Sommer über.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut sammt den Blumen von allen tauben Nesseln, hat mit den Brennesseln einerley Kraft: dienen eufferlich zu den harten Geschwulsten, Beulen, bösen Geschwären, Kröpfen, gülden Uder, Geschwulst und Sichtsmerken. Taube Nessel mit rothen Blumen stillt die Durchbrüche, rothe Ruhr; mit weissen Blumen aber den weissen Fluß der Weiber, und Saamenflüsse (sonderlich die Conserv. davon.) Milzkraut ist allen Gebrechen des Milkes gut.

Galla, Galläpfel.

I.

Namen. Galläpfel, Galla.

2. Geschlecht und Gestalt. Galläpfel sind ein Excrementum einer Hag-Eichen, und sind dem Orte, der Härte, Farbe, Gestalt, u. a. m. nach unterschieden: denn etliche sind groß oder klein: etliche schwarz oder weiß: etliche knorricht oder glatt: höckericht oder ohne Löcher.

3. Ort. Werden auf den Bergen und auch auf der Ebene gefunden.

4. Zeit. Wachsen meistens über Nacht, sonderlich wann die Sonne aus den Zwillingen tritt.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Galläpfel sind kalt im 2. (3.) und trocken im 3. Gr.



3. Br. befestigen, ziehen zusammen, und stillen die Durchbrüche, rothe Ruhr, u. Blutauswerffen, (in Wasser gesotten, und davon getruncken:) eußerlich dienen sie vor Zahnweh, (in Mundwaschern,) und Ausfallen der Beermutter, (damit gebähet,) stillen auch das Bluten, wann man

sie zu Pulver brennt, in Wein und Eßig einweicht, und auf die Puls bindet. Man pflegt auch schwarz damit zu färben.

Gallium, Megerkraut.

I.

Namen. Meger- oder Labkraut, (weil es die Milch labet oder gerinnen machet,) unser Frauen Bettstroh, Wald- oder Wehstroh, Gallium Offic. vulg. luteum, Gallerium, Galacium.

2. **Gestalt.** Hat eine zarte, holzkichte, braune Wurzel, aus welcher dünne Bertlein, Ellen hoch hervor sprossen, so mit subtilen Blättern Sternweise

Ec



weise ringsum besetzt sind. Auf den Gipffeln trägt es viel gelbe wohlriechende Blümlein, deren jedes zwey Saamenkörnlein hinter sich läßt.

3. Ort. Wächst an durren, sandigen und an der Sonnen gelegenen Orten, auf den Hügeln, und neben den Strassen.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

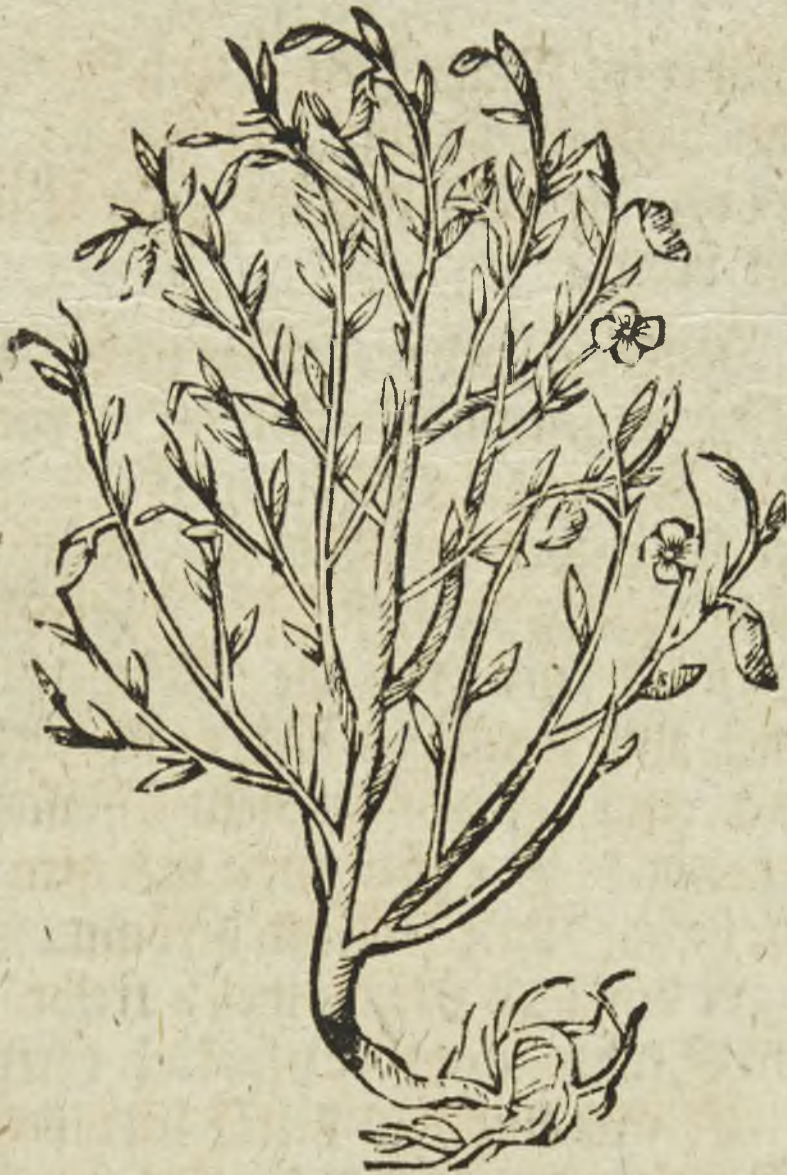
5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut sammt den Blumen

ist mäßig, warm und trocken, saubert: Euserlich dienet es vor die Verblutungen, sonderlich der Nasen, (das Pulver eingeblasen,) Blutspeien, Kräcke, (darinnen gebadet, oder mit dem Saft aufgeschmieret,) Krebs an den Brüsten, fressende Schäden, Hüftweh, Müdigkeit der Glieder, (das Fußbad davon,) Verrenckungen, Verstopffung des Harns, (damit gebähet.) Wird auch den Kindern vor das Beruffen untergelegt. Die Blumen sind gut vor dem Brandt, Blutflüsse, Rose und Krebs. Die Wurzel reizet zu ehelichen Wercken.



Genista, Ginst.

I.



N a m e n.
 Ginst,
 Genist, Gen-
 ster, Psrie-
 men o d e r
 Psriemmen-
 kraut, Kuhn-
 schroten, Ge-
 nista Officin,
 vulg. angu-
 losa & sco-
 paria, Gene-
 sta & Gene-
 stra, Sparti-
 um, Cappa-
 ris Germani-
 ca.

2. Gestalt.
 Gewinnet hol-
 zige grüne

Berten, mit dünnen eckichten Zweigen, bringt läng-
 lichte Blätter, fast wie der Flachs, und gelbe Blumen,
 worauf lange breitlichte Schötlein folgen, die anfangs
 grün, hernach schwärzlich aussehen, in welchen der
 Saamen, so den Wicken fast ähnlich lieget, so austren-
 dig schwarz, inwendig aber gelb ist. An den Wurzeln
 der kleinen, unvollkommenen und nicht Blüttragenden
 Genisten, wächst ein Knöpffichtes Gewächs, das seinen
 Ursprung, Wachsthum und Figur nach dem Hypocist
 oder der Sonnenwurk fast gleich kömmt, und Ginst-
 rüben (Rapum Genistæ,) genennet wird.

Cc 2

3. Ort.



3. Ort. Wächst an sandigen und Sonnreichen Orten.

4. Zeit. Blühet im May, Junio und Julio, zu welcher Zeit man auch die Ginstrüben findet. Die Genießcappern oder die noch zugeschlossene Blüte, sammet man im April.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blumen sind warm und trocken im 2. Grad, eröffnen, saubern, sind gut der Leber und Milk, fuhren die Gemässer ab, treiben den Stein, Urin und die Würmer aus, eröffnen die verstopffte Leber, Milk, und Gefäßadern, dienen vor die Wassersucht, Flüsse, Gliederweh, und viertägige Fieber: Euserlich vor das Podagra, (mit Wachs zu einem Pflaster gemacht und übergelegt.) Der Saamen ist warm und trocken im 2. Gr. macht dünn, eröffnet, bekömmt wohl dem Milk, ist gut vor das Nierenweh, treibt den Stein, u. macht Stuhlgänge: Euserlich vertreibt es die Kröpffe. Der Trancf von den Blättern und Gipffeln der Benisten, desgleichen die Lauge aus der Aschen mit Wein gemacht, dienen im Scharbock, Wassersucht und Cachexia. Die Ginstrüben befördern den Harn, zermalmen den Stein, nützen im Nieren, und Blasenstein, Sand und Grief, Colic und Pest, (in Wein gesotten und davon getruncken) der Safft davon heilet frische und alte Wunden und Schäden. Das aus den Blättern und Blumen gebrannte Wasser und Saltz machen harnen, und sind nützlich im Stein, Gelbe, und Wassersucht, und vor die Kröpffe. Die Conserv aus den Blumen, treibt den Harn, und bekömmt wohl den Milk.



Milchſüchtigen, und die mit der Waſſer- und Gelbeſucht, Scharbock, Podagra und Hüftweh beladen ſind. Das Del aus den Blumen iſt gut vor die Verſtopfung des Milches, Podagrifche und Hüftſchmerzen. Das aus den Ginſtrüben bereitete Del vertreibt die Flecken im Angeſicht, und andere Unreinigkeiten der Haut. Die Ginſcapern oder die Blumen, ehe ſie ausbrechen, werden wie die rechten Capern mit Salz und Eſig eingemacht, weßwegen ſie auch teutiſche Capern heißen, und ſind vor die verſtopfte Nieren, Leber und Milch erſprießlich. Daß die Aſche vom Ginſt ſey in Zinn verwandelt worden, hat D. Balth. Brunnerus zweymal geſehen, wie D. Hoffm. in Clav. Pharm. Schwæd. 1. 4. §. 136. berichtet.

Gentiana maj. Enzian.

I.

Namen. Enzian, Bitterwurk, Gentiana Offic. vulg. major. Alpina.

2. **Gestalt.** Hat einen einzeln glatten Stengel einer zwey Ellen hoch und drüber, die Blätter daran ſind denen an der weißen Nießwurk ähnlich, glatt, und glänzend, und befinden ſich derſelben nahe an der Wurzel, viele an den Stengel, aber je zwey und zwey gegen einander geſetzt. Neben den oberſten Blättern brechen einzelne, länglichte und gelbe Blumen hervor, denen länglichte Häuslein mit einem dünnen und braunen Saamen nachfolgen. Die Wurzel iſt lang, dicke, gelb und bitter.

3. **Ort.** Wächſt wild an unterſchiedlichen Orten,



ten, auf den
Wiesen und
Weiden, so
auf den Ber-
gen liegen,
auf den Alpen
z w i s c h e n
T e u t s c h l a n d
und Italien:
a n d e r s w o
wird sie in
Gärten erzie-
let.

4. Zeit.
Blühet in
Junio: der
Samen reißt
im Herbst:
die Wurzel

gräbt man im Augusto oder September.

4. Vermehrung und Wartung. Sie wird im April an einen schattichten Ort, in gutes Erdreich gesäet.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist warm und trocken im 2. Gr. (hißig im 3. trocken im 2. Gr.) macht dünn, eröffnet, widerstehet der Fäule und dem Gifte, treibt den Harn, ist gut den Magen, dienet vor die verstopfte Leber und Milk, Wassersucht, Gifte, Pest, Nasen oder Unsinnigkeit, giftiger Thiere Bisse, und daher rührende Krankheiten, Aufsteigen der Mutter, Schwachheit und Schmerzen des Magens, Wür-
mer/



mer, drey und viertägige Fieber, Colic, Durchbrüche, Schleim und Koder auf der Brust, Husten, Reichen, geronnenen Geblüt, verhaltene Frauenblum, und Reinigung nach der Geburt, Grietz und Stein: euserlich in die Nasen gesteckt, ziehet sie den Schleim aus dem Gehirn, und reiniget das Haupt, wird auch gebraucht zu den Wunden und Fontanellen, dieselben zu säubern und offen zu halten, eröffnet die Geschwür, und dienet vor den Nasenbon, so man ein Zäpflein daraus formiret, und solches mit einer darzu dienlichen Salbe, bestrichen, in die Nasen steckt, vertreibt die Felle der Augen, (in destillirten Eßig gesotten, und davon eingetröpfelt) wehret auch den tollen Hundsbiß, (mit Theriack aufgelegt.) Das davon gebrandte Wasser verzehret den Schleim im Magen, eröffnet die verstopfte Leber und Milk, treibt den Urin und Monatzeit, widersteht dem Bisse, sonderlich der Schlangen, Nattern und toller Hunde: ist gut vor das gelieferte Geblüt, wann man hoch herab gefallen, vor die dreytägigen und langwierigen Fieber, Seitenstechen und Pest: Euserlich vor die Angefichtsflecken, und alte faule Schäden. Der dicke Safft daraus dienet in nachlassenden Fiebern. Das Extractum ist wider Bisse und oberwehnte Gebrechen nützlich. Creuzentzian, so auch Creutzwurtz, Modelgeer, Sperenstich, Heil aller Schaden, Gentiana minor sive Gentiana Crutiana Vincentoxicum alter, genennet wird, hat Blätter wie Schwalbenwurz, mit blauen Blumen, und wird in Deutschland häufig gefunden. Dessen Wurtzel hat mit dem rechten Ezian einerley Krafft und Tugend,



gend, und ist auch euserlich gut zu den Wundenstichen und Geschwüren, vor die Würmer (auf den Leib gebunden,) und schwärende Kröpfe.

Geranium, Storchschnabel.

I.



Namen.
und Geschlecht.
Unter den Storchschnabeln sind folgende die bekannteste Arten, als: Geranium, Robertianum, 2 Tuberosum, sive bulbosum, 3 Molschatum, 4 Montanum fuscum, 5 Creticum, 6

Columbinum, 7 Inodorum vulg. 8 Lucidum, 9 Argentum, 10 Phæum, 11 Triste, 12. Batrachoides alb. & cœrul. 13 Malvacoides sive Altheodes, 14 Hæmatodes. Das gebräuchlichste aus diesen ist Geranium Robertianum, so auch Herba Ruperti, Gratia Dei, Geran. chelidonium sive hirundinarium, Storchschnabel, Ruprechtsgicht oder Rothlauff



lauffkraut, Gottesgnad, klein Schöllwurz, klein Schwalbenkraut genennet wird.

2. Gestalt. Ger. Robertianum oder Ruprechtskraut, (so hier abgebildet,) hat hârige, rôthliche und âstige Stengel, bey einer Ellen hoch, mit rauchen rôthlichen Blättern, die wie das Meterkraut gefeibt sind. Es trägt auch fünffblätterige purpurfarbe Blumen, worauf gespizte Schnäbel erscheinen, daran der Saamen hanget.

3. Ort. Wächst auf den alten und eingefallenen Mauern, abgehauen hohlen Räumen, an schattichten, kühlen und feuchten Orten.

4. Zeit. Blühet im April, May, Junio und Julio: wird gesammlet im April.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug. Die Blätter sind mäßig warm und kalt, und trocken gelinde, (warm im 1. trocken im 3. Gr.) saubern, ziehen ein wenig zusammen, hefften und heilen die Wunden, resolviren innerlich gebraucht das geronnene Geblüt, stillen euserlich das Bluten, und sind gut zu den Wunden, Geschwulst und Geschwüre an heimlichen Orten, aufgerissene, geschwollene, entzündete und harte Brüste, und derselben Krebs, vor den Rothlauff, geliefertes Geblüt, geschwollene Füße, Beinbrüche, (das Pulver genüzt,) febrilische Hitze, (unter die Fußsohlen mit Salz und Eßig vermischt gebunden,) Podagrische und Milkschmerzen. Das gebrandte Wasser aus dem gantzen Kraut, zertheilt das knollichte geronnen Geblüt, treibt den Harn, Sand und Stein, eröffnet die verstopfte Harngänge: Euserlich dienet es vor die Bräune, (mit



Quittenkernschleim auf die Zunge geschmieret,) zu den aufgesprungenen Brustwärzlein, Mundblättern, Geschwulst und Entzündung der Brüste, Nase, Krebs, und vertreibt die Milch.

Die Wurzel des Heranii ruberosi, ist gut vor die Aufblehung und Geschwulst der Mutter, und Schwindsucht. Das Kraut des Geranii Moschati erwärmet, zertheilet und stärckt die Nerven, das Kraut vom Ger. Montano gekocht und davon getruncken, stillt das Bluten, treibt den Urin und Nierenstein. Ger. Hæmatodes (Blutwurz) ist in Umschlägen gut, das Blut zu stillen, und vor das Schlangen- und Matterngift. Das Kraut vom Ger. Columbino dienet, euserlich und innerlich gebraucht, vor den Stein, Griefß und Verstopfung des Harns.

Glans unguentaria, Salbnußlein.

I.

Namen. Salbnußlein, Glans sive Nux unguentaria Offic. Baranus Myreplica sive Ægyptia, Ben parum Ben Arabum, Granum Ben, Avellana Indica.

2. **Gestalt.** Sind Früchte eines fremden Baums, so dem Tamariskenbaum gleich, diese haben einen fetten Kern wie eine Haselnuß.

3. **Ort.** Wächst in Aethiopien, Aegypten und Arabien.

4. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.** Der Kern daraus ist hitzig im 3. trocken im 2. Gr. saubert, purgirt oben und unten, und führet den Schleim und die Galle ab, macht klare Haut, und vertreibt die Krätze. Das daraus gepresse Oel (Oleum



(Oleum balanium five myrepicum vel Oleum de Ben,) erweicht, zertheilt, stärckt die Nerven, und ist gut vor die harte Geschwulst der Leber und Milzes, Rauigkeit der Haut, und derselben Flecken, vor die schwarzen Narben,

Commerssprossen, Blöde Gehör, Ohrensausen und klingen, Krampff und Gliederweh.

Glycyrrhiza, Süßholz.

I.

Namen. Süßholz, Leckriße, Glycyrrhiza Offic. Liquiritia, Radix dulcis.

2. Gestalt. Hat zackichte, auswendig braune, inwendig aber gelbe und süsse Wurzeln, so weit und breit unter der Erden hin und wieder kriechen, aus diesen wachsen Reiser aus, zweyer Ellen hoch, woran die Blätter, je zwey und zwey gegen einander stehen; tragen



gen bleich-
blaue Blu-
men, und
glatte Schöt-
lein, worin-
nen ein klei-
ner Saamen
liegt.

3. Ort.
Wächst so
wohl in
Deutschland,
sonderlich um
Bamberg als
in Frankreich
und Spani-
en.

4. Zeit. Blü-
het im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel ist mäßig, warm und kalt, und darne-
ben feucht, lindert, erweicht, dienet der Brust, dem
Magen und Nieren, und ist gut vor die Heiserkeit,
Husten, enge Brust, Lungen- und Schwindsucht,
Seitenstechen, Magenbrennen, Durst, Blasenge-
schwür, Harnwinde und Stein. Euserlich
vor die Podagriscen Schmerzen, Rose, Mund-
blätterlein, und schwärende Augen. Der harte
Safft (succ. inspissatus,) der Syrup, die Trochisci
bechici nigri, die Bacilli pectorales, und das Extra-
ctum, sind in obgedachten Gebrechen zuträglich.

Das



Das Unguentum ist gut zu den Entzündungen, Rothlauff, Hitzblättern, und flüssigen Schäden.

Gnaphalium, Ruhrkraut.

1.



Namen. Ruhrkraut, Schimmelkraut, Gnaphal. vulg. maj. Filago, Impia, Heliochrysos, Centuncularis sive Centunculus, Tonumentum.

2. **Gestalt.** Trägt zu anderthalb Spannen aufsteigende wollicht graue Stengel, so durchgehends mit schmalen, weißgrauen, und weichen Blättern umgeben, auf dem Gipffel aber bleichgelbe Blümlein bringen, die sich vom Winde verfliegen. Die Wurzel ist hölzig, weiß

und zersicht.

3. **Ort.** Wächst an sandigen Orten, an ausgetrockneten Gräbern, und auf den Aeckern.

4. **Zeit.** Blühet vom May bis in den Augustmonat.

5. **Theile, Natur, Zubereitung und Nug.** Das Kraut trocknet, ziehet und heftet zusammen.

zusammen, ist gut vor die verschrten Gedärm in der rothen Ruhr, (in rothen Wein gekocht, und getruncken,) stillt das Blutspeyen und übrige Weiberzeit. Der Saft aus den Plättern mit Wein und Milch temperirt, dienet vor das Halsgeschwür (damit gegurgelt. Das gebrannte Wasser wehret dem Krebs der Brüste. Das gekochte Del vertreibt die unmaßige Frauenblum. Dis Kraut ist in der Apotheck nicht gebräuchlich.

Gramen, Queckengraß.

I.



N a m e n.
 Graß,
 Hunds-
 Rehe-oder Que-
 ckengraß,
 Gramen Of-
 ficin. cani-
 num five ar-
 vense, medi-
 catum Agro-
 ftis & Cyna-
 groftis.

2. Ge-
 stalt. Hat
 runde glai-
 chige Sten-
 der

gel, anderthalb Fuß lang, so zu oberst statt



der Blüte kleine Büschel tragen, die Blätter davon sind schmal und spizig. Die Wurzel ist lang, in Glieder getheilt, und weiß.

3. Ort. Wächst auf den Aeckern und unter der Saat.

4. Zeit. Blühet den Sommer hindurch.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist kalt und trocken im 1. Grad, das Kraut mäßig trocken und feucht, kalt im 1. Gr. eröffnen, ziehen etwas zusammen, treiben den Harn, und dienen vor die verstopfte Leber, Milk, Harngänge, Blasen und Mutter, Blutspeien, Fieber, Petetschen, Durchbrüche, Milksucht, Scharbock, Würmer, Stein und Colic: Euserlich vor das Hauptweh, Entzündung der Augenflüsse, schwierige Ohren, Zahnschmerzen, Podagrische Geschwulst und frische Wunden. Der Saamen stillt das Zahnweh. Das aus der Wurzel gebrandte Wasser befördert den Urin, bricht den Stein, und kan man in solchem die gegen die Würmer dienliche Arzneyen eingeben, es stillt auch den Blutfluß. Euserlich gebraucht, wehrt es den Durchlauff der Kinder.

Granadilla , Passionsblume.

1.

Namen. Passionsblume, Granadilla, Flos Passionis, Moracot Indicum.

2. Gestalt. Ist ein fremd Gewächs, trägt auf einem schwachen Stengel eine Blume, so einer weissen Rosen gleich siehet, in derer Mitten sind etliche Figu-
ren



ren des Lei-
dens Christi
zu sehen, nem-
lich eine Scu-
le, bey wels-
cher unten 5.
runde und ro-
the Blätlein,
wie Bluts-
tröpflein lie-
gen, oben aber
drey Aestlein
wie Nägel,
um welche
sich eine Dor-
ne Crone
schlingt. Un-
ten am Sten-
gel wachsen

Früchte, wie Granatäpfel, in der Größe eines Gank-
eyes, so voll süß und säuerlichen Saffts, und voll Sa-
men, den Melonenkernen gleich.

3. Ort. Ist anfänglich von den Peruanischen
Bergen aus Indien zu uns gebracht worden, u. wird
nun auch in Europa in etlichen Gärten angetroffen.

4. Zeit. Blühet und trägt zugleich Frucht im
Augustmonat und Sept.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Den Safft aus der Frucht saugen die Indianer mit
höchster Wollust aus; dieser eröffnet und reiniget den
Leib, und dienet wider das Herz- und Magenweh, und
andere Kranckheiten.

Gra-



Gratiola, Wildaurin.

I.



N a m e n.
 Wild-
 aurin, Got-
 tesgnadfraut
 Gnade Got-
 tes, Grajede,
 Gratiola
 Offic. Gratia
 Dei, Limne-
 sium, Cen-
 tauroides,
 Hyssopoides
 2. Gestalt.
 Gewinnet viel
 Stengel, so
 anderthalb
 Spannen
 hoch, an wel-
 chen je zwey

Blätter gegen einander stehen, die denen am Seiffen-
 fraut fast gleich, doch kleiner sind. Neben diesen wach-
 sen kleine Zweiglein, so theils Blätlein, wie Isop,
 theils aber länglichte Leibfarbe, gelbe oder weisse
 Blumen tragen, denen länglichte runde Saamen-
 häußlein, mit kleinen Saamen folgen. Die Wur-
 zeln sind in Glieder getheilt, knöpfficht, zäsig
 und weiß.

3. Ort. Wächst auf den Feldern und Wiesen,
 sonderlich um Wittenberg und an der Elbe.

Ob

4. Zeit.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto: wird gesammlet im May oder Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter sind hitzig im 2. trocken im 2. Grad, machen dñinn, durchschneiden, sind bitter, purgiren den Schleim, Gewässer und Galle, oben und unten: dienet vor die Gelbe- und Wassersucht, Cachexiam, drey- und viertägige langwierige Fieber, Würmer, Husttweh, und bösen Brind: Zuserlich zu den Wunden. Das gebrandte Wasser, die Conserv, das Extractum und Salk, sind in gemeldten Gebrechen dienstlich.

Hedera arborea, Epheu.

I.

Namen. Epheu, Eppich, Baum- oder Mauerepheu, Hedera, Offic. arborea.

2. Gestalt. Es ergreiff mit seinen holzigen Rancken, was ihm am nächsten ist, und bringt anfangs etwas dreywincklichte, nachmahls runde Blätter, auf die moosigte Blüte folgen Traubenweiß die Beeren, so schwarz aussehen, wann sie reiff sind.

3. Ort. Kriecht auf den Bäumen und Mauern, und wächst in Wäldern, Feldern und Gärten.

4. Zeit. Grünnet immer, blühet im Herbst, die Beeren aber werden im Winter zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug. Die Blätter sind warm und trocken, ziehen ein wenig



nig zusamen,
 lindern die
 Schmerken,
 schaden in-
 nerlich ge-
 braucht dem
 Haupt und
 den Nerven:
 euserlich rei-
 nigen sie das
 Haupt, (der
 Saft davon
 in die Nasen
 gezogen,) und
 dienen vor die
 Nasen, Ge-
 schwür, al-
 te Schäden,
 Hauptgrind,

schmerzhaftte, schwürige Ohren, Härteigkeit des
 Miltzes, Hüneraugen, Brand, Mähler, welche
 Brüste, und in Fontanelen, vor die Entzündung
 derselben: Die Beeren purgiren oben und unten,
 und werden vor den Stein, Wassersucht, Fieber
 und Pest, und vor die Trunckenheit gebraucht.
 Das Holz vor das schwere Gebrechen. Das
 Gummi oder Hartz davon, vor das Magenweh;
 Euserlich vertreibt es die Haare und die Risse
 auf dem Haupt. Das aus den Beeren destillirte
 Oel, lindert die Ohrenschmerken.



Hedera terrestris, Gundermann.

I.



N a m e n.
 Gundermann, Gunde-
 delieb, Erd-
 Epheu, Gunde-
 dedrage, He-
 dera terre-
 stris Offic.
 vulg. Chamæcissus Chu-
 mæclemæ,
 Corona ter-
 ræ Elatine.

2. **G** e s t a l t.
 Gewinnet
 Spanien lan-
 ge Stäben, mit
 welchen es
 auf der Erde

zerspreitet lieget, hat rundlichte, geferbte Blätter, und
 purpurfarbe, wie ein offen Helmlein gestalte Blumen.

3. **O** r t. Wächst auf den Wiesen, in den Gär-
 ten, und an den Zäunen.

4. **Z** e i t. Blühet vom April bis in den Som-
 mer hinein.

5. **T** h e i l e, N a t u r, Z u b e r e i t u n g u n d N u z.
 Das Kraut sammt den Blumen eröffnet, macht
 dünn, saubert, dienet der Brust, ist ein gut
 Wunde



Wundkraut, treibet die Monatblum und den Stein, räumt die Lungen und Nieren von tartarischen Schleim, ist gut vor die Selbesucht/ Geschwür der Inngeweide, und der Kehlen, vor das Hüfftweh, Blutauswerffen, geronnen Geblüt, Pest, Durchbruch, rothe Ruhr, Miltzsucht, Würmer und Nierenweh, (sonderlich die Blumen,) euserlich in Bädern, resolvirt es den Stein, in Elystieren, die Colic, dienet vor den bösen Hals (im Surgelwasser,) Wunden, Schäden, Fisteln, Krebs, Podagra, Taubheit, und Hünereaugen. Das gebrannte Wasser, die Conserv, der Syrup und Safft, sind innerlichen Geschwüren, Schwindsucht, Hertzpochen, Miltzschmertzen, und andern obberührten Gebrechen zu tráglich.

Helenium, Alant.

I.

Namen. Alant, Alantwurtz, Helenium Offic. vulg. Enula campana.

2. Gestalt. Bekommt einen geraden, rauchhaarigen hohen Stengel, mit wollichten Blättern wie das Wullkraut, trägt goldgelbe gestirnte Blumen, die zuletzt verfliegen, und einen dünnen länglichten Saamen hinterlassen. Die Wurtzel ist dick und aromatisch.

3. Ort. Wird mehrentheils in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Wurtzel ist warm und trocken im 2. Gr. (hitzig

DD 3

int



im 3. trocken
 im 2. Grad,)
 saubert, eröff-
 net, zertheilt,
 treibt den
 Schweiß und
 Frauenzeit:
 dienet vor das
 Keichen, Hu-
 sten, Seiten-
 stechen, geron-
 nen Geblüt,
 Kalken und
 schwache n
 Magen, Ver-
 stopfung der
 Mutter, Krä-
 che, Stein,
 Harn-winde,

Colic, Milchsucht, Blutauswerffen. Die Blät-
 ter sind euserlich gut vor das Hüßweh und
 Schmerken der Brustwärklein. Das gebranno-
 te Wasser und der Allantwein, treibt die Po-
 cken und Masern aus. Das Wasser ist auch eu-
 serlich gut vor die Flecken im Angesicht. Die einge-
 machte Wurzel und der Extract sind in vorer-
 wehnten Gebrechen nüzlich. Die Salbe von
 Allant, vertreibt das Zucken, Kräcke, Läuse und
 die Gummata Gallica, oder tophus luis venerea.
 Die Conserv von den Blumen verhütet das Miß-
 gebären.



Heliotropium maj. Groß Krebsblumen.

I.



N a m e n.
 G r o ß
 K r e b s b l u
 m e n , S o n
 n e n w e n d e r
 w a r z e n k r a u t ,
 S c o r p i o n f r .
 H e l i o t r o p i
 u m m a j . H e r
 b a m a j . V e
 r u c a r i a , S c o r
 p i o i d e s a l
 b u m .

2. **G** e s t a l t .
 A u s s e i n e r
 W u r z e l g e
 h e n 3 . o d e r 4 .
 u n d m e h r
 S t e n g e l h e r
 v o r ,

die gewinnen Blätter, wie die Basilien, doch rauher, weißer und grösser, und wenden sich mit der Sonnen. Auf den Gipffeln erscheinen weisse oder bleichgelbe Blumen, die sich wie Scorpionschwanz krümmen.

3. **O** r t . Wächst an rauhen Orten, an den Wegen, auf den Feldern, und auf den Marktplätzen.

4. **Z** e i t . Blühet im Sommer und Herbst.

5. **T** h e i l e , N a t u r , Z u b e r e i t u n g u n d
 N u z . Das Kraut purgirt durch den Stuhl

D d 4

gang,



gang, die phlegmatische Feuchtigkeit und Galle, ist gut vor den Scorpionstich. Zuerlich vor allerhand Warzen, Krebs und um sich fressende Schäden, Nasenbon, (das Pulver eingeblasen,) Kröpfse, Podagra, Verrückungen, Krampff bey Kindern, (darinnen gebadet;) befördert auch die Monatszeit und Geburt, und wehret der Empfängniß, (aufgelegt,) der Saamen dienet vor die drey- und viertägige Fieber.

Helleborus albus, Weiß Niesewurz.

I.



Namen.
Weiß
Niesewurz,
Helleborus
sive Elleborg
albus Offic.
Veratrum
album.

2. Gestalt
schießt an ei-
nen Stengel
ein oder zwey
Ellen lang in
die Höh, die-
ser ist mit
streiffigen
Blättern, so
denen Enzi-

am ähnlich sind, besetzt, trägt zu oberst auf kleinen
Aestlein weißgrüne Blümlein, so aus 7. Blätlein be-
stehen



stehen, und kleine Schötlein, mit weissen breitlichen Saamen hinterlassen. Die Wurzel ist weiß und zäsig.

3. Ort. Wird meistentheils in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im März und April.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist hitzig und trocken im 3. Gr. reiniget, und ist eine starcke allgemeine Purganz, dienet vor Gift: Zuserlich zum Niesen vor die Krätze, bösen Brind, Aussatz, Lausesucht, (in Eßig gekocht und damit gewaschen,) Schlaffsucht, (in die Nasen gethan,) befördert auch die Monatblum, (als ein Mutterzäpflein gebraucht,) und lindert das Zahnweh: (in Eßig gesotten und im Munde gehalten.)

Helleborus niger, Schwarz Niesewurz.

I.

Namen. Schwarz Niesewurz, Steirische Christwurz, Helleborus sive Elleborus niger Offic. verus, Veratrum nigrum Stiriacum.

2. Gestalt. Gewinnet einen festen Stengel, nicht einer Ellen hoch. Die Blätter trägt es, wie Sanickel, je 7. auf langen Stielen; die Blumen sind bleich, purpurfarb, und wie Rosen gestaltet, worauf der länglichte Saamen in 5. an einander stehenden Schötlein folget. Die Wurzeln sind wie an einer Zwiebel zusammen befestiget, doch schwarze Fäserlein.

Dd 5

3. Ort.



3. Ort.
Wächst in
Oesterreich,
und Steyer-
mark.

4. Zeit.
Sprosset im
Januar. und
Febr. Blühet
im Merzen
und April.

5. Theile.
Natur, Zu-
bereitung,
und Nutz.
Die Wur-
zel ist hitzig
und trocken
im 3. Grad.

eröffnet, zertheilt, purgirt hefftig, und führet ab die melancholische Feuchtigkeiten: ist daher gut vor die Melancholey, Wahnwiz, Unsinnigkeit, Milchsucht, viertägiges Fieber, Schwindel, Fraß, Schlag, Lähme, Seitenstechen, Wassersucht, Podagra, Krähe, Nussag, Frankosen, Krebs, blinde gülden Ader. Euserlich vor die verstopffte Frauenblum, (ein Mutterzäpflein davon gemacht,) blöde Gehör, und harte Haut. In der Apotheck hat man daraus: Die präparirte Wurzel, das Extractum, den Balsam, Syrup und das Oxymel elleborat. Das Frieseneth von den Blättern gemacht, dienet im Schwindel.

Hepa-



Hepatica alba, Weiß Leberkraut.

I.



N a m e n.
 Weiß Le-
 berkraut, Leo-
 berblümlein,
 Steinblume,
 Hepatica al-
 ba, Offic.
 Flos hepaticus,
 Gramen Parnas-
 si, Ennæ a-
 dynamis, U-
 nifolium pa-
 lustre.

2. Gestalt.
 Bekommt ein-
 kele, eckigte
 Stengel an-
 d e r t h a l b

Spannen hoch, deren jeder nur ein einziges rundli-
 ches Blat und ein weißes wohlriechendes, und aus
 5. Blätlein zusammengesetztes Blümlein trägt, worauf
 ein rundes, spitziges, röthliches Knöpflein folget, wor-
 innen viel kleiner rother Saamen enthalten. Die
 Wurzel ist zäsig und weißroth.

3. Ort. Wächst auf den mageren und feuchten
 Wiesen.

4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Das Kraut ist trockner Natur, ziehet zusammen, und
 ist



ist ein gut Leber- und Mundkräutlein: dienet vor die Bauchflüsse, rothe Ruhr, hitzige und verstopfte Leber: Euserlich zu den Wunden, sonderlich des Haupts. Der ausgedruckte Saft, in die Nasen gezogen, stillt derselben Bluten, mit Rheinwein vermischet, und in die Augen getröpfelt, nützet er vor das blöde Gesicht. Der Saamen treibt den Harn, und ist gut vor den Grief und Stein.

Hepatica nobilis, Edel Leberkraut.

I.



N a m e n.
 Edel- oder
 Göllden- Le-
 ber- kraut,
 Herk- oder Le-
 berblümlein,
 gölden Leber-
 fleck, Hepati-
 ca nobilis
 Offic. Trifo-
 lium hepati-
 cum, nobile
 five aureum
 Trinitas, Tri-
 nitatis her-
 ba.

2. Gestalt. Trägt auf besondern Stielen fleckigte und in 3. Theil zerschnittene Blätter, wie die Hasel-
 wurtz /



wurtz, desgleichen auf absonderlichen Stengeln gestirnte blaue, weisse, leibfarbe oder purpurfarbe, einfache oder volle Blumen. Der Saamen ist länglicht und weiß. Die Wurtzeln vielfältig, dünne und röthlich.

3. Ort. Das volle Leberkraut, (so hier abgebildet,) wird in Gärten gezelet: das einfache aber wird an etlichen Orten auch in Gesträuchen wildwachsend gefunden.

4. Zeit. Das einfache blühet im Hornung und Mertzen, das volle im Mertz und April.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter und Blumen sind warm im 1. Grad, und trocken (kalt im 2. trocken im 1. Gr.) ziehen etwas zusammen, reinigen das Geblüt, eröffnen die Verstopfung der Leber, Harns und Miltses, saubern die Nieren und Blasen, heilen die Wunden und Brüche: Zuserlich die Blätter vor die Mundfäule, Geschwulst des Zäpfleins und der Mandeln, und Entzündung des Schlundes, (im Gurgelwasser,) heilen die Geschwür, und stillen die übrige Monatszeit, (aufgelegt.) Das gebrannte Wasser macht die Haut glatt und schön. Die Conserv von den Blumen ist zur Leber und Reinigung des Geblüts zuträglich.

Herniaria, Bruchkraut.

I.

Namen. Bruch- oder Harnkraut, Tausendkörner, klein Wegtritt, Herniaria Offic. Millegrana maj. Polygonum min. Herba Turca, Herba cancri min. Empetrum.

2. Gte



2. Gestalt. Hat viel zarte Stengel so auf der Erde hin u. her liegen, an deren Gelenckē gewisheit es gelbliche je 2. gegen einander gesetzte Blätlein, und sehr viel weisse oder gelbe Blümlein, die Traubenweiß einen sehr kleinen Samen hinterlassen.

3. Ort. Wächst auf den Aeckern und an sandigen Orten, zuweilen auch an den Ufern.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist kalt im 2. trocken im 3. Grad, treibt den Harn, bricht den Stein, führet die Gall und Gewässer aus, desgleichen den zähen Schleim aus dem Magen und andern Theilen des Leibes, dienet vor den Nieren, und Blasenstein, Gelbe, und Wassersucht, Brüche und Matterngift, (euserlich und innerlich gebraucht,) das Pulver eingestreuet, vertreibt die Würmer aus den Wunden. Das gebrando



gebrandte Wasser ist in gemeldten Gebrechen nicht unkräftig.

Hippoglossum, Zungenblatt.

I.



N a m e n.
 Zungen-
 Haucken, Ho-
 cken oder Auf-
 senblatt, Za-
 pfen oder
 Sehlkraut,
 Hippoglos-
 sum Epiglos-
 son, Epiphil-
 locarpon,
 Laurus Ale-
 xandrina, U-
 vularia, Bo-
 nifacia, Bis-
 lingva.

2. Gestalt.
 Ist ein kleines
 Stäudlein,

dessen Wurzeln fast wie an Mausdorn, ingleichen die Blätter, so spitzig sind: neben diesen schießen kleine Blätlein, wie Zünglein anzusehen, hervor, bey deren Ursprung rothe Beeren wachsen.

3. Ort. Wächst an schattichten Orten, auf den Gebürgen.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Das



Das Kraut ist scharff, erwärmet und trocknet, dienet vor den Stein und Harnwinde, euserlich, in Mundwässern, vor das gefallene und geschwollene Zäpflein im Halse, Mundfäule und Geschwärlein im Munde. Die Wurzel ist gut vor die Brüche bey den Knaben, Aufstossen der Mutter und schwere Geburt.

Hordeum, Gerste.

1.



N a m e n.
Gerste,
Hordeum
Offic.

2. Gestalt.

Hat kürzere Halmen und auch breitere Blätter, als der Weizen, und trägt Aehren etliche mit 2. etliche mit 3. 4. und mehr Reihen, worinnen längliche und weisse Körner

liegen, die Aehren sind auch mit langen Spizen gewaffnet.

3. Ort.



3. Ort. Wird hin und wieder auf den Aeckern gesäet.

4. Zeit. Wird zugleich mit andern Getreyde, oder etwas eher, oder auch wohl später zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Der Saamen oder die ganze Gerste ist kalt und trocken im 1. Grad, eröffnet, saubert, nehret, treibt den Harn. Das aus der ungeschelten Gerste abgesortene Wasser reiniget und vertrocknet; das aus der geschelten Gerste aber zubereitete Gerstenwasser verzehret und löschet den Durst. Die Brühe von dem im Eßig gekochten Malze lindert die Zahnschmerzen, (im Munde gehalten) so man Hopffen und Was. dazu thut, hilft es wider Steinschmerzen und Σ stopffung des Harns, (auf die Nacht gelegt.) Die Hefen von Gerstenbier sind gut zum Brand. Das Gerstenmehl ist kalt und trocken im 1. Gr. saubert, verzehret, zeitiget, und kömmt unter die erweichende und Schmerzhülende Umschläge. Die Küßlein davon mit Mandeln zugericht, sind denen, so mit der Schwindfucht, Blutspeien und Durchbrühen behaftet, zuträglich. Das aus der grünen Gersteusaat gebrannte Wasser, dienet innerlich vor die Hitze; euserlich vor das Hauptweh, und hitzige Flüsse der Augen.

Horminum hort. Gartenscharlach.

I.

Namen. Scharleien, Gartenscharlach, Horminum
Ee



minum hor-
tense, Ormi-
num sive
Gallicum
sativ. Sclarea
Offic. Orva-
la.

2. Gestalt.
Gewinnet
röthliche, vier-
eckige Sten-
gel, eines Fuß-
ses hoch, mit
rauben Blät-
tern, und
Blumen, wie
Salbey, so
theils purpur-
farb, theils

weißlich sind, nach diesen folgt ein länglicher und
schwarzer Saamen. Die Wurzel ist holzig und
gelblich.

3. Ort. Wird in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Die Blätter und Blumen sind warm und trocken
im 2. (3) Gr. saubern, machen dünn, helfen zur Trun-
ckenheit, und reizen zum Venushandel, vertreiben
die Fäule im Munde, (in Wasser gesotten und den
Mund damit gespület,) befördern die Monatszeit,
(in Bädern gebrauch,) und die Geburt, (auf den
Nabel gebunden.) Der ausgedruckte Saft dienet

vor



vor die dunckele Augen, und stillt die übrige Reinigung nach der Geburt, (ein Mutterzäpflein davon gemacht.) Der Saamen macht Lust zum Fenschlaff, und stärkt das blöde Gedächtniß, in die Augen gelegt, vertreibt den Staub und Unrath, desgleichen die weissen Flecken derselbigen. Das aus den Blättern gebraunte Wasser hemmt den weissen Weiberfluß. *Hormium Silv. Sclarea & Salvia Silv.* Waldscharleien, wilder Dalbey, heilet die Geschwür der Nasen, (gekocht und mit Rosenhonig vermischt.)

Hyoscyamus, Bilsenkraut.

I.



Namen und Geschlecht. Ist zweyerley: schwarz und weiß Bilsenkraut. Das erste nennet man insgemein Bilsen oder Bilsenkraut, Döllschlaff oder Zigeunerkraut, Saubone, Teufels, Augen, Kindswurk, Hyoscyamus.

Ge 2



scyamus vulg. sive niger Jusquiamus, Apollinaris, Herba canicularis infana, furiosa. Deus cabal-
linus, Faba fuilla: Altecum Arab. Das Andere
heisset weiß Bilsenkraut, Hyoscyamus candidus si-
ve albus Officin.

2. Gestalt. Schwartz Bilsenkraut hat dicke
und rauchhärige Stengel, mit breiten, gelinden, wol-
lichten, graulichten und stinckenden Blättern. Oben
an den Stengeln stehen die Blumen ordentlich neben
einander gesetzt, und sind wie B öcklein anzusehen, an
Farbe schwarzgelb, und mit purpurfarben Streif-
sen durchzogen. Diesen folgen länglicht runde und
rauhe Saamenknöpfe, worinnen ein kleiner schwarz-
brauner Saamen liegt. In dem weissen Bilsen-
kraut siehet alles weisser, häriger und kleiner aus.

3. Ort. Schwartz Bilsenkraut wächst an ohn-
gebauten und sandigen Orten, und neben den Stras-
sen; der weisse aber an den Reinen der Saat- und
Brach-Aecker.

4. Zeit. Blühen im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz.
Hiervon werden die Blätter, Wurtzel und Saam-
en, sonderlich des weissen, gebraucht. Die
Wurtzel ist kalt im 4. trocken im 2. Grad, dienet
euserlich vor das Podagra und Hüftweh, (in Um-
schlägen,) vor die Zahnschmertzen, (in Eßig oder Was-
ser gesotten, und den Mund damit gespület,) so man
aber dieselben auf die Zähne legt, stillt sie derselben
Schmertzen und macht solche ausfallen. Sie steu-
ret



ret der übrigen Frauenblum, (unter den Achseln getragen,) und befördert die Geburt, (auf den linken Schenkel gebunden.) Sie wird auch vor die Colic und das Podagra am Leibe getragen. Die Blätter sind kalt im 3. trocken im 1. Gr. verzehren, lindern die Schmerzen, und nützen euserlich in der Wassersucht, (auf die Fußsohlen gebunden,) in Entzündung und Geschwulsten, Pestbeulen und Leibreissen bey Scharbockischen Leuten, (mit Milch zu einem Brey gemacht und übergelegt.) So man den Rückgrad überbrochen wird das Kraut sammt der Wurzel aufgelegt. Der ausgedruckte Saft, mit noch so viel Rosenöl vermischt, wird vor das Ohrenweh eingetröpfelt: wann man ihn an die Wände schmieret, vertreibt er die Wanzen. Der Rauch vom Kraute tödtet die Katzen. Der Saamen ist kalt im 4. trocken im 2. Grad, (kalt im 3. trocken im 1. Gr.) erweicht, macht toll und unempfindlich, bringt den Schlaf, und benimmt die Schmertzen; wird innerlich, wiewohl gar selten, vor das Blutspeyen, übrige Frauenzeit, schaffe Flüsse, und Husten gebraucht; Euserlich zu den hitzigen Geschwulsten des Gemächts und der Weiber Brüste. Der Rauch davon aufgefangen, vertreibt das Zahnweh, Ohrenwurmer und aufgesprungene Lippen. Das aus dem Saamen gepresste Del fühlet, trocknet, und ist euserlich gut im hitzigen Hauptweh und Podagra; auf die Schläffe gestrichen, macht es schlaffen, auf die Lenden geschmieret, wehret es den Saamen- und Mutterfluß, in die Ohren getröpfelt, stillt es derselben Wehtage, mit Baumwolle auf die Zähne gelegt, benimmt es die Schmertzen der Zähne. Gleiche Würckung soll auch das aus dem gantzen

E e 3

Krauo



Kraute gebrannte Wasser haben. Das Extractum oder Succus hyoscyami kömmt unter das Laudanum opiatum quercetani. So man durch innerlichen Gebrauch des Dolkrauts, sich Schaden gethan, kan man hievor Ziegenmilch, Meth, Messel, oder Kürbssaamen, Senff, Zwiebeln, Knoblauch, Rettig oder Radieß in Wein einnehmen.

Hypericum, S. Johanniskraut.

I.



N a m e n.
 S. Jo-
 hanniskraut,
 S a r t h a u,
 Teuffelsflug,
 J a g t e u f f e l,
 F e l d , o d e r
 W a l d k o p f f ,
 w i l d S a r t h
 h e i l, Hyperic-
 u m O f f i c .
 v u l g . H e r b a
 p e r f o r a t a ,
 A n d r o s i e -
 m u m , m i n .
 F u g a d e m o -
 n u m A s c y -
 r o n .

2. Gestalt. Gewinnet röthliche holzige Stengel, fast Ellen hoch, mit vielen Zweigen, und durchlöcherchten Blättern. Die gelben Blumen, so oben an den



den Gipffel stehen, lassen länglichte Saamenhäuflein hinter sich, worinnen ein kleiner schwarzer Saamen verborgen, so wie Hartz reucht. Die Wurtzel ist hart und holtzig.

3. Ort. Wächst an ungebauten Orten, in Hecken und Gestreuchen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut sammt den Blumen ist warm im 1. trocken im 2. Grad, (warm und trocken im 2. Gr.) macht dünn, eröffnet, stärckt das Haupt und die Nerven, treibt den Schweiß und Harn, ist ein gut Wundkraut: dienet vor den Schlag, fallende Sucht, melancholische Milchsucht, Stein, Verstopfung des Urins und der Weiberzeit, drey- und viertägige Fieber, Hüftweh, Gelbesucht, Fäule, Würmer, gelieffertes Geblüt, Blutspeien, Schwindsucht, Gift, Heerey, und wann durch Bezauberung die Mannheit benommen ist. Euserlich nützet es zu den zerquetschten Nerven, Zittern der Glieder, schwere Geburt, (den Dampff davon aufgefangen,) Wunden vor Zauberey und Gespenster, (worzu es in der Influenz Martis, Jovis und Veneris soll gesammlet werden.) Der Saamen ist hitzig und trocken im 2. Gr. verzehret, macht harnen, befördert (nach stillt es) die Monatsblum der Weiber, heilet die Wunden, und wehret dem Blutauswerffen. Das aus dem Kraute gebrannte Wasser stärckt das Haupt und die Nerven, wird gelobt vor den Schwindel, Schlag, schwere Noth, Krampff, geronnen Geblüt, Durchlauff und tothe Ruhr, (innerlich und euserlich gebraucht.)



euserlich damit gewaschen, heilet es die Wunden und Schäden Die Tinctur und Essenz dienet den Miltzsuchtigen, melancholischen und besessenen Leuten, ist auch gut zu den Wunden, sonderlich des Haupts, Brüchen, Nieren, und Blasengeschwür, Schwindsucht, Blutspeien, und blasse Farbe der Jungfrauen. Das Saltz ist gut vor das Seitenstechen. Das gemeine Johannisöl erwärmet, trocknet, macht dünn, lindert die Schmerzen; Euserlich braucht man es zu den Wunden, (vornehmlich der Nerven,) Stichen, Beulen, Krampff, Podagra, vor den Wurm an den Fingern, und so man sich verbrennt, auch wohl mit Schieckpulver, (mit gelöschten Kalck aufgelegt.) Es stillt auch das Leibweh von starcken Murgiren, desgleichen die Durchbrüche, und Bauchweh der Kinder, (den Leib damit bestrichen.) Der Balsam aber davon ist noch kräftiger. Das Venedische Johannisöl ist gut in ansteckenden Seuchen; euserlich vor das Bauchgrimmen, so von Kälte entstanden, Hüfft- und Gliederweh, zu den Wunden, Pestbeulen, vor das drey- und viertägige nachlassende Fieber, (laulich auf den Rückgrad geschmieret.) Der Syrup aus den Blumen dienet zu den Gebrechen des Magens, und anderer innerlichen Gliedern, sonderlich aber vor die Würmer, und alle daher rührende Zufälle.

Hyssopus, Isop.

I.

Namen und Geschlecht. Ist zweyerley: Zahm und wild. Das erste heisset Isop, Klosterhyssop, Hyssopus Offic. hortensis vulg. Der andere



dere: Heyden
isop, Sonnen,
oder Guldens
Sünfel, Hyf-
sopus cam-
pestris, Hyf-
sopoides,
Helianthe-
mum, Panax
chironium,
Flos solis,
Gratia Dei,
Chamaeci-
stus; Con-
solida aurea
Chirurgor.

2. Gestalt.
Klosterhisop,
(so hier abge-

bildet,) hat eine harte holzige Wurzel, daraus entspriessen viel viereckichte, härige und gleichige Gerten, einer guten Spannen hoch, an deren Gelencken wachsen die Blätter, wie am Lavendel, sind aber weit kürzer, an den Gipffeln stehen die Blumen in einer langen Aehre, und sind meistentheils blau, oder ja roth oder weiß. Heydenisop bekommt holzige, rauhe und röthliche Stengel, woran die Blätter je zwey gegen einander stehen, und fast dem gemeinen Isop gleich, doch breiter, länger und härig. Die Blumen bestehen aus 5. gelben Blätlein. Der Samen liegt in doppelten, länglichten und drey-spaltigen Häuflein.

Ec 5

3. Ort.



3. Ort. Klosterhisop wird in Gärten unterhalten. Heydenisop wächst auf den Feldern und Wäldern.

4. Zeit. Jener blühet im Julio und Augusto; dieser im May.

5. Vermehrung und Wartung. Klosterhisop wird entweder durch den Saamen, oder abgebrochene Zweige, so an einen luftigen Ort versetzt werden, fortgepflanzt.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Blumen des Klosterhisops sind hitzig und trocken im 3. Grad, machen dünn, eröffnen, saubern, treiben den Harn, zertheilen den tartarischen Schleim auf der Lungen, dienen vor die Engbrüstigkeit, Heiserkeit, Husten, Verstopfung der Leber, Miltes und Nieren, befördern die Monatszeit, Geburt und verhaltene Uffterbürde, sind gut vor die Wasser- und Gelbesucht, Harnwinde, Schmerken des Magens und der Därme, Würmer, und fallende Sucht, (mit Woniemwurtzel eingenommen:) Euserlich vor die blaue Augen, (in ein Säcklein gethan, gekocht und aufgelegt,) Ohrenklingen, (damit geräuchert,) Unreinigkeit der Mutter, (gesotten, und den Dampf davon aufgefangen,) Zahnuweh und Unsauberkeit des Mundes, (in Burgelwasser) geronnen Geblüt (zu einem Brey gemacht und übergelegt,) Hauptgrind, (damit gewaschen,) Colic, (in Clystieren gebraucht,) sie stärcken auch den Magen, (darüber gelegt.) Das davon destillirte Wasser und Oel, die Conserv, Species, Diaphysopo, der einfach und zusammen



mengesezte Syrup, sind gleichfalls in gemeldten Gebrechen dienlich.

Das Kraut von Heydenisop, heisset und ziehet zusammen, stilltet das Blut, und ist ein gut Wundkraut, nützet im Blutauszwerffen, Durchbruch, rothen Ruhr und übriger Frauenblum; Euserlich heist es die Geschwür des Mundes und Gemächts, (damit gewaschen,) und hilfft vor Geschwulst und Lähme, (aufgelegt.)

Jacea, Freysamkraut.

I.



Namen. Freysamkraut, Dreyfaltigkeitblum, Siebenfarblum, unnütze Sorge, Stieffmütterlein, Tag- und Nachtblumen, Jacea sive Flos Trinit. Offic. Viola tricolor sive flammea, Herba sive Viola Trinitatis Coloria.

2. Gestalt. Gewinnet ästige und glai-chige Stengel, so aus der dünnen und zäsihten Wurzel aufschiesßen. Die Blätter daran sind anfangs rund, hernach werden sie länglicht, und

gekerbt, bey deren Ursprung kommen auf langen Stie-



Stielen mannigfarbige Blumen hervor, die aus 5. nehmlich 2. violbraunen, 2. weissen und 1. gelben Blätlein zusammen gesetzt sind. Diese lassen in fast dreyeckichtem Häuflein viel kleinen und glänzenden Saamen hinter sich.

3. Ort. Wird in Gärten unterhalten, und wächst auch wild auf den Aeckern.

4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer über.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut sammt den Blumen ist hitzig und trocken im 2. (3.) Gr. durchschneider, zertheilet, saubert, treibet den Schweiß, und dienet vor die Hitze (der Kinder,) zähen Schleim und Entzündung der Lungen, Engbrüstigkeit, Fieber, Frayß, geronnenen Geblüt, Zucken der Haut, Krätze, Verstopfung der Mutter: Euserlich zu den Wunden und Schäden, vor das Zucken und die verstopfte Mutter, (in Bädern.) Das daraus gebrannte Wasser befördert den Schweiß, ist gut vor die schwere Noth, sonderlich bey Kindern, und die fliegende Hitze, wann sie Zähne bekommen, desgleichen vor die Frantzosen.

Jasminum, Jasmin.

I.

Namen. Jasmin, Beil del Reben, Jasminum, Jaleminum, Josmenum, Jasme, Gelseminum vulg. Sambach vel Zambach.

2. Gestalt. Ist eine Staude von vielen schwanken Zweigen, an deren Gliedern je zwey Reisklein, woran 5. oder sieben Blätter befindlich, hervor gehen.

Auf



Auf den Gipffeln erscheinen weisse wohlriechende Blumen.

3. Ort. Wird in Gärten unterhalten, und will einen warmen und an der Sonnen gelegenen Ort haben.

4. Zeit. Blühet im Jul. Augusto u. Sept.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das gemeine aus den Blumen bereite Jasminöl erwärmet, erweicht, verzehret, eröffnet, innerlich (wiewohl selten) gebraucht, erwärmt und laxiret es die Mutter, zertheilt derselben harte Geschwulst, erleichtert die Geburt, und dienet auch vor den kurzen Athem, Seitenstechen, Husten, Euserlich in kalten Flüssigen vor die Lähme, Krampff, Seitenstechen, (damit gesalbet) Bauchgrimmen und Mutterweh, (in Elystieren.) Das mit Mandelöl zubereite Jasminöl ist gut vor die Wechtag des Magens, der Darm und Mutter, Euserlich aber verursacht es den Gallsuchtigen Weibern Kopffweh, wann sie



sie die Haar, damit solche desto besser wachsen, damit
Kämmen oder bürsten.

Ilex coccigera, Kermesbaum.

I.



Namen. Kermesbaum,
Scharlachbaum, *Ilex coccigera*, sive *aculeata cocciglandifera*:
Kermesförner,
Scharlachbeer,
Kermes, Qvermes, Chermes
Arab. Granum
Kermes Offic.
vel tinctorium,
Scarlatum,
Coccum infectorium sive
bapsicum.

2. Gestalt. Ist ein niedriges und kleines Baumlein, hat aber dennoch viel harte Schossen und Aeste, mit länglichten starcken und am Rande mit spizigen Stacheln gewaffneten Blättern. Es trägt moosichte Blüte oder vielmehr Schößlinge, und wenn es vier Jahr und drüber alt worden, bringt es auch Eicheln, so etwas länger sind, als die rechten gemeinen Eicheln,
und



und auch rauhere Nägelein haben. Weil diß Bäumlein noch jung ist, findet man daran dreyerley Excrementa: Das 1. Excrementum wächst im May häufig an den Aesten, und ist rund, schwarz, glatt und glänzend, inwendig aber voll weißlichten Safts, in welchen kleine Würmlein schwimmen, endlich wird es dürre und trocken. Das andere Excrementum sind rothe, runde oder auch wohl länglichte Körner, so im April oder May, mitten aus den Blättern hervor wachsen, einer Erbsen groß, inwendig weiß, und an Geschmack etwas säuerlich und lieblich: in deren etlichen findet man auch kleine Würmlein. Das dritte Excrementum, welches unten her aus den Blättern wächst, und weit bekandter und besser ist als die vorhergehenden, sind die berühmten Kermeskörner: diesen sind rothe Körner, wann man nur den weißlichten Staub davon abwischt, welche mit schönen rothen Saft angefüllet sind, daraus zulezt gleichfarbige und fliegende Würmlein werden, die endlich davon fliegen: derer Erzeugung kan verhütet werden, so man die Körner mit Eßig besprenget.

3. Ort. Diß Bäumlein aber wächst in Hispanien, Franckreich, (sonderlich um Nompelir) Welschland, Creta, Asia, Armenia und Cicilia.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Kermeskörner sind warm im 1. und trocken im 2. (hißig und trocken im 3. Gr.) ziehen zusammen, stärcken das Hertz, den Magen und die Leber, befördern die Geburt, und verhüten das Mißgebären, und sind auch gut zu den Gebrechen des Hertzens vor Ohnmacht, Hertzklöpfen, verwundete Nerven, treiben die Masern und Pocken heraus, und stillen

len die Durchbrüche, rothe Ruhr, Blutspeyen und Nasenbluten. Die Confectio Alkermes (so aus dem Safft, Syrup, mit der Carmesinseide gemacht wird,) erwärmet, trocknet, ziehet zusammen, stärckt das Herz, und ist gut in Ohnmachten, Herzkittern, Schlag Melancholey, Traurigkeit und Bauchflüssen. Das Extractum oder Essenz aus den Kermeskörnern, stärckt und erhält das Calidum innatum. Die Kermesinseide hält die Rose oder Rothlauff zurück, so man sie umbindet, oder aufleget: Scharlach, tuch aber, (so eben wie die Seide mit dem Safft von Kermeskörnern gefärbet worden,) treibt die Pocken und Masern heraus, wann man es mit einem wenig von der Confect. Alkerm. warm auf das Herze legt.

Imperatoria, Meisterwurk.

I.

Namen. Meisterwurk, Kayserwurk, Astrank, Magistrank, Ostriten, Wohlstand, Imperatoria, Offic. Astantia, Magistrantia, Astrentium, Astrutium, Ostrutium, Struthium, Laferpitium Germanic. Smyrnion hortense.

2. **Gestalt.** Hat streiffige hohle Stengel einer bis anderthalb Ellen hoch, an deren Nebenzweigen befinden sich meistens drey steiffe Blätter, deren jedes wiederum in 3. Theil zuschnitten, und am Rande gekerbt ist. Zu oberst auf den Stengeln stehen die Dolde oder Blumenkränze, so voll weisser Blümlein sind, auf welcher ein weisser, platter und völliger Saamen folget. Die Wurzel ist Daumens dick,
runk



runklicht, zä-
sicht, inwen-
dig weiß, und
eines scharffen
würzhafften
Geschmacks.

3. Ort.
In Italien
und Oester-
reich wächst
sie auf unter-
schiedenen Ge-
bürgen von
sich selbst: bey
uns aber wird
sie in Gärten
erzielet.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto.
Das Kraut sammet man im Julio.

5. Vermehrung. Wird durch Wurzelsehlinge
fortgepflanzt.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel ist hitzig und trocken im 2. (3.) Grad,
macht dünn, eröffnet, treibt den Schweiß, Harn,
Monatzeit und Geburt, widerstehet dem Gifft, und
stärckt das Haupt, Nerven, Magen, und räumet die
Brust, dienet vor die Verstopffung der Leber, Milch
und Bekroses, blasse Farbe der Jungfrauen, Was-
fersucht, viertägiges Fieber, Gifft und giftiger Thiere

S f

Bisse



Risse und Stiche, Pest, Schlag, Lähme, Krampff, fallende Sucht, Schwachheit und Schmerzen des Magens, stinckenden Athem, Bläste, Bauchgrimmen, verstopfte Frauenblum, Aufsteigen der Mutter, zähen Schleim der Lungen, Reichen, Heiserkeit, Husten, knollichte Milch in Brüsten, und innerliche Wunden. Zuserlich ist sie gut vor die Hauptflüsse, daraus ein blödes Gesicht u. Sausen der Ohren entsteht, (an die Ohren gebunden, oder damit geräuchert,) Desgleichen vor die entzündete Augen, (gekäuet und den Dampf davon in die Augen geblasen,) vor das Zahnweh, (in Mundwassern,) Halsgeschwür und Entzündung der Kehle, (Thalerweiß zerschnitten, und mit einem Faden durchzogen um den Hals gebunden,) Haupterind, (damit gewaschen,) und allerhand Rauden und Krätze, (mit Schweinschmaltz vermischt, und aufgestrichen,) kalte Geschwulst und Gliederweh, (übergelegt.) Sie ziehet auch die Pfeile, Kugeln und Splitter aus, so man sie auflegt. Das aus dem blühenden Kraut gebrannte Wasser, desgleichen das Extractum und destillierte Del werden in oberwehnten Gebrechen gebraucht.

Iris Illyrica, Illyrische Beilwurtz.

I.

Namen. Illyrische oder Dalmatische Beilwurtz/
Iris Illyrica Offic. Calmariba maj.

2. **Gestalt.** Gewinnet einen hohlen ästigen Stengel, den die Blätter wie zwey ausgebreitete Flügel umgeben. Trägt viel Violblaue Blumen, so aus 9. Blättern bestehen. Hat auch eine weisse harter



harte, zafichte
Wurzel, so wie
Merken weilgen
reucht.

3. Ort. Die
se Wurzel wird
aus Illyrien, so
heutiges Tages
W i n d i s c h
marck heist, /
nach Benedig,
von dar zu uns
gebracht.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung u.
Nuz. Die
Wurtzel ist
warm und tro-

cken im 2. Gr. durchschneidet macht dünne, erweicht,
verzehrt, saubert, treibt den Harn, dienet dem Haupt
und der Brust, widersteht dem Gift, ist gut vor den
Schleim der Lungen, Engbrüstigkeit, Husten, ver-
stopfte Monatzeit, Leibreissen und schwere Noth
der Kinder, Saamenfluß: Euserlich vor die Fle-
cken der Haut, Sommersprossen, fistulirte Schäden.
Kömmt auch unter die Haar- und Zahnpulver. Das
Extractum, die Spec. Diaireos simpl. & Salomon,
nützen in Brustbeschwerungen.

Iris Florentina Offic. Florentinische Weilwurk/
wird nicht unrecht vor die Illyrische gebraucht, weil
sie gleiche Tugend hat.



Iris nostras, Gemein Schwertel.

I.



Namen.
 Gemein
 Himmel, o-
 der blau
 Schwertel,
 blaue Lilien
 oder Gilgen,
 Beilwurk,
 Iris nostras
 Offic. vulg.
 Germanica
 five silv. Gla-
 diolus cœ-
 ruleus maj.

2. Gestalt.
 Hat lange
 schwerdfor-
 mige Blätter
 zwischen die-

sen schießt ein Stengel empor, worauf die Blumen stehen, so eines Regenbogen Farben an sich haben. Die Wurtzel hat mit der Illyrischen grosse Verwandniß, doch ist sie nicht so harte und dichte, und auch nicht so wohlriechend.

3. Ort. Wächst auf den Wiesen und Aeckern, wird auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im April und May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Wurtzel ist hitzig und trocken im 3. Grad,
 süß.



föhret das Gewässer ab, und zeucht den Schleim vom Haupte, dienet in der Wassersucht: Zuserlich vor Flecken und Unreinigkeiten der Haut. Der Saft und die Fecula daraus haben obgemeldte Kräfte. Das (Oleum irinum) erwärmt, erweicht, zertheilt, zeitiget, lindert die Schmerken, bringt Schlaff, und dienet vor den Krampff, Ohrenklingen und Schmerken, Seitenstechen, Reichen, Husten, Kröpffe, harte Geschwulst der Leber und Milkes, Gliederweh, Bauchgrimmen, Darmgicht, blinde gülden Ader, Nasengeschwür, und so man Schirlinge oder giftige Schwämme gegessen.

Itatis, Wendt.

I.



Namen. Wendt/
Itatis sativa,
Glostum sativ.

2. Gestalt. Schiest an einen Stengel 2. Ellen hoch empor mit langen, schmalen und feisten Blättern, zu oberst erscheinen die bleichgelben Blümlein, denen kleine Bläsklein, wie Zünglein nachfolgen. so mit schwarzen Samen angefüllet sind. Die Wurzel ist lang und weiß.

Ff 3

3. Ort.



3. Ort. Es wird auf fette Aecker gesäet, und wächst sonderlich in Frankreich und Welschland, und auch in Deutschland bey Erfurt.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut trocknet, ziehet zusammen, verzehret, zertheilt, dienet den Milzfüchtigen, und ist gut vor die Durchbrüche: Euserlich zu den Geschwulsten, Wunden, (vornehmlich der Nerven,) um sich fressende Schäden, stillet das Bluten. Die Färber pflegen die Tücher damit blau zu färben. Die Wurtzel nüzet in der Gelbesucht.

Jujubæ, Brustbeerlein.

I.

Namen. Brustbeerlein, rothe Brustbeerlein, Jujuben, Jujubæ Offic. Zizipha, Ziziphus.

2. Gestalt. Ist ein krummer und mit Dornen besetzter Baum, hat eine Rinde wie der Weinstock, und länglichte gekerbte Blätter, neben welchen eine bleiche und moosichte Blüte sich sehen läffet, worauf länglichte Beeren, wie Oliven gestaltet, folgen, die inwendig gelb, auswendig aber röthlich sind, und einen harten Kern haben.

3. Ort. Wird in Spanien, Frankreich und sonderlich in Welschland in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im May und Junio: die Beeren werden im Herbst gesammelt.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Brust • Beerlein sind mäßig warm und feucht.



feucht, (warm
im 1. feucht
im 2. Gr.) er-
weichen, sind
gut in Brust-
beschwerun-
gen, dienen
vor die scharf-
fen Flüsse,
Heiserkeit, Hu-
sten, Seiten-
stechen, Hals-
Geschwür,
Blutauswerf-
fen, Harnwin-
de oder kalte
Seich, Nie-
ren- und Bla-
sengeschwür,

und Entzündung des Geblüts. Der Syrup daraus
hat gleiche Wirkung.

Juglans, Nußbaum.

I.

Namen. Nußbaum, Juglans, die Früchte heißen
Welsche, Wald- oder Baumnüsse, Nux juglans,
Regia sive Persica.

2. Gestalt. Dieser Baum hat einen hohen di-
cken, harten und ästigen Stamm, und eine aschenfar-
be Rinde. Die Blüte sind gelbliche Käglein, so bey
dem Ursprung der Blätter hervor kommen. Die

St 4

Früch.



Früchte sind rund und mit einer grünen Schelffen, harten Schale und weißgelben Häutlein bekleidet.

3. Ort. Wächst gerne an bergichten, feuchten und kühlen Orten: in Deutschland pflanzt man ihn neben den Gärten.

4. Zeit. Die Käsklein sammt den Blättern bringt er im Merzen und April, die Früchte aber werden im Augusto und Sept. zeitig.

5. Vermehrung und Warrung. Wird durch die Nüsse, so man vorher in nassen Sand einweicht, und hernach im Merzen in gute Erde steckt, vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die grünen Blätter vertreiben euserlich die Milch, und die Würm in den Wunden. Die Käsklein oder Nusswürklein dienen vor das Aufsteigen der Mutter, übrige Monatszeit, Durchbruch,
Nies



Nierenweh und Colic. Das Gummi zu den Schwachheiten der Nieren: euserlich zu den hitzigen Geschwüren. Die Wurzel gekocht, ist gut vor das viertägige Fieber, die mitlere Rinde davon lindert das Zahnweh, (entweder frisch aufgelegt, oder ein Mundwasser davon gemacht.) Der Saft aus der Wurzel purgiret hefftig, und dienet vor das Hauptweh, Fieber, Gliederweh, Podagra: so man das Gemächte damit bestreicht, färbt er die Haare auf dem Haupt schwarz. Die Schwämme sind gut in Brüchen. Die euserlichen grünen Schelffen und die innere Rinde des Baums gedörret, erregen Brechen. Eben diese Rinde, wenn sie frisch in Eßig geweicht, und auf die Puls und Fußsohlen gebunden wird, ziehet sie Blasen in hitzigen Fiebern. Die frischen Nüsse sind warm im 1. trocken im 2. Gr. erweichen, widerstehen dem Giff, treiben die Monatblum, und bewahren vor der Pest: Euserlich tilgen sie die Geschwür des Mundes, und die blau geschlagene Flecken der Haut. Das Häutlein um den Kern ist ein gewisses Mittel vor die Colic. Das Kreuz zwischen den Kernen wird gerühmet vor die schwere Geburt, Seitenstechen, Colic, Geschwür der Nieren und Därme, euserlich vor das gefallene Zäpflein (mit Brandtwein zu einem Brei gemacht, und auf den Wirbel gelegt.) Die eingemachten Nüsse machen Appetit, helffen dau- en, stärcken den Magen, und die Frucht im Mutterleibe, bewahren vor dem Mißgebären und der Pest, befördern die Fräuliche Blödigkeit. Das aus den grünen Schelffen bereitete Aqua vomitoria, macht erbrechen. Das aus den unreiffen



Nüssen gebrannte Wasser treibt den Gift aus, und nützet vor die innerliche Hitze, dreytägige Fieber, Würmer, geronnenes Geblüt, Schwindel, Kopfschmerzen, Fallende und Wassersucht, Nieren- und Blasenstein: euserlich vor die Geschwür an Schenkeln und Gliedmassen. Das aus den frischen Nüssen mit weissen Wein gebrannte Wasser ist gut vor die bleiche Farbe der Jungfrauen. Das Rob nuceum sive Diacaryon, ist vor die dünnen Flisse des Hauptes, Halsgeschwür, Mundblättelein, geschwollene Mandeln und Engbrüstigkeit ersprieslich. Das Electuarium oder Aufsatwerg widerstehet dem Gift. Das aus den Schaalen destillirte Del, ist dem Bitriolöl verwandt, dienet vor Gift und Pest. Das aus den Nüssen gepresste Del, erwärmt, trocknet, erweicht, zertheilt, lindert das Podagra, vertreibt die Blässe, Colic und Würmer, euserlich wird es zu den Geschwulsten, contracten Nerven, aufgerissenen Brustwärzlein, eingewurzelten Kräse, Brand, blauen Mählen, und Ohrensausen, gerühmt. Der Esig von den Nüssen, dienet wider den Gift.

Juniperus, Wacholderbaum.

I.

Namen. Wacholderbaum, Krammetbaum,
Juniperus Offic. vulg.

2. **Gestalt.** Wächst theils hoch, und bekommt von der Wurzel einen starcken und holzigen Stamm; theils aber niedrig, hat eine Rinde wie der Weinstock; grünet immer, und gewinnet kleine schmale, spizige und stachlichte Blätter. Statt der Blüte bringt er



er kleine längliche und gelbe Kätzlein, wann sie vertrieben, folgen die Beeren, so anfänglich grün, hernach schwarz, oder blau, oder röthlich, theils groß, theils klein sind. Es werdē an dem Wacholderbaum, auch zuweilen Schwämme und ein Gummi

mi, so trockner Firniß, Vernix sicca, Vernilago, Sandaracha, Arab. Lachryma, Juniperi, Gummi Juniperium heisset, gefunden.

3. Ort. Wächst gern an bergichten Orten.

4. Zeit. Blühet im May; die Beeren werden zur Herbstzeit im andern Jahr, zeitig und reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Holz ist hitzig und trocken im dritten Grad, macht dünn, treibt den Schweiß, dienet dem Haupt und Nerven, und vor die Frankosen. Mit den Zweigen räuchert man zur Pestzeit. Die Rinde stillt den übrigen Weiberfluß. Die Beeren, so Wacholder, Zachandel- oder Kraummetbeeren, Baccæ sive Crana



Grana juniperi genennet werden, sind hitzig im 3. trocken im 2. Gr. durchschneiden, machen dünn, eröffnen, zertheilen, befördern den Harn, Schweiß und Frauenblum, bekommen wohl dem Haupt, Nerven, Magen, Brust, widerstehen dem Gifft, und sind gut vor die verstopffte Milk und Leber, Wassersucht, Hüftweh, Schleim der Nieren und Blasen, vom Stein, verstandenen Urin, verhaltens Weiberblum, und Aufferbürde, schwere Geburt, Magenschwachheit, windiges Bauchgrimmen, Durchbruch, Husten, Stickfluß, Gifft: euserlich braucht mans in der Pest zum räuchern. Trockner Sirniß ist warm und trocken im 1. (2.) Gr. stopfft, zertheilt, und nützt inn- und euserlich, in Haupt, Zahn, Brust, Nerven u. von Flüssen herrührenden Beschwerden, vor die Lähme, contracte Gliedmassen, Würmer, Weiber, u. gülden. Uderfluß, Nasenbluten, Zahnweh. Der mit Leinöl aufgelöste flüssige Sirniß ist gut vor die schmerzhafteste gülden Uder und Brand. Die Schwämme dienen zu den Augen, Zittern der Hände, verlähmte und in der Sicht contracte Glieder. Aus dem Wacholderbaum werden folgende Zubereitungen: 1. aus dem Holze die Rasur oder Späne, so zum räuchern in der Pest, und die Flüsse auszutrocknen, desgleichen in Kräuterhäublein, vor den Schwindel und Kopffweh ersprießlich sind. Der Spiritus daraus dienet zu den Gebrechen des Haupts, und der Nerven. Das destillirte Oel zu den Nerven, Lähme, Krampff, Trayß, Schlag und Bauchweh. Der aus den Beeren bereitete Esig, bewahret vor ansteckenden Seuchen, und kömmt zu Hülff in Verstopffung

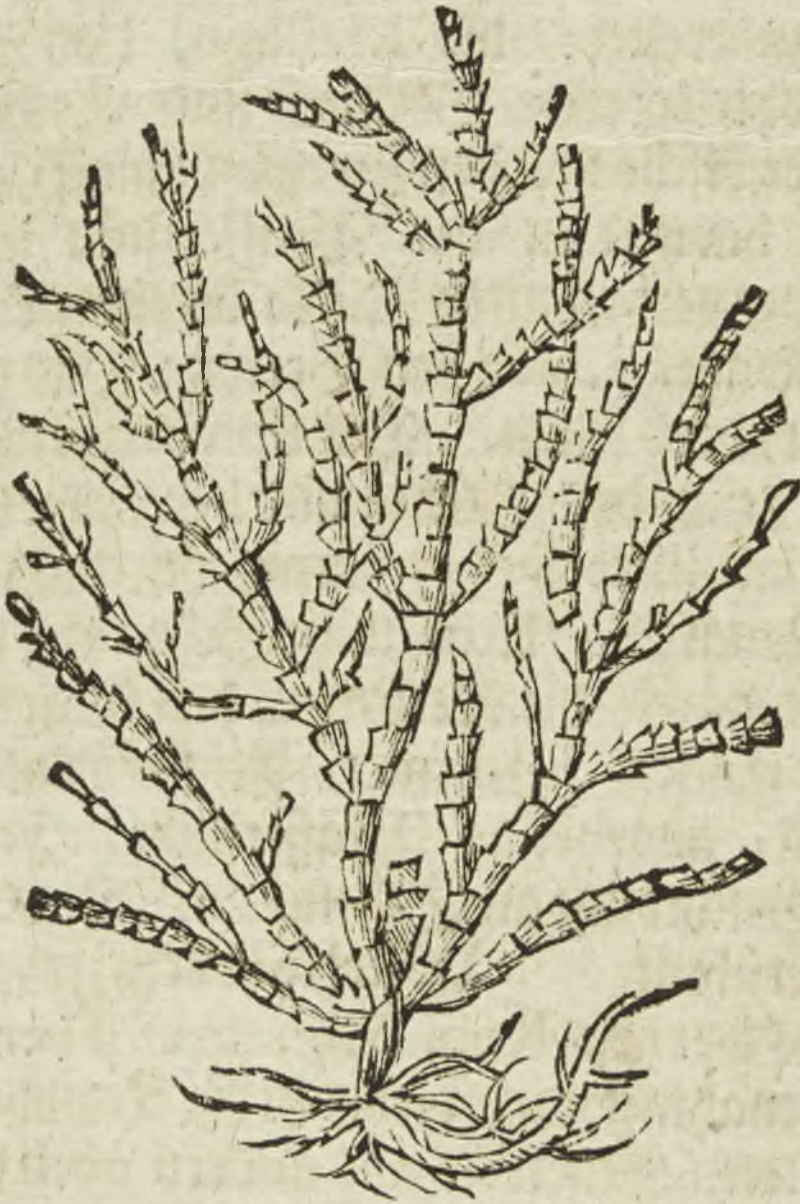
fung der Eingeweide, langwierigen Fiebern, und a. m. Das fixe Saltz macht harnen und schwigen, der daraus destillirte Spiritus verrichtet ein gleiches. Das Wasser, so erstlich heraus treufft, ist gut zu den Geschwären. Das Extractum gummosum hat mit dem Extract aus den Beeren gleiche Würckung. Es werden auch hieraus zubereitet: die Mellago, das fixe Saltz, und wohlriechende Büchsen und Becher. Die Lauge, aus der Asche von den Zweigen, mit Wein gemacht, macht harnen in der Wassersucht und Stein; die aus der verbrannten Rinde bereitete Lauge, vertreibt die Krätze. 2. aus den Beeren: Das gebrannte Wasser, doch selten. Der Spiritus erwärmet den Magen, bricht den Stein, und bewahret vor der Pest. Das destillirte Oel erwärmt, durchschneidet, treibt die Monatzeit, Urin und Schweiß, widersteht dem Gifft, stärckt die Nerven u. den Magen, und wird vor die Colica, Würmer, Flüsse, Husten, Harnverstopffung, angehende Wassersucht, Fressucht, wässerige Geschwulst an Schenckeln, Wunden und Schäden gerühmt. Wacholdersafft, so auch teutscher Theriac Rob. Mel. sive Theriaca Germanor. benahmet wird, dienet in der Taubheit, blöde Gesicht, Zittern, Heiserkeit und andern oben bey den Beeren erwehnten Kranckheiten. Das Extractum treibt den Schweiß, und ist in Verstopffung der innerlichen Glieder, schweren Noth, vor Gifft u. Pest zuträglich. Das Elixir dienet fast in allen Kranckheiten, macht harnen, stärckt den Magen, und ist gut im Stein, u. a. m. Das Malvaticum juniperinum, die Tinctur und Essenz, der Syrup, das Latwerg,
und



u. a. m. kommen mit den Kräften der Beeren überein.

Kali geniculatum, Glaseschmalz.

I.



Namen.
Salz-
kraut, Glase-
schmalz, Ka-
li genicula-
tum, Sali-
cornia, Salsi-
cornia, Uf-
nen.

2. Gestalt.
Ist ein stau-
dicht gerades
Gewächse 1.
Ellen hoch
und salzigen
Geschmacks.
Hat keine
Blätter, aber
runde Aeste

und Zweige, so aus lauter dicht an einander gefügten
Glaichen und Gelencken bestehen: auf welch ande-
re neue, dicke und grüne, zuweilen auch sehr rothe fol-
gen. Auf den Gipffeln erscheinen kleine gelbe Blüm-
lein, mit kleinen Drätlein.

3. Ort. Wächst am Ufer der offenbahren See
und des Mittelmeeres.

4. Theil



4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist hitzig und trocken im 4. Grad, macht Dünn, löset auf, ziehet an, ist ein cansticum, befördert den Urin, Monatzeit und Geburt, dienet vor die verstopffte Leber und Milk, und vor die Wassersucht: euserlich vor die Unreinigkeiten der Haut und Krätze. Die Asche davon ist gut vor das wilde Fleisch in bösen Schäden, (darein gestreuet,) sie bringt auch im Glas schmelzen, die zustoßenen Steine zum Fluß. Aus der Lauge, wird mit untermengten Del eine Seiffen gesotten. Das Sal alkali, so auch daraus gezogen wird, macht weisse und glatte Zähne.

Lacca, Lach.

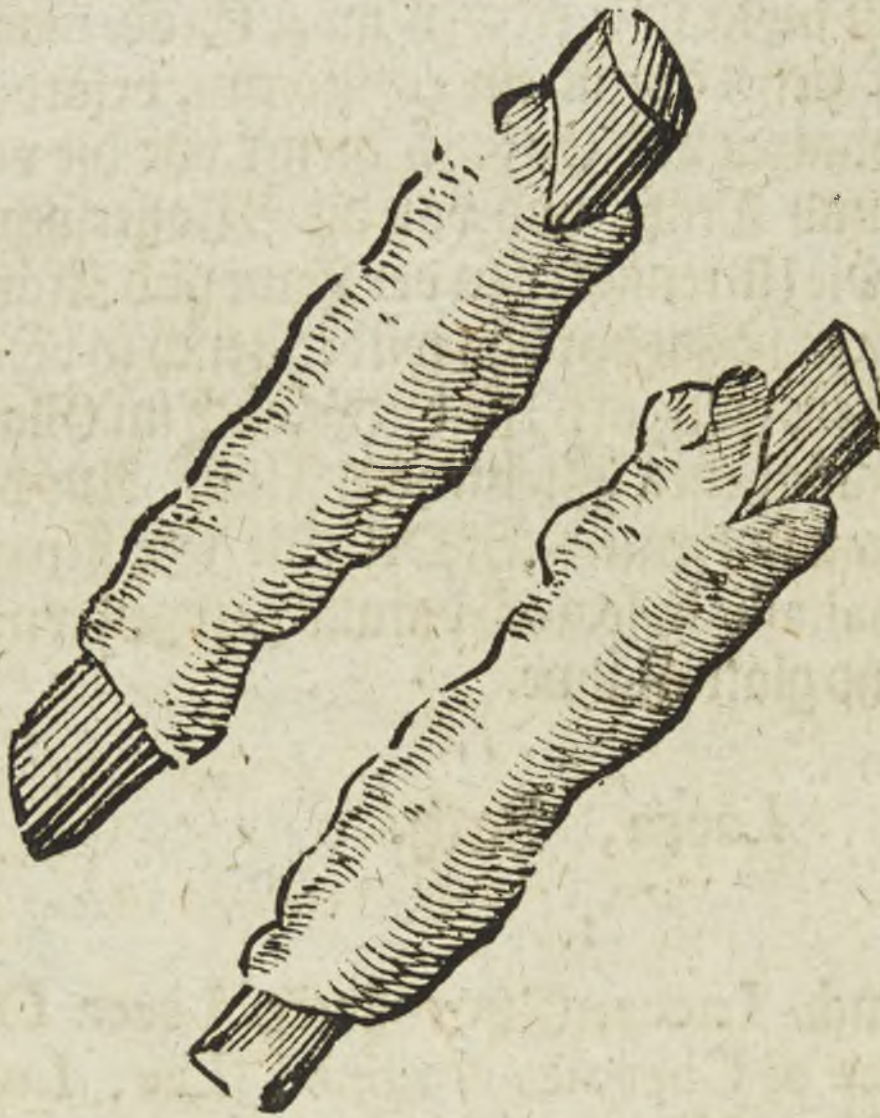
I.

Namen. Lach, Lacca, Gummilacke, Lacca Officin. Lacca & Chermes Arabum, Lac, Luc, Loc Sumatri, Trec. Gummi Laccæ.

2. Gestalt. Ist ein hartes, und den rothen Myrrhen ähnliches Gummi oder Harz, so den Speichel, wann man es käuert, blutroth färbet, angezündet aber einen guten Geruch von sich giebt. Dieses soll nach etlicher Meinung aus einem fremden hohen Baume trieffen, und um die Zweige sich legen; andere wollen, es werde von geflügelten Ameisen ausgesogen und gesamlet.

3. Ort. Wird aus den Provinzen Pegu, Balagoate, Mortaban und Malavat, der Orientalischen Indien, sammt den Nesten zu uns gebracht.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Lacca ist warm und trocken im 2. Grad, macht



macht dünn,
eröffnet, rei-
niget das Ge-
blüt, treibt
die Fräuliche
Zeit, Harn u.
Schweiß, wi-
dersteht dem
Scharbock u.
dienet in Ver-
stopfung der
In geweide,
Wasser, und
Gelbsucht,
Reichen, Lun-
gengeschwür,
Pest, u. treibt
die Blattern
und Masern

aus: Zuserlich ist es gut vor die Mundfäule, stin-
ckenden Athem, und verdorben Zahnfleisch. Die hier-
von bereitete Species Dialaccæ und Trochisci sind in
erwehnten Gebrechen zuträglich. Die Tinctur laccæ
Myns. ist vor die Mundfäule ein bewehrtes Mittel.

Lactuca, Salat.

I.

Namen und Geschlecht. Salat, Lattich, Sa-
latlattich, Lactuke, Schmalzkraut, Lactuca Offic.
Sativa. Ist vornehmlich dreyerley. Gemein, Krauser,
oder Kopfflattich.

2. Ge



2. Gestalt. Der Gemeine hat lange, breite, und bleichgrüne Blätter, einen runden Stengel, mit gelben Blumen, und länglichen, platten und weissen Saamen. Der Krause, (so hier abgebildet,) ist mit den krausen Blättern von diesen unterschieden. Der Kopfflattich schleußt die Blätter wie einen Kopff zusammen, im übrigen ist er dem gemeinen gleich.

3. Ort. Wird in Gärten gesäet.

4. Zeit. Blühet im Sommer.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind kalt und feucht im 2. (kalt im 3. trocken im 2.) Gr. machen dicke, nähren, bringen Milch und den Schlaf, laxiren den Leib, bekommen wohl dem Magen, dienen vor die entzündete Galle und Geblüt, Hitze, Magenbrennen, Durst: Euserlich vor das Hauptweh, Wahnwiz, Brand und Entzündung des Zäpfleins, (im Surgelwasser.) Der Saamen ist kalt im 3. trocken im 1. (2) Gr. macht dicke, hilfft zum Schlaf, stärckt den Magen, dämpfft die

G g

Vene.



Venerische Begierden, und Träume, Saamenfluß, und brennenden Harn. Das gebrannte Wasser, aus den Blättern, der dicke Saft: die ungemachte Stengel, sind in obgedachten Fällen dienstlich. Das Del ist gut im Ausfließen des Saamens.

Lagopus, Hasenpfötlein.

I.



N a m e n.
 Hasen-
 pfötlein, Ha-
 sen- oder Ka-
 tzenklee, La-
 gopus Offic.
 Lagopodi-
 um, Lagopy-
 ron, Pes le-
 porinus, Tri-
 folium lepo-
 rinum, Lo-
 tus campe-
 stris.

2. Gestalt.
 Hat eine zarte
 holtzige und
 krume Wur-
 tzel, woraus

wolliche Stengel einer Spannen hoch aufschießen,
 mit dreyblättrigen härigen Blättern. Auf
 den Gipffeln trägt es weiche, zotichte, aschen-
 und Purpurfarbe Aehren, so die Pfötlein eines
 jun.



jungen Haasens abbilden, mit weißlichten kleinen Blümlein.

3. Ort. Wächst von sich selbst auf den Aeckern unter dem Getraide, und wird auch in Gärten gesäet.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt den Aehren ist kalt im 1. trocken im 3. Gr. ziehet zusammen, und dienet vor die Bauch- und Mutterflüsse, rothe Ruhr, weissen Weiberfluß, Auslauffen des Saamens, Flutspeyen, verzehrte Blasen, Harnwinde: Euserlich vor die rothe Ruhr, (den Hintern s. v. damit abgewischt,) Bluten der Wunden, gülden Aderfluß, Geschwulst und Entzündung des Gemächts, Brüche, von der Sonnenhitze verhärtete Haut, (damit gewaschen.)

Lapathum acut. Spitzer Mangolt.

I.

Namen. Spitzer oder wilder Mangolt, Mengel • Grind • Streiff • Bittern • oder Paarten • wurtz, wilder Ampffer, Puben • oder Lendenkraut, Lapathum acutum Officin. Rumex acutus, Oxylapathum.

2. Gestalt. Gewinnet einen streiffigen, röthlichen und ästigen Stengel, über eine Ellen hoch, hat Blätter wie Mangolt, doch länger, krauser und spitzig, bekommt viel gelblichte Blümlein und dreyeckichten Saamen. Die Wurtzel ist gelb und bitter.

3. Ort. Wächst auf den Wiesen, in Gräben und Gärten.

Ug 2

4. Zeit.



4. Zeit.
Blühet im
May u. Ju-
nio.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Die Wur-
zel ist gemä-
ßter Natur,
u. zur Trock-
ne geneigt,
(kalt und troc-
ken im 1. Gr.)
ziehet an, und
dietet vor den
Scharbeck,
Gelbesucht,

und drehtägige Fieber: Euserlich damit gewa-
schen, vor das Jucken der Haut, Krätze, Grind, Fleck-
ten, Zittermähler, Kröpfse, Nisse und Läuse, aufge-
legt, vor das Zahnweh. Die Blätter erweichen;
der Saamen aber stopffet den Leib, und ist gut vor die
rothe Ruhr, übrige Monatzeit, Rothlauff, euserlich
vor die Unfruchtbarkeit der Weiber, (auf den lin-
cken Arm gebunden.) Das von der Wurzel ge-
brannte Wasser, vertreibt die Flecken und Blätter-
lein, Flechten und andere Unreinigkeit des Angesichts
und der Haut.



Larix, Lerchenbaum.

I



N a m e n.
 Leer- oder
 Lerchenbaum,
 Lerchentanne,
 Larix sive La-
 rex.

2. Gestalt.
 Ist ein hoher
 astiger Baum
 dessen Blätter
 wie der Kie-
 fern, doch zär-
 ter und wei-
 cher sind: trägt
 längere Zapf-
 fen als Cy-
 pressenbaum,
 so aus blätte-
 rigen Schup-

pen zusammen gesetzt sind, unter deren jedem zwey klei-
 ne geflügelte Saamkörnlein liegen. Aus dem durch-
 bohrten Stamme fließt ein fließiges Harz, so vor ge-
 meinen Terpentin verkaufft wird. Von dem Ler-
 chenschwamme siehe oben Agaricum.

3. Ort. Wächst auf den hohen Gebürgen in
 der Schweiz, Welschland, Oesterreich, Mähren und
 Schlesien.

4. Zeit. Grünet im Frühling.

5. Theile, Natur, Zubereitung und
 Gg 3 Nug.

Nuz. Die Blätter und Rinde ziehen zusammen. Das Holz ist gut vor den Nussag. Das Weisse, so an den sehr alten Stämmen gefunden wird, und einem Leder gleichet, stillt die Verblutung, und heilet die Wunden. Das Moos macht niesen. Von den Tugenden des Harzes, suche unten bey dem Terpenthinbaum.

Laurus, Lorbeerbaum.

L.



Namen, und Geschlecht. Lorbeerbaum, Laurus Daphne: Wird in hohen und niedrigen: fruchtbar, zahmen und wilden unterschieden. Der zahme ist entweder schmalblättrig, so das Männlein bedeutet, oder breitblättrig, welches

das Weiblein, und vor andern gebräuchlich ist.

2. Gestalt. Der zahme breitblättrige Lorbeer,

beerbaum, so hier abgebildet, scheust mit vielen Aesten, die mit einer dunkelgrünen Rinde überzogen sind, in die Höh, hat länglichte, breite, harte, wohlriechende und etwas bittere Blätter, bringt graßgrüne Blumen, worauf zweyspaltige Beeren folgen, so mit einer schwarzen Rinde umgeben sind.

3. Ort. Wird in Welschland, Spanien und Portugal, in Gärten, Weinbergen und in denen am Meer liegenden Wäldern häufig gefunden: anderswo wird er allein in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Grünet durch das ganze Jahr: Blühet im Merzen und April: die Beeren werden zu Ende des Herbsts zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Die Blätter sind warm und trocken im 2. Grad, erweichen, zertheilen, stillen die Schmerken, widerstehen dem Giffte, treiben die Fräuliche Zeit und den Stein, sind gut vor die Wassersucht, Leibweh, Aufsteigen der Mutter, (in rothen Wein gesotten und davon getruncken,) euserlich vor die verstopffte Weiberblum, (in Dampff und andern Bädern,) Zahnweh, (damit gegurgelt,) hitzige Geschwulst, (mit Gerstenmehl aufgelegt,) Wespen- und Bienenstiche. Die Lorbeern sind hitzig und trocken im 3. Gr. erweichen, zertheilen, widerstehen dem Giffte, treiben die Monatzeit, Urin, Schweiß und den Stein: dienen vor den blöden Magen, Bläse, Colic, Wasser- und Drommelsucht, Klaffe, Engbrüstigkeit, Lähme, Scorpion, und Spinnengiffte, Pest, verstopffte Weiberzeit und Urin, verhaltene Afferbürde, Nachwehe: Euserlich den Dampff davon



von aufgefangan, treibt die Monkälber aus. Die Lattwerge vom Lorbeern nützet in der Colic und Darmgicht; Das Pflaster in Schmerzen des Magens, der Gedärme, Leber, Nieren, Blasen und Mutter, so von Winden entstehen, vor das Leibreisen der Kinder, Wasser- und Schwindsacht, mit trocknen Beiß- oder Kühkoth vermischet.) Das aus den Lorbeern gepreßte oder gekochte, destillirte Del, erwärmt, trocknet, erweicht, zertheilt die Bläste, und ist ersprieflich in kalten Gebrechen des Harns, der Nerven, Gelencke, und aller innerlichen Glieder, langwierigem Hauptwech, Krampff bey Schwangern, verlahmten und erstorbnen Gliedern, Hüßweh, Bauchgrimmen, Febrilischen Schauer, (auf den Rückgrad geschmieret,) Taubheit, Ohrenweh, Angesichts flecken, Masern, Flechten, Hauptgrind, Läuse such, und Haarausfallen. Es wird auch ein Spir. und Essenz von den Lorbeern bereitet.

Lens arvensis, Linsen.

I.

Namen und Geschlecht. Linsen, *Lens arvensis* *agrestis*, *vulgaris sativa*, *Pax* ☉: groß und klein.

2. Gestalt. Hat schwache und an der Erden liegende Stengel; die Blätter sind wie an den Wicken, doch klein und rauch. Die Blumen entweder röthlicht oder weißlicht, denen kurze Schötlein folgen, deren jedes 2. weisse oder braune, glatte und runde Saamkörnlein in sich hält.

3. Ort.



2. Ort.
Wird auf
den Aeckern
gesäet.

4. Zeit.
Blühet im
Sommer.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung u.
Nuz. Der
Saamen ist
kalt und tro-
cken, (mäßi-
g warm, aber
trocken im 2.
Grad,) zur
Speise ge-
nossen scha-

den die Linsen dem Magen, Haupt, Nerven und Ge-
sicht, benehmen die Venerische Begierden, und stopf-
fen den Bauch: aber die Brüh davon erweicht den
Leib, treibt die Würmer, Rötheln, Masern und
Blattern aus, und dienet auch in der Pest: Zu-
serlich stillen die Linsen die Schmerzen, sind gut in
Podagra, (mit Saltz gekocht,) harten Geschwul-
sten und Kröpfßen (in Eßig gesotten,) und stillen
das Bluten. Das Mehl wird in Umschlägen
mit Gerstenmehl vor das Seitenstechen, mit
Honig aber vor die Schäden und Fisteln ge-
braucht.



Lens palustris, Wasserlinsen.

I.



Namen.
Meer- oder
der Wasser-
linsen, Enden-
grüße, Was-
sermoß, *Lens*
palustris,
Lenticula a-
quatica, *pa-*
lustris, vulg.
Muscas a-
quaticus.

2. Gestalt.
Sind kleine,
glänzende,
runde, u. wie
Linsen, platte
Blätlein, ob-
benher an

Farbe grün, unten schwärzlich, schwimmen häufig auf den Wassern, und ziehen mit ihren zarten Fäserlein ihre Nahrung aus dem Schlamm an sich.

3. Ort. Wachsen häufig in stehenden Wassern, Teichen, Pfützen und Gräben.

4. Zeit. Werden Sommerzeit angetroffen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter sind kalt und feucht im 2. Grad, leschen die innerliche Hitze, und dienen euserlich in hitzigen Hauptweh, Rothlauff, Podagra, und böser Krätze.



Krähe. Das davon gebrannte Wasser ist gut in langwierigen Fiebern, und Entzündung der Eingeweide: Euserlich vor die Röthe der Augen, geschwollene Geburtsgeilen und Brüste.

Lentiscus, Mastixbaum.

1.



N a m e n.
Mastix-
baum Len-
tiscus Σχῆ-
μα

2. Gestalt.
Dieser Baum
gewinnet wie
die Haselstau-
de, viel Ger-
ten, und zähe
biegige Aeste:
hat Blätter
wie das Süß-
holz doch här-
ter, und se acht
an einem

Zweige herab hangen. Die Rinde ist moosicht, und hänget an langen Stielen, worauf Beeren folgen, so erstlich grün, wann sie aber zeitig schwarz sind, voll dichten Saftes, und haben einen harten schwarzen Kern. Das Harz, so aus diesem Baum triefft, heißet Mastix, Mastiche, Resina lentiscina, Gluton Romanum.



manum, und ist der beste, welcher gelblicht, weiß, glänzend, körnigt, dürr, spröde und wohlriechend ist.

3. Ort. Wächst in Frankreich, Spanien, Portugall, Welschland, Candia, und in der Insel Chios, woraus der meiste und beste kömmt, welcher deswegen Mastiche Chia genennet wird.

4. Zeit. Blühet im April: die Beeren werden im October reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Holz giebt gute Zahnstechen: Der Trauck davon gemacht, stärckt den Magen, das Haupt und die Nerven, dienet vor den gülden Ader, und übrigen Monatfluß, vor die Bicht, Podagra und Flüsse. Der Mastix ist hitzig and trocken im 3. Grad, ziehet etwas an, erweicht, stärckt den Magen, ziehet die Feuchtigkeiten, so man ihn käuert, aus den Gehirn, und dienet vor die Blödigkeit, Schwachheit, and aufsteigende Dünste des Magens, vor den Eckel, Brechen, (mit gedörren Rosen und Würhnegelein, in rothen Wein gekocht,) Magenweh, Durchbruch, rothe Ruhr, gallichten Bauchfluß, übermäßige Frauenblum, Saamenfluß, Schwindel, Flüsse, verkehrten Magen und Gedärm, stinckenden Althem, Blutspeyen, alten Husten: Euserlich vor den Stuhlzwang, (damit beräuchert,) Schrunden der Hände und Lippen (mit Eyerweiß zerflopfet und angestrichen,) wird auch unter die Zahnpulver, Magenpflaster und Umschläge genommen. Das destillierte Mastixöl treibt den Harn, (auf den Nabel geschmieret.) Das gekochte Oel ist mäßig warm, ziehet an, stärckt das Gehirn, die Nerven und Gelencke, erweicht /



erweicht, und bekömmt wohl dem Magen: Zuserlich aufgestrichen ist es gut vor allerhand Bauchflüsse, rothe Ruhr, harte Geschwulst, Angesichtsstellen, Entzündung des Zahnfleisches, der Zungen und des Mundes. Man bereitet auch hiervon ein Del, per deliquium. Das aus den Bergen gepresste Del ist bey uns nicht gemein. Der Spiritus mastichinus, sonderlich aber der Spiritus Vini mastichatus, wird zum schwachen Magen, Unverdaulichkeit desselben, und vor das Bauchgrimmen gerühmt. Das Mastixwasser stärckt den Magen, benimmt den Ekel, stillt das Brechen, Schlucken und gallichten Bauchfluß. Die Pillen purgiren gar gelinde den zähen Schleim und die Galle, stärcken das Haupt, den Magen und die Mutter. Das Pflaster von dem Mastix, stärckt gleichfalls den Magen und die Nerven, und heilet die verletzten Pulsadern.

Levesticum, Liebstöckel.

I.

Namen. Liebstöckel, Lebstock, Leberkraut / Bado kraut, Levesticum Offic. Ligusticum sativum, vulgare, Lybisticum, Hipposelinum, Laserpitum Germanicum vel Europæum, Smyrnum.

2. **Gestalt.** Bekommt einen dicken, knotichten, hohlen und streiffigen Stengel, 3. Ellen hoch und drüber, mit grossen zerschnittenen Blättern, fast wie am Wassereppich. Die Blumenkränze bringen viel gelbe Blümlein, so einen ziemlichen grossen platten Saamen hinterlassen. Die Wurzel ist dick, runklich, weiß und winkhafften Geschmacks.

3. **Ort.** Wird in Gärten unterhalten.

4. **Zeit.**



4. Zeit.
Blühet im
Junio und
Julio: Der
Samen reifet
im August-
monat.

5. Vermehrung
und Wartung.
Wird aus dem
Samen erzielet,
und erfordert
einen fetten,
feuchten und
schattichten
Boden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Die Wurzel, Blätter und Saamen sind hitzig und trocken im 3. Grad, durchschneiden, eröffnen, treiben den Harn und Schweiß, dienen der Leber, Miltz und Mutter, lindern die Schmerzen, widerstehen dem Gifte, treiben die Fräuliche Zeit, todte und lebendige Frucht, Afferbürde und Reinigung nach der Geburt, stärken den Magen, erwecken Appetit, und werden gelobt vor die Verstopfung der Leber und Miltzes, Wasser- und Gelbesucht, Winde, Colic, Leibreissen, Magenweh, Darmgicht, zähen tartarischen Schleim, Reichen, Husten, (den etliche damit vertreiben wollen,) wann sie nemlich durch den hohlen Stengel



gel trincken, vor das Aufsteigen der Mutter, (den Saamen gekäuet,) geronnen Geblüt, vergiftete Lust und Pest. Zuserlich wird die Wurzel im Schwinden der Glieder angehangen, (muß aber gegraben seyn, wann die Sonne in den Widder tritt) sie erleichtert die Geburt, (in Bädern gebraucht,) und legt das Aufblehen der Mutter, (unter den Achseln getragen, oder zugeschnitten in einem Säcklein mit Wein oder Wasser gekocht, und auf die Nacht gelegt.) Das Kraut ist gut zu den Wunden und Schäden, (solche damit gewaschen, oder in Pflastern gebraucht,) vor den Stein und Lähme, (in Bädern mit Rosmarin, Chamillen, Mutterkraut, Steinflee und griechisch Heu genätzt.) Das aus dem gantzen Kraute gebrannte Wasser, vertreibt die Heiserkeit, kalten Husten, geliefertes Geblüt, Seitenstechen und Stein, befördert die Monatszeit, Geburt, todte Frucht, Aßterbürde und die Reinigung nach der Geburt, und stillt die Nachwehen: Zuserlich ist's nützlich zum Geschwären des Mundes und Halses, Angesichtsflecken, und blaue Mähler. Das destillirte Del benimmt das Bauchweh (3. Tropfen davon in warmen Wein eingenommen.) Das fixe Salz ist gut in Pestzeiten. Das Extractum der Wurzel, ist zu den kalten Magen, Mutterschmerzen, Leibreissen und oberzehlten Gebrechen ersprießlich.

Lichen, Steinflechten.

I.

Namen. Stein- oder Moosflechten, Steinmoos, Leber- oder Mooskraut, Brunnen- oder Steinleberkraut, Lichen Offic. petræus, saxatilis, Muscus saxatilis, Hepatica fontana, saxatilis, Jecoraria.

2. (S)



2. Gestalt.
Hat breite,
grobe, feiste,
und gespalte-
ne Blätter, so
schuppenweiß
auf einander
liegen. Wann
es alt wird, be-
kommt es zar-
te Stengel,
deren jeder ein
Grasfarbes,

wie in Sternlein gestalltes Blümlein trägt.

3. Ort. Wächst an nassen und schattichten Orten, bey und in den Brunnen, und befeuchteten Steinfelsen.

4. Zeit. Blühet im May, Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist kalt und trocken, saubert, dienet zu den Wunden, und vor die Verstopffung der Leber, Lung und Blasen, Gelbesucht, Schwind-süchtige Fieber, Abnehmen der Kinder, Saamenfluß, Kräße, Flechten, euserlich stillt es das Bluten der Wunden. Das gebrannte Wasser ist zu erwehnten Zufällen dienstlich.

Lignum Colubrin, Schlangenholtz.

I.

Namen. Schlangen, oder Brießholz, Lignum Colubrinum Offic. Lign. Serpentarium, Clematilis Indica.

2. Ge:



2. Gestalt. Ist ein feistes und weißes Holz, wie Eschenholz, schwer, hartig und bitter, hat eine dicke und in die Länge zuspaltene Rinde, und kommt von einem fremden Baume, so dem Granatapfelbaum fast gleich seyn soll.

3. Ort. Man bringt es stückweiß aus der Indianischen Insel Zeilan.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Dis

Holz ist hitzig und trocken, saubert, purgirt die zähen Feuchtigkeiten und die Galle, unten und auch oben, widersteht dem Gift, und dienet vor die Schlangenbisse, nachlassende drey- und viertägige Fieber, Blattern, Masern, Rauchwürme: euserlich vor die Flecken der Haut, Hitze, Blätterlein und Flechten. Man macht daraus mit Tausendgüldenkroutwasser ein Extractum.

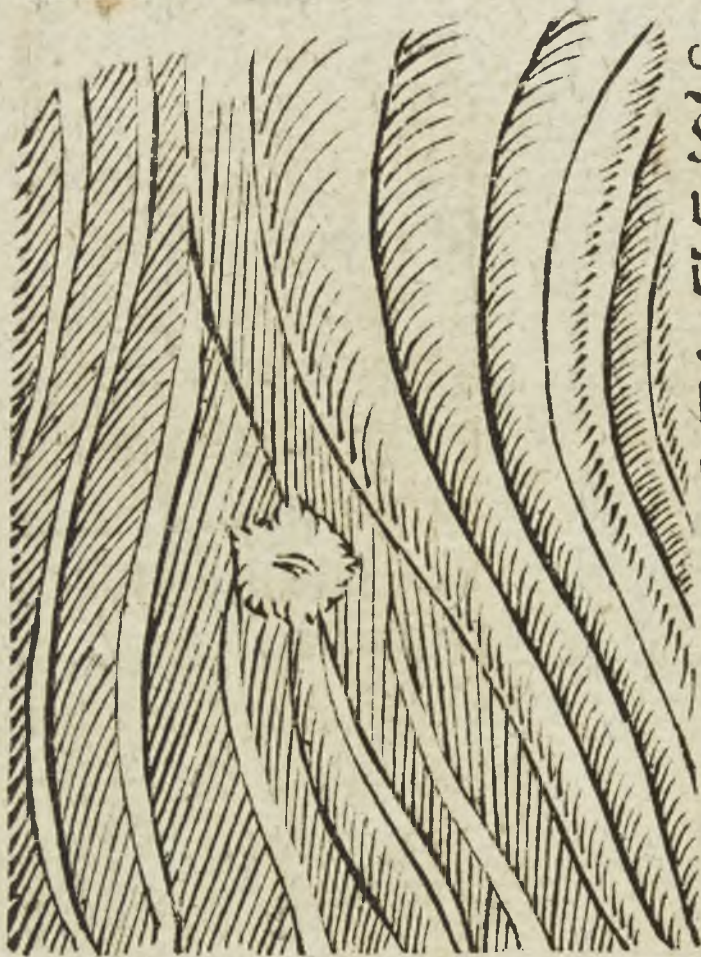
Lignum Nephriticum, Griefßholz.

I.

Namen. Griefßholz, Lignum Nephriticum Offic.

Sh

2. Ge



2. Gestalt und Ort. Ist ein dickes Holz ohne Knorren, euserlich hin und her weißlicht, inwendig braun; wird aus Neu Hispanien zu uns gebracht, und genommen von einer grossen dicken Staude, so zu weilen wie ein Birnbaum groß wächst, und Blätter wie Kochern, doch kleiner und länglicht gelbe, zarte und Aehrenweiß zusammen gedrungene Blümlin bekommt.

Noch ein ander Griefholtz bringt man aus Brasilien, das von diesem unterschieden, länglicht, viereckicht, braunschwartz, und fast ungeschmack ist.

3. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Griefholtz ist warm und trocken im 1. Gr. eröffnet, befördert den Harn, reiniget die Nieren und Blasen, treibt den Nieren- und Blasenstein: ist gut vor die Schärffe des Urins, und vom tartarischen Schleim verstopffte Leber und Miltz. Das Infusum davon mit Brunnenwasser bereitet, erscheinet nach der Seiten blau, so man es aber an das Licht hält, gelb.

Lignum Rhodium, Rhodieserholtz.

I.

Namen. Rhodieserholtz, Lignum Rhodium
 Officin. Asphalathus roseus. Agallochum
 ferre sive Xyloaloe solida. Lign. Rhodisium vel
 Olea



Olea strum
Erythraea
prium, Dar-
sifahan Arab.
Olea Aethio-
pica.

2. Gestalt.

Ist ein röth-
liches wohl-
riechendes u.
mit einer asch-
farben Rinde
überzogenes
Holtz: Soll
nach Dioscor-
dis Meynung
von einē aus-
ländisch en
holzigen und

dornichten Strauche; wie die Araber aber vorgeben,
von einem starcken Baume seyn.

3. Ort. Wächst in der Insul Rhodis.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Rhodischerholz ist warm im 1. Grad, und trocken,
(warm und trocken im 2. Grad,) macht dünn, ziehet
an, stärckt das Haupt und Hertz, und dienet vor den
Nierenstein, Franß, Bauchfluß, rothe Ruhr, gar-
stige Geschwür, vornehmlich des Mundes, und der
Geburtsglieder, wird aber selten gebraucht: öf-
ters wird es zu den Häublein zum Haupt, Umschlä-
gen, wohlriechenden Pulvern und dergleichen genom-
men.

H b 2

men.



men. Das daraus destillirte Del erwärmet, trocknet, stärckt das Haupt, treibet den Harn, bricht den Stein; wird mehrentheils euserlich zum perfumiren gebraucht.

Lignum sanctum, Heilig Holz.

I



Na m e n.
 Franko-
 sen • Heilig-
 Pocken • auch
 Blattern-
 oder Blader-
 holz / Li-
 gnum San-
 ctum, Indi-
 cum, Galli-
 cum, bene-
 dictum Gua-
 jacum, Offic.
 Guacacā,
 Guajucan,
 Guajacivamus,
 Paulus Sanctus,

Palma Sancta, Hagioxylon.

2. Gestalt. Ist ein ausländischer hoher und ästiger Baum, von Grösse und Blättern wie der Eschenbaum, hat gelbe Plüte und braune Früchte wie eine Castanie groß. Das Holz ist inwendig schwärzlich, dichte, schwer, harzig, und so man es anzündet, giebt

giebt es einen angenehmen Geruch von sich, ist auch bitterliches und schärflichen Geschmacks, wird mit einer harten Rinde überzogen, so von aussen aschfarb, röthlich, inwendig aber weißlicht, und gleichsam aus vielen Blatten zusammen gesetzt, an Geschmack etwas bitter und scharff, woraus auch ein Gummi oder Harz fließt, welches durchsichtig, und an Gestalt und Farbe, dem Gummi Lacke fast ähnlich siehet.

3. Ort. Wird aus den Inseln der Orientalischen Indien, Boriquen, Cneuca, Nigrando und Nicaragua gebracht, und wächst häufig in der Insel San Dominici.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Holz und die Rinde sind warm und trocken im 1. (2.) Gr. machet dünn, verzehrt, eröffnet, treibt den Schweiß und Harn, reiniget das Geblüt, und macht das dicke und zähe Blut flüßig, nährt: dient innerlich in Träncken, vor den Scharbock, Fäule, Krätze, Frankosen, Colic, Schwindsucht, Schwindel, fallende Sucht, Gicht, Podagra, Wassersucht, Flüße und andere von zähen tartarischen Schleim, und Blästen entstehende Gebrechen, vor den Durst der Wassersüchtigen, die Rinde gesotten, und davon getruncken. Zuserlich ist es gut in Apophthegmatisms und Burgelwassern, vor das Zahnweh. Nixigs Leute aber sollen den überflüßigen Gebrauch meiden. Das Gummi wird auch gegen die Frankosen gerühmt. Das aus dem Holze bereitete Extractum viscosum und resinum ist zu obbemeldten Kranckheiten ersprießlich. Das destillirte und rectificirte Oel treibt die lebendige und todte Geburt, und nützet auch



in der schwere Noth, heilet die Frantzosen, vertreibt die harten Beulen und Knollen in der Sicht und Podagra, stillt das Zahnweh. Der Spiritus hat gleiche Wirkung: Ruserlich wäscht man die unsaubern Schäden damit aus: Er löset auch die Perlen, Corallen und andere Edelgesteine auf. Das fixe Saltz aus dem Holtze, ist in den Frantzosen besser, als das Decoctum; das Extractum aus dem Gummi wehret dem Ausfliessen des Saamens.

Lignum Sandalum, Sandelholz.

I.



N a m e n
und Ge-
schlecht. Ist
dreyerley, gel-
ber, weisser
und rother
S a n d e l,
Sandelholz,
Lignum San-
talum vel San-
talum criti-
num sive fla-
vum, albam
sive pallitum
& rubrum.

2. Gestalt.
Sind fremde
dichte und

schwere Hölzzer, lassen sich leichte spalten, und werden von 3. unterschiedenen Bäumen genommen. Gelber Sano



Sandel, so der beste, hat einen aromatischen und etwas bitteren Geschmack, und einen Geruch fast wie Biesam: weisser Sandel ist geringer von Geruch u. Geschmack: rother reucht gar nicht.

3. Ort. Werden aus beyden Indien zu uns gebracht, allwo sie in dicksten und grösssten Wäldern wachsen, sonderlich aber werden die ersten 2. Arten in der Insul Tymor häufig gefunden.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Aller Sandel ist kalt im 3. (2) trocken im 2. Grad, (Die Rinde des gelben ist warm im 1. Grad,) eröffnet, dienet der Leber und dem Hertzen, ist nützlich vor die verstopffte Leber und Hertzklöpfen: Rother Sandel hilfft in der Schwindsucht, abgehenden und schwindfüchtigen Fiebern, Husten, Bluten und Magenbrennen. Euserlich wird der Sandel gebraucht in Umschlägen vor das Hauptweh, Flüsse, erhitzte Leber und Erbrechen, in Mundwassern vor die Zahnschmertzen, (der weisse und gelbe.) Das Excrementum gummosum von den Sandel, und die Species Diatrion Santalon, fühlen, ziehen zusammen, stärcken den Magen, das Hertz und Leber, wehren der Hitze in Gallenfiebern, und der Entzündung der Leber und der andern Eingeweide, dämpffen den Sod, und brennenden Harn, helffen auch in der Schwind- und Gelbensucht. Die Trochisci de Sandalis, dienen in hitzigen Fiebern, vor den hitzigen Magen und Leber, leschen den Durst. Das Unguentum und Cerotum Santalinum fühlet, trocknet, stärcket und sind vor die Hitze und Entzündung des Magens, der Leber, Nieren und anderer Theile des Leibes zuträglich. Das Em-



plastrum Santalinum ist gut vor die Verstopfung und harte Geschwulst der Leber. Aus den rothen Sandel bereitet man eine Tinctur, welche tingirt und färbet den Lapidem prunellæ, das Sal polychrestum, die Resinam Scammonii, (woraus der Pulvis polychrestus Rolficii, gemacht wird,) sonderlich aber die Crystallus tartari, davon das Hepaticum Rubrum besteht, welches nützlich ist vor die von der Galle herrührende Hitze, Entzündung der Leber, Lauffende Gicht, gemeinen nächtlichen und giftigen Saamenfluß, und die von Trunckenheit entstandene Zufälle.

Ligusticum verum, fremder Liebstockel.

I.



N a m e n.
 Fremder
 Liebstockel,
 Sesel, Sesele
 kraut, Ligu-
 sticum verum
 Siler mon-
 tanum, Sesele
 Massilioti-
 cum Itali-
 cum, Offic.

2. Gestalt.
 Gewinnt ei-
 nen knollichtē
 Stengel, und
 länglichte,
 zarte



zarte, weiche und wohlriechende Blätter: am Gipffel trägt es Dolden mit weissen Blümlein, und länglichten schwarzen und wursthafften Saamen. Die Wurstel ist starck, weiß und wohlriechend.

3. Ort. Wächst in Welschland in der Landschaft Liguris.

4. Zeit. Blühet im Sommer.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen und die Wurzeln sind holzig und trocken (im 3. Grad,) eröffnen, zertheilen, stärcken dem Magen und die Mutter, widerstehen dem Gifft, treiben die Monatzeit und den Urin, helff n der Dauung, und dienen vor die Verstopffung der Leber, Blästen, Colic, Engbrüstigkeit, Husten, Harnwinde, so von Kälte entstanden, Stein und Schlangenbisse. Das gebrannte Wasser ist gut vor die Geschwulsten, Entzündungen des Halses und Seitenstechen.

Ligustrum, Reinweiden.

I.

Namen. Reinweiden, Reinwunder, Hartriegel, Rein-Mund, Kehl- oder Heckholz, Ligustrum Offic. vulg. Germanic. Phyllirea, Cyprus Kenne Arab.

2. Gestalt. Ist eine holzige Staude, derer Blätter wie am Delbaum, doch breiter, weicher und grüner sind: trägt weisse, moosichte und wohlriechende Blüte, und Traubenweiß schwarze Beeren, wie der Holderstrauch.

Hh 5

3.Ort.



3. Ort.
Wächst gern
in Zäunen,
Gesträuchen,
Hecken, und
Dornbüschen

4. Zeit.
Blühet im
April, May
oder Junio:
die Früublein
werden im
Sept. zeitig.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung,
und Nutz.
Die Blätter
und Blüte

sind mäßig kalt und trocken im 1. Gr. durchschnei-
den, und dienen vor die Durchbrüche, Scharbock,
(in Ziegenmilcken eingenommen:) Euserlich in
Mund, und Gurgelwassern, vor die Entzündung,
Fäule, Mund- und Halsgeschwür, geschwollen
und gefallen Zäpflein, wacklende und schmerzhafteste
Zähne und Bluten des Zahnfleisches. Das aus
der Blüte gebrannte Wasser ist gut vor die Durch-
brüche, rothe Ruhr, Blutspeien und übrige Frau-
enblum: Euserlich zu den Schäden, Entzündung
und Röthe der Augen. Das Del von der Blüte,
erwärmt, zieht etwas an, erweicht, und wird
vor die Gebrechen der Mutter und Nerven, Sei-
tella



tenstechen, Halsgeschwür, Entzündungen der Wunden und gegen die Graueit gelobt.

Lilium album, Weiße Lilien.

I.



Namen. Weiße Lilien, Gilgen, Lilium album Offic. *κρίνον*, Rosa Junonis, Susen Arab.

2. Gestalt. Haben eine weiße, zwieblichte und schuppichte Wurtzel, woraus ein einzeler gerader und runder Stengel einer Ellen hoch und drüber herfür gehet, an welchem länglichte und glänzende Blätter wachsen, zu oberst aber wolriechende Blumen, so aus 6. weissen Blättern bestehen in deren Mitte ein länglichtes, lichtgrünes u. dreiecklichtes Friemlein ist, um

welches 6. weiße Stamina mit so viel gelben apicibus oder antheris stehen.

3. Ort. Wird in Gärten erzielet.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Werden durch die Wurtzel oder Zwiebel, so im September, Mertzzen oder April, an einem schattichten Orte,
in



in fettes und gedüngtes Erdreich gesteckt wird, vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist trocken im 1. (warm und trocken im 2.) Gr. macht dünn, verzehret, erweicht, zeitiget, saubert, zertheilt macht Fleisch wachsen, wird innerlich selten, euserlich aber vor den Brand, in Asche gebraten, und den Saft mit Rosenöl vermischt, aufgestrichen. Haarausfallen vom verbrühen, harte Geschwulsten, Elsteraugen, Entzündung und Geschwulst des Gemächts, sonderlich bey Gebährerinnen, mit Eßig und Weizenmehl, schwere Geburt, auf dem Leib gelegt, blinde und schmerzhafte guldene Ader, (mit Butter, Hünerfett und Leinsamenmehl gekocht und übergelegt,) Angefichtsrothe und Finnen, damit gewaschen, Wunden und Schäden. Die Blätter sind hitzig und trocken im 2. Gr. machen dünn, und sind gut in Verrenckung und Brand. Die Blumen sind warm im 1. Gr. und mäßig feucht, warm und trocken im 2. Gr. machen dünn, verzehren, zeitigen, lindern die Schmerzen, und dienen in Mutterbeschwerungen: euserlich vor die Rose, Brandwunden und alte Schäden. Das gelbe in den Lilien, (so Stamina oder Antherce oder Cocus Liliorum alborum heisset,) befördert die Geburt, (mit Eisenkrautwasser eingenommen.) Das aus den Blumen gebrannte Wasser, treibt die Monatszeit, lebendige und todte Frucht, und Nachgeburt, (mit Saffran und Casien gebraucht:) ist auch gut vor die Mutterbeschwerung, Lungenfrankheiten, Heiserkeit, Reichen, Husten, (mit Zucker



cker-Candi genüßt, kalte Flüsse und verlohrene Sprache: Euserlich macht es ein klar Angesicht, und vertilgt die Runzeln der Stirne, die Flecken der Haut und Zittermäher, (mit Kampffer und Weinsteinöl angestrichen.) Das aus den gelben der Lilien gebrannte Wasser eröffnet die verstopfte Weiberblum, und treibet die todte Frucht und Aßterbürde. Das Liliendöl (Oleum lilium, crinium sive susinum simpl. & comp.) erwärmt, trocknet, erweicht, zertheilt verzehret, lindert die Schmerzen, und dienet vor die Härteigkeit der Mutter, blaue Augen, Narben, Finnen des Gesichts, fressende Geschwür des Haupt, Grind, Haarausfallen, Entzündungen, Geschwulsten, von Kälte herrührende Schmerzen der Brust, des Magens, der Colic, der Nieren und Blasen, und Spannaderichten Theile des Leibes und der Mutter, Verstopfung des Leibes, (in Elystieren) Krampff, schwere Geburt und Nachwehen. Man hat auch eine Conserv aus den Blumen.

Lilium Convallium, Mayenblümlein.

I.

Namen. Mayenblümlein, Springauff, Zancken oder Zauchen, Lilien Convallien, Convallium Officin. Ephemerum non lethale, Cacalia.

2. Gestalt. Hat einen zarten und eckichten Stengel einer Spannen hoch: daran stehen 2. oder 3. länglichte Blätter, wie am Knabenkraut, und weisse wohlriechende Blümlein, so an denen Stielen fast an einer Seiten herabhängen, und kleine Schellen abbilden: sind am Rande in 6. Theil zuschnitten,
und



und haben in der Mitten
6. grüngelbe Fädelein, die
um das Pfriemlein herum
stehen: auf die folgen rothe
Beeren, die etwas kleiner
als am Spargen, haben in-
wendig harte, und ein we-
nig bittere Kern. Die Wur-
zel ist zart, weiß, fäsericht,
u. krecht an der Erden hin.

3. Ort. Wachsen von
sich selbst an schattichten u.
feuchten Orten, in Lust-
Wäldern, und derselben
Thälern; werden aber auch
in Gärten unterhalten, da
sie dann Leibfarbe und röth-
liche Blumen bringen.

4. Zeit. Blühet zu Anfang des Mayens.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blumen sind hitzig und trocken im 2. Grad,
machen dünn, verzehren, eröffnen, stärcken das Haupt
und die Nerven, machen niesen, und dienen vor die
Kalten Gebrechen des Gehirns, blöde Gedächtniß,
Schwindel, Schlag, fallende Sucht, Lähme,
Kramppf, verlohrene Sprache, Schwachheit des Her-
zens, Herzklopfen, Ohnmacht, Harnwinde,
Gifft, und giftiger Thiere Bisse, vermehren die
Milch in Brüsten, und werden auch unter die Brust-
Trän-



Träncke genommen. Euserlich sind sie gut vor die Sicht, Podagra, Seitenstechen und Ierpiginem: (man setzt einen mit Mayenblümlein angefüllten und wohlverwahrten Topff, einen Monat lang in einen Aineißhauffen, drückt darnach einen öblichten Saft daraus, und schmieret solchen auf den schmerzhaftesten Ort.) Das aus den Blumen gebrannte Wasser, erwärmt, trocknet, stärckt das Haupt, und ist nützlich vor den Schlaf, Schwindel, schwere Geburt, Bauchgrimmen und Spulwürmer; euserl. vor die Entzündungen, hitzige Geschwulsten, Geschwür der Geburtsglieder, Zittern der Glieder, blöde Gesicht und Spinnenstiche. Der Spiritus Vini liliatus, der Spiritus Liliorum convallium, das Sal volatile Extractum und Conserv sind in obgemeldten Gebrechen ersprießlich. Das aus den Blumen bereitete Schnauffepulver, reiniget das Haupt von übrigen Feuchtigkeiten. Das Del ist gut vor das Leibreissen der Kinder, Krampff und Zittern der Glieder.

Linaria, Leinkraut.

I.

Namen. Lein, Flach, Hanff, Harn oder Nabelkraut, Wild, Wald, Frauen- oder Krottenflach, Linaria vulg. Officin. lutea, Olyris, Tabinaria maj. Pseudolinum, Herba Hæmorrhoidalis, Esula adulterina.

2. **Gestalt.** Ehe dis Kraut blühet, siehet es aus wie die kleinste Wolffsmilch: hat aber keinen Milchsaft, wie diese: die Blumen sind gelbe, vor
nen



nen aufgesperret, und hinten mit einen Sporen versehen, und lassen in einem zweyfachen Samenhäuflein einen schwarzen und breiten Samen hinter sich.

3. Ort. Wächst an den Wegen und Säunen.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut ist warm im 1. Gr. und trocken (warm und trocken im 2. Gr.) eröffnet, saubert, treibt den Harn, und dienet vor die Verstopfung der Leber, Milches, Urins und Mo-

natzeit, vor die Wasser- und Gelbesucht und verstandene Affterbürde: Euserlich vor die Harnwinde, schmerzhaftte gülden Ader, Lenden- und Mutterweh, Flecken der Haut, Mähler, Sommersprossen, Krebschaden und Fisteln. Das gebrannte Wasser ist gut vor den Sand, Stein und vor erwehnte Gebrechen. Das Unguentum oder die Salbe benimmt die Schmerzen der gülden Ader.

Linum, Flachs.

I.

Namen. Flachs, Lein, teutscher Flachs, Linum Offic. sativ. Germanic,

2. Ge



2. Gestalt. Bekommt einen zarten geraden Stengel mit länglicht schmalen Blättern, auf dem Gipffel hat es blaue Blumen, denen runde Knöpflein voll glänzenden Saamens folgen.

3. Ort. Wird auf den Aeckern gesäet.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist warm im 1. Grad, und mäßig trocken, erweicht, verzehret, zeitiget, saubert, lindert die

Schmerken, und dienet vor den Husten, Seitenstechen, Schwindsucht und Reichen: Euserlich zu den harten Geschwulsten, Nasenbluten und allerley Schmerken, treibt die todte Frucht ab. Der Schleim davon heilet den Brand. Das Mehl ist der Brust zuträglich, (mit Honig eingenommen.) Euserlich zu den verhärteten Geschwulsten. Das ausgepreste Del ist gut vor den Husten, Engbrüstigkeit, Seitenstechen, Darmgicht, Colic, rothe Ruhr, Nierenweh, Stein und verhärteten Milk, euserlich zu den Augengewächsen, Schmerken der gülden Ader, Schründen des Hindern und Brand. Das aus der Blumen gebrannte Wasser, treibet die Pocken

J i



cken aus. Der Franck von Glachs ist gut vor den Stein. Das Werck und die rohe Leinwand, lindert die Schmerken, und nützt in Podagra, Nierenweh und Austreten der Mutter, (damit gebähet,) Das Papieröl heilt und hilft, lindert die Wehtagen, und wird vor das Zahnweh, Flechten, Hüneraugen und Brand gelobt.

Lolium, Lulch.

I.



Namen. Lulch, Luchgras, Trepse, Weizen, Twalch, Taubforn, Lodium verum, Lolium & Triticum temulentum-Gramen loliaceum, Frumentum faruum.

2. **Gestalt.** Ist ein Mißgewächs des Weizen und Rocken, deren Halm, Blätter und Wurzel es auch hat. In den Aehren trägt es, gleich dem Haber, länglichte und graue Körner.

3. **Ort.** Wächst auf den Aeckern, mit dem Weizen, Rocken und Gerste, wann nemlich der Saamen dieses

Getraides, wegen des vielen feuchten, sonderlich im Winter einfallenden Wetters, verdirbt.

4. **Zeit.**



4. Zeit. Wird mit den andern Getraide reiff.
5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Der Saamen und das Mehl davon, sind hizig im 3. trocken im 2. Gr. machen, zertheilen, zeitigen, saubern, und dienen in Freyformigen Umschlägen, zu den harten Beulen und Geschwulsten, Kröpfen, fressenden und faulen Schäden, kalten Brand, und so man sich verbrennt, vor das Hüftweh, Flechten, Flecken der Haut und Zittermäher: im Brod und Bier genossen, verursacht es Schwindel, Trägheit, Trunkenheit, und ein blöde Gesicht, welches Ubel es doch wieder vertreibet, wenn man es mit Schmeer vermischt auf die Stirne bindet.

Lotus, Siebengezeit.

I.

Namen. Siebengezeit, zahmer Steinklee, Garten- oder wohlriechender Klee, Wetterkraut, Lotus, fativa, Trifolium odoratum, caballinum, Malilotus vera.

2. Gestalt. Gewinnet gerade hohe Stengel, an deren Zweiglein meistens 3. Blätter an einem Stiel hangen. Zu oberst trägt es zusammen gedrungene gelblichte Blumen, denen runde Saamenhäuflein nachfolgen.

3. Ort. Wird in Wiesen und Gärten gesäet.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Kraut, sammt den Blumen und der Saamen, (so doch selten gebraucht werden,) sind

Si 2

warm



warm, und
mäßig trocken
verzehren,
saubern, trei-
ben den Harn,
lindern die
Schmerzen,
widertreiben
dem Gift,
und dienen
vor die Harn-
verstopfung,
angehende
Wassersucht,
langwierige
Fieber, Sei-
tenstechen,
Mutterkrampf
Kusserrlich

zu dem Augennebel, (der Saft,) vor Schmerzen
der gülden Ader, (damit gebadet oder gebähet,)
Wunden und derselben Entzündungen, (in Nähun-
gen oder Umschlägen) zwischen die Kleider gelegt, ver-
treibt es die Schaben daraus. Das gebrannte
Wasser ist zu ermeldten Gebrechen dienlich. Das
Oel heilet, erweicht, zeitiget, und ist gut zu den Ver-
renckungen und Beinbrüchen, Wunden, Brüchen und
harten Beulen.

Lunaria, Mondkraut.

I.

Namen. Mond- oder Walpurgiskraut, Mond-
und



und Leberraute, Maytrauben, Treublätter, Lunaria Offic. racemosa, vel botryitis min. sive vulgar. Ruta lunaria sive jecoraria.

2. Gestalt. Hat einen einzigen zarten Stengel einer Handbreit hoch, und ein Blat, das zu beyden Seiten 45. oder mehr Mond- oder Sichelförmige Kerfen hat: am Gipffel trägt es grüne Träublein, die letztlich als zu einem zartesten Pulver werden.

3. Ort. Wächst auf den bergichten Wiesen.

4. Zeit. Geht auf im Frühlinge; im Junio und Julio aber bringt es die Träublein.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist kalt und trocken, ziehet an, heilet, und dienet vor die übrige Weiberzeit, weissen Fluß, rothe Ruhr, fallende Sucht, Darmbruch, und kömmt auch unter die Wundträucke: Euserlich ist es gut zu den Wunden, Schäden, Krebs an Brüsten und Bezauberung. Die Goldmacher wollen daraus Gold und Silber, und einen die Leute unsichtbar machenden Stein bereiten.



Lupinus, Wolffsbonen.

I.



N a m e n.
 Flachs-
 Wolffs- oder
 Wickbonen,
 Wolff- tasche-
 bonen, Tür-
 ckische Wi-
 cken, Officin.
 fativus, Fa-
 ba ficulnea.

2. Gestalt.

Das Ge-
 wächs be-
 kommt einen
 dicken, hohlen
 und rauhen
 Stengel, mit
 w o l l i c h t e n,

Sternförmigen und in 6. oder 7. Theil zuschnittenen
 Blättern. Zu oberst trägt es Achrenweis viel weiß-
 se Blumen, worauf lange, hârige und gerade auf-
 stehende Schoten, mit weissen, platten und bitteren
 Saamenkörnern folgen.

3. Ort. Wird in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet dreymal im Jahr, nemlich im
 May, Junio, Julio, oder Augusto. Die Frucht
 wird im Augusto oder September zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Der Saamen ist hâzig und trocken im 2. Gr. macht
 dünn,



dünn, eröffnet, verzehrt, zertheilt, saubert. Der Franck davon treibt die Monatblum, Urin, todte Frucht und die Würmer ab, und eröffnet die verstopffte Leber und Milch: Euserlich dienet es vor das faule Fleisch und Schaden. Das Mehl ist gut vor die Gelbesucht, (mit Honig eingenommen,) euserl. in Umschlägen, vor die harten Geschwulsten, Beulen, Kröpfse, blaue Mähler, Hüfftweh, Entzündungen, Flecken der Haut, Kräße, Grind, Flechten, Zittermähler, Brand (mit Lauge, Baumöl und Safran aufgestrichen,) treibt die Frauenzeit (mit Honig und Myrrhen, oder Salpeter und Wacholder, oder Lorbeeren) und die Würmer ab, (auf den Leib gelegt.)

Lupulus, Hopffen.

I.

Namen. Hopffen, Lupulus Offic. mas sativus, salietarius. Vitis Septentrionalium.

2. **Gestalt.** Gibt rauhe und krumme Neben, oder Rancken, mit denen er an den Pfälen sich in die Höhe zeucht: hat breitliche, zweyspaltige und gekerbte Blätter, und trägt bleichgelbe Zäpfflein, unter deren schuppichten Blätlein schwarze Saamkörnlein verborgen liegen.

3. **Ort.** Wird in Aeckern und Gärten unterhalten.

4. **Zeit.** Die jungen Schößlinge kommen im April, im Augusto die Blüte.

5. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.** Die jungen Schößlinge treiben den Urin,



u. erweichen den Bauch: als einen Salat genossen, sind sie gut vor die Verstopfung der Leber und Milk, Unreinigkeit des geblüts, Krätze u. den Stein. Die Blute, vnder der Hopfen, ist warm im 1. trocken im 2. Grad, (warm und trocken im 2. Gr.) durch

schneidet, macht dünn, zertheilet, lindert die Schmerzen, und dienet vor die verstopfte Leber und Milk, verhaltene Monatzeit und Urin, Wasser- und Gelbesucht, Scharbock, melancholische Milk-sucht, Spulwürmer, viertägiges Fieber, Reichen, Krätze, Frankosen und Flechten: euserl. vor Schmerzen, Podagra, Zahnmehl, Beulen, Verrenckungen und Etosse. Das g braunte Wasser und der Syrup sind zu gedachten Gebrechen erspriesslich.

Lythimachia, Weiderich.

I.

Namen. Weiderich, Lythimachia, lutea maj. Galericulata, Salicaria, Lytron.

2. Ge.



2. Gestalt. Gewinnet einen staudichten Stengel, einer Ellen hoch und drüber; mit Weidenförmigen Blättern, gelbe Blüte und runden Saamen.

3. Ort. Wächst in den Gräben, und an den Flüssen.

4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist kalt im 2. trocken im 3. Gr. ziehet zusammen, heftet, und ist ein gut Wundkraut: dienet zu allen Verblutungen, rothen Ruhr, (darüber getruncken oder unter die Clystier gemischt,)

Blutauswerffen, übrige Monatblum, Saamenfluß, Magenweh, und Würmern: Euserl. vor die Hauptschmerzen. Der Rauch davon tödtet die Schlangen und Fliegen. Die Conserv von der Blüte stillt die Blutflüsse. Das gebrannte Wasser, desgleichen der von den Weiderich mit blauer Blüte bereite Tranck, ist gut vor das Halsgeschwår.

Majorana, Majoran.

I.

Namen. Majoran, Måneran, Maseran, Majorana

Si 5

na



na Officin.
vulg. latifolia
Amara cus,
Sampfuchus.

2. Gestalt.

Ist ein kleines
Ständlein, ei-
ner Spannen
hoch und hö-
her, hat viel
holzige, vier-
eckichte, rau-
che und röth-
liche Aeste und
Nebenzweige
daran Die
Blätter, wie
am Dosten,
doch viel klei-

ner, graulich, starck und wohlriechend, und je 2. gegen
einander gesetzt sind; an den Gipffeln der Aeste kom-
men Mehrenweiß kleine weißlichte Blümlein herfür, so
einen kleinen braunen Saamen hinter sich lassen. Die
Wurzel ist zart und zaficht.

3. Ort. Wird in Gärten erzielet.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch
den Saamen und abgebrochene Zweige vermehret,
und will einen feuchten und gedüngten Grund an ei-
nem schattichten Ort haben.

6. Theil



6. Theile, Natur, Zubereitung und
Nutz. Die Blätter und Saamen sind hitzig und
trocken im 3. Grad, machen dünn, verzehren, durch-
dringen, reinigen das Gehirn von zähen Feuchtigkei-
ten, (in die Nase gesteckt, oder gekäuet,) stärcken das
Haupt, die Nerven, den Magen, die Mutter,
und das Gehirn, wie sie auch die Blähungen darinnen
zertheilen, helfen der Daurung, und dienen vor die
kalten Gebrechen des Hirns, vor den Schwindel,
Schlag, fallende Sucht, Colic, Wassersucht, Ver-
stopffung der Fräulichen Zeit und des Urins, schwere
Geburt, verhaltene Aufferbürde und Harwinde :
Zuserlich treibt es die Monatsblum (in Mutter-
zäpflein) und ist gut vor das blöde Gehör, und Sau-
sen der Ohren, (das Kraut gesotten, und warm aus
Ohr gehalten, oder den Dampf darein gelassen, oder
den Saft eingetröpflet,) Schnuppen (in die Nasen-
löcher gethan,) geschwollenen Milk, Verrenckung,
(mit Del und Wachs zu einem Pflaster gemacht,)
Spinnen, und Scorpionstich (mit Eßig und Salz
übergelegt. Das aus den Blättern gebrante
Wasser und die Conserv von den Blumen ist nütz-
lich zu den kalten und feuchten Gebrechen des Haupts,
und vor die Flüsse, stärckt das Herz, erwärmt den
Magen und die Mutter. Das Wasser treibt auch den
Harn, Stein und Frauenblum, und stillt den
weissen Fluß: Zuserlich dienet es vor die verlegene
Sprache (im Munde gehalten,) Flüsse, Schnuppen,
Schwachheit des Haupts, Gehirns und Gedäch-
niß (in die Nasen gezogen, oder auf den Wirbel ge-
strichen.) Das gekochte Del, erwärmet, trocknet,
macht dünn, erweckt die Monatszeit, stärckt das
Haupt,



Haupt. Das destillirte Oel erwärmt, trocknet, macht dünn, zertheilt, stärckt das Haupt, und hilfft in Schwachheit und Ohnmachten, und wird auch vor ein Geheimniß in schwere Geburt gehalten, so man es mit Haasenfett und wenig Biesen vermischt. Der Balsam und die Butter auf die Nasen geschmieret, machen im Schnuppen Lust. Das Salz ist zu obgemeldten Zufällen des Magens, Haupts und der Mutter ersprieslich. Das Extractum wird im verlohrenen Geruch gelobt, wie auch Salz und der Balsam. Man kan auch den Saamen mit Zucker überziehen und zu Nutz machen.

Mala insana, Tolläpfel.

I.

Namen. Melanzan, oder Tolläpfel, Mala insana, Melanzana, Melongena, Poma amoris, Solanum Pomiterum.

2. **Gestalt.** Dis Gewächs hat einen einkigen starcken und rauhen Stengel, eines Fusses hoch, mit langen breiten und haarigen Blättern, trägt gestirnte weißlichte oder röthlichte Blumen, und länglicht runde, gelbe, aschfarbe, grünlichte oder röthliche Frucht oder Äpfel, so mit einer glatten Schale überzogen, inwendig aber voll weißlichten und safftigen Marcks, und weißlichten platten Saamen.

3. **Ort.** Wird in Gärten unterhalten.

4. **Zeit.** Blühet im Julio : die Äpfel werden im Herbst reiff.

5. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.**



Nutz. Die Frucht ist kalt u. feucht, reißet gern zur Venenlust, macht aber ein grob und melancholisches Geblüt, u. verursachet Blähungen, Fieber und Hauptschmerzen: wiewohl sie zu Toledo u. in Welschland ohne Schaden genossen wird.

Man kan sie in Honig oder Eßig lange aufbehalten. Rod à Castro bereitet hiervon eine Salbe vor die Geschwür am Hintern

Malabathrum, Indianisch Blat.

I.

Namen. Indianisch Blat, Malabathrum & Folium Indum Officin. Cadegi Indi, Folium Cassiæ, Malebathræ & Bethel, Petalion, Tamalapatra, Bethrum, vel Bathrum Indor.

2. Gestalt. Ist ein lang, breit, glatt, glänzend und mit vielen Naderlein durchzogenes Blat, von cinem



einem fremden Baum, reucht und schmeckt wie Indianischer Spicnard.

3. Ort. Wird aus Indien vornehmlich aus der Landschaft Malabar gebracht.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Dis Blat ist warm im 1.

und trocken im 2. Grad, hat mit dem Spicnard gleiche, ja grössere Kräfte: treibt den Harn starck, stärckt die Leber, macht frölich, verbessert den stinckenden Athem, (gekäuet,) und wehret (zwischen die Kleider gelegt,) den Motten. In der Apotheck wird es unter etliche Compositiones genommen: in dessen Cromangelung nimmt man den Indianischen Spicnard, Celtischen Nard, oder die *Cassiam lingneam veram*.

Malva, Pappeln.

I.

Namen. Pappeln, Raß. Gänß- und Hasenpappeln, *Malva Offic, vulg, silv.*

2. Ge



2. Gestalt.
 Dis Kraut
 hat eine weiß-
 se lange Wur-
 kel, aus wel-
 cher viel ste-
 gel entsprin-
 gen, mit rund-
 lichen und ge-
 kerbten Blät-
 tern, die Blu-
 men bestehen
 aus 5. leib-
 farben Blät-
 lein, auf diese
 kommen run-
 de und platte
 Saamen o
 Knöpflein.

3. Ort. Wächst an den Wegen und Zäunen.

4. Zeit.. Blühet im May, Junio und folgenden
 Monaten.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Blätter und Blumen sind mäßig warm, (warm
 im 1. Grad, und kalt, feucht im 2. (trocken im 2.)
 Grad, erweichen, zeitigen, laxiren den Rauch,
 lindern die Schmerzen, und dienen vor das schnei-
 dende Harnen, Versehrung der Blasen und Ge-
 därme, Stein, Colic, Verhärtung der Mutter, schwe-
 re Geburt, (sammt der Wurzel gebraucht,) verstan-
 dene Affterbürde, (den Saft getruncken,) Heiserkeit,
 Hu



Husten, Fieber. Euserlich vor die harte Geschwulsten, Wehtagen, Nierenschmerzen, (in Clystieren,) Schellen des Haupt, Ohrenweh, (den Saft eingetröpfelt,) Bienen- und Wespenstiche, und Brand. Die Wurtzel ist gut vor die Schuppen des Haupt, (damit gewaschen,) und wird zu gewisser Zeit gegraben, vor die Entzündung der Augen und das Nasenbluten angehängt und getragen. Der Saamen ist warm und feucht im 1. Gr. erweicht und ist der Leber und der Brust gesund. Das aus den Blättern und Blumen gebrannte Wasser, erwärmt, befeuchtet, erweicht, und ist zuträglich in Seitenstechen, Lungen sucht, rothen Ruhr, Nieren- und Blasengebrechen, Harnnerstopffung und Stein. Die Conserv von denen Blumen, hilfft gegen die Heiserkeit, Husten, Abnehmen des Leibes, Schwindlicht und Schwindfüchtige Fieber, Tröpflinge und brennende Harnen.

Malva hortensis, Gartenpappeln.

I.

Namen. Garten, Römische, oder Rosenpappeln, Baum, Glock, Erd, Herbst, Stock, Mund, Hals, Stangen, Winter, und Pappelrosen, Malva hortensis sive arborea Officin. Romana, rosea.

2. Gestalt. Dis Gewächs hat einen staudichten, dicken, rauchen und geraden Stengel, daraus gehen breite, rundlichte und haarige Blätter herfür, und rothe leibfarbe oder weisse, einfache und volle Blumen in der Grösse einer Rose.

3. Ort.



3. Ort. Wird in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet vom Junio und Julio bis in den Herbst.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Die Blumen sind warm und feucht, (kalt und feucht im 1. Gr.) und haben mit den gemeinen Papeln einerley Würckung und Gebrauch, dienen vor den übrigen Weiberfluß, (etliche brauchen sie gegen die Verstopfung desselben:)

Zuserlich zu den Gebrechen der Mandeln, Halsgeschwür, (in Gurgelwasser,) und Rothlauff. Der Syrup davon stillt das Blutausspeien, Durchbruch, rothe Ruhr, und unmaßige Monatblum.

Malus Adami, Adamsapffel.

I.

Namen. Adamsapffel, Lumien, Malus Adami sive Assyria, Pomum Adami sive Assyrium, Lumina.

2. Gestalt. Dieser Baum bringt Blätter wie der Limonienbaum, aber grösser und breiter, und

Rf

Blü



Blüte, wie die Citronenblüt. Die Frucht vergleichet sich an Gestalt und mit der Schale den Pomeranzen, ist aber zwey oder drey mal größer, hat einen Saft wie die Limonien, u. von aussen etliche Schründen, als wenn mit den Zähnen darein

gebissen wäre, gleich als hätte der erste Mensch Adam (von dem sie benahmet worden,) darein gebissen.

3. Ort. Wird in Portugall, Spanien und Calabrien gebauet.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saft von diesen Apffeln, hat fast gleiche Krafft mit dem Limoniensaft. Wann man einen Apffel entzwey schneidet, mit Schwefel bestreuet, und in der warmen Asche braten läst, dienet der daraus gedruckte Saft euserlich vor die Krätze und den Grind.

Malus



Malus Armeniaca, Amarellbaum.

I.



Na m e n.
Amarell-
baum, grosse
Marellen S.
J o h a n n i s,
P f e r s i c h e n,
A p r i c o s e n,
Malus Ar-
m e n i a c a
maj. Præco-
cia, Baracoc-
ca.

2. Gestalt.
Ist den Pfer-
s i c h b a u m
gleich, hat a-
ber einen stär-
kern Stamm
u. schwärzere

Rinde, und weiter ausgebreitete Aeste: auch sind die Blätter breiter, kürzer und säuerlichen Geschmacks, die Blüte bleich-rosensarb: die Früchte oder Marellen kleiner als die Pfersichen, und einem platten oder glatten Stein oder Kern, welcher in den Pfersichen runzlicht und rümpficht ist.

3. Ort. Wird in Frankreich, Welsch- und Deutschland in Lustgärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Merzen: Die Frucht giebt er im Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und
Nuz.

Rf 2



Nutz. Die Blüte und Blätter sind hitzig und trocken. Das Fleisch und der Saft von den Marzellen sind feucht und kalt im 2. Gr. dienen vor den Durst, Galle, und hitzige Fieber, verderben aber den Magen. Die Kerne sind hitzig und trocken, befördern die Geburt, stillen die Nachwehen, und sind gut vor den Stein und Würmer. Das aus der Blüte destillirte Oel, und das aus den Kernen gepresste Oel, nützen zum Stein und Bauchgrimmen: Zuferlich vor die Schrunden der Brüste, Schmerzen der gülden Ader und der Ohren.

Malus Aurantia, Pomeranzenbaum.

I.



N a m e n.
 Pome-
 ranzenbaum/
 Malus Au-
 rantia sive A-
 rantia maj.
 Pomeranzen
 Mala sive Po-
 ma Aurantia
 Offic. Aran-
 tia Nerantia.
 Amarrantia,
 Aurangia, A-
 Arangia, Ma-
 la Hesperidum,
 Malum Aureum
 Pomum Au-
 rantium sive
 Arantium.

2. Ge?



2. Gestalt. Der Pomeranzenbaum hat bisweilen grössere Blätter, als der Citron- oder Limonienbaum, und weisse wohlriechende Blüte, die Früchte oder die Pomeranzen sind Ballrund, sind mit einer hoch- und Gold-gelben und an Geschmack bittern Schale überzogen, inwendig aber mit einem safftigen süssen oder sauren Marck, und Kernen, so kleiner als in den Citronen angefüllet.

3. Ort. Wächst häufig im Königreich Neapolis, Spanien und Provinz in Franckreich, an etlichen am Meer liegenden Orten: der wilde Pomeranzenbaum wird an dem in Africa und Provinz in Franckreich, am Meer gelegenen Lande gefunden.

4. Zeit. Blühet im April oder May.

5. Vermehrung und Wartung. Wird von Kerne fortgepflanzt, die aufgegangene Stämmlein aber müssen incoliret oder geäugelt werden, sonst tragen sie in 20. oder 30. Jahren keine Frucht.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Pomeranzen sind an Tugend etwas geringer als die Citronen: die frischen dienen im Scharbock. Die Schale davon ist bizig und trocken im 3. Gr. machet dünn, eröffnet, zertheilet, stärckt den Magen, das Hertz und das Haupt, widerstehet dem Gifft, sind gut vor die Ausblähung des Leibes, windiges Bauchgrimmen, Leibreissen, Würmer, Fieber, (sonderlich viertägige,) Harnwinde und Harnverstopffung, in Petersilienwasser eingenommen,) übrige Monatzeit (mit Mäufhörlein gekocht,) stinckenden Athem (gekäuet.) Der Saamen treibt den Gifft, und tödtet die Spuhlwürmer. Das



gebrannte Wasser der Blüte, so Nampha, Napha, Lautam, oder Aqua Angelica, genennet wird,) treibt den Schweiß, stärckt das Haupt und Herz, ist gut vor die Pestilentialische oder petechialische Fieber, Colic, Magenweh, schwere Geburt, (mit Poleywasser,) Aufsteigen der Mutter, (mit Biesem und Drachenblut (genossen:)) Euserl. wird es unter die wohlriechende Sachen und herztstärckende Umschläge genommen. Das Wasser von den Rinden, vertreibt die unnatürliche Lust der Schwangern. Das Wasser von den Kernen bricht den Stein in den Nieren und Blasen (mit Bitriolöl vermischet.) Der aus den sauren Pomeranzen gepresste Safft, wird allein selten gebraucht. Der Syrup von dem Saffte der sauren Pomeranzen, stärcket das Herz, und ist vor den Eckel, Erbrechen, Hitze, Durst, Fäule und Durchbrüche zuträglich. Der Syrup von dem Saffte der süßen Pomeranzen, ist ersprießlich in den hitzigen Gebrechen des Halses und der Brust, und vor das Seitenstechen. Der Syrup von den Schelffen oder Rinden, stärckt den Magen und Herz, und zertheilt die Winde. Der Syrup aus der Blüte ist eine gute Haupt- und Herztstärckung, befördert den Schweiß, und ist gut in der Pest, Pestilentialischen Fiebern und Flecken. Die eingemachte Schelffen, erwärmen, trocknen, widerstehen dem Gift, dienen der Leber und dem Herzen, stärcken den Magen, helfen der Daurung, machen Appetit, und verbessern den übeln Athem. Die eingemachte Blüte, stärckt das Herz, widersteht dem Gift, u. wird zuweilen unter die Confectiones cordiales genommen.



men. Das Electuarium oder die Gelatina auran-
 tiorum, kan in oberzehnten Gebrechen auch statt finden.
 Die Essenz von der Blüte ist eine gute Herz- und
 Hauptstärkung. Das aus den Schelffen destil-
 lirte Oel, erwärmt, trocknet, treibt den Schweiß
 und Bist, dienet vor die Würmer, Bläste, Schwach-
 heit des Herzens und Magens, Ohnmacht. Man
 macht daraus auch einen Balsam. Die Salbe
 aus den Pomerantzen, auf die Schläffe gestrichen,
 macht schlaffen, auf den Nabel geschmieret, vertreibt
 die Würmer und das Hertzgespan. Die Tinctur
 aus den Schelffen, dienet vor die Blähungen und Co-
 lic. Aus den Schelffen, bereitet man auch ein Ex-
 tractum. D. Fr. Hoffmann macht davon ein Ma-
 gen-Elixir, welches er vor die Ausblehungen des Lei-
 bes und die Nachwehen lobet.

Malus Citria, Citronenbaum.

I.

Namen. Citronenbaum, Malus Citria, Assy-
 ria, Medica & Persica. Citronen, Mala sive
 Poma Citria Officin. Medica & Persica, Citro-
 mela, Citrones.

2. **Gestalt.** Der Citronenbaum ist an den
 Aesten mit einer grünen Rinde bekleidet, hat länglich-
 te, dicke und glatte Blätter, und Leibfarbe Blumen.
 Die Früchte oder Citronen, sind grösser als die Limo-
 nien, wohlriechend, u. mit einer gelben Schelffen um-
 zogen; das Mark darinnen ist durchsichtig und säu-
 erlich, durch welches die Kerne, so am Geschmack bit-



ter, zerstreuet
liegen.

3. Ort.
Wird in den
Orten u.
Ländern, wo
der Pome-
rankenbaum
wächst, ange-
troffen.

4. Zeit. Hat
allezeit grüne
Blätter, wie
der Pome-
ranken- u. Li-
monienbaum
zeitiget auch
wie diese, nie-
mahls die

Früchte allesamt auf einmahl; sondern trägt reife
und unreife Citronen zugleich.

5. Die Vermehrung und Wartung geschieht
wie bey den Pomeranzen und Limonien.

6. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug.
Die ganze Citronen stärken das Herz, widerste-
hen dem Gifft, treiben den Schweiß, dienen vor die
Fäule, Scharbock, giftige Kranckheiten, Schlangeng-
gifft und Pest. Das Marck davon ist kalt im 1.
Grad, und feucht (mäßig:) wehrt der Hitze in Fie-
bern. Die Schelffen sind warm im 1. trocken im 2.
hitzig im 3. trocken im 2. oder 3. Gr. eröffnen, machen
dünn, stärken das Herz, treiben den Schweiß, weh-
ret



ren dem Gift und der Pest, zertheilet die Bläse, helfen der Daurung. Die Kerne sind hitzig und trocken im 2. Gr. machen dünn, verzehren, saubern, sind in einer Emulsion gut vor hitzige und giftige Fieber, Würmer und Erbrechen der Schwangern. Die eingemachte Citronen heisset man Citronat. Die eingemachte Citronenschalen (Citronat Confect) erwärmen, trocknen, stärken den Magen, sind nützlich gegen die Winde, Fäule, stinckenden Athem, böse Fieber, Pest, Traurigkeit und Herzklopfen. Die eingemachte Blüt oder Conserv erwärmt, trocknet, macht dünn, stärckt das Haupt und Herz, befördert den Schweiß, widerstehet dem Gift. Das eingemachte Marck hilfft gegen den Saamenfluß, hitzige und böse Fieber, Schwachheit und Febrilische Hitze. Das aus den Schelffen gebrannte einfache Wasser und die Essenz oder Tinctur, stärckt dem Magen, zertheilet die Blähungen, widerstrebt dem Gift und vertreibt die Würmer. Das zusammengesetzte Wasser stärckt das Herz, und dienet in gefährlichen Kranckheiten, Schwachheiten, Pestilenzialischen Fiebern. Der Spiritus von den Schelffen ist eine gute Herzstärkung, innerlich und euserlich gebraucht. Der Citronensaft mindert den Saamen und wehret dem Auslauffen desselben. Der säuerliche Citronensaft und Syrup kühlet, trocknet, (be- feuchtet,) und ist gut in hitzigen und Pestilenzialischen Fiebern, innerlicher Hitze, Durst, Entzündung und Fäule der Eingeweide, unnatürliche Gelüste der Schwangern, Saamenfluß und Nierenstein. Der Citronenschalen Syrup ist eine Haupt. Herz-

Rf 5

und



und Magenstärkung, und zuträglich gegen den übeln Athem, Pestilentialische Fieber, Traurigkeit, Herz zittern. Die Citron = Morsellen, stärken das Herz. Das Electuarium de citro sive diacitrum solutivum führet den Schleim und die Galle ab. Das aus den Schalen destillirte Oel, erwärmt, trocknet, treibt den Schweiß und Gifft, dienet vor die Würmer, Magenweh, Colic; euserlich vor die Bläste, Harnwinde, und Bauchwürmer. Man macht auch einen Balsam daraus. Die Citronsalbe macht klare und schöne Haut, vertreibt die Flecken derselben, u. die Flechten, Zittermäher, Sommersprossen, Finnen, Wundmäher, Hitzblätterlein, rothe Augen. Das aus den Kernen gepresste Oel, wird wider Gifft, Pest, Bicht, Nieren- und Blasenstein, und die Spulwürmer, gelobt. Der Citroneneßig, ist in Pestzeiten ersprieflich. Malus Limonio, Limon, Limonienbaum, ist von dem Citronenbaum unterschieden an den Blumen, so hier weiß sind, und der Frucht, die grösser, saftiger und säuerlicher; Hat gleiches Herkommen und Wartung, wie der Citronenbaum. Die Limonien, Mala Limonia sive Limones Offic. haben mit den Citronen gleiche Wirkung: kühlen und trocknen aber mehr. Der ausgepresste Saft und der Syrup, stärken das Herz und den Magen, und dienen vor die Febrilische Hitze, gallichte und hitzige Kranckheiten, Gäule, Würmer und Stein: Euserlich ist der Saft gut zur Krähe, Grind, Flecken des Angesichts. Aus der Blüte wird ein Wasser und Essenz, aus den Schalen und Saft ein Spiritus bereitet.

Malus



Malus Cydonia, Zwittenbaum.

I.



N a m e n
und Ge-
schlecht.
Zwitten-
baum, (wils-
der und zah-
mer) Malus
cydonia, Co-
tonea, Coto-
neus, Zwitter-
Ruttenäpfel,
Mala cydo-
nia sive coto-
nea, Cydo-
nia Officin.

2. Gestalt.

Der Stamm
von diesem
Baum ist mit

einer rauchen Rinde bedeckt: die Blätter sind rund-
licht, oben grün, und unten mit einer weissen und
weichen Wolle überzogen: Die Blüte ist purpur-
farb: die Goldgelben Schelffen der Zwitten sind
mit einer gelinden, wollichten Materie umgeben.
Der zahme Zwittenbaum, bringt dreyerley Zvit-
ten, nemlich: grosse, mittlere und kleine, so die
besten sind.

3. Ort.



3. Ort. Der zahme wird in Gärten unterhalten und will an einem frischen und feuchten Ort stehen.

4. Zeit. Blühet im April und May: die Früchte werden im September oder October reiff.

5. Vermehrung und Wartung. Wird entweder durch Versezung der Wurkelsprossen, (welches im Febr. bey zunehmenden Mond geschieht) vermehret, oder auf seine eigene Art gepfröpffet.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Qwitten sind kalt im 1. Grad, trocknen, ziehen zusammen, stopffen, nähren, stärcken den Magen, die Leber und das Herz, treiben den Harn, widerstehen dem Giff, machen Appetit, und dienen vor die Schwachheit des Magens, Schlucken Brechen, Bauchflüsse und Giff: Euserlich zu den von vergifteten Pfeilen empfangene Wunden und Carbuncel. Die Kerne sind kalt und feucht (im 1. Grad.) Der Schleim davon erweicht, lindert, wenn derselbe mit Rosen-See-Blumen-Wegerich, oder Braunellenwasser zubereitet ist, dienet er vor die entzündete rothe Augen, aufgesprungene Leffzen und Brüste, Brand, Bräune der Zungen, in hitzigen Fiebern, (in Surgelwasser,) Schmerhen der gülden Alder und rothen Ruhr, (in Eystieren.) Die wollichte Materie ist euserlich gut zu den Blutflüssen, Nasenbluten, Carbuncel, (in Wein gesotten,) und wenn das Haar nach den Frankosen ausfällt, (damit gewaschen.) Die Schelffen gekocht und damit gebähet, helffen in Darmbrüchen und Ausreten der Mutter. Die eingemachten Qwitten helffen der Dauung, und stärcken die Frucht in Mutterleibe. Der
Qwit.



Qwittenwein, oder ausgepreßte Qwittensafft ist gut in hitzigen Fiebern, vor das Erbrechen, und den Durchbruch, und vor die Pest. Der eingesotte ne Qwittensafft, (Robcydon.) Miva cydonior. simpl. & aromatisara, Diacydonites sive & comp. sive aromatis. Marmelata sive Gelatina cydon. Syrupus, Essentia sive Spiritus cydonior, ziehen zusammen, stärken den Magen, (das Rab treibt den Urin und Schweiß,) und dienen vor die Bauchflüsse, Durchbruch, rothe Ruhr, gallichten Bauchfluß, Schluckei, Brechen, Blutflüsse, Blutspeyen, und übrige Monatozeit. Diacydonium laxitivum in scatulis, & pellucidum, purgiren den Schleim und die Galle. Das Del kuhlet, ziehet an, und ist euserlich zuträglich zu den schwachen Magen, der Leber und Nerven, im Erbrechen, Durchbrüchen, rothen Ruhr, und vor das unmaßige Schwitzen.

Malus domestica, Zahmer Apffelbaum.

I.

Namen. Zahmer Apffelbaum, Malus domestica hort. pomifera, Pomus: Aepffel, Poma Offic.

2. Gestalt. Ist ein bekannter Baum. Die Früchte oder Aepffel aber sind an ihrer Gestalt, Größe, Farbe und Geschmack sehr unterschieden: denn es giebt saure, süsse, säuerliche oder Weinsauere, rauhe und herbe, und auch ungeschmackte Aepffel.

3. Ort. Wächst fast überall, doch mehrentheils an mäßigen und auch feuchten Orten.

4. Zeit. Blühet gemeiniglich zu Ende des Aprils und Anfang des Mayens: die Früchte werden im September, October und November reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und
Tug.



Nuz. Die Blätter und Blüte ziehen zusammen. Die sauren Aepffel fühlen, ziehen zusammen, zertheilen den Schleim im Magen, geben in Butter gekocht eine gute Speise in Fiebern, treiben den Harn stillen das Brechen.

Die süßen Aepffel sind gemäßigt, erweichen den Leib, geben ziemliche Nahrung, stärken das Herz, benehmen die Traurigkeit, befördern das Auswerffen, vertreiben den Husten, (sonderlich wann sie gekocht seyn:) Euserlich stillen sie die Schmerzen der Augen, (unter der Aschen gebraten, und übergelegt,) das Seitenstechen, mit Myrrhen aufgebunden,) heilen den Brand, in breit Wegerichwasser gesotten, mit Milch übergelegt. Die säuerlichen oder Weinäpffel sind vermischer Natur, stärken das Herz und den Magen, machen Appetit, und sind gut in hitzigen Fiebern und Durst: Die rauhen und herben Aepffel fühlen,
trock.



trocknen, ziehen zusammen, stärken den Magen und stillen die Durchbrüche: Die ungeschmackten Aepffel sind feuchter und kalter Natur, wässerig, faulen leicht im Magen, und verursachen gerne Fieber, Bauchflüsse und Schwindsucht. Die faulen Aepffel werden vor den Brand aufgelegt. Das aus der Blüte gebrannte Wasser benimmt die Röthe im Angesicht. Das aus den (Borsdorffer-oder sauren) Aepffeln destillirte Wasser, kuhlet und stärckt das Hertz. Das aus den verfaulten Aepffeln gebrannte Wasser, dienet euserlich vor den kalten und faulen Brand, schwarze Blattern, Pestbeulen und Wolff. Man hat auch von den Aepffeln einen Spiritum. Der Aepffelwein giebt einen guten Trunck und Esig, vermittelst dessen wird auch die Tinctura oder Essentia Martis aperitiva, desgleichen ein Aqua Vitæ und Aqua cordialis confortans bereitet. Der Sirupus de pomis simpl. ist eine Hertz- und Magenstärkung, und hilfft in den Gebrechen des Hertzens, so von der schwarzen Galle herrühren, ist gut vor die Ohnmacht, Hertzklöpfen, Gallenfieber, Durst, Melancholy, Erbrechen und verlohrenen Appetit. Der Sirupus de pom. Regis Sapor, stärckt das Hertz, und dienet in melancholischen Kranckheiten, vor die Naserey und Traurigkeit. Das Excrementum von der Wurzel des Süßapffelbaums, stillet die Bauchflüsse, Durchbruch, rothe Ruhr und Leberfluß. Es giebt auch ein Extractum sive succus inspiss. pomor. dulc. fragrant. Die Pomade aus den Aepffeln, macht klare Haut, und heilet die aufgesprungene Lippen.

Malus

Malus silv. sive agrestis, wilder Apffelbaum, dessen Früchte, (so Holzäpfel heissen,) und der Saft davon, ziehen starck zusammen und stopffen den Leib. Das davon gebrannte Wasser dämpffet die innerliche Hitze, und stillt den Durchlauff und die rothe Ruhr.

Malus Persica, Pfersichbaum.

I.



Namen.
Pfersichbaum, Malus Persica, Persicus, Pfersichen, Pfersinger, Persicken, Mala Persica Persica.

2. Gestalt.
Dieser Baum hat Blätter wie Weidenblätter, und eine bleichrothe schöne Blüte, auf welche runde

und rauhe Früchte folgen, die nach ihrer Grösse, Gestalt und Farbe, in viele Gattungen eingetheilet werden.

3. Ort. Wächst in Gärten und Weinbergen.

4. Zeit.



4. Zeit. Bringt erstlich im April die Blüte, hernach die Blätter: die Früchte werden aber im Sept. zeitig.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch den Kern vermehret, und will einen sandigen und Sonnichten Grund haben.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blüte erwärmt, trocknet, saubert, erreicht den Leib, und führet das Gewässer ab, dienet vor die Verstopffung des Gefröses und die Wümmen. Die Blätter tödten die Bauchwürmer, und sind euserl. zu dem fressenden Krebs, (eingestreuet) Ohrenwürmer und fließenden eyterige Ohren, (den Saft eingetröpffelt.) Die Pfersichen sind kalt und feucht in 2. Gr. Die frischen laxiren, geben wenig Nahrung, verfaulen leicht im Leibe, und geben Anlaß zu faulen Fiebern, Leibreissen, Durchbrüchen und rother Ruhr: die gedörten aber stopffen, und stillen die Bauchflüsse. Die Kerne sind hitzig im 2 und trocken im 1. (2.) Gr. treiben den Harn, brechen den Stein, eröffnen die verstopfte Leber und Milz, und dienen vor das Magenbrennen, viertägige Fieber, schwere Geburt und Schmerzen nach derselben, verhüten die Trunckenheit: euserlich in einer Emulsion, bringen sie Schlaf, und sind gut vor das Hauptweh, Zungenschlag, Lähmung derselben, verkehrte Sprach und Nierenweh. Das Hartz vom Raume wird gerühmt vor das Bluspeien, (in Wegerich, oder Porzelmasser zerlassen) Enabrüstigkeit, Husten, Stein, (mit ein wenig Saffran eingenommen:) euserl. in Eßig zerlassen, vertreibt es die Flecken der Haut



Haut und Pflchten. Pfersichblütwasser, eröffnet den Kindern den Leib, ist gut gegen die Bauchwürmer, und dreytägige Fieber: Euserlich zu den Flecken der Haut. Pfersichkernwasser, befördert den Urin, zermalmet den Stein, und reiniget die Harngänge. Der Syrup von der Plüte, führet durch den Stuhlgang die wässerige und gallichte Feuchtigkeiten aus, und dienet vor die Wassersucht, Melancholen, Verstopffung des Gefröses, Würmer und Aufsteigen der Mutter. Die Conserv von der Plüte, ist gut vor die Würmer und Wassersucht. Man hat in der Apotheck auch eingemachte Pfersichen. Das aus den Kernen gepresste, und mit Pfersichblüt infundirte Del giebt einen Balsam, welcher gelobt wird in der Colic (eingenommen:) Euserlich aber vor das blöde Gehör, Schmerzen, Klingen und Sausen der Ohren, Schmerzen und Geschwulst der gülden Ader.

Malus punica, Granatenbaum.

I.

Namen. Granatenbaum, Granat-Aepffelbaum, Malus punica sativa, granata; Granat-Aepffelbaum, Malum punicum, Mala punica, granata, Granata Officin.

2. Gestalt. Die Blätter dieses Baums vergleichen sich den Nel- oder Myrrhenblättern, und hangen an rothen Stielen: die Aeste sind zähe, und mit Dornen besetzt: die Blüte ist purpurfarb, blutroth, und wie ein Stern formirt, darauf kommen die Granaten selbst, so gleichsam mit einem rothen Leder überzogen,



zogen, inwendig aber mit rothen vielerckigten beeren oder Körnlein angefüllt, welche andere kleine Körnlein in sich haben, u. durch ein dünnes und gelbes Zwischenhäutlein in gewisse Ordnungen eingetheilt sind.

3. Ort.

Wird in Frankreich

und in Italien in Gärten unterhalten, auch wohl in Deutschland in grosser Herren Lustgärten gefunden.

4. Zeit. Blühet und trägt Frucht sehr frühe, nach Gelegenheit des Orts.

5. Vermehrung und Wartung geschieht wie bey dem Pomerantzenbaum: und erfordert einen mageren Boden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Granaten (derer dreyerley Arten:) als süsse, saure und weinichte, sind kalt im 1. trocken im 2. Br. bekommen wohl dem Magen, geben aber schlechte Nahrung. Die süssen Granaten sind kalt und



trocknen im 1. Gr. verzehren, und stillen den langwierigen Husten: gleiche Wirkung haben auch die Balustien, (Balustia) oder die Blüte von wilden Granatbaum. Die sauren sind kalt und trocken im 2. Gr. ziehen zusammen, mäßigen die Galle, stärken den Magen und das Herz, und dienen in hitzigen und Gallenfiebern, Pocken, Masern, Brechen, Magenweh, Durchbrüchen, rothe Ruhr, Mundfäule, unnatürlicher Begierde der Schwangeren und Saamenfluß. Die weinichten sind kalt und trocken im 1. Gr. machen dinn, stärken das Haupt und Herz, und sind gut im Schwindel, so von Hitze entstanden, Ohnmacht und Herzklopfen. Die Kerne kühlen, und ziehen zusammen. Die Rinde ist kalt und trocken im 2. Gr. ziehet zusammen, und dienet vor das Nasenbluten, übrige Monatzeit und gülden Alderfluß, Epulwürmer, (mit gebranntem Hirschhorn im Trunck, oder in Wein oder Wasser gekocht, eingegeben) eusserlich wird sie in die alten Schäden gestreuet. Die Blüte ist kalt und trocken im 2. Gr. ziehet an, macht dick, und ist gut zu den Bauchflüssen, Durchbruch, rothen Ruhr, bluten der Wunden, verfaulten und losen Zahnfleisch und Brüchen. Der Granatwein, ist zu vielen Sachen nützlich. Der Syrup von süßen Granaten, befeuchtet, löset um die Brust, und dienet wider den Husten und die Fieber. Der Syrup von den sauren Granaten kühlet, befeuchtet, stärcket das Herz, und ist gut vor die Fäule, Magenschmerzen, Schlucken, Eckel, gallichtes Brechen, Durchbrüche, und Gallenfieber.

Man-



Mandragora, Allraun.

I.



Namen,
und Geschlecht. Allraun, Mandragora Offic
Mandragoras Jabora Arab. Dudaïm
Heb. Circaea, Anthropo-
morphos, Semihomo.
Ist zweyerley
Männlein so
auch Morion
u. Weiblein,
so Thridacias
genennt wird.

2. Gestalt. Das Männlein, (so hier abgebildet) hat eine lange, dicke, zafichte und zweispaltige Wurzel, wie zwey auf einander geschrenckte Menschenschenckel anzusehen. Zu oberst aus derselben wachsen lange, breite, dunkelgrüne und stinckende Blätter heraus, und zwischen diesen auch aus der Wurzel, viel Stiele, einer Spannen lang, deren jeder ein weißröthliches Plumlein, worauf runde grüingelbe Aepffel folgen, in der Grösse einer kleinen Mespel. Des Weibleins Wurzel ist zwey- oder drey-spaltig, in einander gewickelt und geschrenckt,



aussen schwarz; inwendig weiß; trägt kleinere, schwächere, überliechende und an der Erden liegende Blätter, und bleichere, und kleinere Aepffel, so inwendig Kerne, wie die Birnen, haben.

3. Ort. Das Männlein wird in Spanien, Welschland und Frankreich in Gärten, von dem aus Candia gebrachten Samen oder Wurtzeln, gezeuget; an andern Orten ist es nicht so häufig zu finden. Das Weiblein wächst auf dem Berge Gargano, und andern in Apulien gelegenen Gebürgen. Man findet sie auch bey uns in etlichen Lustgärten.

4. Zeit. Die Aulraunäpffel oder Beeren werden im Julio und Aug. zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzelrinde (so meistens aus Welschland gebracht wird) ist kalt im 3. und warm im 1. Grad; erweicht, hat eine narcotische, schlaffbringende und Schmerztziliende Krafft: wird daher in Wehtagen und vielen Wachen, von einer Section oder Ulton, (in Wein eingebeitzt) doch aber selten innerlich gebraucht: euserlich dienet sie zu den entzündeten, rothen und schmerzhaften Augen, (in darzu gehörigen destillirten Wassern eingeweicht) vor die Nase, (in Esig) harten Geschwulsten, verharteten Miltz, Kröpfen und Beulen, Schlangenbiss, (mit Honig oder Del) Gliedweh, (mit Maltz aufgelegt) Zahnschmerzen, (in einem Säcklein mit Milch oder Esig gesotten, und damit gegurgelt) und zum Schlaf, (ein Fußbad davon gemacht.) Innerlich zu viel eingenommen ist schädlich: wird aber durch Raute, Kettich, Senff, Biebergeil und Esig

corii-



corrigirt. Das gekochte Del ist gut zu den Entzündungen, Schlass, Kopffweh, Raserey in hitzigen Fiebern, übrigen Wachen, (auf die Stirn, Schläff und Nasen geschmieret) D. Hartmanns Pflaster von der Ultraunwurzel und Ammoniaco, wird vor die Heulen der Leber und Miltzes gerühmt. Zu übrigen aber ist es ein Fabelwerck, was die Storcher und Marckschreyer von ihrer Ultraun oder so genannten Galgen-Männlein vorgeben, massen sie solche aus den Sichtruben schnitzen.

Marrubium, Andorn,

I.



N a m e n,
und Ge-
schlecht. Ist
1. weisser An-
dorn, Maro-
bel, Mutter-
oder Zungen-
kraut, Gottes
Bergeß, Mar-
rubium al-
bum sive
foem. Mar-
rubium &
Prasium Offic-
2. Schwartz-
oder stinckend
Andorn, Mar-
rubium nigr.
foetidum Mar

rubiastrum, Ballote.

Et 4

3. Was



3. Wasser-Andorn, *Marrubium aquaticum*. 4. Feld- oder Berg-Andorn, *Marrubium campestre sive montanum*, *Stachys*. 5. Cretischer Andorn, *Marrubium Creticum*.

2. Gestalt. Weisser Andorn (so hier abgebildet) hat eine schwarze und zähe Wurzeln, aus dieser entspringen viereckichte, hohle, ästige, wollichtgraue Stengel, einer bis zweyer Ellen hoch, bey deren Gleichen gehen hervor zwey gegen über stehende weiche, harrige und geferbte Blätter, und weißlichte Blumen, so einen schwarzen rundlichten und rauhen Saamen hinterlassen.

3. Ort. Wächst neben den Weinbergen, Aeckern und Wegen.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter vom weissen Andorn, sind hitzig im 2. und trocken im 3. Gr. machen dinn, eröffnen, saubern, stärken den Magen, und dienen vor die Verstopfung der Leber, Milches, Mutter und Lungen, Gelbe, und Wassersucht, Aufblähung der Mutter schwere Geburt, verstandene Zifferbürde und Reinigung nach der Geburt, blasse Farbe der Jungfrauen und verstopfte Monatszeit, (in weissen Wein eingeweicht, und davon getruncken) Blutspeien, Abnehmen des Leibes, Schwindsucht, Reichen, Husten, Schlucken, verlohrenen Appetit, (in Wein genommen) Podagra, Griefß und Stein: (wiewohl sie der Nieren und den Nieren schaden, wenn sie nicht mit Süßholz, Aniß, Rosmarin und kleinen Rosinen corrigirt werden.) Euserlich sind sie gut vor den tollen Hundsbiß, (frisch aufgelegt) Feigwarzen, (das



(Das Pulver des weissen oder schwarzen Andornes aufgestreuet) faule Schäden, (den Saft mit Honig eingestrichen) veraltetes Ohrenweh, (den Saft mit Rosenöl eingetröpffelt) Flechten, Zittermählern, gründige und schuppichte Haut, (in Lauge gekocht, und damit gewaschen) weissen Weiberfluß, (in Bädern) Kröpfse, (mit Hünereffett zerquetscht) blöde Gesicht, (den Saft mit Honig angestrichen, oder in die Nasen gezogen.) Das gebrannte Wasser von ganzen Kraute, ist zu obgemeldten Gebrechen ersprießlich, vornehmlich aber in der Wasser- und Gelbesucht, schwerer Geburt Engbrüstigkeit und feuchten Husten. Der Syrup ist der Brust zuträglich und sonderlich in Brustgeschwer und Gelbesucht. Die Species Diaprasiu bekommen auch wohl der Brust und Lungen, und dienen vor die Flüsse, Schwindel, Husten, Schwindsucht, blöde Gesicht, Mundfäule, Harnverstopffung, Stein, Magen- und Leberschmerzen, Blähungen, Leibreissen, verhaltene Frauenblum, Cachexiam, tägliche und viertägige Fieber. Die Conserv von den Blumen ist in der Milchverhärtung gut befunden worden.

Martagum, Goldwurz.

I.

Namen. Goldwurz, wilde Lilgen, Affdiltwurz, Martagum, Martagon Alchimistar. Liliu silv. sive montan Hemerocallis silv. Aspodelus Offic.

2. Gestalt. Gewinnet aus der goldgelben zwieblichten Wurzel, einen einzeln Stengel, um welchen die Blätter, so denen am Seiffenkraut

El 5

ähn



ähnlich sind, sternweiß herum stehen. Die Blumen oben darauf, sind wie die Lilien gestaltet, aber kleiner, wohlriechend, hinter sich zurück gekrümmt, purpurfarb, und mit braunen Flecken bezeichnet.

3. Ort. Wächst wild in den Wäldern und Gebürgen: von dannen es auch in die Gärten versetzt wird.

4. Zeit. Blühet mit den andern Lilien.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurtzel ist der weissen Lilgenwurtzel an Kräfften

gleich: in Wein gesotten, befördert sie den Harn und die Monatzeit: Euserlich ist sie in Umschlägen und Brennpflastern gut zu den harten Geschwulsten und Beulen, Schmerzen der gülden Ader, und geschwollene Brüste. Man hängt sie auch den Kindern vor das Franß an. Die Asche davon mit Honig vermischt, dienet vor das Haarausfallen. Das Wasser davon ist gut zu den zerquetschten und verbrannten Gliedmassen.

Hieher gehöret auch: *Lilium rufum* sive *cruentum* Hemerocallis Diosc, rothe (Gold, oder Feuer, Lilien, und *Lilium intortum* sive *Cymbalum*, Türckischer Bund.

Marum,



Marum, Amberkraut.

I.



N a m e n.
 Marum,
 Amber, oder
 Mastichkraut,
 Marum Offic
 vulg. Mastic
 five Mastichi-
 na Gallor. &
 Anglor. Cli-
 nopodium
 vulg.

2. Gestalt.

Es wächst
 staudicht wie
 der Majoran,
 doch weit hö-
 her: Trägt
 an den Aesten
 mittelmäßige

Blätter zwischen den Thymian und Quendel, an den
 Gleichen aber der obersten Zweige, bringt es weisse
 Blümlein. Hat eine holtzige Wurtzel.

3. Ort. Wird in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Sommer.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Das Kraut reucht wie Mastix, hat einen scharf-
 fen Geschmack, und gleiche Würckung mit dem Ma-
 joran: ist hitzig und trocken im 3. Grad, stärckt das
 Haupt, treibt den Urin, widersteht dem Giff, besör-
 dert

dert die Weiberblum, und dienet vor kalten Gebre-
 chen des Haupts, Verstopffung der Leber, Wassero-
 und Gelbesucht: Euserlich zu den um sich fressenden
 Schäden. Hiervon werden benahmet die Pilulæ
 marocostinæ, welche dem Haupt, der Leber, Milch,
 Brust und dem Magen ersprießlich sind.

Matricaria, Meterkraut.

I.



N a m e n.
 Meter,
 Metram, Me-
 ter, oder Mut-
 terkraut, Met-
 tericht, Wete-
 ley, Magd-
 blum, Ma-
 tron, und Fie-
 berkraut, Ma-
 tricaria, Offic-
 vulg. Parthe-
 nium, Arte-
 misia, tenui-
 folia, Ama-
 racus Galen.
 Matronaria.

2. Gestalt.

B e k o m m t
 streiffige und mit schwammigen Marck angefüllte
 Stengel, bey 2. Ellen hoch, an deren Neben-
 zweigen befinden sich bleichgrüne, geferbte und
 zerschnittene Blätter, fast wie am Beyfuß, so eines
 schwe.

streiffige und mit schwammigen Marck angefüllte
 Stengel, bey 2. Ellen hoch, an deren Neben-
 zweigen befinden sich bleichgrüne, geferbte und
 zerschnittene Blätter, fast wie am Beyfuß, so eines
 schwe.



Schweren Geruchs und bitterm Geschmacks sind. Zu oberst trägt es Blumen, wie die Channillen, so in der Mitten ein gelbes Knöpflein haben, welches mit weissen Blättlein von aussen umgeben ist.

3. Ort. Wächst nicht allein in Gärten, sondern wird auch an den Zäunen und neben den alten eingefallenen Mauerstücken gefunden.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch abgerissene Zweige, so in April, wann der Mond voll ist, verpflanzet werden, vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt den Blumen, ist hitzig im 3. und trocken im 2. Grad, macht dinn, durchschneidet, eröffnet, zertheilt, saubert führt die schleimigen Feuchtigkeiten und die Galle ab durch den Urin und zuweilen Stuhlgang: stillt die Schmerzen, zertheilt die Winde und Pläse, ist der Mutter zuträglich, und dienet gegen derselben Gebrechen, so von Kälte und Winden herkommen: ist daher gut vor die Mutterbe schwerung, verstopfte Frauenblum, verstandene Nachgeburt, und Reinigung nach der Geburt, (mit Reysfuß gekocht und getruncken) treibt die todte Frucht, und hilfft zur ehlichen Reymohnung und Empfängniß, vertreibt den Schwindel, die Bauchwürmer und faule Fieber, und ist auch nützlich im Nierenstem: Euserlich dienet es vor das Aufsteigen der Mutter, (gekocht und mit Eßig an die Nasen gehalten) Verstopfung der Monatszeit, (in Mutterzäpflein) Verhärtung der Mutter, (in Rädern) abgestandene Frucht, und verhaltene Reinigung der
Kind.



Kindbetterin, (ein Bad davon gemacht, oder Pflasterweiß auf die Nacht gelegt) Febrilische Hitze, (den Rücken damit gerieben) Gichtschmerzen, Hauptweh, gefallen Zäpflein im Halse, Pienen, und Mückenstich, hitzige Geschwulst, Rothlauff, Flechten und Sommersprossen, (den Saft aufgestrichen.) Das Wasser davon treibt die todte Frucht, und ist gut vor die verstopffte Weiberzeit, schwere Geburt, und verstandene Reinigung der Sechswöchnerin, treibt die Würmer aus. Der Syrup und Extract sind in gedachten Fällen dienlich, sonderlich aber in Mutterweh, das von Kälte, Schleim und Winden herrühret. Das destillirte Del wird selten gebraucht. Das gemeine Del, dienet euserlich im Schmerzen des Leibes, Magens und der Mutter, und in schwerer Geburt. Das Saltz ist zu obgemeldten Gebrechen der Mutter, und in der Wassersucht behülflich.

Mechoacanna alba, weiße Rhabarber.

1.

Namen. Mechoacanna, Indianische Zaunrübenweiß Rhabarber, Schmeckenicht, Mechoacanna Offic. alba sive Peruviana, Bryonia Mechoacanna alba, Rhabarbarum album sive Indicum, Scammonium Americanum.

2. **Gestalt.** Ist eine ausländische dicke Wurzel, der Gicht, oder Zaunrüben fast ähnlich: hat eine aschfarbene Rinde, inwendig aber ist sie weißlicht, schmeckt und reucht nicht. Die Indianischen Geschichtschreiber sagen, daß sie eine Art eines Convolvuli sey.

3. **Ort.**



3. Ort.
Wird Thas-
lerweiß zu-
schnitten und
gedörret, aus
der in Indien
liegenden Pro-
vintz Mechoa-
can und Neu-
Hispanien ge-
bracht.

4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Diese Wur-
zel ist warm
im 1. und tro-
cken im 2. Gr.

führet aus dem gantzen Leibe, sonderlich aber aus dem Haupte, Nerven und Brust, die wässerige, schleimige und gallichte Feuchtigkeiten ab, und stärcket die innerlichen Glieder: daher ist sie gut vor die Wasser- und Gelbesucht, Flüsse, Bicht, Podagra, Frantzosen, zähen Schleim im Magen und der Brust, Rauchgrimmen, Schlucken und Reichen. Man giebt sie mit Nutzen den Kindern. Diejenigen aber, so kalter und trockner Natur sind, sollen sie nicht allzu offte gebrauchen. Das Extractum Mechoacannæ simpl. & comp. die Morsuli und Fecula, sind zu gemeldeten Gebrechen erspriesslich. Es hat aber das grosse Lob dieser Wurtzel etwas beginnen zu fallen, nachdem man



man in diesem Seculo angefangen aus America, zu uns zu bringen, die Gialapa, welche auch genennet wird Jalapp, Jalapium, Chelopa, Celopa, Gelapo, Xalpa, Mechoacanna nigra sive nigricans, Bryonia Mechoacanna nigra Bryonia Indica, schwarze Mechoacan. Diese Wurzel ist gleichfalls Scheibenweiß zuschnitten: euserlich schwärzlich, inwendig bräunlich, harzig, und so man darein rücht, giebt sie eine fette Feuchtigkeit von sich, zündet auch auf glüenden Kohlen oder beim Lichte leicht an. Sie ist hitzig und trocken im 2. Gr. führt durch den Stuhlgang ab das Gemässer, den zähen Schleim: dienet in der Wassersucht, Colic, daraus die Gelbesucht werden will, Gliederweh, Cachexiam, Verstopfung des Leibs und Gebrechen des Magens und Gefröses. Die Tinct. davon, (so etliche Phalaja nennen) das Extractum Magisterium, und vornehmlich die Spec. Diajalappæ Mynsichti, sind in oberwehnten Zufällen nützlich zu gebrauchen.

Meleagris, Kiritsblume.

I.

Namen. Kiritsblume, Kivik En, geschleckte Narcissen Lilien, Meleagris, Fritillaria præcox, Lilio narcissus purpureus variegatus, Caviana, Flos Meleagridum. (Datur & Eritillaria alba, flava sive urtea, serotina sive Aqvitanica, polyanthos, Byreneæ, &c.

2. Gestalt. Hat eine zwieblichte Wurzel, daraus ein einziger Stengel hervor gehet, mit langen u. schmalen Blättern: dieser trägt eine Blume, (so mehr wie eine Tulippe, denn eine Narcisse formirt) derer Blätter mit mancherley Farben, sonderlich aber licht, oder dunkelbraun, und mit gewürffelten Flecken gemahlet sind.

3. Ort.



3. Ort. Wird in Gärten erzület.

4. Zeit. Blühet im April.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz. Der starcke Geruch dieser Blume stillt das Nasenbluten. Das davon gebrannte Wasser vertreibt die Sommerflecken am Gesicht und Händen.

Melilotus, Gemeiner Steinklee.

I.

Namen. Meliloten, gemeiner Steinklee, Honig- oder Schotenklee, Schuchlen, Melilotus vulg. maj. Germanica, Offic. Letus urbana, Tritolium odoratum, Saxifraga lutea.

2. Gestalt. Gewinnet einen Stengel, 2. Ellen hoch, mit etlichen Nebenzweigen, und je 3. u. 3. an einander hangenden, geferbten Blättern, und weissen oder gelben geährten Blumen, denen braune Schötlein folgen, mit runglicherten, harten und bleichgelben Saamen.

3. Ort. Wächst an sandigen Orten.

M m

4. Zeit



4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut, die Blumen und der Saamen sind warm im 1. Gr. u. mäßig trocken, (warm und trocken im 1. Gr.) erweichen, zeitigen, zertheilen, lindern die Schmerzen, und dienen vor Griefz und Rauchwehe, (die Blumen in Wein gesotten und getruncken:) euserlich zu den Geschwulsten, Beulen, Schmerzen, Magenweh/ rothe Augen, und Clystieren. Das gebrannte

te Wasser, treibt den Harn und Sand: Euserlich zu den entzündeten und schmerzhaften Augen, Geschwulsten und Entzündungen. Das Melilotenpflaster stillt die Wehtagen, erweicht und zeitiget die alten verharteten Geschwulsten, sonderlich der Ingeerde, zertheilet die Ausblehungen, und die Beulen im Schmerbauch. Das gekochte Del erweicht, zeitiget, und ist gut zu den Wunden in Brüchen.

Melissa, Melisse

I.

Namen: Melisse, Honigblum, Immenblat, Bie?



Bienensaug, Ci-
tronen- und Mutter-
kraut, *Melissa Offic.*
Melissopsisyllum,
Apiastrum, *Citra-*
ria vel Citrago.

2. Gestalt. Bes-
kommt viereckichte
Stengel einer El-
len hoch, woran die
Blätter, je zwey ge-
gen einander gesetzt
sind, und einen Ci-
tronen Geruch ha-
ben: Die Blüte
ist weiß oder weiß-
röthlich: der Saa-
men klein.

3. Ort. Wird meistens in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug.

Das Kraut ist warm im 2. trocken im 1. Br. macht
dünn, durchschneidet, und ist ein köstliches Haupt-
Magen-, Herzk- und Mutterkraut, dienet vor den
Schwindel, fallende Sucht, Schlag, Lähme, Me-
lancholey, unruhige Träume, grobe Feuchtigkeit des
Magens, Leibreissen, Ruhr, Reichen, stinckenden
Athem, Ohnmacht, Herzklopfen, giftige und pesti-
lenzialische Fieber, Aufsteigen der Mutter und
Schmerzen derselben: treibt die Monatszeit, Affter-
bürde und die verhaltene Reinigung nach der Ge-

M m 2

burt

burt. Zuserlich ist es gut in Bädern und Pflastern, vor die giftige Stiche der Bienen, Wespen und Spinnen, und vor die Kröpfse. Das Wasser, Spiritus, Del, Conserv, Syrup und Saltz, sind in obgedachten Fällen zuträglich. Die Conserv ist auch gut vor den weissen Weiberfluß. Die Essenz ist gut vor den Hundshunger, Frankosen, Haarausfallen und abgeschete Nägel an Händen und Füßen.

Melo, Melonen.

I.



Ma m e n.
 Melonen
 Pfeben, Me-
 lo Πέπων, Pe-
 po, Melop-
 po, Sicyos,
 Cucumis
 antiquor.

2. Gestalt.
 Haben run-
 de, rauhe/
 doch aber klei-
 nere Blätter,
 als die Kürb-
 se. Die Han-
 cken tragen
 doppelte Flit-

te, davon die erste abfällt, die andere aber Frucht bringt/
 welche auswendig grün, inwendig aber mit bleich-gel-
 ben



ben Fleische, und ganz gelben Marck, desgleichen auch mit Saamkernen, so den Gurckenkörnern fast gleichen, angefüllet sind.

3. Ort. Werden in Gärten gezeuget, und wolten einen fetten gedüngten, und an der Sonnen gelthen Ort haben.

4. Zeit. Die Früchte werden im Augusto und September zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Melonen sind kalt und feucht im 2. Grad, lösen den Durst und die Hitze, tödten auch die breiten Bauchwürmer, geben aber schlechte Nahrung, faulen leicht im Leibe, und verursachen Fieber, Leibreissen, Ruhr u. a. m. wann sie nicht gekocht, oder mit Pfeffer, oder einen guten Trunck Wein corrigirt werden. Der Saamen davon ist kalt im 2. trocken im 1. (kalt und feucht im 2.) Gr. eröffnet, saubert, bekommt wohl der Leber und den Nieren, dienet vor die Haruwinde und brennenden Urin, Stein, verstopffte Leber: der Schleim davon mit Gersten gemacht, ist gut in Fiebern, vor den Durst, Husten und der Schwindsucht, Die eingemachte Melonen sind nicht sonderlich im Brauch.

Mentha aquat. Wassermünze.

I.

Namen. Wasser- oder rothe Bechmünze, Balsamuth, Mentha Aquatica maj. Mentha rubra, Sifymbrium, Calamintha aqual. Balsamina agrestis, Balsamine & Balsamita Offic.

2. Gestalt. Hat eine zafichte, und an der Erden

Mm 3

den



den hin kriechende Wurzel, daraus entspringen, wie rechte, hürige und ästige Stengel, woran die Blätter zwar, wie an der Krausemünz, aber nicht krauß sind: die Blüte aber, so licht, rot, wächst Zirckelweis um

die Zweige herum.

3. Ort. Wächst gern an nassen und feuchten Orten, an den Brunnen, und um die Teiche und Seen.

4. Zeit. Blühet im Sommer.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut hat fast gleiche Krafft, wie die Krausemünz: ist hitzig und trocken im 3. Grad, machet dünn, verzehret, treibt den Urin und Stein, stärckt den Magen, und dienet vor das Erbrechen, Schlucken und Leibreissen: euserlich vor das Kopffweh, Sommerspreuckel, schwarze Haut von der Sonnen, Wespen, u. Bienenstich. Das gebrannte Wasser dient der Brust und Lungen, und benimmt das Reichen
Mentha.



Mentha cattaria, Katzenminze.

1.



N a m e n.
 Katzen-
 minze, Katzen-
 kraut, Berg-
 oder Stein-
 minz, Nepte,
 Katzennept,
 rother Darant
 Mentha cat-
 taria, vulg.
 maj. felina,
 Cattaria her-
 ba, Herba
 gattaria Cla-
 mintha, mon-
 tana, Nepeta,
 Offic.

2. Gestalt,
 Bekommt ei-

nen viereckichten, härigen unten zu röthlichen, sonst
 aber graulichten Stengel, 2. Ellen hoch, und drüber:
 die Blätter sind, wie an der Melisse, gekerbt, und mit
 einer graulichten Wolle überzogen: die weißlichte
 Blüte, wächst gleichfalls an den Bläichen um den
 Stengel herum.

3. Ort. Wächst in den Gärten, desgleichen auch
 neben den Gärten, Gräbern und Wegen.

4. Zeit. Blühet im Junio, Julio oder Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und
 Mm 4 Flug



Nuz. Das Kraut ist hitzig und trocken im 3. Gr. macht dünn, eröffnet, durchdringet, bekommt wohl der Mutter, befördert die Geburt und Monatblum, hilfft zur Empfängniß, dienet vor den zähen Schleim, der Lungen, und denjenigen, so hoch herabgefallen, wird euseil. in Bädern gebraucht. Die Wurzel gekäuet, soll die verzagten Leute frisch und zornig machen.

Mentha crispa, Krausemünze.

I.



N a m e n.
Krause-
münze, Krau-
se b a l s a m,
M i n t e, Deu-
m e n t h e n,
Mentha sati-
va sive crispa,
Offic. Balla-
mita.

2. Gestalt.
Gewinnet ge-
rade, steiffe,
und haarige
Stengel, über
zwey Ellen
hoch, so an

der Wurzel röthlich sind; an deren Gelencken kommen
hertür rundliche, runglich:e, krause, gekerbte, dunckel-
grüne



grüne und wohlriechende Blätter, und neben diesen um die Stengel herum, die rothen Blümlein.

3. Ort. Ist fast in allen Gärten befanndt.

4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch abgerissene Zweige, so mitten im Merken an einen feuchten Ort versetzt werden, vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut sammt den Blumen ist hitzig und trocken im 3. Grad, macht dünn, verzehrt, zertheilt, eröffnet, durchschneidet, durchdringet, ziehet etwas an, ist gut dem Magen und der Mutter, dienet vor die Verstopfung der Leber, Schwachheit und groben Feuchtigkeiten, des Magens, Schlucken, Brechen, Blähungen, Magenbrennen, Schmerzen der Gedärme, Leibreissen junger Kinder, Schwindel, Hauptweh, bleiche Sucht der Weiber, weissen Fluß; befördert die Geburt, benimmt den Saamen und die Lust zum Beyschlaff, macht unfruchtbar, zertheilt die geronnene Milch in den Brüsten, tödtet die Würmer, verhindert, innerlich gebraucht, die Heilung der Wunden. Auserlich ist es gut zum tollen Hundsbiß, (mit Salz zerquetscht, und aufgelegt,) Schwachheit des Magens, Bauchgrimmen, harte Brüste, gelieferte Milch in denselben, Nasenbluten, Blutauswerffen, Ohrenweh, Ohrenwürmer, (den Saft mit Honig vermischet eingetröpfelt,) Hauptgründ, langwieriges Kopffweh, (auf die Stirn oder Schläffe gebunden.) In der Apotheck bekommt man hiervon das gebrannte Wasser den Spiritus, das Extractum Syrup. maj. & min. Die Conserv, das

gekochte und destillirte Del, der Balsam, und das fixe Salz, das Wasser, erwärmt, trocknet, stärcket den Magen, und das Haupt, dienet vor das Leibreissen der Kinder; Euserlich zertheilt es die knollichte Milch in Brüsten. Der Syrup ist gemäßiget, ziehet zusammen, stärckt und erwärmet den erkalteten Magen, und stillt den Schlucken, Eckel, Brechen und die Bauchflüsse. Die Conserv erwärmt, trocknet, ziehet an, stärckt den Magen und das Haupt, stillt den weissen Fluß der Weiber. Das gekochte Del erwärmet, trocknet, stärckt den Magen, benimmt den Eckel, stillt das Erbrechen, macht Appetit, und zertheilt die Milchknollen, und vertreibt die Milch.

Menta acuta, Spizming, kreucht auch mit der zafichten Wurzel, wie andere Münzen, an der Erden hin, und hat auch viereckichte, hârige und ästige Stengel, einer Ellen hoch: die Blätter aber sind anfangs, wie an den Mittelbasilien, ein wenig hârig, nachmahls werden sie spitzger. Die Blüte ist lichtroth, und stehet auch um den Stengel rund herum. Diese Spizmünz hat eben die Würckung, wie die Krausemünz.

Mentha Sarracenicâ, Frauenmünz.

I.

Namen. Frauen- oder Marienmünz, Frauen- oder Pfannkuchenkraut, Lobengel, Balsamite, Römische Salbey, Mentha Sarracenicâ Offic. corymbifera maj, Græca, Romana, S. Mariæ, vel hortensis corymbifera, Alisma, Balsamita maj. Costus hortorum, Herba S. Mariæ, Salvia Romana.



2. Gestalt.
 Bekommt hol-
 zige, streiffige
 Stengel, ü-
 ber eine Elle
 hoch: Die
 Blätter ver-
 gleichen sich
 der Betonien,
 am Rande
 gekerbt, und
 an Farbe
 grün & gelb,
 und wohlrie-
 chendes Ge-
 ruches: Die
 Blumenfrän-
 ke sind gold-
 gelb, wie am

Rheinfarn. Die zäsigsten Wurzeln strecken sich am
 Nasen aus.

3. Ort. Wird in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nutz.

Die Blätter sind hüzig im 3. und trocken im 2.
 Grad, machen dünn, eröffnen, säubern, zertheilen, zie-
 hen ein wenig zusammen, dienen der Leber und Mut-
 ter, eröffnen die verstopfte Leber und Monatblum,
 sind gut vor die Wassersucht, Stein, Würmer,
 Bauchgrimmen, Bauchflüsse, Giff, sonderlich
 des Opü: Euserlich braucht man sie in Mutterbä-
 dern, und zu den harten Geschwulsten und Knollen,
 Ent.



Entzündung des Hintern, Wunden und alten Schäden. Damit geräuchert, vertreiben sie die Schlangen. Die Conserv von den Blättern hilfft der Dauung, und dienet vor die Flüsse, langwieriges Hauptweh, Spulwürmer und Wassersucht.

Menthastrum, Rosmünze.

I.



N a m e n.
 Wildes
 Pferde- oder
 Rosmünze,
 Katzenbal-
 sam, Herzens-
 trost, Men-
 thastrum Of-
 fic. spicarum.
 Mentha silv.
 caballina
 sive equina.

2. Gestalt.
 Diese hat
 viereckigte u.
 hürige Sten-
 gel, einer El-
 len hoch; mit

länglichten, gespizten, gekerbten, graulichten und wohlriechenden Blättern. Trägt Aehrenweiß weißlicht rothe Blümlein. Die mit vielen Zäfern behangene Wurzeln kriechen an der Erden hin.

3. Ort. Wächst hin und wieder auf den Brachäckern.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist hitzig und trocken im 3. Grad, macht dünn, durchschneidet, eröffnet, dienet zur Mutter, treibt die Fräuliche Zeit, zertheilet die knollichte Milch in Brüsten: Euserlich vertreibt die Schlangen, so man es in die Gemächer streuet, oder anzündet. Der Safft davon stillet das nächtliche Auslauffen des Saamens, (getruncken oder aufgestrichen,) und vertreibt die Ohrenwürmer (eingetröpffelt.)

Mercurialis, Binglekraut.

I.



Namen.
 Zahm
 Binglekraut
 Männlein u.
 Weiblein:
 Est enim
 Mercurialis
 vel sativa, vel
 silv. sive
 montana, &
 utraqve Mas
 vel fœmina.
 Sativa Mas
 Mercurialis
 testiculata

Phyllon arthenogonon Fœm. mercurialis spicata,
 Phyllon, Theligonon dicitur.

2. Gestalt. Beyderley Zahm Binglekraut,
 (so hier abgebildet,) hat einen gleichigen Stengel,
 mittelmäßiger Höhe, und geferbte Blätter, bey deren
 Ur



Ursprung an den Männlein rauhe Küglein, worinnen 2. Saamkörnlein liegen, herfür kommen: an dem Weiblein aber entspringen daselbst lange und dünne Stiele, so wie an einer Aehren mit moosichten Blümlein umgeben sind, welche sich in 4. Blätlein aufthun, und in der Mitten gelbe Fäserlein zeigen, aber ohne Hinterlassung eines Saamens, wieder abfallen.

3. Ort. Wächst in Krautgärten und Weinbergen, und an den Zäunen der Gärten und Aecker.

4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer hindurch.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Beydes Kraut ist warm und trocken im 1. Gr. saubert, erweicht, eröffnet den Leib, und die Monatszeit, und führet durch den Stuhlgang die gallichte und wässerige Feuchtigkeiten ab: dienet vor die Unfruchtbarkeit, laxiret die Kinder, und verhütet bey demselben das Leibreissen, wann man es ihnen im Brey eingiebt: Zuserlich in Umschlägen, oder der Saft gebraucht, ist gut vor die trieffende Augen, Rothlauff, Krätze, Flechten, Warzen, Geschwulst, verhaltene Frauenblum und Nachgeburt, auf die Schaam gelegt.) Es wird auch unter die Clystiere genommen. Der Saamen treibt die Weiberblum. Das gebrannte Wasser in die Nase gezogen, reiniget das Gehirn. Der Syrup und Honig davon gemacht, werden in Clystieren gebraucht.

Mespilus, Mespelbaum.

I.

Namen. Gemeiner Mespel, oder Mespelbaum, Me-



Mespilus
vulg. silv.
Germanie.

2. Gestalt.
Dieser Baum
wächst in der
Grösse eines
Apffelbaums
hat einen har-
ten Stamm,
zähe Aeste, u.
lange steiffe
Blätter, und
weisse Blüte.
Trägt runde
Früchte, die
man Mispeln
heisset, wel-
chen oben

gleichsam eine Krone, statt des Saamens aber 5.
Steinlein haben, sind herben Geschmacks.

3. Ort. Wird in Obstgärten gefunden.

4. Zeit. Blühet im April oder May: die Früch-
te zeitiget er im Sept. oder Octob.

5. Theile, Natur, Zubereitung, und Nug.
Das Holz wird vor das Mißgebären, angehangen.
Die Blätter haben mit der Frucht fast gleiche Zu-
gend, und werden in Wundwassern und Mutter-
bädern gebraucht. Die Mispeln sind kalt im 2. (3)
und trocken im 3. Grad, ziehen zusammen, stopffen,
heilen die Wunden, zerbrechen den Stein, und dienen
vor



vor die Durchbrüche, rothe Ruhr, Blutspeien, übrige Monatzeit, und unnatürliche Gelüste der Schwangeren: Euserlich lege man sie Breynweiß gegen die Bauchflüsse und das Erbrechen auf den Leib und Magen. Die Steinlein sind hitzig und trocken im 3. Gr. ziehen an, treiben den Harn, zermalmten den Stein, und sind gut vor den Nieren und Blasenstein, und weissen Weiberfluß. Die eingemachten Mespeln und der Syrup davon, stillen allerhand Flüsse.

Meum, Bärwurk.

I.



N a m e n.
 B ä r.
 Beeren-Herk
 oder Mutter-
 wurk, Bären
 dili, oder Fenn-
 chel, wild Fenn-
 chel, Meum
 vel Meu Of-
 fic. vulg. Dau-
 cus Creticus,
 Sefeli Creti-
 cum Tordy-
 lion Ane-
 thum & Fæ-
 niculum ur-
 sinum, Ane-
 thum silv.

2. B.

2. Gestalt. Hat lange, zarte wohlriechende und an der Erden zerspreitete Wurzeln, daraus ein Stengel hervor gehet, das wie am Dill, doch etwas dicker und fast 2. Ellen hoch ist. Die Blätter daran gleichen auch den Dillblättern, nur daß sie etwas stärker sind. Auf dem Gipffel trägt es weiße Blumenkränze, und wohlriechenden Saamen.

3. Ort. Wächst im Schwarzwald, u. a. m.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Die Wurzel ist hißig im 3. und trocken im 2. Gr. macht dünn, eröffnet, treibt den Urin und Monatzeit, zertheilt die Winde, widersteht dem Gift, und dienet dem Haupt, Leber und Mutter: ist gut vor das Aufblähen und Aufstossen des Magens, Colic, Verstopfung der Nieren und Blasen, Mutterplage, Stusselzähnen tartarischen Schleim der Brust, Gift und giftiger Thiere Fisse. Euserlich braucht man sie in Umschlägen und Bäder: sie wird auch unter den Theriac und andere Compositiones genommen.

Meum palustre, wilder Eppich.

I.

Namen. Wilder Eppich, Alfnack, Elfnack, Olseneck, Meum palustre, Apium silv. Alsnicium, Oisenichium, Thysselinum, Daucus palustris.

2. Gestalt. Gewinnet streiffige / knotichte / eckichte, glatte hole und an der Wurzel röthliche / Stengel, 2. bis 3. Ellen hoch, derer Nebenzweige mit glatten, tieff zerschnittenen und dunkelgrünen Blättern bewachsen, so voll milchigen und bitterm
N n
Saffts



Saffts sind. Die
Blumencranke tra-
gen weißliche Blü-
melein, und einen
platten Saamen,
fast wie der Dillsaa-
men. Es hat auch
viel weisse Wurzeln
3. Ort. Wächst
an sumpffichten und
feuchten Orten, an
den Bächen und
Seen.

4. Zeit. Blühet
im Julio.

5. Theile, Na-
tur, Zubereitung
und Nug. Die
Wurzel (so von

etlichen vor das rechte Meum gehalten worden) ist
scharff, widerstehet dem Gifft, treibt den Harn und
Stein, dienet vor die Pest, Verstopffung der Lungen
und Reichen.

Milium, Hiersen.

I.

Namen. Hirß, Hirse, Hirschen, Herse, Milium,
Officin. vulg.

2. Gestalt. Hat Blätter, wie Schilff, und
einen knotichten Halm, mit einer ausgespreiten und
abhängenden Aehren, so voll gelblicher runder Kör-
ner ist.

3. Ort



3. Ort. Wird in Gärten und auf den Aeckern zu Ende des Merzens gesäet, und will einen lockeren und sandigen Grund haben.

4. Zeit. Misset in Augusto: darnach wird auch der Saamen zeitig.

4. Theile, Natur, Zubereitung

und Nutz. Hirse ist kalt im 1. (3.) und trocken im 3. Gr. ziehet zusammen, stopffet, nähret wohl, ist aber schwer zu verdauen, und macht Blähung, stillt den Durchbruch, und dienet euserlich vor die Flüsse, Hauptweh, Colic, geschwollene Füsse, und Nierenweh, (mit Salz geröstet und übergelegt) Harnruhr, oder so man den Harn nicht halten kan, (mit Berstenwasser auf den Nabel gelegt) Durchlauff der Kinder, (mit Sumach gekocht) vertreibt die Milch, treibt den Nierenstein (in Bädern.) Das davon gebrannte Wasser, bewahret vor den Stein. Der davon mit Wasser oder Wein bereitete Trancck (so Decoctum D. Ambrosii genennet wird) treibt den Urin und Schweiß, und wird gerühmet vor die Wassersucht, Nierenstein, dreytägige nachlassende Fieber und Gliederweh, so denen Gebährerinnen zustößet.

M u 2

M i 3



Milium folis, Meerhirse.

I.



N a m e n.
 Meer- oder
 der Perlhirse,
 Perlkraut,
 Steinsamen,
 Milium folis
 (melius Soler.) & Litho-
 spermum,
 Offic. Lachry-
 ma Mariae,
 Saxifraga
 tertia.

2. Gestalt.
 Hat eine hol-
 zige Wurzel
 eines Dau-
 mens dick:
 daraus ent-

springen weißlichte, rauhe und ästige Stengel, mit
 langen haarigen Blättern. Die kleinen fünfblät-
 tigen und weißen Blümlein, trägt es in länglichten
 Kelchlein, alsdenn folget glatter, glänzender, aschfar-
 ber und sehr harter Saamen.

3. Ort. Wächst an rauhen und erhabenen Orten/
 auch wohl wild in Gärten und unter dem Getraide.

4. Zeit. Blühet im May und Junio: der Saa-
 men wird im Herbst reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und
 Nutz. Der Saamen (selten die Blätter und
 Wur-



Wurzel) ist hitzig und trocken im 2. Gr. eröffnet, saubert, bricht den Stein, treibt den Urin, Stein, Monatzeit, Geburt und Aufferbürde, dienet vor die Verstopffungen, Nierensand und Griefß, Samenfluß, und tägliche Fieber: Euserl. vor das Nierenweh, (in Fädern.) Das aus den Blättern gebrauchte Wasser, treibt den Harn und Stein.

Millefolium, Schaaſgarbe.

I.



Namen. Garbe
be Garbens
Kraut, Schaaſgarbe,
be, Schaaſrippe,
Schabab, Tausendblatt, Millefolium Offic. vulg.

2. Gestalt. Bekommt viel klein zuschnittene Blätter und Stengel. über einer Elle hoch, darauf bringt es in Dolden viel weiße oder rothe Blümlein. Die Wurzel ist holzig.

3. Ort. Wächst an den Wegen

und Aeckern.

4. Zeit. Blühet vom Junio bis in den Sept. hinein.

N n 3

5. Theil



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Blumen sind kalt im 1. trocken im 3. Gr. (warm im 1. und trocken im 2. Gr.) ziehen zusammen, und dienen vor die Blutflüsse der Nasen, Mutter, Wunden und gülden Ader, rothe Ruhr, Blutspeien, Brechen, weissen Fluß, Auslaufen des Saamens, gelieffertes Geblüt, Blutharnen, Verstopfung des Urins, Stein Feigwarzen, Wunden, Geschwer, Schwindsucht, schwere Noth, Pest, und verhütet das Mißgebären; Euserlich sind sie gut vor die Geschwulsten, (des männlichen Gliedes und der gülden Ader) Entzündungen, Augengewächs, Kopffweh, Wunden, Schäden, Fisteln, giftige Bißse, Krüche, bluten der Nasen und Wunden, übrige Monatzeit, weissen Weiberfluß, Durchbrüche, Zahnschmerzen, contracte Glieder und Pestilentz. Das gebrannte Wasser dienet zu dem faulen Zahnfleisch.

Momordica, Balsamäpfel.

I.

Namen. Balsamäpfel, Balsamkraut, Stechäpfel, Momordica Offic. Balsamina mas, Charantia, Pomum mirabile vel Hierosolymitanum.

2. Gestalt. Gewinnet zarte und streiffige Ranken, einer Ellen hoch, und dinne Gåbelein, mit welcher es sich an die Pfåle flechtet: hat Blätter, wie Bryonien, oder Weinblätter geßaltet, aber viel kleiner: die Blumen, so aus 5. Blättlein bestehen, sind bleichgelbe: die Früchte oder Äpfel, wann sie reiff, sind sie roth, oben zugespitzt, sonsten länglicht rund wie ein Ey, und
stach^o



stachlicht, haben inwendig ein rothes Fleisch und viel Saamen so dem Citrullensamen ähnlich ist.

3. Ort. Wird in denen Gärten, vornemlich in Welschland, gezeuget.

4. Zeit. Bey uns blühen sie im Augusto, die Aepffel aber

werden selten zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Aepffel sind kühl und trocken, ziehen zusammen, und dienen zu den Wunden, Schmerzen der Gedärme, Bauchgrinnen, und Nachweh nach der Geburt. Das von den Aepffeln in Mandelöl gekochte Del, stillt die Schmerzen, und ist euserlich gut zu den Wunden, (sonderlich der Nerven, worzu es aber mit Johannis- oder Terpentindöl muß bereitet werden) Wespenstiche, Narben, Brüche, Geschwer, (der Brüste und Nieren) Entzündung der Mutter und Wunden, Un-

Man 4

frucht



fruchtbarkeit, Brand, Schmerzen der gülden Ader
und Leibwehe.

Morsus Diaboli, Teuffels-Abbiß.

I.



N a m e n.
Abbiß,
Teuffels-Ab-
biß, Morsus
Diaboli Of-
fic. Præmor-
sa, sive Suc-
cisa, Jacæa
nigra.

2. Gestalt.
Hat länglich-
te Blätter,
deren je zwey
gegen einan-
der an dem
Stengel ste-
hen, welcher
über eine El-
le hoch wächst

und blaulichte, purpurbraune und auch weisse Blu-
men trägt, fast wie an den Scabiosen gestalltet. Die
Wurzel, so da anzusehen, als wäre sie abgebissen
oder abgeschnitten, ist kurz, und rings um mit langen
weissen Fasern behangen.

3. Ort. Wächst auf den Wiesen und bey den
Aeckern.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theil



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Wurtzel, Blumen und Blätter sind hitzig und trocken im 2. Gr. treiben den Schweiß, widerstehen dem Gift, und dienen innerlich vor die Pest, pestilenzialische Feulen und Carbuncel, Frankosen, und derselben Geschwür, frische Wunden, innerliche Geschwür, geronnenen Geblüt, Bangigkeit, Mutterweh, fallende Sucht: Euserlich in Pflastern zu den Carbunceln und Feulen, in Mund- und Gurgelwassern, zu den geschwollenen Mandeln, Halsgeschwer, venerische Geschwür des Mundes und Zahnfleisches. Etliche pflegen dis Kraut gegen die Bezauherung anzuhängen. Das von dem ganken Kraute gebrannte Wasser, treibt den Schweiß, und ist gut vor das Seitenstechen, Reichen, Husten und obberührte Gebrechen, euserlich und innerlich gebraucht.

Morus, Maulbeerbaum.

I.

Namen. Maulbeerbaum, *Morus celsa*, *Offic. nigra*, *μορέα*.

2. Gestalt. Ist ein mittelmäßiger Baum, mit vielen ausgebreiteten Aesten und Zweigen: hat breite geferbte, und fornem zugespizte Blätter, und trägt statt der Blüte wollichte und grüne Würslein oder Käselein: die Früchte oder Maulbeeren sind den Brombeeren ähnlich, aber grösser. Es giebt auch einen Maulbeerbaum, welcher weisse Maulbeeren bringt.

3. Ort. Er wird bey uns in Gärten unterhalten.

N n 5

4. Zeit.



4. Zeit.
Die Früchte
werden im
Augusto zeitig.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Die Wurzel-
rinde kühlet,
trocknet, zie-
het zusam-
men, saubert,
eröffnet, laxi-
ret, u. dienet
vor die Ver-
stopfung der
Leber und

Milkes, weissen Weiberfluß, übrige Monatszeit,
und tödtet die breiten Rauchwürmer. Die Blätter
entweder allein, oder ja mit der Rinde gekocht,
vertreiben das Zahmweh. Die unreiffen Maul-
beeren kühlen und trocknen im 3. Grad, ziehen
zusammen, und stillen die Durchbrüche, rothe
Ruhr, überflüssige Frauenablum, und Blutausswerf-
fen: Euserlich sind sie gut zu den Entzündungen
und Geschwüren des Mundes und Hals. Die
reiffen Maulbeeren sind kalt im 1. Gr. und mäßig
feucht, erweichen den Leib, bringen Appetit, u. löschen
den Durst. Das aus den unzeitigen Maulbeeren
gebrant

gebrannte Wasser, wird selten gebraucht. Das aus den zarten Sprossen, in einem Glase an der Sonnen, im Frühlinge bereitete Wasser, heilet die entzündete und trieffende Augen. Der Maulbeersafft, oder Rob. Diamoron simpl. und Diamoron comp. degglichen Diamoron Nicolai und Cordi, sind zu den Entzündungen und Geschwüren der Kehle, des Mundes und Halzäpfleins, und die Mundblätternlein zuträglich.

Moschata, Muscatnuß.

I.



Namen,
und Geschlecht.
Muscatnuß,
Männlein u.
Weiblein,
Moschata,
nux moschata & muscata
Officin. Nux
aromatica.
Myristica,
myrista, vel
ungventaria,
Moschocary
dion, Nucif-
sta, Mas &
scem Muscat
blüt, Macis

folium, Flos muscata, Cortex aromaticus.

2. Ges



2. Gestalt. Muscatnuß, Weiblein, (so hier abgebildet) wächst wie ein Birnbaum hoch, mit vielen Aesten: hat Blätter, wie die Lorbeerblätter, aber weicher. Die Frucht oder Nuß selbst, ist ovalrund und mit einer harten Schale umgeben, diese wird wiederum mit einem gelben Häutlein, welches Muscatblut genennet wird, überzogen. Alle ichtgedachte Stücken aber werden noch mit einer andern dicken und grünen Rinden, gleich der Nußläuff, umschlossen, welche, wann die Muscatnuß reiff ist, sich wie an den Welschen Nüssen aufthut und von einander spaltet. Muscatnuß, Männlein, hat weit grössere Blätter und länglichere Früchte, deren je 2. 3. 4. und mehr wie die Welschen Nüsse an einem dicken und kurzen Stiele, bey einander hangen.

3. Ort. Wächst in den Orientalischen Indien in der Insel Banda von sich selbst in Wäldern: in den Moluccischen und andern Inseln wächst sie zwar auch, trägt aber daselbst keine Frucht.

4. Zeit. Trägt jährlich drey mahl Früchte: nemlich in April oder May, Augusto und Sept. und im Decemb.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Muscatnüsse sind hitzig und trocken im 2. Gr. ziehen ein wenig zusammen, dienen dem Haupte, Magen, Herz, Leber, Milz, Brust, Augen und der Mutter, treiben den Harn, widerstehen dem Gifft, zertheilen die Winde, helfen der Dauung, stärcken die Frucht in Mutterleibe, und sind auch gut vor das Schlucken, Brechen, Bauchflüsse, Durchlauff, rothe



the Ruhr, Saamenfluß, Magenweh, stinckenden
Nthem, blöde Gesicht und Gedächtniß, Schwin-
del, Schlag, Traysß, Flüße, Herzklopfen, Ohn-
macht, Milchgeschwulst, Engbrünnigkeit, Husten,
Blutspeien, Schwindsucht, Harnwinde, kalte
Gebrechen der Mutter, übrige Monatszeit, (in
rothen Wein, oder mit harten Eyerweiß einge-
nommen) schwere Geburt, (sonderlich die
Grossen oder Muscatnuß - Männlein.) Zuser-
lich stillen sie die Flüße und das Aufsteigen der
Mutter, (damit beräuchert) Muscatenblüt ist
hitzig und trocken im 2. Gr. hat gleiche und noch
größere Tugenden: stärckt den Magen, Haupt,
Herz und Mutter, zertheilt die Bläße, befördert den
Urin, und bricht den Stein. So man Muscatnuß
und Muscatblüt innerlich zu viel einnimmt, sind
sie dem Haupt schädlich, macht truncken, träge,
schläffrig, aberwitzig, und verursachen ander Unheil
mehr; die in Indien mit Zucker eingemachte eu-
serje Rinde ist gut zu den Gebrechen des Hirns,
der Nerven und Mutter. Die eingemachte
Muscatennüsse reizen zum Bey-schlaff, denn sie
vermehrten den Saamen, vertreiben die Blähun-
gen, stärcken die Frucht in der Gebärmutter,
und sind vor kalte Gebrechen des Magens und der
Mutter zuträglich. Der Syrup (so von den
eingemachten Muscatnüssen mit guten Wein, son-
derlich Malvasier, gemacht wird) stillt die Durch-
brüche und rothe Ruhr der Kinder. Das Mu-
scatnuß Wasser stärckt den Magen und die Mut-
ter. Das destillirte und ausgepreßte Mus-
scat-



scatnüssöl, erwärmet, trocknet, stärckt den Magen und das Haupt, vertheilt die Winde, und dienet vor den unnatürlichen Hunger, Magenschwachheit, Leibreissen und Nierenweh: Euserlich an die Schläffe gestrichen, macht es schlaffen, auf den Nabel geschmieret, stillt es das Bauchgrimmen und den Durchlauff der Kinder: das gepreßte Del braucht man auch in Salben, zu den kalten Gebrechen der Nieren und schwindfüchtigen Gliedmassen, desgleichen zu einem Grunde unter die Balsam, und Linimenta vor das Erbrechen und Colic. Das Magisterium oder Ol. fix. coagulat. de Nucæ Mosch. Hofm. ist bewehrt in der Colic, Bauchflüssen, Durchlauff, rothen Ruhr, Leibreissen und übriger Frauenblum. Der Muscatblüt-Spiritus stärckt den schwachen Magen bey alten Leuten.

Muscus arboreus, Baummoos.

I.

Namen. Moos, Baummoos, Eichenmoos, Muscus arboreus, qvernus, Bryon, Usnea Officin.

2. **Gestalt.** Ist ein graulichtes, haarige Gewächs an den Eichen und andern Bäumen, welches ohne Wurzel, ohne Blätter, ohne Blüte und ohne Samen, entweder aus denselben heraus wächst, oder an denselben wachsend befunden wird.

3. **Ort.** Es wird an den Eichen, Aspen, Kistebäumen, Birken, Birnbäumen, Aepffelbäumen, Fichten, Tannen, Kiefern, Lerchenbäumen, Cedern, und andern Bäumen angetroffen.

4. **Zeit.**



4. Zeit.
Wird im
Frühlinge
gesammelt.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Das Moos
(insgemein
von Eichen)
ist kalt und
trocken im 2.
Gr. (mäßig
warm, und
kalt) ziehet zu-
sammen und
dient vor die
Rauchflüsse,

Durchbruch, rothe Ruhr, Erbrechen, Blutflüsse, Blut-
speien, überflüssige Weiberzeit, weissen Fluß, Gelbe-
sucht, und verhütet das Mißgebären. Euserlich ist
es gut vor die wackelnden Zähne, bluten des Zahnflei-
sches, der Nasen und Wunden, und vor die versehrte
und schmerzhafteste Nerven, Haarausfallen, (in Lauge
gekocht, und damit gewaschen.) Wird auch unter
die Haarpulver genommen.

Musculus ex Cranio humano.

I.

Namen. Moos von Todtenköpfen, Musculus ex
Cranio humano, Flos cranii, Usnea Cranii hu-
mani.

B. 30



2. Gestalt:
und Ort.
Ist auch ein
haarig aber
grünes Moß,
welches auf
dem Kopffe,
eines Men-
schen, der mit
den Schwert
Rad, oder
Strick, (da-
von der beste
kommt) hin-
gerichtet wor-
den, wann
nehmlich der-
selbe eine Zeit
lang in freyer

und feuchter Luft gelegen hat.

3. Zeit. Dieses heissen etliche sammeln, wann im zunehmenden Mond derselben im Hause der Venus stehet, oder wann der Mond im Zeichen der Fische, oder des Stiers, oder der Wage gehet.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Dieses Moos zieht gewaltig zusammen, heftet und heilet, dienet daher zu den Wunden und allen Blutflüssen, bluten der Nasen und Wunden, rothe Ruhr, übermäßige Menatzeit, (entweder eingenommen oder eingestreuet, oder in Händen gehalten. Ist auch ein Geheimniß vor die fallende Sucht. Wird mit



mit unter die Wassen oder Wundsalbe genommen, welche auch abwesend, alle Wunden und Verblutungen heilet. Der Moos, so von andern Menschen Knochen kömmt, ist zwar geringer, hat aber doch eine grosse anziehende Krafft.

Musculus pulmonarius, Lungenmoos.

I.



N a m e n.
Lungenmoos, Baumlungenkraut, Baumflechten, Musculus pulmonarius Pulmonaria arborea Officin. Lichen arboreus.

2. Gestalt.
Diese Art Moos, hat weißlichter runzlichte u. Lederformige breite Plätter, so die

Stämme der Bäume, die Felsen und Steine, wie eine Haut überziehen und bedecken, ohne daß man einige Stengel oder Blüte darbey sehen kan.

3. Ort und Zeit. Man findet es den ganzen

Do

Som.



Sommer hindurch in dicken, schattichten und finstern Wäldern.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Dieses Moos ist mäßig kalt und trocken, (warm und trocken im 2. Gr.) ziehet ein wenig zusammen, hefftet und heilet, dienet der Brust und Lungen, ist auch gut vor die Bauch- und Mutterflüsse, Durchlauff, rothe Ruhr, weissen Weiberfluß, Blutauswerffen, Lungen-geschwer, Schwindsucht, Engbrüstigkeit, Husten und Gelbesucht: Euserlich zu den frischen Wunden und derselben Bluten.

Musculus tegularis, Moos, so auf den Dächern wächst, wird gegen das Nasenbluten auf den Wirbel des Haupts gelegt.

Musculus terrestris, Beerlap.

I.

Namen. Beerlap, Löwen- oder Truttensfuß, Wolffs- und Teufelsklatz, St. Joh. Gürtel, Gürtel-Seil, Wein- oder Läusekraut, Neunheil, Neungleich, Haarschaar, Musculus terrestris, repens vel clavatus, Lycopodium, Pes ursinus, vel leoninus, Pes lupi, Cingularia, Plicaria, Spica Celtica Offic. quarund.

2. Gestalt. Dieses Moos krecht in Gestalt eines Stricks oder Seils an der Erden hin und wieder, und trägt gelbe Käglein oder Blüte, welche statt des Saamens ein gelblichtes Mehl oder Pulver geben.

3. Ort. Wächst in wüsten Wäldern.

4. Zeit. Blühet vom Junio und Julio.

5. Theil



5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung,
und Nutz.
Das Moos
die Blüte
u. das Mehl
davon, sind
kühler und
trockner Na-
tur, ziehen zu-
sammen, und
dienen zu
den Blutflüs-
sen, Durch-
bruch, rothe
Kuhre, Nier-
engeschwür
und Stein,

schwere Gebrechen, Magenweh, windiges Bauchgrim-
men, und hitzige Fieber: euserl. zu den Wichtelzöpf-
fen, Schlaf zu bringen, Geschwulsten, (der Füße)
Entzündungen, Hodagra, (gesotten und aufgelegt)
Wunden, (das Mehl eingestreuet) Mutterweh und
Aufsteigen derselben, übrige Monatszeit und Nasenblu-
ten, (so man den Leib oder das Haupt damit umgürtet.)
Es bringt auch den zähen Wein wieder zurechte.

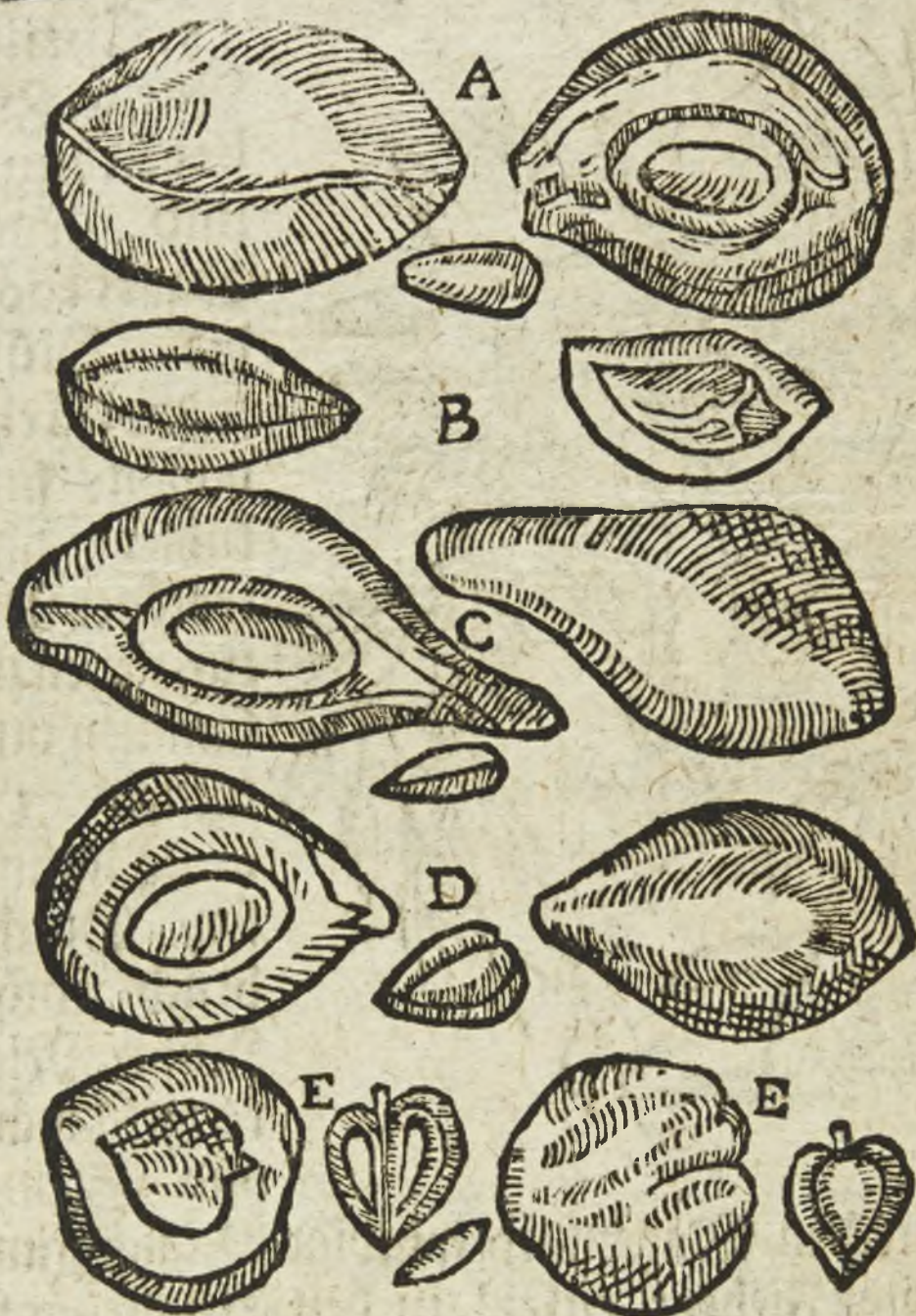
Myrobalani, Myrobalanen.

I.

Geschlecht. Der Myrobalanen sind in Apothe-
cken fünfferley Arten, als Myrobalani Citrini,

Do 2

Che-



Chebuli,
Bellirici,
Emblici u.
Indi, nach
den bekann-
ten Verf:
Myrobalan-
orum spe-
cies sunt
quinquebo-
norum: Cri-
tinus, Che-
bulus, Bel-
liricus, Em-
blicus, In-
dus.

2. Namen.
die 1. heissen:
Myrobalan-
i vel citri-
næ, lutil vel

flavæ, Arafar Arab. Die 2. Myrobalani Chebuli vel
Chebulæ, Chepula, Cepula, Quebuli & Quebolia,
Arab. Die 3. Myrobalani Bellirici vel Delli ricæ, Bel-
legeri, Bellilegi, Bellelegu Arab. Die 4. Myrobalani
nemblici vel emblicæ, Myrob. de Seni, Seniticæ,
Myrob. Empelica, Em Pelitica sive Emblica, Em-
belgi, Emblegi, Ambegi Arab. Die 5. Myrob. Indi
vel Indæ, Indicæ, nigri vel niegræ, Myrob. Inda, Da-
mafonia & nigra, Asuar Arab.

3. Gestalt. Sind Früchte von fremden Pflanze-
bäumen, welche Bäume aber den Früchten und Blät-
tern



tern nach von andern unterschieden: denn die Myrob, Citrini sind länglicht rund, gelbe, dicke von Fleisch, gummicht, haben eine dicke Schaale, und einen kleinen Kern, und werden von einem Baum genommen welcher Blätter trägt, wie der Sperberbaum. Die Myrob, Chebuli sind die größten, und noch länglichter rund, haben ein Fleisch und Kern wie die Citrini, sind eckicht, schwärzlich, auf roth geneiget, mit einer dicken Schaalen: ihr Baum hat Blätter wie der Pfersichbaum. Die Bellirici sind rund an Gestalt und Farbe wie ein Ballapffel oder Muscatnuß; die Blätter des Baums gleichen den Lorbeerblättern, sind aber bleicher und aschenfarbig. Die Emblici, wann sie noch gang, sind groß, schwer, dicke, fleischicht, schwärzlich, und haben kleine Kerne; werden aber meistens Stückweis zu uns gebracht. Die Indi vergleichen sich den Cornellen, sind klein, schwarz, achteckicht, dicke, und haben alle kleine Kerne: werden selten gang gesehen, und kommen von einem Baum, dessen Blätter den Weidenblättern ähnlich sind.

4. Ort. Sie werden aus Ost-Indien zu uns gebracht. Die Bellirici und Emblici, wachsen in Java, die Chebuli in Decin und Bengala.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Alle Myrabolanen sind kalt im 1. trocken im 2. Gr. in Substanz gebraucht, ziehen zusammen, und dienen im Durchlauff und rother Ruhr: in Infuso aber und Decocto laxiren sie, sonderlich purgiren und führen ab die Citrini die gelbe Galle, die Chebuli die schleimige Feuchtigkeiten und hernach die Galle: die Bellirici und Emblici den Schleim, die Indi die



Schwarze Galle oder melancholische Feuchten; euserlich sind die Emblici gut vor den gilden Ueberfluß, wann man sie gepulvert, mit weiß Wullkrautsafft aufgelegt. Die eingemachte Myrobalanen, besonders die Chebuli, stärken das Haupt und den Magen, dienen zu den Augen, (des Morgens gegessen, oder die Kerne davon im Munde gehalten) langwierigen Fiebern und Wassersucht. Die Pilulæ de Myrob. führen die schleimige und gallichte Feuchtigkeiten ab, reinigen das Geblüt und Hirn, schärffen das Gesicht, und dienen denen, so einen blöden Magen haben, und den Milksuchtigen, Melancholischen und Podagrischen Leuten. Das Mei Emblicorum stärckt das Herz, die Leber, das Gehirn und den Magen. Man hat auch ein Extractum von den Myrobalanen.

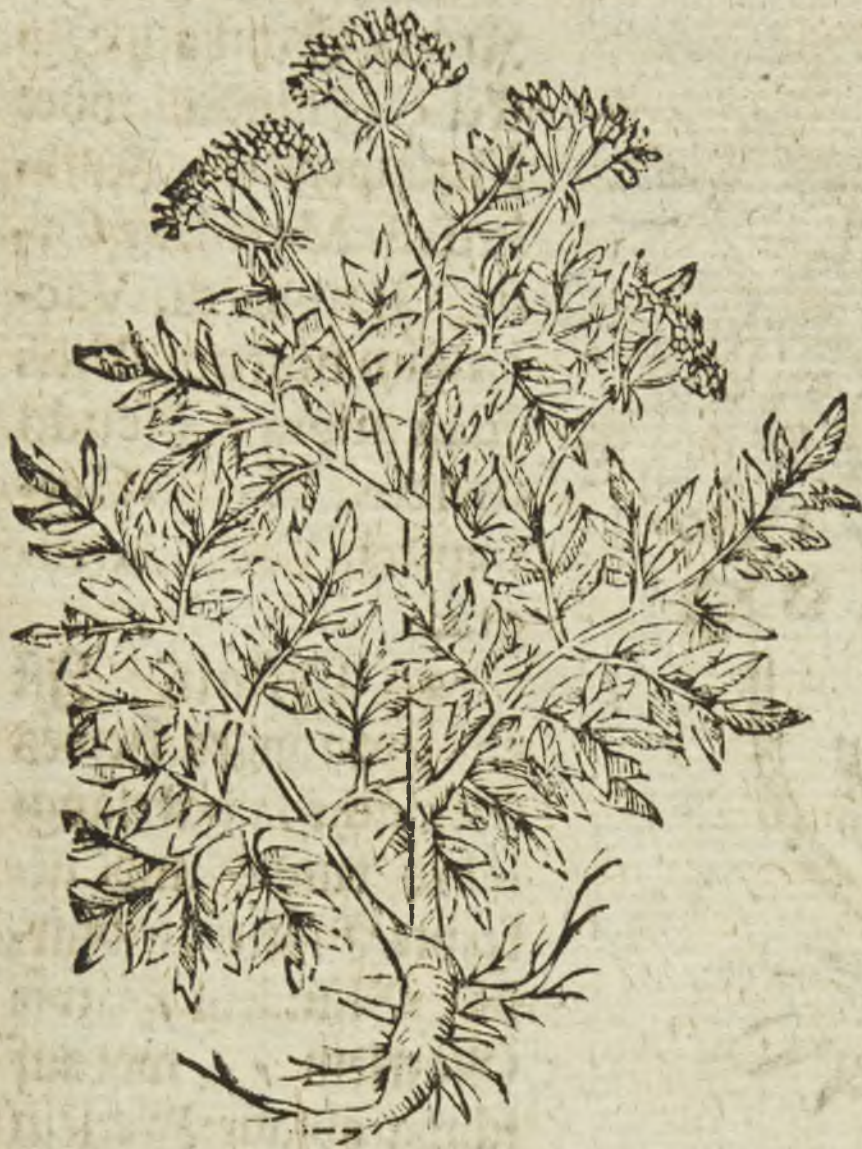
Myrrhis, Spanischer Körbel.

I.

Namen. Wilder, Grosser, Teutscher, Welscher oder Spanischer Körbel, wilde Möhren, Buschmöhren, Körbelfern, Myrrhis, maj. sativa, Cicutaria odorata.

2. Gestalt. Hat eine dicke, weisse, an Geschmack scharffe und würzhafte Wurzel: bekommt hohle, haarige und etwas röthliche Stengel, einer Ellen hoch: die Blätter daran sind wie am Schirling, jedoch breiter, gleissend und wohriechend: die Dolden tragen weisse Blümlein, und einen Saamen wie Körbel, oder Anisssaamen.

3. Ort.



3. Ort.
Wird meh-
rentheils in
Gärten un-
terhalten.

4. Zeit.
Blühet im
May: der
Samen reif-
set im Junio
oder Julio.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Das Kraut
und vornem-
lich die Wur-
zel ist hitzig

im 2. und trocken im 1. Gr. durchschneidet, löset von
der Brust, und macht Auswerffen, treibt den Harn/
Grief, Stein, Monatblum, Geburt, Afferbürde und
Reinigung nach der Geburt, dienet vor den zähen tar-
tarischen Schleim der Lungen, Schwindsucht, gifti-
ge Kranckheiten, giftiger Spinnen Stich, und Pesti-
lenz: Zuserlich die Wurzel gekäuet, vor die Zahn-
weh und stinckenden Athem.

Myrtillus, Hendelbeer.

I.

Namen. Schwarze oder blaue Heydelbeer,
Do 4 schwar.



schwarze Besinge, Roß
Kraut, Schwarz-Bi-
ckel, Standel, oder
Drumpelbeer, Ruth-
hecken, Myrtillus Of-
fic. Germanica, Vac-
cinium nigrum, Vitis
Idæa nigra, Pseudo-
myrtus, Mirtilli Ger-
manici, Vaccinia ni-
gra.

2. Gestalt. Ist
ein strauchiges kleines
Gewächs, hat läng-
lichte runde und ge-
kerbte Blätter, leibfar-
be Blümlein, wie
Glöcklein, worauf
schwarzblaue Beerlein

nach Art der Wacholderbeeren folgen, so aber voll
neinichten Saffts sind.

3. Ort. Wächst in Wäldern.

4. Zeit. Blühet im May: die Beeren werden
zu Ende des Junii zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Beeren sind kalt im 2. Gr. und trocken, zie-
hen ein wenig an, stopffen, und dienen vor den hizi-
gen Magen, Überlauffen der Galle, Durst, Durch-
brüche, rothe Ruhr, Brechen, Bluten und Fieber.
Der Safft färbt blau. Das davon gebrannte
Wasser, der Syrup und der Wein, ist zu obge-
meldten Gebrechen nützlich. Hieher gehöret auch
Vacci-



Vaccinium rubrum sive Vitis Idæa rubra, Vaccinia, nigra, rothe Heidelbeer, Preussel, oder Kränbeer, davon die Flatter in Bier gesotten vor das Lungengeschwür und Schwindsucht. Die Beeren aber vor die Bauchflüsse dienen.

Myrtus, Myrtenbaum.

I.



Namen
und Ge-
schlecht.
Myrtenbaum
ist entweder
wild oder
zahn, u. bey-
derley, entwe-
der weiß oder
schwarz, breit-
blättrig oder
schmalblättrig,
(Myrtus
silvestris vel
sativa, alba
vel nigra, la-
tifolia & an-
gustifolia:)
Daher etlicher

heisset Myrtus Boetica latifolia & angustifolia, etlicher Myrtus Tarentina, Belgica, &c. unter welchen der gebräuchlichste ist, Myrtus Tarentina, min. vulg. Myrtenbaum, Welsch oder fremder Heidelbeerbaum, dessen Früchte genennet werden Myrtilli Offic. & Italici, Myrta, Myrtenbeer.

Do s

2. Ge



2. Gestalt. Ist ein staudicht Bäumlein, hat lange, zähe, und mit einer rothen Rinde überzogene Aeslein mit länglichten und immer grünenden Blättern, trägt weisse und wohlriechende Blümlein, worauf länglichte, schwarzbraune Beeren folgen, so oben ein Körnlein, inwendig aber viel weißlichte Steinlein haben.

3. Ort. Wächst um Tarent in Apulien, und wird in Welschland, Franckreich, Hispanien, und auch in Teutschland in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Sommer: die Beeren werden im Herbst zeitig.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch abgebrochene Zweige, die ein wenig zerquetschet, und in lockeres Erdreich verpflanzet werden, vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Beeren sind mäßig kalt und trocken im 1. Gr. (kalt im 1. trocken im 2. Gr.) ziehen zusammen, treiben den Urin, und dienen vor die Durchbrüche, rothe Ruhr, Blutspeien, Blutharanten, Nieren- und Blasengeschwer: Euserlich sind die Blätter gut vor den unmäßigen Schweiß, (damit gerieben) übeln Geruch der Achseln und Schaam, (das Pulver davon eingestreuet) Rauchsflusse, Mundfäule, Aufsteigen der Mutter, (in Bädern) Nasenbluten, und Nasenbon, (mit Honig und Wein aufgelegt) bewahren auch vorm Haarmurm. Die Beeren nützen euserlich vor die Entzündung der Augen, Verrenckung und Beinbrüchen, Ausfallen der Beermutter und des Mastdarms, und ver-

trei-



treiben die Schuppen und den Grind des Hauptz. Syrupus myrtillorum five myrtinus, kühlet, trocknet, ziehet zusammen, stärckt den Magen, und dienet zu den Gebrechen der Brust, vor das Blutausswerfen, hitzigen Husten, und den, so nach einem Durchbruch entsteht, vor die Blutflüsse, blutiges Harnen, übrige Monatzeit, Harnruhr, Bauchflüsse, Durchlauff, rothe Ruhr und Erbrechen. Oleum myrtillorum kühlet, ziehet an, stärckt den Magen, das Hirn und die Nerven, und ist gut vor die Entzündung der Eingeweide, Lungengeschwer, Blutspeien, Durchfälle, rothe Ruhr, Geschwer an heimlichen Orten bey den Weibern, alte und flüssige Schäden, (mit Kupfferschlacken und Wachs) Schuppen, Schrunden der Haut, Feigwarzen, Verrenckung, Zerquetzung, Gebrechen des Zahnfleisches, Zahnweh und Haarausfallen. Oleum Myrtinum hat fast gleiche Wirkung, ziehet an, befestiget, und stärckt die innerlichen Gliedmassen.

Napellus cæruleus, Teufelwurck,

I.

Namen. Teufelwurck, blau Wolffswurck, blau Eisenhütlein, Kappenblumen, Münchs- oder Narrenkappen, Napellus verus, cæculus, Thora.

2. Gestalt. Hat einen steiffen, braunen Stengel, fast 3. Ellen hoch, mit blauen und wie eine Münchskappe gestalte Blumen, deren eine jede, wann sie abgefallen, länglichte Hörnlein, wie die
Klein,



Nagley, mit vielen schwarzen braunen Saamen, nach sich lässt. Die Blätter sind wie an der Wolffswurk, doch grösser und tiefer zerschnitten und gefeibt. Die Wurzel ist den Steckrüben ähnlich, und schwarz an der Farbe.

3. Ort.
Wächst auf den Bergen, an

feuchten Orten; wird aber auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im May und Junio: der Saamen wird im Aug. reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Ob gleich das ganze Kraut ein hefftiges Gift ist, wird es doch in Pestzeiten als ein Blasenziehendes Mittel, desgleichen auch vor den Krampff, gerühmet. Sein Gegengift ist: die Wurzel von Anchora, Steckrübensaamen, Ambra, Biesem, Bezoarstein, Wein, Theriac, Milch, Butter, &c.

Napel-

Napellus luteus, Wolffswurz.

1.



N a m e n.
 Wolffswurz, Hundsgift, Hundstodt, Napellus luteus, Aconitum 2. Matth. lycodionum, luteum vulg. Cynodionum, Canicida, Luparia Lupicida, Radix lupi.

2. **Gestalt.**
 Bringt an langen Stielen wechselweise tiefgefärbte dunkelgrüne Blätter, fast wie am

Storchschnabel, und einen Stengel ohngefähr 2. bis 3. Fuß hoch, daran erzeiagen sich gelbliche Blumen, an Gestalt, wie am blauen Eilengütlein, so einen schwarzen eckichten Saamen in länglichten Schötlein hinterlassen. Die Wurzel bestehet aus vielen schwarzen und krummen Zaiern.

3. **Ort.** Wird mehrentheils in Gärten aufbehalten.

4. **Zeit.** Blühet und trägt Saamen zugleich mit der Teuffelswurz.

5. **Theil**

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Wurzel und das Kraut sind hitzig und trocken im 4. Gr. sehr giftig, und Menschen und Vieh schädlich. Die Wurzel in Salben oder Laugen genützt, vertreibt die Nisse und Läuse auf dem Haupte. Zum Gegengift hat es über die beyhm vorhergehenden ermeldte Mittel, die Cappern, Zittwer, und Fünffsin-gerkraut, Wurzel, Berberisbeeren, Pocksbhut, Men-schenfoth, Dolum armen. gesiegelte Erde, Scorpion-öl, Diamosch. dulc. u. a. m.

Napus, Steckrüben.

I.



Namen. Steck-
rüben, Napus
Offic. sativa, Buni-
as, Rapum sativum
alterum.

2. Gestalt. Sind
mit der länglichten
Wurzel, Blättern,
Stengel, Blüte
und Saamenschöt-
lein, den gemeinen
Rüben gleich: doch
sind die Blätter
nicht so rauch, und
die Wurzel dinner,
und süßer am Ge-
schmack.

3. Ort.



3. Ort. Werden im Herbst auf den Aeckern gesäet.

4. Zeit. Blühet im April und Merzen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzeln werden in der Küche zur Speise gebraucht, geben aber schlechte Nahrung, und machen Blähungen. Der Saamen ist warm im 1. trocken im 2. Grad, (hitzig und trocken im 3. Gr.) durchschneidet, eröffnet, macht dinn, verzehrt, saubert, treibt die Nasern und Blattern aus, und dienet vor die Verstopffung des Urins, Gelbesucht, giftige und petechialische Fieber, und widersteht dem Gift. Zuserlich hat er mit den gemeinen Rüben einerley Krafft. Das aus dem Saamen gpreste Del, ist gut vor das Leibreissen der Kinder, und wird zu eben demselben Gebrechen, worzu der Saamen gebraucht wird, angewendet.

Narcissus, Narcissen.

I.

Namen und Geschlecht. Die Narcissen sind an den Blumen unterschieden: denn etliche haben einfache oder volle Blumen, etliche gelbe, bräunliche oder weisse Blumen abgebildet, und heissen weisse Narcissen, Narcissenrößlein, *Narcissus candidus*, *comm. odoratus*, *Italicus*.

2. Gestalt. Die Wurzel ist zwieblisch, und inwendig weiß, die Blätter wie die Lauchblätter,
doch



Doch viel kleiner und
 schmaler, zwischen die-
 sen scheidet ein kahler
 und holer Stengel
 auf, einer Spannen
 hoch, mit einer weiß-
 sen Blume, in deren
 Mitten ein gelber Zir-
 ckel zu sehen ist. Die-
 ser hinterlässt einen
 schwarzen langen
 Saamen.

3. Ort. Wird
 in Gärten aus der
 Zwiebelwurzel erzie-
 let.

4. Zeit. Blühet
 im April oder May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Wurzel ist hitzig und trocken im 2. Grad, er-
 weckt Erbrechen, (gekocht und davon getruncken)
 mit Honig zu einem Pflaster gemacht, dienet sie vor
 den Brandt, verschnittene Sennader, verrenckte
 Glieder, Sicht, Podagra, Entzündung der Augen,
 Wunden und Brüche: mit Bonenmehl aufgelegt,
 zeucht sie die Dornen, Spitter und Sprossen aus, und
 zertheilt die harten Beulen, Knollen, Kröpfse und
 Beulen: mit Nesselsaamen und Eßig gebraucht,
 vertreibt die Flecken der Haut, die Flechten, Masern,
 und Sittermähler. Das aus den Blumen bereite-
 tar,



Marcissenöl erwärmt, erweicht die Verhärtung, und ist auch gut zu den Wunden und Bruch.

Nasturtium aqvaticum, Brunnkresse.

I.



N a m e n.
Brunn-
oder Wasser-
kresse, Nastur-
tium aqvati-
cum Officin.
Sisymbrium
cardamine
vel aqvaticum.
Cresso, Saver
odorat, Lion
Cratevæ vel
maj.

2. Gestalt.
Gewinnt an-
fangs runde
Blätter, wel-
che mit der
Zeit gespal-

ten, und den weissen Senffblättern ähnlich werden.
Hat einen dicken hohlen Stengel, einer Ellen hoch.
Auf die weissen Blümlein kommen zarte Schötlein,
darinnen ein kleiner gelber Saamen liegt.

3. Ort. Wächst in Sümpffen und Bächen.

4. Zeit. Grünet immer, und blühet im Julio
und Aug. bald hernach wird der Saamen reiff.

Op

5. Theil



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt den Blümlein ist frisch, warm und trocken im 2. gedörrt aber im 3. Gr. eröffnet, macht dünn, und dienet vor die Verstopfung der Milch, Leber und Monatzeit, Scharbock, Wassersucht, Sand und Nierenstein, Wümmen, Fieber, (den ausgedruckten Saft mit Salz, Eßig und Baumöl eingenommen) und Liebesträncke; Euserlich zu den Flecken der Haut, Sommerspreckel, Sicht, u. Hüftweh, (in Milch oder Wasser gesotten) geschwollene Weiberschaam (gekocht und aufgelegt.) Der dick gesottene Saft, (besser aber der frisch ausgepresste Saft) ist gut in unmäßigen Wachen, (auf die Nase geschmieret) und Beschwer der Nasen oder Nasenbon, (in die Nasen gezogen.) Das gebrannte Wasser, der Spiritus, die Conserv und Essenz, werden in innerlichen Verstopffungen, Fäulung der Milch und Leber, Scharbock, besonders das Wasser, vor das Haarausfallen gelobt.

Nasturt, hortense, Gartenkresse.

I.

Nmen. Kresse, Gartenkresse, Nasturtium Offic. hortense vulg. *καρδαμον*.

2. Gestalt. Kommt klein zerschnittene Plätter, und runde Stengel, mit weissen Blumen und röthlichen Saamen.

3. Ort. Wird im Frühling in Gärten gesäet.

4. Zeit. Bleibt den ganzen Winter über grün: blühet im Junio und Julio.

5. Theil



5. Theile,
 Natur, Zube-
 reitung und
 Nug. Das
 Kraut ist bizig
 und trocken im 4.
 Gr. verdauct, er-
 öffnet, saubert:
 frisch dienet es in
 Salat, vor die
 Verstopffung
 der Leber u. Mil-
 ches, Scha-
 bock,
 Sand u. Stein,
 in Meth gesottet
 vor den tartari-
 schen Schleim
 der Lungen, Hei-
 ferkeit und Hu-
 sten: Der Saft

davon mit Wein vermischt eingenommen, vertreibt
 die Würmer. Der Saamen ist bizig und trocken im
 4. Gr. macht dinn, eröffnet, reiniget, ist gut zum Milk,
 u. vor desselben Geschwulst, geronnen Geblüt von hoch
 herab fallen, treibt die Monatszeit, Geburt, Aßterbür-
 de, Masern und Pocken aus, und reizet zu ehlichen
 Wercken: Zuserlich dienet er vor die Lähme der
 Zungen, (gekäuet) macht Niesen, und reiniget das
 Gehirn, (in die Nase gezogen) und wird auch in Sina-
 pismis und Phænigmis, des gleichen vor den Grind des
 Haupts und Schuppen (mit Schweinsfett ange-
 smichen) gebraucht.

Nasturt. hyemale, Winterkresse.

I.



N a m e n.
 Winter-
 kresse, S. Bar-
 ben Kraut,
 Steinkraut,
 Senfkraut,
 Wassersenf /
 Nasturtium
 hyemale, pa-
 lustre, Pseudo
 bunias, Buni-
 um, adulte-
 rin. Barbarea,
 Herba S. Bar-
 buræ. Scopa
 regia, Eruca
 lutea larifol.
 Carpentaria
 Gallor. Car-

pentariorum herba, Dentifalvus scorbutica.

2. Gestalt. Hat eine längliche weiße Wurzel,
 streiffige Stengel, fast anderthalb Fuß hoch. Die
 Blätter sind wie am Rettich, doch kleiner und dunkel-
 grün, trägt gelbe Blümlein, und länglicherunde
 Schötlein, in welchen ein kleiner braunrother Saamen.

3 Ort. Wächst an nassen Orten, auf den feuch-
 ten Aeckern, und in Krautgärten.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theil.



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
 Das Kraut hat gleiche Tugend mit den vorhergehenden Kressen: ist ein gut Milz, Scharbocks- und Wundkraut: kömmt mit unter den Salat: Euserlich dienet der Saft davon zu der Scharbockischen Mundfäule, und Zahnbluten, wackelnden Zähnen, faulen Schäden, und auswachsenden Fleisch in denselben: mit Wasser von unreiffen Pomeranzen zu einem Pflaster gemacht, ist das Kraut vor das Vordagra, Conagra und Hüfftweh. Der Saamen ist hitzig und trocken im 4. Gr. bricht den Stein, treibt Harn und Griesß, und kan in Sinapismis und zum Blasen ziehen gebraucht werden.

Nasturt. Indic. Indianische Kresse.

I.

Namen und Geschlecht. Ist zweyerley Art, 1. mit wicklichten Blättern, und 2. mit Schildformigen Blättern.

2. Gestalt. Indianische Kresse aber mit wincklichten Blättern, (so hier abgebildet) hat breite, eckichte oder wincklichte Blätter, und gelbe Blumen mit einem hinten hernor ragenden Hörnlein, wie am Rittersporn, den Saamen trägt es in Schötlein. Indianische Kresse aber mit Schildformigen Blättern, hat Blätter an Gestalt den Haselwurzblättern fast ähnlich, und windet sich um die Stöcke wie ein Convolvulus: die Blumen sind mit rothen Aederlein durchzogen, und tragen eine jede drey Beeren.



3. Ort.
Wird in
Gärten un-
terhalten.

4. Zeit.
In Indien
grünet und
blühet diese
Kresse das
ganze Jahr
hin durch:
bey uns aber
blühet sie nur
im Sommer.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung,
und Nutz.
Das Kraut

samt den Blumen ist hitzig und trocken im 4. Grad, und hat mit den andern Kressen gleiche Kräfte. Die Blumen im Salat gebraucht, machen Appetit, und zertheilen die Blähung des Magens. Die Blätter legt man euserlich vor den Husten auf die Brust; mit Akain aber zusammen gerollt, und an die Zähne gehalten, stillen sie das Zahnweh. Das davon gebrannte Wasser dienet zu den Gebrechen des Mundes, vor die scorbutische Mundfäule, und Entzündung der Wunden. *Nasturtium pratense*, Wiesenkresse, Gauchblumen, kömmt gleichfalls an Wirkung mit den andern Kressen überein.

Nico-



Nicotiana, Taback.

I.



Namen. Taback, Toback, Nicotiana, Indianisch Pilsenkraut, oder Weinwelle, Heilig, oder Indianisch, Wundkraut, Nicotiana, Tabacum, Tabacca, Hyoscyamus Beruvianus, Buglossum antarticum, Herba panacæ, vel Regina, vel S. Crucis, Sana sancta Indor. Torna bona Itablor. Petum.

2. Geschlecht. Ist inegemein dreyerley: grosser, mittler und kleiner Toback, (Nicotiana major, minor & minima.) Der grosse ist wiederum zweyerley: 1. breitblätteriger Toback, oder Tobackweiblein; 2. schmalblätteriger, oder Tobackmännlein. Hier wird der grosse breitblätterige Toback abgebildet. Nach der neuen Botanicorum Meynung ist zweyerley: der eine heist Pycielt; der andere heist Quahuelt.



3. Gestalt Pycielt hat lange, ungleiche, streifige und rauhe Stengel, mit breiten langen Blättern, gelben Blumen und Saamenhäuflein, wie am Hilfenkraut: der Saamen ist braunschwarz, und noch kleiner als der Mohlsaamen. Die Wurzel ist kurz, zäsig, und mittelmäßiger Dicke, Quauhielt hat ein geraden ästigen Stengel, eines Limonienbaums hoch: trägt Blätter, wie die Limonienblätter, doch länger und rauch. Die Blumen vergleichen sich den Glockenblumen, sind am Rande weißlicht, in der Mitten aber Purpurfarb, diesen folgen länglichte Saamenhäuflein, so voll Aschfarbschmäcklichen Saamen sind. Die Wurzeln sind holzig, in viel Theil getheilet, und zäsig.

4. Ort. Nachdem das Kraut vor nicht so gar langen Jahren aus der Insul Virginia, oder Florida, der Occidentalischen Indien, zu den Europäern gebracht worden, wird es nunmehr bey uns häufig in Gärten, sonderlich um Hanau, gezeuget.

5. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

6. Vermehrung und Wartung. Wird zu Anfang des Aprils im zunehmenden Mond gesäet und will einen guten feisten Grund haben.

7. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter und der Saamen, sind hitzig und trocken im 2. Grad, (warm im 1. trocken im 2. Gr.) durchschneiden, zertheilen, saubern, ziehen ein wenig



wenig zusammen, widerstehen der Fäule, erregen Brechen, machen Niesen, lindern die Schmerzen, sind aber dabey stupetactiva und Narcotica, bringen Schlaff, dienen zum Haupt, Augen und Wunden. Innerlich dienen durch Erbrechen in Fiebern und Wassersucht, Euserlich in Pflastern, Umschlägen, oder den Saft davon gebraucht, zu den Wunden, Geschworen, giftiger Thiere Biß und Stich, Krebs, Milzgeschwulst, Carbunceln, Kröpfen, Brand, Haarausfallen, Leibreissen, Gicht: in Mundwassern, vor das geschwollene Halszäpflein, Zahnweh: damit gewaschen, vertreiben sie den Brind, Kräze, Bittermäher, Flechten, Wolff, um sich fressende Geschwür, und Läusefucht. Toback mäßig gebraucht, ist gut vor die Pest, die Flüsse zu vertrocknen, das Auswerffen zu befördern, vor das Reichen, Aufsteigen der Mutter, den Schlaff zu bringen, vor das Kopffweh, grobe Feuchtigkeiten des Magens, Bauchwürmer, Hunger, Durst, Zahnweh, verstopfte Milk, Scharboch, Harnbluten, übrige Fettigkeit, Müdigkeit, tödtet die Fliegen: schadet aber den Gall, und Schwindfuchtigen, jungen und melancholischen Leuten, und macht auch, zu viel geschmaucht, Schlaffsucht, Schlag, blöde Gesicht und Gedächtniß, Husten, u. a. m. Die Asche davon macht die Zähne weiß, und vertreibt die Mundfäule Das gebrannte Wasser, der Syrup und das Salz, sind gut in Fiebern, vor den zähen Schleim der Lungen und die Engbrüstigkeit. Das Wasser macht klare Augen. Das aus den Saamen gepresste Del, dienet zu den Wunden und Schäden. Man hat auch aus den



Blättern das gekochte und destillirte Del, desgleichen den Balsam. Die Salbe davon ist gut vor die Kröpfe, Wunden, Schäden, Brand, Hauptgrinde, Krätz., und dergleichen Unreinigkeiten des Haupts.

Nigella, schwarzer Kümmel.

I.



Namen. Schwarzer Kümmel oder Coriander, Römischer Coriander, Nardenkraut oder Saamen, Nonnenneglein, Nigella Offic. hortens. Romana Melanthium Damascenum vel sativ. Melaspermum, Cuminum & Coriandrum nigrum, Gith.

2. Gestalt. Gewinnet einen streiffigen Stengel, eines Fußes hoch, mit breitlich zerschnittenen Blättern, und einzeln weissen oder

blaulichten Blumen, denen ein schwarzer oder gelblicher eckichter Saamen, so in besondern Häußlein, fast wie an den Aglepen, folget.

3. Ort.



3. Ort. Wird in Gärten gesäet.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Der Saamen ist hitzig und trocken im 3. Gr. macht Dinn, eröffnet, treibt den Harn, und dienet vor den zähen Schleim auf der Lungen, Engbrüstigkeit, Bläste, Colic, Würmer, geronnenen Blut, Verstopfung der weiblichen Zeit, tollen Hundsbiß, tägliche und viertägige Fieber, mehret die Milch in Brüsten. Zuserlich ist er gut vor die Klüsse, Schnuppen, Schwindel und Kopffweh, (in die Nase gezogen oder aufgebunden.) Der präparirte Saamen, das Wasser und destillirte Del, sind in gemeldten Gebrechen dienlich. Das ausgepreste Del erwärmt, trocknet, befördert den Harn, und dienet vor die verstopfte und geschwollene Milch, schwere Geburt, und verlohrenen Geruch.

Nigellastrum, Raden.

I.

Namen. Raden, Michel, Kornneglein oder Rosen, Nigellastrum, Nigella arvensis Offic. quadrund, Melanthium, silv. vel arvense Pseudomelanthium, Lichoris segetum maj. vel arvensis, Githago.

2. Gestalt. Bekommt einen streiffigen Stengel, fast 2. Fuß hoch, mit langen, schmalen und haari- gen Blättern. Am Gipffel trägt es purpurbraune, fünffblättrige Blumen, denen länglichte Saamenknöpflein folgen, so mit schwarzen Saamen angefüllt sind, welcher aber wenig Geruch hat. Die Wur-



Wurzel ist zart und holzig.

3. Ort. Wächst im Getreide.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist hitzig und trocken im 2. Grad, eröffnet laubert, treibt die Monatszeit, Geburt und Urin, und dient vor die Wurmer und Gelbesucht; euserlich vor die Wunden, um sich fressende Geschwür, Fisteln, Brind, Flechten, Zitter-

mähler, Kröpfe, (mit Leinsamen und Taubenmist aufgelegt) Hüftweh, (in Meth gesotten) Mutterweh, (mit Rosenhonig und Biesam zu einem Musterpflaster gemacht.) Die Wurzel unter der Zungen gehalten stillt alle Verblutungen.

Nummularia, Pfennigkraut.

I.

Namen. Pfennigkraut, Klein Ratter, oder Schlangenkraut, Egelkraut, Nummularia Officin., maj. lutea, Centummorbia, Hirundinaria & Serpenta.



pentaria
min. Hiru-
dinaria.

2. Gestalt.
Hat lange,
dinne, eckich-
te, und an der
Eiden hinfrie-
dende Sten-
gel mit run-
den, je 2. ge-
gen einander
stehenden
Blättern, ne-
ben welchen
je 2. bis 3.
funfblätterige
gelbe Plum-
lein, wie am

Gauchheck gestaltet hervor thun, und so sie abfallen,
ein Knöpflein mit kleinen Saamen hinterlassen.

3. Ort. Wächst an nassen und sumpfigten Oro-
ten, in Pfützen, Wassergraben und feuchten Wäl-
dern.

4. Zeit. Blühet im May, bis in den Sommer
hinein.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut ist kalt im 1. trocken im 3. Grad, zie-
het ein wenig zusammen, und ist ein gut Wund-
und Scharbockskraut: dienet zu den zerrissenen
Adern, Zungengeschwür, Blutauswerffen, Husten,
Durch-

Durchbrüchen, rother Ruhr, übrige Krauenblum, Nürche und Scharbock; euserlich zu den Wunden und Geschwüren, (Pflasterweiß aufgelegt, oder in Wein gekocht, und daraus gewaschen) Entzündung und Geschwulst des Halses, (in Ziegenmilch gesotten und damit gegurgelt.) Das davon gebrannte Wasser ist zu obgedachten Gebrechen nützlich.

Nux Vomica & Metella.

I.



Namen. Unter andern ausländischen und fremden Nüssen, so in den Apotheken gefunden werden, sind auch diese zwey, deren eine Nux vomica Offic. sive Nux metella vera, Krähenäuglein; die andere Nux metel sive metella Offic. Nux vomina vera, genennt wird.



2. Gestalt. Nux vomica, Offic. ist eine plattrunde und aschfarbe Frucht, und mit einem weislichten Häutlein überzogen, wann dieses abgechelet wird, ist sie weißlicht, und hart wie ein Horn. Nux metel Offic. ist grösser als diese, und

nicht rauh, noch so gar rund, sondern am Rande etliche mahl eingebogen und gekrümmt.

3. Ort. Wachsen in Indien.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Nux vomica Offic. ist kalt und trocken im 4. Gr. narcotisch!

cotisch, und den vierfüßigen Thieren, so blind geboh-
ren werden, ein Gift, den Menschen aber eine Arznei
wider den Gift, und ein bewehrtes Mittel vor das
dreitägige Fieber: wird auch unter das Electuarium
de Ovo und Wundträncke genommen. Nux metella
Offic. aber ist gar sehr narcotisch, macht truncken, Co-
ckel und Brechen: daher dieses vor jenes mit nichten
soll genommen werden.

Nymphæa, Seeblumen.

I.



N a m e n.
Seeblu-
men werden
in weisse und
gelbe, beyde
aber in grosse
u. kleine un-
terschieden, u.
heissen: See-
blumen, See-
plumpen,
Nizzenblu-
men, Wey-
her, oder was-
serrosen, was-
serlilien, Har-
strang, Haar-
Herz, Koller-
oder Kehl-

sturz, Mümmelken, *Nymphaea alba vel lutea*, mai &
min.

min. Nenuphar album vel luteum, Liliu aquaticu.

2. Gestalt. Weisse Seeblumen, (so hier abgebildet) haben eine sehr dicke, knotichte, inwendig weisse und schwammichte, auswendig mit vielen Fasern behangene Wurzel. Aus dieser schießen durchs Wasser sehr lange Stiele oder Stengel empor, deren jeder ein groß, breit, und auf dem Wasser schwimmendes Blat trägt. Die Blumen, so den Lilien ähnlich sind, stehen auf eben dergleichen Stengeln, und bestehen aus vielen Blättern, so von aussen weißgrün, inwendig aber ganz weiß, und in der Mitten mit vielen gelben Fädenlein gezieret sind. Auf diese, wann sie abgefallen, folgt ein rundes Knöpflein, darinnen liegt ein schwärzlicher und glänzender Saamen. Die gelben Seeblumen sind den weissen ziemlich gleich, nur daß sie ein wenig längere Blätter, und gelbe Blumen haben, die aus 5. etwas dicken Blättern zusammen gesetzt, und inwendig in der Mitten, mit einer doppelten gelben Crone versehen sind.

3. Ort. Wachsen in Seen, Weyhern, stehenden Wassern, Pfützen und breiten tieffen Wassergräben.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Beyderley Wurtzel und Saamen, sind kuhl im 2. (3.) trocken im 3. Gr. ziehen zusammen, dampfen die venerische Regierden, und dienen vor die Bauch- und Mutterflüsse, Durchlauff, rothe Ruhr, Schärffe des Saamens, hitzige Geblüt, Saamenfluß, weissen Weiberfluß, übrige Monatblum.

Milch



Milchweh und Tollheit, (worzu die Wurzel von den gelben Seeblumen, gerühmet wird: Euserlich ist die frische Wurzel gut vor die geschwollene Füsse, (auf die Fußhöhlen gebunden) im Schatten aber gegen Mitternacht abgedörret, und an das Kette oder die Wand gehangen, soll sie den Krampff und den Schwindel vertreiben: in Lauge gesotten, und das Haupt damit gewaschen, macht sie das Haar wachsen. Die Blätter und Blumen sind kalt im 1. feucht im 2. Gr. erweichen, stillen euserlich das Fluten und alle Flüsse: löschen die febrilische Hitze, und bringen Schlaf, (auf die Schläffe, Lenden und Fußhöhlen gebunden, oder in Bädern gebraucht.) Der davon ausgedruckte Saft, ist gut vor die Schmerzen, so von Hitze enttuchen, Entzündungen und übriges Wachen. Das gebrannte Wasser, sonderlich von den weissen Seeblumen, kühlet, befeuchtet, bringt Schlaf, und dienet in hitzigen und schwindelüchtigen Fiebern, Entzündung der Eingeweide, der Leber, Miltz und Nieren, Seitenstechen, durren Husten und Durst: Euserlich zum übrigen Wachen, hitzigen Hauptweh, rothe Angesichtsfinnen. Die Conserv von den weissen Blumen und der Syrup, kühlen, befeuchten, machen schlaffen, und sind gut vor die Entzündung der innerlichen Glieder, Gallenfiebern, Schwindfiebern, Durst, febrilische Hitze, venerische Träume, nächtliches Auslauffen des Saamens, hitziges Hauptweh, Raserey in hitzigen Fiebern, hitzige Leber, Heiserkeit und Weiberfluß. Das Extractum aus der Wurzel dienet vor die Unsinnigkeit. Das Del von den Blumen, kühlet, befeuchtet, lindert die Schmerzen, bringt den Schlaf, und dienet



euseflich vor das unmaßige Wachen, Schlaflosigkeit, brennenden Harn, Nierengeschwür, Samenfluß, Unkeuschheit und Nasenbluten. Die Salbe wird gegen die Schwachheit des Herzens in hitzigen Fiebern aufgeschmieret.

Olea, Delbaum.

1.



Geschlecht.

Der Delbaum ist dreyerley insgemein: zahmer wilder und Böhmischer Delbaum.

2. Namen.

Der zahme heißt Delbaum, Olivenbaum, Oles sativa sive domestica die Frucht Oliven, Olivæ: Der wilde, wilder Delbaum: Olea

si'vestris, Oleaster: der Böhmischer, Böhmischer Delbaum, Olea Bohemica, silv. Septentrionalium, sive Eleagnos, Ziziphus Cappadocica, Salix Amerina, Oleaster quibusd.

3. Ge



3. Gestalt. Der Zahme (so hier abgebildet) ist ein vielästiger Baum, hat lange, spitzige, feiste, oben grüne und unten weißlichte Blätter: trägt traubenweiß weisse Blumen, wie an Holder, doch kleiner: Die Frucht ist unterschieden an Gestalt, Farbe, (die in den unreifen gelb und grünlicht, in den zeitigen aber schwarz ist) Grösse, Saft, Geschmack und Gute. Der wilde hat einen Stamm wie dieser, aber weniger und stachlichte Aeste, eben dergleichen, doch kleinere Blätter, und gleichförmige Blumen, denen die Früchte folgen, die etwas kleiner sind, als die Oliven, und mit einem braunen und beifigen Saft versehen. Der Böhmishe bringt auch stachlichte, und mit einer Aschfarben und glänzenden Rinde überkleidete Aeste: die Blätter daran sind den Weidenblättern ähnlich, weich, und weißgrau, die Blumen Silberfarb und wohlriechend: die Früchte oder Beeren länglicht, doch kleiner, als die Oliven, und haben einen streiffigen Stein oder Kern.

4. Ort. Der Zahme wächst häufig in Hispanien, Welschland und Frankreich: der Wilde auch in Frankreich, in Dalmatien, Hispanien und Welschland: der Böhmishe in Böhmen, in Wäldern und Gärten, anderswo aber wird er nur in Lustgärten angetroffen.

5. Zeit. Der Zahme und Wilde blühet im Junio: der Böhmishe im May. Die Oliven samulet man im Novemb. und Decemb.



6. Vermehrung und Wartung. Diese Delbäume können durch Wurzelsprossen oder abgebrochene Zweige fort gebracht werden: erfordern aber einen leichtsteinichten, warmen und gegen den Mittag gelegenen Boden: den zahmen muß man bey uns vorn Frost bewahren.

7. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter vom zahmen und wilden Delbaum, sind kalt im 2. trocken im 3. Gr. ziehen zusammen, und dienen Euserlich vor die Bauch- und Mutterflüsse, Kopffweh, und um sich fressende Geschwüre, Mundblättelein, und Schäden oder Geschwür des Mundes, (den Saft mit Spitzwegrichwasser ausgedruckt.) Die unreiffen Oliven sind kalt und trocken im 2. Gr. und ziehen zusammen. Die eingemachte Oliven stärken den Magen, laxiren, und machen Lust zum Essen. Oleum Olivarum oder Baumöl, (so aus den reiffen Oliven gepreßt wird) ist mäßig, kühl und feucht, (warm und feucht) erweicht, verzehrt, erregt Brechen, (mit laulichten Wasser eingenommen) laxiret und heilet die Wunden, (in warmen Bier gebraucht) und ist gut vor das Bauchgrimmen, rothe Ruhr, (ein Stück Zucker-Candi darein getaucht, und genossen) Dörre der Brust, Früche, verstopfte Harngänge, schwere Geburt, Würmer, (mit Limonien oder Granatensafft, oder etliche Tropffen Lauge von Weinreben oder Bonensafft eingegeben.) Euserlich bewahret es vor Frost und Kälte, und ist gut vor den Brand, (mit Eyerweiß aufgestrichen) und hitzige Geschwulsten: wird auch unter die Elystier, Salben und Pflaster

ster genommen. Oleum Omphacinum, (so aus den unreifen Oliven gepreßt wird) kühlet, trocknet und zieht zusammen. Oleum philosophorum sive Laurum, oder das aus glühenden Ziegeln mit Baumöl destillirte Ziegelöl, wann es rectificirt ist, erwärmet, verdauet, verzehrt, und dienet zu den Gebrechen der Nerven, Glieder, Gelencken, Nieren und Milzes: Das unrectificirte aber, erweicht, zeitiget, verzehrt, zertheilt, und vertreibt die kalten und harten Geschwulsten.

Oleander, Lorbeerrosen.

I.



N a m e n.
 Oleander,
 Lorbeerrosen,
 Unholden-
 frau, Olean-
 der, Nerium,
 Laurus rosea
 Rhododaphne,
 Rhododendor.

2. Gestalt.
 Ist ein bräunliches Staudlein, hat Blätter gleich den Lorbeerblättern, so enge

Q 0 2

und



und dichte an ein ander stehen: trägt fünffblätteri-
ge, rothe und wie Rosen gestalte Blumen, und in
langen Schoten, einen langen leichten, und in Wol-
le gewickelten Saamen.

3. Ort. Wächst von sich selbst in Syrien bey
Trypolis, Frankreich, Welschland, Candia am
Meer, Liguria, zwischen Nicea und Genua: an-
derswo wird es in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Daselbst blühet es im May und Junio:
bey uns aber erst im Augusto. Die Schoten bringt
es im Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter sind dem Viehe ein Gift, den Men-
schen aber eine Gegengift vor den Schlangenbiß,
(mit Raute in Wein getruncken) doch mag man da-
mit vorsichtig seyn: Euserlich zertheilt es die Ge-
schwulsten, und heilet die Rauigkeit der Haut und
die Krätze. Mit dem Saft werden die Pfeile dar-
mit vergiftet, womit sie tödtlich verwunden kön-
nen.

Ononis, Hauhechel.

I.

Namen. Hauhechel, Hartelhen, Oschenbrech,
Vflugsterk, Harn- oder Stallkraut, Witwer-
krieg, Ononis Offic. Anonis, Spinosa, Resta vel
Arresta bovis; Remora aratri Urinaria vel Uri-
nalis, Acutella.

2. Gestalt. Gewinnet viel dinne, gleichige
und



und stach-
lichte Keiser-
lein, mit dun-
ckel • grünen
Blättern, u.
Pferfich oder
Leibfarben, o-
der gelben,
oder weissen
Blum en.
Den Saa-
men, so breit-
lich, trägt es
in Schötlein.

3. Ort.
Wächst an
den Wegen,
in Dornbe-
cken, und auf

den Hecken.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel und vornehmlich derselben Rinde,
ist hitzig und trocken im 3. Gr. (hitzig im 3. trocken
im 2. Gr.) durchschneidet, verdünnet, zertheilt, sau-
bert, treibt den Harn, bricht den Stein, und dies
net vor die Verstopfung der Leber Monatszeit und
Urins, Gelbesucht, Stein, Carnüffel oder Fleisch-
bruch, blinde gülden Alder und Feigwarzen:
Zuserlich vor die Mundfäule und Zahnech, (in
Mundwassern.) Das aus dem ganzen Kraute ge-



brannte Wasser, ist gut zum Stein. Die aus den Blumen bereitete Conserv und Syrup sind in oberwehnten Gebrechen zuträglich. Das Salz befördert den Harn.

Ophioglossum, Natterzünglein.

I.



Namen. Natter- oder Schlangenzünglein, Einblat, Speerkraut, Ophioglossum, Lingva Serpenna, vulneraria, Enophyllum, Monophyllum sive Unifolium Lancea Christi Luciola.

2. Gestalt. Hat eine zähsichte Wurzel, daraus ein einzelner Stengel, einer Hand breit hoch aufschießt, mit einem einzigen länglichten, feisten Blatte, aus dessen Mitte gemeiniglich ein einiges, bisweilen ein zwey- oder dreyfaches Zünglein, wie ein Pscriemen oder Feile gebildet, hervor gehet.

3. Ort. Wächst in feuchten Wiesen.

4. Zeit. Grünet vom April an bis in Junio, hernach vergehet es wieder.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind kalt im 2. trocken im 3. Grad saur



saubern, und dienen zu den Brüchen, Blutspeien, rothen Ruhr, übrige Weiberblum, und weissen Fluß, Entzündung der Leber, Hitze, und hitzige Fieber und Gifte: Euserlich zu den Wunden, alten Schäden, Kröpfse, Brand, (sonderlich in Del eingebeizt) Weispennich, und triessende Augen. Das daraus gebrannte Wasser gebraucht, erleichtert die Geburt.

Origanum, Dosten.

I.



N a m e n.
 Dosten,
 Wolgemuth
 Origanum
 Officin. vulg.
 Agrioriganum
 Onitis
 maj. Cunila,
 Bubula Plinii.

2. Gestalt.
 Gewinnet harte, vier-eckichte und rauhe Stengel, fast zwey Ellen hoch. Die Blätter

gleichem sich den Majoranblättern, sind aber länger. Die kleinen leibfarben oder weissen Blümlein, sind gleich



gleichsam in zertheilten Dolden, und mit röthlichen Blätlein umgeben. Der Saamen ist braunroth und klein.

3. Ort. Wächst an den Strassen, auf den Hügelu und Sonnreichen Orten.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter samt den Blumen, sind hitzig und trocken im 3. Gr. (warm im 2. trocken im 3. Gr.) durchschneiden, machen dünn, eröffnen, saubern, treiben den Schweiß, stärken das Haupt, und dienen vor die Verstopfung der Lungen, Leber und Mutter, Engbrüstigkeit, Reichen, Heiserkeit, Husten, Wasser- und Gelbesucht, Melancholey der Jungfrauen, blöde Gesicht, Magenweh, Schlucken, Ekel, und mehret die Milch: Euserlich sind sie gut vor die Härteigkeit der Mutter, Verstopfung der Frauenblum, Krätze und Zahnweh, in Bädern und Gurgeltrassern. Das davon gebrannte Wasser, ist zu den Gebrechen der Lungen und Brust ersprießlich. Die Conserv von den Plumen und das Salz, bekommen wohl dem Magen, und dem kalten und blöden Gehirn. Das destillirte Del ist gut vorß Zahnweh.

Ornithogalum luteum, geele Zwiebeln.

I.

Namen. Geele Feld- oder Ackerzwiebeln, Ornithogalum, luteum minus, Biæbus agrestis, silvestris esculentus, majalis, vomitorius, Bulbina.

2. Ge



2. Ge-
stalt. Hat
eine zwieb-
lichte Wur-
zel, daraus
ein einiger
Stengel
entspringet,
mit einem
und andern
Blate, zwis-
chen wel-
chen ge-
stirnte, in-
wendig gel-
be auswen-
dig aber
grün-rothe
Blumen

hervor gehen, denen dreyeckichte Knöpflein nachfol-
gen, so voll kleinen, ungleichen und braun-rothen
Saamen sind.

3. Ort. Wächst gern an Sonnreichen Orten.

4. Zeit. Blühet im May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel gekocht, und davon getruncken, er-
reget Erbrechen, und erweicht den Bauch. Der
Safft davon wird den säugenden Kindern vor die
schwere Noth gegeben. Euserlich wird die Wurzel
in

in der Asche gebraten, und mit Honig vermischt vor die fließende um sich freßende Geschwore und Schäden aufgelegt.

Oryza, Reiß.

I.



Namen. Reiß, Oryza, Hordeum galaticum, Arzi Arab.

2. **Gestalt.** Bekommt einen gleichigen Halmen Ellen hoch, woran die Blätter denen am Hirsen oder Gersten gleich sind. Trägt eine offene Aehre, welche in Nebenzweiglein getheilet ist, an denen wachsen weisse Körnlein, je eines über dem andern, und sind mit einer gelblichten und rauhen Hülse überzogen.

3. **Ort.** Wächst in den Orientalischen Indien, in den Insulis Fornatis, Hispanien, Welschland, Asien, Syrien und Aegypten.

4. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.** Reiß ist warm und trocken im 2. Gr. (warm im 1. trocken im 2. Gr.) nähret wohl, ist aber schwer zu verdauen, stopffet, und ist den Hypochondriacis und Mißsüchtigen nicht gesund: in der Speise aber genossen



nossen, dienet er in allerhand Bauchflüssen, Durchbrüchen, rother Ruhr, Schwind, und Lungensucht, Blutspeien Blutharnen, iteten Erbrechen, Nasenbluten, übriger Monatzeit, und gülden Aderfluß: Zu serlich in Elysieren vor die rothe Ruhr. Das Mehl davon mit Milch vermengt, macht klare Haut, und ein weiß Angesicht, und zarte Hände. In den heissen Ländern wird davon ein Wein, Eßig und Aquavit gemacht.

Palma dactylifica, Dattelbaum.

I.



N a m e n.
 Palm-
 oder Dattel-
 baum, Palma
 d a c t y l i f e r a
 five Tamara.
 Daetyliscum
 Datteln, Ca-
 tyotæ, Cari-
 tides, Palmu-
 læ, Tamar,
 Daetyli Of-
 ficin.

2. Gestalt.
 Palmbaum
 hat eine
 schief frichte
 Rinde, und

Blätter, fast wie Rohr: trägt in einem länglichten
 Beo



Behältniß viel weiße Blumen, daraus die Früchte oder Datteln werden, welche gelbe sind, und ein härliches, gegen dem Kerne weißliches, gegen die Schale aber röthliches Fleisch haben, an Geschmack süß und weinicht.

3. Ort. Wächst in Indien, Africa, Syrien, Judäa und Egypten.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Fleisch der Datteln ist warm im 1. trocken im 2. Grad, ziehet ein wenig an, und dienet vor die Bauchflüsse, Blutspeien, Gebrechen der Brust, Nieren und Blasen, Heiserkeit, und stärckt die Frucht in Mutterleibe: Euserlich wird es unter die zusammenziehende Umschläge gethan. Die Dattelkerne sind kalt und trocken im 1. Gr. treiben den Stein. Die Spec. Diathamaron, sind zu den Gebrechen des Magens und der Brust ersprieflich. Das Elect. Diaphœnicum, purgirt den Schleim und die Galle. Das Emplastrum Diaphœnicum calid. & frig. stillt das Erbrechen, Durchfälle und Leberfluß. Das Ceratum Diapalmæ, dienet in Beinbrüchen, Zerquetschungen, alten und garstigen Geschwüren, Weisbeulen, blaugeißenen Nählern, Brand, Fontanellen und Gliederweh. Das Del ziehet an, und ist gut vor das Austreten des Mastdarms, und Abgehen der Haut bey denen Kindern.

Palma Indica nucifera.

I.

Namen. Palma Indica nucifera. Dessen Frucht heiß



heißt India-
nische Nüsse,
fers, Nux
Indica Offic.

2. Gestalt.
Ist ein sehr
grosser Baum
hat Blätter,
wie der Palm-
baum, sind
aber breiter,
und blühet
wie Castanien
Die Frucht
ist auch sehr
groß, und
auswendig
mit einer bar-
tichten Rinde

umgeben, unter welcher ein weißlicher, fleischichter
und süßer Kern liegt, der mit einer harten Schale
befleidet ist.

3. Ort. Wächst in den Orientalischen Indien,
in Goa, Malava, Calecut und Sumatra.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die aus Indien gebrachte eingemachte Nüsse, stär-
ken das Haupt, Herz, Magen und Mutter, schärfen
das Gedächtniß, den Verstand und das
Gesicht: mehren den Saamen, und reizen zum
Venschaff: das Pulver von der Nuss eingenom-
men, macht schlaffen. Das aus den frischen Kernen
ge-

gepresste Oel, zertheilt die Bläse, und dienet vor die
 Bauchflusse, Gebrechen der Blasen, Engbrünstigkeit,
 Reichen, Husten und Würmer: euserlich vor das
 Podagra, Lendenweh, Zittern, gülden Aderfluß, und
 schmerzhaftte Beulen in Frankosen.

Panax Heracl. Panaxkraut.

I.



Namen. Pa-
 anaxkraut,
 Panax oder Heil-
 wurz, Panax
 Heracleum, vel
 Herculeum
 Sphondylium
 alterum, Impe-
 ratoria foem.

2. Gestalt.

Dis Gewächs
 ist den Beeren-
 flau sehr ähnlich
 doch in allem
 grösser: aus des-
 sen verwundereten
 Wurzel oder
 Stengel treufft
 ein gummichter

Safft, so Panaxsafft oder Gummi, Opoponax Of-
 ficin. genennet wird. Dieser wird gelobt, wann er
 auswendig gelb, inwendig aber weiß oder gelblicht,
 feist, leicht, sehr bitter, und wenn er in Wasser zer-
 lassen, milchig ist.

3. Ort.



3. Ort. Dis Gummi wird aus Lybien und Macedonien zu uns gebracht.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Opoponax ist hitzig im 3. trocken im 2. (3.) Gr. erweicht, verzehrt, zertheilt, purgirt den Schleim, treibt die Monatzeit, Geburt und Urin, und dienet vor die Wunde, Schlag, Krampff, schwere Roth, Seitenstechen, Husten, Reichen, Harnwinde, Nierengeschwür: euserlich vor das gefallene Halszäpflein, (damit beräuchert) harte Geschwulsten und Beulen, Wunden, Schäden, Fisteln, Hüfftweh, Podagra, Schlucken, (wenn es mit unverwendeten Augen angesehen wird) verlorne Mannheit durch Zauberey, (in zunehmenden Mond damit beräuchert.) Die Willen davon werden selten gebraucht.

Papav. errat. wilder Mohn.

1.

Namen. Wilder Mohn, Feldmagsaamen, Grundmagen, Korn, Klatsch, oder Klapperrosen, Schnalblumen, Papaver erraticum Officin, rhæas, maj. Flos pleuriticus.

2. Gestalt. Ist ganz dem gemeinen Mohn ähnlich, hat eine rothe Blume, welche bald abfällt, und ein gekröntes Häuptlein hinter sich läst.

3. Ort. Wächst in Getreide, und neben den Wegen.

R r

4. Zeit.



4. Zeit.
Blühet im
May oder
Junio.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Die Blumen
sind kalt und
feucht im 4.
(2) Grad, er-
weichen, brin-
gen Schlaf,
lindern die
Schmerzen,
und sind gut
in hitzigen
Kranckheiten
innerlichen

Entzündungen, hitzigen Fiebern, Halsgeschwer, Sei-
tenstechen, Husten, übriger Frauenblum, Blutspeien,
Nasenbluten: Zuserlich vor hitzige Geschwulsten,
Heiligfeuer, Kopffweh, Nasenbluten, (auf die Leber
gebunden.) Das davon gebrannte Wasser, die
Conserv, der Syrup, die Tinctur, das Extractum,
und der Esig, sind in oberwehnten Gebrechen nütz-
lich. Das eingebeizte Del von den Blumen, dienet
vor den Brand.

Papav.



Papav. sativ. Gartenmohn.

I.

**N** a m e n.

Mohn,
Gartenmohn,
Magsaamen,
Mahnfaat,
Delmagen,
Papaver Offic
sativum, fim-
briatum,
Thaxthax A-
rab. Mykion.

2. Gestalt.

Gartenmohn
hat eine mil-
chige Wur-
zel, und einen
ästigen Sten-
gel, einer bis
zwey Ellen

hoch. Die Blätter sind länglicht, zerkerbt, krauß
und graublau: die Blumen einfach, oder voll, krauß
und zerschligt, oder unzerschligt, weiß, roth, leibfarb,
bunt, u. a. m. So bald sie abfallen, folgen runde
Knöpflein oder Häupter, mit einem Sternformigen
Deckel gezieret, worinnen in gewissen Zellen, schwar-
zer oder brauner oder weisser Saamen enthalten ist.

3. Ort. Wird im Frühling in Gärten und auf
den Aeckern gesäet.

Kr 2

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet mitten im Sommer.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blumen und der Saamen, sind kalt und feucht im 3. (4.) Grad, machen dick, bringen Schlaf, und dienen vor die Gebrechen der Lungen, Heiserkeit, Husten, Schwindsucht, Bauchflüsse, Blutflüsse: Euserlich lindern sie die Schmerken, (aus Haupt oder Füsse gebunden.) Die Mohnhäupter werden unter die Schlafbringende Fußbäder genommen. Der dick gesottene Saft von den Blättern, und das Extractum von abgedörreten Blumen, haben mit dem Opio gleiche Wirkung. Das aus den Blumen gebrannte Wasser ist gut vor die innerliche Hitze, hitziges Hauptweh und Durst. Euserlich vor die entzündete und rothe Augen, zum Schlaf und Kopffweh. Der Syrup kühlet, befeuchtet, mäßiget die Galle, lindert, macht Schlaffen, und dienet vor die scharffen Flüsse, Schwindsucht, rauhe Kehle, Husten, Schlaflosigkeit, hitzigen Bauchfluß, rothe Ruhr, Durst und übrige Monatzeit. Das Electuarium Diacodium simpl. & Morani, ist gut vor die dinnen und scharffen Flüsse, stetiges Husten, und daher kommende Wachen. Das Diacodium Actuarii, stillt die Bauchflüsse, rothe Ruhr, Blutspeien, und die auf der Brust herabfallenden Flüsse. Das Diacodium solidum ist nicht mehr im Gebrauch. Das Diacodium in solido aber, dienet vor die salzigen Flüsse, Heiserkeit und Husten. Das Lochhoch verzehret die dinnen Flüsse, daraus Heiserkeit, Husten, hitzige Fieber und Schwindsucht kommen,
und



und nützet im Seitenstechen, Entzündung der Lungen und Blutausswerffen. Die Trochisci wehren auch den Flüssen. Das aus dem Saamen gepresste Del lindert euserlich die Wehtagen, und befördert den Schlaf.

Hieher gehöret auch ein fremder Safft, der aus den Mohrhäuptern treiffet und zusammen rinnet, und wird Opium, Offic. Amsia, Naslach und Osium genennet: desgleichen ein anderer, eben daraus gepresster Safft, welcher Meconium heist. Das Opium wird aus den Orientalischen Indien, von Cambaja, und Decac, und aus Türckey, von Cairo aus Aegypten und Adena, einer Landschaft in Arabien, am rothen Meer gelegen, und aus Syrien und von Alexandria zu uns gebracht. Dieses nun ist kalt und trocken im 1. Gr. (andern ist es warm) zertheilet, ist narcotisch, benimmt die Schmerzen, befördert den Schlaf, stillt die Durchbrüche, rothe Ruhr, Blutflüsse, Brechen, Mutter- und andere Flüsse, u. a. m. Soll aber sehr vorsichtig gebraucht werden, und niemahls roh, sondern præparirt und corrigirt, nemlich das davon bereitete Extractum Opii, Tinctura Opii, und Laudanum opiatum.

Parietaria , Tag und Nacht.

I.

Namen. Tag und Nacht, St. Peterskraut, Franckkraut, Glaskraut, Wand- oder Maurkraut, Parietaria, Offic. vulg. & maj. Helxine, Perdicium, Perdicaria, Urceolaris Herba muralis, vel vitri.

Rr 3

2. Geo



2. Gestalt.
Gewinnet zarte
und röthliche
Stengel: die
Blätter sind wie
am Bingel-
kraut, und haa-
rig: die Gras-
farben und mo-
sichte Blüte
wächst um die
Stengel herum,
worauf der klei-
ne und schwarze
Saamen kömmt.

3. Ort.
Wächst um die
Wände, Mau-
ren und Zaune.

4. Zeit. Blühet und bringt Saamen im Julio
und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Die Blätter sind kalt und feucht im 1. (kalt im 2.
feucht im 1.) Grad, erweichen, zeitigen, saubern, zie-
hen ein wenig an, treiben den Stein und Urin, und
dienen vor den Schleim auf der Brust, Husten,
Harnverstopfung, kalte Pisse, und schwere Geburt:
euserlich vor die Entzündung des Halses, (in Gurgel-
wasser) Geschwulst, Rothlauff, Brand, Wunden,
(das Pulver eingestreuet) Krätze, (in Fädern oder
Salben) Ohrenweh, (den Saft mit Rosendöl ein-
ge-



getröpfelt) Verstopfung des Urins, (auf das Ge-
mäch gelegt) Weidbruch, (mit Eßig zerquetscht auf-
gebunden) triessende Augen, (den Saft mit Eyer-
weiß übergelegt) Stein, (in Clystiren, Umschlägen
oder Salben gebraucht.) Das Wasser und der
Syrup davon sind gut vor die verstopfte Leber und
Milch, Harnbrennen, Stein, Husten und Reichen.
Das Salz eröffnet die verstopfte Milch.

Paris herba, Einbeerkraut.

I.



Namen Ein-
beer, Paris,
Stern- oder Au-
genkraut, Ein-
beer, Wolffs-
beer, Säuauy
Paris herba,
Herba Paris
Offic. Uva, rer-
sa, vulpina lu-
piana Offic. A-
nonitum par-
dasianches mo-
nococcon, vel
salutiferum, So-
lanum tetra-
phyllon, l. qua-
drifolium bac-
ciferum, Sigil-
lum Veneris.

Nr 4

2. Geo



2. Gestalt. Hat einen dinnen Stengel einer Spannen hoch, auf dessen Gipffel 4. Blätter Kreuzweis stehen, und eine grasgrüne vierblättrige Blume, auf welche eine schwarze und mit weißlichten Kernen angefüllte Beere folget.

3. Ort. Wächst in schattichten Wäldern.

5. Zeit. Blühet im April: die Beeren werden im May oder Junio reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Beeren sind kühl und trocken, widerstehen dem Bist, (sonderlich des Arsenici) Pest, fallende Sucht, (derselben 5. oder 9. in Lindenblütwasser eingenommen) Raserey und Wahwitz, so von Bezauferung oder langwieriger Kranckheit entstanden. Die Blätter dienen euserlich zu den hitzigen Geschwulsten, Entzündung des Gemächts und der Geburtszeiten, Pestbeulen, Carbuncel, Fingermurm, und alte Schäden und Geschwer. Das aus den Beeren destillirte oder gepresste Del, ist gut den Augen, und benimmt die Schmerken der Feigwarcken und gülden Ader. Aus den Beeren wird auch eine Tinctur mit Spiritu Vini oder Salis bereitet.

Pastinaca domestica, Pastinac.

I.

Namen. Pastinac, weisse Möhren, Pastinaca Offic. domestica, sativa, latifolia Carota alba, Elaphoboscum sativ.

2. Gestalt. Bekommt streiffige, harige und ästige Stengel, 2. Ellen hoch, und breite zerschnittene Blätter. Die Dolden sind mit röthlichen Blümlein



lein besetzt, welche einen platten Saamen, so etwas grösser, als an der Dill, hinterlassen. Die Wurzel ist eines Schubes lang, dick, weiß, süß und aromatisch.

3. Ort. Wird in Krautgärten gezeuget.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio, im andern Jahr, nachdem es gesäet worden.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel wird in der Küchen unter die Speisen gebraucht, mehret die Milch. Der Saft davon soll das in Leib bekommene Quecksilber wieder austreiben. Die Blätter werden selten gebraucht, der Saamen ist hitzig und trocken im 3. Gr. verdünnet, und dienet vor den Stein, verstopfte Monatszeit, Schlucken, Colic, Aufsteigen der Mutter, Seitenstechen, Husten und Wunden: reizet auch zum Benschlaff.

• Pastinaca fativa tenui folia lutea, Carota lutea, Siser alter, gelbe Möhren oder Rüben, Caroten,



ten, die Wurzeln werden davon auch in der Küchen gebraucht, der Saft aber derselben wird vor das empfangene Gift gelobt. Der Saamen ist gut vor das Bauchgrimmen, Stein und Verstopfung der Frauenblum.

Pastinaca silv. wild Pastinac.

I.



N a m e n.
 wild Pastinac, wilde Möhrrüben, Vogelnest, Pastinac silv. Daucus Officin. Germanicus, agrestis, vel silv. Nidus avis Staphilinum silv.

2. Gestalt.
 Die Stengel, Blätter und Blumen sind wie am zahmen Pastinac:

(die Blumenkränze bilden ein Vogelnest) der Saamen aber ist kurz, streiffig und rauch: die Wurzel kleiner und schärffer an Geschmack.

3. Ort. Wächst an steinichten Orten auf den Feldern.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Der Saamen hat eben die Krafft, wie der Eretische Vogelneftsaamen, ist hitzig und trocken im 3. (2.) Grad, durchschneidet, verdinnet, eröffnet, treibt den Urin, Monatzeit, Mohnkälber und Geburt, bewahret vorn Stein, zertheilet die Winde und Blässe, widersteht dem Gifft, reihet zu ehlichen Wercken, und dienet vor die verstopffte Leber, Milk, Frauenblum und Harngänge, Wassersucht, Sand und Gries, Mutterbeschwerung, Seitenstechen, Husten und Bauchweh. Die Blumen sind gut vor das Franß: die Wurzel zu den Mutterzäpflein: Das Kraut treibt die Frucht in Mutterleibe aus, (damit gebähret, und trocknet die Flüsse, das Haupt damit gewaschen.) Der mit Zucker überzogene Saamen und das von dem ganzen Kraut gebrannte Wasser, ist zu obgedachten Gebrechen dienstlich. Das aus dem Saamen destillierte Del verhütet das Gliedwasser bey den Wunden der Gelencke.

Perfoliata, Durchwachs.

I.

Namen. Durchwachs, Bruchwurz, Nabelkraut, Stopfloch, Perfoliata Offic. major.

2. Gestalt. Hat rundlichte graublaue und glatte Plätter, durch welche der Stengel und die Aeste scheinen zu wachsen. Am Gipffel erscheinen auf besondern Stielen, zwischen 3. 4. oder 5. kleinen Blätlein, die gelbe Blümlein, so einen länglichten und
 schwar.



schwarzen
Samen hin-
ter sich lassen.
Die Wurzel
ist Daumens
dick und za-
sicht.

3. Ort.
Wächst auf
den Aeckern
und Wiesen,
unter dem
Getreide u.
neben den
Reinen der
Aecker.

4. Zeit.
Blühet im
Jun. u. Jul.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter und der Saamen, erwärmen und tro-
cken, sind etwas bitteren Geschmacks und ziehen zusam-
men, dienen daher, inn- und euserlich gebraucht, zu den
Wunden, Schäden, Beinbrüchen, Darm- und Na-
belbrüchen, Kröpfen, Geschwer, Entzündungen, und
Überbeinen. Das davon gebrannte Wasser ist gut
vor die hitzige Geschwulsten, Rothlauff, und Ausgehen
des Nabels bey jungen Kindern.

Perficaria, Flöhkraut.

1.
Namen. Flöhkraut ist zweyerley: Scharff
oder



oder brennend und gelinde Flöhkraut, (Perfica urens sive mas, & mitis sive foem. & hæc vel maculosa, vel non maculosa.)

2. **N a h m e n.** Brennend Flöhkraut, (so hier abgebildet) heißen auch Pfersich, oder Mückenkraut, Wasser- und Flöhpfeffer, Rot- tich, Kassel, Schmer- sen, Pfannenspiegel, *Perficaria* *Offic. acris* sive *urens*, & *mas*, *Hydropiper*, *Pulica- ria acris*.

3. **Gestalt.** Dieses hat eine holzige und krum- men Wurzel, holzige und knotichte Stengel, woran die Blätter den Pfersichblättern gleichen: auf den Gipffeln erscheinen Aehrenweise weisse oder rothe Blümlein, so einen breiten und schwarzbraunen Sa- men hinterlassen, welcher, wie die Blätter, scharff ist, gleich dem Pfeffer.

4. **Ort.** Wächst in Gräben und Gruben, und an den stehenden Wassern.

5. **Zeit.** Blühet im Julio und Augusto.

6. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.** Das



Das Kraut samt den Blumen des brennenden Flöhkrauts, ist hitzig und trocken im 4. Gr. und dienet in Umschlägen oder Pflastern zu den Wunden, Geschwüren, Fisteln, veralteten Geschwulsten, Feigwarzen, blau geschlagenen Mählern und Hüftweh. Der Saft davon vertreibet die Ohrenwürmer. Das Salz widerstehet dem Scharbock. Die Essenz benimmt die Müdigkeit, so von bösen Schäden kömmt. Die Blätter von dem gelinden Flöhkraut, kühlen und trocknen, und dienen wider die Entzündungen, Podagram, Durchlauff, und rothe Ruhr, (auf die Nieren gelegt) Wunden und Schäden. Das Wasser davon ist gut vor die Frankosen.

Petasites, Pestilenzkwurk.

I.

Namen. Pestilenzkwurk, Regen, oder Neunkrafft, teutscher Costus, Petasites Offic. maj. sive mas, Tusfilago maj.

2. **Gestalt.** Hat eine dicke, rothe und gummichte Wurtzel, aus welcher ein kurtzer, schwammichter und holer Stengel hervor gehet, auf welchem sich die rothen oder Leibfarben Blumen Mehrenweß gesetzt befinden, wann diese abgefallen, und der Stengel verwelcket, folgen grosse, rundlichte und am Rande etwas zerkerbte Blätter, auf langen Stielen.

3. **Ort.** Wächst an den Bächen und Sumpffen.

4. **Zeit.** Blühet im Anfang des Aprils.

5. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.**
Die



Die Wurtzel
ist hitzig und
trocken im 1.
Gr. verdinnet
eröffnet, treibt
den Urin
Schweiß,
Monatzeit/
Blattern und
Masern, wi-
dersteht dem
Gifft, und
dienet zu der
Brust: ist der-
halben auch
gut vor die
Pest, den
Schleim der
Lungen, Engo-

brüstigkeit, Husten, geronnenen Geblüt, Würmer: eu-
serlich vor die Pestbeulen, und böse Schäden. Das
davon destillirte Wasser und Del, Essenz und Extract,
sind in erwehnten Zufällen ersprießlich.

Peucedanum, Haarstrang.

I.

Namen. Haarstrang, Säufemehl, Himmel. Dill-
Himmelgall oder gelb, Schwefelwurk, Peucedan-
um Offic. Germ. Foeniculum porcinum, Caucla
porcina, Pinastellum.

2. Gestalt. Bekommt dünne und knöpffige
Sten.



Stengel, wie
der Fenchel,
und Blätter,
wie die Kiefer.
Am Gipfel
der Stengel
erscheinen
Kranzweiß
gelbe Blüm-
lein, so einen
länglichten
und dinnen
Samen hino-
terlassen. Die
Wurzel ist
dick, von auß-
sen schwarz,
innen dig
gelb, flebricht

und starcken Geruchs.

3. Ort. Wächst auf den schattichten Bergen.

4. Zeit. Blühet im Julio: der Saamen wird
im Augusto oder Sept. zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel ist hitzig und trocken im 3. Grad, macht
dinn, eröffnet, treibt den Urin, zerbricht den Stein,
dienenet der Brust, Milk, Wunden, und macht Fleisch
wachsen: ist dahero gut vor die Verstopffung der Le-
ber, Milches, Nieren, Harngänge, Blasen und Frau-
enblum, Harnwinde, Stein, Griefß, übrige Gal-
le, Schleim der Lungen, Husten, Aufblähun-
gen

gen, (wenn die Lunge in den Hals steigt: Zuse-
 lich zu den alten Geschwüren und Schäden, Bein-
 schiefer, Brüchen, Ausstehen des Nabels junger
 Kinder, Geschwulsten, Kopffweh, Dürre Krätze, Auf-
 steigen der Mutter, im Munde gehalten, Ohren- und
 Zahnweh, und machet auch das Haar wachsen. Das
 Salz und das Del davon sind nicht sonderlich im
 Brauch.

Pilosella maj. Nagelkraut.

I.



N a m e n.
 Nagelkraut
 klein Mausöhro-
 lein, Süchte-
 kraut, Pilosella
 Officin. repens,
 hirsuta, Auri-
 cula muris
 min.

2. Gestalt.
 Gewinnet viel
 dünne Wurzeln
 und haarige an-
 der Erden krie-
 chende Stengel,
 so einiger Enden
 zafichte Wurz-
 lein nebst an-
 dern und neuen
 Stengeln abwerffen. Die Blätter, so den Maus-
 ohren

Stengeln abwerffen.

Die Blätter, so den Maus-
 ohren

Es



Ohren gleichen, sind als mit Härlein besetzt, oben grünlicht, unten aber weißgrau. Die Blumen sind den Pompeblumen ähnlich, doch kleiner, und verfliegen wie diese.

3. Ort. Wächst an Sonnreichen und durren Orten, auf den Hügeln und an den Wegen.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das ganze Kraut ist warm und trocken im 2. Gr. (kalt und trocken) ziehet zusammen, stopffet, saubert, hefftet, heilet, macht Niesen, und ist ein gut Wundkraut: dienet dahero wider die Bauch- und Mutterflüsse, rothe Ruhr, Durchlauff, Blutspeien, Verwundungen, Beinbrüche, Darmbrüche, (sonderlich bey Kindern) Ausfallen der Beermutter, Entzündung und Aufwallung der Galle, Nierenstein, Milzgeschwulst: euserlich vor das Nasenbluten, (das Pulver davon darein gethan) Geschwer des Mundes und der heimlichen Glieder. Das gebrannte Wasser davon ist zu gemeldten Gebrechen dienlich.

Pilosella min. Katzenpfötlein.

I.

Namen. Hasen- oder Katzenpfötlein, Feldkätlein, Mäußhörlein, Frauen- oder Engelblumen, Tag- und Nachtbluten, Pilosella min. montana, hispida, Hispidula Offic. Aduropus five Pes cari.

2. Gestalt. Dieses Kräutlein ist dem vorhergehenden in allem gleich, doch sehr klein, und fast ganz harig und



und wollicht,
sonderlich die
B l u m e n,
welche entwe-
der röthlich
oder weißlicht
sind.

3. O r t.
Wächst an
trocknen und
an der Son-
nen gelegenen
Orten, auf
den Büheln.

4. Z e i t.
Blühet im
May und
Junio.



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut samt den Blumen, hat mit dem vor-
hergehenden Nagelkraut einerley Krafft und Wü-
rkung, vornehmlich aber dienet es vor die Lungenge-
schwer, Blutauswerffen, und Schwindsucht. Das
Wasser davon und der Syrup, sind gut vor die
Gebrechen der Lungen, und derselben Verwundun-
gen und Geschwer, vor die Flüsse, so auf die Brust
herab fallen, und vor die zähen schleimigen Feuchtig-
keiten der Lungen.

Pimpinella sangvisorba, Welsche
Bibenell.

I.



Geschlecht.
Welsche Bi-
benell ist zweyer-
ley: groß u. klein.
Die kleine ist roie,
derum zweyerley:
rauh und glatt,
von welchen die
rauh allein in
der Apotheck ge-
bräuchlich ist.

2. Namen.

Die grosse wird
genennet: grosse
Welsche Pimpi-
nell, groß Herr-
gotts • Bärtlein,
groß Blut • Sper-
ben • oder Kolt-
leinkraut, Pimpi-

nella sangvisorba vel Italica maj. Sangvisorba, maj.
Scorbaria, Sorbastrella & Sangvinaria maj. Die
kleine heisset: kleine Welsche Bibenelle, klein Herr-
gotts • Bärtlein, klein Blut oder Sperbenkraut, Sa-
lat • Pimpenelle, Pimpinella Italica vel Sangvisorba
Offic. minor hirsuta, Sangvisorba min. Sorbaria &
Sorbastrella min. Pimpinella.

2. Ge.



3. Gestalt. Die kleine rauhe Welsche Bibenelle, (so hier abgebildet, bekommt viel zarte, braunrothe und rauhe Stengel, mit kleinen rauhen und fein geferbten Blättern, deren je 2. gegen über gesetzt sind. Auf den Gipffeln der Stengel trägt es kistenbraune Knöblein, mit grünen Blümlein, die in der Mitte gelbe Härlein haben. Die Wurzel ist röthlicht, hart, und eines zusammen ziehenden Geschmacks. Die grosse kommt fast mit der kleinen überein, hat aber Stengel 2. Ellen hoch, und drüber; überdiß sind die Blätter auch mehr denn zweymahl grösser, und den Betonienblättern ähnlich, tieff gefebt, und glatt, und stehen je 9. oder 11. an einem Stiele, haben aber doch einen Geruch und Geschmack wie an der kleinen. Die Castanienbraune Blümlein erscheinen fast Goldenweiß auf einem länglichten Knöpflein, und haben in der Mitte gleichfarbige Fädelein. Welcher gestalt aber die Welsche Bibenelle von der gemeinen unterschieden werde, ist aus folgenden Vers zu erschen:

Pimpinella pilos: *Saxifraga* non habet ullos.

4. Ort. Beyde Arten wachsen auf durren und rauhen Aeckern, und denselben Keinen, auf Sonnenreichen Feldern, erhabnen, steinichten und rauhen Orten.

5. Vermehrung und Wartung. Beyde vermehren sich durch den ausgefallenen Saamen: doch kan man sie auch in den Gärten unterhalten.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel und das Kraut, samt den Blumen von der kleinen Welschen Bibenell, sind



mäßig kalt und trocken, ziehen zusammen, dienen zu den Wunden, Bauch- und Blutflüssen, rothen Ruhr, Nasenbluten, übrige Monatszeit, gülden Aderfluß, Lungengebrechen, Schwindsucht, (mit rothen Rosenzucker, das gebrannte Wasser eingenommen) Wundträncken, (sonderlich in Stichen und Wunden der Brust) und verhüten die unzeitige Geburt. Das gebrannte Wasser aus dem ganzen Kraute, die Conserv von den Blumen, und der Syrup von dem Saft mit Zucker gemacht, sind in oberwehnten Zufällen erspriesslich.

Pimpinella saxifraga, Bibinell.

I.



Geschlecht.
 Bibinell wird abgetheilet in gemein und Welsche Bibinell (*Pimpinella velsaxifraga*, vel *sangvisorba* sive Ital.) Die gemeine Bibinell (*saxifraga*) ist groß und klein, (welche alle beyde gebräuchlich sind) von andern wird auch



auch die mittlere hinzu gesetzt. Von der gemeinen grossen und kleinen Bibenelle wird alhier gehandelt, von der Welschen aber im vorhergehenden Capitel.

2. Namen. Die gemeine grosse Bibenell, wird genennt grosse Pimpinelle, Pimpernell, Bibenell, Ribernell, Pinellkraut, Hocks, oder Steinpeterlein, teutsch Thiriackwurgel, Pimpinella Offic. Saxifraga maj. Saxifraga magna, hircina maj. Tragoselinum maj. Pimpinella maj. Germ. Bimpinella, Petrifindula. Die kleine Bibenell, heisset kleine Pimpenelle, Klein Steinpeterlein, Pimpinella, Saxifraga min. Saxifraga parva, hircina min. Saxifraga hircina min. Tragoselinum min. sive petræum, Pimpinella min. Germ.

2. Gestalt. Die grosse Bibenell, (so hier abgebildet) hat eine weisse Wurzel, Fingers dick und scharffen Geschmacks: die Stengel sind hol. streifsig, eckicht, gleichig, und in die 3. Ellen hoch: die Blätter sind gekerbt, und stehen je 2. gegen einander: die Blümlein, so Frankweiß stehen, sind weiß, und lassen einen länglichten, streiffigen, Erdfarben, scharffen und würkhafften Saamen hinter sich. Die kleine Bibenell ist an allen diesen Stücken kleiner.

3. Ort. Die grosse Bibenell wächst auf den sonnreichen Wiesen; die kleine aber an rauhen, steinichten und bergichten Orten.

4. Zeit. Beyde blühen im Junio, Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.



Beiderley Wurzeln, Blätter und Saamen, sind hitzig und trocken im 3. Grad, verdinnen, eröffnen, saubern, treiben den Schweiß und Harn, brechen den Stein, eröffnen die Monatzeit, widerstehen dem Gift und Quecksilber, dienen zu den Wunden, der Leber, der Lungen, den Herzen und Haupte, und sind dahero gut vor die verstopffte Leber, Lunge, Nieren und Mutter, wider die Wassersucht, Engbrüstigkeit, Reichen, Husten, Lungensucht, Harnwinde, Sand, Stein, Gift, anklebende Seuchen, Pest, Magenschwachheit, verlohrenen Appetit, Herzklopfen, Colic, böse Fieber, geronnen Geblüt, Frankosen, rothe Ruhr, (die Wurzel mit Wasser und Butter gekocht) und Nachwehen nach der Geburt: Euserlich vor die Angesichtsflecken, alte Wunden und Schäden, Geschwulsten, Beulen, Krebschäden, Zahnweh, und die Milch zu vermehren. Das destillirte Wasser und Oel, davon die überzogene und eingemachte Wurzel, der überzogene Same und die Conserv von den Saamen, sind in obgedachten Fällen ersprießlich. Das Wasser mit Biebergeil eingenommen, ist gut vor das Gliederweh. Der Syrup wird zu den bösen und Fleckfiebern, und andern vorgemeldten Gebrechen gerühmt. Das Saltz aus der Asche dienet gegen die Gebrechen des Magens und der Gedärme, Undaulichkeit des Magens, Nieren- und Blasenstein, verhaltene Frauenblum, und verhütet die Wassersucht und den Schlag.



Pinus fativa, Zirbelbaum.

I.



N a m e n.
 Pinen, oder
 der Zirbel-
 baum, Pinus
 fativa, dome-
 stica, Italica,
 Sonabar. A-
 rab. Dessen
 Früchte heis-
 sen Pincinen,
 Pineoln, Pi-
 gnoli, Pigni-
 entern, Zir-
 bel oder Kraft-
 nüßlein. Pi-
 neæ Officin.
 (Strobili,
 Coni coccali
 & Conaria
 veteribus.)

2. Gestalt. Ist ein hoher Baum, hat einen dicken und vielästigen Stamm: lange, dünne, harte, stachlichte und weißgrüne Blätter, so immer grün sind: und grosse, feste Zapffen, so aus holtzigen Schuppen zusammen gesetzt sind, in welchen länglichte weisse, fette, öhlichte und süsse Kerne liegen, so mit einer Schaale überzogen sind.

3. Ort. Wird in Belschland, Frankreich, Hispanien und Niederland gefunden.

Es 5

4. Theil

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Rinde und Blätter, haben eben die Krafft, wie am wilden Fichtenbaum. Die Pinien aber sind warm im 1. trocken im 2. Gr. (mäsig feucht) erweichen, lindern, zeitigen, zertheilen, hefften, nehren, machen fett, dienen der Brust und dem Magen, und sind gut vor die Schärffe des Harns, kalte und schneidende Wasser, Nieren- u. Blasengeschwür, Schwindsucht, Husten, erwecken venerische Begierden, mehren die Milch, und stillen das Hüfftweh. Das aus den Pinien gepresste Del ist gut im Gliederweh. Die Confectio nucl. und das Looch de Pino, sind im Reichen, Engbrüstigkeit, alten Husten, Schwindsucht, Zungen-Entzündung, und Seitenstechen ersprießlich.

Pinus silv. Kiefer.



Namen. Kiefer, Kienbaum, Kienholz, Flöhenholz, wilder Fichtenbaum, Pinus silvestris, five Pinaster.

2. Gestalt. Ist ein Zapffentrager Baum, hat einen geraden, und auch wohl gekrümmten Stamm, welcher unten zu eine rauhe, gespaltene und Aschfarbe, oben her aber eine schuppichte und rothe Rinde hat: Die Aeste sind an den alten Kiefern krumm: die Blätter sind viel länger, als an den Tannen, spizig und stachlicht: die Zapffen sind Pyramidal-formig, und bestehen aus viel länglichten Schuppen, unter welchen ein schwarzlicher gefügelter Saamen liegt, in der Grösse des Anisssaamens, so voll weissen Marcks.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst auf
den Bergen u.
in Wäldern.

4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die Rinde u.
Blätter kü-
hlen, trocknen,
ziehen zusam-
men, und die-
nen euserl. zu
den Entzün-
dungen, son-
derlich der
Wunden,
Brand, Wolf

am Hintern, und Schäden, (das Pulver davon ein-
gestreuet) Zahnweh, (in Mundwasser mit Essig ge-
kocht) Carbunkel, (in Pflastern) Durchlauff, rothen
Ruhr und fibriger Monatzeit. Eine Bähung von der
Rinde gemacht, treibt den Urin, die Geburt und Ufster-
bürde. Die obersten Gipffel sind gut in Träncken vor
den Scharbock. Das aus den grünen Zapffen ge-
brannte Wasser vertreibt die Runzeln im Angesicht
und mindert die grossen Brüste. Die Essenz und das
Extractum aus den Zapffen, nutzen in Scharbock.
Das aus dem Holze destillirte Del, vertreibt die
Warzen und Zittermähler.

Piper,

Piper, Pfeffer.

I.



Namen.
 und Ge-
 schlech-
 t.
 Pfeffer, Pe-
 per, Piper Of-
 ficin. Peperi,
 Fulsel, sive
 Filsel Arab.
 Ist zweyerley
 runder und
 langer Pfef-
 fer. Der run-
 de ist wieder-
 um weisser
 oder schwar-
 zer gemeiner
 Pfeffer: der
 lange ist ent-
 weder Orien-

talisch kleiner, oder Occidentalischer grosser langer Pfeffer. Bey den Griechen heist der weisse Pfeffer Leukopeperi, Leucopiper, der schwarze Melanopeperi, Melanopiper, der lange Makropeperi, Macropiper. Hieher gehöret auch Piper Caudatum, und Piper Æthiopicum sive Carpesium, Aegyptischer oder Mohrenpfeffer.

2. Gestalt. Der runde (a) schwarze Pfeffer, richtet sich wie die Winde, an den Bäumen und Pfälen auf mit seinen Ranken, an deren Glaiden, breittliche, rundlichte, vornen zugespitzte, äderich-
 te

te und Saatgrüne Blätter wachsen, neben welchen auch länglichte Trauben hervor kommen, so 30. 40. bis 60. Pfefferkörner tragen, die anfänglich grünlicht sind, hernach schwarz werden. Das Gewächse des weissen Pfeffers ist den vorhergehenden fast gleich, hat aber zartere und weichere Blätter, zu dem ist auch die Frucht, ob sie gleich schon abgetrocknet, dennoch weiß, und würkhafter an Geschmack. Der lange (b) ist zwar dem runden ziemlich ähnlich am Gewächse, doch sind die Rancken kürzer, und die Blätter zarter und bleichgrüner. Die Frucht ist länglicht und wie Birckenkälein oder Blüte anzusehen: seine Körner sind von aussen Aschfarb, inwendig aber weißlicht, an Geschmack scharff, und werden mit einem besondern Häutlein überzogen. Piper caudatum (c) der geschwänzte Pfeffer, hat kleinere Körner als der weisse und schwarze, welche etwas länglicht sind, an der Farbe schwarzlich oder braun, und an Geschmack dem gemeinen Pfeffer gleich. Der Aegyptische Pfeffer wächst in länglicht runden Schoten, in welchen die Körner, so etwas kleiner als die gemeinen Pfefferkörner, liegen.

3. Ort. Der runde wächst in unterschiedlichen Provinzen in Ost. Indien, in Malabar, Java, Sunda, Cuda, Onor, Calecut, &c. Der lange wächst vornehmlich in Bangala: der Occidentalische in Nata und Cattagena: der geschwänzte in Guinea: der Aegyptische in Aethiopia.

4. Zeit. Der Pfeffer wird zeitig im Sept. und Octob. und wird eingesamlet im Nov. Decemb. und Januario.

5. Theil



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Der runde und lange Pfeffer ist hitzig und trocken im
3. (4.) Grad, durchschneidet, verdinnet, eröffnet,
resolviret, zertheilet, treibt den Harn, und dienet
vor die Erkaltung des Magens und desselben grobe
Feuchtigkeiten, vor die Colic, (sonderlich der weisse)
blöde Gesicht, kalt Gehirn und Leber, Fieber, (Den
langen Pfeffer in Spir. Vini eingenommen) reizet zur
Venustlust, (in Milch eingegeben) und eröffnet den
Bauch (in Pflaumen genossen.) Euserlich wird er
gebraucht in Apophlegmatisinis, Nießpulvern und
Gurgelwassern, vor die kalten Gebrechen der Nerven,
Halzäpflein, Geschwulst, Zahnweh, Kröpfse, andere
harte Geschwulsten, mit Pech zu einem Pflaster
gemacht. Der Blätter des schwarzen Pfeffers be-
dienen sich die Indianer wider die Colic und ande-
re kalte Gebrechen. Der Pfeffer aber schadet auch
den Cholericis, hitzigen und eyfrigen Leuten, und
den Schwangern. Der in Trauben eingemachte
Pfeffer, (so vor diesem auch zu uns gebracht wor-
den) ist gut vor den Unwillen des Magens, und
hilfft der Daurung. Die von dem Pfeffer bereite-
te Species Diatrion pipereon, nützen dem kalten Ma-
gen, gegen das Aufstossen desselben, und vor die Blä-
ste und viertägige Fieber. Die Tragea fortis oder
Species fortes davon, dienen die Speisen damit zu
würzen. Das destillirte Pfefferöl durchdringet,
zertheilet die Bläste, und vertreibt das dreytägige
Fieber, (5. oder 6. Tropffen in Spir. Vini eingenom-
men, doch muß der Leib zuvor gereiniget werden, oder
das Del auf den Rücken geschmieret.) Das andere
Pfeff.

Pfefferöl, so Oleum de Piperibus heisset, erwärmet, verdinnet, zertheilet, eröffnet, saubert und dienet vor die kalten Gebrechen des Hirns, der Nerven, Mutter, Gedärme, Nieren und Blasen, Lähme, Krampf, Zittern, Sicht Hüftweh, schwachen Magen, und verstopfte Monatszeit. Der Aegyptische Pfeffer ist gut vor das Zahnweh.

Piper Indicum, Indianischer Pfeffer.

I.



Namen und Geschlecht. Indianischer. Calecutischer. Brasilien. oder Schotenpfeffer, Piper Indicum, Americanum, Calecuticum, Brasilianum, Capsicum, maj. minus & medium, siliquis longioribus, recurvis, vel rotundis, Capsicum cordatum, Siliquastrum.

2. Gestalt. Denn dieses Gewächs ist unterschieden am Stengel, welcher entweder glatt oder rauh und haarig: an Blättern, die entweder breit und

und dem Nachtschatten ähnlich sind, oder schmal: an den Blumen, so insgemein weiß, groß oder klein oder weißlicht, oder roth sind: an den Früchten oder Schoten, die entweder länglicht und gekrümmt, oder breitlicht und rundlicht, anfangs grün und schwarz, hernach gelb oder roth, und mit breiten, platten und bleichen Saamen angefüllt.

3. Ort. Wächst häufig in Brasilien: bey uns aber wird es nur in Lustgärten gefunden.

4. Zeit. Blühet im Julio: die Schoten werden zu Ende des Herbstes reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist hitzig und trocken im 3. (4.) Gr. stärcket den Magen, zertheilt die Bläste, und dienet vor die Wassersucht, Hüftweh, (auf die Hüfte gebunden) Flecken der Haut, kalte Geschwulsten, Beulen, Knollen und Kröpfse, (mit Honig angestrichen.) Die Asche von den Blättern mit gleichviel Perlenmutter vermischet, und die Zähne damit gerieben, macht dieselben feste.

Piperitis, Pfefferkraut.

I.

Namen. Senff oder Pfefferkraut, Piperitis, Piperinc, Zinziberina, Lepidium, Raphanus silvestris.

2. Gestalt. Hat eine weiße Wurzel, Fingers dick: und einen zarten, glatten und schwammichten Stengel, 2. Ellen hoch: die Blätter daran gleichen den Citronenblättern, sind aber öfters noch grösser, am Rande gekerbt, gelbgrün, und schmecken wie Senff:



Senff : am
Gipffel trägt
es viel weiß-
lichte Blüm-
lein, mit
Grasgrünen
Fädenlein,
die einen klei-
nen Saamen
hinter sich
lassen.

3. Ort.
Wird mei-
stens in Gär-
ten gezeuget.

4. Zeit.
Blühet im
Junio und
Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter, Wurzel und der Saamen sind hi-
zig im 4. trocken im 3. Gr. und dienen vor die Ver-
stopfung des Harns, und der Monatzeit, vor schwe-
re Geburt, Harnwinde, Stein, Wasser- und Gelbe-
sucht, Frank, kalten Magen, Bläße, Würmer,
(sonderlich der Saamen) Euserlich vor das lang-
wierige drentägige Fieber, (auf die Puls gebun-
den) Hüftweh, (die Blätter mit Alantwurk und
Schweinfett aufgelegt) und vertreibt die Masern
und Schuppen der Haut durch Blattern aufziehen.
Die Asche von der Wurzel ist gut zu den Wunden

Et

und



und Schäden. Die Blätter mit Eßig und Zucker zubereitet, die Wurzel aber mit Milch abgerieben, können bey dem Gebraten zu Eintuncke dienen.

Pistacia peregrina, Welsch Pimper-
Nußbaum.

I.



N a m e n.
Pistacien-
baum, Sirisch-
oder Welsch-
Pimper-Nuß-
baum, *Pistacia*
peregrina, Te-
rebinthus In-
dica Theophr.
Dessen Früchte
heissen Pista-
cien, Pistacio
nüßlein, Sy-
rische oder
Welsche Pim-
per nüßlein,
Pistacia Offic.
Pistachi &
Fistici.

2. Gestalt. Der ganze Baum sieht dem Terpen-
tinbaum fast gleich. Die Früchte, so den länglichten
Haselnüssen gleich sind, sind Kerne, welche erstlich
mit Lederharten und Aschfarben Schaalen, darnach
mit einer weissen noch härtern Schaalen, und letztlich
mit



mit einem rothen Häutlein umgeben, inwendig aber an sich selbst grün, süß und etwas scharff am Geschmack sind.

3. Ort. Wächst in Indien, Persien, Armenien, Mesopotamien, Arabien, Syrien und Italien.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Pistacien sind warm im 2. feucht im 1. Grad, verdinnen, eröffnen, nähren, machen fett und stärken: dienen der Brust, und gegen den Schleim der Lungen, Husten, Seitenweh, verstopfte Leber und Milk, verlohrenen Appetit, Ekel, Brechen, Magen-schwachheiten, Nieren- und Blasengeschwer, brennenden Harn, Schwind- und Lungensucht, und reizen zum Venushandel. Das daraus gepresste Del ist zu gemeldten Gebrechen dienstlich.

Pistacia Germanica, Teutsch Pimper- Nußbaum.

1.

Namen. Teutsch Pimper-Nußbaum, teutsche Pimpernüsse, Pistacia Germanica, silvestris, Staphylodendron, Nux vesicaria sive follicularis.

2. Gestalt. Ist ein staudicht Baumlein, hat ein weiß, hart und festes Holz, mit einer bleichgrünen und fleckichten Rinde überzogen: die Blätter vergleichen sich mit den Holderblättern, sind aber kleiner: auf die weiße Blüte folgen die Bläßlein, in welchen meistens 2. Nüßlein liegen, so mit einer braunen Schaa-len bedeckt sind, und inwendig ein grünlichtes Mark haben.

Et 2

3. Ort.



3. Ort. An etlichen Orten wächst es häufig in Wäldern, bey uns aber wird es nur in Gärten gefunden.

4. Zeit. Blühet im May: die Hüßlein werden im Augusto oder September zeitig.

5. Vermehrung u. Wartung. Wird durch die Wurzel sprossen, die

im Februario sollen versetzt werden, vermehret, und will einen nassen und feuchten Grund haben.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Wann dieß Gewächs in Gärten unterhalten wird, soll es die giftigen Thiere darinnen abhalten, und vertreiben; im übrigen aber ist sein Nutz und Gebrauch noch unbekannt.

Pisum, Erbsen.

I.

Namen. Erbsen, Ervten, Erweisen, Pisum;
πιάρον, λεκιδόν

2. Ge



2. Geschlecht. Die Erbsen werden eingetheilt



in Garten-
fremde und
wilde Erbsen. Die Garten-
Erbsen, (Pisum hortense) sind
entweder
groß oder
klein: die
grossen sind
entweder
grosse ge-
meine oder
runde Stä-
bel-Erbsen,
(Pisum maj-
vulgatius) oder braune
eckige Stä-
bel-Erbsen,

(Pisum majus quadratum nigricans, Pisum magnum peregrinum, Pisum Italicum) oder Traubel-
Erbsen, (Pisum umbellatum sive proliferum) oder
Busch-Erbsen, (Pisum comosum proliferum) oder
dünnschalige Erbsen, Zucker-Erbsen, Zucker-Scho-
ten, Erbsen ohne Schalen, (Pisum leptolobum,
Zucharinum, sine cortice duriore) oder Früh-
Erbsen, (Pisum Præcox) oder stets grün bleibende
Erbsen, (Pisum viride) oder Pisum ramosum,
Pisum gratiosum Babelii. Die Feld-Erbsen,

Et 3

(Pi-



(*Pisum arvense* sive *'agreste*) so hier abgebildet, sind entweder groß oder klein, (*majus vel minus*) oder weiß (*album*) oder grün (*viride*) oder aschfarb, (*cinereum*), oder dunkelroth, (*rufum*) oder gemein roth, (*rubrum*) oder mannichfarbig und sprenglich, (*variegatum*) oder blaulicht, (*cœruleum*) fremde Erbsen, (*Pisum exoticum*) sind entweder grosse Indianische Erbsen, (*Pisum Indicum majus*) oder kleine Indianische rothe Erbsen, *Abrus*-Erbsen, (*Pisum Indicum minus coccineum*.) *Pisum coccineum Americum*, *Phaseolus ruber Abrus vocatus*, *vicia Africana*; oder grüne Chinesische Erbsen, *Pisum Chionense viride*; oder *Pisum Hispanicum*, *Sarabanda dictum*; oder *Burgier-Erbsen*, (*Pisum catharoticum*). Unter den wilden Erbsen ist das *Darmgichtkraut*, (*Pisum silvestre Pannenicum*) welches inn- und euserlich vor die *Colic* dienet. Zu den Erbsengeschlechtern werden auch gerechnet die *Herz Erbsen*, (*Pisum cordatum vel Cardispermon*) Besiehe unten: *Vesicaria nigra*.

3. *Gestalt*. Die gemeinen Erbsen haben lange, brüchige, an der Erden liegende, in viel Rancken zertheilte, und mit Gåbelein versehene Stengel, mit breitlichen, und meistens 2. gegen einander gesetzten Blättern: auf die weissen und mit braunrothen Flecken bezeichnete Blüte, folgen die Schoten, welche länglicht sind, und herab hangen: in diesen befinden sich die Erbsen. Die *Busch-Erbsen* haben einen geraden, aufrechten, festen und dicken Stengel, welcher von sich selbst in die Höhe steigt: auf dessen Gipfel



fel erscheinen viel weisse und Büschelweiß zusammen gedrungene Blumen, darauf kommen die Schoten, deren je 2. oder 3. an einem Stiel haben. Die Indianischen Erbsen haben lange, groß und kleine Blätter, deren je 3. auf einem langen Stiele stehen: bey dem Ursprung derselben wachsen kleine Kümlein. Die Früchte oder Erbsen selbst aber sind etliche zweymal so groß, als die gemeinen grossen Erbsen, und an Farbe schwarz: etliche sind grösser als die Richern, schwarzbraun, und mit weißlichten Flecken bezeichnet: etliche weiß und roth. Die Chinesischen Erbsen sind klein, lang, rund und grünlicht. Die Spanischen Erbsen sind groß, buberich, und an Farbe weißlich. Die Purgier • Erbsen sind schwärzlich.

4. Ort. Werden im Garten und auf den Aeckern gesäet.

5. Zeit. Blühen im Jun. und Jul.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die gemeinen grünen Erbsen sind kalt und feucht, und machen Blähungen; dienen aber doch vor die Entzündung der Galle; die trocknen sind kalt und trocken, und schwer zu verdauen. Die Brühe und das Bad davon saubern, und sind gut zu den faulen Wunden und Schäden, Grind, Aussatz, Hautschuppen und Krätze.

Plantago, Wegerich.

I.

Geschlecht und Nahmen. Des Wegerichs werden folgende Arten gefunden: 1. Grosser, brei



breiter oder
rother We-
gerich, We-
gebreit, We-
gerblat, Par-
tenblat,
Schafszun-
gen, Planta-
go maj. Offic.
latifolia ru-
bra, Centi-
nervi, Arno-
glossum. 2.
Mittel We-
gerich, Plan-
tago media,
latifolia inca-
na. 3. Klein-
er oder spiz-
ziger We-

gerich, *Plantago min.* Offic. *angustifolia* maj. &
min. *Lanceola* maj. & min. 4. Rosen- oder gefüll-
ter Wegerich, *Plantago rosea*, *Plantago multiplex*.
5. Meer- Wegerich, *Plantago marina*, *Coronopus*
marinus. 6. Breiter und schmaler Wasser- We-
gerich, Frosch- Wegerich, Frosch- Löffelkraut,
Plantago aquatica, *latifolia* & *angustifolia*.

2. Gestalt. Grosser Wegerich, (so hier ab-
gebildet) hat eine zächtige Wurzel, Fingers dick, und
breite, glatte, mit sieben Adern durchzogene, und an
der Erden liegende Blätter: zwischen diesen wachsen
zähe Stengel hervor, eines Schuhs hoch, auf deren
Gipfel



Gipffel, statt der Blüte Graßgrüne oder dunkelrothe Körnlein Aehrenweiß zu sehen sind, so einen kleinen braunen Saamen hinterlassen. Mittel-Wegerich hat Blätter wie Zungen gestaltet, welche mit Adern durchzogen, und mit zarten, weißgrauen, wollichten Härlein versehen sind. Trägt Stengel die höher sind, denn Ellen hoch, oben mit einer Aehre, so etwas kürzer ist, dann am grossen Wegerich. Am kleinen Wegerich sind die Blätter lang, schmal, rauch, mit 5. Adern durchzogen, und wie ein Spieß-eisen formiret. Die Stengel sind wie am grossen Wegerich. Rosen-Wegerich hat eine Wurzel Daumens dick, und Blätter, wie der grosse Wegerich, so haarig sind. Der Stengel trägt oben viel grünlichte Blätter, so eine Rose abbilden. Die Stengel, Blüte und Saamen des Meer-Wegerichs, treffen mit dem grossen Wegerich überein: die Blätter sind denen am spitzi-gen Wegerich ähnlich, doch schmaler und dicker. Wasser-Wegerich hat grosse, lange, vornen zugespitzte, und mit wenig Adern begabte Blätter: die Stengel sind lang, dreyeckigt, schwammig, und haben viel Nebenzweige, mit dreyblättrigen weissen Blümlein. Der Saamen liegt in dreyeckichten Knöpflein.

3. Ort. Grosser, Mittel- und kleiner Wegerich wächst auf den Wiesen, in Gärten, an den Wegen und Zäunen. Rosen-Wegerich wird in Lustgärten unterhalten. Meer-Wegerich wächst am Meer: Wasser-Wegerich wird in Gräben, an den Ufern der stehenden Wasser und Bäche gefunden.



4. Zeit. Alle diese Arten blühen im May, Junio und Jul. und bringen Saamen im Aug.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Des grossen, mittlern und kleinen Wegerichs Wurzel, ist kalt und trocken im 2. Grad, widerstehet dem Gift, und dienet vor die Verstopffung der Leber, Nieren, und Blasengeschwüre, und Fieber: Euserlich wird sie gegen die Pest und Kopffwehe am Halse getragen. Die Blätter sind auch kalt und trocken im 2. Grad, saubern, machen dick, nutzen der Leber, widerstehen dem Gift, und zu den Wunden, Bauch- und Mutterflüssen, Blutspeien, Saamenfluß, Blutharnen, Seitenstechen, drey- und viertägigen Fiebern, Gelb, und Schwindsucht, und Bauchwürmern: euserlich zu den Wunden und Schäden, Fisteln, tollen Hundsbiß, Geschwulst, Rothlauff, Zahnoeh, Ohrenschmerzen, hitzigen und trieffenden Augen, Zahnfleisch, Bluten und Würmern, und mindern die Milch in Brüsten. Der Saamen ist gleichfalls kalt und trocken im 2. Grad, macht dick, saubert, und ist gut zu den Wunden und Stein, und verhütet das Mißgebären. Das aus dem ganzen Kraute gebrannte Wasser, dienet vor den Durchlauff, rothe Ruhr, Blutauswerffen, und blutiges Harnen, Nasenbluten, giftige Bisse, hitzige Leber, Febrilische Hitze, übrige Monatszeit, nächtliches Saamenaustausffen, und wenn man den Harn nicht halten kan: Euserlich vor die Fäule des Mundes und Halses, wackelnde Zähne, Wasser- und Schwindsucht, hitzige Podagra, rothe und trieffende Augen, Geschwüre in Frankosen, Fisteln und
Krebs



Krebs an Brüsten, der aus den Blättern bereite-
 dicke Saft, der Syrup vom Saft, die Essenz,
 Extractum und Species Diaplantaginis Mynsichti,
 sind in obberührten Gebrechen dienstlich. Des
 Wassermegerichs Wurzel ist gut vor den Grief und
 Blasenstein: Euserlich vertreibt der Saft davon
 die Milch in Brüsten, die Wurzel aber in der rechten
 Hand erwärmen lassen, stillt die Schmerzen der gül-
 den Ader. Das Kraut davon dienet euserlich vor
 die Wassersucht.

Pœonia, Pöonien.

I.



Geschlecht
 Pöonio-
 en sind in
 M ä n n l e i n
 und Weib-
 l e i n unter-
 schieden.

2. Na-
 men. Das
 M ä n n l e i n
 wird genennt
 P ö o n i e n,
 P ö o n i e n-
 M ä n n-
 l e i n, P a t e-
 n i e n, P e n i g
 P f i n g s t.
 S i c h t,



Sicht, Freysen, Gesegete oder Königsrosen, Königsblum, Sichtwurz, Pœonia mas & Offic. Glycyfidei. e. Dulcisida Pentorobon; Feonia Arab. Rosa benedicta & Regia. Das Weiblein nennet man Pœonienweiblein, Pœonia foem.

3. Gestalt. Das Männlein, (so hier abgebildet) hat eine lange, weisse, zwey- oder dreyspaltige Wurzel Fingers dick, und rothe Stengel, mit dunkelgrünen und glänzenden Blättern, deren je 3. oder 5. an einem Stiel hangen, und den Nußblättern fast ähnlich sind. Zu oberst auf den Stengeln erscheinen die Blumen, so einfach, bleich, oder braunroth sind, und in der Mitte rothe Fäden mit gelben Zapfflein haben. Wann die Blumen abfallen, folgen je 3. 4. oder mehr weißgraue und rauche Saamenhäußlein, wie Körnlein formiret, in welchen der Saamen liegt, der anfänglich roth, hernach schwarzblau, letztlich ganz schwarz ist. Das Weiblein hat knöpffige Wurzeln, und meistens grüne Stengel, 1. Ellen hoch. Die Blätter sind ungleich zerschnitten, etliche in 2. Theile, etliche in 3. Theile, etliche sind auch ganz, im übrigen sind sie oben grünlicht, unten weißlicht. Die Blumen sind entweder einfach, oder voll, licht, oder braunroth: in der Mitten haben sie auch rothe stamina mit gelben antheris, der Saamen liegt, wie bey dem Männlein, in gleichförmigen Hülsen, doch wird selber bey den vollen Pœonien nicht gefunden.

4. Ort. Beyde Arten werden in Gärten gezelet.

5. Zeit. Blühet im May und Junio: der Saamen wird im Aug. zeitig.

5. Vermehrung und Wartung. Werden



den durch die Wurkeln vermehret, welche bald zu Anfange des Frühlings müssen verſezet werden.

7. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Beyderley Wurzeln, Blumen und Saamen, (den man Pöonien, oder Sichtkörner nennet) ſind warm und trocken im 2. Gr. ziehen ein wenig zuſammen, dienen dem Haupt und der Mutter, und ſind gut vor das Hauptweh, Schwindel, Schlag, Lähme Sicht, Krampff, Frank, Schlaſſſucht, Melancholen, Alp, verlohrene Sprach, (30. Körner in Wein eingenommen) Aufſteigen der Mutter, und Verſtopffung derſelben, verhaltene Monatszeit, und Reinigung nach der Geburt, Nachwehen, verſtopffte Leber und Nieren, Bauchweh und Durchbrüche. Die Wurkel unter der Zungen gehalten, ſtillet das Nafenbluten. Der Saamen und die Wurkel werden gegen das Schrecken, fallende Sucht, Podagra und Stein angehenckt. Die eingemachte Wurzel verhütet und vertreibt auch die ſchwere Noth. Das aus den Blumen und der Wurkel gebrannte Waſſer der Syrup von den Blumen, das Mel Pæoniarum, Extractum aus den Blumen und Wurtzeln, das Extractum Diapæonias Mindereri, die Conſerv von den Blumen, die Fecula aus der Wurtzel, das deſtillirte Oel aus den Körnern, und das Saltz aus der Aſche des gantzen Krautz, ſind in oberwehnten Gebrechen erſprießlich.

Polygonatum, Weißwurtz.

I.

Namen. Weißwurtz, Polygonatum latifol.
vulg.



vulg. Sigillum Salomonis five B. Mariae Officin.

2. Gestalt.

Hat eine weisse, gleichige, knöpffige und zafichte Wurzel, dar aus entspringen die Stengel, 1. Ellen hoch u. drüber woran die Blätter je eines um ander stehen, so denen am May

enblümlein ähnlich, und oben dunckelgrün, unten aber bleichblau sind, und mit vielen Adern durchzogen. Neben diesen stehen auf besondern Stielen je 2. oder 3. weißlichte Blümlein hervor, die Grasgrüne Rände haben, und wann sie abfallen, erstlich grünlichte, bald aber schwarze Beerlein hinterlassen, in welchen 6. oder 7. Saamkörnlein liegen.

3. Ort. Wächst in Wäldern.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist einer vermischten Natur, ziehet etwas an, saubert, und dienet vor den weissen Weiberfluß, und hilfft zum Beyschlaff: **Zuserlich ist**

ist sie gut vor die Geschwulst und Schmerken der Knie, Gonagra, Podagra, Hüftweh, Wundenschäden, Narben, Pocken und andere Angesichts flecken, Hauptnüsse, Kinderkräcke, Stuhlzwang, (in rothen Wein gesotten, und damit gebähet) bleiche Wangen der Jungfrauen, (damit gerieben.) Die Blätter sind hitzig und trocken im 4. Grad, durchschneiden, treiben die Monatzeit, Urin und Stein, dienen der Brust. Die Beeren, wie auch die Blätter und Wurzeln, purgiren den zähen Schleim von unten und oben aus. Das aus dem ganzen Kraute, mit Ziegenmilch und Petersilienblättern gebrannte Wasser, befördert die Frauenblum, Geburt und Stein, und zertheilet das geronnenen Geblüt: Euserlich wird es zur Schmincke gebraucht.

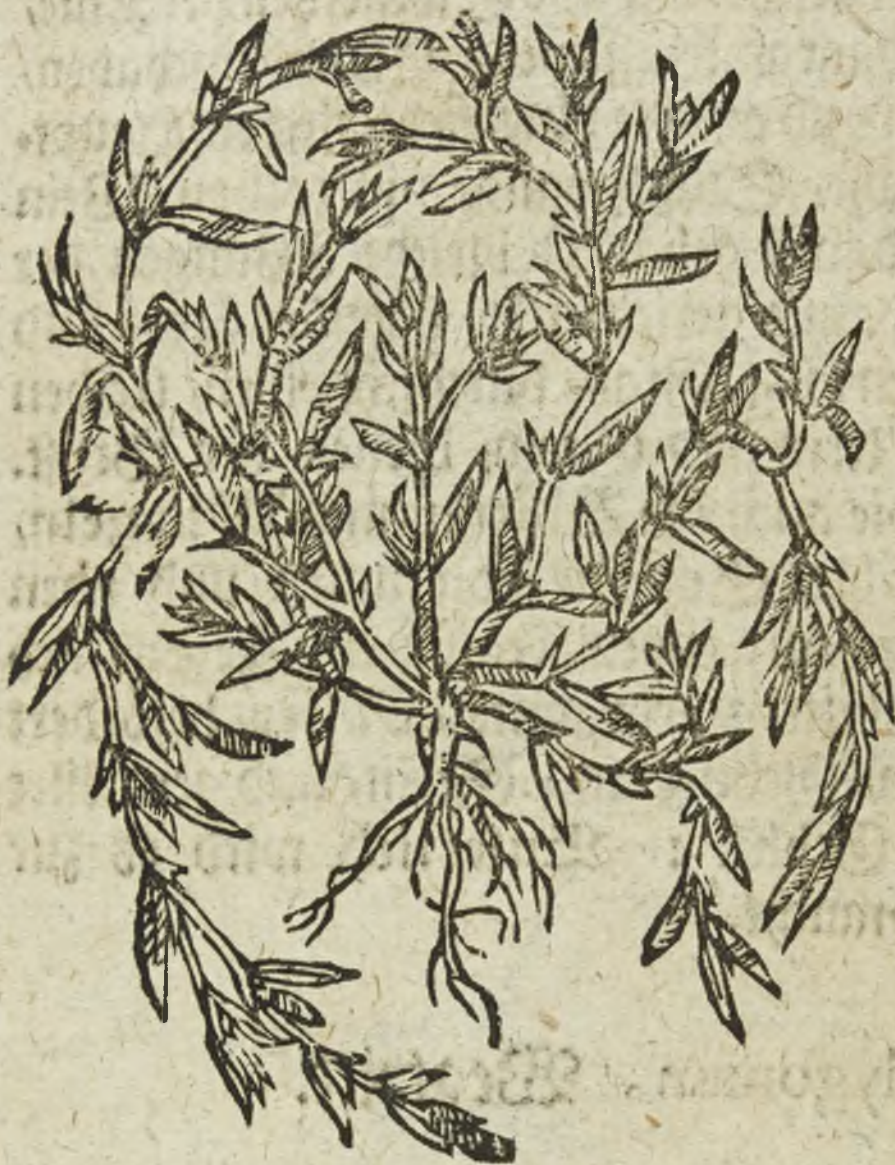
Polygonum, Wegtritt.

I.

Namen. Wegtritt, Tausendknoten, Weg-Denn- oder Zehrgras, Blut, Anger- oder Lungenkraut, Unvertritt, Polygonum Offic. mas, maj, latifol, Centum, nodia Herba proserpinata, Miserevivium, Cnopus, Ungvis muris, Corrigiola, Sangvinaria.

2. Gestalt. Hat holzige, krumme und zähe Wurzeln, aus diesen wachsen viel runde, streiffige, knotichte, und an der Erden liegende Stengel, einer Ell- lang: bey den Gelencken entspringen kleine und schmale Blätlein, und kleine weiß- oder leibfarbe Blümlein, denen ein kleiner, dreyeckichter und brauner Saamen folget.

2. Ort.



3. Ort.
wächst gern
neben den
Wegen und
Strassen.

4. Zeit.
Blühet fast
den ganzen
Sommer ü-
ber.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung,
und Nutz.
Das Kraut
ist kalt im 2.
(3.) trocken
im 3. (2) Gr.
ziehet zusam-

men, ist ein gut Wundkraut, und dienet vor die
Bauch, Mutter, und Blutflüsse, Durchbrüche,
rothe Ruhr, Brechen, übrige Monatszeit, Nasen-
bluten, Blutspeien, Saamenfluß, viertägige Fie-
ber, (der Saft mit 7. Pfefferkörnern eingenom-
men:) Euserlich vor die Entzündungen, sonderlich
der Augen, Geschwulst der Brüste, Wunden, Ge-
schwür, dreytägige Fieber, (auf die Puls gebunden)
Ohrenweh, (der Saft eingetröpfelt.) Das ge-
brannte Wasser davon eröffnet die verstopfte Nie-
ren, treibt den Urin, Gries und Stein, und ist gut
vor die Harnwinde, und obgemeldte Zufälle.

Pole-

Polypodium, Engelsüß.

I.



Namen.
 Engelsüß
 stein, Tropf-
 oder Süß-
 wurk, Süß-
 farnwurk,
 Baumfarn,
 Polypodi-
 um, Officin.
 maj. vulg.
 Filicula Ca-
 tonis.

2. Gestalt.
 Bekömmet
 Blätter, fast
 wie Farn-
 kraut, die auf
 der verkehr-
 ten Seiten

mit gelben Tröpflein besprenget sind. Die Wurzel ist
 zäsig, knoticht, an Geschmack herbe und süßlicht,
 krecht quer in der Erden hin.

3. Ort. Wächst über den Wurzeln der alten
 Eichen, (welches das beste) Buchen, Haselstauden,
 eingefallenen Mauern, u. a. m.

4. Zeit. Grünet und mag gesammelt werden das
 ganze Jahr hindurch.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Wurzel ist warm im 1. trocken im 2. Grad,
 durchschneidet, verzehrt, purgirt die verbrannte

U u

Galle,

Galle, melancholische Feuchtigkeit, u. zähen Schleim: dienet vor die Verstopffung der Leber, Milzes, Gefrös und Lungen, Scharbock, Melancholen, viertägige Fieber, Milchsucht, Reichen, Engbrüstigkeit, Husten, Frankosen, Krätze, böse Geschwür, unordentliche Lust der Schwangern, und Kröpfte: Zuserlich auf die Füße der Gebährenden gebunden, treibt sie die lebendige und todte Frucht aus: zustossen und mit Malvasier oder starcken weissen Wein vermischt und aufgelegt, ziehet sie die Pfeile und Spriessen aus der Haut: in Eßig und Schwefelgeist gebeizet und wiederum getrocknet, vertreibt die Schwärze der Zähne, (damit gerieben) gepulvert, und in die Nase geblasen, verzehrt sie die Nasenbon. Der Syrup und das Extractum davon sind in obgedachten Gebrechen dienstlich.

Populus, Pappelbaum.

I.

Geschlecht und Namen. Pappelbaum ist insgesamt zweyerley: 1. schwarz Pappel. Espen- oder Albenbaum, *Populus nigra*, ægeros Albarus, 2. weiß Pappel. Scharbachs- oder Alberbaum, weiß Pappelweiden, Aspen, Bellen, *Populus alba*, Leuce.

2. Gestalt. Schwarz Pappelbaum, (so hier abgebildet) hat am Stamme eine rauhe und aschfarben Rinde, welche aber an den Aesten glatt und weißlich ist. Die Blätter sind wie im Wintergrün gefärbt und glänzend: statt der Blüte trägt es längliche Käglein, so aus vielen Beerlein bestehen, die sich, wann sie zeitig, wie Wolle verfliegen. Weiß Papp.



P a p p e l
baum, hat
Blätter, fast
wie die
W e i n b l ä t
ter, aber viel
kleiner. Die
Blüte sind
eben kleine
W ü r s t e l n,
oder Büschel
die mit der
Zeit verstein
ben.

3. Ort.
W a c h s e n
gerne an dem
W a s s e r n,
auf feuchten

und nassen Wiesen.

4. Zeit. Die Knöpfe (Gemmæ) und Käglein (Juli) brechen im Frühling aus.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Gemmæ oder Oculi, (so auch Spermata und
Alberknöpf heissen) vom schwarzen Pappel
baum, dienen vor die Schmerzen, zum Haarwachsen
und vor das Zahnweh, (in Wasser u. Eßig gesotten.)
Die Blüte desselben ist warm im 1. Gr. und mäßig
trocken, saubert. Das Gummi davon ist warm im
2. Gr. wird aber selten gebraucht. Das Wasser so
in den hohlen und abgehauenen Stämmen gefunden
wird, vertreibt die Warzen, allerley Blattern, Fle
cken



cken, Masern und Grind. Die Rinde des weissen Pappelbaums ist euserl. und innerl. gut vor das Hüftweh, Podagra, Harnwinde und Brand. Der Saft aus den Blättern heilt die Schmerzen und Beschwer der Ohren. Pappelöl erwärmt, verdinnet, erweicht und lindert das Gliederweh und Podagra. Alberbrust oder Pappelsalbe, kühlet, lindert die Schmerzen, macht Schlaffen, und benimmt die Hitze in Fiebern.

Porrum, Lauch.

I.



Geschlecht
und Na-
men. Lauch,
Porrum, $\pi\rho\rho\rho$
 $\sigma\iota\omicron\nu$, ist entwe-
der zahm oder
wild. (Do-
mesticum &
silvestre.) Der
zahme ist wie,
derum zweyer-
ley, der 1. heist
A Schlauch,
Porrum capi-
tatum vulg.
Der 2. Briß,
Schnitt, Hol-
oder Ringen-
lauch, Porrum

secdivum, sectile, juncifolium, tonsivum, Tarentinum, Cepafisilia, Schoenoptasum. Der wilde wird
genennt



genennt wild Lauch, Weinbergknoblauch, Porrum silvestre sive agreste, & vineale, Ampeloprason, Allium caninum & vineale.

2. Gestalt. Aschlauch hat eine weisse, und mit vielen Fasern behangene zwiebliche Wurzel, aus dieser wächst ein einiger Stengel mit langen Zwiebelblättern umgeben. Dieser blühet wie die Zwiebel, und bringt einen grauen Saamen. Schnittlauch, (so hier abgebildet) hat viel kleine Zwiebelwurzeln bey einander hangen: welche aber können voneinander gerissen, und entweder jedes besonders, oder viel zusammen gesetzt werden. Aus diesen entspringen viel hohle Stengel oder Röhrlein, wie Birken anzusehen, auf deren Spitzeln schöne purpurbraune Blümlein erscheinen, welchen die Saamenknöpfe nachfolgen. Diese beyde sind sonst einerley Art und Geschlecht, und werden nur durch die Wartung unterschieden: denn der Schnittlauch wird zur Speise abgeschnitten; der Aschlauch aber wird unbeschnitten gelassen, damit er möge im Herbst versetzt werden, und folgendes Saamenköpffe tragen. Wild Lauch ist wiederum zweyerley: der 1. gewinnet einen Stengel 2. Ellen hoch, und Blätter, wie der andere Lauch, doch schmaler: blühet weiß, und hat auch eine zwiebliche Wurzel.

3. Ort. Schnitt- und Aschlauch wird in Kohlgärten unterhalten: wild Lauch wächst in Weinbergen.

4. Zeit. Die ersten beyde Arten blühen im May und Junio, und bringen Saamen im andern Jahr, nachdem sie gesäet worden.

5. Vermehrung und Wartung. Lauch wird



wird im Merken und April gesäet, und erfordert einen fetten Grund.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter, Wurzel und Saamen sind hitzig und trocken im 3. Gr. verdinnen, durchschneiden, eröffnen, zertheilen, treiben den Harn, Monatszeit und Geburt, (den Saft davon getruncken, entweder mit Ziegenmilch, oder mit Honig vermischet) und dienen vor den zähen Schleim auf der Lungen, Brand, Unfruchtbarkeit, giftiger Thiere und Schlangenbisse, Verblutungen und Blutauswerffen, (der Saft von den Blättern) machen auch eine helle und klare Stimme. Zu serlich sind sie gut vor die enterige Geschwür, blinde, geschwollene und schmerzhaftste gülden Ader, Ohrenklingen, und zum Haarwachsen, (der Saft von der Wurzel, so in der Asche gebraten worden.) Mit einem mit Del bestrichenen Rauchstengel, kan man die im Halse steckende Gräten oder Beirlein wieder heraus bringen. So man aber in Speisen des Rauchs zu viel geneust, macht er unruhige Nächte, giebt böse Nahrung und Geblüt, verursacht Blähungen, beißt die Nerven, erregt Seitenstechen, und andere innerliche Entzündungen, schadet dem Gesicht, Magen, verkehrten Nieren und Blasen.

Portulaca , Borzel.

I.

Geschlecht und Namen. Borzel ist dreyerley:
 1. zahme Borzel, Porzel, Borgel, Portulac, Borzel, Porzel, oder Bleykraut, Sauborzel, fette Henne, Gensel, Grensel, Portulaca latifolia, sativa sive hortensis & Offic. maj. Porcellana, Andrachne, Backa-



Backalan-
 cha Arab. 2.
 wild Bur-
 zel, Portula-
 ca angustifo-
 lia silv. min.
 3. Meer-
 Burzel,
 Meer-Ge-
 wächs, Por-
 tulaca ma-
 rina sive Ha-
 limus vulg.
 2. Gestalt.
 Zahn Bur-
 zel, (so hier
 abgebildet)
 hat eine zarte,
 und mit
 wenig Za-

fern behangene Wurzel, doch aber viel runde
 und röhliche Stengel, mit dicken saftigen Blät-
 tern, zwischen welchen gelbe gestirnte Blümlein
 hervor kommen, so runde Saamenhäuslein hin-
 ter sich lassen, in denen ein kleiner schwarzer
 Saamen liegt. Wild Burzel, welcher viel
 kleiner ist, als der Zahne, und ganz an der
 Erden liegt, hat eine dicke Wurzel, und saftige
 Nebenäste und Zweige: die Blätter daran sind
 wie ein Nagel des kleinsten Fingers, die saftig
 und dunkelgrün: die Blümlein aber moosicht.
 Meer-Burzel, ist ein weißlichtes Stäudlein,
 anderthalb Spannen hoch, mit vielen dünnen
 Hu 4 und



und holzigten Aestlein und Aschenfarben Blättlein, so denen am zahmen fast gleich sind. Die Blümlein trägt es wie die Melden, nemlich Aehrenweiß, und einen breiten und flachen Saamen. Die Wurzel ist lang und holzich.

3. Ort. Zahm Burkzel wird in Krautgärten gefunden: Wild Burkzel wächst auf den Aeckern: Meer Burkzel wird am Meer, auf den Felsen, und an den Säunen angetroffen.

4. Zeit. Zahm Burkzel blühet im Junio und grünnet darnach bis in den Herbst hinein: Meer Burkzel blühet und grünnet im Julio.

5. Vermehrung und Wartung. Zahm Burkzel wird im Merzen oder April gesäet, und will einen sandigen und steinichten Boden haben.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Des zahmen Burkzels Blätter sind kalt und trocken im 2. Grad, machen dick, ziehen zusammen, und dienen vor allerley Flüsse, Entzündung der Galle, Hitze in Fiebern, faule, hitzige und böse Fieber, hitzige Leber und Nieren, Durst, Schwindfieber, Schwind, und Dörrsucht, Scharbock, Harn- und Magenbrennen, Goad, Harnwinde, Saamenfluß, Blutspeien, übrige Monatszeit, guldnen Aderfluß, rothe Ruhr, treiben den Urin und Stein: Zuserlich sind sie gut vor die Zähne, so von sauern oder herben Speisen sind stumpff worden, (gekäuet) vor Seitenstechen, (mit Saltz aufgebunden) Febrilische Hitze, (auf die Leber gelegt) Entzündung und Röthe der Augen, (den Saft mit Gerstenmehl vermischet aufgebunden) Warzen, (den Saft aufgestrichen.) Der Saamen ist kalt und trocken im 2.

Gr.



Gr. ziehet zusammen, tödtet die Würmer. Der von diesem Kraute gemachte dicke Saft, das Wasser, der Syrup, die Conserv und das Lohoch, sind zu obgemeldten Gebrechen dienslich. Das Wasser mit Eßig vermischt, und mit Züchern aufgeschlagen, vertreibt die grossen Brüste. Des Meer-Burkels Blätter sind mäßig warm und trocken, verdünnen, durchdringen, verzehren, zertheilen, machen Appetit, treiben den Harn, und dienen vor den Eckel und Unwillen des Magens: Zuserlich vor das Podagra, (damit gebähet) Geschwulst, Stossen und Schlagen. Die Wurzel, wie auch das Kraut, in Honigwasser getruncken, ist gut vor das Bauchgrimmen, Krampff, Brüche, tödtet die Würmer, und mehret die Milch.

Primula veris, Schlüsselblumen.

I.

Namen. Schlüsselblumen, Fastenblumen, Himmelschlüssel, S. Petersschlüssel, Sichtkraut, wohlriechend Wollkraut, weiß Betonien, Primula veris Offic. maj. Primula pratensis, Arthritica, Herba S. Petri, H. Paralysis Officin. Verbasculum pratense, odoratum, Betonica alba, *χλωμῖς*.

2. Gestalt. Dis Kraut hat eine röthliche und zähe Wurzel, und lange, rundliche, und wie braun Betonien runzlichte Blätter, so aber grösser sind und an der Erden liegen: zwischen diesen gehet ein kahler Stengel hervor, einer Spannen hoch, auf dessen Gipffel wachsen 5. 7. oder mehr gelbe Blumen, so einen kleinen schwarzen Saamen nach sich lassen.

U u 5

3. Ort.



3. Ort.
Wächst auf
den Wiesen
und in Bü-
schen.

4. Zeit.
Blühet im
Märzen und
April.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die Blu-
men und
Blätter sind
warm 1. tro-
cken im 2 Gr.
(warm und
trocken im 2.

Gr.) ziehen etwas an, lindern die Schmerzen, und dienen vor das Gliederweh, Wassersucht, kalte Brechen des Haupt, Kopffschmerzen, Schlag Lähme, Zittern, fallende Sucht, verstopfte Nieren, und Blasenstein: Euserlich vor die Gicht, Podagra, Wunden, giftiger Thiere Bisse und Stiche, Geschwulsten und Angesichts flecken und Nasen. Die Wurzel ist gut vor die Würmer, (das Pulver ein- genommen) und Zahnweh, (in Eßig gebeizt) solchen in die Nase gezogen. Das Wasser, der Spiritus und die Conterv sind in obberührten Zufällen dienst- lich.

Piu-



Prunella, Braunelle.

↳



Namen.
 Brunel-
 le, Brunellen
 Gottheil S.
 Antonkraut
 Prunella Of-
 fic. & Bru-
 nella vulg.
 Con solida
 minor sive
 minima,
 Symphy-
 tum petræ-
 um, Herba
 S. Antonii.

2. Gestalt.
 Gewinnet
 viereckichte,
 haarige und

braune Stengel, an deren Bläichen je 2. gegen einan-
 der stehende Blätter wachsen, so rauch und denen an
 Dosten ähnlich sind. Die blau- und purpurfarbene
 Blümlein, zwischen deren jeden kleine Blätlein stehen,
 erscheinen Aehrenweiß an den Spiffeln der Stengel.

3. Ort. Wächst auf den Wiesen und Hügeln.

4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer über.

5. Theile, Natur, Zubereitung und
 Nutz. Die Blätter und Blumen sind warm
 in

im 1. trocken im 3. Gr. heilen, saubern, und dienen zu den Wunden, sonderlich der Lungen, und dem, so von Kugeln bengebracht worden, geronnen Geblüt, Lungen, sucht, Schlaffsucht. Euserlich auch zu den Wunden, fressenden Geschworen, Pestbeulen. Die Wurzel vertreibt das Zahnweh, wenn man damit das Zahnfleisch reibt, bis es blutet, und hernach in eine Weide verpündet. Das gebrannte Wasser ist gut in Gurgelwassern vor die Blätterlein und Geschwer des Mundes, Entzündung der Zung und des Halses, oder Braune und verlohrene Sprach. Die Conserv von den Blumen ist zu obgedachten Gebrechen dienlich

Prunus, Pflaumbaum.

I.

Namen und Geschlecht. Pflaumbaum, Prunus domestica, sativa: Die Früchte oder Pflaumen sind entweder Spillinge, Maschen, Maruncken, (Pruna cerea sive ceriosa) oder Zwetschen, (Damascena) oder Ungarische Pflaumen, (Hungarica) oder Prunellen, Provinz, oder Weinpflaunklein, (Prunella, Pruneola, Pruna de Brignioles, Brignolæ) oder Spanische Pflaumen, (Iberica) oder Kopfpläumen, (asinina) oder gemeine Pflaumen, (vulgaria nostra) u. a. m.

2. Gestalt. Diese Bäume sind bekanner, als man sie mit Worten beschreiben mag.

3. Zeit. Werden auch in allen Landen gefunden; doch hat ein jedes Land seine besondere Arten.

4. Zeit. Sie blühen gemeiniglich im April, und tragen reife Früchte im Jul. Aug. und Sept.

5. Theil



5. Theile,
 Natur/Zu-
 bereitung,
 und Nutz.
 Die Zwetsch-
 ken, Ungri-
 sche und un-
 sere gemeine
 Pflaumen
 sind kalt u.
 feucht im 2.
 (kalt im 1,
 feucht im 2.)
 Er. erwei-
 chen, laxiren
 u. dienen vor
 die scharffen
 Feuchtigkei-
 ten, Durst u.

dürre Zunge. Die frischen Pflaumen schaden dem Magen, und verursachen Fieber, Durchbrüche und rothe Ruhr; die abgedörten aber sind nicht schädlich. Die Prunellen sind kälter und feucht, laxiren aber nicht, erfrischen und erquickten in Fiebern. Die eingemachten Spillinge, die (*Prunella condita cerea*) Pulpa prunorum, das Electuarium Diaprunis &c. Die Laxirpflaumen, (*Pruna laxativa*) erweichen den Leib, und purgiren.

Psyllium, Psyllienkraut.

I.

Namen.

Psyllienkraut, Flöhsamenkraut,
 Psylli-



Psyllium Of-
fic. annuum
sive maj. ere-
ctum, Pulica-
ris herba.

2. Gestalt.
Dies Kraut
bekommt viel
runde u. hari-
ge Stengel,
mit grasgrü-
nen und rau-
chen Blättern
an den Spiz-
feln der Zwei-
ge sind schup-
pichte Knöpf-
lein mit weiß-
sen und wol-
lichten Blum-

lein, welche einen schwarzen, wie ein Floh gestalten,
glänzenden und schlüpfrigen Saamen hinterlassen.
Die Wurzel ist holzig und zähe.

3. Ort. Wächst häufig in Welschland u. Franck-
reich, sonderlich am Ufer des Meeres: in Deutschland
aber und Engelland wird es nur in Gärten gefunden.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto: der
Saamen wird im October reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Der Saamen ist kalt im 2. Grad, und mäßig feucht
und trocken, (kalt und trocken im 2. Grad.) Der
Schleim davon (mit Beil- oder Rosensyrup ver-
mischt)



mischt) erweicht, purgirt die Galle, und dienet vor die scharffen Feuchtigkeiten, versehrte Gedärme, rothen Ruhr, hitzige Bauchflüsse, Durst, schneidende Wasser, Lungen- und Dörrsucht, Heiserkeit, Husten, Engbrüstigkeit, Reichen; doch wird er selten innerlich gebraucht: Euserlich ist er gut zu den Entzündungen, Febrilischen Hitze, Rauigkeit der Zungen, Brand, Rückschmerzen, Seitenweh, wild Feuer, hitzige und rothe Augen, (mit Rosenwasser den Schleim ausgezogen) Podagra, (in Pflastern mit Rosenöl u. Wachs bereitet.) Das Electuarium de Pnyllio führt die Galle ab, und nuhet vor die hitzige Fieber, Schwindel, Kopffweh, Franß und hitzige Leber.

Ptarmica, wilder Bertram.

1.

Namen. Wilder Bertram, Niesen, oder Beruffkraut, wild, oder Wiesendragun, weisse oder spitzige Reinfarn, weisser Dorant.

2. Gestalt. Gewinnet viel zarte, runde Aeste und Zweige, eines Fusses lang und höher, mit länglichten, schmalen und am Rande gekerbten Blättern. An den Gipffeln trägt er Blümlein, fast wie die Chamillen, so eines scharffen Geruchs und Geschmacks sind.

3. Ort. Wächst neben den Aeckern und Wiesen, an schattichten, bergichten und steinichten Orten, und wird auch in Gärten geheget.

4. Zeit. Blühet im May, Jun. und Julio

5. Theile, Natur, Zubereitung und Tug. Die Wurgel gekäuet, ziehet den Schleim
aus.



aus, in Zahnweh, Füssen, schwere Noth und Lähme; die Blumen und Blätter sind warm u. trocken im halben Grad, durch schneiden, verdrüsen, zertheilen, machen Niesen, (worzu sie doch selten gebraucht werden) u. dienen vor das gelieferte Geblüt,

und blaue Augen vom Stossen, Fallen oder Schlagen.

Pulegium, Poley.

I.

Namen. Poley, Herkspoley, Flöhkraut, Pulegium
 Officin. latifol. Γληχων, Βληχων.

2. Gestalt Hat viel dünne, harige, viereckigte, und an der Erden kriechende Stengel aus deren Gleichen Fäserlein hervor gehen, mit denen es sich befestiget. Die Blätter, so denen am Dosten fast ähnlich, stehen je 2. gegen einander, und riechen wohl, neben welchen auch weisse oder blau-purpurfarbene Blümlein Wirbelsweise um die Stengel wachsen.

3. Ort. Wächst an gebauten und ohngebauten



ten, feuchten
und nassen
Orten.

4. Zeit.
Blühet im
Julio und
Augusto.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Das Kraut
ist hitzig und
trocken im
3. Gr. ver-
dinnet, und
Durchschnei-
det, dienet
der Leber, u.
räumet die

Brust, treibt den Urin, Stein, Monatszeit, Geburt
und Afterbürde, ist gut vor die Wasser, und Gel-
besucht, Grief, Milchucht, Unwillen des Magens,
Rauchgrimmen: Zuserlich ist es gut dem Haupte,
wehret dem Schlaf, und dienet vor den Schwindel,
verlohrne Sprache, Mundsaule, unsaubere Zähne,
Ohnmacht, tollen Hundsbiss, Sicht, Seitenstechen,
Zucken der Haut, und blaugeschlagene oder gestossene
Mähler u. Flecken. Das destillierte Wasser und Oel
u. die Conserv sind zu oberwehnten Gebrechen kräftig.
Das zweymal gebrannte Wasser befördert die Frau-
enblum, und stillt das Blutharnen, und Blutspieen:

Æ ꝑ

Zuser



Zuſerlich lindert es die Schmertzen der Augen. Die
Eſſenz hilfft der verlohrenen Dauung bey alten Leuten.

Pulmonaria maculosa, fleckig Lungenkraut.

I.



Namen,
Lungen-
kraut, fleckig
Lungenkraut
Bockkraut,
klein Wall-
wurz, Hirsch-
Mangolt,
Hirschkoehl,
blau Schlüs-
selbumen,
unser Frauen
Milchkraut,
Pulmonaria
latifolia, ma-
colosa Offic.
vulg. Italica
Symphitum
maculosum.

2. Gestalt. Hat eine braune und zäſichte Wurtzel,
diese wirfft breite, vorne zugespitzte und rauhe Blätter
von sich, so mit weissen Flecken bezeichnet sind. Die
Stengel tragen Blumen, wie die Schlüsselblumen, so
aber an Farbe anders, nemlich blau-purpurfarb sind,
denen ein schwarzer Saamen, wie am Borrager,
nachfolget.

3. Ort.



3. Ort. Wächst in schattichten Dornbüschen, und wird auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im April und May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind kalt, (warm) und trocken, (kalt und trocken im 2. Gr. ziehen und hefften zusammen, und dienen zu den Gebrechen der Lungen, des Hirns und Herzens, Wunden und Geschwür der Lungen, vor Blutauswerffen und Schwindsucht, (mit Rosenzucker in Wasser gekocht, oder in Suppen oder Enefuchen gebraucht) Euserlich sind sie gut zu den Wunden. Das davon gebrannte Wasser und die Conserv von den Blumen sind in vorbemeldten Zufällen dienstlich.

Pulsatilla, Röchenschelle.

I.

Namen. Röchenschelle, wild Anemonia, Bocks-
bart, Schlotten, Oster, oder Mutterblumen,
Hackelkraut, Bilkwurk.

2. Geschlecht. Die Blätter dieses Krauts sind wie am Coriander, klein, gefeibt und härig: die Stengel sind dinne, rauch und eines Fusses hoch, auf deren Gipffeln wachsen gestirnte, purpurfarbe, weisse, gelbe, oder auch röthliche Blumen, den Anemonien fast gleich, so sich endlich verfliegen. Auf diese folgen runde rauchhaarige Knöpffe, in welchen ein grauer und raucher Saamen liegt. Die Wurzel ist lang, mittelmäßiger Grösse, und wie die Eberwurk anzusehen.

3. Ort. Wächst auf den Bergen, sonderlich um Jena, in Thüringen, und bey Bonn an dem Rhein.

Fr 2

4. Zeit.



4. Zeit.
Blühet im
Vorjahr.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die Wurzel
ist temperirt,
warm und
trocken, wi-
derstehet dem
Gifte, dienet
der Mutter, ist
ein errhinum,
und wird ge-
rühmt vor die
giftigen Stri-
che u. Kranck-

heiten, Pest und drentägige Fieber. Das Kraut
oder die Blätter sind hitzig und trocken im 3. (4.)
Grad, durchschneiden, verdinnen, verzehren, saubern
und eken. Der Safft davon dienet zu den War-
ken, Sommersprossen, Zittermählern, Gebrechen
der Nägel und faulen unsaubern Schäden. Das
daraus gebrannte Wasser treibt den Schweiß, und
ist gut vor die nachlassenden und viertägigen Fieber,
Masern und Pocken, Pest, (mit Elect. Diascord.
eingenommen.) Euserlich vor das Zittern, con-
tracte Glieder, Augesichtsflecken, und verstopfte
Nasen.

Pyre-



Pyrethrum, Bertram.

I.



Namen.
Bertram, Zahn-
Speichel, o-
der Geifers-
wurk, Pyre-
thrum Offic.
maj. verum,
Germ. Sali-
caris radix.

2. Gestalt.
Hat eine ein-
fache lange
und bleiche
Wurzel, ei-
nes Fingers
dick, mit we-
nig Fasern
behangen,

am Geschmack scharff und brennend. Die Blätter gleichen denen an Chamillen: die Blumen, so zu oberst der Stengel wachsen, sind wie die an den grossen Maßlieben, haben in der Mitte einen gelben Apffel, um welchen länglichte Blätlein herum stehen, die oben weiß, unten aber purpurroth sind. Der Saamen ist länglicht und dinn.

3. Ort. Wächst in Welschland, Spanien und auch in der Schweiz: bey uns wird es nur in Gärten gefunden.

Fr 3

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im Sommer.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurtzel ist hitzig im 4. trocken im 3. Gr. (hitzig und trocken im 3. Gr.) durchschneidet, verdinnet, treibt den Schweiß und Harn, und dienet vor den Schlag, fallende Sucht, Lähme, verschleimter Lunge, viertägigen Fieber, und reizet zum Bey-schlaff. Euserlich zeucht sie den zähen Schleim aus in Zahnweh, das von kalten Feuchtigkeiten herrührt, gekauet, oder in Mundwassern gebraucht, ist auch gut vor die Flüsse, veraltetes Hauptweh: in Wasser und Baumöl gesotten, vor die lahmen und verstarreten Glieder, Febrilischen Schauer und Podagra. Das davon gebrannte Wasser macht das blasse Angesicht leibfarb und roth.

Pyrola, Wintergrün.

I.

Namen. Wintergrün, Winterpflantz, Waldholtz oder Wiesenmangolt, Pyrola Officin. vulg. maj. Beta silv. Limonium silv.

2. Gestalt. Die röthliche Wurtzel, so in der Erden hinkreucht, wirfft 5. oder 6. rundliche, den Birnbaumblättern ähnliche, glatte, dunkelgrüne und an langen Stielen hangende Blätter von sich, zwischen diesen wächst ein eckichter Stengel, welcher mit etlichen kleinen und spitzigen Blätlein, u. weißlichen fünfblättrigen Blümlein besetzt ist. Der Blumen folgen fünf eckichte Saamenhäuflein, so voll kleinen Saamen.

3. Ort. Wächst gern in feuchten Wäldern.

4. Zeit. Grünet das gantze Jahr hindurch, und blühet im Junio und Julio.

5. Theil



5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Die Blätter
sind kalt im 1.
trocken im 3.
Gr. (kalt und
trocken im 1.
Grad) ziehen
zusammen, hei-
len, und die-
nen vor den
B r a n d,
Wunden u.
Schäden, Fi-
steln, Nieren-
und Lungen-
geschwür mit

Wallwurk, als einen Trank, Saft, Pulver, Umschlag
oder destillirtes Wasser, inn- und euserlich gebraucht.
Die Wurzel ist kalt und trocken im 2. Grad, ziehet
zusammen, und ist gut der Lungen und zu den Wun-
den.

Pyrus, Birnbaum.

I.

Geschlecht und Namen. Birnbaum, Beer-
baum. (Pyrus, Pirus, $\text{A}^{\text{π}}\text{π}\text{ι}\text{Ϟ}$, $\alpha^{\text{π}}\text{π}\text{ι}\text{Ϟ}$,)
ist zweyerley: zahm (sativa) und wild, (silvestris,
Pyraster) daher sind auch die Früchte oder Birnen/
Ex 4 (Pyr-



(*Pyra* s. *Pira*)
 so auch Beeren
 genennet
 werden, zwey-
 erley: nemlich
 zahme,
 (*domestica*)
 u. wilde oder
 Holzbirnen
 (*silvestria*.)
 Ueberdies wer-
 den die Bir-
 nen, sonderlich
 die zahmen,
 eingetheilt in
 frühzeitige, u.
 späte Birnen,
Pyra præco-
cia & seroti-
na) in süsse,

saure und herbe Birnen, (*Pyra dulcia, acida & austera*) in Haberbirnen, (*Avenacea*) Goldbirnen, (*Aurea*) Augustbirnen, (*Augustana*) Bergamotten, Sommer- und Winterbergemotten, (*Bergamensia, Bergamottes*) Buxbirnen, groß und kleine Muscatellerbirnen, (*Buxea*) Christbirnen Sommer- und Winter, Bonchretien, (*Christiana, Bonchretien*) Braulinge oder ungenannte Birnen, (*Cinerata*) Blutbirnen, (*Cruenta sive Sanguinea*) Kaulbirnen, (*Globosa*) Börlitzerbirnen, (*Gorlicensia*) Winterbirnen, (*Avemaria*) Muscatellerbirnen, (*MuscateLLina*) Pfaltzgräfferbirnen, (*Palatia*)
 Hän



Hängelbirnen, (Pendula) Preussische Birnen, (Prusica) Traubelbirnen, (Racemosa) Würgebirnen, (Strangulatoria) Jungferbirnen, (Virginea) und andere mehr.

2. Gestalt. Sonsten ist der Birnbaum bekannt, und grösser, als der Apffelbaum, hat auch einen dickern und geradern Stamm, und ein gelblich Holtz. Die Blätter sind breitlich, glatt und glänzend: die Blüte weiß: die Früchte aber vom Orte, Farbe, Geruch, Geschmack, Gestalt, Grösse und dergleichen von einander sehr unterschieden, wie an vorher erwehnten Arten zu ersehen.

3. Ort. Denn es bringt fast eine jede Landschaft seine besondere Arten von Birnen.

4. Zeit. Die Birnbäume aber blühen im April oder May: die Früchte reiffen im Jul. Aug. Sept. auch wohl erst im Octob.

5. Vermehrung und Wartung. Werden entweder durch gesteckte Kerne, mehrentheils aber durch Zweig- Impfung vermehret und gepflanzt. Diese geschieht aber in hitzigen Landen im Herbst- und Weinmonat, an kalten Orten im Hornung und Merzen, in temperirten Landen aber kan sie zu beyden Zeiten werckstellig gemacht werden.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Rinde des Baums, in Wein oder Wasser gesotten, stillt die rothe Ruhr. Die Birnen insgemein, sonderlich die rohen, kühlen, ziehen zusammen, sind aber schwer zu verdauen, blähen den Magen auf, und schaden denen, so mit



Bauch und Nierenweh behafftet sind, gekocht aber sind sie besser, wie auch die Schola Salernitana in folgendem Vers berichtet:

Dum coquis antidotum Pyra sunt; sed cruda
venenum.

Cruda gravant stomachum; relevant sed cocta
gravatum.

Von welcher Ungesundheit, und deren Gegenmittel auch folgendes Distichum handelt:

Fert pyra nostra pyrus: sine Vino sunt pyra Virus.
Si pyra sunt Virus, sint maledicta pyrus.

Die süßen Birnen laxiren: die sauern und herben ziehen zusammen. Die gebackenen gekocht und gegessen, stillen die Bauchflüsse: die Brühe davon (Hühnerbrühe) getruncken, benimmt die Hitze in Fiebern. Aus den gemeinen Birnen wird zubereitet: 1. der Birnwein, Vinum pyrateum; 2. der Birneszig; 3. die eingemachten Muscatellerbirnen, welche man als eine Stärkung unter die Confectiones und Lattewerge nimmt.

Quercus , Eichbaum.

Namen. ^{I.} Eichbaum, Eiche, Ecke, Quercus, Δεῦξ.

2. **Gestalt.** Dieser Baum ist jedweden bekannt, doch aber unterschieden an Geschlecht, Grösse, Blättern, Stamm, das Holz, Frucht, Excrementis, und Adnatis: denn über die Eichel bringt er auch Schwämme, Mistel, runde Röchlein auf den Blättern, Trauben, Galläpfel, u. a. m.

3. **Ort.** Wächst auf den Bergen und in der Ebene.

4. **Zeit.**



4. Zeit.
 Bringet im
 Frühling jun-
 ge Schößlin-
 ge, u. im May
 neue Blätter:
 Die Eicheln
 reiffen im Au-
 gusto, und fal-
 len im Sept.
 wieder aus ih-
 ren Nüßlein,
 gleich wie
 auch die Gall-
 Aepffel.

5. Theile,
 Natur, Zu-
 bereitung
 und Nutz.

Das Holtz und die Späne davon gesotten und davon
 getruncken, dienen vor die geschwollene Füße, Was-
 sersucht, (denn sie treiben den Harn) und Frankosen,
 daher das Holtz auch Lignum Gvajacum Germa-
 norum genennet wird. Die Kranckheiten, so von
 Bezauberung durch das Eichenholtz geschehen, ent-
 standen, werden durch die Bircke wieder geheilet.
 Die Rinde, Blätter und Nüßlein sind kalt im 2,
 und trocken im 3. Grad, ziehen zusammen, und sind
 gut vor die Bauch-, und Mutterflüsse, Saamen-
 fluß, Blutspeien, Blutharnen, übrige Monatzeit.
 Euserlich vor das Zahnweh und faule Zahrfleisch,
 (in Mundwässern) Mutterflüssen, (damit gebähet,
 oder



oder mit den Blättern beräuchert) Wunden und Verblutungen, (damit gewaschen) Sood, (an den Blättern gesaugt.) Die Würmlein, so zwischen dem Holz und der Rinde sind, dienen vor das blöde Gehör und Ohrenklingen, (mit Rauten, oder Cästenöl vermischt, und eingetröpfelt.) Die Eicheln sind nützlich gegen die Bauch-, und Mutterflüsse, Harnwinde, Stein, Mutterbeschwerung, (mit Bornsteinöl eingenommen) Sicht, giftiger Thiere Bisse, und Blutharnen, so von eingenommenen Spanischen Fliegen herrühret. Eichenschwämme, stillen allerhand Bluten, dieselben frisch eingesalzen, geben ein Wasser, welches man euserlich vor die Schmerzen im Podagra gebrauchen kan. Eichenmisteln, (*Viscus quernus*, *Lignum Crucis*) ist warm und trocken im 1. (3.) Grad, erweicht, zertheilt, und dienet vor die schwere Noth, (inn- und euserlich) rothe Ruhr, schwere Geburt, Spulwürmer, Seitenstechen, (in schlechten oder Gerstenwasser gesotten) Zaubereyschäden, und hilfft zur Empfängniß, (in Wein gekocht und davon getruncken.) Euserlich am Hals oder Arm getragen, stärckt es die Frucht in Mutterleibe, und bewahrt sie vor dem Frayß: mit Harz und Wachs zu einem Pflaster gemacht, zeitiget es die Heulen, Ohrengeschwer und andere Geschwüre. Eichentraube, (*Uva quercina*) welche im Frühling an den Wurzeln der Eichen, unter der Erden, in Gestalt einer Traube zusammen wächst, und an Farbe auswendig roth, inwendig aber weiß und milchig ist, und im Sommer holzig wird, diese abgedörret und zu Pulver gestossen, ist bewährt zum Durchbruch, rother



ther Ruhr und Blutflüssen: euserlich wird sie im Po-
dagra frisch aufgestrichen. Eichen Moos: hievon
befiehe Muscus arboreus. Die runde rauchen
Knöpfffe, (Bedeguar e quercu) so sich den Castani-
enrauchen Schaalen vergleichen, stillen das Bluten
der Nasen und Wunden. Die Galläpfel, (Galla
maj. & min.) sind kalt im 2. (3.) und trocken im (3.)
Gr. stärcken, ziehen an, und stillen die Durchbrüche,
rothe Ruhr u. Blutauszwerffen: euserlich wehren sie
den Zahnschmerzen, und Ausfallen der Bärmutter.
Das Wasser, so auf den alten abgehauenen Stäm-
men gefunden wird, vertreibt euserlich die alte Krätze.
Ein Eichenbret warm auf den Leib gelegt, stillt das
Bauchgrimmen: mit Saltz bestrichen und unter die
Fussolen gehalten, ist gut in der Wassersucht. Das
Bier, so von den Blättern bereitet wird, stärckt den
Magen, treibt den Urin, und stillt die rothe Ruhr,
und eröffnet die Harnverstopffung. Das aus den
jungen Blättern gebrannte Wasser, kühlet, trock-
net, ziehet zusammen, und dienet vor den Durchlauff,
rothe Ruhr, Blutspeien, Blutflüsse, übrige Monat-
zeit, Saamenfluß, Schwachheit der Leber, Nieren-
stein, böse giftige und Pestilentialische Fieber, Ma-
genbrennen, geronnen Geblüt: Euserlich vor die
Mundblattern, Mundfäule, wackelnde Zähne, Un-
reinigkeit der Haut, und Angefichtsfinnen. Die Con-
serv von den Blättern und der Syrup sind in obge-
dachten Fällen zuträglich. Der aus dem Mistel be-
reitete Vogelleim, wird in Pflastern gebraucht zum
zeitigen, und die Sprossen damit aus der Haut zu zie-
hen. Der Spiritus aus dem Holtze wird gegen die
fallen.



fallende Sucht und Gliederweh oder Sicht gerühmt.
Die Kohlen sollen gegen die Gelbesucht gut seyn, und
das gelieferte Blut zertheilen.

Qvinque folium, Fünffingerkraut.

I.



Na m e n,
Fünffin-
gerkr. Fünff-
blat, Qvinque
folium Offic.
maj. repens
luteum Pen-
taphyllum
vulg. maj.

2. Gestalt.
Hat eine lan-
ge röthliche
Wurtzel und
zarte Stengel
einer Span-
nen hoch, mit
länglichten ge-
kerbten Blät-
tern, deren ge-

meiniglich 5. bey einander stehen: auf den Spiffeln
aber gelbe Blümlein.

3. Ort. Wächst gerne auf den Baufeldern.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut, die Blumen, und vornehmlich
die Wurtzel, sind mäßig, warm und trocken
und

und kalt im 3. Gr. ziehen zusammen, und dienen vor dem Bauch, u. gülden Aderfluß, Durchlauff, Blutharnen, Gebrechen, so von Flüssen entspringen, Lähme, Sicht, Schlag, fallende Sucht, Blutspeien, Schwindsucht, Husten, Verstopfung der Leber und Milkes, Schärffe der verbrannten Galle, Verstopfung der Nieren, Stein, Fieber, Brüche, Gifft, Bauchgrimmen und Frankosen: euserl. vor die Wunden, böse Schäden, Nasenbluten, Zahnweh, Mundfäule, wackelnde Zähne, hitzige Augen, (den Saft eingetröpfelt.) Das aus dem ganzen Kraute gebrannte Wasser widerstehet dem Gifft, und ist gut vor allerley Hitze, Zittern der Glieder, und vorerwehnte Zufälle. Das Extractum aus der Wurzel stillt die Bauch- Mutter- und Blutflüsse.

Radix Rhodia, Rosenwurz.

I.

Namen. Rhodieser, oder Rosenwurz, Radix Rhodia vel rosea, Rhodia radix Offic.

2. Gestalt. Ist eine knollichte Wurtzel, von außen braun, inwendig weiß, brüchig, an Geruch und Geschmack fast den Rosen gleich: daraus schießen auf viel zarte Stengel, mit vielen schmalen länglichten, spitzigen, um und um gescharteten Blättern, die an Farbe graublau, ausgenommen die Spitzen, so röthlich sind. Auf den Gipffeln der Stengel trägt sie Cronenweiß bleichrothe Blumen, und einen kleinen länglichten Saamen in Schötlein.

3. Ort. Wächst von sich selbst auf den hohen Gebürgen, und wird auch in Gärten geheget.

4. Zeit. Blühet im Sommer.

5. Theil.



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurtzel ist temperirt, (hißig und trocken im 2. Grad) verdinnet, eröffnet, verzehrt, treibet die Monatzeit, dienet dem Haupt, und leget das Aufsteigen der Mutter. Zuserlich ist sie gut vor das Hauptwech, wann es von Hitze entstanden, mit Rosenwasser zustoßen, und aufgebunden: so es aber von Kälte herrührt, wird sie mit Majoranwasser zerquetscht umgeschlagen.

Ranunculus, Hanenfuß.

I.

Namen. Aus so vielerley Arten des Hanenfuß, sind folgende zur Arzney am gebräuchlichsten: 1. Der scharffe oder brennende Wiesen-Hanenfuß, Brenn- oder Blatterkraut, *Ranunculus luteus*, *pratensis*, *erectus*, *acris*, *polyanthemus maculatus*. 2. Kleiner Hanenfuß, Drüßwurtz, Spinnenwurtz, *Ranunculus minor*, *tuberosus sive bulbosus*.

2. Gestalt. Der erste, (so hier abgebildet) hat tief zerschnittene, weißflechtige Blätter, welche anzusehen, als wären dieselben aus 3. oder 5. Blättern zusammengesetzt. Die Stengel sind harig, und tragen gelbe



gelbe 5blättrige Blumen, denen runde Samenhäuslein nachfolgen, in welchen ein kleiner Saamen liegt. Die Wurzel ist dinn, weiß und zäsig, woran auch dieser Hanenfuß von dem andern am meisten unterschieden, weil der letzte eine knollige Wurzel,

in der Größe einer Bohnen hat.

3. Ort. Werden auf den Wiesen gefunden.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Des brennenden Wiesen-Hanenfuß Wurzel ist scharff, und ehet die Haut: dienet euserlich in Fiebern, (auf die Puls gebunden) und Hüftweh. Der Saft davon vertreibt die Warzen und zeitiget die Geschwür in Ohren. Das gebrannte Wasser daraus macht Erbrechen, und ist gut in Fiebern, und Scharbockischen Gicht. Die Wurzel des kleinen Hanenfuß zeitiget die Pestbeulen:

Vv

Das



Das gebrannte Wasser davon wird in der Pest gelobt.

Rapa, Rüben.

I.



Geschl.
u. Na-
men. Rüben
(Rapum, l.
Rapa) sind
entweder
zahn (fati-
va) oder wild
(silvestris.)
Die zahmen
sind wieder
umentweder
runde Was-
ser-Rüben/
Knollen,
(rotunda s.
mas) oder
lange Feld-
Rüben,

(oblonga sive foem.) beyde aber klein und groß/
(maj. & min.)

2. Gestalt. Beyde Arten haben lange, breite, rauhe, und zu beyden Seiten tieff zerschnittene Blätter, und einen Stengel 2. Ellen hoch, mit gelben Blümlein, so in länglichten Schötlein einen kleinen braunen Saamen nach sich lassen, die Wurzel ist in diesen lang, in jenen aber rund und weiß.

3. Ort und Zeit. Die Wurzel oder die Rüben



ben sind kalt im 2. feucht im 1. Gr. und in der Küche am gebräuchlichsten, machen Blähungen. Die Trübe davon ist gut vor die Heiserkeit, Husten, melancholische Gebrechen, viertägige Fieber, verstopfte Monatszeit, so von verbrannten Feuchtigkeiten entstanden, scharffe Galle, Abnehmen der Kinder von Mittern herrührend. Zuferlich dienen sie vor die erfrorene Hände und Füße, Schmerzen in Podagra, und Brand des Pulvers. Der Saamen ist hizig im 2. trocken im 1. Gr. reizet zum Beyschlaff, treibt die Nasern und Woffen aus, mehret die Milch, kommt mit unter die Bisttreibende Arzneyen, und unter die Emulsiones gegen die hizigen und Fleckfieber, Gelbesucht und Stein. Das von der Blüte gebrannte Wasser ist gut vor den kurzen Athem.

Raphanus, Rettig.

I.

Namen. Der Rettich ist insgemein zweyerley: groß und klein. Der grosse wird schlechter dings genennt Rettich, Rüberettich, Raphanus maj. sive rotundus, vulg. & Officin. der kleine heist Radieß, Raphanus minor oblongus, Radicula fativa minor.

2. Gestalt. Die Wurzel am gemeinen Rettich ist meistens rund, am Radieß aber, (so hier abgebildet) lang. Die Blätter aber sind an beyden fast wie an den Rüben, die Blüte aber ist purpurroth, und lässet in Schötlein je 2. oder 3. Saamfornlein hinter sich.

3. Ort. Werden in Kohlgärten gehegt.

4. Zeit. Und im Merzen gesäet: blühen im May und Junio.

Vy 2

5. Theil



5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung,
und Nug.
Der gemeine
Kettich ist
hitzig im 3.
trocken im
2. Gr. eröff-
net, zerthei-
let, saubert,
treibet den
Urin, Mo-
natzeit und
Stein, wi-
dersteht dem
Gifft, und
dienet vor
die Verstopf-
fung der Le-

ber und Milk, Wasser, und Gelbesucht, Unver-
daulichkeit des Magens, Trunckenheit, alten Hu-
sten. Euserlich ist er gut in Fiebern und Was-
fersucht, (auf die Fußsolen gebunden) Hauptweh,
in bösen Fiebern, (auf den Nacken-gelegt) Ent-
zündung der Augen, Mundsäule, wackelnde Zäh-
ne, böse Schäden, Angesichtsflecken, und ziehet
die Splitter und Dornen aus, (mit Gansfett
aufgelegt.) Der Saamen ist hitzig im 3. trocken
im 2. Grad, durchschneidet, verdinnet, erregt
Eckel, Rülken und Brechen, befördert den Urin,
Frauenblum, Masern und Pocken, widersteht dem
Gifft, eröffnet die verstopffte Leber und Milk, und
dienet



dienet in der Pest. Das aus der Wurzel gebrannte Wasser treibt den Harn und Stein, und ist gut in der Wasser- und Gelbsucht, Reichen und vor geronnenen Geblüt.

Rhaphanus marinus, Meerrettich.

I.



N a m e n.
Meerrettich, Krän, Raphanus silv. Officin. maj. marinus vulg sive rusticanus, Padicula magna, Armo racia.

2. Gestalt.
Gewinnet grosse, lange, breite und geferbte Blätter, einen zarten Stengel mit weissen Blümlein, u.

nach diesen einen kleinen Saamen. Die Wurzel ist lang, dick, weiß, und an Geschmack scharff.

3. Ort. Wird in Gärten u. auf den Aeckern gezeugt.

4. Zeit. Blühet im April und May, aber selten.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Die Wurzel, oder der Krän, ist hitzig und



trocken in 3. Gr. durchschneidet, macht dinn, und hat gleichen, und noch stärckere Kräfte und Wirkungen, als der gemeine Kettich, widerstehet dem Scharbock und Gift, erregt Erbrechen, dienet vor die Verstopfung der Monatzeit u. des Urins, vor den Stein, Gelbesucht, Bauchwürmer, (mit Saltz gegessen.) Schadet aber dem Gesicht, und macht Aufstossen des Magens. Zusehl. ist er gut in drey- und viertägigen Fiebern, mit Pfeffer, Del auf den Rücken geschmieret, oder mit Saltz auf die Puls oder den Nabel gebunden, vertreibt die blauen Näher, zeitiget die Ohrengeschwür, und macht Haar wachsen, (mit Honig angestrichen.) Die Blätter zustossen, und in einer Pfanne geröstet, und aufgelegt, benehmen den Nothlauff.

Rhabarbarum, Rhabarbar.

1.

Namen. Rhabarbar, Rhabarbarum Offic. verum, Americanum Indicum, Rha & Rheum, Raved. Rivvand.

2. Gestalt. Ist eine fremde, sehr dicke und runde Wurzel, so von aussen dunckelroth, inwendig aber rothgelb, u. mit goldgelben Adern durchzogen schwammig, doch schwer und bitter ist, und gelbe farbe, wenn sie gebeißt oder gekauet wird. Diese trägt einen Stengel einer Spannen hoch, mit vielen Blumen, den blauen Merken-Beilchen gleich. Die Blätter sind Spannen lang, und rückwärts niedergebogen.

3. Ort. Wächst in China, von dannen wird die Wurzel Stückweis durch Tartarey auf Ormutz, in Indien und Türckey, und von dar in Europam gebracht.

4. Theil



4. Theile,
 Natur, Zu-
 bereitung,
 und Nug-
 Rhabarbar
 ist hitzig und
 trocken im 2
 Gr. verdin-
 net, eröffnet,
 resolvirt, ge-
 dörft oder
 geröstet, zie-
 het sie zusam-
 men, führt
 durch purgi-
 ren ab die
 Galle, zähen
 Schleim,
 und andere
 Feuchtigkei-

ten, treibt den Harn, und dienet vor die verstopffte Le-
 ber und Monatzeit, Cachexiam, Wasser, und Gelbes-
 sucht, Leberfluß, Durchlauff, rothe Ruhr, Würmer,
 Unreinigkeit des Gebluts, Krätze, Finnen, dreytägige
 Fieber, Nierenweh, wann man hoch herab gefallen,
 Blutspeien, und geronnen Geblüt. In der Apotheck
 wird aus der Rhabarbar zubereitet: Rhabarbarum
 Conditum, Confectio Rhab, Tinctura rhab, Syru-
 pus rhab. solutiv, Syrupus de Cich. e. rhab, Trochi-
 sci de rhab, und Extractum rhab, welche in obgedach-
 t n Gebrechen können gebraucht werden.



Rhabarb. Monach. Münch-Rhabarbar.

I.



Namen.
 Münch.
 Rhabarbar,
 Rhabarbarum Monachorum, Lappathum majfive latifol. hortense, Hippolappathum sativ. latifol. Rummex maj. latifol.

2. Gestalt.
 Diese Wurzel ist lang, dick und zähsicht, an Ge-

schmack, Geruch, Farbe, Wesen und Kräfften der rechten Rhabarbar fast gleich. Bekommt breite, spitzige, harte, röthliche Blätter, so an langen rothen Stielen hangen. An den Zweigen sind an einer langen Reihe viel moosichte Blümlein zu sehen, denen in zarten Saamenhäußlein ein dreyeckichter Saamen nachfolget.

3. Ort. Wird in unterschiedlichen Gärten in Teutschland, Schweiz, Franckreich und Welschland angetroffen.

4. Zeit. Blühet im Junio.

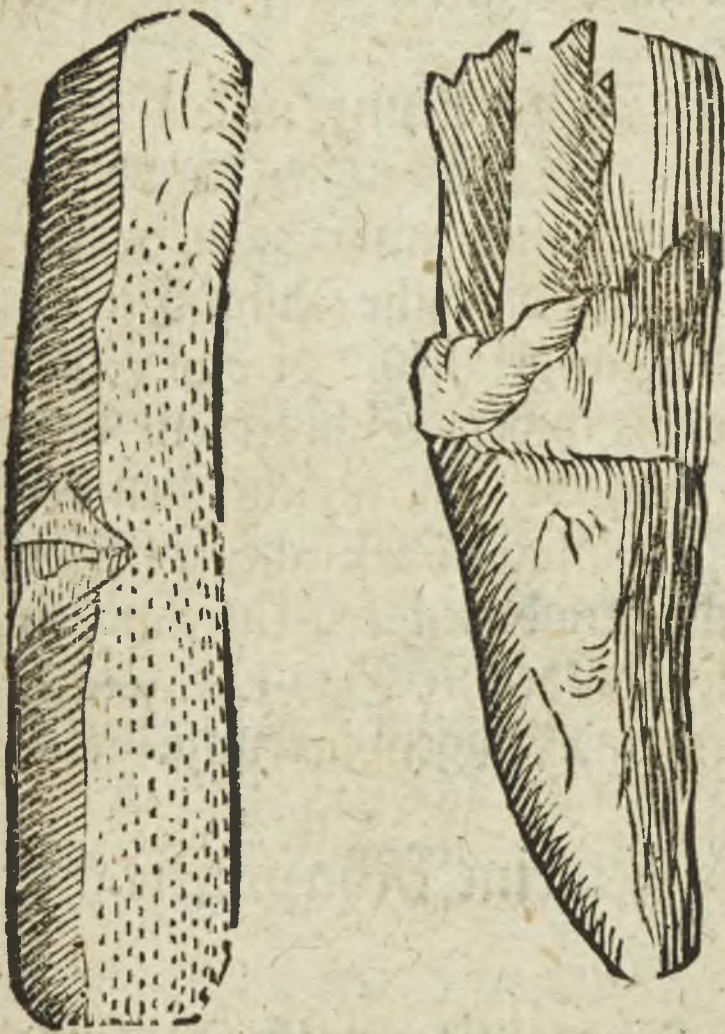
5. Theil



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel eröffnet, verzehrt, saubert, führt durch den Stuhlgang die Galle, Schleim und Gewässer ab; dienet vor die Gelbesucht und Nierenstein. Der Saft davon ist gut vor die Krätze und Sommersprossen, und andere Flecken und Unsauberkeit der Haut. Man kan auch die Wurzel statt der rechten Rhabarbar, jedoch in doppelter Dosis, gebrauchen.

Rhapontic. verum, Rhapontic.

I.



Namen. Rhapontic, Rhaponticum verum Rheum & Rha Diosc. Ponticum Rha antiquorum.

2. Gestalt. Die rechte und wahre Rhapontic ist eine schwarze Wurzel, auswendig der Angelic, inwendig aber der grossen Tausend güldenkraut Wurzel ähnlich, doch aber kleiner, und brauner, schwam-

nicht, leicht, brüchig, an Geschmack etwas scharff, und

¶ 5

färbt



färbt gelbe, so sie gekauet wird. Aus dieser entspringe ein dicker, holer, gleichiger und röthlicher Stengel, mit viel weissen u. moosichten Blümlein, so Traubenweiß, wie am Holder, beyammen stehen, und einen schwarzen dreyeckichten Saamen hinterlassen. Der Quacksalber ihre Rhapontic aber hat eine runzlichte, schwarzbraune Rinde, inwendig mannichfarbig, und nicht recht roth, wann sie zwerch von einander geschnitten wird, erscheinen etliche Circel: ist aber nicht die rechte Rhapontic.

3. Ort. Die wahre Rhapontic wächst am Fluß Rha in Ponto, und wird heutiges Tages auch in Welschland und Niederland in Gärten erzielet, dahin es aus Thracien von dem Berge Rhodope gebracht worden.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Wurzel ist hitzig und trocken im 2. Gr. (temperirt, trocken) ziehet an, resolvirt, dienet dem Magen, der Leber und Milz, und ist gut vor die rothe Ruhr, Durchbrüche, wann man hoch herab gefallen, vor das Blut auswerffen, innerliche Geschwer, Schmerzen, und Ausblähungen, Sicht, Hüftweh, Kalte Gebrechen der Leber, Fieber, Krampff, Schlucken, Brüche, giftiger Thiere Biße und Stiche, Engbrüstigkeit, Unreinigkeiten der Haut, (mit Essig gemüset.) Das Extractum davon ist eine gute Herz- und Magenstärkung.

Rhapontic. vulg. gemeine Rhapontic.

I.

Namen. Gemeine Rhapontic, groß Tausendguldenkraut, groß Urinwurk, Rhaponticum vulg.



vulg. Offic.
Centaureum maj.

2. Gestalt.
Gewinnet einen Stengel 2 oder 3 Ellen hoch, welcher gegen den Gipffel in unterschiedliche Aeste vertheilet wird. Hat lange, breite je 2. gegen einander stehende geferbte, äder-

rige und glatte Blätter. Zu oberst an den Zweigen sind runde Knöpflein, in deren Mitte die Blüte zu sehen, so aus lauter purpurfarben Fädenlein bestehen: wann diese sich in eine wollichte Materie verwandeln, geben sie einen länglichten und glänzenden Saamen. Die Wurzel ist ziemlich dick, lang und röthlich.

3. Ort. Wächst auf den hohen Gebürgen in Savoyen und Apulien: wird auch in Gärten geheget.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist warm im 1. Grad, und mäßig trocken, ziehet zusammen, hefftet, stärcket, treibt die verstandene, und stopffet auch die übrige Monatzeit.



zeit, befördert die Geburt, und dienet vor die Durchbrüche, rothe Ruhr, Brüche, Wunden, Blutausswerffen, geronnen Geblüt, verstopfte Leber und Gefäßadern, und daher entstandene Zufälle, vor die Milchsucht, Magenfieber, Grimmen und Schmerzen der Mutter. Der Saft hat gleiche Wirkung.

Rhus, Färberbaum.

I.



Namen.
Färber,
Gerber oder
Schling-
baum, Rhus
coriaria Su-
mach Arab.
& Officin.
Rhu, Rhoc-
futoria.

2. Gestalt.
Ist ein mit-
telmäßiges
Baumlein,
dessen Aeste
und Zweige
mit einer
rauchhaari-
gen Wolle

überzogen, und mit länglichten, rauhen und geschorteten Blättern bekleidet sind: zwischen diesen gehen lange Stengel hervor, auf welchen weiße Blümlein

lein stehen, so Traubenweiß viel rothe Beerlein, in denen ein harter Saamen liegt, hinterlassen.

3. Ort. Wächst in Spanien, Welschland und Frankreich wild: bey uns aber wird er in Gärten geheget.

4. Zeit. Blühet im Julio: die Frucht und der Saamen aber werden langsam reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen oder die Beeren, und die Blätter sind kalt im 3. trocken im 2. Gr. ziehen zusammen, stillen die Galle, Bauch, Mutter, und gülden Aderfluß, Blutspeien, (des Saamens 40. Gr. und Arabisch Gummi 20. Gr. mit Rosenwasser zu Pillen gemacht, und solche auf einmahl gebraucht.) Euserlich sind sie gut vor das Ausfallen der Beermutter, Fäulung und Krebs beyn Wurm an Fingern, und verhüten daß die Kinderblattern nicht in die Augen kommen, wann nemlich der Saamen in einem beqvemen Wasser gebeißt, und die Augen damit bestrichen werden. Die Blätter in Lauge gesotten, färben die Haar schwarz. Mit den jungen Schößlingen machen die Gerber ihr Leder steiff und dick.

Ribes, Johannisbeer.

I.

Geschlecht und Namen. Johannisbeer sind dreyerley. 1. Gemeine und grosse Johannisbeer, St. Johannisträubel, Ribes Offic. domestica, vulg. Ribosium fructu rubro, maj. & min. Grossularia non spinosa hortensis rubra Ura ursi. 2. Weiße Johannisbeer, Ribes fructu albo, Grossularia non spinosa fru-



fructu margaritis simili. 3. Wilde, oder schwarze
Johannisbeeren, Maulbeer, Ahlbesinge, Pfefferbeer,
lein, Ribes nigra, silv. Grossularia non spinosa fructu
nigro. Piperella.

2. Gestalt. Rothe und weisse Johannisbeer
sind bekannte Staudengewächse: schwarze Johannis-
beer aber, (so hier abgebildet) ist daran unterschieden,
daß die Blätter stark riechen, und die Blüte, (welche
bey den andern grüngelb ist) weiß, die Beeren aber
länglichlich und schwarz sind.



3. Ort.
Schwarze
Johannisbeer
wächst an den
Bächen, und
wird auch in
die Gärten
verpflanzt
gleich wie die
rothen und
weissen Joh-
hannisbeer,
angetroffen.

4. Zeit.
Alle diese Ar-
ten blühen im
April und
May: die
Beeren aber

werden im Jun. und Julio zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Rothe und weisse Johannisbeer sind kalt und tro-



trocken im 2. Grad, durchdringen, verdinnen, ziehen ein wenig an, stärken den Magen und das Herz, und dienen vor die Hitze, in Fiebern, Durst, Säule, Gallen, und andere böse Durchlauff, rothe Ruhr, Blutausswerffen. Syrup und Wein sind in ihtbemeldten Joh. Beeren in Brandtwein infundirt.

Ricinus, Wunderbaum.

1.



N a m e n.
 Wunderbaum, Kreuzbaum, Türckischer oder Römischer Hanff, Mollenkraut, Zerkfen, oder Treibkörner, Ricinus vulg. maj. Cataputia maj. Palma Christi, Pentadactylus, Mirabilis arbor Phaselus Romanus, Gra-

num Regium, Alkaroa & Reroa Arab.

2. Gestalt. Hat einen hohlen Stengel und Aeste, mit grossen breiten und in 7. oder 9. Theil zerschnittene und geferbte Blätter. An den Gipffeln der
 Zwei-



Zweige trägt er Traubenweiß moosichte, gelbe und rothe Blüte, auf welche dreyeckichte Saamenhäuflein folgen, in deren jeden 3. Körner liegen, so auswendig blaulicht und fleckicht, inwendig aber einen weissen ölichten Kern haben.

3. Ort. Wird jährlich in Gärten gesäet.

4. Zeit. Blühet im Sommer: der Saamen reifet im Herbst.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter werden gegen die verkehrne Mannheit, so von Zauberey herrührt, gebraucht. Der Saamen oder die Kerne sind hitzig und trocken im 3. Gr. purgiren hefftig oben und unten, und führen die Galle und Schleim ab, werden aber selten gebraucht. Das daraus gepresste Del, (Oleum Ricinum, Cicinum s. de Ketto) resolvirt, reiniget, und dienet vor die Wassersucht und Würmer: Euserlich zu den Flecken der Haut, Flechten, Narben, Wundmählern, und pissenden Hauptgrind.

Ricinus Americus Curcas.

I.

Namen. Americanischer Wunderbaum, Brech- oder Purgiernüsse, Ricinus Americus, maj. Americanus Curcas, dictus, datur. & Ricinus parvus Orientalis, Dende dictus, Sirciacus, Ficus infernalis, Faba purgatrix Indiæ Occiduaë, Grana Tylli s. tiglia.

2. Gestalt. Ist dem gemeinen Wunderbaum an Blättern und Früchten gleich, jedoch grösser: trägt den Saamen in dreyeckichten, doch aber glatten und
asch.



aschenfarben
Schoten, die
ser ist ganz
schwarz und
keinesweges
fleckigt u. hat
einen harten
und festen
Kern.

3. Ort.
Wird aus
America ge-
bracht.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die ausge-
schelsten Ker-

ne einen ganzen oder halben genossen, purgirt heftig
durch Erbrechen und Stuhlgang; wird in der Wasser-
sucht gebraucht. Das davon gepresste Del dienet in
Verstopfung des Leibs, (auf den Nabel gerieben) oder
2. Tropffen davon in einer Suppen eingenommen.

Rosa, Rosen.

I.

Geschlecht und Namen. Rosen, das ist, zahme
oder Gartenrosen, Rosa, i. e. hortensis seu do-
mestica, ῥόδον, werden abgetheilet in rothe, leibfarbene/
weisse, gelbe und bunte Rosen. Die rothen sind ent-
weder einfache, oder gefüllte, gefeinte, blutrothe,

33

Sam.



Sammet- oder Provinzrosen, (*Rosa rubra simplex & plena, fina, punicea, holsericea, Provincialis & Zibethina*) die



Leibfarben sind entweder gemeine Centifolien, (*Centifolia vulg. purpurea,*) oder grosse Holländische Centifolien, (*Centifolia Batavica sive Hollandica*) oder blasbrothe, Zucker- oder Damascenerrosen, *rubra pallidior, Saccharina,*

Damascena rubra, Persica, oder Monatrosen, (*menstrua.*) Die weissen sind entweder frühe, gemeine, einfache, gefüllte und halb volle weisse Rosen, (*Rosa alba præcox, vulgaris, simplex, plena & semiplena;*) oder späte, einfache und volle Herbstrosen, (*Rosa alba serotina, simpl. & plena*) oder groß und kleine, einfache und gefüllte Mosch. Bisam- oder Damascenerrosen, (*Rosa moschata s. Damascena alba, maj. & min. fl. simpl. & plen.*) Die gelben sind entweder einfache oder gefüllte gelbe Rosen, (*Rosa lutea, Indica,*
Ale-



Alexandrina simpl. & plena.) Die bunten Rosen sind groß und klein, oder Pfingstrosflein, (Rosa versicolor, Rosa prænestina versicolor.) Es giebt auch noch andere Rosen, als: die Zimmtrosen, (Rosa Cinamomea) Türkische oder Zinober-rothe Rosen, (Rosa turcica fl. simplici miniato) u. a. m.

2. Gestalt. Die Rosenstöcke wachsen auf mit vielen dornichten Berten und Zweigen, (etliche auch ohne Dornen) und tragen je 3. 5. oder 7. rings um geferbte Blätter an einem Mittelfengel. Die Blume oder Rose an sich selbst hat 8. Stücke: 1. den Stiel, 2. den grünen Knopff oder Kelch, 3. die Rinde oder Schaale, so sich in 5. Stücke oder Bärtlein zertheilet, wann die Rose sich aufthut, 4. die wollichte Materie im Rosenknopff, 5. die Rosenblätter, deren weisses Untertheil der Nagel genennt wird, 6. die aufrechtstehende Fäserlein, mitten in der Rose, 7. das Gelbe auf diesen Fäserlein, 8. den Saamen.

3. Ort. Diese Rosen werden überall in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Die meisten blühen im May, Junio und Julio; die Moschrosen aber blühen erst im Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Rosen insgemein sind kalt im 1. trocken im 2. Grad, die rothen abgetrockneten ziehen zusammen, die frischen laxiren, stärken, (sonderlich das Haupt) die Leibfarben laxiren, die Weissen ziehen zusammen, stärken: insgesamt aber dienen sie gegen allerhand Flüsse, Fieber, Durst und anders mehr; Besonders vor das Brechen, Kopff, Ohren, Zahnfleisch- und Darmschmerzen, übriges Wachen, Entzündung

und Beschwer des Mundes, Halses und der Augen. Das Gelbe in Rosen trocknet, ziehet an, und ist gut vor das Zahnfleischbluten. Aus den Rosen wird gemacht der Roseneßig, das Rosenwasser, der Spiritus, das destillirte und gekochte Del, der Balsam, die Tinctur, der Rosenzucker, Rosenlattwerg, Rosensaft oder Syrup, Rosenhonig, Pillen, Morsellen, Trochisci, Rotulæ manus Christi simpl. & Perlatæ, Species, und die Rosensalbe, deren Gebrauch in den Dispensatoriis und Practicis zu finden.

Rosmarinus, Rosmarin.

I.



Namen.
 Rosmarin, Weyrauchswurtz,
 Rosmarinus
 Offic. hortensis, coronarius, Rosmarinum coronarium
 Libanoticornaria
 Dendrolibanus
 Campfanema,
 Solis Thymiamma, Conora, montana, Casia nigra.

2. Ge



2. Gestalt. Ist ein staudichtes Gewächs 2. Ellen hoch und drüber, reucht sehr annehmlich, fast wie Weyrauch, hat lange, dünne, und Aschensarbene Stengel, und viel schmale, harte Blätter, so unten weißlich, oben aber grün sind. Die Blumen, so Anthos heißen, sind lichtblau, und denen an der Salbey ähnlich.

3. Ort. Wächst häufig und zwar wild in Frankreich und Spanien: anderswo aber wird er in Gärten erzielet.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Vermehrung und Wartung. Wird durch abgerissene Zweige, die im April oder May müssen versetzt werden, fortgebracht.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter, Blumen und Saamen sind warm und trocken im 2. Grad, verdinnen, durchschneiden, saubern, stärken das Haupt, die Mutter und das Herz, und dienen gegen die Gebrechen des Haupts, der Nerven und des Hirns, vor die Flüsse, blöde Gesicht, Schwindel, Schlaffsucht, Schlag, fallende Sucht, Lähme, Taubheit, stinckenden Athem, Verstopfung der Leber, Milk, und Mutter, Gelbesucht, bleiche Farbe der Frauen und Jungfrauen, weissen Weiberfluß, Aufsteigen der Mutter, verhaltene Monatblum, (mit gleichviel gelben Beilchen gesotten und gebraucht) Unfruchtbarkeit, Blutflüsse, Unreinigkeit des Geblüts, Heiserkeit, Husten, Reichen, (die Blüte oder Blätter in Wein und Honig gekocht, und davon getruncken) Ausblähungen des Magens, Bauchgrimmen, Stein und Gicht, (mit Spiritu Vini destillirt und getruncken.) Zuserlich sind

sind sie gut gegen die Flüsse, Pest, (damit geräuchert) Zahnweh, (mit Mundwassern) Unsauberkeit der Ohren und blöde Gehör (den Saft davon, mit Rosenöl und Sapone Gallico vermischt und aufgelegt) Wunden, Krebs und Fisteln, (in Wein gesotten, und daraus gewaschen.) Die Asche davon dienet in Zahnpulvern gegen die scorbutische Mundfäule und Schwärze der Zähne. Das aus dem ganzen Gewächse gebrannte Wasser wird gegen den Schwindel und Schwachheit des Haupts, auf das Genick und die Schläffe warm aufgerieben, vertreibt auch die Fess und Blödigkeit der Augen, Morgens und Abends eingetröpfelt. Der Spiritus gebraucht, erneuert die Kräfte, schärfft den Verstand und das Gesicht, stärckt die Nerven, verlängert das Leben, und dienet inn- und euserlich in Podagra. Das destillirte Del erwärmet, trocknet, dienet der Mutter und dem Haupt, und wider die Fieber und Lähme der Zungen, (c. rot, diambrae & dicastorei) der daraus gemachte Balsam widerstehet dem Schwindel, Schlag, und Pest. Das Melanthosatum erwärmt, trocknet, zertheilet die Bläße und zähen Schleim, u. dienet dem Gehirn und den Nerven, und wird unter die Clystier genommen. Der Rosmarinwein ist gut gegen allerhand Biff, Lähme, Zittern der Glieder, viertägige Fieber, und hilft zur Empfängnis. Die Conserv von der Blüte erwärmt, trocknet, stärckt das Haupt und Herz, die Species Dianthos, erwärmen auch, und trocknen, stärcken das Herz, und sind gut vor die Melancholey und Traurigkeit, Schwachheit des Herzens, Ohnmacht, Flüsse und Aussatz. Die



Die Essenz, das Extractum und Salz sind zu oberwehnten Gebrechen dienstlich,

Ros folis, Sonnenthau.

I.



Namen und
Geschl.
Sonn- oder
Sonnenthau,
Ros folis Of-
fic. Korella,
rosa & Sponsa
folis, Solaria,
Salsifora Sal-
vata; Arte-
milla, Dro-
sion. Ist zwey-
erley groß
(maj.) und
Klein, (min.)

Männlein (masc.) und Weiblein, (fœm.) mit runden und länglichten Blättern, (folio rotundo vel oblongo.)

2. Gestalt. Hat dünne und zafichte Wurtzeln. Die Blätter, deren jedes an einem besondern länglichten Stiel hanget, sind klein, ein wenig ausgehólt, in Gestalt eines Ohrlöffels, am Rande mit vielen zarten und róthlichen Härlein, wie Augbraunen, ver-



brämet, und mit zähen Thautröpflein (so man den Saft nennet) auch in der größten Sonnenhitze, befeuchtet, zwischen diesen wachsen zarte Stengel auf, so weisse Blüte tragen.

3. Ort. Wächst an sandigen, doch Sonnreich und wässerigen Orten, unter den Moos, auf den Wiesen.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut ist hitzig und trocken im 4. Grad, verdinnet, zertheilt, saubert, und dienet vor die Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Stein, schwere Noth, Pest und Wunden: Euserlich vor das Zahnweh, Unsinigkeit, viertägige Fieber, und schwere Geburt. Der Saft stärkt das Herz, den Magen und die Leber, ist gut gegen Ohnmacht, Hauptweh und Pest: Euserlich zu den Entzündungen und Schmerzen der Augen. Das gebrannte Wasser, Tinctur und Rosolis Aqvavit sind in obgedachten Gebrechen ersprießlich.

Rubia tinctorum, Röhhe.

I.

Namen. Röhhe, Färberröhhe, Färberwurk, Rubia tinctorum Offic. fativa maj. ἔρυσπόδαρον.

2. Gestalt. Hat viel rothe, safftige und kriechende Wurkeln, aus diesen entspringen lange, vier-eckichte, rauhe und knöpffige Stengel, bey deren Blai-chen die Blätter Sternweiß, wie am Kleberkraut, her-



hervor kommen. Die grün-gelben fünffblättrigen Blümlein lassen einen schwarzen Samen nach sich.

3. Ort. Wird häufig in Schlesi en bey Breslau, in Welschland, Frankreich, Spanien, u. Niederland gebauet.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Wurtzel ist hitzig im 2. (kalt) und trocken im 3. Gr. eröffnet, zertheilt, ziehet ein wenig an, treibt den Harn, dienet vor die verstopffte Leber, Milch, Mutter und Urin, Wassersucht, Gelbesucht, übrige Monatzeit, rothe Ruhr, Brüche, Wunden, Entzündungen, geronnen Geblüt, Lähme und Gicht: Euserlich in Mutterzäpflein vor die verstandene Frauenblum. Sie färbt roth, und wird auch genommen unter das Ungventum rubrum potabile, Krebsbutter.



Rubus batus, Brombeer.

I.



Namen.
 Brombeer, Bronnen, Brommen, Kretzbeer, Rubus batus S. batus Officin. vulg. f. arvensis, Sentis: Morarubi, bati & Vaticana, Bariva.

2. Gestalt.
 Dieser Strauch hat eine kno-
 tichte Wur-
 bel, aus wel-

cher dornichte, eckichte und röthlichte Rancken entspringen, die sich weit ausbreiten. Diese sind mit rauhen u. gekerbten Blättern besetzt, deren je 3. bey einander stehen. Die Blüt ist weiß: die Frucht oder Brombeeren vergleichen sich mit den schwarzen Maulbeeren, sind aber kleiner, anfänglich roth, wann sie aber reiff, sind sie schwarz, haben kleine Kerne, und schmecken süß.

3. Ort. Wächst in Wäldern, an den Räumen und Aeckern, und unter den Dornbüschen und Hecken.

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im May und Junio: die Beeren werden im Aug. reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter, und vornehmlich die Beeren, sind kalt im 2. trocken im 3. Grad, die unreiffen ziehen starck zusammen, die reiffen aber ziehen gelinder an, und sind mäßig warm: dienen gegen allerhand Flüsse, vor Bauch, und Mutterflüsse, Nasenbluten, Brechen, Saamenfluß. Euserlich zu den Wunden, Mundgeschwer, Mundblättelein, Krätze, Nauden, und gülden Aderfluß, (die Blätter gebraucht.) Der Saft von den jungen Schößlingen mit Rosenwasser und Eyerweiß vermischet, wird vor die trieffenden Augen aufgelegt. Die Wurtzel ist gut vor die Hauptflüsse und Stein, euserlich vor das Zahnweh. Das aus der Frucht gebrannte Wasser bricht den Stein, und heilet euserlich den Krebs. Das Rob Diamoron, dienet vor die Entzündung und Geschwer des Halses, und der Mandeln, vor die Bräune und Mundgeschwür.

Rubus Idæus , Himbeer.

I.

Geschlecht. Himbeer sind groß und klein; roth (so gebräuchlich) und weiß, und wachsen entweder auf einem dornichten oder glatten Strauche.

2. Namen. Heissen Himbeer, Hindbeer, Hollbeer, Himbremen, Rubus Idæus Offic. vulg. spinosus.

3. Gestalt. Dieses Gewächs ist kleiner als der Brombeerstrauch, mit kürzern und nicht so sehr stach.



st ach lichten
Dornen ver-
sehen. Die
Blätter dar-
an sind weich
und zart,
wachsen je 3
oder 5. an ei-
nem Stiel:
die Blumen
sind weiß:
die Beeren
erstlich grau
hernach röth-
lich und ha-
rig, geben ei-
nen süßen,
weinichten,
fleischfarben

und nach Beilschen riechenden Saft.

4. Ort. Wächst in schattichten Wäldern, unter den Dornhecken, und auf den sandigen und feuchten Steinfelsen.

5. Zeit. Blühet im May, Junio und Julio: die Früchte reifen im Augusto.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Himbeeren haben mit den Brumbeeren einer-
ley Krafft, stärken aber mehr das Herzk, die einge-
machten Himbeeren, das gebrannte Wasser,
der Spiritus, die Tinctur, der Wein und der Syrup
davon, kühlen, befeuchten, stärken das Herzk, und die-
nen in hitzigen und giftigen Fiebern, vor den Durst/
Ohn



Ohnmacht, Durchlauff, rothen Ruhr, hitzige und gallichte Bauchflüsse, Stein, (vornehmlich das Wasser) Schrecken und Ohnmacht bey Schwangern. Der Himbeerefig ist gut in Schwachheiten des Herzens und Ohnmachten.

Rumex aquat. Wasser: Ampffer.

I.



N a m e n.
Wasser-
ampffer, groß
Wasserman-
golt, Wasser
Mengelwurz
oder Grind-
kraut, Docken
kraut, Docken
platter, Ru-
mex aquati-
cus s. palu-
stirs, Lapa-
thum aquat.
& palustre,
Hydrolapa-
thum maj.
Hippolapa-
thum.

2. Gestalt. Trägt Blüte und Saamen wie Spiz-
mangolt, auch dergleichen Blätter, welche aber glatter
sind, und einer Ellen lang und drüber. Die Stengel
daran sind 2. Ellen hoch. Die Wurzel ist von aussen
schwarz, inwendig aber Buchfarbig.

3. Ort. Wächst in Wassergräben, und Pfützen.

4. Zeit

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind temperirt, kalt, aber mehr trockener Natur, ziehen zusammen, und dienen gegen die Entzündungen, hitziges Podagra, Krätze, Brind und Rauden. Die Wurtzel erweicht den Leib, und zertheilt die Gelbesucht.

Rothe Mengelwurz, Drachenblut, Rumex rubens, Lapathum sanguineum s. cruentum, Sanguis draconis herba, ist dem Spitzmangolt auch fast gleich, die Blätter aber sind mit blutrothen Adern durchzogen, und geben einen rothen Saft. Der Saamen davon dienet vor die Bauch- und Mutterflüsse.

Ruscus, Mäusehorn.



I.

Namen.
 Ruscus,
 Fen, Brusck,
 Fen, Myrtendorn,
 Mäusehorn,
 Ruscus,
 Bruscus Offic.
 Myacantha
 Myrtus silv.
 Myrtacantha.
 Oxymyr sine,
 Chamæmyr sine s. Chamæmyrtus.

2. See



2. Gestalt. Ist ein staudicht Gewächs, einer Ellen hoch, hat Blätter, fast wie die Myrten, welche aber breiter, steiffer, dunkelgrün, spizig und stachlicht sind, zwischen denselben wachsen rothe Beeren, so einen harten Kern, und in solchen den Saamen haben. Die weißliche Wurzel giebt im Frühlinge junge Sprossen, wie der Spargen von sich.

3. Ort. Wächst in Welschland wild: bey uns wird es in Gärten gezeuget.

4. Zeit. Grünet das ganze Jahr über: die Beeren werden im Herbst zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel, Saamen oder Beeren sind warm und trocken im 2. Gr. (temperirt) durchschneiden, verdinnen, eröffnen, treiben Harn und Monatzeit, brechen den Stein, und dienen vor die verstopffte Leber, Urin, Mutter und Frauenblum, Wasser, und Gelbesucht, Harnwinde, Stein und Kröpfse. Das von den Beeren bereite Wasser und die Conserv stillen den Saamenfluß.

Ruta, Raute.

I.

Geschlecht. Die Raute ist zweyerley: Weinraute, und wilde Raute: beyde aber groß und klein.

2. Namen. Zahme Raute heist Raute, Weinraute, Rude, Ruta Offic. sativa, domestica hortensis, *πηγαύρον*. Die wilde wird genennt: wilde oder Bergraute, Ruta silvestris, montana.

2. Gestalt. Weinraute ist eine dickstrauchige Staude, mit vielen holzigen Aesten und Zweigen, 2. Ellen



2. Ellen hoch: bekommt kleine blaulichte Blätter, deren meistens 3. beysammen stehen, eines starcken Geruchs, und unlieblichen Geschmacks. Auf den Gipffeln der Nests erscheinen viel gestirnte, gelbe Blümlein, auf welche gevierdte Knöpflein folgen, die in so viel Fächer getheilet sind, in denen der schwarze Saamen lieget. Grosse wilde Raute, hat weit kleinere Blätter, jedoch grössere Saamenknöpflein, so aber nicht gevierdet sind: kleine wilde Raute aber hat zwar ziemlich dicke, jedoch sehr klein geschnittene zarte Blätter, und viel graßgrüne Blümlein, denen viereckichte Saamenhäußlein nachfolgen, die aber viel kleiner sind, als an der grossen Bergraute.

4. Ort. Weinraute wächst in Gärten: Bergraute aber auf den Steinfelsen und Mauern.

5. Zeit. Blühet im Jun. Jul. und Augusto.

6. Vermehrung und Wartung. Weinraute wird durch abgerissene und versehete Zweige, und durch den Saamen fortgebracht, will auch einen trocknen und warmen Boden haben.

7. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut und Saamen der Weinraute ist hitzig und trocken im 3. Gr. verdinnet, durchschneidet, verzehret, zertheilt, treibt Harn, Monatzeit und Geburt, dienet dem Haupt, den Nerven und Augen, widersteht dem Biss und Scharbock, und ist gut vor den Schlag, Schlasssucht, hinfallenden Seuche, (der Safft) trieffende und blöde Augen, nach folgenden Vers:

Nobilis est ruta, quia lumina reddit acuta:
Auxilio rutæ, vir lippe videbis acute, &c.

Fer.



Ferner dienet auch die Raute wider Gift, Pest, giftige Kranckheiten, tollen Hundsbiß, Schwachheit des Magens, Aufstossen desselben, von Zwiebeln und Knoblauch, giftige Schwämme, Rauchgrimmen, Unkeuschheit und Heilheit, (zu welcher die Raute doch die Weiber reizen soll) venerische Träume, Saamenfluß, Melancholey, viertägige Fieber, Wassersucht und Seitenstechen. Sie schadet aber innerlich gebraucht den Schwangern, und macht unfruchtbar. Euserlich wird sie gerühmt vor Hauptweh, Frantz, Schlag (an die Nasen gehalten) Flecken der Augen, (den Saft eingetröpfelt) trieffende Augen, (den Saft mit Honig aufgelegt) bewahret auch die Augen vor den Pocken, (mit der Wurzel auf das Gesicht gebunden) ist auch kräftig gegen die giftigen Bisse und Stiche der Schlangen, Scorpionen, Bienen, Wespen und Spinnen, Carbuncel, Pestbeulen, Feigwarzen, Wassersucht, (mit Feigen gesotten, und auf die Geschwulst gelegt) Ausblehen und Schmerzen des Milkes, (mit Rettich und Eßig aufgelegt) Fieber, (den Rücken damit gerieben) febrilische Hitze, (auf die Fußsolen gebunden) Nasenbluten, (auf die Stirn und Schläffe gebunden) erfrorene Hände und Füße, (mit Del gesotten, und umgeschlagen) Läuse, (mit Del zustoßen, und damit gesalbet) Taubheit und Ohrenweh, (den Saft eingestößet) zernagte und wümmigte Zähne, u. scorbutische Mundfäule, (in Mundwassern) harte Brüste, mindert auch die Milch in denselben. Das davon gebrannte Wasser ist ein gut Augenwasser, dienet vor blöde Gesicht, Flecken der Augen, Spulwürm, schwere Noth, verhaltene Frauenblum, ungebürliche Reinigung der

A a

Kind.

Kindbetterin, schwere Geburt, verstopfte Leber, Milk,
Nieren und Pest. Das destillirte und gekochte Del
erwärmet, trocknet, zertheilt die Pläste, ist gut vor die
Colic, (damit geschmieret, oder in Clystiren gebraucht)
Mutter- u. Blasenschmerzen, Seitenstechen, Krampff,
priapismum, (worzu das destillirte Del dienlich)
Schlaff- und fallende Sucht. Der Rauten Balsam
und Esig dienen vor die böse Luft, Pest, Ohnmacht,
Schlag und Fraß. Die Essenz ist gut vorß Fieber.
Das Saltz dienet vor das Seitenstechen, Engbrüstig-
keit, schwere Geburt und Fieber. Das Kraut der
Bergraute ist auch gut in der fallenden Sucht.

Sabina, Sevenbaum.

I.

Namen und Geschlecht. Sevenbaum, Sie-
ben, oder Sadebaum, Sageboom, Kindmord/
Sabina, s. Savina Offic. *Bead G.* Ist zweyerley:
gemeiner unfruchtbarer oder Männlein, (vulg. steri-
lis s. mas) und Fruchttrender oder Weiblein/
(baccifera s. foem.)

2. Gestalt. Sevenbaum, Männlein, (so hier
abgebildet) ist ein mittelmäßiges Räumlein, hat
Blätter wie die Tamarisken, doch steiffer, stachlicht,
und starck von Geruch. Das Weiblein hat Blät-
ter wie die Cupressen, trägt grüngelbe Blüte und
Beeren, wie die Wachholder.

3. Ort. Beide Arten werden in Gärten geheget.

4. Zeit. Sie grünen stets: das Weiblein aber
bringt seine Frucht gleicher Weise, wie der Wachol-
derbaum.

6. Theil



5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Die Blätter
sind hitzig u.
trocken im 3.
(4.) Gr. ver-
dinnen, durch
schneiden, zer-
theilen, treib-
ben stark den
Harn, Mo-
natzeit und
Geburt, die-
nen vor die
Verstopfung
des Urins,
Engbrüstig-

keit und Heiserkeit, (mit Honig eingenommen) und
in Wundträncken. Euserl. sind sie gut vor die Ge-
brechen der Mutter, verstandene Frauenblum, (damit
gebähet) Warzen, Hauptgrind bey Kindern, (mit
Milchrohrn vermischet) um sich fressende Schäden/
Flüsse, (damit geräuchert) Unsinnigkeit, Stuhl-
zwang, (in Wein und Eßig gesotten und drüber ge-
essen) ziehen die Kugeln und andere Dinge aus
dem Fleisch, (mit Krebsaugen aufgelegt.) Die
Asche davon ist gut vor die Nase. Das davon
gebrannte Wasser treibt den Griefß, Stein,
Weiberzeit, Geburt und Aßterbürde, und
dienet euserlich vor die Flecken im Angesicht Der
Aaa 2 Spi-



Spiritus, das destillirte Del, und Extractum sind zu gedachten Gebrechen dienstlich.

Salix, Weide.

I.



N a m e n.
 Weide,
 Weidebaum,
 Weiß- oder
 Seidelwei-
 den, Felbin-
 ger, Salix
 Offic. maj.
 vulg. alba,
 arborea.

2. Gestalt.
 Hat einen
 mittelmäßi-
 gen Stamm:
 trägt lange
 und zähe Ger-
 ten oder Ru-
 then, mit läng-
 lichschmalen,
 und weichen

Blättern, so grün, unten aber aschfarb sind. Die moos-
 sichte Blüte läßt lange Würstlein oder Käglein nach
 sich.

3. Ort. Wächst an feuchten Orten, auf nassen
 und wässerigen Wiesen.

4. Zeit. Die jungen Schößlinge, und die Blüte
 bringt sie im April oder May hervor.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die



oder breite
Salbey, Sal-
via maj. Of-
fic. latifol.
Die kleine ist:
Kleine Spitz-
Edel, oder
Creutzsalbey,
Salvia min.
Offic. angu-
stifol. acuta,
nobilis, cru-
ciata. Die
wilde ist 1.
wilde Sal-
bey, Wald-
scharlach, o-
der Schar-
ley, Salvia

filv. Sclarea filv. Horminum filv. Colus Jovis. 2.
Waldsalbey, Salvia filv. agrestis s. Sphacelus, Scor-
dium. 2. Scorodania. 3. Alpensalbey, Alpenkraut,
Salvia filv. nigrior, forte Sphacelus, Theophr. Mar-
rubium montanum, Pseudostachis alpina.

3. Gestalt. Grosse oder gemeine Salbey, (so
hier abgebildet) hat eine holzige Wurzel, daraus ent-
springen viel gewierdte, holzige, rauchhärige, graulich-
te und grünlichte Stengel, mit länglichten, löcherich-
ten, weißgrauen, grünlichten oder bräunlichten
Blättern, die wohl riechen, und an Geschmack würk-
haft, ein wenig bitter und scharff sind. Trägt ge-
ährte,



ährte, blaue oder weiß-purpurbraune Blumen, wie die taube Messeln, und in Saamenhäuflein einen schwärklichen, länglichten und eckichten Saamen, je 4. Körnlein in einem Häuflein. Die kleine Salbey ist der grossen nicht ungleich: hat aber doch kleinere Blätter, und unten an denselben noch 2. andere kleine Blätter, wie ein Ohr gestaltet. Im übrigen vergleicht sie sich mit der grossen.

4. Ort. Rende werden in Gärten geheget.

5. Zeit. Blühen im Julio und Augusto.

6. Vermehrung und Wartung. Werden vermehret durch den Saamen, und auch durch abgerissene Zweige, die im Merzen in leimichten Grund, und sonderlich zwischen die Raute versetzt werden, damit die Kröten, Schlangen und andere giftige Thiere nicht darunter nisten mögen.

7. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Der zahmen Salbey Blumen sind hitzig und trocken im 2. Gr. ziehen ein wenig an, treiben den Urin, und stärken das Haupt. Die Blätter sind warm im 1. (2.) trocken im 2. Gr. ziehen zusammen, saubern, treiben Harn, Monatzeit, Frucht und Aßtergeburt, dienen dem Haupt, Nerven, Mutter, und wider Gift: sind gut vor die kalte Gebreden der Nerven, des Hirns, der Mutter und des Magens, vor die Flüsse, Schwindel, Schlaffsucht, Schlag, Frank, blöde Gedächtniß, Zittern, Krampff, Lähme, Stambeln oder Stottern, verstopfte Frauenblum, Unfruchtbarkeit, Pest, Grief, Gelbesucht, Reichen, Husten, Lungensucht, und Blutspeien, (den Saft mit Rosenzucker eingenommen) Zuserlich dienen sie den Leib zu erweichen, (mit Schweinfett auf den



Nabel gebunden) vor die übrige Weiberblum, (damit gebähet) Wunden und derselben bluten, faul Zahnfleisch, Mundblättelein, Zahnweh, (in Mundwasser mit Eßig, Taback und Malz zubereitet) mindern auch die Milch, (auf die Brust gelegt.) Das daraus gebrannte Wasser, der Spiritus, das destillirte Del, der Balsam, der Extract, die Conserv von den Blumen, und das Salz, sind zu obgemeldten Gebrechen erspriesslich. Salbenwein, oder Bier, ist gut in der Wassersucht, und viertägigen Fieber. Wilde Salbey, oder Waldscharley, hat mit dem zahmen Scharley gleiche Krafft. Hieher gehöret auch die Cretische Salben, *Salvia coccifera* s. *Gallifera*, deren Beeren eingemacht, aus *Ereta* und *Cypren* zu uns gebracht werden, so eine gute Magenarkney sind.

Sambucus, Holunder.

I.

Geschlecht. Holunder (*Sambucus*, Aëte) ist erstlich zweyerley: Nieder- und Baumholder, (*humilis* s. *herbacea*, & *arborea*.) Von dem Niederholder besiehe *Ebulus*. Der Baumholder ist wiederum 1. gemeiner Holder, Holunder, Holunderbaum, Flieder, Kestken, Schipgen, *Sambucus*, *Officin. vulg. domestica*, Aëte. 2. Holder mit ausgeschuittenen Blättern, *Sambucus laciniata*. 3. Baumrosen, Schneeballen, Wolcken, *Sambucus rosea*, *aqvatica polyanthos*, *Lycoctaphylos mascula*. 4. Bachholder, Wasserflieder, Kallineken, oder Schwelcken, *Sambucus aqvatica palustris*, *Chamæplatanus*, *Lycoctaphylos fœm.* 5. Wilder



der Wald,
Berg, oder
Hirschholder,
Sambucus
silv. montana
racemosa ru-
bra, cervina.

2. Gestalt.

Der gemeine
Holder, (so
hier abgebil-
det) ist ein
bekannter
Baum, trägt
Erantzweise
seine Blu-
men, dar-
aus endlich
schwarze
Beeren wer-

den. Holder mit ausgeschnittenen Blättern, ist von dem gemeinen nur allein an den Blättern unterschieden, als welche tieff und ungleich ausgeschnitten sind. Schneeballen haben breite und tieffzerschnittene Blätter, bringen viel volle, weisse, kuglichte und wie ein Schneeball zusammen gedrungene Blumen, so ohne Hinterlassung einiger Frucht abfallen. Bachholder bringt Erantzweiß einfache Blumen, und rothe Beeren, die man Kallinen nennet. Wilder Holder ist dem gemeinen fast gleich: doch stincken seine Blätter nicht so sehr: trägt die Blumen, und rothen Beeren Traubenweiß.

N a a s

3. Ort.

3. Ort. Der gemeine Holder wächst an feuchten und schattichten Orten, an den Mauern und Zäunen: Holder mit ausgeschnittenen Blättern wird in Holland in Gärten geheget: Schneeballen findet man in unsern Gärten: Bachholder stehet an den Wässern und Bächen: wilder Holder wird an bergichten, dunkeln, sumpffichten und moosichten Orten angetroffen.

4. Zeit. Alle diese Arten blühen im May, Jun. und Julio: ihre Früchte werden im Aug. Sept. und Octob. reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Des gemeinen Holders junge Schößlinge (Holderkeimen) dienen zum Salat, erweichen den Leib, und erregen zuweilen Erbrechen. Die Blätter sind warm und trocken im 1. Gr. führen durch den Stuhlgang die wässerigen Feuchtigkeiten ab, befördern den Schweiß und die Monatzeit, dienen vor den alten und trockenem Husten, (samt den Blättern in Wein gesotten;) Euserlich zu den Wunden, giftiger Thiere Bisse und Stiche, Verstopfung und harte Geschwulst des Milkes, (in Wein und Del gekocht und aufgelegt.) Die Blumen sind warm und feucht im 1. Gr. erweichen, resolviren, zertheilen, führen die Gewässer aus, treiben Schweiß und Harn, lindern die Schmerzen, und sind gut vor die verstopfte Leber, Milch u. Frauenblum, die Milch in den Brüsten zu vermehren, (in Milch gesotten und davon getruncken) vor Rothlauf, (im Molken gekocht und eingenommen) Pocken, Fleck, und viertägige Fieber: Euserl. vor Brand, Rose, Colic und Zahnweh, und die Milch zu vertreiben. Die Beeren sind warm und tro



trocken im 1. Gr. purgiren das Gewasser, treiben den Schweiß, widerstehen dem Gift, und stillen die rothe Ruhr, (abgedörret) die inwendige Rinde des Hölunderbaums ist hitzig und trocken im 3. Grad, verdinnet, zertheilet, treibt den Urin und die Weiberblum, eröffnet den Bauch, und führet die wässerige Feuchtigkeiten ab: dienet daher in der Wassersucht: Euserlich aber in Podagra, Brand, Wildfeuer, und Bauchgrimmen. Die Holderschwämme, (Judasohren, Spongia s. Auricula Judæ) werden gelobt gegen die Halsgeschwür, Wassersucht, Pocken und Masern: euserl. zu den Gebrechen der Augen, Entzündung derselben, (in einem Augewasser eingeweicht und übergelegt) desgleichen vor Entzündung des Mundes, der Mandeln und des Halszapfels, (in Mundwassern.) Der Holder, so auf einer Weide wächst, wird euserl. aufgehangen gegen die schwere Noth gerühmt. Aus den Blumen wird bereitet 1. das Wasser, welches ins Geträncke gesthan truncken macht: es stärckt aber auch das Haupt, und dienet vor die lauffende scharbockische Gicht: Euserlich zu den Angefichtsflecken und Augenfellen. 2. Der Spiritus, so wider den Krampff gut ist. 3. Der Wein. 4. Der Eßig. 5. Die Conserv, so kräftig ist in der Lähme, Reichen, Scharbock, Wassersucht, Nierenweh, Podagra, und verstopfte Monatzeit. 6. Das gekochte Del, so da lindert, die Haut saubert, und dienlich ist vor die verstopfte Leber und Milk, Gelbesucht, Gicht, Podagra und Krampff. 7. Das ausgepreßte Del erregt Brechen, und vertreibt das viertägige Fieber. Aus den Beeren wird gemacht 1. der dicke Saft, welcher das Gewasser abführet,
den



den Schweiß befördert, wider Gift und Wassersucht dienet, und der Mutter zuträglich ist: Euserl. aber gebraucht wird in Fiebern, (auf die Fußsolen geschmieret) Rothlauf und hitzigen Podagra. 2. Die Tinctur und Extractum, welche das Aufsteigen der Mutter legen. 3. Der Spiritus, so dienlich ist gegen das Frayß und Mutterbeschwerung. 4. Die Tragea granorum A-tes, so die rothe Ruhr stillet. Aus den Blumen des Bachholders wird ein Wasser destilliret, welches zum Stein erspriesslich ist.

Sanicula, Sanickel.

I.



Namen.
 Sanickel, Bruchkraut, Sanicula Officinas, Diapensia, Ferraria.

2. Gestalt.
 Hat eine zähe, dicke Wurzel, so auswendig schwarz, inwendig aber weiß ist. Aus dieser wachsen auf braunen Stielen, drei

breite, steiffe, glänzende und immer grünende Blätter, die in 5. Theile zuschnitten und am Rande geschart sind. Zwischen diesen entspringt ein glatter Stengel, der am Gipffel sich in Nebenzweige zertheilet, auf welchen weisse fünffblättrige Blümlein stehen, so kleine rauche Knöpflein, wie kleine Kletten, hinterlassen, in welchen der Saamen liegt.

3. Ort. Wächst auf den Bergen, in Thälern und schattichten Wäldern, an festen und feuchten Orten.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter (selten die Wurzel) sind warm im 2. trocken im 3. Gr. (warm und trocken im 1. Gr.) ziehen und hefften zusammen, und dienen inn. und euserlich zu den Wunden, Geschwüren, Fisteln, Spaltungen, Brüchen, innerlichen und euserl. Versehrungen, rothen Ruhr, Nieren- und Lungengeschwür, Blutpeien, Bluten und Geschwulsten. Das aus dem blühenden Kraute gebrannte Wasser und der Syrup, sind in gemeldten Zufällen ersprießlich.

Sanicula mont. Berg: Sanickel.

I.

Namen. Bergsanickel, Kiwikfett, Schmeer, oder Butterwurk, Wasserveilen, *Sanicula montana*, *calcari donata* C. Bauh. *Pingvicula*, *Viola* *ida* s. *palustris*, *cucullata*, *ιονύχεον*.

2. Gestalt. Dis Kraut hat feiste und glatte Blätter, die auf der Erden ausgebreitet liegen. Zwischen denselben wachsen etliche zarte Stengel, auf denen je-
der



Der eine Blume trägt, welche aus fünf Blätlein und einem langen Sporen bestehen, an Farbe den Blauweilchen gleich, oder weiß sind, und bald abfallen. Die Wurzel ist sehr zäsig.

3. Ort.
Wächst auf den Steinfelsen der höchsten Gebürge

darauf der Schnee lange liegen bleibt: wird aber auch in sumpfigen Gräben und Seen gefunden.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut ist kalt und trocken. Der Saft davon heilet die Wunden und Schrunden. Die Wurzel in Umschlägen gebraucht, ist gut die Schmerken zu lindern, zu den Wunden, vor das Hüftweh und Brüche.

Saponaria, Seifenkraut.

Namen. ^{I.} Seifen. Wasch. und Madenkraut,
Spei



Speichel, oder Spä-
zenwurk, Hundenege-
lein, Saponaria vulg.
1. maj. lævis, Struthi-
um, Lanaria, Viola
agrestis.

2. Gestalt. Ko-
mmt viel dünne
und in einander ge-
flochtene Wurzeln,
aus diesen wachsen
auf röthliche, rauch-
harige und gleichige
Stengel, einer Ellen
hoch, und drüber. An
den Gelencken der
Stengel gehen die
Blätter hervor, so
steiff, und denen am

Kreuz, Enzian ähnlich, von Geschmack aber Nitro-
sisch sind. Die Blumen sind weißlich, oder blaß-
roth, bestehen aus 5. Blätlein, und riechen gar wohl.
Der Saamen, so klein und rundlich, platt und braun,
liegt in länglichten Saamenhäußlein.

3. Ort. Wächst an den Bächen und Wegen.

4. Zeit. Blühet im Jun. Jul. und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter und Wurzel erwärmen, trocknen,
verdinnen, eröffnen, säubern, zertheilen, treiben
den Schweiß, und dienen vor Reichen, Engbrü-
stigkeit, verstopfte Frauenblum, Gelbesucht, Schä-
bigkeit



blgkeit und Unreinigkeit der Haut, Krätze, Frankosen, Blattern, langwierigen Schmerzen und Wehtagen. Euserlich reinigen sie das Haupt durch Niesen, und zertheilen die Geschwulsten und Beulen, benehmen den Unflat von den Händen, und die Flecken aus den Kleidern. Der Saamen ist gut vor das Trayß.

Sarsaparilla.

I.



N a m e n.
Sarsapa-
rillwurk, Sar-
saparilla Of-
fic. Sallaparil-
la, Zarzapa-
rilla, Sarsapa-
riglia, Sparta-
parella, Smi-
lax aspera
Peruviana,
Rubus viti-
cosus, Sar-
mentum In-
dicum.

2. Gestalt.

Dieses frem-
de Gewächs hat stachlichte Blätter, wie stechende
Winde und durcheinander geflochtene Rancken,
mit spikigen und krummen Dornen besetzt. Hat
viel harte, zassichte, aschfarbige, runzlichte Wurzeln,

2. Ellen



2. Ellen lang und drüber, die inwendig ein weiß Marck haben, und sich biegen, und wie eine Gerten leicht spalten lassen.

3. Ort. Die Wurzeln werden aus West-Indien, Peru, Neu-Spanien, und aus den Provinzen Honduras und Quito zu uns gebracht.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Sarsaparillwurz ist warm im 1. trocken im 2. Gr. (mäßig warm, und trocken im 1. Grad) verdinnet, durchdringet, eröffnet, zertheilt die Kläße, befördert die Monatzeit, und dienet vornehmlich in Träncken gegen die Frankosen, Frankösische Beulen und Knoten, böse Geschwür, alte und dörre Krätze, Flüsse, langwieriges Hauptweh, den Schlag zu verhüten, vor die Sicht, viertägige Fieber, Blattern und Masern, Pest, Schwachheit der Leber und Milk. Das Extractum daraus hat gleiche Wirkung.

Sassafras.

I.

Namen. Sassafras, Fenchelholz, Sassafras Offic. Lignum Sassafras, Sassepes, Pavanum, Pavame Indorum, & ex India Orientali, Xylomarathrum, Arbor ex Florida.

2. Gestalt. Ist ein ausländisch Holz, an Gewicht leicht, an Geschmack scharff, würckhaft, an Geruch dem Fenchel gleich, an Farbe sich auf aschfarb. ziehend. Hat eine dicke Rinde, so auch an Geschmack scharff und würckhaft, an Geruch dem Fenchel gleich, doch stärker und kräftiger ist, als das Holz selbst. Der Baum, von dem es genommen, ist einem mäßi-

B b b

gen

gergen Fichtenbaum an Grösse und Gestalt gleich, trägt aber Blätter, wie die Feigenblätter, so wohl riechen, und eine länglichte und runklichte Frucht, so an sehr langen Stielen herab hangen.



3. Ort.
Wird aus Florida, einer Provinz in der neuen Welt, gebracht.

4. Theile,
Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Holz ist hitzig und trocken im 2. Grad, die Rinde hitzig und trocken im 3. Grad, verdinnen, er-

öffnen, zertheilen, stärken die innerliche Glieder, treiben den Schweiß, dienen zu den Augen, vor den schwachen Magen, verstopfte Eingeweide, Leber, Milz und Mutter, Wassersucht, Unfruchtbarkeit, (mit Muttermelken gebraucht) Flüsse, Engbrünstigkeit, Frankosen, Nierenschwäche, Grief, Stein, Podagra, Gicht, Hüftschmerz, Lähme, so von der Colic entstanden, fallende Sucht, langwierige Fieber, Blattern, Kopfs- und Zahnweh. Die Tinctur oder Essenz



Essenz davon, ist gut zu den Flüssen in Klingen der Ohren. Der Wein daraus stillt das Hertzpochen. Das davon destillirte Del, das Extractum und Saltz sind in vorerwehnten Fällen zuträglich.

Satureja, Saturen.

I.

Namen. Saturen, Saturon, Saterman, Sada-
ney, Gartenwinter, Kapf, oder Zwiebelhsop, Jo-
seple, Seegenpfesser, oder Käsekraut, Kölle, Kunel,
Hünerfell, Satureja Offic. domest. hortens. l. *Cunila*
sativa, *Hyssopus agrest.* *Thymbra vera.*



2. Gestalt.
Hat eine schlechte, hol-
zige Wurtzel,
und bekommt
röthliche, rau-
che u. gleichige
Stengleines
Fusses bis 1.
Elen hoch.
Diese sind mit
schmalen Blät-
tern, gleich den
Hsop, besetzt,
so da riechen
wie der Thy-
mian und an
Geschmack
scharff sind.
Die Blümlein

Bbb 2

so



bleichroth sind, lassen einen kleinen schwarzbraunen Saamen hinter sich.

3. Ort. Wird jährlich in Gärten gesäet.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.

Das Kraut samt den Blumen, ist hitzig und trocken im 3. Grad, eröffnet, verdinnet, zertheilt, dienet dem Magen, der Brust, und dem Haupt, widersteht dem Gifft, und ist gut zu den Gebrechen und Unverdaulichkeit des Magens, vor verlohrenen Appetit, Brechen, Fläste, Colic, Reichen, verstopffte Mutter, Leber und Nütz, Aufsteigen der Mutter, und blöde Gesicht. Zuserlich treibt es die todte und lebendige Frucht aus, und dienet gegen die Schlasssucht, (daran gerochen) Ohrenweh und Klingen der Ohren, (den Safft mit Rosenöl eingetröpffelt) Hüftweh, Geschwulst, und Mundblätterlein. Es tödtet auch die Flöhe. Das daraus destillirte Wasser und Del sind zu obgedachten Gebrechen nützlich.

Satyrium, Knabenkraut.

I.

Namen. Knabenkraut, Stendelwurk, Satyrium, f. Orchis & Testiculus. Dessen sind vielerley Geschlecht und Arten, so sämtlich können genützt werden: doch ist in der Apotheck am gebräuchlichsten diejenige Art, welche Hundsfütlein, Cynosorchis, genennt wird.

2. Gestalt. Diese hat statt der Wurzel 2. weisse länglichte und kleine Ballen, gleich wie Hoden, davon das eine völliger, das andere aber etwas welck ist.

3. Ort.



3. Ort. Wächst an feuchten Orten auf den wässerigen Wiesen, 2c.

4. Zeit. Blühet im April und May



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel (sonderlich die völlige und steiffe) ist warm im 1. (2.) feucht im 2. gr. stärkt die Geburtslieder bey Männern u. Weibern, mehrt den Samen, reiset zum Venushandel u. hilft zur Empfängnis, und bringt

Die verlorrne Mannheit wieder. In Wein und Honig gesotten, ist sie gut zu den Gebrechen und Geschwüren des Mundes. Die eingemachte Wurzel, Essenz, Extractum und Electuarium Diasatyr. erneuern die Kräfte, mehren den Saamen, machen geschickt zu Ehlichen Wercken, und befördern den Harn.

Saxifraga alba, weisser Steinbrech.

I.

Namen. Weisser Steinbrech, Neunkrafft, Saxi-

B b b 3



Saxifraga alba
Offic. Cheli-
donides.

2. Gestalt.
Seine Wur-
zel besteht aus
lauter runden
und röthlichen
Körnlein, an
Größe wie Co-
riandersamen,
u. vielen Zaser-
lein. Die Blät-
ter vergleichen
sich mit den
Gundermann-
blättern, sind
aber kleiner,
weicher, am

Rande gekerbt, und liegen meistens an der Erden.
Zwischen diesen wächst ein gerader, dicker, haariger
und röthlicher Stengel, fast 1. Ellen hoch auf, dessen
Nebenzweige tragen weisse, fünffblättrige Blümlein,
die ohne Saamen wieder abfallen.

3. Ort. Wächst an rauhen, sandigen und stei-
nichten Orten.

4. Zeit. Blühet im May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut samt den Blumen und der Wurzel,
so auch der Saamen genennet wird, sind hitzig
und trocken im 3. Grad, verdinnen, eröffnen, bre-
chen



chen den Stein, treiben Harn, Monatszeit und Nachge-
burt, dienen vor die Harnwinde, Nieren- und Blasen-
schleim, Griesz und Stein. Euserlich nimmt man
sie unter die Harntreibende Bader. Das gebrannte
Wasser und Salz davon, sind zu erwehnten Gebre-
chen dienstlich.

Scabiosa, Apostemkraut.

I.



Namen. Scabiosen, Apo-
stemkraut, Brind-
fr. Nonnenkleppel,
Scabiosa Officin.
pratens. arvens.
hirsuta, mai. Pflora,
Herba apostema-
tica.

2. Gestalt. Ge-
winnet länglichte,
und zu beyden Sei-
ten tieff zerschnit-
tene Blätter. Zwi-
schen denselben er-
hebt sich ein rau-
cher Stengel, einer
Ellen hoch und
drüber, darauf

wachsen blaue oder purpurrothe Blumen, wie am Ab-
biß gestaltet, so zuletzt verfliegen, und einen kleinen
schwarzen Saamen hinterlassen. Die Wurzel ist
Fingers dick.

B b 4

3. Ort.



3. Ort. Wächst auf den Wiesen und Aeckern.
 4. Zeit. Blühet im Junio, Julio und Augusto.
 5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Wurzel, Blätter und Blumen sind warm und trocken im 2. (mäßiig warm und trocken im 1. Grad) verdinnen, saubern, zertheilen, treiben den Schweiß, dienen der Brust und Lungen, widerstehen dem Bistt, und sind kräftig vor Engbrüstigkeit, Husten, Seitenstechen, Lungengeschwür, und andere innerliche und euserliche Geschwür, Fisteln und fließige Schäden an den Schenckeln, Brüsten und andern Orten, Carbuncel, Peit, Halsgeschwer, und Franzen. Euserlich sind sie gut vor das Zucken der Haut, Krätze, bösen Haupt, und Erbgrind, Schuppen aufm Haupt, Nisse, Flecken in Angesicht, Sommersprossen, Flechten, blaue Mähler, Schmerken der gülden Ader, Feigwarcken, und Ausfallen des Mastdarms. Die Wurzel auf das Genick gebunden, soll die Augen vor den Pocken bewahren. Das aus dem ganzen Kraute gebrannte Wasser dienet gegen das Reichen, Seitenstechen, Lungengeschwür, Husten, Steckfluß, Nasern, Blattern, pestilentialische Blattern und Herzklopffen. Der Syrup ist gut in Brustfranchheiten, Schwindsucht, giftigen Fieber, Pest, Unreinigkeit des Geblüts und der Haut. Die Conserv von den Blumen, das Extractum und Salz sind zu obberührten Gebrechen ersprieflich.

Scammonia, Scammonien.

I.

Namen. Scammonien, Scammonia, Scammonia,
 nea,



nea, Scammonium, Scamenum.

2. Gestalt. Das Gewächs hat eine lange, dicke, inwendig weisse, und mit weissen Saft angefüllte Wurzel, aus dieser steigen Ellen hoch die Engel und Neben auf, welche sich um die beygesetzte Stöcke hin-

aufschlingen und winden. Die Blätter sind glatt, und vergleichen sich denen an der Winde: die Blüten sind lichtroth, und wie ein Kelch gestaltet. Aus dieser Wurzel und Kraute wird ein dicker Saft bereitet, so Scammonium heisst, welches das beste ist, wann es wie ein Gummi hell, leicht, brüchig, milchig und nicht mit Wolffsmilch, oder Springkörnersaft verfälscht ist.

3. Ort. Wächst in Syrien und Armenien, und heutigs Tags auch in Europa.

4. Zeit. Blühet im May, Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Bbb 5

Scam



Scammonium ist hitzig und trocken im 3. Gr. purgiret heftig, und subret die Gall und Gewässer ab, zerbeyßt aber das Eingeweide: wird deswegen auf mancherley Weise corrigirt/ und genennet Diagyrdium, Scammonium Sulphuratum, Vitriolatum und Rosatum, Extractum Scamm. Elix. Scamm. Magist. Scamm. Infus. Scamm. Resina scammonii s. Pulv. Syrius, Diacydonium ludicum scammoniatum Gelatina &c. Soll aber nur bey starcken Leuten gebraucht werden.

Schoenanthum, Camelsheu.

I.

Namen. Squinanth, Camelsheu oder stroh, Schoenanthum, Squinantæum Offic. Juncus odoratus s. aromaticus, Fœnum s. Stramen & Pastus camelorum.

2. Gestalt. Ist ein Bink, und grasliches Gewächs, hat eine kleine, dürre harte u. knotichte Wurzel: bekommt viel runde, glänzende, harte und zerspreitete Halmen, eines Fußes hoch, und steiffe, spitzige Blätter, anderthalb Spannen lang so zerrieben einen Geruch wie Rosen von sich geben. Es trägt auch kleine blaß-



rothe Blinnlein, die endlich verfliehen.

3. Ort.



3. Ort. Wächst in Nabathæa, Arabia, Apulia, und Campania.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das Stroh, die Blüte und Wurtzel, sind hitzig im 3. (2.) trocken im 2. Gr. durchdringen, zertheilen, ziehen ein wenig an, treiben den Harn, Weiberzeit, und Aßterbürde, stärken das Haupt und den Magen, widerstehen dem Gift, und dienen vor die Aufblähung des Magens, Schlucken, Brechen, verstopfte Leber, Miltz und Monarzeit, Harnrönde, Nieren, Blasen, und Mutterschmerzen, Nachwehe der Kindbetterin, und Blutauswerffen. Euserlich stärken sie das Haupt, (in Lauge gesotten und damit gewaschen) und den Magen, und sind auch gut vor den sinkenden Athem, (gekauet) Geschwulst des Halszäpfleins, schwammiges Fleisch der Wunden, vornehmlich des Hirns, (das Pulver eingestreuet) und Geschwür der Mutter, (in Bädern) die Essenz daraus ist zu obgemeldten Gebrechen zuträglich.

Scilla, Meerzwiebel.

I.

Namen. Meerzwiebel, Maußzwiebel, Scilla, Scylla, Squilla Offic. Capa moris & marina, Pan-cratiun, Haspel Arab.

2. Gestalt. Hat statt der Wurtzel eine dicke, von aussen rothe, inwendig aber weisse Zwiebel, unten her mit vielen Fasern behangen. Aus derselben schießen runde und glatte Stengel auf mit weißgelben Blümlein, denen die Blätter, welche den Lilienblättern ähnlich sind, nachfolgen.

3. Ort



3. Ort.
Wächst in
Spanien, Si-
cilia u. Apu-
lia, am Meer.

4. Zeit.
Blühet im
Augusto und
September:
der Saamen
wird im Oct.
und Novem-
ber zeitig.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die Wuro-
zel ist hitzig

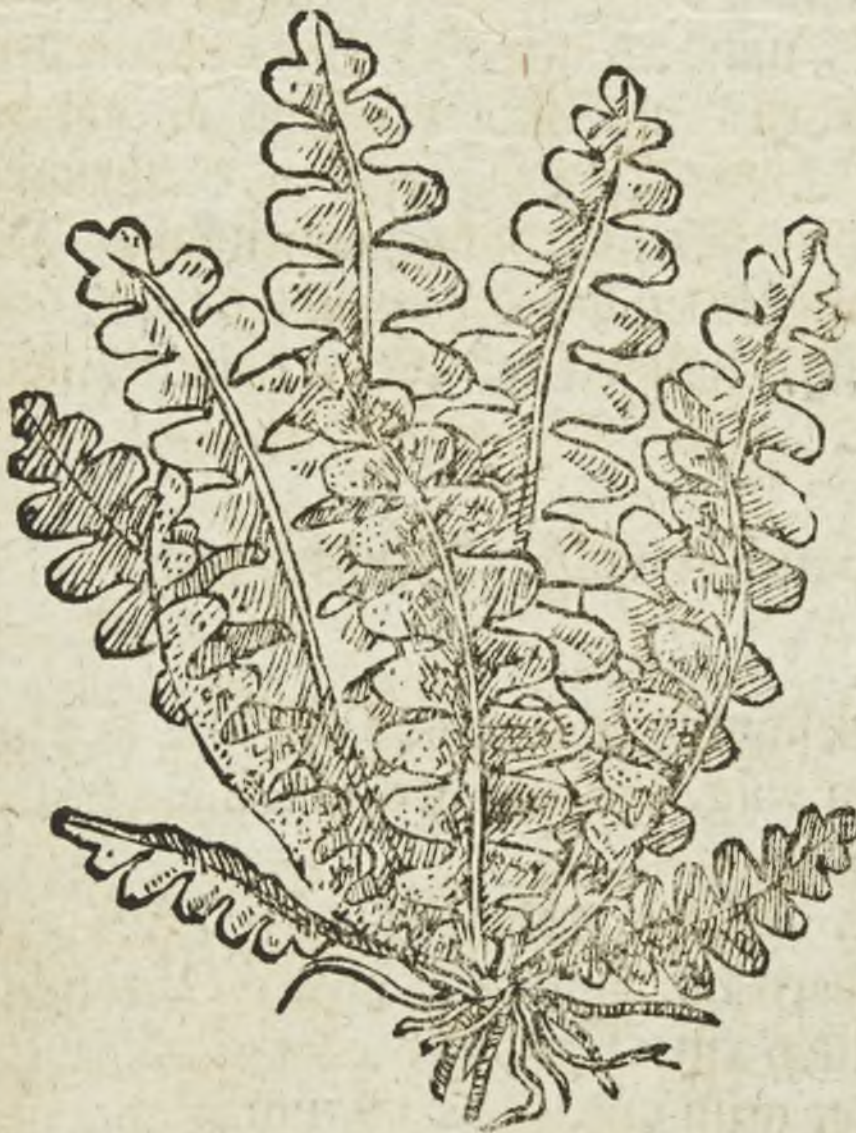
und trocken im 2. Grad, durchschneidet, verdinnet,
saubert, zertheilet, treibet den Harn, dienet der Brust/
Leber und Milk, ist gut vor die Verstopfung der
Leber, Milk, Gallenganges, Urins und Weiber-
blum, vor den Schleim auf der Lungen, Husten/
kalte Gebrechen des Gehirns und der Nerven, Fäule
und Zauberrey. Zuserlich wird sie gerühmt vor
die Warzen, (der Safft davon) erfrorene Hände
und Füsse, und vor den Brind des Haupts, (in Del
gebeißt und aufgestrichen.) Die präparirte Wuro-
zel, der Syrup oder Oxymel scilliticum, dienet
vor Schwindel, Kopffweh, Franß und Engbrü-
stigkeit. Meerzwiebel, Essig, (Acetum scillit.) ist
gut



gut in Brustbeschwerden und vor den Scharbock.
Das Looch ad athma oder de Scilla, dienet der
Brust, durchschneidet und macht den zähen Rod dünne.
Man hat auch von der Meerzwiebel die Trochiscos,
Feculam, Extractum und Conservam.

Scolopendria vera, Milchkraut.

1,



N a m e n.
Das rechte Scolopendrium, Milchkraut, kleine Hirschzung, Nessel oder Steinfaren, Zecht, Scolopendria vera & Ceterach Offic. Scolopendrium verum, Asplenium, Asplenium.

2. Gestalt.

Seine Wurzel bestehet

aus lanter schwarzen Fasern, daraus wachsen allein lange Blätter auf, so wie Engelsfuß, auf beyden Seiten tieff zerschnitten, oben her grün, unten aber gelblich, rauchhaarig, und dem Ohrenmüffel, einem vielsüßigen und rauchhârigen Wurm fast ähnlich sind.

3. Ort.

3. Ort. Wächst in Frankreich, Welschland, Spanien, auf alten Mauern, Steinrißen, an dunkeln und schattichten Orten.

4. Zeit. Grünet das ganze Jahr über; doch bringt es im Sommer wieder neue und frische Blätter, niemahls aber einige Blüte oder Saamen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind warm im 1. trocken im 2. (1.) Gr. säubern, zermalnen den Stein, treiben den Urin und die Monatzeit, mindern den Saamen, dienen dem Milk, widerstehen dem Bist, und sind gut vor die Härtigkeit des Milkes, (in Eßig gesotten) Gelbesucht, viertägige Fieber, Stein, und Saamenfluß. Der Syrup davon dienet vor die verstopfte und geschwollene Milk, langwierige Fieber, vornehmlich das viertägige.

Scolopendria vulg. Hirschzung.

I.

Namen. Hirschzung, Scolopendria Offic. Scolopendrium vulg. Lingva cervina Offic. Phullitis, vulg. Hemionitis.

2. Gestalt. Bringt weder Stengel, Blüte noch Saamen, sondern nur bloß 7. 8. oder 10. länglichte und steiffe Blätter, einer Spannen oder eines Fußes lang, so obenher grün und glänzend, unten aber mit vielen staubichten Zwergstrichen, als mit gelben, röthlichen, oder gelblichten Würmlein, (durch welche es vermehret wird) bestriemet sind.

3. Ort. Wächst an finstern und dunkeln Orten, in Wäldern: wird auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit.



4. Zeit.
Bleibet fast
das ganze
Jahr über
grün; bringt
aber doch im
April wieder
neue Blätter.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die Blätter
sind kühl
und trocken,
(warm im 1.
trocken im 2.
Gr.) verdin-
nen, eröffnen,

ziehen ein wenig an, dienen der Leber und Milk, und sind gut vor die Bauchflüsse, rothe Ruhr, Blutspeien, verstopfte Leber und Milk, und desselben harte Geschwulst, Leberfluß und Milksucht, (mit Melissenkraut und Citronenschalen, in jungen Bier lassen gähren, und davon zu trincken.) Euserlich dienen sie zu den Wunden, Geschwären und Zahnweh. Das davon gebrannte Wasser ist gut vor die Verstopfung der Leber und Milkes, Melancholey, Harnverstopfung, Stein, geronnenen Blut, Gelbesucht, viertägige Fieber und Schlucken. Man bereitet auch daraus ein Extractum und Elix.

Scor-



Scordium, Lachenknoblauch.

I.



N a m e n.
 Scordi-
 en, Knoblauch-
 kraut, Lachen-
 knoblauch,
 Wasserbathe-
 nig, Wasser-
 oder Knob-
 lauchgaman-
 derlein, Scor-
 dium Offic.
 maj. Chamæ-
 drys aqvāt. f.
 palustris, Trif-
 sago palustris,
 Mithridati-
 um verum f.
 pestifug. San-
 gvis Mitoi.

2. **Gestalt.** Gewinnet vierkantige, rauchhaarige/
 Knöpffige und in Nester zerspreitete Stengel 1. Span-
 nen hoch. Bey deren Gelencken wachsen 2. gegen ein-
 ander stehende Blätter heraus, so denen am Gaman-
 derlein ähnlich, rundlicht, gekerbt, und weich sind, und
 einen Knoblauchgeruch haben. Neben den Bläichen
 befinden sich auch röthliche Blümlein, wie am gedach-
 ten Gamanderlein, denen die Saamenhäuflein nach-
 folgen, deren jedes 4. kleine Saamkörnlein in sich hält.

3. **Ort.** Wird meistens in Gärten gezelet: wächst
 doch



doch aber wild in Thüringen und andern Orten in Deutschland, auf den Wiesen und in Lachen und Pfützen.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter sind hitzig und trocken im 2. Gr. durchschneiden, verdinnen, saubern, treiben den Schweiß, Urin und Monatzeit, widerstehen dem Gift und der Fäule, dienen vor die Würmer, Gift, Pest, pestilentialische Kranckheiten, giftige Fieber, Masern, Pocken, giftiger Thiere Bisse, Schleim, Eiter und Geschwür der Lungen, Husten, Krüche, verstopfte Leber und Milk. Zuserlich lindern sie die Schmerzen, und sind gut zu den Wunden, bösen Schäden, giftigen Beulen, kalten Brand, und Podagra. Das gebrannte Wasser, der Saft, Syrup, die Conserv, das Extractum und die Latwerge, Diascordium, sind in oberwehnten Fällen dienlich.

Scorzonera, Schlangenmord.

I.

Namen. Schlangenmord, Scorzonere, Spanisch Schlangenkraut, Spanische Habermurk, Scorzonera Offic. Hispanica, Serpentaria s. Viperaria Hispanica, Tragopogon Hispanic. Escorzonera.

2. Gestalt. Hat eine Wurzel eines Fusses lang und eines Daumens dick, und viel milchiges Safts, Die Blätter vergleichen sich denen am Rocksart, sind lana und spizig. Der Stengel wächst anderthalb Ellen hoch, ist wollicht, und zertheilt sich in

Ecc

ver.



verschiedene
Nebenzweige
deren jeder ei-
ne gelbe Blu-
me trägt, so
einen Saa-
men, wie ob-
gedachter
Bocksbart,
hinterlassen.

3. Ort.
Wächst in
Spanien, u.
wird auch
bey uns in
etlichen Gär-
ten unterhal-
ten.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel ist warm und feucht im 1. Gr. (mäß-
sig warm und trocken) eröffnet die Verstopfun-
gen, dienet der Leber, Brust, Herzen, Haupt und
Augen befördert den Schweiß, widersteht dem Gift
und der Fäule, und ist gut vor die Pest, giftiger Thie-
re, sonderlich der Schlangen und Mattern, Bisse und
Stiche, hitzige Fieber, Nasern, Pocken, Schwin-
del, schwere Noth, verstopfte Leber und Milk, Me-
lancholey und Schwermüthigkeit, Milchbeichwerung,
Aufsteigen der Mutter, Ohnmacht, Podagra, Rose,
salzige und verbrannte Feuchtigkeiten. Besonders
den Saft in die Augen getröpfelt, stärcket das Ge-
sicht.



sicht. Die Blätter werden mit Nutzen auf die Car-
buncfel gelegt. Die eingemachte Wurtzel, das ge-
brannte Wasser, der Syrup und Extract sind zu
vorerwehnten Gebrechen zuträglich.

Scrophularia, Braunwurz.

I.

Namen. Braun- Sau-
Wurm, Fisch, Käfer-
oder Knodentwurtz, Knob-
len, Knoden, oder groß
Feigwartzenkraut, Shro-
phularia Offic. maj. Ocy-
mastrum, Bubonium, Fi-
caria, Ferraria, Castran-
gula, Galeopsis, Mille-
morbia.

2. Gestalt. Hat eine
krumme, weisse, und mit
vielen Knollen behangene
Wurtzel, daraus entspringt
ein gerader, vierkantiger,
röthlicher Stengel, 2. Ellen
hoch, mit dunkel-grünen,
und wie an tauben Messeln
gestalten, doch grossen Blät-
tern. Zu oberst stehen dun-

ckelrothe und wie ein offen Helm formirte Blümlein,
welche in eckigen Saamenhäuslein viel kleinen Saa-
men hinterlassen.

Ecc 2

3. Ort.





3. Ort. Wächst an den Zäunen, Aeckern und Ufern der Flüsse.

4. Zeit. Blühet im Jun. Jul. und Aug.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurtzel ist warm und trocken, (temperirt) durchschneidet, verdinnet, verzehrt, zertheilt, reiniget, und dienet vor die harten Geschwulsten der Drüsen, nemlich vor die Kröpffe und Hagdrüsen am Halse, vor die Feigwartzen, blinde gülden Ader, böse um sich fressende Krebschäden, böse Krätze und Geschwüre. Zuserlich erweicht sie die bösen harten Beulen, Geschwulsten und Kröpffe. Das daraus gebrannte Wasser dienet vor die Röthe und Finnen im Angesicht, rothe und hitzige Augen, Schmertzen der gülden Ader, böse, löcherige und Fistulirte Schäden.

Sebesten , Brustpfläumlein.

I.

Namen. Sebesten, Brustpfläumlein, schwarze Brustbeerlein, Sebesten, Arab. & Offic. Prunus Sebestena, Sepestena domestica, Myxa, Myxa, Myaria, pruneola pectoralia.

2. Gestalt. Dieser Baum ist ein wenig niedriger als der Pflaumenbaum. Sein Stamm hat eine weißliche, die Aeste aber eine grüne Rinde. Die Blätter sind auch runder und härter, als am Pflaumbaum. Der weissen Blüte folgt gleichsam träubelweiß die Frucht, welche den Zwetschken an Gestalt und Tugend gleich, und aussen schwarzgrün, inwendig aber mit einem dreykantigen Stein oder Kern versehen ist.

3. Ort.



3. Ort.
Werden aus
Egypten und
Syrien ge-
bracht.

4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die Früchte
oder Sebe-
sten sind mä-
sig warm, kalt
und feucht im
1. Gr. (tempe-
rirt) feucht,
erweichen, la-
xiren, und die-
nen vor die

Verstopfung des Bauchs, scharffe Feuchtigkeiten,
Urin und Flüsse, Heiserkeit, Husten, Seitenstechen,
Engbrüstigkeit, Gallenfieber, Durst, übriges Wachen,
Würmer, schneidenden Harn, Stein und Saamen-
fluß. Das Dilectuarium Diaseseben ist zu istt gemeld-
ten Gebrechen gut. Der Vogelleim, so in Syrien
aus der Frucht gemacht, und Viscum Damascenum
oder Alexandrinum benahmet wird, dienet, Pflaster-
weiß aufgelegt, vor die harten Geschwulsten, und wird
von den Vogelstellern hoch geachtet.

Secale, Roggen.

I.

Namen und Geschlecht. Roggen, Rogge, Korn,
Ecc 3 Seca-



Secale, Siligo, Farrago, Rogga, Briza, wird eingetheilt in Sommer- und Winterkorn, (Secale Autumnale & Vernum, f. Hybernum l. majus, & Ætivum l. minus.)



2. Gestalt. Gewinnet dinnere, jedoch längere Halmen, als der Weizen. Die Spizen an den Aehren sind kurz, die Körner länglich und aschfarb.

3. Ort. und Zeit. Wird im Herbst u. Frühling auf die Aecker gesäet. Blühet in Junio, und

wird im Julio und Aug. reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blüte dienet vor die mächtige dreytägige Fieber, und Bauchwürmer, (in Milch gekocht, und eingenommen.) Die schwarzen Kornzäpflein, Mutterkörnlein, legen das Aufsteigen der Mutter. Das Mehl ist temperirt warm, zertheilet, euserlich gebraucht, die Geschwulsten, lindert die Schmerken, und ist gut vor langwieriges Hauptweh, (mit



(mit Eßig, Muscat, und Rosenöl vermischet und aufgelegt) Rose, Podagra. Die Kleyen erweichen, zertheilen, saubern. Der Sauerteig davon zeitiget und eröfnet die Geschwäre und Geschwulsten. Das Brod dienet euserl. vor Kopffschmerzen, (mit Kümmel und Saltz aufgebunden) Magenschwachheit, Brechen, Herzklopfen, die Frucht in Mutterleibe zu stärcken, (mit Malvasier, Zimmet, Muscaden und Melcken auf den Leib gelegt) und die Geschwulsten zu zeitigen. Die Rinde des Brodtes gedörret, kan unter die Zahnpulver genommen werden. Der aus der jungen Saat gepresste Safft treibt den Schweiß. Das aus der Saat gebrannte Wasser wird gegen die fallende Sucht bey Kindern gerühmt. Das aus dem Brodte destillirte Wasser stärckt den Magen, und stillt die Durchbrüche und rothe Ruhr. Der Spiritus vom Brodte löset die Corallen auf. Das aus dem Brodte destillirte Del ist gut vor das Frank, und bringt die verlohrene Dauung wieder. Das Pflaster von der Brodtrinde, (Empl. de crusta panis) stärckt den Magen und stillt das Brechen.

Sedum maj. Haußwurck.

I.

Namen. Haußwurck, Haußlaub, Donnerbart, Mauerpfeffer, Sedum & Sempervivum majus
 Offic. vulg. Barba Jovis, Aizoon maj.

2. Gestalt. Bekommt viel dicke, safftige, vor-
 nen zugespizte, immergrünende Blätter, so in einem
 Zirckel je eines auf dem andern liegende auf der Erden
 ausgebreitet sind. Zwischen diesen erhebt sich der

Ec c 4

Sten.



Stengel, welcher mittel-
mäsig dick, 1.
Fusses hoch,
u. durchaus
mit gleich-
mäßigen, je-
doch spitzig-
ern Blät-
tern, als mit
Schuppen,
umgeben ist.
Auf dessen
Sipffeln
wachsen auf
besondern
Stielen, in
einer langen
Reihe, die

purpurfarben Blümlein. Die zätschte Wurzel aber
breitet sich in andere mehr, dergleichen in einen Zirckel
zusammen gedrungene Blätter aus.

3. Ort. Wächst auf den alten Mauern und
Dächern der Häuser.

4. Zeit. Grünet Sommer und Winter: blühet
im Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter sind kalt und trocken im 2. Gr. (kalt
im 3. Gr. oder feucht) dienen euserlich vor die War-
zen, Überbeine, Kröpfte, (mit Schaaffsfett aufge-
bunden) Halsgeschwer, (in Mundwassern) Ent-
zündungen der Augen, (den Saft eingetröpffelt)
Sei



Seitenstechen, (mit Gerstenmehl übergelegt) Raserey
 in hitzigen Fiebern, (mit Weibermilch vermischt, auf
 die Stirne gebunden) Entzündung der Leber, (mit Es-
 sig umgeschlagen) scorbutische Mundfäule, (den Saft
 aufgerieben) Gliedertweh, überflüssige Milch in Brü-
 sten, und gegen die Trunckenheit, (den Saft mit Esig
 und Salpeter auf das Gemächte geschmieret.) Das
 aus den Blättern gebrannte Wasser, der daraus ge-
 presste Saft, und der Syrup davon, sind gut vor die
 bösen, hitzigen und gallichten Fieber, febrilische Hitze,
 Entzündung des Halses und der Zungen, Blutflüsse,
 und gilden Aderfluß.

Sedum minus, Kleine Hauswurz.

I.



N a m e n.
 Kleine gel-
 be Hauswurz
 mit spitzigen
 Blättern,
 Mauerpfeffer
 Sedum & sem-
 pervivum
 minus, Aizo-
 um minus s.
 hæmatodes,
 sedum minus
 luteum folio
 acuto: (denn
 es giebt auch
 Kleine gelbe
 Hauswurz
 mit

mit rundlichten Blättern, *Sedum minus teretifolium* luteum: desgleichen kleine weisse Hauswurz mit rundlichen Blättern, *Sedum minus teretifolium* album, u. a. m.

2. Gestalt. Kleine gelbe Hauswurz mit spizigen Blättern, hat eine dünne, zähsichte und schwärzliche Wurzel, daraus entspringen die Stengel einer Spannen hoch: diese sind mit vielen dicken, feisten, spizigen und aufwärts stehenden Blättern bewachsen, zu oberst aber tragen sie gestirnte gelbe Blümlein, so inwendig gleichfarbige Fäderlein haben.

3. Ort. Wächst auf den Mauern, in Gärten und Wäldern.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Dis Gewächs kühet, trocknet, und wird an etlichen Orten unter den Salat genommen.

Sedum minim. Mauerpfeffer.

I.

Geschlecht und Namen. Mauerpfeffer ist zweyerley: 1. scharffer Mauerpfeffer, *Sedum minus vermiculatum acre*, *Sedum & sempervivum minimum*. *Vermicularis* Offic. *Illecebra*, *Aizoon acre*, & 5. *Dios. Portulaca*, 3. *Brunf. Crassula min.* *Lonic. Piper murale*, *Cauda muris*, *Trithales*, *Eri-thales Chrysothales*. 2. Mauerpfeffer ohn Geschmack, *Sedum minus vermiculatum insipidum*, *Vermicularis insipida*.

2. Gestalt. Scharffer Mauerpfeffer, (so hier abgebildet) gewinnet viel kurze Stengel, so voller dicker



dicker Blätlein, und am Gipffel viel gelbe fünffblättrige Blümlein tragen.



3. Ort. Wächst an sandigen und rauhen Orten, auf den Schanzen, Mauren und Felsen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter samt den Blumen sind hitzig und trocken (im 3. Grad) führen durch Erbrechen die

Galle in Fiebern ab. Zuserlich zertheilen sie, machen die Haut roth und eßen, ziehen Blasen auf, und dienen vor die Kröpfse, Scharbockische Mundfäule, wackelnde Zähne und Fieber, (9. Tage lang am Halse getragen.) Das gebrannte Wasser davon ist gut in der Scharbockischen lauffenden Sicht.

Senecio maj. groß Creuzwurk.

I.

Namen. Groß Creuzwurk, St. Jacobsblum oder Kraut, Senecio maj. Jacobæa Offic. quadrund. vulg. Jacobæa Senecio, Herba Jacobæa, Flos S. Jacob.

2. Gestalt. Bekommt gerade, röthliche und streiffige Stengel, fast 2. Ellen hoch. Die Blätter daran gleichen denen an der gemeinen Creuzwurk, sind



sind aber grösser. Die gelben u. gestirnten Blumen sind gleichfalls denen am Kreuzkraut ähnlich, jedoch auch grösser, und werden endlich wollicht u. vom Winde verwehet.

3. Ort.

Wächst auf Feldern und Aeckern.

4. Zeit. Blühet im May, Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das ganze Kraut ist warmer Natur, (warm und trocken im 2. Grad) und hat mit dem folgenden Kreuzkraut fast einerley Wirkung, sonderlich aber zertheilt es, saubert, heilet, und ist ein gut Sündkraut, dienet vor die rothe Ruhr, (Tranck davon gebraucht) Entzündung des Halses und der Mandeln, Halsgeschwür, (in Gurgelwasser) Bauchgrimmen, (zu einem Brey gemacht, und warm aufgelegt) Wunden, alte Schäden und Fisteln, (in Wasser gesotten, und damit ausgewaschen, oder mit Honig vermischt und übergelegt.)

Seni-



Senico min. Kreuzkraut.

I.



N a m e n.
 Kreuz, oder
 der Grund-
 wurz, Kreuz-
 Grimm, oder
 St. Jacobs-
 kraut, Bald-
 greiß, Sene-
 cio, Officin.
 min. vulg.
 Erigerum,
 Herba pappi
 & tormina-
 lis, Verbena
 foem.

2. Gestalt.
 Gewinnet ei-
 nen röthlichen
 Stengel einer

Ellen hoch, mit vielen länglichten und zu beyden Sei-
 ten zerschnittenen Blättern. Die Blumen bestehen
 aus lauter gelben Fädenlein, welche zuletzt als wollich-
 te Flocken verstäuben.

3. Ort. Wächst in Gärten, auf den Aeckern, an
 den Wegen, und um die Städte.

4. Zeit. Blühet vom May an, den gantzen Som-
 mer hindurch.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Das Kraut samt den Blumen kühlet, (und
 trocknet) verzehret, zertheilt, heilet, treibt den
 Harn/



Harn, ist ein gut Wundkraut, und dienet vor die hitzige Leber, gallichten Bauchfluß, Gelbesucht, Gall- und Blutausswerffen, verstopffte Monatszeit, Hufstweh, Bauchwürmer und Pest. Euserl. ist es gut vor die Entzündung der Brüste, Geburtsglieder und des Hindern, gestossene und geschlagene blaue Mähler, geronnenen Geblüt, Darmgicht, Bauchgrimmen, Leibreissen bey Kindern, Magenweh, Griefß, Stein, Verstopffund des Harns, Sicht, Podagra, Lendenweh, fließenden Hauptgrind, triessende Augen, (die Flocken der Blumen mit Saffran und Rosenwasser vermischet aufgelegt) Kröpfse, Wunden, Geschwür und Fisteln. Das davon gebrannte Wasser ist gut vor die fallende Sucht bey Kindern, Fieber, verstopffte und hitzige Leber, Gelbesucht.

Senna, Sene.

I.

Namen und Geschlecht. Sene, Senetblätter, Sena vel Senna Offic. Ist zweyerley: Orientalische (Senna Orientalis) und Europäische, (Senna Europæa.) Jene ist wiederum zweyerley, 1. Syrische Sene, (Sena Syriaca) 2. Alexandrinische oder Aegyptische Sene, (Alexandrina s. Aegyptiaca) diese ist dreyerley: 1. Welsche oder Florentinische Sene, (Italica s. Florentina) 2. Norbonische Sene, (Gallica Narbonensis) 3. Deutsche Sene, (Germanica Colutea.

2. Gestalt. Senna ist ein Bäumlein einer Ellen hoch, dem Linsenbaum fast gleich. Hat Blätter denen am Fockshorn oder Süßholtz ähnlich, so an der Alexandrinischen länglicht u. spitzig, an der Welschen aber



aber (die hier
abgebildet)
stumpff und
rundlich sind.
Trägt gelbe
Blüte, auf
welche läng-
liche, platte
und krumme
Schoten fol-
gen, in wel-
chen ein klei-
ner, brauner
und platter
Samen liegt.

3. Ort.

Wächst in
Srien, Aegy-
pten, Welsch-

land, Frankreich, im Carbonischen Gebiete, in
Apulien und Spanien.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Alexandrinische und Welsche Senetblät-
ter sind warm und trocken im 1. (2.) Gr. saubern,
purgiren und führen ab die melancholische, gal-
lichte, wässerige und schleimige Feuchtigkeiten, vom
Haupt, Gehirn, Lungen, Magen, Leber, Milch, Ge-
fröse und Gelencke. Dienen in Melancholy, Frau-
rigkeit, Unreinigkeit des Geblüts, Krätze, Flechten,
Zittermäher, Schwindel, Franck, blöde Gesicht, lang-
wierige Fieber, blöde Gehör. Aus der Senna wer-
den in der Apothek folgende Artzneyen zubereitet, als:
Der



der Pulvis Sennæ, Syrupus Sennæ, Elect. Diasennæ, Extractum und Tinctura Sennæ, so sämtlich in obgedachten Gebrechen, wo es purgirens bedarf, ersprießlich sind.

Serpillum, Qwendel.

I.



N a m e n.
 Qwendel,
 Feldqwendel,
 Feldkümmel,
 Kümmel, Kumm-
 lein, Kundel-
 kraut, Hüner-
 kohl, Hüner-
 serb, Wildpo-
 ley, unser Frau-
 en Rettstroh,
 Serpillum Of-
 fic. vulg. silv.
 ἐγπίλλω.

2. Gestalt.

Hat ziemliche
 dicke, holzige,
 braune und za-
 sichte Wur-

zeln. Aus diesen entspringen viel dünne, harte, vier-
 kantige, röthliche und auf der Erden kriechende Sten-
 gel: an deren Bläichen kommen je 2. Blätlein herfür,
 wie am Thymian, sind aber breiter, rundlich, riechen
 wohl, am Geschmack scharff und würzhafft. Auf den
 Gipffeln erscheinen die Blümlein, so wie Knöpflein an-
 zusehen, an Farbe röthlich, selten weiß.

3. Ort.



3. Ort. Wächst auf den Feldern, Hügeln und grasichten Reinen der Aecker.

4. Zeit. Blühet vom May bis in den August hinein.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt der Blüte ist hitzig und trocken in 3. Gr. verdinnet, eröffnet, treibt den Schweiß, Urin und Monatzeit, dienet dem Haupt, Magen, Mutter und Nieren: ist gut vor Hauptweh, Schwindel, Schlaflosigkeit, Flüsse, Schnuppen, Schlag, Fraß, Lähme, Krampff, Bauchgrimmen, verstopfte Frauenblum, schwere Geburt, Schmerzen in der Geburt, verstandene Reinigung der Kindbetterin, Harnwinde, Stein, Nieren und Blasenschmerzen, so von Stein herrühret, verstopfte Leber und Milk, Wassersucht, Blutauswerffen, Reichen, giftiger Thiere Pisse und Pest: Euserlich vor Hauptschmerzen, übriges Nachen, Schwindel, Nasenbluten, Zahnweh, blöde Augen, (in Wasser und Honig gekocht, und daraus gewaschen) befördert die Weiberblum und Urin (in Bädern.) Das davon destillirte Wasser und Oel sind in gemeldten Gebrechen gut.

Serratula, Scharthenkraut.

I.

Namen. Scharthenkraut, Färberscharthen/ Sichelkraut, Serratula (tinctoria) Scharta, Flos tinctorius, Ceretta s. Serretta, Centauroides s. Centaurium majus silv.

2. Gestalt. Gewinnet einen geraden, steiffen, striemigen, glatten, braunen, und oben in Nebenzweige

D d

ge



ge zertheilten
Stengel, 2.
Ellen hoch,
daran wach-
sen längliche,
dunkelgrüne,
harige und sä-
genweiß ge-
ferbte Blät-
ter, so theils
ganz, theils zu
beyden Sei-
ten tieff zer-
schnitten sind,
zu oberst an
Zweigen trägt
es viel läng-
liche schup-
pichte Knöpf-

lein, in deren Mitte die Blüte herfür leuchtet, so aus
vielen purpur, oder leibfarben Fädelein bestehet, und
hernach in eine wollichte Flocken vergehet. Die Wur-
zel bestehet aus lauter Fäserlein.

3. Ort. Wächst auf den Waldigten abwärts
und an Büschen liegenden Wiesen.

4. Zeit. Blühet im Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter und Wurzel sind warm und trocken
im 2. Grad, zertheilen, reinigen, heilen, machen
Fleisch wachsen, und dienen vor Brüche, geronnen
Gebüt von Fallen oder Stossen, (in Wein getrun-
cken.) Euserlich zu den Wunden, Schäden, Brü-
chen



chen, und gülden Ader Schmerzen, (damit gebähet.)

Sesamum, Sesam.

I.



Namen. Sesam, Sesamum Offic. verum Sifamum, Sesama.

2. **Gestalt.**

Bekommt einen Stengel einer Ellen hoch, mit mittelmäsig dicken, länglichten, spitzigen und röthlichen Blättern, neben welchen auch länglichte weisse Blumen wachsen, denen viereckigte und aufrechts stehende Schoten folgen, in welchen ein brauner Saamen

liegt, so voll weissen und süssen Marcks ist.

3. **Ort.** Der Saamen wird zu uns aus Alexandria, Creta und Sicilien gebracht.

4. **Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.** Der Saamen ist mäsig warm und feucht, (trocken) erweicht, lindert die Schmerzen, und dienet euserlich

Odd 2

vor



vor harte Geschwulsten, Härteigkeit der Spannadern, verstopfften Leib und Monatzeit, Colic, (in Elystieren) und Entzündung der Augen. Das daraus gepresste Del erweicht, zeitiget, und ist gut vor Seitenstechen, Heiserkeit, Husten, Lungensucht, macht fett, und mehret den Saamen. Luserl. nützet es vor Härteigkeit der Nerven, Ohrenweh, böse u. um sich fressende Schäden.

Es giebt noch ein ander Sesamum, welches Myagrum, Camelina, Pseudomyagrum, Dorella, Leino oder Flachsdotter heist, aus dessen Saamen ein Del gepresst wird, welches etliche statt des rechten Olei Sesamini gebrauchen.

Seseli Creticum, Cretischer Sesel.

I.



N a m e n.
Cretischer
oder Candio-
scher Sesel,
Seseli Creti-
cum minus,
Tordylion,
Pimpinella
Romana.

2. Gestalt.
Der Stengel
dieses Ge-
wächses ist ha-
rig, u. hat zu-
geschnittene
und am Ran-
de geferbte
B l ä t t e r.
Trägt



Trägt auf den Gipffeln Doldenweiß die Blümlein, so an Farbe weiß oder leibfarb find, und einen breiten, runden Saamen hinterlassen.

3. Ort. Wird in etlichen Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist warm und trocken im 2. Gr. durchschneidet, verdinnet, eröffnet, verzehrt, zertheilt, treibt den Harn und Monatzeit, lindert die Schmerken, dienet den Nieren, der Mutter und Lungen, ist gut vor Haruwinde, verstopfften Urin, löset auf der Brust, und macht auswerffen.

Seseli Massiliense.

I.

Namen und Geschlecht. Sesel, Seselkraut, Marsilisch. Sesel, Silermontan, Kofkummel, Zirnet. Ist zweyerley: 1. Seseli Masfilioticum ferulæ folio Seseli mas Silermontanum Offic. 2. Seseli Masfiliense fœniculi folio, Fœniculum petræum.

2. Gestalt. Die erste Art, (so hier abgebildet) hat einen gleichen und harten Stengel, wie Ferulkraut, 1. Ellen hoch, und Blätter, wie jetzt gedachtes Ferulkr. oder wie Eretischer Vogelneß. Die Blümlein auf den Cränzen sind weiß, diesen folget ein länglicht breitlicher und scharffer Saamen. Die Wurzel lang und wohlriechend. Die andere Gattung ist nur an den Blättern von der ersten unterschieden, als welche den Fenchelblättern ähnlich ist.

3. Ort. Wächst von sich selbst in Frankreich,

Odd 3

Welsch.



Welschland,
um Mompea-
lier, und Mase-
filien in Liby-
en, anderswo
wird er in Gär-
ten erzietet.

4. Zeit.
Blühet im
Julio und
Augusto.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung u.
Nuz. Der
Saamen u.
Wurzel sind
hitzig und tro-
cken im 3. Gr.

durchschneiden, eröffnen zertheilen, und dienen vor die
Gebrechen des Haupts, Brust, Lungen, Magen, Nieren und Mutter, vor Flüsse, Krampff, schwere Noth-
blöde Gesicht, Husten, Unverdaulichkeit, und Ausblehen
des Magens, Nieren, und Plasenstein, verstopfste
Monatzeit, Aufsteigen der Mutter, schwere Geburt,
verstopfste Leber, Wassersucht, und widerstehen dem
Gifft des Schirlings. Euserl. sind sie gut vor Ver-
stopffung und Unreinigkeit der Mutter, geronnene
Milch in Brüsten, Krampff und contracte Glieder.

Sideritis, Gliedkraut.

^{I.}
Namen. Glied. Wund, oder Zeißkraut/
Feld.



Feld-Andorn,
Sideritis &
Tetrasis Of-
ficin. quar. ar-
vens, Sideritis
Heraclea, Si-
deris vulg. Si-
driesis, Fer-
rum in atrix,
herba Judaica,

2. Gestalt,
Hat eine holzi-
ge Wurzel,
daraus ent-
sprissen vier-
eckigte, rauch-
harige u. gelb-
lichte Stengel,
eines Fusses

hoch, und drüber. Aus deren Gelencken wachsen je 2.
gegen einander stehende länglichte, breite, spitzige, runz-
lichte, rauche und geferbte Blätter. Neben diesen kom-
men herfür die Blumen, so denen an tauben Messern
ähnlich, an Farbe weißgelb und mit Blut-rothen Fle-
cken besprenget sind, deren jegliches 4. Saamkörnlein
hinterläßt.

3. Ort. Wächst auf Sonn-reichen Hügeln,
dürren Reinen der Aecker und Wälder.

4. Zeit. Blühet im May, Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut fühlet, trocknet, saubert, ziehet zusam-

Obd 4

men,



men, ist ein gut Wundkraut, (euf. u. innerl. gebraucht) dienet vor den weissen Weiberfluß, Brüche, Wunden, langwieriges Kopffweh, (in Wasser gesotten, und die Stirn damit gewaschen) müde Fusse und Gliedmassen, (damit gebähet) Rose an Füßen, (in Fußbädern) und vor Kranckheiten, die von Zauberey herrühren.

Siliqua, St. Johannisbrodt.

I.



N a m e n.
 St. Joh.
 Brodt, Sodel
 brodt, Siliqua
 Offic. dulcis,
 edulis Cerau
 nia, Cerato
 nia, Ceratia,
 Xyloceratia,
 Xylocarada,
 Panis S. Jo
 hannis.

2. Gestalt.
 Dieser Baum
 hat einen ho
 hen und dic
 ken Stamm,
 mit langen
 und festen

Nesten, und rundlichen, dicken, steiffen und mit Adern durchzogenen Blättern. Blühet röthlich purpurfarb, und trägt krumme, platte und braune Schoten, in welchen breitliche, platte, braune und harte



harte Kern liegen, so durch besondere Häutlein von einander unterschieden werden.

3. Ort. Wächst in Egypten, Syrien, Jonien und im Königreich Neapolis und Spanien.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Das frische Johannisbrodt erweicht den Bauch. Das trockne aber ist mäßig warm und feucht, (warm im 1. trocken im 2. Gr.) trocknet, ziehet zusammen, ist schwer zu verdauen, dienet jedoch vor die Unverdaulichkeit und Brennen des Magens und Husten. Der Syrup davon (Syrupus Diacodion s. de filiquis) ist gut vor die dinnen, scharffen und hitzigen Flüsse, so auf die Brust herab fallen, macht schlaffen, und lindert die Schmerzen. Das Extractum von Johannisbrodt stillt den Stod.

Sinapi , Senff.

I.

Geschlecht und Namen. Es ist 1. Gartenweisser oder gelber Senff, Sinapi Offic. hortense, album. 2. Gemeiner, schwarzer, brauner oder gelber Senff, Sinapi sativum luteum vulg. 3. Wilder Senff, Sinapi silvestre.

2. Gestalt. Weisser Senff hat Blätter wie Rancken oder Rüben, oben und unten mit Haren und kleinen Stacheln besetzt: blühet gelbe, und trägt rauhe Schötlein, und in denselben einen weissen oder gelben Saamen. 2. Der gemeine gelbe Senff, (so hier abgebildet) hat rauchhärige, und wie am Eppich gestalte Blätter, gelbe Blumen, und breitliche, glatte

DDD 5

Scho.



Schoten, in welchen ein brauner, scharfer Saamen liegt. 3. Wilder Senff hat kleinere, und wie am Täschelkraut formirte, jedoch spiziger Blätter, bringet vierblättrige gelbe Blümlein, und einen braunen oder schwarzhlichen Saamen.

3. Ort. Die ersten beyden Arten werden

in Gärten und auf den Heckern gesäet: Die letztere Gattung wächst wild an dürren Orten.

4. Zeit. Blühen im Junio, und tragen im Jul, und Aug. zeitigen Saamen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen, (sonderlich des weißen Gartensenffs) ist hitzig und trocken im 4. Grad, durchschneidet, verdinnet, ziehet an, macht die Haut roth, macht niesen, reinigt das Haupt, treibt Urin und Monatszeit, widersteht dem Gift, dienet dem Magen, macht Appetit, hilfft der Dauung, und ist gut vor den Schar-



Scharbock, Milchsucht, viertägige und tägliche Fieber, Schwindel, Schlag, Lähme und Stein: Euserlich vor Schlaffsucht und Schlag, (an die Nasen gethan, oder unter der Zungen gehalten.) Eröffnet die zeitigen Geschwulsten, stillt das Hüftweh, verzehrt die Geschwulst des Milkes, vertreibt die Unreinigkeiten der Haut, und die Sommersprossen, stillt die übrige Weiberblum, (damit beräuchert) und wird in Sinapismis und Blasen-ziehenden Mitteln gebraucht. Das aus dem Kraut und Blumen gebrannte Wasser dienet euserlich vor Schwinden der Glieder und faules Zahnfleisch. Der überzogene Saamen ist gut vor blöde Gedächtniß, das aus dem Senff gepresste Del dienet zu den kalten Gebrechen der Nerven und Saufen der Ohren. Der Mösterich (Mustarda) ist gut dem Magen.

Sisarum, Zuckerruck.

I.

Namen. Zuckerruck, Zucker, oder Klingelrüblein, Zucker, oder Klingelmöhrlin, Briezelmöhren, zahme Gartenrapunkel, Bierlein, Geyerlein, Siser, Sisarum Germ. Rapunculus hortensis, Seracul.

2. **Gestalt.** Bekommt einen streiffigen und gleichen Stengel anderthalb Ellen hoch, mit länglichten zugespikten, gekerbten und gegen einander überstehenden Blättern. Trägt auf den Dolden weißlichte und wohlriechende Blümlein, und hinterläßt einen streiffigen und dem am Petersilgen ähnlichen Saamen, der knolllichten, runklichten, brüchigen, weissen und süßen

Wur



Wurzeln, so eines Fingers dick sind, hangen viel an einem Stück bey einander.

3. Ort.

Wird in Gärten erzielet.

4. Zeit.

Blühet im Julio und Augusto.

5. Vermehrung und Wartung. Wird anfangs durch den Saamen

hernach durch die kleinsten Wurzeln, so im Mercken und April in fettes Erdreich wieder versetzt werden, vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzeln sind warm im 2. Grad, und mäßig feucht, sind in der Speise leicht zu verdauen, nähren wohl, dienen dem Magen, erwecken Lust zum Essen, eröffnen, und ziehen doch auch ein wenig an, treiben Urin und Stein, und widerstehen dem empfangenen Quecksilber, sind auch gut in Durchlauff, der Saamen stillt das Schlucken und Bauchwehe. Die eingemachte Wurzel hat obgemeldte Wirkung.

Smilax



Smilax aspera, stechende Winde.

1.



N a m e n.
 Scharffe
 oder stechende
 Winde, Smi-
 lax aspera,
 vera, nostra,
 Smilax tra-
 ctea, Hedera,
 spinosa, Ru-
 bus cervinus.

2. Gestalt.
 Gewinnt viel
 dünne und wie
 Brombeer,
 stachelichte
 Rancken, mit
 welchen es
 sich um die

Bäume schlingt und hinauf windet. Hat rauhe, harte und spitzige mit Stacheln besetzte Blätter, trägt weisse wohlriechende Blüte, und bringt Traubenweiß die Früchte oder Beeren, so erstlich roth sind, und hernach schwarz werden, inwendig 2. harte schwarze Kern haben. Die Wurzel ist dick und hart.

3. Ort. Wächst in Welschland und Setrurien, an bergichten, rauhen und sumpffichten Orten.

4. Zeit. Blühet im May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Blätter und Beeren dienen wider Gift,
 treib

treiben den Harn, und werden gerühmt vor Carbur-
 kel u. Frankosen, (statt der Sarsaparillen gebraucht.)
 Die Blätter dienen auch vor Schäden an Schenkeln
 (aufgelegt) Harnverstopfung, Stein, (in Bädern)
 und Hauptweh, (Erankweiß geflochten und umbun-
 den.) Das aus der Blüte gebrannte Wasser löscht
 die innerliche Hitze, und dienet euserl. vor Entzündung
 und Röthe der Augen.

Solanum, Nachtschatten.

I.



N a m e n.
 Nachtschatten,
 Säufraut,
 Solanum Offic.
 hortense, ni-
 grum, Sola-
 num vulg.
 Στεφύλιον.

2. Gestalt.
 Wächst von ei-
 ner dinnen und
 zäsfichten Wur-
 zel zu einem ärti-
 gen Stengel ei-
 ner Ellen hoch.
 Trägt breitli-
 che, wie an
 Melten gestalte,
 dunkel - grüne /

weiche und safftige Blätter, und bleiche gestirnte, und
 traublicht bey einander stehende Blümlein, welchen
 brau



braune, schwarze oder gelbe Beeren nachfolgen, so inwendig kleine Kerne haben.

3. Ort. Wird in Gärten, an den Zäunen, eingefallenen alten Gemäuer, neben den Wegen und Aeckern angetroffen.

4. Zeit. Blühet den ganzen Sommer hindurch, bis in den Herbst hinein.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut und die Beeren sind kalt im 3. feucht im 2. Gr. (nach etlicher Meynung temperirt) treiben zurück, ziehen zusammen, und dienen euserlich vor die febrilische Hitze, Kopffweh, in hitzigen Fiebern, (die Blätter auf die Stirn und unter die Fußsolen gelegt) Nothlauff, um sich fressende und flüßige Schäden, Ohrengeschwür und Krebs an der Beermutter, das gebrannte Wasser davon ist euserl. gut vor den Krebs an Brüsten, und andern Orten, vor Hauptweh in Fiebern, und wird auch unter die Schmincke genommen.

Sophia Chirurg. Sophienkraut.

I.

Namen. Sophien. Habichts. oder Firkraut, Well- oder Wurmsaamen, Sophia chirurgorum, Seryphium Germ. Seryphium absinthium, Nasturtium sily. tenuissime divisum, Nasturtium myriophyllon, Accipitrina, Thalictrum, semen Iumbricorum.

2. Gestalt. Bekommt runde, harte Stengel, anderthalb Fuß hoch, mit sehr klein zerschnittenen Blättern. Auf den Gipffeln stehen kleine bleichgelbe Blümlein, worauf länglicht • runde Schötlein voll röth.



röthliche Saamen folgen. Die Wurzel ist weiß, hart, und ein wenig zäsig.

3. Ort. Wächst an sandigen und steinigen Orten, den Steinzäunen u. alten Mauern an.

4. Zeit. Blühet vom Junio an bis in den Herbst hinein.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut und Saamen kühet, trocknet, ziehet zusammen. Das Kraut absonderlich dienet zu den Wunden, faulen und fressenden Schäden, Fisteln, Krebs, Bein- und andern Brüchen, der Saft davon vertreibt die Würmer in den Wunden und Geschwüren. Der Saamen ist gut vor Durchlauff, rothe Ruhr, geronnenen Geblüt, und vor Bauchwürme, (statt des rechten Wurmsaamen gebraucht.)

Sonchus aspera, Saudistel.

I.
Namen. Sonchenkraut, Sau. Gänß. oder Distel.



distel, Säumelck, Hasenfohl, Sonchus spinosa vulg. sive aspera Lactucella & Cicorbita Officin. Brassica sive Lactuca leporina.

2. Gestalt. Gewinnet einen hohlen, rötlichen, Milch-saftigen Stengel, mit langen, breiten, und zu

beiden Seiten tief eingeschnitten, und am Rande rings um gekerbten und stachelichten Blätter, so voller Milch sind. Am Gipffel trägt es volle Blumen, so aus vielen gelben Blätlein bestehen, und einen kleinen, länglichten, braunen, und in einer wollichten Materie verborgenen Saamen hinterlassen.

3. Ort. Wächst in Kohlgärten und auf den Feldern.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter kühlen, trocknen, ziehen ein wenig zusammen, bewahren das Geblüt vor Fäule, und dienen euserlich vor Seitenstechen. Der daraus gepresste

See

Safft



Safft ist gut vor Engbrüstigkeit, Reichen, tröpfelnden Harn, Grief, Nierenstein, Gelbesucht, (in Wein getruncken) schwere Geburt, (in weissen Wein mit süß Mandelöl eingenommen) und die Milch zu vermehren (in Bier genossen.) Euserlich dienet er vor Ohrenweh, Entzündung der heimlichen Glieder, (mit Baumwolle aufgelegt) brennen, nagen und beissen des Magens, (aufgeschmieret) Geschwulst des Hindern und der weiblichen Schaam. Der Syrup davon treibet den Urin, bricht den Stein, und ist gut vor Engbrüstigkeit, kurzen Athem, Entzündung der Lungen, Gebrechen der Leber und Verstopffungen.

Sonchus lævis vulg. s. Endivia silv. Blat Sonchenkraut ist dem izterwehnten gleich an Gestalt und Kräfften.

Sorbus fativa, Sperbeerbaum.

I.

Namen. Zahmer Sperbeer, oder Speyerlingbaum, Sorbus fativa, domest. esculenta. Die Früchte heissen Sperben, Speyerlinge, Spor, oder Sorbäpffel, Sporbirn, Schmärbeerlein, Malken-nasen, Sorba.

2. Gestalt. Dieser Baum hat einen geraden dicken Stamm mit hohen und ausgebreiteten Aesten. Trägt Blätter wie der Eschbaum, so auch in solcher Ordnung aneinander stehen, wie am Eschbaum, blühet weiß, und bringet Traubenweiß runde Früchte oder Beeren, die auf einer Seite bleich, auf der andern aber roth, und an Geschmack herbe sind.

3. Ort. Wächst häuffig in Franckreich und Welschland, auf den Feldern, in Weinbergen und
Lust.



Lustgärten, des gleichen in der Schweiz auf den Bergen: bey uns muß er durch Fleiß in Gärten erzüget u. aufbehalten werden

4. Zeit.

Blühet in Merzen oder April, u. zeitiget die Beeren im Sept. oder Octob.

5. Vermehrung und Wartung.

Wird entweder durch Wurzelsprossen, oder eingelegte Kerne, oder auf Zwitten, wilden Birnbaum, Schlehdorn oder Hagenbutten geimpfte Psproffreiser, so im Febr. oder Merzen müssen gepfropffet werden, vermehret.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Speyerlinge sind kalt im 2. trocken im 3. Grad, absorbiren und ziehen zusammen, in Bauch- und Mutterflüssen, Bluten, Brechen und rothe Ruhr; Zuserlich hefften sie die Wunden zusammen. Die mit Honig eingemachte Sperben haben gleiche Wirkung. Man machet auch eine Latwerge, darum Diaforbis genannt, welche in Durchbrüchen gut ist.

See 2

Sor-



Sorbus silv. Ebreschenbaum.

I.



N a m e n.
 Schlech-
 ter, wilder
 Sperbeer-
 baum, Ebre-
 schenbaum,
 grosser Mähl-
 baum, Qvi-
 zenbaum, E-
 b r e s c h e n,
 Qviß. oder
 Vogelbeer,
 Sorbus silve-
 stris, aucu-
 paria, Fra-
 xinea arbor,
 Ornus aucu-
 paria.

2. Gestalt. Ist von dem zahmen nicht viel unter-
 schieden, ausser den Früchten, als welche häufiger und
 traublichter bey einander hangen, an Farbe ganz roth,
 und am Geschmack ganz anders geartet sind.

3. Ort. Wächst auf feuchten, moosichten und
 schattichten Wiesen, an den Bächen, und auch auf
 den höchsten Bergen.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Beeren oder Ebreschen trocknen, ziehen
 zusammen, und treiben zurück, dienen im Erbre-
 chen



chen, Rauch, und Mutterflüssen; werden auch zum Vogelfangen sehr gebraucht. Das Holz, wenn es gefällt worden, wann die Sonne im Krebs gehet, soll es ein Wundholz seyn, und die Wunden heilen.

Sorbus Alpina, Mehlbeerbaum.

I.



N a m e n.
M e h l b e e r b a u m /
w i l d S p e r b e r b a u m , S o r b u s A l p i n a l .
p i l o s a , M e t a l l o i t a l o r .
a n A r i a T h e o p h r a s t i .

2. Gestalt.
Dieser Baum hat ein sehr hart u. festes Holz, trägt Blätter, wie die Erlen, und süsse, lieblich

schmeckende Beeren.

3. Ort. Wächst auf hohen, kalten und Waldigten Bergen, sonderlich in Oesterreich, Siebenbürgen, Welschland, Savoyen, Schweiz und Burgund.

4. Zeit. Blühet im May, und bringt im Oct. zeitige Frucht.

E e e 3

5. Theil.



5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Beeren verzehren den zähen Schleim und Roth auf der Lungen, lindern den langwierigen Husten, und machen Auswerffen. Aus dem Holze macht man feine Stäbe, desgleichen gute Kohlen, so lange Feuer halten.

Sorbus torminalis, Elzenbaum.

I.



N a m e n.
 Wilder
 Speerbeer-
 baum, Elzen-
 baum, Elzbeer,
 Adlasbeer,
 Urschrösel,
 Eschrösel, Ares-
 sel.

2. Gestalt.

Ist ein Baum
 mittelmäßiger
 Höhe, hat eine
 glatte Rinde,
 und ein zähes
 Holz das sich
 leicht biegen
 läßt. Die Blät-
 ter vergleichen

sich mit dem Rebenlaub, sind glatt und starck, trägt
 auch länglichte Beeren, so Traubenweiß an langen
 Stielen bey einander herunter hangen, eine Eisensarb
 und sauren herben Geschmack haben.

3. Ort.



3. Ort. Wächst an bergichten Orten, in feistem Grunde, und ist nicht ungemeyn in Burgundien, in der Graffschafft Montbelgard, und am Harzwald.

4. Zeit. Siebt im Sept. reife Frucht.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Beeren ziehen hefftig zusammen und stopffen, sonderlich wenn sie abgedörret sind, und werden vor das Bauchgrimmen, und vornehmlich vor das Leibe reißen in der rothen Ruhr gebrauchet.

Spica & Lavendula, Spick und Lavendel.

I.



N a m e n.
 Spick,
 Spicanarde,
 Spica Offic.
 Mas, spicanardus
 Germ. Nardus Italica,
 Pseudonardus mas, lavenderula &
 Lavandula maj. s. mas.
 2. Lavendel/
 Lavendula Offic. min. s. foem. Spica Lavendula, Pseudonardus

dus Foem.

See 4

2. See



2. Gestalt. Spick (so hier abgebildet) hat vierkantige harte Stengel, einer Ellen hoch und drüber, mit vielen länglichten, weißgrauen, wohlriechenden und etwas bittern Blättern, deren meistens 2. gegen einander über stehen. Oben auf den Stengeln trägt es Mehrenweiß blaue, selten weiße, wohlriechende Blümlein. Lavendel aber ist in allen Stücken kleiner und kürzer, riechet aber lieblicher.

3. Ort. Beide werden in Gärten gezelet.

4. Zeit. Blühet im Jun. und Jul.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Venderley Blüte ist hitzig und trocken im 3. (2.) Grad, durchschneidet, verdinnet, durchdringet, zertheilt, eröffnet, treibt Harn, Monatszeit, Geburt und Reinigung der Kindbetterin, dienet dem Haupt, Nerven, Mutter und Milk, vor Flüsse, Schwindel, Schlassucht, Schlag, fallende Seuche, Lähme der Zungen, Krampff, contracte Glieder, Zittern, Ohnmacht, Bläste, Harnwinde, Ausblähung der Mutter, schwere Geburt, verhaltene Weiberblum, verstopffte Leber und Milk, Magenschwachheit: Euserlich vor Flüsse, (gekauet) Schwindel und blöde Gedächtniß, (in Lauge gesotten, und das Haupt damit gewaschen) der Geruch davon vertreibt die Läuse. Man macht auch daraus ein gebrannt Wasser, Spiritum, Saltz, Conserv, Confect, und destillirtes Del, welche sämtlich zu obgedachten Kranckheiten gut sind.

Spica Celtica, Celtischer Nardus.

I.

Namen. Celtischer Nardus, Römischer Spick/
Lau.



Laugenspieß, Lau-
genblumen, Sali-
unc, Seliunc,
Selsung, Mari-
en, Magdalenen-
blumen, Spica
Celtica & Roma-
na Offic. Nardus
Celtica, Romana
Alpina l. Galati-
ca, Saliunca, Nar-
dum Celticum.

2. Gestalt. Ist
ein kleiner und
kurzer Strauch,
mit länglichten,
schmalen u. bleich-
gelben Blättern.
Träget einen kur-

zen und dicken Stengel, mit gelben Blumen. Die
Wurzel ist gespitzt, und mit vielen dinnen, braunen,
wohlriechenden Fäserlein behangen.

3. Ort. Wächst auf den hohen Gebürgen in
Kärndten, Steuermarek, Tyrol, Siebenbürgen, Ligu-
rien, um Genua, und auf den Alpen, so Teutschland
von Welschland unterscheiden.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel mit ihrer Angehör ist warm im 1. tro-
cken im 2. (warm und trocken im 2.) Br. Kommt an
Tugend mit dem Indianischen Spicanard fast über-
ein, verdinnet, zertheilt die Blässe, treibt den Harn,
stärckt Haupt und Magen, und wird auch euselich un-



ter die Oele, Salben, Bähungen, Bädern und Laugensäcklein genommen.

Spica Indica, Indianische Spicanard,

I.



N a m e n,
Indianischer Spicanard, Spica Indica s. Gangetica, Spicanardi Offic. Nardus Indica.

2. Gestalt.
Ist nichts anders, als ein haarichter, und aus dem äde-
richten Fäserlein der welcken Blätter
in einander
verwickelter

und zusammen geflochtener Kopff der Wurzel, an Farbe röthlich, am Geschmack bitter und scharff, am Geruch lieblich. Die Wurzel, daran dieser Kopff stehet, ist Fingers dick und roth. Er ist auch zu sehen, da die Blätter, wann sie noch nicht in Fäserlein zer-
rissen, weißlicht und wie an Zinken gestaltet; die Stengel hol und streiffig, und aus der Wurzel viel haarichte Aehren hervor gewachsen sind.

3. Ort



3. Ort. Wächst in Indien, und sonderlich in Java.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel, oder vielmehr das ganze Gewächs, ist hitzig und trocken im 2. Gr. (warm im 1. trocken im 2. Gr.) verdinnet, zieht zusammen, treibt Harn und Monatzeit, widerstehet dem Gifft, dienet dem Haupt, Magen, Herzen, Leber, Nieren und der Mutter, und ist gut vor Schwachheit, Magen, Reissen und Aufblehung des Magens, vor Gelbesucht, Nasenbluten, Gifft, giftige Krankheiten, und Gebrechen der Nieren. Euserlich dienet es im Haupt, Mutter stärckenden Saugen und Bädern. Wann man es in Eßig beißt, und mit Zucker vermischt, ist es gut vor die kalten Gebrechen der innerlichen Glieder, vor verstopfte Leber, Milk, Gefröse, u. a. m. vor Abnehmen des Leibes, giftige Bisse und Stiche, (innerl. und euserl. gebraucht.) Das Del (*Oleum nardinum simplex & compositum*) erwärmet, trocknet, verdinnet, verzehrt, zieht ein wenig an, lindert die Schmerzen, und ist gut vor die kalten Gebrechen des Haupts, Magens und der Mutter, vor Ohrenweh, Lähme, Zittern, Aufsteigen der Mutter, Nierenstein, u. a. m.

Spina infect. Wegdorn.

I.

Namen. Wegdorn, Wehedorn, Wegdornbeer, Kreuzbeer, Farbbeer, Farbförner, Schlabeer, Spina infectoria, alba l. cervina Offic. spina merula, Cervispina, Rhamnus solutivus l. catharticus.

2. Be.



2. Gestalt. Ist ein dornigt Bäumlein, dessen Stamm und Aeste mit einer Kästeno braunen Rinden bedeckt sind. Das Holz ist auswendig weißlicht, inwendig aber gelb. Die Blätter sind rundlicht, und geschartet: Neben diesen wächst die

Graßgrüne Blüte hervor, auf welche die runden Beeren folgen, so anfangs grün sind, nachmahls aber schwarz werden, und einen kleinen Kern haben.

3. Ort. Wächst in Dornbusch und Hecken, an den Wegen, Säunen, Aeckern, Bächen und Gräben.

4. Zeit. Blühet im May, die Beeren werden im Sept. oder Oct. reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter sind warm im 2. trocken im 1. (2.) Grad, saubern, purgiren, und führen ab den zähen Schleim, Gewässer und Galle, dienen in Cachexia, Wassersucht, Sicht, Podagra, Hüfftweh und Lähme;



me; das davon destillirte Wasser und Oel, der ausgepreßte Saft, Syrup und Extract sind in istsere-
wehnten Gebrechen gut.

Man bereitet auch daraus dreyerley Farben, nemlich grün, gelb und roth, desgleichen die gemeine Tornam solis.

Spinachia, Spinat.

I.



N a m e n.
Spinat,
Binetsch,
Spinase, Rö-
mische Melde
Spinachia,
vulg. spinacia
semine spi-
noso, Oulus
Hispanicum,
spinatium
Oulus, Lapa-
thum hor-
tense, Atri-
plex Roma-
na, Hispa-
nac. Arab.

2. Gestalt. Gewinnet runde hohle Stengel,
einer Ellen hoch, mit dunkel-grünen, safftigen
und gelinden Blättern, so fornem zu spizig, bey dem
Stiel aber breit, und bey den Seiten tieff zuschnitten
sind. Am Gipffel des Stengels wächst die Gras-
grüne



grüne Blüte Traubenweiß beyammen, und läßt einen spizigen und stächlichten Saamen hinter sich.

3. Ort. Wird im Merzen oder Sept. in Kohlgärten gesäet.

4. Zeit. Blühet im Julio und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das ganze Kraut ist kalt und feucht im 1. Gr. Euserlich fühlet es die Leber und den Magen, Prey davon gemacht, befeuchtet, laxiret und erweicht den Leib, lindert die rauhe Kähle, vermehret die Milch in Brüsten, und ist in allen Kranckheiten eine gesunde Speise, macht aber doch ein melancholisch Geblüte, wann man desselben zu oft und viel gebrauchet.

Staphis agria, Läusekraut.



I.
Na m e n.
 Läusekraut,
 Speichelfraut
 Mäuse- oder
 Ratten- Psef-
 fer, Läusefamen
 oder Körner,
 Steffankör-
 ner, Maus-
 wurfsamen,
 Staphis agria
 Offic. Pedicu-
 laria, Herba
 pedicularis,
 Pituitaria.

2. Ge



2. Gestalt. Hat einen rauchhaarigen runden Stengel, einer Ellen hoch und drüber, bekommt breite und in 5. oder 6. Theile zerschnittene Blätter, so an langen Stielen hangen. Die blauen fünffblättrigen Blumen wachsen auch jede auf einen besondern Stiel, denen in Schötlein ein schwarzer, runklichter, dreyeckichter, ölichter, bitterer und brennender Saamen nachfolget.

3. Ort. Wächst in Dalmatia, Istria, Calabria und Apulia wild: bey uns aber wird es nur in erlichen Gärten angetroffen.

4. Zeit. Blühet im Jul. und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Der Saamen ist hitzig und trocken im 4. (3.) Grad, saubert, purgirt oben und unten, und dienet vielmehr euserl. vor Zucken der Haut, Krätze, Blätterlein, Geschwürlein, Läusesucht, Zahnweh, (in Eßig gesotten) in Mundwassern, masticatoriis, Speichelmitteln oder apophlegmatismis, blasenziehenden Mitteln oder Vesicatoriis und Phoenigmis, tödtet auch die Mäuse und Ratten. Die Wurzel mit Honig vermengt, ist gut vor Geschwür und Fäule des Mundes.

Stoechas Arab. Stöchaskraut.

I.

Namen. Stöchaskraut, Römischer, Welscher und fremder Kümmel oder Thymian, Stichas s. Stoechas Arabica Offic. Astochodos Arab.

2. Gestalt. Hat eine mittelmäßige dicke und holzige Wurzel, aus welcher viereckichte Stengel, einer Ellen



Ellen hoch und
Drüber, hervor
schiessen, mit
langen, schma-
len und weiß-
lichten Blät-
tern, eines würk-
haften Ge-
ruchs und Ge-
schmacks. Auf
den Spitzeln
der Nebenzwei-
ge stehen hürige
und schuppichte
Aehren mit
Purpurfarben
Blümlein, so
einen schwar-
zen Saamen

hinterlassen. Über dieses sind zu oberst auf den Aehren
noch etliche purpurblaue Blätlein zu sehen.

3. Ort. Wächst in Arabien und Frankreich, auf
den Inseln Stœchades, im Carbonischen Gebiet und
Provinz, in Creta, und auf etlichen Bergen in
Welschland, Spanien und Portugal. In Deutsch-
land wird es nur in Gärten gefunden.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Beere samt der Blüte, ist warm und trocken
im 2. Grad, verdinnet, eröffnet, saubert, treibt
Harn und Monatzeit, widersteht dem Gift, und die-
net

net vor die Gebrechen des Haupts, der Nerven und Brust, vor Schwindel, Schloffsucht, Lähme, Krampf, Kranpff, verstopfte Leber, Milk, Zungen und Mutter, und vor Milkfucht. Euserlich ist es gut in Rädern, zum Haupt und Nöhungen Der Syrup davon wird in vorerwehnten Gebrechen sehr gerühmt.

Stœchas citr. Rheinblumen.

1.



N a m e n.
 Rhein-
 Laugen, Hei-
 de-Schnitter-
 oder Winter-
 blumen, Mot-
 ten-Schaben
 oder Laugen-
 kraut, gelbe
 K a s e n p f o t-
 lein, Jüng-
 ling. Stœchas
 citrina Offic.
 Germanica,
 angustifolia,
 Helio-Chry-
 sos & Tinea-
 ria lutea,
 Elichrysum,

Chrysocome, coma aurea, Amaranthus luteus,
 Gnaphalium luteum.

2. Gestalt. Kommt wollichte, weiß-graue
 Stengel, einer Spannen hoch und drüber, mit langen,
 weiß-

Iss



weißlichten und wollichten Blättern. Zu oberst auf den Stengeln erscheinen goldgelbe, runde, knöpffige, wohlriechende Blümlein, die Wurzel ist schwärzlich.

3. Ort. Wächst an durren, rauhen und steinigten Orten am Rheinstrom.

4. Zeit. Blühet im Jun. und Jul.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blumen sind warm im 1. trocken im 2. Grad, durchschneiden, eröffnen, saubern, ziehen auch ein wenig an, treiben den Schweiß, dienen vor die verstopfte Leber, Milk, Urin und Monatzeit, (welche sie doch auch, wann sie überflüssig, pflegt zu stillen) vor angehende Wassersucht, Gelbesucht, Würmer, geronnenes Geblüt, scharffe Flüsse, so auf die Brust fallen, langwieriges Hauptweh, fallende Sucht und Stein: euserl. vor Härtigkeit der Mutter, (darinnen gebadet oder damit gebähet) Schuppen, Nüsse und Läuse aufm Haupte, (in Lauge damit gewaschen) Bauchwürmer, (am Halse getragen) Motten und Schaben in Kleidern, (darzwischen gelegt.)

Stramonia, Stechäpfel.

I.

Geschlecht und Namen. Dis Gewächs ist zweyerley, groß und klein. Das erste heist man Stramonie, Steche, Dorn, oder Rauchäpfel, Paracoculi/Stramonia, Pomum I. Solanum spinosum, Stramonium peregrinum, Hyoscyamus Peruvianus, Nux Methel, Melospinus, Paracorcalon s. Barycorcalon. Das andere nennet man Jgelsolben, Stachelnüss, Solanum somniferum Græc. Tatula & Datura Turc. Nux metella Arab.

2. Stech



2. Stechäpfel, (so hier abgebildet,) bekommen 1. dicken Stengel, über 1. Ellen hoch, mit grossen starck riechenden Blättern, tragen weisse Blumen, so denen an der stehenden Winde ähnlich sind, und runde, stachelichte Aepffel, mit einem glatten, plat-

ten und aschfarben Saamen hinterlassen. Zigelkolben sind den Stechäpfeln ganz gleich, doch sind die Früchte länger, und wie die andere Stücke alle, grösser.

3. Ort. Beyde Arten sind anfangs aus Orient heraus kommen, und werden nunmehr jährlich in unsern Gärten gesäet.

4. Zeit. Blühen im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das ganze Gewächs, sonderlich aber die Aepffel, und der Saamen, sind kalt im 4. Grad, und haben eine schlaffbringende oder soporiferische, narcotische und stupefactivische Eigenschaft. Diesem Gifte

Stf 2

wi



widerstehet der Theriac, Bolus armena, süß Mandelöl.

Styrax arb. Storaxbaum.

I.



N a m e n.
Styrax
oder Storax,
baum, Styrax
I. Storax
Offic. Styrax
arbor.

2. Gestalt.
dieser Baum
ist am Stamm
und Blättern
dem Zwittens-
baum ähn-
lich, doch sind
die Blätter
kleiner, wei-
cher, und am
Rücken grau
licht. Die

Blüte ist weißlicht, und an Größe, nicht aber am Geruch, der Pomeranzenblüte gleich. Diesen folgen die Früchte, welches kleine weißgraue Beere sind, die einen holzigen, gelblichten Kern haben. Aus diesem Baum fließt ein gummichter, fetter, dunkelrother und wohlriechender Saft, Styrax calamita genannt, welcher, so er zerfließt, eine wie Honig gestalte Feuchtigkeit giebt, so Styrax liquida genennet wird.

3. Ort.



3. Ort. Wächst in Spanien, Pamphilien und Sicilien, von Dannen wird auch der Styrax zu uns heraus gebracht.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Styrax calamita und liquida ist warm und trocken im 2. Gr. erweicht, verzehrt, laxirt den Leib, (mit Serpentin zu Pillen formiret, und eingenommen) treibt Harn und Monatzeit, lindert die Schmerzen, ist gut dem Haupt, Nerven und Mutter, und dienet inn- und euserlich vor die Flüsse, Schnuppen, Heiserkeit, Husten, verstopffte und verhärtete Mutter, schwere Geburt, (sonderlich Styrax liquida) und wird auch unter Rauchpulver, Rauchkärglein und Hauptstärckende Pflaster genommen. Das daraus destillirte Del dienet vor Klingen der Ohren, (eingetropffelt) und obgedachte Gebrechen.

Suber, Korckbaum.

I.

Namen. Korckbaum, Pantoffelholz, Suber latifol. Aqvitanic. phellos in Aqvitania.

2. Gestalt. Ist ein Baum, an Blättern und Eicheln dem Eichbaum fast ähnlich, hat einen grossen, mit einer sehr dicken und dreyfachen Rinden bedeckten Stamm.

3. Ort. Wächst häufig in Franckreich, Welschland und Spanien.

4. Zeit. Trägt seine reife Eicheln im Aug. und Sept.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die erste und euserste Rinde braucht man bey

Uff 3

den



den Schiffanckern und Fischgarnen, dergleichen zu Stöpfeln auf allerley Gefässe und die Häuser damit zu bedecken. Die andere und mittlere Rinde wird zu den Pantoffeln u. Schuhsohlen genommen, die dritte und innerste Rinde nehmen die Gerber zu ihren Ledern, solche

damit steiff und harte zu machen: diese kan auch in der Arzney dienen vor allerhand Bauch, Mutter, u. Blutflüsse, rothe Ruhr, übrige Monatszeit und Samentfluß. Die Asche davon stillt das Blutspeien, (in Wein genommen) euserl. ist sie gut vor die Schmerzen der gülden Ader, (mit Capaunfett oder Myrtenöl gekocht und aufgelegt, oder mit Eyerweiß und Rosenöl vermischt und aufgestrichen) man kan auch Trinckgeschirre daraus machen, und Schwindsüchtige Leute lassen daraus trincken, soll ihnen wohl bekommen.

Symphytum maj. Wallwurz.

I.

Namen. Wall • Wurz, Schwarz • Wurz / Schmeer.



Schmeer, o-
der Schmalk-
wurk, Bein-
well, Groß-
Waltmeister
Symphytum
Offic. majus,
Alum s. Alus
Consolida
major Offic,
Solidago,

2. Gestalt.

Gewinnet
hohe eckige
Stengel 2.
Ellen hoch,
mit langen,
breiten und
vornen zuge-

spizten rauchen Blättern: trägt weisse oder purpur-
farbene Blumen und schwarzen glänzenden Samen,
Die Wurzel ist ziemlich dick, von aussen schwarz, in-
wendig aber weiß, zähe und schleimigt.

3. Ort. Wächst auf den Wiesen und in Gär-
ten.

4. Zeit. Blühet im May und Junio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Wurzel, Blätter und Blumen sind tem-
perirt, warm (im 1.) und trocken im 2. Grad, ma-
cken dick, heilen, durchschneiden, dienen der Brust,
und sind gut vor die scharffe Feuchtigkeiten, Verseh-

Stf 4

runa



zung und Geschwür der Zungen, allerhand Flüsse, Verblutungen, Blutspenen, Schwindsucht, Beinbrüche zerrissene Adern, Weidbrüche, Schlaffsucht, Durchbruch, rothe Ruhr, Blutharnen, übrige Monatzeit, Krebs: Euserl. vor gülden Aderfluß, (die Wurzel mit Eyerweiß aufgelegt) Bluten der Wunden, Beinbeulen, Carbunckel, Seitenstechen, Beinbrüche, Wunden und Schäden. Das aus dem ganzen Kraute gebrannte Wasser heilet die Schrunden der Hände, Füße, Brustwarzen und Leffzen. Die Conserv von den Blumen, die eingemachte Wurzel, der Syrup, das Extractum und destillirte Oel, sind zu obgedachten Gebrechen ersprießlich.

Tamarindi, Tamarinden.

I.

Namen. Tamarinden, Saur^o oder Schwarzdatteln, Tamarindi, Offic. Tamarindus, i.e. Acacia Indica. Dactyli Indi, Siliqua Arabica, Palmulæ silv. Fructus Oxypheænica.

2. **Gestalt** Sind Schoten oder Früchte eines ausländischen Baums, welcher kleine Blätter, weiße Blüte und krumme Schoten trägt. Diese Früchte haben inwendig ein schwarzbraun Marck, so mit vielen Aederlein durchzogen, und an Geschmack süß, doch auch etwas säuerlich ist: in diesem Marck liegen auch glatte und rothe Kerne, so etwas grösser sind, als die Wolffsbonen.

3. **Ort.** Dieser Baum wächst in Ost-Indien, im glücklichen Arabien, Aegypten und Aethiopien.

4. **Theil**



4. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die Blätter
dienen vor
Kothlauf,
Durchbrüche,
rothe Ruhr,
und hitzigen
Bauchfluß.
Die Früchte
oder Tama-
rinden sind
kalt und tro-
cken im 2. Gr.
ziehen zusam-
men, purgi-
ren und füh-
ren ab die Galle, Melancholen und Gewässer, sind gut
vor scharffe Feuchtigkeiten, Aufswallung des Geblüts,
böse, hitzige und pestilenzialische Fieber, Fäule, febrili-
sche Hitze, Durst, Eckel, Brechen, Bauchflüsse, Sodb-
oder Magenbrennen verlohrenen Appetit, Entzündung
der Leber und Milk, Gelbe- und Wassersucht, Schar-
bock, Krätze und Saamenfluß. Die Pulpa und das
Electuarium oder Lattwerge davon werden in obge-
dachten Fällen gebraucht.

ren ab die Galle, Melancholen und Gewässer, sind gut
vor scharffe Feuchtigkeiten, Aufswallung des Geblüts,
böse, hitzige und pestilenzialische Fieber, Fäule, febrili-
sche Hitze, Durst, Eckel, Brechen, Bauchflüsse, Sodb-
oder Magenbrennen verlohrenen Appetit, Entzündung
der Leber und Milk, Gelbe- und Wassersucht, Schar-
bock, Krätze und Saamenfluß. Die Pulpa und das
Electuarium oder Lattwerge davon werden in obge-
dachten Fällen gebraucht.

Tamariscus, Tamarisken.

I.

Namen. Tamarisken, Porst, Birken, Tamari-
scus Offic. Germanica, Tamarix min. s. fruti-

Off 5

cosa



cosa, Murica
f. Myrica silv.

2. Gestalt.
Ist ein stau-
dicht Bäum-
lein, fast eines
Mannes Län-
ge hoch. Sein
Stamm ist mit
einer bräun-
lichten Rinde
bedeckt. Die
Blätter glei-
chen denen am
Sevenbaum.
Die Blüte
und Frucht ist
moosicht.

3. Ort. Wächst gern an feuchten und steinigten
Orten, sonderlich an den Ufern der Donau.

4. Zeit. Blühet im May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Rinde, sonderlich von der Wurzel, ist warm im
1. trocken im 2. Gr. (warm und trocken im 2. Gr.)
Das Holz ist zur Kälte geneigt; eröffnen, verdinnen,
saubern, ziehen ein wenig mit an, treiben den Harn/
dienen der Milk, und sind gut vor Verstopfung der
Eingeweide, Milk und Leber, vor Kranckheiten, die
von schwarcker Galle und Gewässer herrühren, vor
harte Geschwulst des Milkes, Milksucht, Schwarcke-
sucht, Jucken der Haut, Kräcke, weissen Weiberfluß/
und

und Fieber: Zuserlich vor Haupt, und Erbgrind, (damit abgewaschen) verstopfte Monatzeit, (darinn gebadet) Harnwinde, (das Holz angezündet, und im Urin des Patienten ausgelöscht) Gelbesucht, die Wurzel mit des Patienten Harn gegossen, und hernach verbrannt. Die Blätter und Blüte treiben Urin und Stein, die Frucht stillt die Bauch- und Mutterflüsse, und Blutspeien. Die Lauge von der Holzasche vertreibt die Läuse. Das Extractum aus der Rinde, und das Salz aus der Holzasche dienen zu obgedachten Gebrechen.

Tanacetum, Reinfarn.

I.



N a m e n .

Reinfarn,
Weinfarn,
Wurmfarn,
Wurmfrucht,
Reinfallkraut
Tanacetum
Offic. Odo-
ratum vulg.
Artemisia te-
nuifolia, Par-
thenium, A-
thanasia, Am-
brosia, Tana-
sia.

2. Gestalt,
Bekomt streif-
förmige u. schwam-
mige



nige Stengel, 2. Ellen hoch, mit länglichten, grüngelben, wohlriechenden und bittern Blättern. Trägt am Gipffel Cronenweise gelbe und gestirnte Blümlein, und einen schwärzlichen Saamen.

3. Ort. Wächst an den Wegen, Heinen der Aecker und Zäunen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut, die Blumen und Saamen sind warm im 2. trocken im 3. (hitzig und trocken im 3.) Gr. durchschneiden, verdinnen, zertheilen, treiben den Schweiß und Harn, tödten die Würmer, dienen den Nieren und der Mutter, und zu den Wunden: sind gut vor die Bauchwürmer, Unreinigkeit der Nieren und Blasen, Gries, Stein, verstopfte Monatszeit und Pest. Euserlich können sie zu iektgemeldten Gebrechen gebraucht werden, der Saft daraus geprest, dienet euserlich vor febrilischen Schauer, (mit Rosendöl vermischet, auf den Rückgrad geschmieret) Schrunden an Händen und Füßen, Wunden, Schäden, Geschwür, und Sittermähler. Das aus dem Kraute samt den Blumen destillirte Wasser und Del, die Conserv von den Blumen und das Saltz sind zu vorerwehnten Gebrechen erspriesslich.

Taxus, Eibenbaum.

I.

Namen. Eiben, oder Eibenbaum, Baum des Todes, Taxus, Milax & Smilax arbor.

2. Gestalt. Dieser Baum bekommt einen hohen, und mit einer Aschfarbe und rauchen Rinde bedeckten



ten Stamm.
Das Holz
ist inwendig
auf dunkel-
roth geneigt,
die länglich-
ten u. schma-
len Blätter
stehen an ei-
ner langen
Reihe, je 2.
gegen einan-
der an den
Nesten hin,
und bleiben
immer grün.
Die grüngel-
be Blüte läßt

wie Spargen schöne rothe Beerlein hinter sich.

3. Ort. Wächst an schattichten Orten in Deutsch-
land, Engelland, Franckreich, Welschland, Schweiz
und Spanien.

4. Zeit. Schosset von neuen, und blühet im März
und April: die Beerlein werden im Sept. reiff.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Daß der ganze Baum giftig, ja auch der Schat-
ten desselben schädlich sey, wird von vielen beglau-
bet: da man doch bey uns das Gegenspiel befindet,
indem auch die Beeren ohne Schaden von den Kna-
ben gegessen werden, welche, nach ander Meinung und
Vorgeben, innerlich gemeiniglich allerhand Bauch-
flüsse und Fieber verursachen sollen. Das Holz am
bloß.



blossen Leibe getragen, ist gegen die Zauberer bewährt erfunden worden.

Terebinthus, Terpenthinbaum.

I.



N a m e n.
Terpen-
thinbaum,
Terebinthus
vulgaris.

2. Gestalt.
Ist ein mit-
telmäßiger
Baum, hat
einen dicken
Stamm mit
vielen Aesten,
die Blätter
sind lang, wie
am Eschbaum
doch aber di-
cker und fei-
ster, trägt klei-
ne, moosichte
und rothe

Blüte, worauf kleine, länglicht-runde, fette, harthige und wohlriechende Früchte, so Traubenweis bey samen hangen, folgen. Dieser Baum giebt ein Harz, welches Terpenthin, Cyprianischer Terpenthin, Terebinthina, Cypria & Chia, it. Resina Terebinthi genennet wird: dieses ist am besten, wenn es flüßig, hell, durchsichtig, weiß, scharff und wohlriechend ist.

3. Ort.



3. Ort. Wächst häufig in der Insel Chio, in Cypern, Syrien, 2c.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter, Früchte und Rinde ziehen zusammen, und haben mit den Mastixbaum einerley Wirkung. Das Hartz oder der Terpenthin ist warm und trocken im 2. Gr. verzehrt, erweicht, verdünnet, zertheilt, lindert die Schmerzen, dienet zu den Wunden, bricht und treibt den Stein, und ist auch sonst gut vor die Gebrechen der Lungen, Leber, Milk, Nieren und Blasen, Husten, (mit Honig eingenommen) Abnehmen des Leibes, Schwindsucht, Sicht, Podagra, Lähme, Unreinigkeit der Mutter, Verstopfung des Harns und Bauchs, Fäule, innerliche Verschlung und Geschwür des Magens, der Gedärme, Leber, Milk, u. a. m. (mit Eyerdotter in Fleischbrühe zerlassen, und zu Pillen formirt und eingenommen.) Es wird aber dieser Eyprianische Terpenthin in unsern Apotheken heutiges Tages nicht gefunden, sondern statt dessen zwey andere Gattungen, nemlich:

1. Benedischer Terpenthin, (*Terebinthina Veneta*) welcher das wahrhaftige Tannblättern Hartz ist, davon zu lesen in der Beschreibung des weissen Tannenbaums.

2. Gemeiner Terpenthin, (*Terebinthina vulg. s. Resina laricea*) der nichts anders ist, als Lerchenhartz. Dieser letztere gemeine Terpenthin ist warm und trocken im 2. Grad, erweicht, saubert, reizt zum Stuhlgang und Urin, dienet der Brust und Lungen, schließt die Wunden und Schäden, ist gut vor Saamenfluß, (mit Wegerichwasser und Börnstein ein-



eingegenommen) und Stein: Euserlich zeitiget er, macht Syter, dienet vor Krätze, und wird unter die Pflaster genommen. Es wird auch daraus bereitet das destillirte Wasser, der Spiritus, das destillirte Del, der Balsam, die Tinctur, das flüchtige Saltz, die Pillen, die Colophonia, und der Esig. Der Spiritus erwärmt, trocknet, verdinnet, bricht den Stein, und dienet vor zähen Schleim und Roth auf der Lungen, Reichen, Husten, verstopfte Milch und Mutter, Nieren, und Blasenstein, Harnwinde, giftigen Samenfluß, Geschwür des männlichen Gliedes oder Röhrleinsgeschwür, in Frankosen, rothe Ruhr, viertägige Fieber, (mit Fenchelöl gebraucht) und Colic, (in warmen Wein eingenommen.) Das Del erwärmt, trocknet, lindert die Schmerzen, erweicht, heftet und heilet die Wunden, treibt den Stein, und dienet vor Engbrüstigkeit, Brustgeschwer, Bläste und Bauchgrimmen. Der Balsam erwärmet, verdinnet, reiniget, heilet, und ist gut vor die von Kälte erstarrte Glieder, harte Geschwulsten, alte und faule Wunden, kalten Brand, und erfrorene Hände und Füße, die Pillen verhüten die Sicht, Podagra, Stein, u. a. m.

Thalictrum maj. Wiesenraute.

I.

Namen. Grosse Wiesenraute, Wundraute, Heilblatt, Unstetkraut, Thalictrum maj. nigrius, pratense, Thalictrum, Pseudo-Rhabarbarum, Ruta pratensis maj. Barba caprina min.

2. Gestalt. Hat einen Stengel, wie die Wiesenraute; die Blätter daran vergleichen sich mit den Sorianderblättern, sind aber feister: Trägt gleichsam
Dol.



Goldene-weiße
moosichte und
bleiche Blüm-
lein, und in
drey eckichten
Hülsen einen
streifigen und
drey kändigen
S a a m e n.
Die Wurzel
ist gelb, und
breitet sich
weit aus.

3. Ort.
Wächst auf
den Wiesen
und Feldern.

4. Zeit. Blühet im Jul. und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blätter sind mäßig warm und trocken, erwei-
chen den Leib, erregen Brechen, treiben Harn und
Stein, dienen vor Verstopfung der Leber, Nieren
und Blasen, Gelbesucht: euserlich zu den Wunden
und Schäden. Die Wurzel ist gut vor die Läuse und
Mitesser, (in Bädern und Laugen) und Beruffung
der Kinder, (in die Wiege gelegt.) Der Saamen die-
net vor die fallende Sucht. *Thalictrum fl. albo*, laxiret,
und dienet vor die Gelbesucht und Pest.

Thalictrum Canadense zeitigt und macht Syter,
(im Wasser gesotten) und hefftet die Wunden, (zer-
quetscht und aufgelegt.)

Ögg

Thee

Thee Chin. Chineser Theekraut.

I.



N a m e n.
Chineser
Theekraut,
Thee, herba
Chinensium,
Thée Offic.
Chinense,
Tsil Tichia
& Cha Japo-
nensium.

2. Gestalt.
Hat länglich-
te, zugespitzte
und geferbte
Blätter, wie
Ehrenpreis;
trägt eine
b r a u n e
Frucht, so

oben rund, unten aber platt, und in einer dreyeckichten
Hülßen eingeschlossen ist.

3 Ort. Wächst in Ost-Indien, in der Insel
China und Japonia.

4. Zeit. Die Blätter werden im Frühling ge-
samlet und zu uns gebracht.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Der Tranck von den Blättern ist mäßig warm, trock-
net, verdauet, eröffnet, zertheilt, lindert die Schmer-
ken, dienet dem Milk, Magen und Haupt, ist daher
gut



gut vor Hauptweh, Schnuppen, Schläffrigkeit, Trunckenheit, blöde Gedächtniß, triessende Augen, Scharbock, Podagra, Schwindsucht, kurzen Athem, Schwachheit und Unverdaulichkeit des Magens, Bauchgrimmen, rothe Ruhr, scharffe gallichte Flüsse und Stein, vertreibt die Müdigkeit und den Schlaf.

Thee Europæum s. nostras Chameleagnus, Myrtus exotica, s. Drabantica, Rhus myrtifolia, Post, Welsche Myrten, dessen Blätter und Saamen sind hizig und trocken im 3. Gr. machen truncken, und vertreiben die Krähe.

Thlaspi, Baurensenff.

I.



N a m e n.
 Bauren-
 senff, groß
 Seckelkraut,
 Teschelkraut,
 Besemkraut,
 Baurenkress,
 Teschelkress,
 Thlaspi offic.
 maj. arvense,
 Thlaspidium
 Sinapi rusti-
 cum, Nastur-
 tium tecto-
 rium & erra-
 ticum.

2. Gestalt.
 Bekommt
 länglicht-run-

899 2

de,



de, rauhe und steiffe Stengel mit langen geferbten, oben her spizigen, unten aber breitlichen Blättern, so an Geschmack scharff und beissend, auf den Gipffeln trägt es, wie gemein Täschelkraut, viel weisse, vierblätterige Blümlein, und kurze breitliche Schötlein, in denen ein schwarzer Saamen liegt. Die Wurzel ist weiß und holzicht.

3. Ort. Wächst an den Wegen, in Zäunen, Wänden und auf den Dächern.

4. Zeit. Blühet im May: der Saamen wird im Junio zeitig.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen und das Kraut sind beyde hizig und trocken im 4. Gr. und treiben den Harn, eröffnen die innerlichen Geschwer, befördern die Monatszeit, tödten aber die Frucht, und schaden also den Schwangern, purgiren und führen oben und unten die Galle ab, dienen vor Hüfftweh, Wassersucht, rothe Ruhr und Hauptweh. Euserlich reinigen sie das Haupt durch starckes Niesen, und saubern die Schäden.

Thymus, Thymian.

I.

Namen. Thymian, Thymienkraut, Demuth, Römischer oder Welscher Zwendel, Immenkraut, Thymus, Offic. vulg. Thymum vulg. Thymiana herba, Serpillum hortense, Romanum vel Italicum.

2. Gestalt. Ist ein staudicht Kraut, hat viel Stengel, und kleine schmale wohlriechende Blätter, und zu oberst zwischen denselben leibfarbe oder weisse Blümlein.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst wild
in Frankreich
bey Mompe-
lir, in Spani-
en u. Welsch-
land; bey uns
wird es allein
in Gärten ge-
funden.

4. Zeit.
Blühet im
Julio.

5. Vermeh-
rung und
Wartung.
Wird durch
abgerissene u.
im Merken

in sandiges Erdreich versetzte Zweige vermehret und
fortgebracht.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Das Kraut und der Saamen ist hitzig und trocken
im 3. Grad, durchschneidet, verdinnet, zertheilet,
treibt den Harn, stärckt das Haupt, und dienet vor
die tartarische Materie auf der Zungen und in Gli-
dern, vor Engbrüstigkeit, Reichen, Sicht, Podagra,
Verstopfung der Eingeweide, und verlohrenen Appe-
tit; euserlich vor blaue Näher, geronnen Gebliit,
kalte Geschwulst, Gliederweh, Ausblähen des Ma-
gens, und Hüftweh. Das aus dem Kraut und
Blumen gebrannte Wasser ist dienlich dem Haupt

Ggg 3

und

und der Brust, widerstehet dem Gift, befördert das Auswerffen, treibt den Urin, Monatzeit, und Nachgeburt, tödtet die Würmer, und stärckt das blöde Gesicht. Der Syrup ist dem Magen und der Brust zuträglich. Der Spiritus und das destillirte Del können zu obgedachten Gebrechen gebraucht werden.

Tilia, Linde.

I.



Na m e n.
Linde, Linderbaum, Tilia, Offic. foemina s. vulg. Phylira.

2. Gestalt.
Ist ein hoher, dicker, und in viel Aeste ausgebreiteter Baum. Die euserste Rinde ist bräunlich, die innere aber gelbweiß. Das Holz ist weiß, weich und leicht. Die

Blätter sind breitlich, glatt, vornen zugespitzt, und am Rande gekerbt. Die Blüte, so an einem länglichten Stengel aus der Mitte eines besondern weißlichten und schmalen Blätlein hervor sprosset, ist weiß und



und wohlriechend, und läßt kleine runde Beerlein hinter sich, in welchen ein schwärzlicher Saamen liegt.

3. Ort. Wächst in Thälern und wässerigen Bergen: wird auch zur Lust und Zierrath um die Städte und Höfe gepflanzt.

4. Zeit. Blühet im May und Junio: die Früchte werden im Aug. zeitig.

5. Vermehrung. Wird entweder vom Saamen, oder durch Wurzelsprossen vermehret und fortgebracht.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blüte ist warm und trocken im 1. Gr. verdinnet, zertheilt, stärckt das Haupt, und dienet vor Schwindel, Schlag und fallende Sucht. Der Saamen oder die Beerlein stillen allerhand Bauch- und Blutflüsse, rothe Ruhr, Nasenbluten, (inn- und euserlich gebraucht.) Die Blätter und Rinde sind mäßig warm (im 1.) trocken im 1. Gr. zertheilen, treiben Harn und Monatzeit, und dienen euserlich vor Brand (der Schleim davon ausgezogen, oder mit Leinöl über Kohlfener gewärmet und übergelegt.) Die Rinde absonderlich ist gut vor Cachexiam, (in Wein gesotten, und davon getruncken.) Euserlich vor Brand und Wunden, (der Schleim davon) Sichts (eben dieser Schleim mit schlechten Wasser, oder mit Regenwürmer, Spiritu extrahirt und aufgestrichen) Fieber, (in Eßig geweicht, und auf die Puls gebunden) Grind, (gleichfalls in Eßig geweicht, und damit gewaschen.) Die Blätter dienen vor Krampff, (der Saft davon mit Wein ausgedruckt, und aufgestrichen) ingleichen vor den windigen Krampff bey



Schwangern, vor die Geschwer und Blätterlein im Munde, (in Mundwassern) geschwollene Füße, (in Wasser gesotten und aufgelegt.) Linden, Mistel (*Viscum tileaceum*) ist gut vor die schwere Noth.

Die Feuchtigkeit, so aus den abgehauenen Linden fließt, macht Haarwachsen, wo es ausgefallen. Die vom Holze gebrannte Kohlen mit Eßig ausgelöscht, und mit zubereiteten Krebsaugen oder Wallrath eingenommen, zertheilen das gelieferte Blut vom Fallen oder Blutspeien. Das aus der Blüte gebrannte Wasser ist dem Haupte gesund, zertheilt die Bläste bey Kindern, (mit Zucker versüßet) und dienet vor Franß, Herß-zittern, Ohnmacht, Schwindel, Schlag, Milchsucht, Stein, Bauchgrimmen und Herß-gespan bey Kindern, schwere Geburt, und geronnenen Geblüt; Euserlich vor Flecken im Angesicht, und Schmertzen der Augen. Der von der Blüte berei- tete Spiritus und die Conserv sind in obgedachten Fällen ersprießlich.

Tormentilla alp. Alptormentill.

I.

Namen. Alptormentill, Alpfüßfingerkraut, Roth- wurtz, Tormentilla alpina, *Quinquefolium* sive *Pentaphyllum alpinum petrosum & minimum*, *Heptaphyllum argenteum*, *Stellaria argentea*, *Argentaria petræa*.

2. **G**estalt. Hat eine mittelmäßige rothe Wurzel, aus dieser gehen an langen Stielen die Blätter herfür, so in 7. Theil tieff zerschnitten sind. Die moosichte Blümlein wachsen auf besondern Stielen.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst auf
den hohen Be-
bürgen und
Steinfelsen in
Savoyen bey
Genf, und auf
den Marbonie-
schen Bergen
in Frank-
reich.

4. Zeit.
Blühet im
May.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Das Pulver
von der Wur-
zel

und Blüte im Ofen wohl abgedörret, und in die
Wunden gestreuet, stillt derselben Bluten.

Tormentilla filv. Tormentill.

I.

Namen. Tormentill, Nabelkraut, Siebenfinger-
kraut, Blut- Hertz- Heil- Birck- Hüner- Nabel-
Koth- oder Ruhrwurtz, rother Guntzel, Tormentilla,
Offic. filv. Heptaphillum, Septifolium, Pentaphyl-
lum min. lut. alt. Consolidarubra, Radix dysen-
terica.

2. Gestalt. Trägt an den Gliedern der Sten-
gel

G 9 9 5



gel Blätter,
 falt wie Fünf-
 fingerkraut,
 sind aber klei-
 ner, und mei-
 stentheils in
 7. Theil zer-
 schnitten: ne-
 ben diesen
 wachsen auf
 besondern
 Stielen gelbe
 Blümlein, je
 eines auf ei-
 nem Stiel
 hervor. Die
 Wurzel ist
 knoticht, aus-
 wendig

schwarzbraun, inwendig aber roth.

3. Ort. Wächst in Wäldern, auf den Wiesen
 und Bergen.

4. Zeit. Blühet vom May bis in Sommer
 hinein.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
 Die Wurzel ist warm (falt) im 1. trocken im 3. Gr.
 ziehet zusammen, treibt den Schweiß, widersteht dem
 Gist, stärckt das Herz, und dienet vor gefährliche
 Kranckheiten, giftige, petechialische, drey- und vier-
 tägige Fieber, Pest, allerley Bauch- und Mutterflüs-
 se, Durchbrüche, rothe Ruhr, übrige Monatzeit,
 gült

gülden Aderfluß, Nasenbluten, Blutharnen, u. Spei-
 en, Schwindsucht, Flüße, Schwindel, kaltes Haupt-
 weh, Franß, Sicht, Podagra, Hüßtwch, Frankosen,
 Wunden und Würmer: erhält auch das Gesicht,
 und verhütet das Mißgebären. Euserlich ist sie gut
 vor Brechen, Wunden, Geschwür und obgemeldte
 Gebrechen. Das Kraut heilet euserl. die Natterbisse.
 Das aus dem ganzen Gewächse gebrannte Wasser
 und der Extract von der Wurzel werden zu vorerweh-
 ten Zufällen gelobt.

Tragacantha, Bocksdorn.

I.



Namen. Bock-
 dorn, Tragant,
 Tragacantha Of-
 ficin. Masiliense,
 Traga canthum,
 Dragaganthum,
 Spina hirci.

2. Gestalt. Die-
 se Staude hat eine
 breite und holzige
 Wurzel, daraus
 entsprissen niedrige
 doch feste Aeste und
 Zweige, mit kleinen
 Blätlein, zwischen
 welchen weisse, feste
 und gerade Dornen
 und Stacheln sich
 hervor thun, so fait
 von



von den Blättern bedeckt werden. Aus der verletzten Wurzel fließt ein Saft heraus, welcher, wann er gerinnt, zu einem weissen, durchsichtigen, schleimichten und leichten Gummi wird.

3. Ort. Wächst in Arcadia, Achaja, Media, Creta, in Provenç in Frankreich, und bey Masilien.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Tragant ist kalt im 2. (mäßig warm) und feucht im 1. Grad, (trocken) macht dick, lindert, verstopft die Schweißlöcher, dienet zu Pflastern, benimmt die Schmerzen, und ist gut vor scharffe, feuchte, gesalzene Flüsse, Heiserkeit, Husten, (mit Honig vermischet) Nierenweh, versehrte Blasen (in Fleischbrüh genossen) und rothe Ruhr: euserlich auch vor rothe Ruhr, (in Elystieren) entzündete und flüßige Augen, (in Rosenswasser oder Milch zerlassen und aufgelegt) und in Schädigkeit der Augbraunen. Die Species Diatragacanthæ frigidaë kühlen, ziehen zusammen, und dienen vor Entzündung der Lungen, Seitenstechen, Husten, Dörrsucht, und Abnehmen des Leibs. Die Spec. Diatrag. calidaë aber dienen auch zu denen kalten Gebrechen der Brust, vor Engbrüstigkeit, Reichen und anders mehr.

Tragopogon, Bocksbart.

I.

Namen. Bocksbart, Josephsblum, Gauchsbrodt, Tragopogon luteum pratense maj. Barba hirci I. senis, Barbula hirci, Gerontopogon fl. lut.

2. Gestalt. Hat eine Milch-saftige, süsse und lange Wurzel, und einen Stengel einer Ellen hoch, mit



mit langen,
schmalen, und
wie ein Schiff
aus gehölzten
Blättern: ne-
ben diesen ent-
springen etli-
che Neben-
zweige, diese
tragen grosse,
volle, gestirnte,
gelbe und
nach dem
Morgen sich
wendende
Blumen, die
endlich in
Wolle ver-
steuben, und

einen lang • runden, streiffigen und schwärzlichen
Saamen hinterlassen.

3. Ort. Wächst auf den Wiesen und Weyden.

4. Zeit. Blühen im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Die Wurzel ist warm und feucht im 1. Gr. dienet
der Leber, Brust, Magen und Nieren, vor Entzündung
der Leber und Nieren, kurzen Athem, Seitenstechen,
Schwindsucht, Husten, Stein u. tröpfliches Harnen:
wird auch zum Salat genommen. Zuserlich ist der
Safft, daraus gepreßt, gut zu den Wunden u. Schä-
den. Das aus dem Kraut und der Wurzel gebrannte
Wasser dienet zu den innerlichen Geschwüren, Sei-
ten-



tenstechen, und vorerwehnten Gebrechen. Der Syrup von dem Saffte der Wurzel ist gut vor die dörre Sucht, so von einem Geschwür herrührt.

Tribulus aqvaticus. Wassernüsse.

1.



N a m e n.
Wasser,
Weiher, See
Spiz, oder
Stachelnüsse,
Wassercastanien,
Tribulus aqvaticus
Offic. Nux
aqvat. Castanea palustr.

2. Gestalt.
Aus der Wurzel, welche mit vielen Fasern am Grunde befestiget ist, gehet ein langer Stengel

herauf, welcher über dem Wasser dicker ist, als unter denselben: auf diesem wachsen auf besondern langen Stielen breite, äderichte und gekerbte Blätter, und zwischen denselben die Blumen, welchen die Früchte nachfolgen, so einer Castanien groß, und mit 3. oder 4. starken Stacheln bewaffnet sind: diese haben aussen eine zähe und schwarze Rinde, inwendig aber ein weisses Marck, welches fast wie die Castanien schmecket.

3. Dre

3. Ort. Wächst an stillstehenden Orten der Flüsse, in Weihern, Seen und Teichen.

4. Zeit. Blühet im Junio, und bringt im Aug. reife Frucht.

5. Vermehrung. Vermehret sich vom abgefallenen Saamen oder Früchten.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Früchte trocknen, ziehen zusammen, treiben den Stein, und dienen vor rothe Ruhr, Blutharnen, Nieren- und Blasenstein, Seitenstechen, (die Brühe davon.) Die Blätter sind gut zu den Augenarzneyen, (der Saft davon) Entzündung des Zahnfleisches und Munds, (in Wasser mit Honig gesotten, und damit gegurgelt.)

Trifolium acetosum, Sauerflee.

I.

Namen. Sauerflee, Buchampffer, Buchfucksflee, Acetosella, Trifolium acetosum, Lujula, Alleluja.

2. Gestalt. Saurflee ist versehen mit länglichten, holzigten zaserichten und röthlichten Wurzeln, so den Erdboden hin und wieder durchkriechen, welche nachmahls dreyblättrigte, runde, in der Mitten aber zerschnittene Herzförmige Blätter haben, (solche Blättlein schliessen sich gegen Abend, oder wenn Regenwetter obhanden, zusammen.)

3. Ort. Saurflee wächst in Wäldern an lustigen und sandigten Orten.

4. Zeit. Die Blumen kommen hervor um
das



Das Ende des Aprils, und Anfang des Mayens.

5. Vermehrung. Sauerflee mit gelben Blumen muß jährlich im Merzen an einem schattichten Ort gesäet werden.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Sauerflee ist kalt und trocken, und so er an Krafft und Wirkung den gemeinen

Saurampfer nicht übertrifft, läßt er ihm doch nichts zuvor: massen er alles das Seinige viel besser thut, als der gemeine Saurampfer. Er erfrischt, stillt den Durst und Magenbrennen oder den Goad; sonderlich stärcket er das Herz und Leber, deswegen er denn sehr dienslich in allerhand Schwachheiten des Leibes, vornehmlich denen, so hitziger Complexion sind. Euserlich wird er gebraucht in Geschwüren, Fisten, (insonderheit des Mundes, ein Gurgelwasser davon gemacht.) Wunden, Entzündungen, Rothlauff, (Pflasterweiß übergelegt) vertreibet auch die Flecken aus den Kleidern. In hitzigen Fiebern wird er zerquetscht auf den Puls



Puls gelegt. Aus Saurklee wird ein Wasser, Conserv, Salz und Syrup zubereitet, welche in hitzigen, bösen, und Fleckfebern, Gift und Pest dienlich erfunden werden.

Trifolium acutum, Spitzklee.

I.



Namen.
 Gemeiner Klee,
 Kleebeern,
 Spitzklee,
 weisser Wiesenklee, Tri-
 folium acu-
 tum, pra-
 tense, vulg.
 album.

2. Gestalt.
 Hat zarte u.
 an der Er-
 den liegende
 Stengel/
 auf deren je-
 den es ge-
 meiniglich 3

rundliche, und mit weissen oder schwarzen Flecken be-
 zeichnete Blätter trägt: die weissen Blumen wachsen
 auf besondern langen Stielen, und lassen in kleinen
 Bläsklein einen runden Saamen nach sich.

3. Ort. Wächst gern auf feuchten Wiesen, und
 andern grasichten Orten.

Hh

4. Zeit.



4. Zeit. Blühet im Jun. Jul. und Aug.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter und Blumen sind kalt und trocken, und dienen vor Geschwulst der Lungen u. weissen Weiberfluß: euserl. vor die Colic, (in Elystieren) und Augenbeschwerungen. (Der Saft von dem mit weissen Flecken bezeichneten Klee soll die weissen Flecken der Augen, der aber mit schwarzen Flecken soll auch die schwarzen Flecken der Augen vertreiben.)

Trifolium pratense, purpureum vulgare s. rubrum, Purpurbrauner Wiesenkle, Fleischblumen, haben mit dem ieztgedachten einerley Krafft und Würckung.

Trifolium aqvatic. Wasserkle.

I.

Namen. Dreyblat, Wasser, Sumpff, Biber, Lungen, oder Scharbocksklee, Bocksbönen, Trifolium aqvaticum, Offic. palustre, antiscorbaticum, vel Isopiton, Limonium pratense.

2. Gestalt. Hat eine weisse, schwammige und Knöpffige Wurzel, aus dieser entspringen glatte und gleichfalls schwammige Stengel, fast anderthalb Fuß hoch, auf welchen je 3. lange, breite und dicke Blätter, wie an Bonen gestaltet, beyammen stehen: zwischen diesen wachsen auf einem besondern Stengel weisse oder leibfarbe Blümlein, so inwendig gleichfarbige Drätlein haben, und wenn sie abfallen, hinterlassen sie runde Bläßlein mit gelben oder röthlichen Saamenförnlein.

3. Ort. Wächst auf nassen, sumpffichten und magern Wiesen.

4. Zeit.



4. Zeit.
Blühet im
Junio.

5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nug.
Das Kraut
samt der
Wurzel er-
wärmt, trock-
net, durch-
schneidet, ver-
dinnet, eröff-
net, saubert,
und ist ein
auserwehlttes
Scharbocks-
kraut: dienet

daher vor den Scharbock, (in Wein oder Milch gesot-
ten) Brust- und Lungenbeschwerden, Husten, (son-
derlich die Wurzel.) Zuserl. vor scorbutische Mund-
fäule und daher rührende Zahnbluten u. Wackeln der
Zähne, in Wein gekocht, und damit gegurgelt.) Das
davon gebrannte Wasser, der Spiritus, die Conserv
und Essenz widerstehen dem Scharbock, und dienen
vor Cachexiam und Wassersucht.

Triticum, Weize.

I.

Namen. Weize, Triticum Offic. vulg. hibern.
aristis carens, Siligo, spica mutica.

H h 2

2. Ser



2. Gestalt. Bringt einen in 3. oder 4. Glieder unterschiedenen Halm, mit langen, schmalen und grasichten Blättern, und trägt eine Aehre mit vielen gelblichten Körnern.

3. Ort und Zeit. Wird in Herbst auf den Aeckern gesäet, blühet im Junio, und wird eingeerntet im Jul. u. Aug.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen oder die Körner,

Mehl und Kleyen ist mäßig warm, feucht (trocken) im 1. Grad, erweicht, zeitiget, macht dick, verstopffet, nähret wohl, schadet aber den Milchsuchtigen und die mit dem Stein geplagt sind. Das Mehl euserlich gebraucht, lindert und erweicht die Geschwulsten, dienet vor Flüsse, Entzündung der Augen, (in Umschlägen) Rose und Podagra (trocken aufgebunden.) Die Kleyen euserlich genützt, lindern die Schmerken, zertheilen die Geschwulsten, saubern das Haupt vom Grind und Schuppen. Das Krafft. oder Ammelmehl (Amylum) zu einem Brey gemacht, und mit Zucker und Saffran vermischt, ist eine gute Speise vor Krancken, sonderlich
aber



aber dienet sie also zubereitet in Reichen, Husten, Blutspeien, Schwindsucht, und rothe Ruhr, (mit süßen Mandeln zugerichtet:) Euserl. wird es eingestreuet, wenn sich die Haut abschlelet, im Wollf am Hindern, aufgerissenen Brustwärzlein und Geschwüren. Wenn man in einen Weizenhauffen sich setzt, lindert solches das Podagra, und vertreibt die Wassersucht. Das Wasser übers Mehl gegossen, und den Kindern eingegeben, vertreibt die Spulwürmer. Das ausgepreite Del heilet die Schrunden an den erfrorenen Händen, die Geschwüre an Füßen, und vertreibt die Flecken im Angesicht. Die Brosam vom Weizenbrodt oder Semmel in Rosenwasser oder Milch gesotten und aufgelegt, benimmt die Hitze und Schmerzen der Augen, und die Wehtagen im Podagra: das aus dem Brodte destillirte Wasser stillet die Durchbrüche bey Kindern.

Tussilago, Huflattich.

I.

Namen. Huf- oder Brandlattich, Ross-hub, Esels-huff, Huffelen, S. Quirinuskraut, Tussilago vulg. Farfara Offic. Farfarella, Ungula caballina, Bechium, Lactuca ustularia, Herb. S. Quirini: die Blumen heissen Mergenblumen und Filius ante Patrem.

2. Gestalt. Bekommt Stengel einer Spannen hoch, deren jeder eine volle gestirnte gelbe Blume trägt, welche aber beyde über 2. Tage fast nicht stehen, sondern bald wieder vergehen. Darauf folgen die Blätter, so wie ein Pferdchuff gestaltet, unten weißgrau

H h 3

und



und wollicht,
oben aber
grün sind.
Die Wurzel
ist weiß, dinn
und lang.

3. Ort.
Wächst an
denen Quell-
brunnen, Fä-
chen, Flüssen
und Wasser-
gräben.

4. Zeit.
Blühet zu
Ende des
Merken, her-
nach kom-
men die Blät-

ter, so den ganzen Sommer über zu finden.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die Blumen, Blätter und Wurzel, wann sie
noch frisch, sind sie mäßig kühl und trocken; ab-
gedörret aber warm im 1. (2.) trocken im 1. Gr.
erweichen, dienen der Brust, und sind gut vor Lun-
gengeschwür, Engbrüstigkeit, Reichen, Husten,
Schwindsucht, und verhüten den kalten Brand an
schwirigen Beinen der Wassersüchtigen, (mit Ma-
stix, Myrrhen und Glette in Wein gesotten, und
aufgelegt.) Die Blätter braucht man euserlich
vor Entzündungen, hitzige Geschwür, Rothlauff/
Brand und aufgerissene Brustwärklein. Der
Saft



Safft von den Blättern dienet vors viertägige Fieber: Der Syrup davon, die Conserv von den Blumen, das Looch, de farf. und das gebrannte Wasser von den Blättern, sind zu vor angeführten Gebrechen nützlich: absonderlich dienet auch das Wasser vor fallende Sucht, Entzündung der Eingeweide, und Schaam, hitzige Fieber und Hauptweh, (euserl. umgeschlagen.)

Valeriana vulg. gemeiner Baldrian.

I.



N a m e n.
Gemeiner
Baldrian, grof-
ser wilder Bal-
drian, Kagen-
kraut, Kagen-
Augen, oder
Wundwurzel,
Denmark, Phu
& Valeriana
Officin. vulg.
vel. silv. maj.
Phu vulg. parv.

2. Gestalt.
Bekomt einen
hohlen und glei-
chen Stengel,
über eine Ellen
hoch. Die

Blätter sind glatt, dunkelgrün, und denen am Eschen
fast gleich: die Blümlein leibfarbe, stehen fast Orang-
weiß

H h 4

weiß auf den Gipffeln der Stengel; und lassen einen mit Flughaar besetzten Saamen hinter sich. Die Wurzel ist wie am Albis, weiß und zassicht.

3. Ort. Wächst meistens auf den Wiesen.

4. Zeit. Blühet im May, Jun. und Jul.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Das Kraut, vornemlich aber die Wurzel, ist hitzig im 3. (2.) trocken im 2. Gr. verdinnet, eröffnet, treibt Schweiß, Harn, Monatzeit, und Reinigung nach der Geburt, widersteht dem Gifft, und dienet vor verstopfte Leber, Milk, Nieren, und Harnwinde, drehtägige und giftige Fieber, Pest, Seitenstechen, Reichen, Husten, Frayß, innerliche Wunden, Krüche, und blöde Gesicht; euserl. treibt sie den Urin und Schweiß, (in Bädern) stärckt das Gesicht, trocknet die Flüsse, (damit beräuchert) und ist gut vor Flecken in Augen, Kopff- und Lendenweh, Geschwulsten, Feigblattern, Pestbeulen, ziehet die Kugeln und Pfeile aus dem Fleisch, reiniget die Wunden, stärckt die Mannheit, (im Ehlichen Werck in der Hand gehalten) und wird gegen das Fieber und Zauberrey angehangen. Das aus dem ganzen Kraute gebrannte Wasser, das Extractum und Saltz sind zu vorgemeldten Gebrechen ersprieslich.

Klein Baldrian, Valeriana silv. min. five Phtuminus, hat mit dem gemeinen Baldrian gleiche, und noch grössere Würckung.

Valeriana hortensis, Garten-Baldrian.

I.

Namen. Grosser oder Garten-Baldrian, Theoriackskraut, St. Joris, oder St. Georgen, kraut,



Kraut, Zahn-
 kraut, groß
 Denmark /
 Valeriana
 hortensis sive
 vera, , Phu-
 magnum sive
 verum, Offic.
 Nardus agre-
 stis, Carpesi-
 um, Terdina,
 Herba Theria-
 caria Hb. S.
 Georgi, Ge-
 orgiana.

2. Gestalt.
 Bekommt hole,
 knöpffige und
 ästige Sten-

gel, 2. Ellen hoch und drüber: die Blätter daran ver-
 gleichen sich mit denen Scabiosenblättern, sind aber
 nicht so sehr zerspalten: trägt auch Doldenweiß röth-
 liche Blümlein, und hinterläßt einen mit Flockenhaar
 versehenen und verstäubenden Saamen. Die Wurzel
 ist Fingers dick, weißlich, mit vielen Fasern behangen,
 und eines Aromatischen Geruchs und Geschmacks,
 den Narden nicht ungleich.

3. Ort. Wächst in waldigten Gebürgen: wird
 aber mehrentheils in Gärten geheget.

4. Zeit. Blühet im May, Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
 Die Wurzel, wie auch das Kraut, ist hitzig



im 3. trocken im 2. Gr. und kömmt an Kräfte mit dem kleinen und grossen wilden Baldrian ganz überein, giebt auch eben dergleichen Zubereitungen: wird aber doch beyden noch vorgezogen.

Verbascum, Wullkraut.

I.



N a m e n.
 W u l l-
 kraut, Wull-
 kraut, Mann-
 lein, Herken-
 kraut, Feld-
 Königs, oder
 Unholdenker-
 ken, Bären-
 kraut, Him-
 melbrand,
 Verbascum
 album mas-
 latifolium lu-
 teum; Ver-
 bascum &
 Tapsus bar-
 batus Offic.
 Candela re-

gis sive regia, Candelaria, Lanaria, Φλόου

2. Gestalt. Hat eine ziemlich dicke, weisse und holzige Wurzel, daraus entspringt ein einzeler, oder in Aeste zertheilter wollichter Stengel. Die Blätter sind wie an der Mantwurk, lang, breit, weich, und ganz mit einer wollichten Materie überzogen, und liegen

gen theils an der Erden, theils wachsen am Stengel, unter denen etliche etwas rungllicher, etliche aber glatter sind. Die gelben Blümlein wachsen oben am Stengel, wie an einem Kolben, häufig bey einander, und lassen runde Ballen oder Saamenhäuflein nach, in welchen viel kleiner Saamen lieget, wie Mohnsamen.

3. Ort. Wächst an Reinen der Aecker, an den Wegen, und ohngebauten sandigen Orten.

4. Zeit. Blühet vom Jul. an bis in den October hinein.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter, Blumen und Wurzel sind mäßig kalt, (warm im 1.) und trocken im 1. (2.) Gr. erweichen, zertheilen, lindern die Schmerzen, dienen der Brust, und vor Brüche, Blutspeien, alten Husten, Engbrüstigkeit, Bauchgrimmen, viertägige Fieber, (der Saft von den Blättern oder Wurzeln in schlechten Wein oder Malvasier eingenommen) Pest, (eben diesen Saft gebraucht) geschwollene gülden Ader, (das Pulver von der Wurzel in Milch oder andern beqvemen Liqvore eingenommen) durchbrüchend Flüsse, (die Wurzel in rothen Wein gesotten, und davon getruncken.) Euserlich sind sie gut vor Geschwulst am Hindern oder blinde gülden Ader, derselben Schmerzen, oder auch wol unmäßiges Fließen, (damit gebähret) Ausgehen des Mastdarms, Warzen, (der Saft aufgestrichen) Fisteln, (eben diesen Saft mit Honig gesotten und applicirt) Schlangenbiß, (die Blätter aufgelegt) gestossene oder geschlagene Schäden und Wunden, (die Blätter zerquetscht und übergeschlagen) kalte Gebrechen der Nerven und Sannadern, (mit Majoran, Salbey und Chamillen



millen ein Bad davon gemacht) Zahnweh, (in Mund, wassern) hitzige Augen (damit gebähet.) Die Blumen färben das Haar gelb. Es pflegen sich auch die verwundeten Bären mit diesem Kraute wieder zu heilen. Das aus den Blumen gebrannte Wasser dienet vor Geschwulsten, Wasser, u. Windsucht, Podagra, Durchbruch, rothe Ruhr: Euserl. vor Brand, Rose, blöde Gesicht, Rötthe und Finnen im Angesicht. Der Spiritus von den Blumen hat, innerl. gebraucht, gleiche Würckung. Das aus den Blumen mit Baumöl bereitete Del, erwärmt, trocknet, dienet vor Gebrechen der Brust und Schmerken in Podagra, Hüftweh, Colic, Nierenweh, rothen Ruhr und güldnen Ader, (in Clystieren gebraucht.) *Verbascum album* foemina fl. luteo magno sive Candela regia, Wullkraut-Weiblein, kan an statt des Männleins gebraucht werden. Die Wurzel davon ist ein gewisses Amuletum vor alle Flüsse, wenn man nehmlich ein Stücklein davon in Gold einfasset, und am Halse trägt. Man kan die Wurzel vom Wullkraut-Weiblein nehmen, welches dasselbe Jahr nicht geblühet, da es soll gesammlet werden. Man sammlt es aber vom 15. Aug. bis zum 8. Sept. vor Sonnen Aufgang, am letzten Frentage in abnehmenden Mond. Ist aber den Frauen schädlich, weil sie die Empfängniß verhindert.

Verbena, Eisenkraut.

I.

Namen. Eisenkraut, Eisenhart, geweiht Kraut, Taubenkraut, Verbena Offic. vulg. mascula, communis & sacra, Verbena comm. recta, Herba



Herba sacra, cephalalgica, Columbaris, Hierobotane.



2. Gestalt.
Hat eine einzelne, zähe und etwas bittere Wurzel, aus dieser wachsen vier, eckichte und bräunliche Stengel auf, einer Ellen hoch und darüber, so sich in etliche Nebenzweige vertheilen. Diese sind mit länglichten und tieff gekerbten

Blättern besetzt, welche zu beyden Seiten rauchhärig, oben aber mehr grün sind, als unten. Auf dem Gipffel stehen viel kleine bleichblaue Blümlein.

3. Ort. Wächst neben den Strassen und Mäekern, bey den Höfen, und auf eingefallenen alten Mauern.

4. Zeit. Blühet im Jul. und Augusto.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut oder die Blätter sind hitzig und trocken im 2. (3.) Grad, ziehen zusammen, brechen den Stein, dienen dem Haupt, der Brust, Leber und Milz.



Milch, vor kaltes Hauptweh, fallende Sucht, (das Kraut gesamlet, wenn die Sonne im Widder stehet, und mit etlichen Pöonienkörnern in weissen Wein eingeweicht, und durchgeseiget eingenommen) vor Seebrechen der Augen und Brust, alten Husten, Schwindsucht, verstopfte Leber und Milch, Wasser, und Gelbesucht, Durchbruch, rothe Ruhr, Bauchgrimmen, Würmer, drey, und viertägige Fieber, Pest, Gries, Stein, Aussatz, Geilheit, (zu welcher doch die Wurzel, in Wein eingenommen, oder in der Hand gehalten, reizen soll) vor schwere Geburt, lauffende Sicht, Wunden und Zauberey: Euserlich vor Kopfschmerzen von kalten Flüssen, (die Blätter mit Rosen und Eßig oder Sauerteig aufgelegt) Zahnweh, wackelnde Zähne, geschwollen Mund- und Halszäpflein, und Geschwer, (in Wein gesotten und damit gegurgelt) Melancholey, blöde, rothe und triefende Augen, Heiserkeit, (Pflasterweise um den Hals gebunden) Haarausfallen, Verstopffung des Harns vom Stein, (den Saft durch ein Röhrlein in die Blase gesprizet) Austreten des Afters, Feigwarzen, Splitter und Dorn aus dem Fleisch zu ziehen, (zustoßfen und übergelegt) Wunden und Zauberey. Das aus dem blühenden Kraute gebrannte Wasser stillt das Kopffweh, (davon 8. Loth schwer mit etlichen Tropffen Spir. Vitrioli striati eingenommen) und ist auch gut in obgemeldten andern Gebrechen. Die amuletische oder magnetische Cur dieses Krauts, Kröpfse, Hauptschmerzen, Fieber, u. a. m. damit zu vertreiben, hat weder in der Natur, noch in der Kunst einigen Grund.

Verbena sive Verbenaca supina, liegend oder
Frie

Kriechend Eisenkraut, welches mehr und kleinere Stengel hat, als das vorhergehende gemeine Eisenkraut, dessen Blätter auch mehr gekerbt, die Blumen auch kleiner und blaulicht sind, dasselbe kömmt an Kräfften mit dem vorigen ganz überein.

Veronica mas, Ehrenpreis-Männlein.

I.



N a m e n.
 Ehrenpreis, Ehrenpreis-Männlein, Heil aller Welt, Heil aller Schaden, Grundheil, Schlangenwundkraut, Viehwurk, Veronica Officin. mas, supina & vulg. Teucrium, Betonica alba.

2. Gestalt.

B e k o m m t

viel lange, rauhe, runde, gleiche, zarte und an der Erden meistens liegende Stengel, aus welchen an etlichen Enden Faserlein hervor kommen, durch welche es sich vermehret und ausbreitet. Bey jeden Blaichen oder Gelencken wachsen je 2. gegen einander

der

der stehende rauchhaarige und am Rande gezahnte Blätlein, so denen an braun Betonien ähnlich, doch viel kleiner, und an Geschmack bitter und scharff sind. Die blaulichten Blümlein wachsen wie am kleinen Nathengel, Aehrenweiß, und lassen Herk formige Saamenhäuflein hinter sich, worinnen in 2. Fächern viel schwärzlicher Saamen enthalten.

3. Ort. Wächst an ungebauten, wilden, sandigen, steinichten und an der Sonnen gelegenen Orten, in Wäldern, um die Eichen und derselben Wurzeln, (welcher der beste ist.)

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Das Kraut samt den Blümlein ist warm im 1. (2.) trocken im 2. Gr. durchschneidet, ziehet zusammen, ist ein gut Wundkraut, treibt den Schweiß, dienet der Brust, und ist gut vor Wunden, Geschwür, (der Lungen) Verstopfung der Leber, Milz und Lungen, Gelbesucht, Schwindsucht, Bauchgrimmen, Sand und Blasenstein, (in Wein gesotten) Zucken der Haut, Krätze, Unreinigkeit der Mutter, Unfruchtbarkeit, (das Pulver davon in seinem eigenen Wasser eingenommen) böse und giftige Fieber und Peit, (eben dieses Pulver im destillirten Wasser mit Theriac vermischet und eingenommen.) Euserlich dienet es vor Wunden, Fäule, Schäden, (der Saft davon) Mundblätlein und Geschwür der Mandeln, (in Wasser gesotten, und mit Rosenhonig vermischet, den Mund damit ausgespület) harte Geschwulst des Milkes, (Pflasterweiß aufgelegt) Colic und Stein, (in Clystieren mit Kuhmilch, Zucker und Butter, oder frisch ausgepreßten

süssen



süßen Mandelöl, oder Caphansfett.) Das aus dem zu blühen anfängenden Kraute gebrannte Wasser befördert den Schweiß, stärckt das Gedächtniß, und ist gut vor Schwindel, Gift, Pest, giftige Fieber, Pocken, Masern, Frankosen, Unreinigkeit des Geblüts, der Nieren, Blasen und Mutter, Leibreissen, verschopffte Leber und Milk, Wassersucht, Blutspeien, (mit Zucker versüßet) Schwindsucht, (mit den Saffte und kleinen Rosinen gebraucht) euserlich zu den Wunden, Schäden und giftiger Thiere Bisse und Stiche, (mit Feinwandt übergelegt.) Die Conserv von den Gipffeln, der Syrup vom Saffte mit Zucker gemacht und das Extractum dienen vor Engbrüstigkeit, Reichen, Husten, Stein, (der Syrup) und Pest, (das Extractum.) Das Rob aus dem Saffte mit Zucker bereitet, bricht den Stein, macht schwitzen, reinigt das Geblüt und die Harngänge, und ist gut vor Blutauswerffen, wann man hoch herab gefallen, Lungen, und Schwindsucht, böse, giftige und pestilentialische Fieber. Das Saltz aus der Asche dienet vor Pest, (mit Roseneßig vermischet) Neuerische und andere Geschwer, Fisseln, Krätze und Flechten.

Veronica foem. Ehrenpreis, Weiblein.

I.

Namen. Ehrenpreis, Weiblein, rundblätterige Elatine, Veronica foemina sive pratensis serpillifolia, Elatine folio subrotundo, Alsine palustris.

2. **Gestalt.** Gewinnet zarte an der Erde kriechende Stengel, mit rundlichen und wöllichen Blättern, zwischen diesen trägt es grafgelbe Blümlein, mit hin-

Jii

ten



ten abhängen
den Hörnlein,
wie am Lein-
kraut, und
kleine Saa-
menhäuflein
mit schwar-
zen Samen.

3. Ort.
Wächst in
Kornfeldern,
Wiesen und
Wäldern,
auf den Hü-
geln u. Ber-
gen.

4. Zeit.
Blühet im
May, Junio
und Jul.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Das Kraut trocknet, ziehet zusammen, ist ein Wund-
kraut, und dienet vor Krätze, (der Saft davon) und
rothe Ruhr, (der Trancf davon eingenommi:) Zu-
serlich vor Wunden, böse und um sich fressende
Schäden, Krebs, abfallende Flüsse der Augen, (vor
das Haupt gebunden) Geschwür im Munde und Hal-
se, (in Surgelwasser) rothe Ruhr, (in Elystieren.)
Das daraus gebrannte Wasser ist gut vor Brüche,
Aussatz, Aufblähen der Mutter und unmäßige Mo-
natzeit der Weiber.

Vesi-



Vesicaria nigra, Blasenerbsen.

I.



N a m e n.
 Blasenerbsen, schwarze oder welsche Echlotten, fremde Judenirsche, Herzsamer, Münchsköpflein, Vesicaria nigra sive peregrina, halicacabum peregrin, Pisum cordatum & vesicarium, Cor Indum, Cordispermon,

Caput Monachi.

2. Gestalt. Hat glatte, streiffige Rancken, mit Häcklein, durch welche es sich an die bestehende Stützen befestiget und aufwindet. Die haarigen Blätter sind wie am Eppich tieff gekerbt: neben diesen gehen lange Stiele hervor, mit weissen Blumen, worauf Bläßlein folgen, so in 3. Theil unterschieden, und inwendig einen schwarzen Saamen haben, der mit weißlichen Flecken bezeichnet ist, welche ein Herz abbilden. Die Wurzel ist Fingers dick, holzig und zäset.

3. Ort. Nachdem dis Gewächs anfangs aus

Lii 2

Indi

Indien gebracht worden, wird es nunmehr auch bey uns in etlichen Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im Jul. Aug. und Sept.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Der Saamen ist hitzig und trocken im 2. Gr. purgirt und führet durch den Stuhlfgang den Schleim aus den Gedärmen ab, treibt die Würmer aus, und wird auch wegen der Signatur gegen alle Gebrechen des Herzens nützlich geachtet.

Viburnum, Schlingbaum.

I.



N a m e n.
Schlingbaum, kleiner Mehlbaum, Viburnum, Viurna, Lantana, Spiræa Theophr. qvor.

2. Gestalt.
Ist ein staudicht Bäumlein, hat Blätter, wie Erlenslaub, so aber graulich sind: trägt Eranzweiß weisse Blüte u. Beere

ren, so anfänglich grün, hernach roth, endlich schwarzwer



werden an Geschmack zwar süß, doch nicht angenehm und leimicht.

3. Ort. Wächst an ungebauten Orten unter andern Beyräuchen und Hecken, in Dornbüschen und Zäunen in leimigen und festen Grunde.

4. Zeit. Blühet im April oder May: die Beeren werden roth im Jul. und Aug. im Sept. aber werden sie schwarz.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Beeren kühlen, trocknen, ziehen zusammen, und dienen, mit sauren Wein zu einem Mundwasser gemacht, vor Flüsse, so vom Haupt in Hals fallen, vor Geschwulst und Entzündung der Mandeln, des Halses und Zahnfleisches, wackelnde Zähne und gefallen Zäpflein. Die Beeren, wann sie noch roth, gepülvert, oder in rothen Wein gekocht, stillen allerhand Bauchflüsse, rothe Ruhr, Erbrechen, Blutspeien und übrige Frauenblum. Die Blätter in Lauge gesotten, und damit das Haupt gewaschen, machen das Haar wachsen, und färben solche auch schwarz. Das aus den Schößlingen gebrannte Wasser ist gut zu den Augen.

Vicia, Wicken.

I.

Namen. Wicken, Saat, oder Roskwicken, *Vicia sativa*, vulg. maj. *Aphaca*, *Orobus sativus*, *Ervum*.

2. Gestalt. Kommt lange, dünne und viereckigte Stengel, mit vielen länglichten und vornen rundlichen Blättern, so an einer Mittelrinden über ein-



ander gefest
sind, und in
Häfstlein aus
gehen, mit de-
nen es sich
unter einan-
der befestiget.
Zwischen den
Blättern er-
scheinen auch
auf langen
Stielen dun-
ckelrothe
Blümlein,
Darauf folgen
länglichte
Schötlein, in
welchen der
Saamen, so

etwas kleiner, als die Erbsen.

3. Ort. Wird auf den Aeckern gesäet.

4. Zeit. Blühen im May, und bringen im Jul-
oder Augusto reiffen Saamen.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Der Saamen oder die Wicken sind mäßig warm,
und trocken im 2. Grad, saubern, reinigen, und ziehen
ein wenig zusammen, stillen das Erbrechen und die
Bauchflüsse, (gekocht und gegessen) und legen das
Aufgrülzen und Brennen des Magens, wenn man 3.
Körner davon einnimmt: sie sind aber schwer zu ver-
dauen, und machen ein melancholisches Geblüt. Das
Mehl davon mit geläuterten Honig vermischt und
ein



eingegenommen, dienet vor die Schwindsucht: euserl.
ist es gut vor giftige Bisse der Schlangen, Hunde und
Menschen, (in Wein gesotten und übergelegt.)

Victorialis, Siegwurz.

I.



Namen. Ist
zweyerley: 1.
lange Siegwurz,
Allermans, Har-
nisch, Männlein,
Laulach, Alpen-
oder Schlangen-
Knoblauch, wilde
Ulraun, Victoria-
lis mas s. longa,
Allium monta-
num, Alpinum,
angvinum I. ser-
pentinum, Opho-
scorodon. 2. run-
de Siegwurz,
Schwertelwurz,
Zwiebelschwertel,
Victorialis ro-

tunda Offic. Gladiolus segetalis s. Germanicus,
Narbonensis, Xiphion minus.

2. Gestalt. Lange Siegwurz, (so hier ab-
gebildet) hat eine harichte und unten zätsichte Wurzel/
auf deren Stengel 3. lange, breite, äderichte braunfle-
ckete und vornen zugespitzte Blätter stehen, zwischen



welche auf einem besondern Stiel die Blüte wächst, so der Zwiebelblüte ganz ähnlich siehet. Runde Siegwurz gehöret unter die Schwertel.

3. Ort. Wächst auf den Bergen, und wird auch in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Blühet im May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Wurzel ist warm und trocken, und hat mit dem Ackerknoblauch einerley Würckung. Euserlich angehangen soll sie gut seyn, wider die Gepsenster und Berggeister oder Bergmännlein, solche zu vertreiben, desgleichen vor Lähme, Podagra, Krampff, und Berrundung.

Vinca pervinca, Singrün.



I.

N a m e n.
 In. Sin.
 Winter- und
 Weingrün,
 Beerwinckel,
 Todtenviolen,
 Mägdpalmen,
 Vinca per-
 vinca Offic.
 Pervinca, Cle-
 matis dapho-
 noides, minor.

2. Gestalt.

Träget dinne
 Stengel oder
 Ranken, so an
 der



der Erden kriechen, und die darbey stehende Dinge umschlingen und binden. Die Blätter, deren immer 2. gegen einander gesetzt, vergleichen sich mit den Lorbeerblättern, sind aber viel kleiner, steiff, und immer grün. Die Blümlein sind blau, Violbraun, röthlich oder weiß, und bestehen aus 5. Blätlein.

3. Ort. Wächst in Waldigten und schattichten Orten, unter den Dornbüschen.

4. Zeit. Grünet das gantze Jahr hindurch: blühet im Mertzen, April und May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter kühlen, trocknen, sind warm und feucht im 1. oder nach anderer Meynung, sind sie warm im 2. trocken im 3. Grad, ziehen zusammen, (etliche sagen, sie verdinnen, eröffnen und zertheilen) und dienen vor Bauch und Blutflüsse, Durchlauff, rothe Ruhr, Blutspeien, Nasenbluten, gülden Aderfluß, Wunden, weissen Weiberfluß, (andere meinen, daß sie die Monatzeit und Geburt befördern) mehren die Milch in Brüsten. Euserlich sind sie gut, die Empfängniß zu befördern, und die übrige Frauenblum zu stillen, (an die Schenckel gebunden) etliche geben vor, daß sie zu einem Mutterzapflein formirt, die Weiberzeit treiben soll, dienen auch vor Nasenbluten, im Mund gehalten, oder außs Haupt gebunden, vor schmerzhaftte und wackelnde Zähne, geschwollenen Zapflein und Mandeln im Halse, (in Surgelwasser) die Milch zu mehren und vor Zauberen, (in Bädern) Wunden, giftige Bisse und Stiche, Ohrenweh. Das aus dem gantzen Kraute gebrannte Wasser ist gut vor Bauchflüsse, faul Zahnfleisch, Mundblättelein, Wunden und Geschwür (damit gewaschen.)



Vincetoxicum, Schwalbenwurz.

I.



Namen. Giffto-
wurz, Schwal-
benwurz, Vincetoxi-
cum Offic. Hirundi-
naria, Asclepias fl. al-
bo, Apocynum Cys-
sophyllum, Herba
hederalis.

2. Gestalt. Be-
kommt runde, zähe
Stengel, 2. Fuß hoch
und drüber, mit läng-
lichten, breiten, spizig-
en und je 2. gegen
einander stehenden
Blättern, neben wel-
chen 4blättrige weiße
Blümlein hervor-
wachsen, denen läng-

lichte Schötlein folgen, so erdffnet einer fliegenden
Schwalbe fast ähnlich sehen, und einen rosenfarbenen
oder goldgelben und in wollicher Materie liegenden
Saamen beschliessen. Die Wurtzel bestehet aus lau-
ter weissen Fasern.

3. Ort. Wächst an sandigen Orten, auf den
Bergen, in Wäldern und Gärten.

4. Zeit. Blühet im Junio, und bringet die
Schötlein im Aug.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Die Wurtzel ist warm und trocken im 1. (2.) Gr.
ver.



verdünnet, eröffnet, treibt Schweiß, Harn, Stein und Monatzeit, widersteht dem Bisse, und dienet vor Wasser und Gelbesucht, Bisse, Pest, giftiger Thiere Bisse und Stiche, Ohnmacht, Hertzpochen, fallende Sucht, (mit Pöonienkörnern eingenommen) Nicht, Podagra, Colic, Würmer, (in Graßwasser gebraucht) geronnenes Blut, (mit Eßig genossen) und Kröpfse. Die Wurzel, Kraut und Blumen insgesamt sind euserl. gut vor saule Wunden und Geschwüre, (an Brüsten) giftiger Ungeziefer Stiche und Schmetzen in Podagra. Der Saamen dienet vor den Stein. Das aus dem gantzen Kraute gebrannte Wasser und das Extractum dienen zu obgedachten Gebrechen.

Viola M. blau Viol.



I.

N a m e n.
 Braune
 blaue oder
 Mertzviolen,
 blau Viol,
 Viola Mar-
 tia purpurea
 Offic. Das
 Kraut oder
 die Blätter
 heißen Vio-
 lenkraut,
 Veilkraut,

Violaria, Mater Violarum.

2. Gestalt. Haben rundliche, geferbte und an langen Stielen hangende Blätter: neben diesen wachsen

sen



sen auf besondern Stielen wohlriechende fünffblättrige und braunblaue Blumen, und wann diese vergehen, kommen noch auf andern Stielen runde Knöpfelein hervor, in welchen ein kleiner, weisser, runder oder länglicher Saamen liegt.

3. Ort. Wächst an feisten und schattichten Orten, an den Hecken, Mauern, Zäunen und Schanzen.

4. Zeit. Blühet im Merken und April.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Blumen, Blätter und Saamen sind kühl im 1. feucht im 2. Grad, (die trocknen Blumen sind kalt und trocken) erweichen, laxiren, stärken das Hertz, dienen der Brust, und sind gut vor die schwarze Galle, febrilische Hitze, saltzige Flüsse, Hauptweh, schwere Gebrechen, (worzu sonderlich gerühmt wird das Selbe von den Blumen mit Corallen eingenommen) und Verstopfung des Leibes. Zuserlich dienet das Kraut in Clymieren, Unschlägen, und schlaffbringenden Fußbädern. Der Saamen dienet vor Fieber, verstopfte Nieren, Blasenstein, und die Geburt zu befördern, wird aber selten gebraucht. Das gebrannte Wasser, die Conserv, Tinctur und der Syrup, kühlen, befeuchten, stärken das Hertz, bekommen wohl der Brust, und dienen vor Heiserkeit, Husten, Seitengeschwer, Seitenstechen, brennenden Urin, Durst, Nierenweh, Melancholey und schwindfüchtige Fieber. Der Syrupus Violarum solutivus, ist zu gemeldten Gebrechen gut, und erweicht den Bauch, welches auch thun die Trochisci und das Extractum. Das Del kühlet, befeuchtet, erweicht, befördert den Schlaf, dienet der Brust, und ist gut vor
hitzige



hitzig Hauptweh, Entzündung der Eingeweide, gel-
den Alder Schmerzen und Schwindsucht. Der Saft
von den Blumen wird zur Stärkung auf die Puls
gebunden, oder vor die Nase gehalten.

Virga aurea ferrata angustifolia, schmalblät-
terich Heidnisch Wundkraut.

I.



N a m e n.
Heidnisch
Wundkraut,
Machthehl /
Virga aurea
ferrata angu-
stifolia, Soli-
dago, l. Con-
solida Sara-
cenica Offic.
Consolida
aurea, Herba
Doria.

2. Gestalt.
Gewinnet
hohe, gerade,
runde, hohle,
und braun-
rothe Sten-
gel, mit lan-

gen, breiten, vornen zugespikten und geferbten Blät-
tern. Auf den Gipffeln der Zweige trägt es die Blu-
men, so aus lauter gelben Fädenlein zusammen gesetzt
sind, und zuletzt sich in eine wollichte Materie verwand-
eln, u. vom Winde verstreuen. Die Wurzel ist zaficht.

3. Ort



3. Ort. Wird meistens in Gärten gezeiget: man findet es aber auch an bergichten, doch mehr nassen und niedrigen Orten.

4. Zeit. Blühet im Jul. und Aug. (Sept. oder Octobr.)

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Die Blätter sind warm und trocken im 2. Gr. eröffnen, saubern, ziehen zusammen, treiben Urin und Stein, und dienen vor verstopfte Leber und Milz, Gelbe- und Wassersucht, inn- und euserlich vor frische und alte Wunden, Fisteln, böse Geschwür, Geschwulst der Kehlen, faul Zahnfleisch, (mit Rosenhonig in einem Mundwasser gebraucht.)

Virga aurea ferrata latifolia, breitblättrig Gülden-Wundkraut.

I.

Namen. Gülden- oder Heidnisch Wundkraut, Gülden-Ruthe, Virga aurea ferrata latifolia, Virga aurea Saracenicæ.

2. Gestalt Dieses hat runde, röthliche, und in viel Nebenäste zertheilte Stengel: die Blätter sind denen am vorigen gleich, aber viel breiter und länger. Die Blumen sind auch gelbe, und verfliegen sich endlich vom Winde. Die Wurzel laufft schrat in der Erden hin, und ist an Farbe braun.

3. Ort. Wächst von sich selbst an vielen, sonderlich steinichten Orten, an den Wegen, auf den Hügelu und Reinen der Flecker, und in Weinbergen.

4. Zeit. Blühet im Jul. und Aug. (Sept. oder Octobr.)

5. Theil



5. Theile,
Natur, Zu-
bereitung
und Nutz.
Die Blätter
und Blumen
sind warm
und trocken
im 2. Gr. zie-
hen zusam-
men, reinigen
treiben den
Harn, brechen
den Stein,
und sind gut
vor Durch-
lauff, rothe
Ruhr, Blut-
speien, ver-

stopfte Nieren und Harngänge, Stein, in- und euserl.
vor Wunden, Schäden, Füsteln, faul Zahnfleisch u.
wackelnde Zähne, (in Mundwassern mit gestähltem
Wasser, oder rothen Wein gemischt zubereitet.) Das
aus dem blühenden Kraute gebrannte Wasser ist zu
obgemeldten Gebrechen dienlich.

Vitis vinif. Weinstock.

I.

Namen. Weinstock, Weinrebe, Vitis vinifera,
ἀμπέλκιον, Hario Arab.

2. Gestalt. Ist ein sehr bekannt Gewächs, und
bedarf keiner absonderlichen Gestaltbeschreibung.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst fast
aller Orten,
vornehmlich
aber in war-
men Ländern.

4. Zeit.
Bringt Au-
gen im April,
blühet im
Jun. u. trägt
reife Trau-
ben im Sept.
oder Oct.

5. Vermeh-
rung und
Wartung.
Wird mei-
stens durch

Einlegen der Rancken oder Gesencke vermehret, und
will einen Sonnreichen Ort haben.

6. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Die Blätter und Häuflein sind kalt und trocken im
1. Gr. ziehen zusammen, und dienen vor Erbrechen,
rothe Ruhr, unnatürliche Lust der Schwangern,
Blutspeien, und andere Blutflüsse, (der Saft dar-
aus geprest) euserlich vor Hitze und Wehtagen im
Haupt, Entzündung des Mundes und der Mandeln,
(in Surgelwasser mit Rosenhonig vermisch) und
sind gut zu schlaffbringenden Fußbädern und Umschlä-
gen. Der aus den abgeschnittenen Neben im Früh-
linge trieffende Saft (Succus s. aqua l. Lacrymæ
vitis)



vitis) dienet vorn Stein: Euserlich vor blöde und rothe Augen, Zittermähler, Flechten und Aussatz. Die unreiffen Trauben oder Weinbeeren (*Uvæ immaturæ* s. *Agrestæ*) kühlen im 2. trocken im 3. Gr. ziehen zusammen, und dienen in hitzigen Fiebern, verlohrenen Appetit und Bauchflüssen. Die frische, reife Weinbeeren sind warm und feucht im 1. Gr. (mäßig warm und feucht im 2. Gr.) blähen den Magen auf, und verursachen Durchbrüche: abgedörret aber sind sie dem Magen gesund, machen Appetit, und erweichen den Leib. Die gebackenen oder an der Sonnen abgetrockneten Weinbeeren, (*Uvæ passæ* s. *Passulæ*) die Zibeben (*Passulæ maximæ* s. *Damascenæ*, *Zibebæ*) die Rosinlein, (*Passulæ majores*) und kleine Rosinlein (*Passulæ minores* s. *Corinthiacæ*) erweichen den Bauch, nützen dem Magen, der Leber und Lungen, und dienen vor Husten, Schärffe und Durst. Die Weinhülsen oder Trästern (*Vinacea*) sind euserlich in der Sicht und Podagra gut. Die Körnlein von den Weinbeeren (*Acini*, *Arilli*, *Semina*, *Nuclei*, *Gigacta*) ziehen zusammen, und stillen das Brechen, die Bauch, und Mutterflüsse. Der Saft von unreiffen Trauben (*Omphacium* s. *Agresta*) kühlet im 2. trocknet im 1. Gr. dienet vor die hitzige Schmerzen im Weichen der Seiten, Magenbrennen, und alle hitzige Gebrechen. Der Wein erwärmt, stärckt das Herz, und erfrischt die Geister. Der Weinesig ist warm und kalt, (kalt im 1. Gr.) und trocknet, verdünnet, ziehet an, treibt den Schweiß, und ist gut vor Fäule, anfällige Kranckheiten, Pest und Schlangenbiß: Euserlich vor Gift, Natterbisse und Wassersucht, (heissen Esig mit Chamillenblumen, Lauge und Saltz aufgelegt) der weisse Weinstein kühlet

RfE

und



und trocken im 1. Grad, verdinnet, durchschneidet, laxiret den Leib. Das aus den Weinblättern gebrannte Wasser vertreibt die unnatürliche Geliſte der Schwangern. Die Rebenasche dienet vor gulden Aderfluß, (mit Weineſig vermiſcht und aufgeſchmieret, Schuppen aufm Haupt, (zu Lauge gemacht, und damit gewaſchen) und wird auch zu Cauteriis oder ekenden Mitteln gebraucht. Das aus den Hoſinen bereitete Mel und Looch paſſulatum dienet in Bruſtfrancckheiten, vor ſcharffe Flüſſe, Heiſerkeit, Huſten, Reichen, und Fraß bey Kindern. Die Paſſulæ laxativæ und purgantes, dienen in Verſtopfung des Leibes zum purgiren vor zärtliche Leute und Kinder. Man hat auch Acetum paſſulatum. Das Oel (ex acinis, Ol. lactitiæ) iſt den Podagrifchen Leuten zuträglich. Der Syrup und das Rob de Agreſta kühlen, trocken, ziehen zuſammen, und dienen vor febriliſche Hiße, Bauchflüſſe, Aufſtoſſen des Magens, Erbrechen, Fäule, Peſt, unordentlichen Geliſt der Schwangern und Gallenfieber. Der Spir. Vini (Vitæ oder Q. E. vini) erwärmt, trockenet, durchdringet, treibt Harn und Schweiß, widerſteht der Fäule, und erweckt, euſerlich gebraucht, diejenigen, ſo die fallende Sucht haben, und die Scharffſüchtigen, zertheilt auch die kalten und ſcorbutiſchen Beulen, und geronnen Geblüt. Der deſtillirte Weineſig löſet die Metallen auf. Acetum mellitum löſet die Corallen, Perlen, und andere Edelgeſteine auf. Der vom Weineſig gemachte Syrupus acetoſus &c. kühlet, verdinnet, durchſchneidet, eröffnet, befördert den Harn und Schweiß, und dienet vor Verſtopfung der Eingeweide, Fäule, Fieber und Durſt. Der Weinſtein-Cremor und Crystallen (Cremo- & Cly-

& CrySTALLI tartari) durchschneiden, verdinnen, eröffnen, erweichen den Leib, treiben Harn und Stein, digeriren, und dienen vor die verstopffte innerliche Gliedmassen, Milchsucht und Nierenweh. Der Weinstein-Spiritus (Spir. tartari) verdinnet, durchschneidet, resolvirt, zertheilt, treibt den Urin und Schweiß, eröffnet die verstopffte Eingeweide, und ist gut vor Wasser, und Drommelsucht, Sicht, Lähme, Scharbock, Frankosen, Zittermäbler und Krähe. Das stinckende Weinsteinöl dienet vor Colic und Mutterbeschwerung, euserlich vor Schädigkeit der Haut, (sonderlich in Frankosen) das gemeine Weinsteinöl (Ol. tartari p. d.) dienet vor Flechten, Geschwer, Krähe, und andere Unreinigkeit der Haut. Das Weinstein Salz verdinnet, durchschneidet, resolvirt, und eröffnet den Leib.

Ulmaria, Reißbart.

I.

Namen. Reißbart, Wiesenkönigin, Johanneswedel, Mählfraut, Wurmfraut, Krampf oder Blutkrautwurz, Ulmaria Offic. Regina prati, Barba caprina, Egopogon, Modefusium, Argentilla maj.

2. Gestalt. Hat einen geraden, eckigen, röthlichen und hohlen Stengel, bey 3. Ellen hoch. Die Blätter sind gefeibt, und stehen groß und kleine meistens 2. gegen e nander über. Die gelblichte und wohlriechende Blümlein wachsen Büschelweis auf den Gipffel, und hinterlassen länglichten und gekrümmten Saamen in zugespizten Saamenhäußlein hinter sich. Die Wurzel ist Fingers dick, auswendig schwarz, inwendig roth und mit Fasern behangen.

3. Ort. Wächst gern auf feuchten Wiesen.

Rff 2

4. Zeit.



4. Zeit.

Blühet im
Jun. u. Jul.

5. Theile,

Natur, Zu-
bereitung
und Nug.

Die Blätter,
Blumen und
Wurzelsüh-
len, trocken/
ziehen zusam-
men, treiben
den Schweiß
w i d erstehen
dem Gift, u.
dienen vor
Durchbrüche
rothe Ruhr/
übrige Mo-

natzeit, Pluttspeien, Nasenbluten, (die Wurzel in
rothen Wein gesotten, und davon getruncken) Gift/
Pest und viertägige Fieber, (die Blumen in Wein ge-
sotten.) Euserl. ist die Wurzel gut vor bluten, Wun-
den, Schäden, Fisteln und Reinbrüche. Das aus dem
blühenden Kraute gebrannte Wasser dienet euserlich.
Das Extractum von der Wurzel ist gut in Pestzeiten.

Ulmus, Rüstbaum.

I.

Namen. Ulmbaum, Rüstbaum, Rüstholz, Rüs-
ster, Ulmus campestr. Ptelea.

2. Ge



2. Gestalt.
Ist ein hoher Baum, hat ein hart Holz, eine zähe Rinde, und längliche geferbte Blätter, so unterhalb bleich • grün sind.

3. Ort.
Wächst an feisten u. leimichten Orten, auf den Feldern, und an den Wässern.

4. Zeit Im May, bringt auf den Blättern runde grüne Bläslein, so voll Safts sind.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die (mittlere) Rinde dienet euserlich vor Gichtschmerzen, (in Salzwasser gekocht, und übergelegt, oder das mit Chamillen abgefottene Wasser darauf gegossen, und stehen lassen, bis es schleimig wird, alsdenn Pflasterweiß aufgelegt.) Die Blätter ziehen zusammen, reinigen, und dienen vor Blutausswerffen, (mit Pfeffer zerquetscht, und in Malvasier eingenommen) Euserlich vor Schmerzen im Vodagra, (in Wein gefotten) geronnene und gelieferte Milch in kleiner Kinder Magen, (in Knaben-Urin gekocht, und mit Butter vermengt aufgelegt) Wunden,

Brüche, bösen Brind, (mit Eßig zustoßen, und damit bestrichen.) Der Saft aus den Bläßlein dienet zur Schmincke, macht helle Augen und ein klar Angesicht, und heilet die Weidbrüche der Kinder, desgleichen die Wunden, (sonderlich der Augen.) Die Wurtzel gekocht und aufgelegt, heilet den Brand, und vertreibt die Narben oder Wundmähler.

Umbilicus Veneris, Frauennabel.

I.



Na m e n.
 GroßNabel, oder Donnerkraut, Frauennabel, Donnerblum, Umbilicus Veneris, Cotyledon, Cymbalion & Acetabulum majus.

2. Gestalt.
 Hat eine knoslichte und mit kleinen Fasern behangene Wurtzel, aus dieser wachsen

Spannen • lange Stiele hervor, deren jeder ein rund Schild, oder Nabelformiges, dickes, saftiges und graublaues Blat trägt. Neben diesen kommen auch 2. oder 3. einfache, oder ästige Stengel heraus, so fast ganz mit länglichten Crasfarben Blüm,



Blümlein besetzt sind, nach welchen der Saamen folgt, so dem Porzel fast ähnlich siehet.

3. Ort. Wächst auf den Steinfelsen, und alten Wänden und Mauern.

4. Zeit. Blühet im April und May.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter und Wurzel sind kalt im 2. trocken im 1. Gr. ziehen zusammen, reinigen, brechen den Stein, treiben den Harn, reizen zum Liebestwerck, und dienen auch vor Wassersucht. Der Saft von den Blättern ist euserl. gut zu den Entzündungen, hitzigen Geschwulsten, Rothlauff, Magenbrennen, Kröpfen, und erfrorenen Gliedmassen.

Unifolium, Einblat.



KEP 4

I.
Namen.
Einblat,
kleine Mayen-
blümlein, Par-
naßgras, Uni-
folium s. O-
phris unifo-
lia. Mono-
phyllon, Lili-
um convalli-
um minus,
Gramen Par-
nassi.

2. Gestalt.
Trägt einen
einkeln din-
nen Stengel,

einer

einer Spannen hoch, auf diesen wächst vor der Blüte nur ein Blat, welches rundlich, breit, ädericht, und vornen spizig ist, mit der Blüte aber bekommt es noch ein ander doch kleineres Blat. Zu oberst am Stengel stehen weißlichte, wohlriechende Blümlein, auf welche röthliche Beeren, wie am Mayenblümlein, folgen. Die Wurzel krecht mit den Fasern an der Erden hin.

3. Ort. Wächst auf den Bergen und magern doch aber wässerigen Wiesen.

4. Zeit. Blühet im Junio und Julio.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz. Die Blätter samt den Blumen trocknen, ziehen zusammen, und dienen vor Gift und Peß: Zuserlich vor Wunden und derselben bluten, aufgerissene Brüste und blöde Augen. Der Saamen treibt den Harn und ist gut vor Griesß und Stein. Die Wurzel wird zu den Pestbeulen in Eßig oder Wein eingenommen.

Urtica urens, Brennessel.

I.

Geschlecht und Namen. Brennessel (*Urtica urens* Offic. ἀκαλύφη) ist 1. gemeine oder grosse heisse Brennessel, Brand- oder Donnernessel (*Urtica maxima* s. vulg. maj.) kleine Brennessel, Heiternessel (*Urtica minor*;) 2. Römische oder Welsche Nessel (*Urtica Romana*.)

2. Gestalt. Grosse Brennessel (so hier abgebildet) gewinnet vierkandige Stengel, einer Ellen hoch, und drüber, an deren Gelencken wachsen je 2. gegen einander stehende breitliche, vornen zugespizte, geferbte, dunkelgrüne oder auch wohl gelblichtgrüne Blätter, neben diesen erscheinen auch moosichte
und



und weißlichte
Blümlein, wie
längliche Träub
lein anzusehen,
welchen ein klei:
ner Samenach:
folger, die Wur
zeln sind röth:
lich, das ganze
Kraut aber ist
mit dreyfachge:
spitzte Dörnlein
gewasnet, in de:
nen eine helle
feuchtigkeit sich
befindet, welche
wann sie durch
Anrühren in die
Schweißlöcher

der Haut kommen, dieselbe zupft, brennet und beisset. Die kleine Brennessel ist der grossen in allen gleich, ohne daß sie kleiner und hitziger ist. Römische Nessel ist an der Wurzel der gemeinen gleich, hat aber steiffere Stengel, und tieffer geferbte und mit brennenden Stacheln besetzte Blätter. Der wie Leinsamen gestalte Samen wächst in runden stachlichten Kügelgen bey Samen. Das ganze Kraut übertrifft fast eines Mannes Länge.

3. Ort. Groß und kleine Nessel wachsen an ungebauten und sandigen Orten, bey den Gebäuden, Zäunen und Mauern. Die grosse Nessel wächst auch gern in Wäldern. Die Römische Nessel wird in Gärten unterhalten.

4. Zeit. Sie blühen alle im Sommer.

Rff 5

5. Theil

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
Alle Brennesseln sind mäßig warm (im 1. oder 2.) und trocken im 2. Grad, durchschneiden, verdingen, eröffnen, erweichen, resolviren, zertheilen, saubern, treiben den Harn, brechen den Stein, und widerstehen dem Schirling, Bilsenkraut, und giftigen Schwämmen. Die Blätter oder das Kraut in Wein gesotten und getruncken, erweichen den Leib, treiben den Urin, Stein, Pocken und Masern aus, reinigen die Nieren, reizen zum Venushandel, zertheilen die Bläse und Bauchgrimmen, sind auch gut vor laufende Sicht, verstopfte Monatszeit, (mit Myrrhen gesotten) kalten Brand, Blutflüsse der Nasen, Lungen und Mutter, (der Saft davon eingenommen.) Zußerlich dienen sie vor Wunden und toller Hunde Bisse, (mit Saltz zustossen und aufgelegt) garstige, entzündete und böse Schäden, harte und kalte Geschwulsten an den Gläichen, Niltz und Ohren, bösen Grind, (damit gewaschen) verhärtete Milk, (Pflasterweiß aufgebunden) verlohrene Sprach, (den Saft davon in die Ohren gelassen) Schwindel, (aufs Haupt gelegt) lauffende Sicht, Hüftweh, (in Bier gekocht und übergelegt) Entzündung des Halszäpfleins, (in Burgelwasser) Nasenbluten, (in die Nasenlöcher gethan, oder auf die Stirn oder um den Hals gebunden) Fieber, (auf die Puls gebunden) Lähme und Abnehmen des Leibs, (die Glieder damit gebrennet) die Milk zu mehren und Brüste damit wachsen zu machen, (damit gerieben.) Die Wurzel (von den Nesseln) bewahret vorm Stein, in Wein und Honig oder Zucker gesotten, dienet sie vor kalten Husten, Engbrüstigkeit, Seitenstechen, und Zufallen des Herzäpfleins, (in Wein oder Wasser allein gekocht) und verstopfte Leber, Be-



besucht, Geschwulst des Leibes, blöde Gehör, trieffende Augen, und vor Krätze: Euserlich vor Zahnweh, (damit gegurgelt) macht auch ein klar und weiß Angeficht und zarte Hände, (damit gewaschen.) Der Saamen (von Römischen Messeln) macht harnen, zermalmet den Stein, reizet zum Bepeschlaff, und ist auch gut zu den Gebrechen der Lungen, Reichen, Husten, Entzündung der Lungen, und Seitenstechen. Das gebrannte Wasser von den Wurzeln der grossen Messel stillt das Brechen und Plutspeien. Das aus dem Saamen gepresse Oel ist gut zu den erfrorenen Gliedmassen, aufgesprungenen Lippen und Brüsten. Das Salz stärcket den Magen, und bringet den verlohrenen Appetit wieder. Den Brand und Hitzeblättelein von Messeln löscht und heilet Rosen- und Baumöl, ingleichen die Toback's- und Holunderblätter.

Uva spina, Stachelbeer.

I.

Namen. Stachel- Kloster- Krauß, Kräusel- oder Grosselbeer, Uva spina, crispa, intorta, Crispina uva, Grossula, Grossulanicis & Grossularia vulg. s. spinosa silv. Oxyacanthus.

2. Gestalt. Dieser Strauch giebt viel weißlichte Sprossen von sich, so mit vielen scharffen Stacheln und den Weinblättern fast ähnlichen, doch viel kleinen und krausen Blättern besetzt sind. Zwischen diesen wachsen die Graßfarbene Blüte, und folgend's die runde Beeren, so erstlich grün, und herbe an Geschmack, nachgehends aber gelblicht, und mit süßen weinichten Saft und weissen Körnlein angefüllt sind.

3. Ort.



3. Ort.
Wächst an
vielen, sonder
lich an kalten
Orten wild,
wird auch,
wo er über-
flüßig, zu le-
b e n d i g e n
Zäunen ge-
braucht.

4. Zeit.
Grünet und
bricht aus im
Merzen, blü-
het im April/
und trägt im
Jun. u. Jul.
reiffe Beeren.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.
Die unreiffen Beeren sind kalt und trocken im 2. Gr.
ziehen etwas zusammen, und dienen, wenn sie in Fleisch-
brühe gesotten, vor verlohrenen Appetit, Durst, Bauch-
flüsse weissen Weiberfluß, Saamenfluß, und unna-
türliche Geliüste der Schwangern, geben aber wenig
Nahrung; die reiffen Beeren ziehen nicht zusammen/
erregen aber ein Gallenerbrechen. Der Saft von den
zarten und jungen Blättern treibt den Harn und
Stein. Die Wurzel vertreibt das Fieber.

Uvularia, Halskraut.

I.
Namen. Halskraut, Huelblat, Waldglöcklein/
mit Nesselblättern, Uvularia & Cervicaria
maj.

maj. Trachelium vulg. s. majus, Campanula vulgarior foliis urticae l. major & asperior, Archangelica.



2. Gestalt.
 Kommt an dem Stengel harige und gekerbte und wie an Nesseln gestalte Blätter: an Gipffeln wachsen weiße, lichtrothe oder blaulichte u. wie Glöcklein formirte Blumen. Die Wurzel ist weiß und dünne.

3. Ort.
 Wächst hin und wieder

wild, und wird auch in Gärten gefunden.

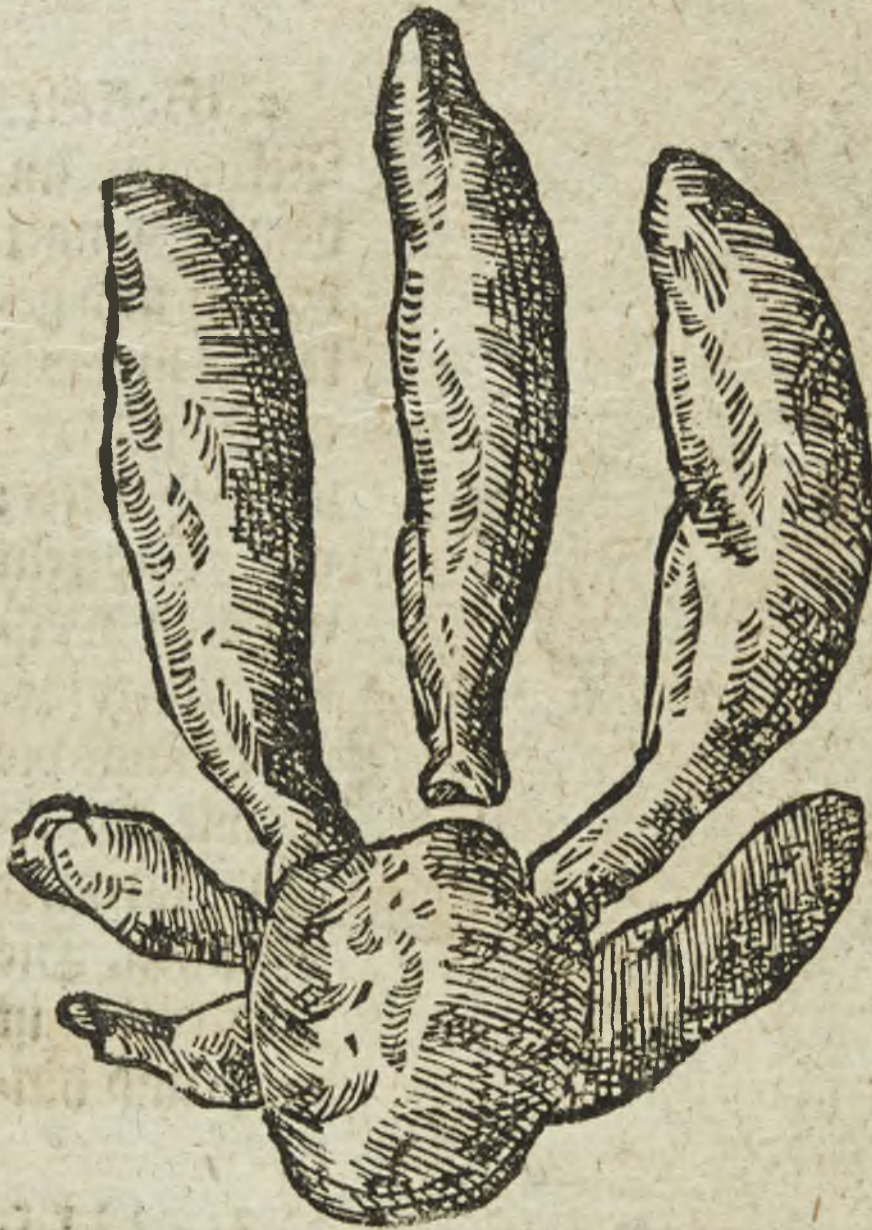
4. Zeit. Blühet im Jun. Jul. und Aug.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nug.
 Das Kraut samt den Blumen kühl, trocknet und ziehet zusammen: in Wasser gesotten und damit gurgelt, dienet es zu den Geschwulsten und Entzündungen des Mundes, Halses, Mandeln und Zäpflein, Halsgeschwür, Bräune und andere Geschwür. Die Wurzel wird im Frühling unterm Salat gegessen.

Zedo

Zedoaria, Zitwer.

I.



Geschlecht
und Na-
men. Es ist
ersichtlich gemei-
ner Zitwer,
Zitwer wurz,
Zedoaria fina
s. longa, &
Officin. 2.
Runder oder
Bockzitwer/
Zedoaria ro-
tunda, Pseu-
do-Zedoaria,
Zerumbeth,
Zinziber silv.
Radix bezo-
ardica Siren-
sis. 3. Zedoa-

ria tuberosa. 4. Geriduar.

2. Gestalt. Der gemeine Zitwer, (so hier abge-
bildet) Bockzitwer und die andern Arten, sind Theile
einer einigen Wurzel, denn sie sind nur an euserlicher
Form und Gestalt von einander unterschieden. Es ist
aber der Zitwer ein grasicht Gewächse, dessen Wurzel
dem Ingber ähnlich siehet, jedoch grösser, länger, brei-
ter, wohlriechender, bitter, und nicht so scharff am Ge-
schmack ist.

3. Ort. Wächst in China und Malabar, allwo
er theils gepflancket wird, theils aber wild wächst.

5. Theile, Natur, Zubereitung und Nutz.

Zit-



Zitwerwurz ist hitzig und trocken im 2. (3.) Gr. durchschneidet, stärkt das Haupt, Magen, Herz und Mutter, zertheilet die Winde, widersteht dem Giffte, und dienet vor die Gebrechen und Wehtagen des Magens, Schlucken, stinckenden Athem, (von Zwiebeln und Knoblauch) Erbrechen, Bauchflüsse, Würmer, Colic, giftiger Thiere Bisse, Pest, Aufsteigen der Mutter, verhaltene Weiberblum und Nachgeburt, Nachwehen, kurzen Athem, und kalten Husten: Eusserlich vor Kopffschmerzen, (in einem Umschlag.) Der eingemachte Zitwer, der überzogene Zitwer, das Extractum, Essenz, destillirte Wasser und Oel, Balsam und Morsellen davon, sind in erwehnten Zufällen gut. Das Wasser verhütet die Trunckenheit.

Zingiber, Ingber.

I.

Namen und Geschlecht. Ingber, Ingwer, Imber, Zinziber, Zingiber s. Gingiber Offic. wird eingetheilt 1. in Männlein (ZZ. Mas s. Anchoa) und Weiblein, (ZZ. foemina s. Chilli Orientale Mexicanorum & Gingibel Arab. Persar, & Turcar. s. Zingiber vulg.) 2. in guten weissen Thron-Ingber, Belladina-Ingber, (Zingiber finum, album, Belleticum) und grauen Ingber, (Zingiber nigrum, Mechin & Zingiber fuscum Offic.)

2. **Gestalt.** Dieses Gewächs ist 2. oder 3. Spannen hoch, hat knollichte, weißlichte, wohlriechende, und fast wie Pfeffer schmeckende Wurzeln, aus welchen schilffichte Stengel, mit langen, schmalen, und wie am Wasser- oder Schwertel-Lilien gestalten Blättern, hervor wachsen. Trägt weisse Blüte, auf wel-

che



che in dreyeckigen runzlichen Schötlein ein weisser, wohlriechender Saamen folgt, so etwas länger ist, als die Paradieskörner.

3. Ort. Wird in Ost Indien, in China, Calcut, Malabar, Mexico & Trogolodytica, Arabia mit fleißgepflant.

4. Theile, Natur, Zubereitung und Nug. Ingber ist hitzig und trocken im 2. (3.) Gr. durchschneidet, verdinnet, eröffnet, und dienet vor kalte, zähe Feuchtigkeiten der Eingeweide, des Magens, der Brust, u. a. m. verlohrenen Appetit, Fäule, Winde, Bauchgrimmen, Colic, Bauchflüsse, u. a. m. Ist aber den melancholischen, cholерischen und hitzigen Leuten schädlich. Der in Indien, sonderlich in Bengala, wie auch der bey uns eingemachte Ingber, der überzogene Ingber, Zingiber laxativum, Spec. Diazingib. das destillirte Del und Essenz sind zu obgedachten Gebrechen ersprießlich. Das Extractum ist gut vor das Reichen.

E N D E

INDEX PLANTARVM
LATINVS.

A bies	I	Acanthus	162, 202
alba	I	vulgaris f.	161
candida	I	Germanicus	161.202
fœm.	I	Accipitrina	799
masc.	I	Acetabulummaj.	366.886
rubra	3	Acetosa	17
Abiga	245	vulgaris	
Abrotanum	5	Acetofella	847
masc.	ibid.	Achillea	452
fœm.	310	Acinos	360
Absynthium	7	Aconitum	80, 539.631
vulgare	7	Acorus	19
Ponticum	9	adulterinus	21
Romanum		verus	19
Nobile		Acte	715
Hortense		Acutella	614
Santonicum	11	Adiantum	23
dulce	76	aureum	26
Acacia	13	album	25
Ægyptia		magnum	
Alexandrina		rubrum	28
Germanica	15	nigrum	23
Indica	824	Ægilops	125
Vera	13	Ægopogon	883
Acanthium	162	Æluropus	4. 642
		2	Agal-

INDEX PLANTARUM.

Agallochum	29. 482	Amaracus	540
Agaricum	31	Amara dulcis	342
Ageratum	32	Amaranthus	60. 817
Agnus castus	34	vulgaris	60
Agresta	332	purpureus	ibidem
Agrifolium	36	Ambubeja	263
Agrimonia	38. 78	Amedanus	366
Agriorgianum	617	Ammi	62
Agruſtis	414	Ampelopraſum	650
Ajuga	245	Amygdalus	64
Aizvon	778	Amylum	66
Albarus	647	Anacampſeros	366
Alcea	40	Anacardium	66. 180
Alchimilla	41	Anagallis	68
Alisma	554	aquatica	70
Alkekengi	43	terreſtris	68
Alkermes	446	maſc.	ibidem
Alleluja	847	fœmina	ibid.
Alliaria	45	rubra	ibid.
Alliaſtrum	ib.	phœnicea	ib.
Allium	47. 871	cœrulea	ib.
Alnus	49	Anblatum	176
vulgaris	ib.	Anchuſa	172
nigra	51	Alcibiadion	204
Aloe	53	Andrachne	678
vulgaris	ib.	Androface	85
Americana	ib.	Androſæmum	438
Alſine	55. 863	Anethum	72. 560
Alfricium	534	Angelica	74
Altercum	409	hortenſis	ib.
Althæa	57	domeſtica	ib.
Alus	823	ſativa	ib.
		magna	ib.

Angi-

LATINUS.

Angina lini	76	Arantia	16
Angvina	338. 339	Arbor	46
Anguria	270	antiscorbutic.	43
Anisum	76	casta	34
Anonis	614	Judæ	97
Anserina	78	vitæ	ibid.
Anteuphorbium	97	Arbutus	98
Anthemis	249. 250	Archangelic.	54. 893
Anthora	80	Arcium	131
Antirchinum	82	Arctoscorodum	57
Antophylli	102	Argentaria	840
Aparine	84. 301	Argentilla	78. 883
aspera	84	Aria	761
lævis	86	Aristolochia	99
epatica	ibid.	longa vera	ib.
silvestris	ib.	rotunda	102
vulgaris	84	vera	ib.
Apiastrum	547	vulg.	104
Apium	88	Armeniaca	86
hortense	ib.	Armoracia	106. 709
palustre	ib.	Arnica	107
rusticum	ib.	Aron	110
silvestre	561	Aronia	82
verum	88	Arresta bovis	53. 614
vulgate	93	Artaphaxis	64
Macedonic.	90	Artemisia	108. 159
saxatile	ib.	latifolia	108
montanum	91	tenuifolia	540. 788
aquaticum	ib.	Arthanita	318
Aquifolium	36	Arthritica	654
Aquilegia	95	alpina	ibid.
Aracus	93	Arsischoca	209
Aralda	98	Arum	110
		a 2	palu-

INDEX PLANTARUM.

palustre	324	vulgaris	124
Arundo	116	sterilis f.	125
domestica		fatua	
Indica	112	Avornus	51
Italica	116	Aurantia	25
palustris	115	Aurea mala	36
saccharina	112	Auricula	49
Asarum	117	leporis	126
Asclepias	874	muris	127. 641
Asphalatus	482	ursi	126
Asparagus	119	B.	
hortensis f.		Baccæ	274
fativa		Juniperi	
Aspera lappago	84	lauri	
Asperugo		Balanus Myrepsea	410
Asperula	86. 301	Balaustia	317
Asphodelus	120	Ballote	318
albus		Balsamina	549
non ramosus		mas. maj.	554. 566
verus		Balsamita	527. 549. 552
Asplenium	765	Balsamum	129
Astrantia	448	Baracocca	515
Arthanasia	827	Barba	741
Atriplex	813	jovis	775
alba	122	stronis	74
caniva	123	capræ	883
domestica	122	caprina min.	832
foetida	123	hirci	844
hircina		Barbarea	596
rubra	122	Barbicapra	651
Avellana	383	Bardana	131
Avena	124	major	
fativa f.		minor	133
			Basi-

LATINUS.

Basilicum	134	Bistorta	150
medium		Blattaria	151
Batata	60	Blitum	152
Bati	70	album	
Batis hortensis	297	rubrum	
Battades	80	Bombax	154
Beccabunga	70	Bona	362. 364.
Bechrium	822	Bonus Henricus	155
Bdellium	136	Borrago	156
Bedeguar	90	Botrys	159
Behen	137	Branca	41
album		ursina	161
rubrum	138	Italor.	162
Bellis	139	Brasfica	163. 756.
major & minor		alba capitata	165
Berberis	141	non capitata	163
Beta	144	campestris	167
alba		cauliflora	168
communis		florida	
Romana	145	marina	169
rubra		fativa	163
viridis	144	silvestris	167
Betonica	146. 218	Bromos herba	125
alba	638. 863	Brunella	656. 657
purpurea	146	Bruscus	705
vulgaris		Bryonia	170. 237. 542
Betula	148	Buglossa	172
Bibenella	76	Italica	
Bifolium	74	Buglossum	156. 572
Bipennula	73	antarcticum	599
Bislingva	431	silvester	174
Bismalva	57	vulgare	172
Bisnaga	72	Bugula	281
		a 3	Buna

INDEX PLANTARUM.

Buna	262	Cannabis	192
Bunchos Arab.	962	Canna mellea	76
Brunias	590	Capillus veneris	23
Bunium	596	Capnos	104. 394
Buphtalmum	175	tenuifolia	104
Bupleurum	162	Capparis	195
Bursa pastoris	176	Fabago	197
major	ib.	Germanica	403
Buxus	178	Caprifolium	198
C.		Capficum	828
Cajous	180	cordatum	628
Calamandrina	242	Caput monachi	327. 839
Calomenthum	213	Cardamine	32. 592
Calamintha	181	Cardamomum	199
aquatica	549	majus	ib.
montana	551. 181	minus	ib.
vulgaris	181	Cardiaca	200
Calam aromatic9.	19. 183	Cardisperma	867
saccharinus	112	Cardapatium	212
Calcatrippa	184	Carduus stellatus	206
Calendula	185	acanthus	ib.
Caltha	107	Angelicus	ibid.
palustris	188. vulg. 185	benedictus	202
Camelina	130	fullonum	207
Camphora	190	lacteus	204
Campanula	893	Mariæ	ibid.
silvestris	189	moschatus	ibid.
Canna vulgar.	115	niger	ibid.
Candela regia	858	Panis s. pacis	212
Canella	266	fativus	209
Canicida	589	vulg.	211
Canina lingua		viarum	204
rosa	66	Caricæ	ibid.
		Car-	

LATINUS.

Carlina	212	Castrangula	771
major		Catananæ	
minor		Cataputia	
Carota	632	major	690
Carpentariorum her.	596	minor	231
Carpesium	302. 857	Cattaria	551
Carpinus	417	Cauda equina	337
Carthamus	214	leonis	
Carvi	216	muris	778
Carum	216. 222	porcina	635
Caryophyllata	225	vulpina	
Caryophyllæa	221	Caulis	163. 165
Caryophylli	432	Cedrus	232
aromatici	222	Libani	ibid.
Indici	220	Lycia	97
Caryophyllus	225	maj.	232
domesticus	218	min.	
hortensis		phænicea	ib.
Indicus	220	Centaurea	
montanus	221	Centaurium	
silvestris		majus	715. 785
Caryotæ	594	minus	233
Casia	724	Centauroides	417. 785
fistula	227	Centinervia	80. 664
lignea	267	Centum capita	353
odorata		Centum morbia	604. 771
Cassutha	312	Centumnodia	671
thymi	347	Centunculus	413
Castanea	180. 229	Cepa	235. 763
equina		fissilis	676
palustris	846	Cepæa	
silvestris		Cerasa	238
		Cerasus	237
		a 4	Cera-

INDEX PLANTARUM

Ceratia	792	Chamæmyrtus	734
Ceratonia	ibid.	Chamæpitys	245
Cerifolium	240	Chamomilla	249
Cereus	131	Romana	250
Cerexus	142	vulgaris	251
Cerithe	464	Cheiri	152
Ceronia	792	Cheiri	256
Ceretta	785	Chelidonia	104. 252
Cervaria	644	Chelidonium	253
Cervicaria	893	majus	252
Cercispira	811	minus	254
Ceterach	765	Chermes	446. 463
Chærefolium	240	China	257
Chamæacte	343	China Chinæ	258
Chamæbalanus	333	Chondrilla	259. 264
Chamæcerasus	334	Chrysanthomum	107
Chamæcissus	420		175
Chamæcistus	440	Chryfocome	817
Chamæcyparissus	131	Chrysothales	778
Chamædrys	768	Cicer	260
aquatica		Cichorea	262
nobilis	242	Cichorium	259. 262
vera		domesticum	262
vulgaris	243	fativum	262. 345
Chamelæa	248	silvestre	263
Chamelæa	247	verrucarium	264
Chamæleon albus	212	Cicuta	265
niger	ibidem	vera	244
verus	244	vulg.	245
Chamæleontha	249	Cicutaria	582
Chamæleuce	161	Cina	257
Chamæmelum	175. 249	Cinamomum	266
Chamæmyrsine	734	Cinara	209

Cingu-

LATINUS.

Cingularia	578	autumnale	277
Cingulum S. Joh.	108	commune	
Circæa	60. 533	non veneatum	276
Circia	144	Colocynthis	278
Cirsium	172	Colubrina	150
Cistus	173	Colus Jovis	151. 742
Ladanivera	269	rustica	211
Ledon	ibid.	Colutea	280
Citrago	547	Corna aurea	776
Citraria		Comarus	98
Citra mala	521	Consolida	281
Citromela	519	aurea	440. 877
Citrones		major	823
Citrullus	270	minor	805. 683
Citrus	684	regia f.	656
Clematis	380. 453	regalis	184
scandens	349	Sarracenicæ	877
urens	271	tuberosa	141
Clinopodium	272. 539	Contrayerva	282
vulg. majus	272	Convolvulus	169
minus		maj.	284
Cneorum	374	min.	285
Cnicus	202. 211. 214	Conyza	ibid.
silvestris	214	maj.	286
Cocculæ	274	media	
Coccigria	275	minor	
Coccognidium	446	vera	
Coccus infectoria	ib.	vulg.	
Cochlearia	275	Corallina	287
silvestris		Corallium	288
Coggygia	234	Coralloides	256
Colchicum	356	Coriandrum	288
album	276	nigrum	602
		a 5	fati-

INDEX PLANTARUM

fativum		Crespinus	141
Cor Indum	867	Crethamus	298
Corion	288	Crispina uva	865
Coris		Crista Galli	379
Cornu cervium		Crithmum	297
Cornus	289	marinum	
Corona Imperialis	393	Crocodilia	244
terræ	420	Crocus	214
Coronopus	664	fativus	299
hortensis	291	Crocum	
Cortex		hortense	
Chinae Chinae		Crucialis	301
febrifugus		Cruciata	
Granatorum		Cubebæ	303
Peruvianus		Cuciophera	
Winteranus		Cuculi flos	274
Corylus	292	Cucumer	270
Costus	32	Cucumis Asininus	304
hortensis	32. 554	fativus	306
Indicus	294	Cucurbida	278. 308
niger	74	fativa	
Cotinus		silvestris	278
Cotonea	523	Cuminum	62. 76. 216. 309
Cotula fatida	296	hortense	307
lutea	175	nigrum	602
Cotyledon	366. 886	fativum	307
Crambe	163	Cupressus	
Crassula	366	arbor	311
major		herba	313
minor	778	Cupula Glandis	
Cratægus		Curcuma	252. 314
Crepanella		Cuscuta	315
Crepitus lupi	297	major	
		minor	

LATINUS.

		D.	
minor	347		
Cyanus flos	317	Da&tyli	100. 621
flos		Indi	824
maj.		Damafonium	107
Cyclamen	318	Daphnoides	247. 841
vulg.		Daucus	561. 634.
Cyclaminus	314	Creticus	330. 560
Cydonia		Dens	
Cymbalaria	319	caballinus	436
Cymbalion	886	caninus	
Cymbaluu		canis	
Cyminum	307	leonis	327
Cynagrostis	414	Dentaria	331
Cynara		alba	
Cynocrambe		major	
Cyno&tonum	589	Rondelatii	332
Cynoglossa f.	316	Dentillaria	
Cynoglossum		Dent. scalparia	
maj.	320	Diapensia	748
min.		Dictamnus	
Cynorrhodos	322	albus vulg.	333
Cynosbatos		Creticus	335
Cyngforchis	726	Germ. 325. verus	327
Cyparissus	308	Digitalis	189
Cyperus	324. 489	Diplacus	207
dulcis		Diptamum	
Indicus		Diptamnum	333
Peruanus		Cretic.	
rotundus vulg.	324	verum	
Cytinus		Doronicum	107. 336
Cytius		Austriacum	357
cornutus		Dorienium	
maranthæ	326	Draco	

herba

INDEX PLANTARUM.

herba	340	Empetrum	25. 429
Dracontium	337	Endivia	345
majus	338	maj. latifol.	ib.
minus		minor augustifol.	
palustre		silvestris	
Dracuncellus	330	Endiviola	
Dracunculus	150	Enneadynamis	427
aquaticus	339	Enula	
esculentus	340	campana	421
hortensis	330	Ephemerum	277
palustris	329	non lethale	466
polyphylla	338	Epiglossum	431
Drakena radix	282	Epimajorana	
Dryopteris	294	Epimedium	406
Dulcamara	341	Epimelis	387
Dulcis amara	232	Epiorigonum	234
Dulcis radix	211	Epistœbe	854
Dulcifida	668	Epipactis	567
E.		Epiphylo carpon	431
Ebulus	343	Epithymbra	335
Echium	172. 174	Epithymum	347
Elæognon	610	Equisetum	349
Elaphohofcum	632	Erica	350
Elaterium	606	vulg.	545
Elatine	420. 865	Erigerum	781
hederacea	315	Erinacea	538
Elco selinum	93	Eringus	456
Elychrysum	817	Erinos	554
Elleborastrum	95	Erithales	778
Elleborine	246	Ervangina	744
Elleborus	344	Eruca	351
albus 424. niger	398	hortensis	
verus	ib.	sativa	
			lutea

LATINUS.

lutea latifolio	596	Fabaria	366
Ervum	869	Fagotriticum	392
Eryngium	553	Fagus	367
vulgare	ib.	Far	351
Erysimum	355	candidum	355
vulgare		Farfara	853
Erythrodanum	342	Farrago	774
Erythrolapathum	532	Febrifuga	234
Erythronium	443	Fegopyrum	367
Efula	356. 495	Fel terræ	234
pineæ	356	Ferraria	771
Eufragia alba	361	Ferrum equin.	738
Eufrafia	361. 576	Ferrum inatrix	791
Evonymus	357	Ferula	369
Eupatorium	32. 38	Galbanifera	371
equaticum	359	Lybica	360
Avicennæ	ib.	Syriaca	371
cannabinum		Ferulago	371
mesuæ	32	Festuca	354
Euphorbium	360	avenacea	254
Euphrasia	361. 346	Ficaria	254. 771
alba		Ficus	373
Euphrasia	361	Ægyptia	
F.		Indica	375
Faba	227	fativa	373
Ægyptia	228	Ficus terræ	335
Arabica	362	Filago	413
ficulnea	502	Filicula	673
Germanica	364	Filipendula	432
inversa hortens.	366	vulg.	376
purgatrix	720	Filix	377
suilla	436	mas.	ib.
vulgaris	364	vulgaris	ib.

Fifti-

INDEX PLANTARUM.

<p>Fistici</p> <p>Fistularia 379</p> <p>Flabellum D. Joh.</p> <p>Flammula 271</p> <p style="padding-left: 2em;">Jovis 380</p> <p style="padding-left: 2em;">ranunculus</p> <p style="padding-left: 2em;">surrecta alba</p> <p>Flos Africanus 220</p> <p style="padding-left: 2em;">Ambarvalis</p> <p style="padding-left: 2em;">Amerius 60. 221</p> <p style="padding-left: 2em;">caryophyllor. 218</p> <p style="padding-left: 2em;">cranii 575</p> <p style="padding-left: 2em;">cuculi</p> <p style="padding-left: 2em;">frumenti 317</p> <p style="padding-left: 2em;">hepaticus 427</p> <p style="padding-left: 2em;">S. Jacobi 779</p> <p style="padding-left: 2em;">Indicus 220</p> <p style="padding-left: 2em;">noctis</p> <p style="padding-left: 2em;">passionis 415</p> <p style="padding-left: 2em;">pleuriticis 625</p> <p style="padding-left: 2em;">regius 184</p> <p>Flos sanguineus</p> <p style="padding-left: 2em;">filiginis</p> <p style="padding-left: 2em;">solis 440</p> <p style="padding-left: 2em;">tinctorius 785</p> <p style="padding-left: 2em;">Trinitatis 443</p> <p style="padding-left: 2em;">Zacharia</p> <p>Fœniculum 381</p> <p style="padding-left: 2em;">aquat.</p> <p style="padding-left: 2em;">Florentin.</p> <p style="padding-left: 2em;">hortens.</p> <p style="padding-left: 2em;">Italicum</p> <p style="padding-left: 2em;">patrum 789</p>	<p>poccinum 639</p> <p>Roman.</p> <p>ursinum 560</p> <p>Fœnum</p> <p style="padding-left: 2em;">camelorum 762</p> <p style="padding-left: 2em;">Græcum 384</p> <p style="padding-left: 4em;">fativ.</p> <p>Folium Bethel 509</p> <p style="padding-left: 2em;">Indum</p> <p>Fontalis 385</p> <p>Fontinalis</p> <p>Fragaria 386</p> <p>Fragula</p> <p>Frangula 51</p> <p>Fraxinella 333</p> <p>Fraxinus ib. 389</p> <p style="padding-left: 2em;">excelsior</p> <p style="padding-left: 2em;">aucuparia</p> <p>Fritillaria 544</p> <p style="padding-left: 2em;">maj.</p> <p style="padding-left: 2em;">præcox</p> <p>Fru mentum</p> <p style="padding-left: 2em;">fatuum 498</p> <p style="padding-left: 2em;">Indicum 393</p> <p style="padding-left: 2em;">Saracenic. 392</p> <p style="padding-left: 2em;">Turcicum 393</p> <p>Fucus marinus</p> <p>Fuga dæmonum 438</p> <p>Fumaria 104. 394</p> <p style="padding-left: 2em;">bulbosa 104</p> <p style="padding-left: 2em;">min.</p> <p>Fumus terræ 394</p>
--	---

Fun-

LATINUS.

Fungus bovista	297	alpina	
Laricis		min.	
Funis arborum		Geranium	408
Fufanus	357	argenteum	
Fufus agrestis		batrachoides	
Futuaria	123	alb.	
		cœrul.	
G.			
Galanga	396	bulbosum	
major		chelidonium	
minor		columbinum	
Galbanum		creticum	
Galbuli		hematodes	
Galega	397	hirudinarium	
vulg.		lucidum	
Galeopsis	398.771	(a) inodorum	
Galla	400	vulg.	
maj. min.		malvacoides	
Gallinaria bacca		montanum	
Gallitricum	434	fuscum	
Gallium	301.401	moschatum	
luteum	401	phæum	
vulg.		Robertianum	
Garosmum	123	triste	
Gelsiminum	444	tuberosum	
Genesta	376	Geroritapogon	844
Genestra	403	Geumalpin	
Genista	ibidem	urbanum	225
angulosa		Gingiber	869
scoparia		Gingidium	240
vulg.		Githago	603
Gentiana	234	Gladiolus	452
Cruciata		Glandes	229
maj.	405	terrestres	

Glans

INDEX PLANTARUM.

Glans	302	Guaacan	484
unguentaria	410	Guacana	257
Glaſtum	453	Guajacramus	484
Glaux	46	Guajacum	
Globularia	779	Patavium	
Gluten	645	Guajucam	257
Glycyrrhiza	411	Guanaborus	
Glycyſide	668	H.	
Gnaphalium	413. 815	Hæmatholapathum	254
vulg. maj.	386	Hæmorrhoidum h.	495
Gordilium	41	Hagioxilon	257. 484
Gofſipium	154	Halicarabum	43. 867
Gramen	291. 414	peregrin	867
arvenſe	414	Halimus	679
canium		Haltula regia	120
medicatum		Hedera	751
Parnasſi	427. 887	arborea	481
Granadilla	415. 692	terreſtris	393. 420
Granata	503	Hedypnois	346
Grana juniperi		Hedysarum	444
Paradiſi	199	Helenium	294
Tilli ſ. tiglia	720	vulg.	421
Granumben	410	Helianthenum	440
gnudium	346	Helianthes	425
kermes	446	Heliochryſum	413
regium	719. 231	Heliotropium	423
tinctorium	419	Helleboræſtrum	342
Gratia Dei	381. 417. 440	Helleborine	132
Gratiola	417	Helleborus	424
Groſſularia	717. 892	albus 424. niger	425
maj.	717	verus	
min.	11	Helxine	629
		Hemerocallis	537
		He-	

LATINUS.

Hemionitis	766	mucalis	602
Hepatica	452	Herba Paralifis	684
alba	427	Paris	631
nobilis	428	pectoralis	
palustris		pedicularis	814
faxatilis	479	perforata	438
stellata	86	S. Petri	654
Hepatorium		proserpinata	671
Heptaphyllum	840	Herba S. Quirini	853
Hera clea	292	regia	108
Herba S. Antonii	683	Ruperti	381
artfutica		rutinalis	
articularis		Herba Sacra	599. 830
Herba S. Barbaræ	596	sancta	599
basilica		fangvinalis	
benedicta	225	Sardon	
Herba bella Donna		Herba Simeonis	
cancri	396. 429	fitibunda	207
capillaris		stella	291
coralli		D. Stephani	
costa	128	Herba tauri	
S. Crucis	599	Trinitatis	416
Herba dysenterica		Tunica	
Gallica	370	Turca	429
ganaria	551	Herba Vaccæ	
hederacis	843	Venti	
Herba icterica		vitri	602
infana	436	viva	
Judaica	791	vulneraria	
Herba Kunigundis	359	urinaria	327
lactaria	356	Hermodactylus	276
S. Mariæ	554	legitimus	

b

orient

INDEX PLANTARUM

orientalis	276	Jacea	443
spurius	277	J nigra	568
Herniaria	429	Jacobæa	779
Hesperis		Jasme	444
Hibiscus		Jasminum	
Hieracium	128. 263	cœrul.	
majus	327	Iberis	
Hierobotane	850	Ibiscus	57
Hippoplossum	431	Jecoraria	452
Hippolapathum	104. 733	Ilex	
Hipposelinum	450	aquifolia	36
Hippuris	337	coccygera	446
Hirundinaria	252. 604	aculiata buccifera	36
	874	Illecebra	778
Hispidula	642	Impia	386
Hiucca		Impatiens herba	
Hordeum	432	Imperatoria	448. 624
Horminum	742	Impia	413
hortense	433	Ingvinaria	301
silvestre	742	Intybum	263
Hyoscyamus	435. 777	Intybus	
albus	436	fativa	345
niger		Jovis barba	741
Peruvianus	599. 818	Iringus	340
Hypecoum		Irio	
Hypericum	438	Iris	450
Hypocistis		Dalmatica	
Hypopion		maj.	
Hyssopus	340. 795	Florentina	
campestris	413	Germanica	452
hortens.	440	Illyrica	450
Hyssopoides	417. 440	nostras	452

LATINUS.

filvestris	425	Lactaria	
Isatis	453	Lactuca	327. 464
fativ.		leporina	801
filv.		fativa	437
Isophyllon		ustularia	853
Isopyron	818	Lactucella	80E
Iva arthritica	245	Ladanum	
Moscata		Lagea lupi	107
Juglans	455	Lagopodium	439
Jujubæ	454	Lagopus	466
Juncus	318	Lagopyron	
bombycius		Lanium	399
odoratus	762	Lampfana	
Juniperus	458	Lanaria	751. 898
arborescens		Lancea Christi	616
fœm.		Lanceola	664
frutescens		Lantana	868
humilis		Lapathum	17. 467
major.		acetosum	17
masc.		acutum	467
min.		arifolium	
K.		majus	712
Kali geniculatum	462	palustre	733
Keiri	256	unctuosum	155
Kermes	446	Lappa	
Kinkinna		major	131
L.		min.	132
Labrum Veneris		filv.	
Laburnum		Larix	469
Lacca	463	Laserpitium	448. 450
Lachryma juniperi		Germ.	477
vitis		Lathyris	231
marix	564		

INDEX PLANTARUM.

Lathyrus		purpureum	
arvensis		vesicarium	
fativus		Lenconarcisso liriū	
silv.		Levesticum	477
Lavacrum Veneris	207	Libanotis	724
Laudanum		Lichen	479
Lavundula sive		arboreus	557
Lavendula	807	marinus	
fœm.		petræus	
maj.		faxatilis	
masc.		Lignum aloes	29
Laver	70. 593	benedict.	484. 257
Laureola		colubrinum	470
Laurus	470	Crucis	700
Alexandrina	431	Gallic.	484
rosea	613	Nephritic.	481
silv.		paradisi	29
Ledon agrestis		Pavan.	753
Lens arvensis	472	Rhodium.	482
palustris	474	sanct.	484
fativa	472	Germ.	
Lenticula aquat.	474	Santalum triplex	486
palust.		saffepes	753
Lentiscus	475	serpentarium	480
Leontopetalum		Ligusticum	477
Leontopodium	41	verum	488
Lepidium	656	Ligustrum	489
Leporinus pes		Germ.	
Lerucacyntha	212	vulg.	
Lerucanthemum	249	Lilium	198
Lerucojum	256	album	491
bubosum		aquat.	608
luteum	250	convallium	493. 887
		cruen-	

LATINUS.

cruentum		Lunaria	126. 500
montan.	510	botrydis min.	
Limones		Græca	
Limonium	138	racemosa	473
pratense	818	vulg.	437
silvestre	694	Luparia	589
Linagrosfis		Lupicida	
Linaria	495	Lupi crepitus	
Lingva avis		Lupinus	502
bovis		fativ.	
canina	320	Lupulus	503
cervina	766	masc.	
passerina		salictarius	
serpentina	66	fativus	
vulneraria		Luteola	
Linodesmon	312	Lychnisagria	
Linofyris		Lychnis	137
Linum	496	agria	317
Germ.		Lycoctonum	589
pratense		Lycopodium	578
fativ.		Lycopsis	174
filv.		Lyfimachia	504
Liquiritia	411	M.	
Lithospermum	564	Macis	578
Lolium	498	Magistrantia	448
temulent.		Majoranna	505
verum	471	vulg. latifol	478
Louchitis		Mala arantia	489
Lotus	499	Armeniaca	488
fativa		Granata	
urbana	545	insana	508
campestris	466	limonia	
Luzula	847	punica	
		b 3	Me-

INDEX PLANTARUM.

Malabathrum	509	Marathrum	381
Malicorium		Marrubium	200. 535
Malva	510	album	508
arborea	512	foemina	
hortens.		foetid.	
querna.		nigrum.	
Romana.		Martagon	537
rosea.		Martagum	
silv.		Marum	539
Veneta		Mastic. Gallor.	
vulgaris /		Mastiche	
Palustris	57	Mastix	
Malus		Mater herbar.	
Adami	513	violar.	844
Armeniaca	515	Matricaria	540
Argentia		Matrisilva	198
Assyria	513	Matronaria	540
Aurantia	516	Mechoaca	515
citria	519	Peruciana	
cydonia	523	Mechoacanna	542
domestica	525	alba	
granata	530	nigra	
hortensis		Peruviana	
limonia		Meconium	
Medica	519	Medesufium	883
Persica	519. 528	Medica herba	
pomifera		Melampyrum	
punica	530	Melanthium	602
fativa		Damascenum	
silv.		silvest.	603
Malus Henricus	331	Melanzana	508
Mandragora	533		

Mela-

LATINUS.

Melasperum	602	Metopium	371
Meleagris	544	Meusive	560
Melilotus	545	Meum palustre	561
Melissa	547	vulg.	560
Melissophyllum		Mezereum	248
Melo	548	Milium.	562
Melopepo		Indic.	393
Mentha aquar.	549	folis.	564
cattaria	551	vulg.	
corymbifera	554	Millefolium	565
crispa.	552	vulg.	538
felina	551	Millegrana	429
Græca	554	Milzadella.	399
hortens.		Mirabilis arbor	690
palustris		Mithridatium verum	768
Romana		Mollugi	
rubra	† 81. 522	Mo'ybdæna.	
Sarracenicæ	554	Momordica	566
fativa	† 81. 552	Monophyllum	616.860
Menthastrum	565	Mora basii, basi	
Mercurialis	557	rubi	730
fœm.		vaticana	
masc.		Morsus diaboli	568
montana		Gallinæ	53
fativa		mulierum	
filv.		Morus	569
spicata.		alba	
testiculata		nigra	
Mesereum		Moschata	571
Mespilus	558	Moschatella	
Metel.	761	Mosc9 arboreus	574.700
Nux		capillaris	267

INDEX PLANTARUM

marinus	287	fativa	558
aquaricus	474	fil.	585. 734
Muscus clavatus	551	Tarentina	558
ex cranio hum.	575	Myxa	772
pulmonarius	577	Myxaria	
quernus	574	N apellus	587
verens	551	cœrul.	
saxatilis	479	luteus	589
terrestris	578	Moyfis	89
Mustum		Napus	590
Myagrum		Narcissus	591
Myrica humilis	350	Nardus agreſt	857
filv.	825	Celtica	107. 309
Myrobalani	580	Indica	810
Bellirici		Italica	897
Chebuli		rustica	117
Citrini		Narthex	69. 371
Emblici		Nasturtium	797
Indi		aquat.	593
Myrrhis	582	hortenſ.	594
Myrta		hyemale	596
Myrtacantha	705	Indicum	597
Myrtilli germ.	584	paluſtre	596
Italici	559	Peruan.	
Myrtillus	583	Pratenſe	
Myrtus	585	ſilv.	755
alba	585.558	Natrix	
angustiſolia		Nenuphar.	608
Belgica		Nepeta	181. 551
Boetica		Necantia	489
latiſolia		Nerion.	613
nigra		Nicotiana	599

LATINUS.

maj.		vomica	606
min.		Nymphæa	607
minima		O cimastrum	771
masc.		Ocimoides	
foemina		Ocimum	134
angustifol.		Ocularia	346
latifol.		Oculus bovis	175
Piciell.		Ocymum veterum	
Quauhilt.		Oenanthe	376
Nidus avis	634	Olea	248. 610
Nigella	602	Oleander	613
arvensis	603	Oleastellum	
Nigellastrum		Oleaster	583
Noli me tangere		Olivæ	
Nuces avellanæ	292	Olixatrum	88
Cupressi		Olsenichium	561
Fagi		Olusatrum	
Græcæ	64	Olus Hispanicum	812
Pineæ		Olyfatrum	90
Ponticæ	292	Omnibonia	
Purgantes		Omnimorbia	
regiæ		Omphaticum	
Sardianæ	229	Onagra	
Nummularia	604	Onitis	590
Nux aquatica	846	Onobrychis	370
Indica	596	Onocardium	207
Juglans	428	Ononis	614
metella	606	Ophioglossum	616
moschata	571	Ophioscorodon	848
myristica		Ophris	887
teræ		unifolia	
vesicaria	659	Opium	

INDEX PLANTARUM.

Opoponax		Palmites	
Opuntia	375	Palo de Calanturas	
Orchis	756	Paludapium	93
Origanum	272. 617	Pampinula	
Orminum	434	Panacis succus	
Ornithogalum	618	Panax chironium	440
luteum	59	costiorum	
Ornithopodium		Heracleum, sive	624
Ornus	760	Herculeum	
Orobanche		renuifolium	234
dentata.		Panocratium	763
Orobus	860	Panicum	393
fativus.		Panis cuculi.	
Orontium	82	S. Johannis	792
Orvala.	434	porcinus	314
Oryza	620	Papaver.	
Os leonis	82	erratic.	625
Osmunda.		fimbriat.	725
Ostrutium	448	rhœas	625
Osyris.	495	fativum	627
Oxalis		Paracoccalon.	818
Oxyacantha	141. 892	Paralyfis herba	681
Oxycedrus		Paralytica alpina	
Oxycoccum		Parietaria	629
Oxylapathum	467	Paris herba.	631
Oxymyafine	705	Paronychia	25
Oxyphœnica	824	Parthenium	250. 540. 827
Oxytriphylum.		Passerina	
P alma dactilif.	621. 690	Passulæ	
Indica	622	maximæ.	
sancta	484	majores.	
Christi	719	minores.	
sily.	824	Pastinaca	

do-

LATINUS.

domestica	632	verum	90
silvestris	634	Macedonic.	ib.
Pavame Indor.	723	montanum	
Pecten Veneris		silv.	
Pedicularis	379. 814	marinum	279
Pediculus elephantis	66	Petum.	572
Pentaphyllum	702	Peucedanum	639
alpinum	840	Phalangium	
vulg.		Phalaris.	
Peplis	197	Phaselus.	
Pepo.		Romanus	719
Perdicium	629	Phaseolus maj.	364
Perfoliata	635	Phellodrys.	
Periclymenum	198	Philanthropos	84
Perfica	501	Phu magnum.	855
Perficaria.	636	Phyllitis	766
Perfilium	88	Picea	
Personata	131	Pilosella	128. 641
Pervinca	841	maj.	ibid. ib.
Pes anserinus		min.	642
asini.	45	Pimpinella	617. 752
cati.	642	sanguisorba	644
columbinus.		saxifraga	646
leonis	41. 551	Pinnatellum	639
leporinus	466	Pinaster	650
lupi	578	Pingvcula	749
vituli.		Pinus sativa.	649
ursinus	578	silv.	650
Petasites	638	Piper	652
Petroelinum	88	Americanum	655
vulg.	ibid.	Brasilianum	
fativ.	88		

cale-

INDEX PLANTARUM.

calecutic.	655	Italicum	
Indic.		Hispanicum	
montan.		Sarabanda	
murale	778	coccineum	
Piperella		catharticum	
Piperina	656	cordatum	839
Piperitis		majus quadratum	
Pira	696	nigricans	
Pisa		Pituitaria	814
catarthica		Plantago	107. 663
Hispanica		minor	
nigra	248	media	637
Pistacia	658	minor	ib.
Germ.	659	rosea	
peregrin.	658	multiplex	
Pistolochia	104	marina	
Pisum	660	aquatica	
arvense		Plicaria	578
hortense		Plumbago	
exoticum		Podagra lini	
silvestre		Pœonia	667
Pannonic.		malc.	
umbellatum		fœm.	644
proliferum		Polemonium	137. 333
comosum prolifer.		Polium	
leprolobum		Polygala	
Zucharinum		Polygonatum	669
præcox		Polygonum	392. 429. 671
viride		Polypodium	673
album ramos.		Polytrichum	26. 28
gratiosum		Poma	481. 492. 525
agreste		Pomum Adami	486. 513
Indicum			

auran-

LATINUS.

aurantium	516	Pruncola	772
mirabile	566	Prunus	684
terræ		fativa	
Populus alba	674	silvestris	
nigra		Pseudapios	
Porcellana	678	Pseudoaconitum	
Porrum	676	Pseudoatorus	
agreste	650	Pseudobunias	596
capitatum	676	Pseudocentaurium	
domestic.		Pseudochomædrys	
fativum		Pseudochamæpitys	
sectile		Pseudocostus	
silvestre	650	Pseudocyperus	
Portulaca	678	Pseudodictamnus	
major	778	Pseudohelleborum	
minor	678	Pseudohermodactylus	
marina		Pseudoiris	21
hortens.		Pseudolinum	495
fativa		Pseudolotus	
silv.	652	Pseudomelanthium	603
Potamogeton	385	Pseudomelilotus	
Potentilla	78	Pseudomiagræum	
Præmorfa	568	Pseudomyrtus	584
Primula odorata	126	Pseudonarcissus	
pratensis	139. 684	Pseudonardus	807
veris	681	Pseudopetroselinum	
Pruna	684	Pseudosena	280
de Brignioles		Pseudostachis	742
cerea		Pseudostrothium	
Damascena		Pseudovaleriana	
Hungarica		Psora	759
Prunella	281. 656. 683	Psyllium	685

Ptar-

INDEX PLANTARUM.

Ptarmica	687	Lardina	
Pulegium	688	Muscatellina	
petræum		Palatina	
silv.		pendula	
Pulicaria	285. 610	Prusfica	
Pulicaris herba	675	racemosa	
Pulmonaria	128. 690	strangulatoria	
Gallica	128	virginica	
Italica	690	Pyracantha	
maculosa		Pyrafter	668
pythifica	128	Pyrethrum	693
Pulsatilla	691	Pyrola	694
Pyra	696	Pyrus	695
domestica		fativa	
silvestria		silv.	
præcocia		Pyxantha	
serotina			
dulcia		Q.	
acida		Quercula	242
acerba		minor	
avenacea		peregrina five	
Augustana		Turcica	159
Bergamensis		Quercus	698
Brixiana		Quinquefolium	702
aurea		aspinum	840
Buxea		Quinquenervia,	
christiana		R.	
cineracea		Radicula	709
cruenta		Radix cava	104
sanguinea		chinæ	
globosa		contrayerva	
Gorlicensis		dulcis	411
Hyemalia	696	dysenterio	841
		hypochondriaca	

ide-

LATINUS.

icterica	311	Rapistrum	106
Radix lupi	589	Rapum	679
rhodia	703	Brasilian.	
squamara		genistre	
Ranunculus	704	rubrum	145
luteus		terræ	
pratensis erectus acris		Sativum	590
	704	Rapunculus	795
polyanthemus macula-		Rapuntium	
tus	ibid.	Regina prati	
minor		Remora aratri	614
tuberosus		Reseda	
bulbosus		Resina labiegna	
candidus		laricea	
flammeus		lentiscina	
palustris		terebinthina	
Rapa	706	Resta bovis	614
fativa		Rha	710
silvestr.		antiquor	713
rotunda		Rhabarbarum	542. 710
oblonga		American.	710
masc.		Indic.	542. 710
foemina		Monachor.	712
maj.		verum	710
min.		Rhamnus	811
Raphanus	707	Rhaponticum	713
maj.		verum	
min.		vulg.	714
rotundus	608. 707.	Rheïeda	
oblongus		Rheum	713
silvestr.	106. 636. 783	Rhodia radix	703
marinus	709	Rhododaphne	613
rusticanus		Rhododendrum	

Rhoe

INDEX PLANTARUM.

Rhoe futura	688	centifolia	712
Rhus	716	purpurea	
coriaria		Batavica	
Ribes	717	Hollandica	
alba		Saccharina	
domestica		Demascena rubra	
nigra		alba	
rubra		Persica	
filv.		menstrua	
Ribesium		moschata	
Ricinus	719	flava	
Americus	720	Indica	
Robur.		Alexandrina	
Rocellen.		cinamomea	
Rogga	774	Turcica	
Rorella	727	pomifera	
Rosa	721	autumnalis	
hortens.		canina	
domestica		Junonis	494
rubra		silvestris	
pallidior		benedicta	668
incarnata		Regia	
alba		Rosea radix	485.676
lurea		Rosmarinus	724
versicolor		Rosmarinum	
simplex		Ros solis	727
plena		Rostrum porcin.	323
fina		Rubeola	86
punicea		Rubia tinctor.	728
holoserica		Rubigo	
Provincialis		Rubus	772
Zibethina		bassus	730

ba-

LATINUS.

batus	730	Salvia	741
idæus	731	campestris	
Caninus	322	domestica	
cervinus	797	hortensis	
Rumex aquat.	733	Romana	554
palustris	ib.	silvestris	742
Rupertiana		vitæ	
Ruscus	36.734	Sambucus	744
Ruta	735	arborea	
canina	/	humilis	343.754
capraria	370	herbacea	
lunaria	501	vulgaris	754
muraria	25	laciniata	745
pedicularis		rosea	716.745
pratensis	832	aquatica	
silvestris	706	Sampsuchus	506
Sabina	738	Sanamunda	225
mas		Sana sancta	599
fœm.		Sandalum	
baccif.		Sandaracta	
sterilis		Sangvinalis	
Saccharum		Sangvinaria	117
Safranum		major	671
Sal alkali		Sangvinella	
Salicaria	504	Sangvis draconis	
Solicornia	462	mitoi	768
Salivaris radix	693	Sangvisorba	644
Saliunca	809	Sanicula	41.748
Salix	740	alpina	126
Amerina	610	mas	
Salsamarina	297	montana	749
Salsaparilla	752	Santalum	

INDEX PLANTARUM

rubrum	259	Scharta	785
citricum		Schœnanthum	762
album		Scilla	763
Santolina altera		Scirpus	
Santonicum		Sclarea	434
Saponaria	750	filv.	
Sardoa herba		Scolopendria	765
Sarmentum Indic.	752	vera	
Sarsaparilla		vulg.	766
Sassafras	753	Scolopendrium	765
Satureja	755	Scolymus	209
domestica	725	filv.	
Spicata		Scopa regia	596
Satyrium	756	Scordium	742. 768
Savinæ	709	Scordotis	45
Saxifraga	545. 619	Scerodon	47
alba	757	Scorodonia	
Anglica		Scorodophrasum	
chelidonides	727	Scorpioides	423
magna		Scorpius	
rubra	43. 376	Scorzonera	769
tertia	564	Hispanica	
Scabiosa	759	Scrophularia	771
Scammonia	760	maj.	
Scammoneum	284. 729	med.	
Scammonia	760	min.	
Scammonium	542. 760	Rutacea	
Germanic.		Sebesten	772
Scandix		Secacul	
Scariola	134	Secale	773
Scarlea		Secundaca	
Scarleti flos		Sedum	775

maj

LATINUS.

maj.	775	Seriola	345
min.	777	Sériphium	799
minim.	778	Seris	263.365
amarum	53	Serpentaria	150.709
Selino		minor	604
Semen cinæ	11	colubrina	338
lumbricor.	799	Serpentina	
sanctum	11	Serpentis herba	
Zedoariæ	11	Serpillum	784.836
Sementina		filv.	
Sempervivum	53.775	vulg.	
maj.	775	Roman.	836
minus	742.775	Serratula	146.242.785
minim.	743.778	tinctoria	749
marinum	53	Serebra	785
Sena	747	Sesama	787
Senecio maj.	781	Sesamum	
minor.		verum	
Senna	782	Sesamoides	
Alexandrina		Seseli	788
Ægyptia		Cretia	560.788
Europæa		Masfilienses	789
Florentina		Masfiliotic.	488.789
Gallica		Officinar.	
Germanica		mas	743
Italica		Sferracavallo	
Narbonens		Sicla	
Orientalis		Sida	
Syriaca		Sidericis	744
Sepeifolium	805	Sideris	
Serapias		Sideritis	790

INDEX PLANTARUM.

Heraclea	791	Smyrnum	448.450
Sigillum Salom. s. Mariæ		Solanum	43.798
	670	hortense	
Veneris	631	nigrum	
Siler		halicacabum	
montan.	488.789	glycypricon	342
Siligo	774.821.839	pomiferum	508
Siliqua	227.792	spinofum	818
Arabica	824	tetraphyllon	631
Indica	227	Solaria	727
dulcis	792	Solatrum	753
edulis		Soldanella	169
Siliquastrum		Solea equina	
Sirap	106.341.351.793	Solidago	823.877
album	478	faracenicæ	
hortense		folsequium	185.263
luteum		fonchus	
rustic.	797	aspera	800
fativ.	748	lævis	
filv.		Iophia Chirurgor.	799
Sisarum	795	forba	644.759
Germ.		forba strella	644
Peruvian.		forbus	
Sifer	795	aculeata	
Sisymbrium	549.593	alpina	805
Sium	70	aucuparia	760
Crateræ		domestica	802
Magellanicum		esculenta	
Smilax aspera	752.797	pilosa	805
lævis	284	fativa	802
arbor	828	filv.	804
Smilax tractea	751	torminalis	806

Spar-

LATINUS.

Sparganium		Stœbe in cana	
Sphondilium	361. 597	Stœchus Arab.	815
Spica	807	citrina	817
Celtica	578. 808	Storax	820
Indica	810	Stramen camelor.	762
Nardus	809	Stramoniamaj.	818
Romana		minor.	
masc.	807	Stratiotes	
toem.		millefolia	
Spina acaciæ		Strumaria	133
acida	141	Styrax	820
acuta		Struthium	348. 751
alba	204. 244. 811	Struthiopteris	
cervina	811	Styrax	779
infectoria	ib.	arbor.	
feletricis	207	calamita	
hirci	843	liquida	
Spinachia	813	Suber	821
Spinacia		Succisa	568
Spiræa	840	Sumach	688
Sponsa folis	698	Superba	
Squamaria	331	Symphytum	281. 683
Squilla	763	maculos.	
Squinanthum	761	maj.	822
Stachys	536	med.	281
Staphisagria	814	min.	
Staphilinus	634		
silv.		T.	
Staphylodendron	659	Tabacum	599
Stellaria	41	Tamalapatra	
argentea	840	Tamarindi	824
Sternutamentatoria		Tamariscus	825
Stichas	774	Tamarix	

INDEX PLANTARUM.

Tanacetum	78. 827	Tilia	838
alb.	827	Tinearum	817
Taraxacon	327	Tinus	
Tarehon		Tithymalus	356
Taxus	828	cyparissias	
Telephium	366	Tomentum	443
Terebinthina		Tordylion	560. 788
vera		Tormentilla	840
vulg.	830	alpina	
cypria		Sylvestr.	841
Terebinthus	ibid.	Tornabona	572
Terræ glandes		Tota bona	155
Testiculus	756	Trachelium	893
vulpis		Tragacantha	843
Tetragonia	357	Tragium Germ.	123. 333
Tetrafis	791	Tragopogon	769. 844
Tetrorchis		Tragpyrum	392
Teuerium	863	Tragorchis	
Thalictrum	799. 832	Tragoriganum	
Thapsus	858	Tragoselinum	
Thee	834	Tragum	331
Theriacaria		Tragus	
Thlapsi	177. 835	Tribulus aquat	846
Thlaspidium	45. 835	terrest.	
Thora	587	Trifolium	364
Valdensis		acetos.	847
Thya	97	acutum	849
Thymbra	755	antiscorbutio	818
vera		aquat.	850
Thymesæa	836	hepatic	428
Thymiana her.	724. 836	leporin.	466
Thymus	836	odorat	499. 545

poly-

LATINUS.

<p>polyphyll. Trinitas 428 Trinitatis herba Trionfis Trifago f. Trixago 242 palustris 734 Trithales 778 Triticum 471. 851 vaccin. Tune 375 Tunica herba 218 Turbits Tusifago 683. 853 major. Typha. V. Vaccinia nigra 584 rubra palustr. Valeriana 855 hortenf 856 vera filv. vulg. Veratrum album 424 nigrum 425 Verbascum 151. 858 album 858 Verbasculum 681 odoratum ib. Verbena 860</p>	<p>mas fœm. supina Verbenaca supina Vermicularis Vernix Veronica mas fœm. pratens. vulg. Verrucaria Vesicaria nigra peregrina Vetonica Viburnum Vicia fativa Victorialis mas f. longa fœm. f. rotunda Vinca pervinca Vincetoxicum Vinum Viola alba aquat. agrestis hyemalis lutea</p>	<p>860 355. 781 830 778 863 865 834 185. 423 839 867 146. 218 868 869 871 872 874 844 751 844</p>
--	--	---

INDEX PLANTARUM

martia	875	Volubilis	284
marronalis		aspera	
palustris	749	Urceolaris	629
tricolat	443	Urinaria	614
trinitatis		Urinalis	
Violaria	844	Urtica	888
Viperaria	769	mortua	399
Virga aurea	877	urens	888
Virga pastoris	207	Usnea	462, 575
Viscago		Ustilago	
Viscaria		Uva crispa	765
Viscum		lupina	604
quernum	700	marina	
corylin.	207	quercina	700
tiliaceum		spina	891
Visuaga		vulpina	631
Vitalba	380	urfi	717
Vitex	34	Vulgago	117
Viticella	271	Vulvaria	123
Vitis alba	170	Uvularia	431, 893
idæa	584	major	
silv.	342	X anthium	133
vinif.	879	X ylon aloes	482
Vitriaria		Xylocastis	
Viurna	868	Xylocerata	792
Ulmaria	883	Xylomarathrum	753
Ulmus	885	Xylon	154
Umbilicus terræ	318	Xyris	
Veneris	886	Z arzaparilla	752
Unedo	98	Z azynta	264
Ungula caballina	853	Zea	
Unifolium	427, 116, 887	Zedoaria	894

Zerum-

LATINUS.

Zerumbeth	894	Mechin	
Zingiber	895	nigrum	
Zinziber	311	Zizipha	454
album	896	Ziziphus	
Belletin.		alba	
fuscum.		Cappadocia	610

Register über die teutschen Nahmen der Kräuter.

A B C Kraut	568	Ackerzwiebeln	618
Abbiß		Adamsäpfel	513
Abbißkraut		Adermännig	38
Aberraute		Adlasbeer	806
Arcacia		Aegyptische Bohnen.	
Ackeley		Nüßlein	
Ackerbacillen		Aegyptischer Schoten.	
Ackerburzel		Dorn	
Ackereicheln		Affodilwurk	537
Ackerholunder	332	Agermeenige	
Ackerkletten		Agley	95
Ackerknoblauch		Agrest	
Ackermann		Arimonienkraut	
Ackermünze	181	Ahlbesinge	
Ackernept.		Alandbeer	
Ackerraute		Alandwurk	421
Ackerviole		Aibkraut	359
Ackermurk		Aibenbaum	674

Register.

Alberbrust	674	wild Ampffer	467
Alberknoff		Anacardien	66
Albraute		Andorn der weisse	535
Alcea		Feld andorn	
Alchimisse		Schwarzer andorn	
Alfranken	341	wild andorn	
Alfermoß		Angelick	74
Alermanns Harnisch	871	Angerblümlein	
Aller Wurzel Ehe.		Angerkraut	671
Allgub		Agurin	270
Alloe	53	Aniß	76
Aloesholz	29	S. Anthonifr.	683
Alpenkraut		Apenbeer	
Alpsanickel		Apffelbaum	525
Alptormentill	840	wilder	
Alraun	871. 533	Apostemkraut	759
Alsen	7	röhrlein	327
Alstnack	561	Apricosen	515
Althea	57	Aprillenblümlein	
Amaranth		Arabisch Gummi	
Amarillen	515	Aressel	806
Amarellbaum		Aron	
Amberkraut	539	klein	
Ambrosienkraut		wurz	
Ammelmehl		Arschrösel	
Amney	62	Arschfüzel	
Amonum		Arschocken	209
Ampfferkraut		A Schlauch	676
Buchampffer		A schkraut	
Saurampffer		A schwurz	325
Wasserampffer		Aspen	674
		Aphodilwurz	120

Aple.

Register.

Asplenium		Ballendistel	
Miranz	448	Balsam	129
Utrich	343	Balsam, Nepffel	566
Muffenblat	431	Costenbalsam	33
Mugenpappeln	40	Kaßen	
Mugentrost	361	Krauser,	
Gras		Kraut	566
Mugenwurzel	855	Laum	129
Murin	234. 714	Balsamuth	549
wild Murin		Balsamite	554
B achbonen		Bangenkraut	265
Bachbungen	70	St. Barbenkr.	569
Bachholder	716	Bartneglein	
Bachmünze	549	Nüsse	
Bacillen		Basilien	134
Bactkraut	690	wild	
Bandel		Bathengel	242
Barendill	560	Bathenig	
Bärenfenchel		Wasserbathenig	
Bärenflau	161	Baumballichen	139
welsch Bärenflau	162	Bonen	
Bärenkraut	858	Ephau	
Bärlapp		farn	673
Bärenohrlein	126	flechten	577
Bärsanickel		des Lebens	97
Bärentatz		Lungenkraut	550
Bärwinckel	872	Moos	574
Bärwurz	161. 560.	Nüsse	
Badekraut		Del	
Balaustien		Rosen	744
Baldgreiß	781	Wolle	154
Baldrian	855. 836	Baurenkress	835

Bau

Register.

Laurenseuff	835	Bete	
Reen	137.138	Betonien	146
Weinbruch		weiß	681
Weinholz	462	Bettfuß	272
Weinheil		Bettlersläufe	84. 133
Weinhülzen		Beyfuß	108
Weinwell	823. 899	Beylke	
Weißkrohe	144	Bibenel	646
Wesefünge		welsch	617. 644
Wellen	674	Biberhödlein	
Benedictenkraut	225	Biberklee	850
wurk		Biberkraut	234
Benignen-Rosen	667	Bibernell	
Berberiß	142	Bickelbeer	557
Bergfelipendel		Bienfang	520
Berggarbe		Bienenkraut	546
Bergholder		Biesen-Distel	244
Bergmünke	181.551	Biesenknöpf	
Bergnandus		Biesenkraut	
Beerlap	578	Bilsen	408
Bergpfeffer		Bilsenkraut	
Bergraute	706	Indianisch	599
Bergsanickel	720	Binetsch	812
Berg-Schlüssel-Blumen		Bingelkraut	557
	106	welsch	
Berstebeer		wild	
Bertram	693	Binsen	
wilder	687	Binszen	
Beruffkraut	285. 687	Meerbinszen	
Besemkraut	835	Binszen-Gras	
Besinge		Binszen-Hälmer	
Beeren		Binszenlauch	649

Birck

Register.

Birckbaum	148	Winter	696
Bircke		Speck	
Birckwurk	841	Pfalzgraffer	
Birnbaum	696	Hängel	
wilder		Preussische	
Birnen		Traubel	
wilde		mürge	
Holz		Jungfer	
früh		Rüben	825
spät		Bismünk	
süsse		Bischoffs-Hut	
saure		Bittersuß	341
herbe		Bitterwurk	405
Haber		Blasen-Erbien	867
Gold		Blatterholz	484
Nugst		Blatterkraut	677
Bergamotten		Blatsloß	
Sommer- und Winter		blaue Eisenhütlein	587
Bergamotten		blaue Heidelbeer	556
Bur		blau Leberkraut	
Muscatteller		blaue Lilien	425
klein, und		blau Schwertel	
grosse		blaue Schlüsselbl.	690
Christ		blau Wolffswurk	587
Bonchrestien		Bleykraut	678
Sommer- und Winter		Blumen-Grasß	
Bonchrestien		Blumen-Kohl	
Graulinge		Blumenkraut	
Ungenannte		Blutkraut	177.252.671
Blut		groß	644
Kaul		Blutwurk	21.841.883
Görlizer		Boborellen	43

Bocken

Register.

Bockenwurz	257	Braun Wundkraut	
Bocksbart	844	Braunwurz	771
bonen	818	Bremen	738
Dosten		Brennkraut	677
Dornen	843	wurz	380
Hodlein		Brislauch	
Horn	384	Brombeer	730
Kraut	123	Brommen	
Küglichen		Bruchkraut	402. 748
Külleckens		groß.	349
Peterlein		Bruchwurz	38. 366. 635
Böhmischer Nelbaum		Bruschcken	734
Bollen	235	Brunnkresse	593
Bonen	364	Brunnen-Leberkraut	
Aegyptische		Brunnen-Peterlein	
Brasilgen.		Brust- Angelic.	
Feig.		Brustbeerlein	454
wilde.		schwarze	772
Bonenbaum		Brust- Pfläumlein	
Borgel	678	Brustwurz	74
Blumen		Bubensist	296
Borragen	156	Bubenstreef.	207
Borretsch		Bubenstengel	
Borster-Nepffel		Buchampffer	847
Botrys-kraut		Buchbaum	367
Bovist		Büche	
Backendistel	353	Buch-Eckern	
Brackenhaupt	82	Kol	128
Brand		spize	
Brandlattig	882	Eicheln	
Nessel	888	Nüßlein	
Braunelle	683	Buchsdorn	

Register.

Buchweize	392	Carlin	
Burgel		Caroffelmurk	225
wild		Caroten	
Burgundisch Heu		Casia	227
Burkeldorn		Sijel	
Burkelfraut	678	Cashienholz	
Busch-Erbfen		Castanien	229. 811
Möhren		Kof	
Buttelrosen		Wasser	846
Buttelhieffen		Cederbaum	232
Butterblume	321	Celtischer Nard	809
Buttermurk	749	Centifolien	
Burbaum	178	Chamillen	249
dorn		braun	
calamints	181	Römische	
C.		stuckende	295
Calmus	19. 138	gelbe	175
falscher	21	Chinamurk	257
Camels-Heu	730	Chondrille	264. 259
falsch		Warzen	
Stroh	762	Chondrillenkraut	
Campffer	190	Christianmurk	
Canarren-Saamen		Christmurk	107. 425
Caneel		Cichorien	262
baum	266	Circaa	
Cappern	185	Cistus	
falsche		Citronaten	
falsche oder Bonen		Citronen	402
Cappern	197	Citronenbaum	
Capperkraut		fraut	547
Cardamönnlein	199	Citrullen	270
Cardobenedicten	202	Closterpfeffer	
Cariofilat			

Colmar.

Register.

Colmarkraut.	68	Cypresse	342
Coloquinthen	278	Wald-Cypresß	
Coziskraut	165	Cypressenbaum	311
Corallen		Cypressenkraut	313
Corallenblümlein		Cypressen-Stabwurz.	
Corallenkraut		Dattelbaum	621
Corallen-Moos	287	Datteln	824
Coriander	288.	sauer oder	
schwarzer	575	schwarze	
Cornelbaum	602	Degenkraut	
Corinthien.	289	Demuth	836
Costenbalsam	33	Dene-Gras	671
Costus		Denmarck	857
Deutscher	638	Deumenthen	552
Costwurzel		Dierlenbaum	289
Cretischer Bauren-Senff		Dill	72
diptam	335	Hunds-	
Creuzbaum	719	Krotten-	
Creuzbeer	811	Dinkel	
Creuzblümlein		Dinkelforn	
Creuz-Enzian		Diptam	335
Creuzkraut	301.	Disteln	
Creuz-Salbey	742	Ballen	244
Creuzwurzel	779	Bracken	
Cubeben	303	Dudistel	
Cufumern	304.	Frauen	
wilde oder	311	Gemeine-	221
Esels-		Gesegnete	
Cypressen-Moos		weiß Garten-	
Curcume	314	Jungfrauen-	
Cymbelkraut	319	Karten-	207
Cyperwurz	324	Marien-	

Dia.

Register.

Naden.		Drachenblut	
Sau,	800	Drachenwurzel	21. 337.
Spinnen,		Dragant	
Webe,	207	Dragoneel	340
Weißwedistel		Dragum	340. 687
Stern	206	Wiesen,	687
Dockenblätter	733	Draspe	
Dockenkraut		Drocklilie	
Dolläpfel		Dreudistel	
Dollkraut	408	Dreyblat	
Dollwurz		Dreysaltigkeitbäumlein.	
Donnerbart	775		443
Klein,		Drüßwurz	677
baum,	886	Drumpelbeer	
bone	366	Dudistel	756
flug	104	Durchwachs	635
kraut	366	Dürnwurz	285
groß,	886	Eberraute	
neglein	221	Eberwurz	212. 244
nesseln	888	Ebreschen	604
reb		Echium	
Dorant	82. 551. 667	Edel-Leberkraut	428
Dornäpfel	777	Edler Steinbrech	
Dornschlehen		Klee	
Dort		Egelkraut	577
Dorycnium		Ehrenpreis	863
Dosten	617	Männlein	
Trag, oder		Weiblein	
Rocks,		Eibenbaum	828. 86
Wasser,		Eibisch	57
Dostenkraut		Eichbaum	698
Dotherrblume	188. 321	D	Eiche

Register.

Eiche	698	mauer	418
Steineiche		Eppig	
Eichel		Eppich	93. 418
Seeeicheln		Garten	88
Eichenmoos		Berg	91
Eichfarn		Stein	90
Einbeer	631	gemeiner	93
Einbeerfr.	604	Epte	
Einblat	616. 887	Erbsen	660
Einforn		garten	
Eisenhütlein		feld	
Eisenkraut	860	fremde	
Eisenhart		wilde	
Elatine	837	Stabel	
Elephantenlausz	66	runde	
Elz	7	eckige	
Elsenbaum	49	busch	
Elznack	561	dünnschalige	
Elkenbaum	806	zucker	
Elzbeer		ohne Schaaalen	
Emmerling		früh	
Endivien	345	stets grünbleibende	
Endtengrüze	474	weisse	
Engelblümlein	642	grüne	
Engelsüß	673	aschfarbe	
Engelw.	74	duffelrothe	
Enzian	405	mannichfarbige	
Epf		sprencklichte	
Epheu	418	blaulichte	
Erđ	420	Indianische	
Wasser		grosse	

Kleine

Register.

Kleine		Erndrosen	
Ubrus		Erle	49
grüne Chinesische		Eroeisen	660
purgir		Eselscucumern	303
hertz		farnleia	
blasen		huff	853
zieser		kurbis	303
Erdäpffel	318	ohren	
Erdbeerbaum	98.364	Eschhorn	
beeren	386	Eschenbaum	389
birn		Escherwurtz	325
castanien		Eschläuchel	
eicheln		Eschrösel	806
epheu		Espen	674
feigen		Espenbaum	
galle	234	Everrude	
kästen		Euphorbien	345
Erdkieser	245	Eyerblum	321
kraut	104		
Erdnabel		Färbbeer	811
nüsse		Färbberbaum	688
pfriemen		Färbkörner	
pin	245	Färblaub	
rauch	394	Färbepfriemen	
gelb		röthe	728
klein		scharten	785
rübe		wurtz	728
schocken	209	Farbblum	
wilde		Farn	357
spinnenkraut		Farenkraut	377
weyrauch		Nesselfarn	
		D 2	Fa

Register.

Fastenblumen	981	Feld-Quendel	448
Faulbaum	51	Kraute	
Faule Briethe		Köflein	
Kübe		Rosen	317. 598
Federkraut		Saffran, wilder	211
Federflachs		Stabwurtz	
Federgras		Zwiebeln	591
Federnegelein		Fellriß	40
Feigblatternkr.	771	Fench, Fenich	
Feigbonn		wilder	
Feigen		Fenchel	381. 560
Indianische	375	Meer-	
Spanische		Säu-	
Stachlichte	355	garbe	
baum	373	holtz	753
Felbinger	740	Ferresbeer	
Feld-Ampffer	440	Ferulkraut	369
andorn	790	Fettehenne	366. 678
bonn		Feuerlilien	
cypreß		Fichte	3
erbsen		Fichtenbaum	3. 650
hupffe		Fieberkr.	233. 513
Kätzlein	42	Fieberrinde	
Kopff	438	wurtzel	110
Kertzen	827	kraut	799
Kimmel	216. 784	Filipendelwurtzel	376
Kohl	167	Filliten	218
lauch		Filtzkraut	315
magsaamen		wohlriechend	
müntze		Fimmeln	
negelein	121	Fine Briethe	384
			Fin ^o

Register.

Fingerhut		Föhrenholz	
gelb	189	Fönugröc.	384
Fischwurz	771	Foßenwang	
körner	274	Frankosenholz	484
Flachs	475. 495	Frauenbettestroh	
Henden		Frauenbiß	
matten		blumen	642
wildfeder		distel	204
wilder		flachs	468
Flachsdotter	315	haar	23
Flachsgras		kraut	527. 858
kraut		mantel	
seide	315	münze	554
Fleckkraut	40	nabel	886
Fleckenkraut.	397	Schue	
Fleckig Lungenkr.	663	Spiegel	
Fleischblum		Frensamkraut	331. 443
Flieder	744	Freysemrosen	668
Spanischer		Frittillarie	
Wasser		Froschlöffelkr.	637
Flittern		wegerich	
Flittergras		Fuchschwanz	
Flöhkraut	332. 637. 688	Fühlendeskr.	
Pfeffer		Fünffplat	702
samkr.	685	Fünffingerkr.	304. 702
Glockblume		Furnislein	
Flor	214	Gänseblümlein	139
Floramor		Gänsedistel	756
Florentinische Weil-		fuß	
Wurz		garbe	78
Flueblumen		kraut	397
		d 3	kropff

Register.

kropff		habern	125
pappeln	520	heil	68
Gänserich	78	Gehörnter Klee	326
Gülden		Geißerwurk	693
Gänßung		Heilwurtz	
Galpenkraut	371	Geißbart	883
Safft		blat	198
Galgan	396	böcklein	
wilder	324	flee	326
Galläpffel	400	raute	397
Gamanderlein	242	Gelb Creukfr.	
Knoblauch	768	Gelber Ingber	
Wasser		Geele Münze	285
Ganserkr.		Möhren	
Garbe	557	Suchtwurk	311
Fenchel		Ruben	
Geel		Violen	256
Garbenkr.		Gemsenwurk	336
Gartencypreß	310	Genist	403
Eppich	88	Genster	
heil	5. 438	St. Georgenkr.	856
Isop	725	wurzel	331
flee	472	Gerberbaum	716
fresse	594	Gertelkraut	
mohn	627	Gertenkr.	369
pappel	512	Gerste	432
Scharlach	433	Mäuse	
Garge		Gersten Twalch	125
Garthern		Gertwurk	
Gauchblume	844	Gesegnete Bistel	202
Gauchbrod	810		

No.

Register.

Rosen	668	Granatäpfelblüt	
Sichtkraut	684	Granaten	
rosen	668	Granatenbaum	530
rübe		Gränfing	78
wurz	641	Gras	
Sierlein	795	Quecken	887
Sistheil	80	Nied	
wurz	282. 874	Ebertwurz	244
Selbkraut		Grasblumen	218
wurz		Lilien	
Silgen	452. 464	Grasede	417
Sinjt	403	Grensel	678
Glaskraut	692	Griechischheu	384
schmalz	462	Grimkraut	781
Slenß		Gründkr.	440. 733. 759
Gliedegenge	86	magen	625
Gliedkraut	790	wurz	745
Gliedweich		Grisholz	480. 481
Glockenblume		Grishelmöhren	795
Glockrosen	485	Groß-Creutzw.	744
Glumecke		Dockenkr.	
Gnade Gottes	714	Grosse Kletten	131
Goldblumen	175. 185	Großluciankr.	107
knöpflein	151	Grosser Meyer	
lilien		Großsalbey	
wiesenblume		Grosser Sanickel	41
wurz	252. 537	Groß Steinbrech	43
Gottesgnade	417	Tausendgüldenkr.	
gnadenkr.		Vogelwicken	
vergeß	535	Grundheil	68. 863
Gottheil	683	d 4	Grundo

Register.

Grundreb		Hagebutten	
wurzel	131. 781	Hagedorn	
Grütze	392	Hageichen	
Guckgucksklee	847	Hahnhödlein	343
Gülden-Gänserich	41	Hackenschan	151
günsel	281	Halskraut	893
leberkraut	401	Halbrosen	
lungenkraut	127	Hamputzen	
waldmeister	301	Hanenfus	704
wiederthon		brennender.	
mundkraut		kleiner.	
Gummi arabisch		scharffer.	
Drugant		Hanenkamm	152
Pacee	436	Hanensporn	104
Gundelreb	420	Hanff	182. 495
Gundermann		Römischer	
Gurken	306	Türkischer	
Spring	304	Hanrosen	
Gürtelkr.	551	Harnkr.	402. 495. 587
Güter Heinrich	155	Harthau	438
Haarschaar	578	Hartriegel	489
Haarstrang	607. 639	Haselnuß	292
Haarwurtz	607	Stauden	
Haber	124	Haselwurtz	117
tauber.	125	Hasenbrod	
Kümmel.		gras	
wurtz	769	klee	
Habichtskr.	128. 799	fohl	801
Hockelkr.	691	lattich	
Händlentw.		öhrlein	
Hagebuchen		pappel	510
			pfötz

Register.

pfötlein	742.	466	freude	86
Hasselnöte			gespann	200
Hauckenblat		431	gesperr	
Hauhechel		614	flee	
Hauheckel			krout	
Hauptscheinkr.			polen	688
Haver			Same	867
Hauslaub		775	wurk	276. 841
wurk			Herzentrost	556
kleine		776	Herse	535
Heckbuchen			Hende	350
Heckelkraut			blumen	817
Heckholz			fr.	
rosen			Heydelbeer	583
Hederich		355	Heydenflachs	
Welsch			forn	392
Heil allen Schaden		863	Isop	
aller Welt			reich	106
giff		80	schmuck	
klad		832	Heydnisch wundkr.	877
wurk		75. 841	Hiessen	
Heilig geistw.		74	Hilffwurk	-
Heiligholz		484	Himbeer	371
Hemisch			Himbremen	
Hemp			Himmelbrandt	858
Hemster			dill	639
Herbstblumen		277	gelb	
rosen		485	rößlein	
Hermel		249	schlüssel	681
Hermodactel		276	schwertel	
Hergottsbärtlein		644	thau	
Herzblume		156. 428	D 5	Hind,

Register.

Hindbeer	731	lange	99
lauff	362	runde	102
Hirschkr.	341	falsche	104
Hirnkr.		klein	
Hirschholder		Honigblum	546
horn		klee	545
klee		Hopffen	403
mangold	690	Hornungsblumen	
wurk		Hucklat	893
zunge	765	Hufeisenkraut	
gras	291	Huffeln	853
Hirse	561	Huflattig	
Meer	564	Hülz	
wild		Hundedrage	420
Perl	564	Hunderippe	
Hirtenpfeiffe		Hundsbeer	
säckel	176	dill	295
tasch		gras	414
Hirtengunzel	359	blum	321
Hoekenlat	404	giff	589
Hochleuchten	40	Hodem	277
Hoher Steinbrech		föl	
Holder	744	Knoblauch	
bach		Kopff	82
berg		lattig	321
hirsch		melde	123
wald		milch	
wilder		neglein	751
Hollauch	649	petersilge	
Hollbeer	702	rosen	
Holwurk		todt	589
		zahn	

Register.

zahn		Zimnenkraut	836
zunge	320	Indianisch blat	509
Hungerkraut		Costenwurk	294
Hünerbeerlein		Feigen	
Bis	55	Baum	
Darm		Korn	368
Füll	755	Kresse	597
Fohl	784	Nuß	596
milch		Samkraut	
salben	55	Spicnard	710
seib	784	Wundkr.	571
träublein		Zaunrieben	542
wurk	841	Zingber, Zingwer 110.	869
Hypocist		gelber	
Hysop	414	teutscher	110
Sachandelbeer		Zhron	
Jacobsblum	779	grauer	
Jacobskr.	744. 745	Belladin	
Jageteuffel	438	guter weisser	
Janetten		Zngrün	872
Jasmin	444	St. Johannisbeerl.	717
Zbenbaum	828	schwarze	
Zbisch		blum	107
Zbischpappeln		blut	
Zbischwurk		brod	146. 792
Je länger je lieber	245. 341	gürtel	108. 578
Zgelskletten	133	kraut	438
knospen	777	pferfichen	515
Glaub, Stoff		pflanzen	366
Zmber		träublein	689
Zimnenblat	546	wedel	883
			Jon.

Register.

Zonquillen		Kallinckenbaum	716
Et. Zoriokr.	826	Kannenkr.	349
Zosephsblum	844	Kappenblumen	587
Zoseple	755	Kappis	725
Zoriobart		Karben	216
Zris		Kartendistel	207
Zsop, Zspen	413	Kasenbalsam	556
garden	755	klee	466
hendern		Körbel	
wildkirch		Kraut	551. 855
winter		zahn	
zwiebel		münze	551
Zucta		pfötlein	642. 817
Zudendöcklein		speer	
hütlein		sterk	
Kirschen	43. 867	schwanz	
Zujuben	427	treuel	
Zunckerlilien		wedel	
Zvenkr.		wurzel	
Züngling	817	zaget	349
Käferwurk	771	Keelholz	489
Käskohl		Kraut	431
pappeln	510	wurk	607
Kayserkrone		Keesekraut	755
salat	340	Kellershalb	247
wurk	448	Kerffel	240
Kalbsauge		Kermesbaum	446
nase	82	Körner	
Kalmis		Kern	
Kandelkr.		Kerzenkraut	858
Kandelwusch		Kesken	744
		Ke-	

Register.

Kesten	229	Kletten	133
baum		fr.	
Keuschbaum	34	Klein schöldwurtz	
lamm		schwalbenfr.	
Kiefer	650	Sonnenwirbel	
Kiechern	630	walwurtz	
wilde		wegtritt	402
Kienbaum	650	Klosterbeer	891
holtz		hyfop	413
Kinder mord	738	Knabenfr.	366. 756
Kinster		Knaul	
Kirchisop		Knoblauch	650. 734
Kirschbaum	237. 289	lachen.	734
Kirschen	237	fr.	45. 768
sauer.	238	Knobloch	47
schwartze		Knodenfr.	738
Kiritzblume	544	Knollen	706. 771
Kiritzey		Knorpelfr.	
Kiwitzfett	720. 749	Knutenwurtz	771
Klapperrosen	625	Kockelskörner	274
Klatschrosen		Kohl	163. 167
Klebefraut	84	beiß.	
Klee	850	blumen.	198
garten.		hüner.	748
geiß.		käß.	168
Katzen.		Kopff	165
lungen.		meer	169
scharbockz		wilder	167
wiesen.	850	Kolben	
wohlriechender.		Kölle	755
wasser.		Kölbleinfr.	664
		Kö.	

Regyter.

Königsblumen	668	Krafftfr.	126
frone		Krafftmehl	
ferzen	858	Krafftzülein	649
lilien		Kramfimmel	
rosen	668	Krametbaum	458
Körbel	582	Kramptfwurzel	883
tauben		Kräuselbeer	891
wilder		Kraußbeer	
fern		Krauserbalsam	552
Kollernwurz	607	Krausenünze	
Kopfflactucke		Krebsblumen	423
salat		wurzel	115
Korckbaum	821	Krezbeer	730
Korn	739	Kresse	594
ein		brunn	
heiden		türckische	
mäuse		winter	
St. Peters		weg	
Taub		wartzen	
türckisch		wirten	
Kornblume	317	Krötenkraut	159
münze		Krottendill	295
negelein	603	Krottenflachs	468
rosen	603. 625	Krusette	
winde		Kuckusneglein	
Krackbeer	584	Küchenschell	691
Kräenäuglein	579	Küheblume	188.321
Kräenfuß	291	Kühhorn	
Kran	709	Kühweizen	
beer		Kühwurtz	
Kräzheil		Kuhehecken	557
			Kuhn

Register.

Kubnschroten	403	Laudanumbaum	
Kümmel	216.725	Laugenfr.	817
römischer		Laugenpick	809
roß		Lausebaum	51
schwarzer	602	fr.	358.814
wiesen	216	mörder	
Kümmerringe		saamen	314
kraut	72	Lavendel	807
Kundelkr.	784	Leberbalsam	32
Königskraut		blümlein	427.428
Kunigundenkraut	359	blume	
Kunradsfr.		distel	345
Kürbeerbaum	289	flee	
Kürbis	306	fletten	38
Küthenäpfel	496	Leberkraut	428.477
Labkraut	401	brunnen	
Lacca	336	edel	
Lach	463	frembde	
Lachenknoblauch	768	stein	479
Lactuke	464	stern	
Ladanum	269	wald	
Lange Osterlucen		wasser	
Laugwurk		weiß	427
Laserkr.		Leberraute	500
Lattich	127	Lebstock	477
Läuch	676	Leckriße	711
Bingen		Leerbaum	442
briß		Lendenkr.	467
Hol		Leimkr.	495
Schnitt		Lein	468.469
Laudanum		Leindotter	
			Lein.

Register.

Leinfrant	498	Löffelkraut	275
Lerchenbaum	469	wild	
donne	442	Lorbeern	443
schwamm	31	Lorbeerbaum	470
Leuchel	45	fr.	443. 247
fr.		rosen	613
Leuchte		Lotusbaum	
Liebäuglein	172	Löwenfuß	41. 578
gras		maul	82
stöckel	477. 488	schwanz	
Lienen		tappen	
Lilien convallien	493	zahn	317
Lilien	198	Lulch	498
feuer		gras	
narcissen		Luciankraut	
rothe Gold		Lufftwurz	74
Speck	198	Lumien	486
wasser.	608	Lungenkraut	127. 159
weisse	491		535. 671. 690
zaum	198	baum	
Limonien		fleckig	
Limonienbaum		flee	818
Limonium		Lungenmoos	577
Linde	838	M achtheil	846
Stein		Madenkraut	751
Linsen	472	Mägdpalmen	841
baum	280	Mählbaum	804
Meer.	474	kleiner	840
Wasser.		Mählfr.	883
Linsenbaum		Magdalenenblumen	809
Lobengel	554	Magdblum	513
			Ma

Register.

Magenwurzel		Mastix	475
Magistrank	448	baum	
Magsaamen	600.625	Matronfr.	540
Mahnsaat	627	Mattenblumen	188
Majoran	505	flachs	
Malkennasen	799	kümmel	
Malvasierfr.	32	Mauerfr.	602
Mandeln		pfeffer	775.776
Mandelbaum	64	raute	25
Mandragora		Maulbeer	569
Mangolt	144	baum	
großwasser		Mäusdorn	734
wilder		Mäusegerste	
wald		Mäusohrlein	641
rother	145	groß	127
Mannharnisch		klein	
Mannstreu	353	Mäusepfeffer	314
Marellen		wurk	
Margendrel		Mauszwiebel	731
Margenrüßlein		Mauenblüml.	493
Margenträhen		kleine	887
Margarethenbl.	766	Mayenfr.	474
Marienblüml.		Maytrauben	501
Mariendistel	204	Mechoacanna	5
Marienmantel		Meelbeerbaum	2
thränen		Meerwurzel	
wurk	527	becillen	
Marum		cucumern	
Masoran	505	Fenchel	298
Maßlieben	139	flechten	
Mastichfr.	559	gewächs	652
		6	652
			652

Register.

glöcklein		Metterich	540
hirse	564	Meter	
fohl		kraut	
lattich		Metram	
linsen		Meyer	
moß		großer	
peterlein	298	Menrich	
rettig	106. 709	weisser	55
stachelkr.		Milchkraut	690
sternkr.		Milzkr.	765
trauben		Minte	582
winde	169	Mistel	
zwiebel	763	Eicheln	
Megerkr.	401	Lindeln	
Meier	152	Haseln	
Meisterwurk	448	Modelger	
Melankanäpffel	508	Mohn	600. 625
Melde	122	Mohren	632
Römische	812	Klingeln	
stinkende	123	Zucker	
Hundz		Mohrenkümmel	62. 330
Meliloten	545	Mollenkr.	690. 719
Melisse	547	Momordica	
Melonen	548	Mondkraut	500
Mengelwurk	467. 733	Mondraute	
Menschen dieb	248	Mondveil	
mörder	248	Moß	574
Mertzblumen	321. 822	Baum	
viol	875	Eichen	
Meserich	86	von todten Kopff	575
Mespeln		Lungen	550
Mespelbaum	558	Moßbeeren	
			Moß

Register.

Moosbeern		Muscattellerfr.	
blume	188	Muscaten	71
flechten		Blüt	
folben		Blumen	
Mosiblust		Muß	
Morgenstern	40	Mutterblumen	691
Most		Kraut	535. 540. 547
Mottenkraut	817. 151	neglein	
saamen		wurtz	107. 533
Mückenkraut		Myrobalam	579
Münchskappen	587	Myrrten	585
Knöpflein	867	baum	
Kopff	321	Myrrtendorn	734
pfeffer			
Rhabarbar	684	Nabelkraut	405. 495
Münzbalsam			635. 841
Münze		groß	858
Krause		saamen	84
Bach		wurtzel	841
Wasser		Nachtschatten	798
Marien		steigender	342
Katzen		Nackete Huren	277
Berg		Nagelkraut	461
Stein		Narcissen	591
Frauen		Lilien	544
Ros		Nardenfr.	602
Pferde		Nardus	117
Wildes		Celtischer	
Mundholtz	489	Narrenkappen	587
Mundrosen		folben	
Muscattellerbirnen		Natterfr.	328
		e 2	Nato

Register.

Natterwurk	150.337	Nüsse	
Natterzünglein	716	Lamperts.	
Neigelblumen		Wasser	811
Negenkrafft	638	Wal.	
Negelein, Neigelgen	218	welsche.	
Garten		Nußbaum	455
Krank		Schsenauge	175
Indianisch	220	broch	587
Negelein-Feld	221	zunge	172
Kramer	222	wild.	174
Negleinwurk		grosse oder welsche	172
Nelcken		Nöddermennige	38
Mutter.		Nelbaum	640
Nepte	551	magen	627
Kaken		Ngentrost	
Nesseln	732	Nhnlat	331
brenn.	888	Nlivenbaum	583
taube	371	Nlsenick	561
todte		Nront	82
Nespeibaum	558	Nsterblümlein	139
Neungleich	578	Nsterblumen	691
Neunheil		Nsritz	421
Neunkrafft	638.757	Nsterlucen	
Nicotian	572	lange	99
Nieskraut	687	runde	
Nieswurtz		Palmbaum	621
schwartz	425	Panapkraut	597
weisse	424	Panapsafft, Gummi	
Nixenblumen	607	Panawurtz	624
Nonnenfleppel	759	Pantoffelholtz	821
Nornennegelein	602	Pappelbaum	674
		Pap.	

Register.

Pappeln	510	rößlein	357
Rosen	512	schue	
Paracoculi	777	stiel	327
Paradiesholz	29	Pfannenkuchenfr.	554
körne	199	Pfeben	548
Parißfr.	631	Pfeffer	652
Partenblat	664	Aegyptischer	
wurk	467	Brasilien	655
Pasionblume	415	Calekutischer	
Pastinac	632	Indianischer	
Pastinach		schoten	
wild	634	schwarzer	
Patennien	667	weisser	
epor	652	Pfefferkraut	247. 656
Perhirse	564	Pfefferkummel	725
Perkraut		Pfennigkraut	604
Persticken	50	Pferdemünze	321. 556
Pestilenzwurk	638	schwanz	349
Peterlein	88	Pfersingfr.	501
brunnen	93	Pfersichbaum	528
hirsch	91	Pflaumbaum	684
Macedonischer	90	Pflaumen	
Petersilge	88	Kos	
wilde	91	Spanische	
St. Peterskorn		Ungrische	
kraut	602. 629	Pflaumlein	
St. Peterschlüssel	681	Provink	
Pfaffenblat	327	Wein	
hödlein	357	Pflugsterk	587
pint	110	Pfriemen	376
röhrlein	327		

Register.

Psorientenfr.	403	Qvitten	523
Piferkraut	234	Baum	
Pianoli	649	Qvizenbaum	760
Pimpernüsse	658	Beer	
teutsche	659	Rabensfuß	291
welsche	658	Rade	340. 603.
Pimpinelle	644	Radiesß	680
Pimienbaum	612	Rapunkel	
kern	649	Garten	795
Pippau	321	Rüben	
Pistacien	658	Rassel	610
Plati-Erbfen		Rattenpfeffer	814
wilde		Rauchmegerkraut	300
Pockenholz	484	Raucke	351
Polonien	640	Raute	735
Posst	296	Geiß	
Poley	688	wilde	394. 423. 735
wilder	783	Wiesen	764
Pomerantzen	516	Wund	
Pompelbaum	32	Stein	25
Portulac	651	Reinblumen	817
Portzelkraut		fallkr.	827
Prunellen	657. 683	farn	687. 827
Psyllienskraut	685	weiden	489
Purgirnüsse	720	wund	
Qbeckengraß	414	Reiß	620
Qwendel	784	Reißelbeeren	141
feld		Reutig	707
römischer	836	Rhabarb.	710
welscher	836	münchsrbarb.	712
St. Qvirinsfr.	853	weisserhab.	542
		Rha	

Register.

Rhapondic	713	Rosbeer	557
gemeine	714	Roscastanien	ibid.
Rhodieserwurk	703	eisenfr.	
holz	482	eypich	
Riedgras	387	fenchel	
Rindsauge	175	hub	853
wurk	408	kummel	
Ringelblumen	185	müntze	556
Rittersporen	184	pappeln	485
Rocken	773	schwantz	249
Rockenwalch		Rosinen	
Rödel	358	grosse	
fr.		kleine	
Rohrgemein	115	Rosmarin	724
Italienisch	116	Rosen	721
Röhrleinfr	327	feld	322
Römischer Coriander	575	gicht	
	602	glock	
Römischer Hanff	719	heck	
Kohl	144	hunds	
Kummel	815	pungst	721
Pappel	512	garten	
Qwendel	799	rothe	
Riebe		geseinte	
Salbey	554	blutrothe	
Sauerampffer		sammet	
Pfeffer	307	provintz	
Spick	809	leibfarbe	
Rogge	773	centifolien	
Roggenblume		gemeine	
Rosampffer		grosse Holländ.	
		e 4	blaf

Register.

blasbrothe	711	zaunrübe	170
zucker		Indianische	
Damascener		gichtrübe	
monat		Ruberettich	680
weisse		Ruckette	351
herbitz		Rude	706
bisan		Ruhrkraut	413
mosch		Ruhrwurk	841
gelbe		Ruschkraut	143
bunte		Rüster	885
zimmet		Rüstbaum	
türkische		Sadanon	755
zinober		Sadebaum	738
wilde	371	Säckelkr.	176
Rosenpappeln	512	Safflor	214
schwamm		Saffran	299
wurk	703	wilder	214
Röthe	728	Sageboom	738
Roth Nachtschatten	43	Salatlattich	464
Meyer	68	Sallunc	809
Rüben		Salskr.	462
Rothwurk	80. 840. 841	Salbey	741
Rother Steinbrech	43. 36	Alpen	
Rüben	706	grosse	
faule		römische	
feld		wald	
gelbe		wilde	712
Klingelrublen		Salbnüßlein	410
rothe Rüben	14	Samkraut	385
wasser	706	Sammetblum	220
wilde		Sandel	486
			rothe

Register.

rothe	486	Schabenkr.	817
gelber		Schäffernuß	
weisse		Schaffgarbe	565
Sanicke	748	Schaffsmulbe	34
berg	749	rippe	565
grosser	41	zunge	664
Santaparill	752	Schamkr.	123
Sassafras	753	Scharlachbaum	446
Satermann	755	beer	
Saturey		Scharlach	406
Saturan		wilder	742
Saublum	32	Scharley	433. 742
Sauborkel	678	Schartenkraut	749
Saubone	408	Scheißwurk	150
Saubrod	38	Schiff	116
Saudistel	800	Schipgen	715
Saukraut	798	Schimmerkraut	413
Saumelck	801	Schirling	265
Saurech	141	Schlassbeer	811
Saurüssel	321	fraut	408
Saumurk	771	Schlagkräutlein	145
Saurampffer	17	Schlangenknolauch	871
Sauerdatteln	784	holz	480
Sauerdorn	141	Schlangenkraut	694
flee	847	Schlangenmord	769
Scammonien	760	zünglein	616
Scariol	345	Schlehendoru	15
Schabab	538	Schlingbaum	716. 860
Schällfr.		Schlüsselbl.	126. 618
groß	252	blaue	
klein	254	Schlottenblumen	691
		e 5	Schlut.

Register.

Schlutten	867	gelb	
welsche		welsch	
Schmalzwurk	822	Schwertelwurk	848
Schmeerbeerlein	802	Schwindelkr.	125. 337
Schmerbel	155	Schwindelw.	336
Schmerzen	610	Scordien	768
Schmerstück	170	Scorpionkr.	423
wurk	749. 822	Scorzonere	769
Schnalblum	625	Sebesten	772
Schneeballen	744	Seebäumen	580
Schnittlauch		Seeholdkr.	385
Schnitterblumen	817	Seep lumpen	580
Schölkr.		Seidelbast	247. 248
groß		Seidenkr.	316
klein		Seiffenkr.	751
Schoßwurk	5	Seilkr.	578
Schotendorn	13	Selino	507
Aegyptischer		Seliunc	
Schuchlen	545	Senetblätter	781
Schwalbenw.	252. 874	falsche	280
Schwarzbeer	557	Senff	793
Schwarze Besinge	ibid.	kr.	596. 656
Heidelbeer	584	Seegenkr.	725
Schwarzer Kümmel	602	Sesam	787
Nappelb.	647	Sesel	488. 743
Schwarze Schlutten	839	Sandischer	788
Schwarzwurk	822	Cretischer	752. 788
Schwefelwurk	639	Marfilischer	743
Schwelcken	744	Seselfraut	488. 743
Schwertel		Sevenbaum	738
blau	452	Siebenfarbblum	443
		Sie	

Register.

Siebenfingerkraut	841	Sperberbaum	802
Siebengezeit	499	wild	804
baum	738	Speyerlinge	802
Sichel	785	Spicnard	807
kraut		Spick	
Siegwurz	871	Spillinge	657
marzwurz	40	Spillbaum	51. 357
Sieberfr.	78	Spinat, Spinoße	812
montan	743	Spindelbaum	357
Sinau	411	Spinneanwurzel	677
Sinngrün	872	Spizklee	849
Soldanell	169	spizkletten	133
Sodelbrod	792	sporäpffel	302
Sodkraut	211	sporbirn	
Sonchenkraut	800	squinanth	762
Sonnenthau	727	stabwurz	5
wende	262	männlein	
wirbel	ib. 327	weiblein	313
Sophienfr.	799	wilde	
Sorbäpffel	802	stachelbeer	557. 865
Spanischer Kerffel	582	nüß	846
Spanisch Rohr	616	stallkraut	587
Spargen	119	stangenrosen	485
Spazewurz	751	staub und ghen	
Spechtwurz	325	stechoskr.	204. 815
Specklilien	198	stechäpffel	36. 566. 777. 815
Speerkraut	616		818
Speichelkraut	814	baum	36
Speichelw.	693. 751	dorn	818
Sperben	75	stehende Winde	797
Sporbenfr.	617		

Stech.

Register.

Stechpalm	36	Studentenblumen	220
Steckenfr.	369	Styrax	820
Steckrüben	590	Sumach	
Steffansförner	814	Suchtkraut	641
Steinblumen	427	Süßholz	411
Steinbrech		wilder	
hoher		Süßfarnwurk	673
rother	376	wurzel	
weisser	757	Zaback	599
Steineschen	389	Zag und Nacht	443
Steinewich	90	blumen	642
Steinfarn	765	Zamarinden	824
Steinklee	545. 499	Zamarisken	825
Steinmünz	524	Zanne	1
Steinraute	25	weisse	
Steinsaamen	564	Zannenbaum	1
Steinwurk	673	rother	3
Stendelwurk	756	weisser	1
Sterckblumen	175	Zäschelkr.	176. 797
Sternleberkraut	86	Zäschleinkreß	
Sternkraut	631	Zaubenkropff	394
Stieffmutterlein	443	Zaubkorn	498
huren	123	Zaubenessel	398
Steckrosen	485	Zausendgüldenkr.	233
Stolzer Heinrich	155	groß	714
Stopfloch	635	Zausendknoten	671
Storax	820	Zausendkorn	402
Storchschnabel	408	Zausendschön	60
Stramonie	818	Terpentinbaum	830
Streiffwurk	467	Teuffels Abbiß	568
Strobeldorn	209	Augen	408
			band

Register.

band	82	wicken	475
flug	438	U chtblume	
klauen	578	Behedistel	204
kirschen		Beiel	875
milch		Beilbelreben	417
wurtz	537	Beiwurtz	450. 452
Deutscher Flachz	469	Benushaar	23. 25
Jugber		Biehwurtz	863
Keisz		Biolen	218. 256. 844
Teschelkraut	835	Ulmbaum	885
Thekraut	834	Unholdenkertzen	858
Theriackkraut	856	kraut	613
Thymian	815. 836	Unnützesorge	443
Thymseiden	347	Unser Frauen Bettstroh	
Todtenessel	398		401. 784
Todtenviolon	872	Mantel	41
Toll-Appffel	508	Unstetkraut	832
Tormentill	841	Unvertritt	671
Alp	804	Vogelbeer	804
Tragant	843	kraut	55. 68
Tragdosien	805	milch	
Trauskraut	167. 629	nest	634
Traubenkraut	159	Vogelzwicken	
Treibkörner	719	groß	
Trespe	498	Vogelzunge	
Tropffwurtz	673	W acholderbaum	458
Teultenfusz		Waldblume	107
Türkischer Beyfuß	159	Walddistel	36
Hanff	719	glöckl.	189. 893
weitzen	393		Leber.
Türkisch Korn	393		

Reg. ster.

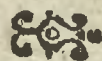
Leberfr.	86	wegerich	664
mangolt	138. 694	Weberdistel	207
Waldmeister	85. 823	Weggras	671
nessel		Weglattig	321
rebe	271	Wegerich	334. 164
winde	198	Wegsenff	34. 355
Wallendistel	353	Wegstroh	401
Wallwurk	822	Wegeric	671
klein	663	klein	4029
Walpurgisfr.	500	Wegwart	262
Wandfr.	629	Wehedorn	811
Wangendill	288	Weidt.	453
fr.	185. 423	Wede	740
Warken-Chondielle		Weiderich	504
Wegweiß	264	Weinfarn	827
Waschkraut	751	Weingartengrün	872
Wasser-Ampffer	733	kraut	578
bothonig	768	raute	
dost	359	rebe	879
klee	818	stock	
kresse	593	Weisse Leuchte	361
lilien	607	pappeln	57. 647
mangolt	733	Rhabarb.	515
marck	93	Weisser Andorn	
moos	474	Dorant	660
münke	549	Reinfarn	
nüsse	846	Senff	351
pfeffer	610	Steinbrech	727
rosen	607	Weißwurk	669
Schlangenkraut	339	Weizen	851
Wassersennff	596	Weizen-Twalch	498
viol	749	Wellsaamen	799
		Wels	

Register.

Welsche Linse		senff	355.748
nüsse	428	Winde	284
Welscher Quendel	799	Winterblumen	817
Senetbaum	280	Wintergresse	596
Wermuth	7	grün	641.694.872
gemeiner	7	pflantzen	694
wilder	7	Wöngengunck	265
welscher	9	Wolffaschbonen	475
pontischer		Wolffsbeer	631
Garten		bonen	475
Römischer		st	296
Wetterkr.	499	klauen	578
Weyd	426	kraut	366
Weyrauchwurtz	724	milch	356
Wicken	475.869	wurtz	587.589
Wiederthon		Wolgemut	272.617
gülden	26	Wolcken	744
rothe	28	Wollkr.	681
Wiesenkle	849	Wolstand	448
Königin	883	Wolverley	107
lattich	321	Wollkr.	858
raute	832	Winderbaum	719
Wildaurin	417	Americanische	720
mörrüben	555.607	Wundkr.	366.834.487
eppich	534	gülden.	848
flachs	408	heilig	599
galgan	38	heydnisch	
küre	278	wurtz	824
mohn	598	Wurmfar	827
nardy	117	kraut	827.883
ölbaum		samen	11.799
		Wurm.	

Register.

Wurmwurk	771	Ziegenraute	397
Wurkneglein	222	Ziegeunerkr.	408
Wuterich	265	Zimmetrinde	267
Zachariasblume		Zinkraut	
Zapffenholz	31	Ziebelbaum	622
kraut	404	nüßl.	649
Zahnkraut	324. 857	Ziesererbsen	260
wurk	693	Zitterpappeln	
Zauchen	493	Zitterwurk	467
Zaucken		Zitwer	894
Zaunglöcklein	284	Zwetschken	657
Zaunlilien	198	Zitwersaamen	11
Zaunreiß	84	Zöpffelkraut	
rübe	170	Zuckercandi	
Zecht	765	möhrl.	795
Zeeckenkörner	690	rohr	112
Zehrgras	671	rüblein	795
Zahnwurk	110	wurk	
Zeidelbas		Zungenkr.	349
Zeiland	248	blat	431
Zeiskraut	790	Zweibholz	343
Zeitlosen	130	Zweyfern	
Zibollen	235	Zwiebeln	235
Zidorn		Feld	
Ziegenbein	317	Winter	
böcklein		gelbe	591
klippen		Zwibelisop	725



Ne=

Register

über die

Krankheiten

und

Fälle,

Darinnen die Kräuter und

daraus præparirte Arzneyen

dienlich.



A.

Aberwitz in Siebern, 158. 171. 777.

Abnahmen des Leibes, 57. 65. 107. 141.
147. 263. 680. 891.

Achseln, so stincken, 352. 586.

Affterbürde, so zurücke bleibet, 24. 49. 59. 75.
101. 103. 109. 154. 217. 257. 262. 270. 286.
294. 325. 335. 336. 434. 478. 492. 496. 511.
536. 538. 541. 547. 558. 565. 651. 739. 743.
759. 856.

Affterdarms Ausfall, suche Mastdarm.

Alp, 11. 280. 669.

Ang. sights übermäßige Röthe, Pfinnen, 24.
80. 317. 155. 329. 860. 609. Flecken, 112. 125
149. 165. 209. 257. 450. 422. 472. 479. 522.
671. schön zu machen, 84. 335. 343.

Appetit schwangerer Weiber, so unordentlich
63. 239. 880.

Appetit, so verlohren, 9. 18. 20. 33. 48. 88. 89.
112. 143. 196. 217. 235. 258. 341. 363. 756.
596. 881. 896.

Arschwolff, Schründen, 35. 237. 298. 497.
853. Geschwulst, 71. 802.

Athem, so kurz, s. Engbrüstigkeit, stinckender
Athem, 77. 217. 224. 226. 289. 383. 895.

Auae, blane, striemiæ, 71. 90. 94. 310. 442.
688. blöde, dunckele, 41. 94. 118. 135. 209.

Register.

264. 362. 726. 737. Entzündete, rothe,
schmerzende, 17. 19. 55. 57. 80. 88. 115. 128.
152. 158. 174. 185. 205. 237. 242. 254. 309.
313. 318. 384. 475. 524. 516. 571. 666. 672.
687. 776. 788. 798. 844. 852. 860. 881. Zell,
14. 21. 41. 88. 264. 373. Fisteln, Geschwer,
126. 254. Flecken, 41. 69. 84. 242. 253. 329.
354. 173. 850. flüssige, triessende, 73. 80. 135
138. 160. 254. 308. 617. 731. Nebel, 21. 41.
69. 235. 253. 264. vorfallende, 14.
Aussatz, 125. 134. 174. 425.

B.

Balsamirung der Körper, 55. 131. 160.

Bauchfluß, 9. 14. 16. 18. 22. 24. 41. 61. 77. 79.
132. 139. 143. 160. 165. 180. 224. 268. 290.
293. 312. 350. 365. 401. 415. 428. 456. 476.
490. 572. 578. 581. 584. 586. 608. 622. 624.
646. 672. 700. 711. 716. 733. 775. 805. 825. 873. 884

Bauchgrimmen, Weh, s. Colica.

Beermutter Ausfall, 14. 17. 401. 717.

Beinbrüche, 37. 132.

Beruffene Kinder, 49. 402. 833.

Beulen, 7. 24. 26. 37. 50. 76. 134.

Blasenstein, Schmerzen, 20. 24. 26. 45. 51. 59.
71. 92. 127. 134. 149. 377. 430. 482. 560.

Blasenziehende Mittel, 63. 232. 272. 381.

Bläste, Blähungen, Winde, 34. 35. 45. 63. 75
77. 90. 200. 217. 224. 251. 258. 268. 283. 289

Register.

299.304.310.331.363.383.397.471.472.
489.507.517.546.553.561.573.603.624.
625.656.725.733.556.809.896.

Bleiche, blasse Farbe der Jungfrauen, 32.33.
39.112.241.254.

Blutharnen, 18. 22. 39. 45. 59. 61. 178. 217.
292.586.621.666.689.847.

Blutspeien, auswerffen, 18. 22. 24. 61. 65. 79.
114. 121. 132. 141. 143. 151. 178. 226. 230.
243. 263. 312. 324. 350. 370. 402. 414. 415.
422. 439. 443. 448. 455. 476. 513. 529. 536.
560. 566. 575. 588. 617. 621. 622. 626. 642.
668. 672. 678. 689. 691. 717. 749. 763. 767.
782. 824. 859. 873. 880. 884. 886.

Blutstillende M. 55. 155. 201. 204. 291. 298.
391. 401. 402. 410. 443. 454. 470. 505. 524.
566. 575. 576. 579. 604. 700. 741.

Brüsthgeschwulst, Knollen, 79. 94. 230. 266.
280. 343. 356. 09. 450. 497. 737. **Geschwür,**
75. 875. **Warzen, so geschrunden und aufge-**
rissen, 59. 86. 143. 410. 516. 524. 853. 854. 891.

Brüche, 17. 29. 43. 112. 163. 235. 365. 258. 273.
282. 303. 332. 367. 379. 500. 636. 642. 859. 886.

Brand, 2. 39. 59. 163. 194. 320. 367. 378. 412.
492. 526. 602. 676. 895. 747.

C.

Colica, Bauchgrimmen, 7. 11. 20. 30. 37. 39.
47. 48. 59. 63. 73. 82. 94. 101. 172. 182. 192.

Register.

200.213.215.226.241.251.268.280.285.
286.310.325.335.337.356.370.397.415.
457.472.488.489.497.507.603.633.654.
756.788.860.895.896.

D.

Darmfluß, siehe Bauchfluß.

Darmgicht, siehe Colica.

Darung, so schwach oder verlohren, 22. 33.
45.48.77.103.112.217.226.259.283.325.
341.572.654.794.

Dornen, Splitter ausziehen, 23.69.82.117
354.370.

Durst in Fiebern, 18.19.77.143.239.271.347.
433.465.515.570.609.680.719.732.773.848.876

E.

Eheliches Werck oder Benschlaf zu befördern
20.78.89.120.124.181.230.258.262.341.
352.402.434.623.654.659.670.757.887.

Eingeweide, so faul, 130.687. entzündet, 141.
574.609.855. so verstopft, siehe Getröses
Verstopfung.

Eckel aufstossen, 143.147.217.224.241.268.
518.554.561.618.825.

Engbrüstigkeit, Reichen, kurzer Athem, 3.7.
20.24.26.30.32.46.48.57.67.75.89.96.105
112.118.132.135.141.160.199.201.203.
235.241.268.279.280.350.373.383.442.
450.453.478.489.497.529.601.603.618.

Register.

624.709.751.760.764.802.832.854.859.891.
Erbrechen, 9.11.17.73.77.151.219.224.268.289.
477.518.524.553.575.587.659.756.763.825.
882.

Ertrohrne und aufgesprungene Glieder, 39.121.127.
145.237.298.764.832.887.

S.

Fall, 175.287.

Fallende Sucht, 7.32.43.75.96.101.103.112.147.
171.174.180.219.222.235.243.287.293.332.
335.337.354.494.507.576.700.728.736.

Feigwarzen, 39.73.112.121.209.255.321.632.760.

Fieber, hitzig, 18.88.141.204.213.219.239.264.307.
347.521.687.849.875.abwechselnd dreitägig, 32.
34.53.94.118.143.158.170.178.235.243.254.
259.317.354.406.440.607.710.800.862. viertä-
gig, 20.34.39.48.96.112.118.132.148.171.196.
203.209.215.235.241.243.259.264.273.333.
351.354.370.381.406.440.710.766.859.862.
844.

Fingermurm, 26.209.440.632.717.

Sinnen, suche Angesichts, Sinnen.

Fisteln und fistulirte Schäden, 26.39.43.57.96.101.
165.199.253.254.339.348.377.380.451.749.
760.770.780.859.878.884.

Flechten des Gesichts, 18.71.172.174.181.208.
351.357.374.497.542.

Flecke und Unreinigkeit der Haut, 65.103.127.156.
168.181.235.239.254.255.330.349.367.374.
388.411.451.453.468.481.503.522.592.720.795.

Flüsse, scharffe Fl. 59.65.190.370.455.628.818.
844.880.881.

Franz

Register.

Frankosen, 132. 174. 180. 258. 277. 279. 317. 335
348. 354. 377. 390. 485. 569. 624. 666. 674.
699. 752. 753. 798. 832.

G.

Gallengangs und Blase Verstopfung, 43. 50. 69
118. 145. 887.

Geburt zu befördern, 49. 88. 89. 96. 109. 135. 137. 171.
178. 185. 199. 201. 232. 257. 263. 273. 294. 331. 336.
354. 372. 434. 437. 445. 457. 478. 507. 518. 542.
604. 657. 802. 840. Todte Geburt, 71. 135. 257.
294. 674. 687.

Gedächtniß und Gehirn zu stärken, 67. 118. 217. 224
257. 289. 304. 362. 383. 494. 623. 743. 834.

Gehör, so blöde oder verlohren, 119. 147. 203. 365. 700.

Gefröses und dessen Adern Verstopfung, 18. 24. 65.
112. 152. 171. 226. 329. 370. 378. 395. 404. 464.

Gelbesucht, 7. 9. 11. 19. 24. 26. 27. 32. 33. 39. 45. 48. 53
55. 86. 87. 89. 92. 94. 96. 105. 109. 113. 121. 147.
149. 158. 176. 179. 185. 194. 203. 206. 210. 215.
235. 239. 241. 243. 246. 251. 253. 255. 263. 286.
300. 315. 329. 343. 346. 356. 359. 388. 395. 418.
503. 536. 543. 591. 604. 618. 689. 751. 875.

Gelencke, so verhärtet, s. Nerven-Härtigkeit.

Gebohren Geburt, 70. 43. 45. 01. 75. 79. 89. 94. 105.
132. 141. 171. 175. 185. 226. 241. 243. 255. 343.
374. 409. 421. 422. 603. 671. 684. 767. 840.

Geschwür, faule, flüssige, um sich fressende, 2. 39. 50.
55. 125. 243. 620. 622. 678. 749. 753. an heimlichen
Ortern der Frauen, 26. 802. Des Männlichen
Gliedes und dessen Röhrlein, 65. 443. 832.

Geschwulst, verhartete, 37. 41. 58. 171. 176. 194. 241.
f 4 258.

Register.

- 258.345.370.372.400.454.499.538.546.625.
638.788. hitige, 43.50.69.145.887. Geburts-Gei-
len Geschwulst, 21.141.178.258.310.365.409.475.
Gesicht, so schwach und blöde, 78.147.219.224.235.
325.383.428.
Sicht, lauffende S. 3.49.50.69.72.73.75.101.109.
163.165.243.344.400.592.669.
Biff, 9.20.46.48.55.63.73.75.78.82.90.91.96.99.
101.112.226.235.246.253.266.283.293.336.
763.770.816.875.884.
Biffrige Stiche und Bisse, 20.46.48.63.78.82.108.
132.174.175.293.
Gliederweh, Reissen, 32.50.70.74.109.118.132.
141.148.156.228.235.246.258.277.279.297.
335.351.370.381.632.682. Lahme, contract. 739.
109.141.252.460. verrencket, 14.35.37.116.132.
163.500.592. zerknirscht, 61.138.622. zittern, 21.
103.257.258.
Grind des Hauptz, 24.26.66.135.155.166.235.
262.418.514.602.827.
Grimmen, s. Bauch-Grimmen, Colica.
Guldene Uder, entzündete und schmerzhafter, 57.69.
105.156.243.255.259.492.496.500.516.538.
567.667.678.822. übermäßige, 57.61.112.137.
149.151.178.187.297.350.377.621.882. ver-
stopfte, blinde, 237.255.376.374.453.615.859.

h.

Halz, u. Mundgeschwür, 96.203.228.297.384.414.
450.479.505.513.570.620.724.731.747.770.
780.886. Geschwulst, 178.606.630.894. Entzün-
dung, 125.889.894.

Haupt-

Register.

Hauptflüsse, 20. 101. 226. 340. 372. 450. Weh, 9. 32.
55. 65. 74. 88. 112. 132. 146. 147. 149. 194. 219.
224. 243. 263. 287. 472. 529. 603. 628. 667. 682.
689. 737. 775. 785. 792. 798. 799. 834. 818. 876.
895.

Hauptwunden, 199. 219.

Haar, zu färben, 14. 24. 134. 143. 152. 180. 187. 235.
280. wachsend zu machen, 7. 90. 116. 117. 121. 132.
165. 270. 280. 293. 295. 321. 361. 384. 446. 492.
538. 587. 594. 609. 644. 675. 710. 840. 869. zu ver-
treiben, 232. 315. 357. Wurm, 18. 39.

Harngänge Geschwür, 45. Harn und dessen Gän-
ge Verstopfung, 16. 18. 20. 45. 46. 48. 49. 91. 94.
103. 107. 117. 118. 120. 111. 135. 160. 163. 176.
184. 196. 199. 201. 210. 217. 221. 241. 246. 254.
258. 261. 268. 273. 286. 289. 292. 295. 310. 350.
366. 377. 381. 383. 391. 402. 409. 415. 429. 461.
471. 612. 630. 739. 796. Harn-Ruhr, 313. 563. 587
Harnwinde, brennender Harn, 7. 20. 39. 45. 48. 59.
63. 65. 73. 75. 90. 92. 118. 149. 206. 210. 217. 268.
273. 289. 293. 312. 329. 350. 384. 412. 422. 466.
487. 496. 511. 517. 573. 625. 630. 640. 650. 657.
659. 676. 759. 827. 832. 883. 893.

Heiserkeit der Kehlen, 115. 125. 356. 370. 384. 412.
455. 492. 618. 628. 707. 821. 844. 882.

Herzgespan, 7. 16. 90. 112. 201. 519. Klopfen u. Zit-
tern, 30. 82. 96. 158. 174. 191. 199. 200. 219. 224.
268. 300. 337. 349. 397. 421. 447. 494. 521. 522.
726. 760. 840. 875.

Herzstärkende Kräuter, 18. 158. 173. 187. 224. 239.
267. 283. 487. 517. 521. 524. 547. 714. 848. 876.
895.

Register.

Hyge in Fiebern, 97. 140. 166. 263. 465. 520. 609. 626
630. 737. 777. 876.

Hüftweh, s. Lendenweh.

Hundebiß, 69. 75. 168. 230. 237. 265.

Hüneraugen, Leichdörner, 2. 232. 266. 357. 372. 419.
492. 497.

Husten, 16. 24. 49. 59. 65. 75. 78. 101. 103. 114. 118.
121. 125. 132. 215. 235. 280. 372. 374. 383. 422.
442. 453. 492. 497. 529. 618. 628. 650. 659. 707.
760. 764. 844. 854. 859. 882.

K.

Kalte Nisse, s. Harnwinde

§ Kalte Nisse, s. Harnwinde.

§ Kalter Brand, 47. 192.

§ Keichen, s. Engbrüstigkeit.

§ Kopffweh, s. Hauptweh. .103. 121. 141. 171. 201.
219. 257. 280. 295. 354. 625. 872.

Kräße, 49. 53. 57. 87. 101. 105. 121. 134. 149. 156. 243.
279. 395. 422. 425. 450. 514. 753. 760. 770. 815.
883.

Krebs und Krebsmäßige Schäden, Geschwür, 39. 94.
134. 199. 205. 219. 226. 254. 262. 266. 280. 321.
339. 349. 377. 402. 424. 648.

Kröpfte, 18. 24. 26. 39. 86. 121. 134. 149. 255. 258. 306
313. 319. 372. 384. 424. 537. 604. 772. 887.

L.

Lähme, 103. 132. 147. 187. 196. 201. 216. 235. 239.
246. 257. 258. 276. 295. 351. 372. 682. 808.

Läuse, Läusefucht, 49. 146. 192. 215. 235. 274. 208.
294. 358. 422. 425. 833.

Leber,

Leber, Entzündung, hitzige Geschwür und Schwellst,
 19. 57. 87. 130. 141. 206. 346. 428. 487. 535. 609.
 617. Verstopfung, 9. 11. 18. 20. 24. 33. 34. 35. 39.
 53. 65. 69. 72. 75. 87. 89. 94. 96. 103. 110. 112. 141.
 146. 165. 272. 182. 196. 203. 207. 213. 226. 235.
 241. 251. 253. 262. 263. 273. 282. 286. 316. 319.
 343. 354. 356. 363. 383. 429. 487. 503. 504. 536.
 594. 640. 674. 708. 711. 746. 763. 764. 766. 820.
 Leberfluß, 2. 30. 365. 767.

Lendencweh, 30. 32. 59. 64. 73. 80. 89. 125. 172. 175.
 188. 251. 294. 351.

Lippen, so aufgerissen, 239. 891.

Lungengeschwür, v. Sucht, 15. 48. 65. 78. 110. 114.
 137. 147. 156. 160. 165. 226. 237. 300. 339. 347.
 412. 578. 585. 621. 684. 691. 695. 760. 788. 824.
 851. 854. 891. v. Schleim, Verstopfung, 96. 293.
 370. 377. 451. 562. 595. 601. 618. 630. 640. 659.
 678. 694. 764. 806. 832.

III.

Mähler im Gesicht, 90. 94. 108. 255.

Magen, erkalteter, 20. 73. 78. 112. 657. schwacher, 20.
 77. 147. 224. 363. 450. 460. 471. 476. 524. 553. 572.
 weh, drucken, 76. 77. 101. 103. 109. 112. 130. 226.
 478. 618. 895. aufsteigen, 476. s. Eckel.

Mandelgeschwellst, 94. 86.

Mannheit, so von Zauberern verlohren, 96. 925. 557.

Mastdarms-Ausfall, 3. 14. 17. 69. 101. 112. 586. 760.
 859. 862.

Melancholey, 24. 135. 158. 217. 239. 283. 317. 348.
 383. 425. 669.

Milch, so in Brüsten geronnen, 94. 241. 254. 343. 553.
 790. zu mindern, 57. 59. 79. 94. 107. 119. 266. 309.

Register.

310.352.354.563.667.777. zu vermehren, 35.61.73.78.135.
158.175.262.327.351.382.603.618.648.650.681.802.
814.883.

Milz-Krankheiten, Geschwulst, Verstopfung, Stechen, etc.
9.18.19.24.26.32.34.39.53.65.72.75.82.89.94.96.103.
112.118.120.132.141.146.158.163.165.171.196.201.
203.213.226.235.241.251.253.262.266.268.276.

Monatliche Zeit, Frauenblumen, überflüssig, 14.16.18.22.43.
61.79.88.143.208.254.288.289.290.321.513.866. ver-
stopfte, verhaltene, 7.9.20.23.49.55.63.65.71.73.74.75.
78.84.89.91.92.94.96.101.103.105.107.108.109.117.
118.121.130.135.139.148.154.158.160.171.178.182.
184.185.187.201.217.221.224.226.237.239.241.246.
257.262.268.273.286.295.310.323.326.354.359.370.
372.378.383.426.471.503.541.558.618.739.760.

Monkalb, 72.144.

Müdigkeit in Füßen, 51.74.402.

Mundfäule, 71.80.96.103.105.143.255.276.350.434.464.
597.598.691.625.779.851. Geschwür, Blätterlein,
14.39.96.149.321.326.684.757.815.864.866.873.

Mutter-Plage, Weh, Aufsteig- und Blähung, 7.11.32.35.47.
57.63.73.75.82.84.94.109.124.125.132.148.155.171.
191.194.201.254.257.270.297.331.372.406.450.471.
478.518.547.573.633.868. nach der Geburt zu reinigen,
61.65.102.103.105.442. Muttermäher, 172.226.

N.

Nachweh der Weiber, 94.101.161.185.217.237.251.397.
479.576.648.763.

Nasenbluten, 17.22.69.79.149.178.217.237.263.329.339.
350.402.428.497.566.586.621.666.731.873.891. Nas-
senbon, 112.333.339.407.424.594.674. Krebs, 103.
126.205.

Regelgeschwür, 26.39. gequetscht, 49.

Nerven, erkaltete, 66.254. erstarrte, verhartete, 59.65.137.
138.279. schwache, 246.372.

Nieren

Register.

Nieren Entzündung, 57. 228. Geschwür, 45. 130. 241. 258.
567. 650. 749. Stein, 19. 24. 45. 51. 71. 80. 90. 127. 132.
148. 149. 354. 377. 430. 482. 560. 667. 790. Verstopfung,
69. 89. 110. 120. 251. 271. 561. Weh, Schmerz, 24. 26.
48. 59. 73. 79. 80. 103. 117. 176. 205. 262. 293. 323. 368.
381. 388. 404. 512. 563. 754. 763. 860. 870.
Nüsse in Haaren, 39. 49. 419. 590.

O.

Ohren: Geschwür, 9. 19. 305. 676. Klingen, Säusen, 9. 66. 147.
158. 237. 280. 411. 756. Schmerzen, 57. 73. 75. 86. 146. 194.
270. 419. 439. 472. 516. 537. 630. 676. 788. 802. Würmer,
187. 194. 209. 235. 243. 383. 437. 529. 557.
Ohnmachten, 30. 82. 96. 134. 135. 174. 200. 219. 224. 241. 268.
325. 337. 397. 447. 494. 508. 519. 547. 573. 726. 738. 808.
840. 875.

P.

Pest, pestilenzialische, petechialische und andere böse Fieber, 9. 18.
48. 55. 69. 75. 82. 92. 110. 130. 132. 158. 162. 187. 191. 204.
213. 219. 224. 237. 241. 253. 257. 278. 283. 287. 289. 301.
318. 398. 406. 450. 458. 471. 518. 562. 569. 583. 591. 639.
648. 692. 727. 760. 769. 770. 824. 825. 842. 856. 862. 865.
875. Beulen, Carbuncel, 82. 237. 372. 569. 632. 639. 760.
824. 856. 888.
Pocken und Masern, 96. 116. 194. 204. 207. 258. 262. 283. 392.
395. 398. 447. 473. 481. 591. 592. 639. 692. 707. 746. 753.
759. 770. 865.
Podagra, 27. 45. 50. 59. 69. 98. 105. 132. 141. 160. 171. 194.
215. 228. 243. 258. 274. 277. 289. 305. 345. 351. 363. 377.
386. 405. 436. 474. 486. 495. 579. 592. 597. 625. 638. 666.
676. 707. 747. 754. 812. 852. 860. 872.

R.

Räude, 18. 125. 239. 243. 262. 349. 368.
Raserey und Tollheit, 70. 323. 609. 632.
Raken, Mäuse, 437. 815.

Reissen

Register.

Reißen und Bauchschmerzen der Kinder, 57. 65. 70. 165. 558.
574. 782.

Rothlauffen, Rose, 56. 116. 165. 194. 300. 320. 402. 413. 474.
513. 558. 636. 746. 792. 852.

Rothe Ruhr, 18. 20. 22. 30. 39. 41. 43. 59. 61. 65. 77. 79. 86. 141
151. 154. 155. 178. 213. 219. 230. 251. 270. 287. 288. 290.
312. 321. 345. 365. 367. 377. 401. 414. 421. 428. 439. 448.
468. 476. 497. 505. 513. 524. 532. 560. 575. 581. 584. 612.
617. 621. 638. 646. 680. 687. 760. 711. 716. 733. 853. 847.

S.

Saamenfluß, schleiter und giftiger, 2. 3. 18. 24. 35. 39. 65. 143.
178. 193. 210. 228. 323. 331. 354. 356. 366. 384. 437. 451.
486. 488. 505. 521. 565. 680. 735. 766.

Seitenstechen, Blehung, 5. 16. 20. 24. 26. 30. 34. 37. 59. 65. 75.
86. 101. 114. 121. 132. 141. 149. 163. 165. 179. 194. 205.
228. 241. 243. 293. 305. 322. 329. 335. 370. 391. 422. 455.
497. 609. 625. 680. 760. 844. 856. 876.

Schäden, alte, faule, fließende, 49. 57. 94. 121. 124. 127. 149.
270. 537. 617. 692. 760. 800.

Scharbock, 2. 9. 20. 26. 71. 75. 107. 112. 170. 196. 103. 235.
243. 253. 269. 352. 485. 594. 606. 651. 680. 794. 835. 883.

Schenckel-Geschwulst, Wassersucht, 71. 79.

Schlafllosigkeit, 4. 74. 78. 241. 289. 323. 437. 529. 574. 609.
626. 628. 740. 785.

Schlauffsucht, 32. 35. 47. 243. 300. 669. 808. 834.

Schlag, 20. 23. 101. 110. 147. 165. 179. 187. 217. 219. 226.
239. 243. 246. 257. 279. 335. 352. 494. 625. 669. 725. 743.
794. 839.

Schlangen: Spinnen: und Scorpionstiche, 5. 7. 8. 46. 73. 77. 86.
121. 130. 135. 158. 222. 241. 243. 212. 217. 273. 474.

Schlacken, 9. 73. 77. 135. 310. 331. 372. 524. 553. 625. 633.
763. 796.

Schmerzstillende M. 156. 191. 251. 257. 258. 270. 285. 289.
321. 336. 345. 372. 385. 497. 818.

Schnuppen, 146. 358. 508. 785. 634.

Schreun:

Register.

- Schrunden an Händen und Füßen, 127.146.828.
Schuppen des Hauptz, 24.39.66.146.235.294.367.385.512.
Schwere Noth, s. fallende Sucht.
Schwindel, 35.55.112.147.158.171.187.200.217.219.224
241.279.289.304.335.349.494.507.547.669.689.725.
793.808.839.
Schwindsucht, s. Lungen sucht.
Eod, 75. 211. 264.329.465.487.680.870.887.
Sommer sprossen, 66.71.235.365.372.384.388.411.451.496
542.545.692.
Sprache, so verlohren, 78.112.134.165.239.257.669.
Spulwürmer, 30.33.187.235.241.288.700.
Staar, 237.362.
Steinschmerzen, 7.16.39.45.48.66.69.71.73.78.79.89.94.
96.107.109.112.120.121.132.205.207.222.228.237.
239.241.261.293.223.350.352.366.368.377.388.391.
403.412.415.419.422.433.439.460.471.516.529.562.
565.583.597.615.653.672.708.725.739.754.759.767.
828.831.864.891.

T.

- Taubheit, 65.237.251.
Tollheit, 14.174.
Träume, unruhige, 55.547.
Trunckenheit, 19.55.65.75.165.246.834.

U.

- Venerische, unkeusche Begierden, 35.73.191.309.
Verrenkung, 39.59.132.
Unfruchtbarkeit, 55.63.69.148.224.
Ungarische Krankheit, s. Fieber.
Urin und dessen Zufälle, s. Harn.

W.

- Wahnwitz, 174.179.209.426.
Warkzen, 2.67.65.208.232.254.265.273.329.337.365.372.
374.424.558.651.675.680.764.859.

Wasser:

Regiſter.

Regiſter.

Wafferſucht, 9. 11. 20. 27. 32. 33. 34. 35. 37. 39. 45. 48. 53. 69. 89.
94. 96. 101. 107. 109. 121. 132. 141. 147. 170. 199. 203. 206.
210. 215. 224. 235. 241. 243. 248. 251. 253. 268. 269. 276.
279. 285. 292. 315. 319. 331. 343. 344. 359. 363. 382. 395.

Weiberblümen, ſ. Monatliche Zeit.

Weiffer Weiberfluß, 24. 30. 32. 39. 43. 61. 79. 80. 137. 148. 149.
243. 293. 314. 320. 323. 331. 351. 377. 335. 554. 578. 670.
792. 826. 850. 873.

Winddrommelfucht, 218. 310. 471. 883.

Wunden und dero Zufälle, 2. 43. 50. 55. 56. 390. 567. 601. 646.
765. 878.

Wirme, 7. 12. 13. 18. 32. 33. 39. 48. 55. 65. 71. 75. 78. 79. 82.
165. 167. 194. 196. 203. 213. 217. 219. 237. 239. 243. 251.
264. 279. 280. 283. 288. 289. 314. 319. 323. 335. 337. 352.
378. 398. 403. 404. 406. 415. 418. 439. 457. 503. 514. 529.
542. 555. 604. 612. 680. 720. 800. 828. 895.

3.

Zahnweh, 2. 9. 16. 17. 49. 51. 53. 61. 75. 79. 80. 94. 120. 132.
147. 180. 187. 192. 209. 219. 224. 232. 245. 254. 270. 289.
305. 313. 333. 341. 401. 415. 425. 436. 437. 457. 486. 598.
691. 615. 651. 674. 694. 767.

Zähne, Zahnfleisch, ſo ſaul, locker, 51. 79. 120. 143. 464. 490.
597. 666. 701. 779. 851. 869. 873. 878. blutet, 597. 666. 724
734. 851. geſchwollen, 341. 368.

Zäpflein des Halses, ſo gefallen, 143. 160. 432. 457. 490. 542.
625. 869. 891. geſchwollen, 571. 601. 763. 862. 873.

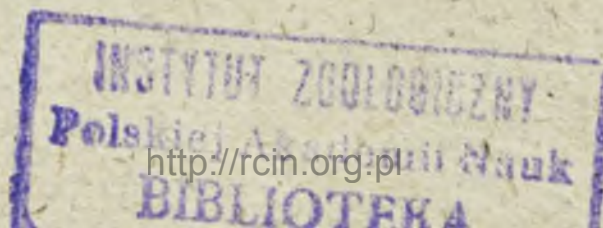
Zauberey, 7. 11. 75. 84. 149. 287. 293. 390. 439. 501. 699. 764.
592. 830. 856. 862. 873.

Zipperlein, 109. 112. 337.

Zittermäbler, 103. 172. 199. 254. 305. 419. 592. 651. 883.

Zungenlähme, 97. 78. 239. 352.

E N D E.



120 -

St. Inst. Zool. PAN
Biblioteka
K.22884